

Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab.  
Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser, **II**, 1.

---

# PROBLEME DER RÖMISCHEN IKONOGRAPHIE

VON

FREDERIK POULSEN

MIT 67 TAFELN



KØBENHAVN  
LEVIN & MUNKSGAARD  
EJNAR MUNKSGAARD  
1937

Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab udgiver følgende  
Publikationer:

Oversigt over Det Kgl. Danske Videnskabernes  
Selskabs Virksomhed,  
Historisk-filologiske Meddelelser,  
Filosofiske Meddelelser,  
Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser,  
Mathematisk-fysiske Meddelelser,  
Biologiske Meddelelser,  
Skrifter, historisk og filosofisk Afdeling,  
Skrifter, naturvidenskabelig og matematisk Afdeling.

Selskabets Kommissionær er *Levin & Munksgaard*, Nørre-  
gade 6, København.

---

85 ✓  
Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab.  
Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser, **II**, 1.

---

# PROBLEME DER RÖMISCHEN IKONOGRAPHIE

VON

FREDERIK POULSEN

MIT 67 TAFELN



KØBENHAVN  
LEVIN & MUNKSGAARD  
EJNAR MUNKSGAARD  
1937

Printed in Denmark.  
Bianco Lunos Bogtrykkeri A/S.

## INHALT

1. Eine Gruppe frührömischer Porträts ..... 5
  2. Die Darstellung des Cameo der Pariser Nationalbibliothek ..... 32
  3. Die Panzerbüste des Caligula in der Ny Carlsberg Glyptothek.. 42
-



## Eine Gruppe frühromischer Porträts.

### I.

#### Über die Datierungen frühromischer Bildnisse.

**W**o finden wir die ersten Erzeugnisse römischer Porträtkunst, und wie alt sind sie? Auf diese Fragen haben viele Forscher der letzten Jahre die Antwort zu geben versucht, ohne dass dabei Einigkeit oder gar gesicherte Ergebnisse erreicht worden sind<sup>1</sup>. Am weitesten zurück ist **STUDNICZKA** gegangen, als er den sog. Brutus im Konservatorenpalast ins 4. vorchristliche Jahrh. datieren wollte<sup>2</sup>. Die Veranlassung zu dieser erstaunlichen Frühdatierung war für ihn der Vergleich mit einem Marmorkopf aus Delphi, den man allerdings damals dem 4. Jahrh. zuschrieb<sup>3</sup>. Neuerdings hat ihn **SIEVEKING** kühn in die römische Kaiserzeit vordatiert und als Entstehungszeit die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. vorgeschlagen<sup>4</sup>; danach habe ich<sup>5</sup> aus technischen und stilistischen Gründen — wegen der Politur der Oberfläche, der Bohrung im Haare und der Form des Bartes — den vielumstrittenen delphischen Kopf in die Zeit Hadrians versetzt. Also eine Rundfahrt durch ein halbes Jahrtausend! So weit bewegt sich der Brutus selbst nicht, aber die Schwan-

<sup>1</sup> Beachtenswert **VAN ESSEN**, Mededeelingen van het Nederlandsch Instituut te Rome VIII 1928 S. 30 ff.

<sup>2</sup> Festgabe zur Winckelmannsfeier, Leipzig 1926.

<sup>3</sup> Fouilles de Delphes IV Taf. LXXIII. **FR. POULSEN**: Delphi S. 318 fig. 158—59.

<sup>4</sup> Röm. Mitt. 48, 1933, S. 304.

<sup>5</sup> Revue arch. 1936, I, S. 43 f.

kung vom 4. bis zum 1. Jahrhundert v. Chr. ist immerhin ein übles Zeichen der bisherigen Unsicherheit der Methode. Wir kommen auf den Brutus, der nebenbei gesagt mit dem delphischen Kopf nicht die geringste stilistische Verwandtschaft zeigt, weiter unten (S. 27 Anm. 4) zurück.

Mit abweichender Begründung hat auch KASCHNITZ-WEINBERG einige Köpfe, die uns unten beschäftigen werden, ins 4. und 3. Jahrh. v. Chr. datiert<sup>1</sup>, und seine Chronologie hat zum Teil bei ROBERT WEST Zustimmung gefunden<sup>2</sup>. BLÜMEL dagegen hat in einem konkreten Fall gesunde Skepsis bewiesen<sup>3</sup>.

Ich greife aus der Reihe der frühdatierten Stücke bei KASCHNITZ ein einzelnes Beispiel heraus, die Statue Ny Carlsberg 528, die er<sup>4</sup> und R. WEST<sup>5</sup> beide ins 2. Jahrh. v. Chr. zurückdatieren. In einem Hochrelief aus der Via Statilia im Museo Mussolini<sup>6</sup> ist aber eine männliche Figur von ganz gleichem Typus und in gleicher Tracht mit einer Frauenfigur vereinigt, deren Haartracht eine eigenartige Mischung aus dem hohen, reifenartigen Flechtenaufsatz, den L'ORANGE<sup>7</sup> in die sullanische Zeit zurückverfolgt, und der beginnenden nodus-Frisur der spätrepublikanischen Zeit aufweist. Wir vermuten deshalb als Entstehungszeit die Periode zwischen 80 und 50 und werden das weiter unten (S. 24) durch die Haarbildung des Mannes bestätigt finden.

Mit dem männlichen Kopf dieses Reliefs verwandte Bild-

<sup>1</sup> Röm. Mitt. 41, 1926, S. 134 ff., besonders S. 165 f.

<sup>2</sup> Römische Porträtplastik. München 1933.

<sup>3</sup> Katalog: Röm. Bildnisse in Berlin S. 1, R. 1.

<sup>4</sup> l. c. S. 183 ff. und Beilage XXVI—XXVII.

<sup>5</sup> Röm. Porträtplastik S. 41 und Taf. VIII 27 und IX 28.

<sup>6</sup> COLINI, Bull. comm. LIV 1927 S. 177 ff., mit schöner Abb. VESSBERG, Konsthist. Tidskrift III 1934 S. 22 fig. 10—11. Mostra d'Arte Antica Taf. XL. R. HORN: Stehende weibliche Gewandfiguren Taf. 40, 1.

<sup>7</sup> Röm. Mitt. 44, 1929, S. 172 fig. 3.



nisse sind von Delos her bekannt; von diesen ist eins so gut erhalten, dass es wohl der Zeit nach der Zerstörung durch Sulla angehören mag<sup>1</sup>. Für den ganzen Statuentypus des himationbekleideten Römers gibt es in den italienischen Provinzmuseen und anderswo Parallelen, die bis zum Ende der Republik zu verfolgen sind<sup>2</sup>.

Ein zweites Beispiel für die herrschende Unsicherheit ist die Büste Ny Carlsberg 586 a mit der modernen Aufschrift: M. Vilonius Varro<sup>3</sup>. Diese hat ZADOKS-JITTA sehr früh in die sullanische Zeit zurückdatiert, während sie offenbar, wie auch die Höhe der Büste und die Haarbehandlung zeigen, der Zeit des Tiberius oder Claudius angehört<sup>4</sup>.

Statt die Beispiele zu vermehren, wollen wir im folgenden lieber einen Versuch machen, die obere Grenze der spätrepublikanischen Porträts zu überschreiten; als Ausgangspunkt wollen wir einen Porträtkopf in der Ny Carlsberg Glyptothek, Nr. 586 b<sup>5</sup> (Fig. 1—3) nehmen.

Dieser Kopf, der 1907 aus Rom erworben wurde und angeblich aus dem samnitischen Gebiete stammt, ist tatsächlich etwas provinziell in Ausführung und Material, einem kalkartigen, offenbar lokalen Marmor. Die rechte Seite des Kopfes ist zum grössten Teil in Gips ergänzt, die Nasenspitze beschädigt. Der Kopf war bei der Auffindung zerbrochen, ist aber gut zusammengesetzt und ergänzt worden.

<sup>1</sup> MICHALOWSKI: Portraits hellénistiques et romains de Délos S. 41 fig. 26 und Taf. XXVI—XXVIII. Wir kommen auf die Datierung dieser Köpfe weiter unten (S. 19) zurück.

<sup>2</sup> z. B. ARNDT-AMELUNG 3901.

<sup>3</sup> ARNDT-BRUCKMANN 1157—58. Tillæg til Billedtavler T. X. ZADOKS-JITTA: Ancestral portraiture in Rome S. 51, 66 und Taf. IX a (D). POULSEN: Sculpt. antiques de musées de province espagnols (1933) S. 36.

<sup>4</sup> Nahe verwandt ist ein Kopf im Chiostro des Termenmuseums, PARIBENI: Guida (1928) S. 153 nr. 345.

<sup>5</sup> Tillæg til Billedtavler T. X. Kopfhöhe 0,26 m.

Er stellt einen Römer alten Schlages dar mit kleinen, streng blickenden Augen, kräftig betonten Backenknochen und einem Mund mit vorgeschobenen Lippen und brutalem Ausdruck. Stirn und Wangen sind tief gefurcht. Die Ausarbeitung im Nacken liesse sich sehr wohl durch die ursprüngliche Verbindung mit einer Statue erklären.

Während das Scheitelhaar roh belassen ist, finden wir an der erhaltenen linken Seite und im Nacken (Fig. 2—3) die Haarlocken kräftig ausgearbeitet und zwar in einer charakteristischen Form, die am ehesten an Schafwolle erinnert. Eine Umschau ergibt, dass eine ganze Gruppe römischer Porträts ähnliche oder verwandte Stilisierung der Haarlocken aufweist. Man ist schon früher auf diese Haarbehandlung aufmerksam gewesen<sup>1</sup>, aber eine systematische Behandlung und eine Trennung der älteren von der jüngeren Gruppe fehlen noch.

## II.

### Bildnisse mit Flockenhaaren.

1. Kopf im Museum von Este (Fig. 4—5)<sup>2</sup>. Das Werk ist zwar in Marmor ausgeführt, aber der Stil ist so primitiv, besonders die Wiedergabe der Augenlider und des Mundes mit der gerade geschnittenen und durch senkrechte Furchen abgeschlossenen Öffnung, dass wir noch mehr als beim eben besprochenen Kopf aus Samnium (Fig. 1—3) die Arbeit einem lokalen Bildhauer zuschreiben können.

Die Flockenhaare sind hier viel ausgeprägter als im samnitischen Kopf und erstrecken sich über den ganzen Schädel, ja reichen vorne tief in die Stirn herab, mit reichem, gebro-

<sup>1</sup> POULSEN: Porträtstudien in norditalienischen Provinzmuseen S. 33. CURTIUS, Röm. Mitt. 50, 1935, S. 302.

<sup>2</sup> POULSEN, o. c. S. 33 und Abb. 69—70.

chenem Kontur wie in hellenistischen Bildnissen, während Ny Carlsberg 586b die Haarmasse selbst in echt römischer Weise als eine eng anschliessende Kalotte zeigt, in der die einzelnen Locken gemeisselt sind.

2. Marmorkopf in Privatbesitz in Lanuvium (Fig. 6)<sup>1</sup>. Obwohl dieser schöne Kopf in einer alten, lateinischen Stadt gefunden wurde, zeigt er unverkennbar den späthellenistischen Typus und gibt eine Vorstellung von dem Vorbild des Kopfes in Este (Fig. 4—5). Besonders die Form und die Konturierung der Stirnlocken sind in beiden Köpfen überaus ähnlich, aber die Meisselführung gibt den Haarsträhnen an dem Kopf von Lanuvium eine ganz andere Lebhaftigkeit und Schönheit.

3. Knabekopf im Museo Archeologico in Venezia (Fig. 7—8)<sup>2</sup>. Die Locken dieses schönen Kopfes sind etwas kürzer, zeigen aber durchaus den wolligen Charakter der beiden Köpfe 1—2; die Haare sind frei ausgearbeitet mit lebhaftem Kontur, ohne umschliessende Haarkalotte. Die Haartracht sowie die starke Neigung des Halses muten hellenistisch an.

4. Terrakottakopf im vatikanischen Museum (Fig. 9)<sup>3</sup>. Die wollige Lockenbildung beschränkt sich hier auf den Vorderkopf; der stoffliche Charakter der langen Locken ist schon auffällig verringert. Der hellenistische Typus ist auch an diesem Kopfe unverkennbar.

5. Bronzekopf im Louvre, angeblich in Fiesole gefunden

<sup>1</sup> KLUGE/LEHMANN-HARTLEBEN: *Antike Grossbronzen II* S. 26 Abb. 6. Die Abbildung nach dem Photo des Deutschen Instituts, Rom, 6395. Die von LEHMANN-HARTLEBEN gegebene Datierung in die Zeit des Claudius ist natürlich irrig.

<sup>2</sup> Die Abbildungen nach ARNDT-AMELUNG 2643—44. Vgl. auch CARLO ANTI: *Museo arch. di Venezia* S. 106 nr. 18.

<sup>3</sup> KASCHNITZ-WEINBERG, *Röm. Mitt.* 41, 1926, S. 142, Beilage XXI—XXII c.

(Fig. 10—11)<sup>1</sup>. Es ist ein junger Bauer, liebenswürdiger freier als der Kopf Ny Carlsberg 586b (Fig. 1—3), aber durchaus römisch im Ausdruck und Charakter; das Haar ist hier auch schon kalottenartig angelegt, jedoch mit frei hängenden Stirnlocken wie beim vatikanischen Kopf (Fig. 9). Die Locken sind lang und schmal und haben schon viel vom flaumigen Gepräge eingebüsst.

6. Bronzekopf eines Knaben im archäologischen Museum von Florenz (Fig. 12)<sup>2</sup>. Hier ist die ganze Lockenmasse wiederum vorne aufgelöst, hinten kompakter und kalottenartig, die Haarsträhnen sind lang, gestreckt, trocken ausgeführt und haben nur wenig vom ursprünglichen Flockencharakter behalten. Ein Vergleich mit dem Venezianer Knabekopf (Fig. 7—8) zeigt deutlich den Unterschied zwischen späthellenistischer und römischer Auffassung: obwohl beide Knaben gleichalterig sein dürften, ist der eine wie ein wirkliches Kind, der andere mehr wie ein frühreifer Jüngling dargestellt.

7. Bronzebüste eines Knaben, früher in der Wyndham Cook Collection (Fig. 13)<sup>3</sup>. Eine Reihe von langen, spitzen Locken umgibt die Stirn wie beim Florentiner Knabekopf, aber die Scheitelhaare dahinter sind frei bewegt und nach späthellenistischer Art gebogen.

8. Bronzekopf eines kurzbärtigen Mannes in der Nationalbibliothek von Paris (Fig. 14—15). Dieser Kopf eines

<sup>1</sup> DE RIDDER: *Bronzes antiques du Louvre* I Taf. V 19. KASCHNITZ I. c. S. 159 f. und Beilage XXI—XXII b. R. WEST: *Röm. Porträtplastik* Taf. V 14. Ich verdanke die Vorlagen der beiden Abbildungen Herrn CHARBONNEAUX.

<sup>2</sup> KASCHNITZ I. c. S. 137 f., Taf. I—II und Beilage XXI—XXII a. *Cambridge Ancient History*, Vol. of plates IV 42 a, R. WEST: o. c. Taf. IV 8. Unsere Abbildung nach Photo Brogi 21315.

<sup>3</sup> CECIL H. SMITH: *Catal. of the Wyndham Cook Collection* Taf. XXXIII nr. 37.

energischen, scharfblickenden Römers<sup>1</sup> wurde wie Ny Carlsberg 586 b (Fig. 1—3) im samnitischen Gebiet gefunden. Die Locken sind hier wie beim Knabekopf Wyndham (Fig. 13) gebogen und unregelmässig, nur oberhalb der Stirn gestreckter, ohne jedoch die Regelmässigkeit der beiden vorigen Köpfe zu zeigen.

Ich gestehe offen, dass es mir schwer fällt, diesen eigenartigen Kopf sicher einzureihen. Ist die Lockenbehandlung ein Ausläufer der Flockenhaare oder eher ein Vorläufer? Ich glaube, die letztere der beiden Alternativen trifft das richtige. Die seidenartigen, gebogenen Locken zeigen nach meiner Ansicht in ihrer Stilisierung am ehesten Verwandtschaft mit den Haarlocken des Epheben von Tralles, den wir unten (S. 13 und fig. 21) als der letzten Hälfte des 2. Jahrhunderts angehörig besprechen werden. Ist dieser Vergleich richtig, würde dieser Kopf, den wir eher als samnitisch denn als römisch bezeichnen dürften, der früheste Porträtkopf einheimischen Gepräges auf italischem Boden sein und dem 2. Jahrhundert v. Chr. angehören.

### III.

#### Die Datierung dieser Haartracht.

Schon mehrfach haben wir den Zusammenhang dieser Bildnisse, besonders der Köpfe fig. 6, 7—8 und 13, mit spät-hellenistischer Kunst betont, und tatsächlich finden wir diese Haartracht unverkennbar ausgeprägt in einem typisch hellenistischen Porträt wieder.

Es handelt sich um einen Jünglings- oder Knabekopf,

<sup>1</sup> KASCHNITZ I. c. S. 140 f., Abb. 1—2. STUDNICZKA: Drei frühe Römerköpfe (Winckelmannsfeier Leipzig 1926) Abb. 2. R. WEST o. c. Taf. V 13. E. BABELON: Cat. des Bronzes S. 375 nr. 857. Ich verdanke die Vorlagen der beiden Abbildungen Herrn JEAN BABELON.

der im Odeion von Kos gefunden wurde und jetzt im Museum von Rhodos aufbewahrt wird (Fig. 16—17)<sup>1</sup>. Die Haartracht dieses Kopfes mit den kurzen, flockigen Locken entspricht ganz derjenigen des venezianischen Knabenkopfes (Fig. 7—8), nur sind die Locken etwas eckiger und spitzer; die Ähnlichkeit der beiden Köpfe erstreckt sich bei aller Verschiedenheit im Alter und im Ausdruck auf die stilistischen Einzelheiten, wie die Modellierung von Stirn, Augen, Wangen und ganz besonders die Bildung der Lippen und des Kinnes. Ob die Dargestellten Griechen oder Römer gewesen sind, lässt sich natürlich nicht entscheiden, denn es gibt tatsächlich keine eigentlichen Rassenmerkmale, die uns jetzt erlauben, das Bildnis eines gebildeten Griechen von demjenigen eines gebildeten Römers zu unterscheiden. Dass auch Griechen wie Römer aussehen können, zeigt u. a. die auf der athenischen Agora gefundene Herme des Moiragenes<sup>2</sup>, ein Porträt aus dem 2. Jahrhundert n. Chr., das man ohne Kenntnis des Fundortes und der griechischen Inschrift für einen Römer alten Schlages halten würde; dasselbe gilt für einen Kahlkopf in München von entschieden griechischer Arbeit, aber von römischen Typus<sup>3</sup>.

Ein zweiter Jünglingskopf von Kos (Fig. 18—19)<sup>4</sup>, in dessen kurzgelockten Haaren ursprünglich ein dünner Reif vorhanden war, lehrt uns die Vorstufe der Flockenhaare kennen, kurze, freier bewegte Locken, eine typische Haartracht des 2. vorchristlichen Jahrhunderts, die wenig variiert nochmals am Kopfe der schönen, späthellenistischen Jüng-

<sup>1</sup> CLARA RHODOS V 2 S. 81 ff., fig. 1—2. Ich verdanke die Photographien dieses Kopfes sowie diejenigen von fig. 18—20 der Güte von Professor LAURENZI.

<sup>2</sup> Amer. Journ. of Arch. 39, 1935, S. 443 f., fig. 7.

<sup>3</sup> ARNDT-BRUCKMANN 425—26.

<sup>4</sup> CLARA RHODOS I. c. fig. 3—4.

lingsstatue desselben Fundortes wiederkehrt (Fig. 20)<sup>1</sup>. Mit Recht vergleicht LAURENZI dieses Bildnis eines jungen Fürsten mit Münzbildnissen syrischer Herrscher aus der Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. Die anderen Fundstücke vom koischen Odeion weisen eher ins 1. Jahrh. v. Chr.<sup>2</sup>, aber wir dürfen auf jeden Fall das ganze Milieu als späthellenistisch bezeichnen.

Die eigenartigen kleinen, würfelförmigen Stirnlocken des koischen Fürstenporträts erinnern an den Kopf Ny Carlsberg 455<sup>3</sup> (Fig. 67—68), in dem ich Attalos III aus Pergamon erkannt habe<sup>4</sup>, und der somit der Zeit um 135 v. Chr. angehört. Die Vorderhaare des Attaloskopfes machen ebenfalls das Aufkommen der kurzen Flockenhaare begreiflich. Vergleichbar sind auch die kurzen Bartlocken des Ptolemaios XI in Stuttgart, dessen Regierungszeit zwischen 114 und 88 v. Chr. fällt<sup>5</sup>. Untersucht man einen guten Gipsabguss der um 145 v. Chr. datierten Polybiosstele aus Kleitor<sup>6</sup>, so findet man in den Nackenhaaren eine Formgebung, die stark an die Flockenhaare erinnert.

Eine Parallelerscheinung zu den längeren Flockenhaaren wie in fig. 6 und 12 und, wie schon erwähnt (S. 11), in fig. 14—15, dürfte die Haarbildung des Epheben von Tralles in Konstantinopel sein (Fig. 21)<sup>7</sup>, besonders die Lockenbildung an den Schläfen. Das Vorbild ist hier ein anderes, man spürt den Einfluss polykletischer Kunst, aber die

<sup>1</sup> CLARA RHODOS l. c. S. 75 ff., Taf. III—IV.

<sup>2</sup> Röm. Mitt. 48, 1933, S. 321 Anm. 1.

<sup>3</sup> ARNDT-BRUCKMANN 499—500. HEKLER: Bildniskunst 122.

<sup>4</sup> Mélanges Gustave Glotz II S. 751 ff. und Taf. I—II. POULSEN: Græske Originalskulpturer Taf. 36—37.

<sup>5</sup> Expedition Sieglin II 1 B Taf. VII.

<sup>6</sup> Athen. Mitt. 6, 1881 Taf. V und 38, 1913, S. 275 m. Anm. 1.

<sup>7</sup> MENDEL: Catalogue II 542 (mit älterer Literatur). MARTIN SCHEDE: Meisterwerke der türkischen Museen I S. 10 und Taf. XV.

Locken sind seidig geworden, es ist nicht reiner Klassizismus, sondern eher eine Umbildung nach dem Zeitgeschmack. Ich bin deshalb eher geneigt, diese anmutige Statue in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts v. Chr.<sup>1</sup> statt mit SCHEDE ins 3. Jahrh. zu datieren. Dasselbe gilt für den schönen Dioskurenkopf im Palazzo Reale in Genua<sup>2</sup>, den Bulle ins 3. Jahrh. datiert, der aber wegen der Uebereinstimmung der Haartracht mit derjenigen des Fürstenporträts aus Kos (Fig. 20) und wegen der Ähnlichkeit mit den Skulpturen des Damophon zweifelsohne dem folgenden Jahrhundert angehört.

Ebenso wie wir die späthellenistische Darstellung der kurzen, wolligen Haare in italischen Werken lokaler Arbeit gefunden haben (Fig. 4—5), kommt sie auch in spätägyptischer Kunst vor, z. B. in zwei Köpfen der Ny Carlsberg Glyptothek<sup>3</sup>, von denen der eine, ein schwarzer Dioritkopf (Fig. 22), ganz kurze, der andere, ein Kalksteinkopf (Fig. 23), etwas längere, sichelförmige Locken hat, beide Formen können aber sehr wohl als Vorstufen der Flockenhaare gelten. Der schwarze Kopf ist stilistisch mit dem viel besseren hellenistisch-ägyptischen Porträt aus schwarzem Stein aus Alexandria im British Museum verwandt, das aber wirkliche Krauslocken zeigt<sup>4</sup>.

Kurze Locken an und für sich zeigen die Diadochenköpfe der Münzen schon früher, z. B. Ptolemaios IV (222—204) und Seleukos IV (187—175)<sup>5</sup>, aber die spezielle Form der

<sup>1</sup> Vergleichbar der ebenfalls klassizistische Kopf in London, ARNDT-BRUCKMANN 1073—74, der im Nacken lanzettförmige, denjenigen des Kopfes fig. 12 nicht unähnliche Locken aufweist.

<sup>2</sup> ARNDT-AMELUNG 1358—59.

<sup>3</sup> MARIA MOGENSEN: La Collection Égyptienne de la Glyptothèque N. C. Taf. XIX A 78 und 79.

<sup>4</sup> R. P. HINKS: Greek and Roman portrait-sculpture S. 13, fig. 15 a.

<sup>5</sup> Arch. Jahrb. 45, 1930, Taf. 1, 17 und 3, 14.



kurzen Haare, die die Flockenhaare so zu sagen erzeugt hat, tritt erst kurz nach der Mitte des 2. Jahrhunderts auf und hat ihren Hauptvertreter in dem schönen Bronzekopf aus Delos (Fig. 24)<sup>1</sup>. Die richtige Datierung dieses Werkes wird nicht nur durch Vergleiche mit Münzbildern, sondern auch durch Erkennung der stilistischen Verwandtschaft mit dem Kopf des borghesischen Fechters von Agasiaß gewonnen, da dieses Skulpturwerk jetzt allgemein um 100 v. Chr. angesetzt wird<sup>2</sup>. Aber nicht nur zum Verständnis des Ursprunges der Flockenhaare ist der delische Bronzekopf wichtig, sondern ein Vergleich der Haarbildung dieses Kopfes (Fig. 25) mit derjenigen des Arringatore (Fig. 26)<sup>3</sup> lehrt, wie ein schönes, hellenistisches Vorbild in italisch-römischer Wiedergabe so zu sagen erstarrt, denn die Ähnlichkeit in der Lockenbildung und der Linienführung der Haarsträhnen ist bei aller Geometrisierung und Zuspitzung so auffällig, dass wir damit den gewünschten Ansatz für die Datierung des berühmten florentinischen Werkes gewinnen.

Die numismatische Bestätigung der Datierung von Köpfen wie Attalos III (Fig. 67—68) und der Statue aus Kos (Fig. 20) wird z. B. durch die Münzbilder von Euthydemos II von Baktrien und von Orophernes von Kappadokien (Fig. 27—28)<sup>4</sup> gewonnen, die beide kurz vor der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. regiert haben.

<sup>1</sup> POULSEN: *Ikon. Miscellen* S. 37 und Taf. 17—19. PICARD, *Monum. Piot XXIV 1920* S. 83 ff. und Taf. III—IV. MICHALOWSKI: *Portraits hellénistiques et romains de Délos* S. 1 ff. und Taf. I—VI.

<sup>2</sup> GISELA RICHTER: *Sculpture and Sculptors of the Greeks* S. 225. Gute Abbildung des Kopfes allein, ARNDT: *Glyptothèque Ny Carlsberg* S. 180 fig. 105—07.

<sup>3</sup> Nach Photo Deutsches Institut 7968 A. ARNDT-BRUCKMANN 87—88 HEKLER: *Bildniskunst* 129 b und 131. F. W. GÆTHERT: *Zur Kunst der röm. Republik* S. 22.

<sup>4</sup> G. F. HILL: *L'Art dans les monnaies grecques* (1927) Taf. XV 1—2.

Aber auch auf italischem Boden lassen sich Anhaltspunkte für die Datierung dieser Haartracht in hellenistische Zeit gewinnen. In einem der beiden Kapitelle des pompejanischen Hauses: Casa dei capitelli figurati (Fig. 29)<sup>1</sup> trägt der Ehemann vor dem breiten Wulstkranz Locken, die, besonders am Original studiert, sich als richtige Flockenhaare ergeben und mit denjenigen des Jünglingskopfes von Kos (fig. 16—17) eng verwandt sind. Dazu passt die Haartracht der Ehefrau auf dem abgebildeten Kapitell, da dieselbe eine Variante der turbanartigen Haarrolle um den Schädel zu sein scheint, die L'ORANGE in die sullanische Zeit zurückdatiert<sup>2</sup>.

Leider habe ich keine genauere Datierung dieser Kapitelle und des ganzen Hauses als: hellenistisch finden können<sup>3</sup>; auch Anfragen bei Fachgenossen haben keine präzise Zeitbestimmung ergeben.

Ebenso eindeutig wird die Datierungsfrage durch die Münzbilder beantwortet. Auf den Münzen, die Q. Pompejus Rufus im Jahre 59 v. Chr. prägen liess, haben seine beiden Grosseltern, der Diktator P. Cornelius Sulla (Fig. 30) und der Zeitgenosse Sullas Q. Pompejus Rufus (Fig. 31)<sup>4</sup>, klar angedeutete Flockenhaare. Das gilt besonders von dem grossen Diktator (Fig. 30), dessen Züge so individuell geprägt sind, dass L. Curtius mit Hilfe des Münzbildes das Porträt Sullas in einem Marmorkopf in Venezia hat nachweisen wollen<sup>5</sup>. Die Züge stimmen jedoch nicht besonders gut überein;

<sup>1</sup> A. MAIURI: Pompeji fig. 61. MAU: Pompeji S. 345 m. Abb. 183. Ich verdanke die der Abbildung zu Grunde liegende Photographie Prof. MAIURI.

<sup>2</sup> Röm. Mitt. 44, 1929, S. 167 ff. Besonders S. 173 Abb. 4.

<sup>3</sup> R. C. HARRINGTON: Pompeji (Oxford 1936) S. 167.

<sup>4</sup> BERNOULLI: Röm. Ikon. I Münztaf. I 23—27. GRUEBER: Coins of the Roman Republic in the Brit. Museum III Taf. 48 nr. 15. Cambridge Ancient History, Vol. of plates IV 56 c.

<sup>5</sup> Röm. Mitt. 47, 1932, S. 202 ff. Ich verdanke Herrn Dr. MATTINGLY im British Museum die Münzabdrücke, die als Vorlagen für fig. 31—33 gedient haben.

der Charakter des venezianischen Kopfes ist zu schwach und nüchtern für den grossen Staatsmann<sup>1</sup>, aber besonders die Haarbildung ist ganz abweichend: es ist die Kalotte mit flacher Einritzung der spätrepublikanischen Zeit. Bedeutungsvoll bleibt trotzdem die individuelle Kraft des Münzbildes, die auf ein plastisches, zeitgenössisches Porträt des Diktators schliessen lässt. Das Münzbild des Rufus sieht dagegen eher aus, als ob es dem Bild des grossen Zeitgenossen nachgemacht wäre.

Auch andere Zeitgenossen Sullas tragen auf Münzen diese flockenartige Haare, so z. B. der Konsul des Jahres 99 v. Chr. A. Postumius Albinus auf Münzen seines Adoptivsohnes vom Jahre 49 (Fig. 32)<sup>2</sup> und C. Coelius Caldus, Tribunus plebis im Jahre 106 v. Chr. und später Statthalter in Spanien, auf Münzen seines Enkels vom Jahre 61 (Fig. 33)<sup>3</sup>. Das Gesicht des Caldus ist ebenfalls so derb und lebendig, dass es wohl nicht später erfunden sein kann, sondern auf ein Original ungefähr vom Jahre 100 zurückgehen mag.

Damit ist also von verschiedenen Seiten her die Zeitbestimmung für diese eigenartige, gemeinsam späthellenistische und frührömische Haartracht gewonnen.

Auch die Gemmenbilder zeigen bisweilen diese Flockenhaare, ganz typisch besonders der derbe männliche Kopf einer Gemme, die aus der Sammlung Tyszkiewicz in die Sammlung von Lewes House gelangt ist (Fig. 34)<sup>4</sup>, und in

<sup>1</sup> Vgl. die Einwände SIEVERINGS, *Gnomon* 11, 1935, S. 539 und HEK-  
LERS, *Göttingische gelehrte Anzeigen* 1936, S. 354.

<sup>2</sup> GRUEBER o. c. III Taf. 49 nr. 19—21.

<sup>3</sup> GRUEBER o. c. III Taf. 47 nr. 22 und I S. 474. *Cambridge Ancient History* I. c. 56 f. HILL: *Historical Roman Coins* S. 75 ff. und Taf. 10 nr. 43. CURTIUS I. c. S. 206 Abb. 4.

<sup>4</sup> LIPPOLD: *Gemmen und Kameen* Taf. 69, 2. FURTWÄNGLER: *Gemmen* I Taf. XXXII 16. BEAZLEY: *Ancient Gems of Lewes House* Taf. 6

älterer hellenistischer Fassung der Jünglingskopf einer zweiten Gemme in Lewes House (Fig. 35)<sup>1</sup>. Die erste Gemme bezeichnet FURTWÄNGLER als hellenistisch, BEAZLEY als römisch, also dieselbe Unsicherheit wie beim Knabekopf von Venezia (Fig. 7—8). Auch von dem Bild der zweiten Gemme sagt BEAZLEY: »Perhaps a Roman«, aber hier muten Arbeit und Kopftypus doch eher hellenistisch an. Dieser Jüngling mit der schrägen, gerunzelten Stirn und den grossen, scharf geschnittenen Zügen hat seinen nächsten Verwandten in einem Kopf der Ny Carlsberg Glyptothek (Fig. 36)<sup>2</sup>, den man auch bald als hellenistisch, bald als römisch bezeichnet hat. Ich halte die erste Bezeichnung für richtig, denn der Kopf zeigt eine merkwürdige Ähnlichkeit mit dem Kopf einer Porträtstatue im British Museum aus der Vorhalle des Athenatempels von Priene (Fig. 37)<sup>3</sup>. Die Locken des Ny Carlsbergkopfes dürfen zu den Vorstufen der Flockenhaare gerechnet werden; stilistisch stimmt der Kopf nicht nur mit dem der Priene-Statue, sondern auch mit einem Jünglingskopf der Melchett Sammlung überein, dessen Haare trotz der Abmesselung die Kürze und Form des Attalosporträts in Kopenhagen (Fig. 67—68) zeigen, weshalb der Kopf späthellenistisch sein muss<sup>4</sup>. In diese Reihe gehört auch eine Büste in Neapel (Fig. 38)<sup>5</sup>, in der man doch wohl

nr. 101 und S. 84 f. Durch die freundliche Vermittlung von Prof. LIPPOLD, Erlangen, hat der Verlag JULIUS HOFFMANN, Stuttgart, mir in liebenswürdiger Weise Galvanos für die Abbildungen fig. 34, 35, 58, 59 und 61 zur Verfügung gestellt.

<sup>1</sup> LIPPOLD o. c. Taf. 67, 10. FURTWÄNGLER o. c. Taf. XXXIII 24. BEAZLEY o. c. Taf. 6 nr. 100.

<sup>2</sup> Nr. 457. ARNDT-BRUCKMANN 837—38.

<sup>3</sup> Cat. of Sculpture II nr. 1152 und Taf. XXII. R. P. HINKS: Greek and Roman Portrait-sculpture fig. 16 b.

<sup>4</sup> Nicht frühhellenistisch, wie Mrs. STRONG: The Melchett Collection nr. 23 behauptet.

<sup>5</sup> ARNDT-BRUCKMANN 835—36.

schon wegen der Büstenform eine römische Arbeit erkennen darf; jedoch zeigt die Modellierung von Haar und Gesicht eine so grosse Übereinstimmung mit den eben genannten Köpfen (besonders Fig. 36), dass wir eine Frühdatierung um 100 v. Chr. wagen dürfen. Wenn diese nicht annehmbar wäre, müssten wir auf eine bewusste Anlehnung an ältere Vorbilder schliessen, wie unten (S. 27) beim Brutusporträt der Münzen.

So stossen wir immer wieder in unserer Untersuchung so zu sagen auf den hellenistischen Felsengrund, und diese Tatsache bestätigt, dass die eigentliche römische Porträtkunst nicht eher als in dieser Zeit sich zu lösen und auszubilden anfängt.

#### IV.

#### Weiterbildungen und Varianten der Flockenhaare.

Unter den auf Delos gefundenen römischen Porträts gibt es eine ganze Gruppe, deren formaler Zusammenhang und Datierung in die Zeit um 70 v. Chr. von MICHALOWSKI richtig erkannt worden ist; diese Köpfe zeigen allerlei Variationen von Haarlocken, die so zu sagen alle auf die flockenartige Stilisierung der Locken zurückgeführt werden können<sup>1</sup>.

Ähnliche Umbildungen zeigen bekannte römische Porträtwerke. So hat die obere Lockenreihe der linken Kopfseite der berühmten Statue eines Feldherrn im Termenmuseum (Fig. 39), über dessen Datierung man uneinig ist<sup>2</sup>, eine unverkennbare Aehnlichkeit mit den Flockenhaaren des

<sup>1</sup> MICHALOWSKI: Portraits hell. et rom. de Délos S. 13 und Taf. X—XI, XXIII—XXIV, XXVI (nadeldünne Locken), XXVII—XXVIII (Vorderhaare allein). Vgl. auch Taf. XIII.

<sup>2</sup> PARIBENI: Guida (1932) nr. 116. L. CURTIUS, Die Antike VII 1931 S. 238 und Taf. 25. FR. POULSEN: Arch. Jahrb. 47, 1932, S. 78. ZADOKS-JITTA: Ancestral Portraiture S. 9. O. VESSBERG: Konsthistorisk Tidskrift III 1934, S. 9 ff.

Kopenhagener Kopfes fig. 1—3, ja die Haarlocken an der Schläfe sind bei beiden Köpfen so gut wie gleich. Damit kommen wir für den Termenfeldherrn auf die Zeit kurz nach Sulla und verstehen, dass die Modellierung der Augen noch ganz hellenistisch anmuten kann, während die der Wangen schon durchaus römisch ist<sup>1</sup>.

Noch viel vom ursprünglichen, flockenartigen Charakter der Locken zeigt ein Greisenkopf des Museo Torlonia (Fig. 40—42)<sup>2</sup>, nur ist die Haarmasse so flach gebildet, offenbar wegen der dünnen Greisenhaare, dass man die »Haarkalotte« kaum unterscheiden kann. Jede Locke ist durch einen tiefen, mittleren Strich zweigeteilt. Am Kopfe sind Nase und Ohränder ergänzt. Es ist ein echter Römer der guten Gesellschaft, und das Bildnis könnte sehr wohl noch in die sullanische Zeit hinaufreichen.

Die Fortsetzung dieser Tradition der dünnen, straff anliegenden Haarlocken, nur noch viel kürzer und bald sichelförmig, bald wie dünne Nadeln gebildet, zeigt sich bei einer ganzen Reihe von römischen Porträt Darstellungen, von denen wir einige wichtige Proben hier aufzählen wollen.

1. Kolossalkopf Nr. 319 der Münchener Glyptothek (Fig. 43—44)<sup>3</sup>, sogenannter Marius. Besonders die Stirnlocken haben noch den flockenartigen Charakter, seitlich jedoch sind die Locken flach und ähneln denen des Torloniakopfes, nur sind sie kürzer und durch zwei Striche geteilt. Dieser noch ganz hellenistische Kopf könnte sehr wohl der Zeit um 80—70 angehören; wir gewinnen durch ihn einen

<sup>1</sup> Vgl. damit den echt römischen Kopf, Ny Carlsberg 570. HEKLER: Bildniskunst 143 a.

<sup>2</sup> Museo Torlonia Nr. 135. Die Abbildungen nach Photos Deutsches Institut in Rom 1934, 1382—84.

<sup>3</sup> Nach Photo F. KAUFMANN, München, Nr. 165. R. WEST: Röm. Porträtplastik S. 64 und Taf. XIV 52.

Anhalt für die Datierung einer Gruppe römischer Porträts, die mit den späthellenistischen eng zusammengehören, wie »Maecenas« im Louvre, »Sulla« in München, Ny Carlsberg 589 u. a.<sup>1</sup>. Denn das Hellenistische hat natürlich nicht sofort seine Einwirkung auf die römische Porträtkunst eingebüsst, im Gegenteil, noch in der spätrepublikanischen Zeit bricht die hellenistische Strömung immer wieder durch, so z. B. im Pompejusporträt<sup>2</sup>, das sich, ebenso wie ein männliches Porträt in Genève<sup>3</sup>, der durch das Menanderporträt vertretenen, frühhellenistischen Tradition anschliesst.

2. Marmorkopf in Toulouse (Fig. 45—46)<sup>4</sup>. Die Locken, die auf der rechten, geneigten Seite ganz lanzettförmig, auf der anderen freier gebildet und leicht gebogen sind, endigen oberhalb der Stirn in einer kleinen Unterhöhnung, wie wir sie ähnlich schon beim Arringatore (Fig. 26) gefunden haben; in der spätrepublikanischen Zeit, vielleicht unter dem Einfluss des Pompejusporträts, wird diese Unterschneidung der vorderen Haargrenze ausgeprägter<sup>5</sup>. Physiognomisch ist dieser Tolosaner Kopf mit dem des Palazzo Torlonia (Fig. 40—42) trotz aller Unterschiede verwandt. Aber auch an die Cäsarporträts fühlt man sich erinnert; der Kopf dürfte also wohl schon der Mitte des Jahrhunderts angehören.

3. Bronzestütze in New York, angeblich in Trastevere gefunden (Fig. 47—48)<sup>6</sup>. In der kalottenartigen Haarmasse,

<sup>1</sup> R. WEST I. c. XIV 53. BRUNN-BRUCKMANN 10.

<sup>2</sup> Vgl. besonders die Replik in Florenz, Rev. arch. 1936, I, S. 28 f., fig. 12—13.

<sup>3</sup> ARNDT-AMELUNG 1901—02. Cf. BRENDDEL: Ikonographie des Kaisers Augustus S. 35 Anm. 3.

<sup>4</sup> Nach Photo Deutsches Institut 1933, 396—97. ESPÉRANDIEU: Recueil II S. 73 nr. 973.

<sup>5</sup> Ny Carlsberg 569. ARNDT-BRUCKMANN 77—78. HEKLER 142 b. R. WEST o. c. S. 61 und Taf. XIII 50.

<sup>6</sup> GISELA RICHTER: Greek, Etruscan and Roman Bronzes S. 142 f.

deren Kontur jedoch durch die Stirnlocken unterbrochen wird, sind die Locken dürr, kurz und nadelspitz gearbeitet, aber unten im Nacken haben sie noch die alte Form der kurzen Flockenhaare bewahrt (vgl. Fig. 8 und 17). Miss RICHTER macht richtig auf den hellenistischen Einschlag in dieser schönen Büste aufmerksam. Die Formbildung, besonders die des Mundes, erinnert an die der Bronze der Pariser Nationalbibliothek (Fig. 14—15), so dass ich als Zeitangabe 70 v. Chr. vorschlagen möchte.

4. Büste des C. Norbanus Sorex in Neapel (Fig. 49)<sup>1</sup>. Die kurzen und sichelförmigen Locken sind schichtenweise angeordnet und ganz geometrisiert, ohne jede Rücksicht auf Naturtreue. Die Datierung dieser Büste in die sullanische Zeit, die GOETHERT bestritten und wofür er die claudische Zeit vorgezogen hat<sup>2</sup>, war somit die richtige oder ungefähr richtige, denn viel jünger kann der Kopf nicht sein<sup>3</sup>.

5. Kopf in Wilton House (Fig. 50)<sup>4</sup>. Die Locken sind wiederum dünn und nadelspitz<sup>5</sup>. Das stark geputzte Gesicht ist echt römisch, ebenso das kalottenartige Haar. Meine frühere Datierung in den Anfang der Kaiserzeit war verfehlt. Der Kopf gehört der Zeit um 70 an und zeigt stilistische Verwandtschaft mit der schönen New Yorker Bronze (Fig. 47—48).

6. Männliche Büste eines Cippusreliefs, das früher in der Villa Mattei war (Fig. 51)<sup>6</sup>. Bei dem Mann links, in Tunica

nr. 325. KLUGE/LEHMANN-HARTLEBEN: Grossbronzen II S. 11 Abb. 4. R. WEST o. c. Taf. XXXVII 155.

<sup>1</sup> Nach ARNDT-BRUCKMANN 458. Vgl. auch HEKLER: Bildniskunst 130. KLUGE/LEHMANN-HARTLEBEN o. c. II S. 4 Abb. 1.

<sup>2</sup> Zur Kunst der römischen Republik.

<sup>3</sup> Vgl. CURTIUS, Röm. Mitt. 50, 1935, S. 302 Anm. 2.

<sup>4</sup> FR. POULSEN: Greek and Roman Portraits nr. 35.

<sup>5</sup> Vgl. den delischen Kopf, MICHALOWSKI o. c. Taf. XXVI.

<sup>6</sup> ARNDT-AMELUNG 3243. Jetzt im Termenmuseum.



und enger Toga, sind die kurzen Locken in der kalottenartigen Haarmasse so gebildet, dass man den Ursprung der Flockenhaare ganz deutlich erkennt (vgl. besonders fig. 4—5 und 16—18). Die Frau in der Mitte, die ihm die Hand reicht, trägt schon die nodus-Frisur, während die offenbar etwas ältere Frau rechts unter dem Schleier die wulstartige Haartracht trägt, die L'ORANGE als sullanisch und nach-sullanisch erkannt hat<sup>1</sup>.

7. P. GESSIUS in einem im römischen Kunsthandel befindlichen Cippusrelief (Fig. 52—53). Die Haartracht des Jünglings rechts ähnelt am meisten derjenigen der schönen Bronzebüste von New York (Fig. 47—48)<sup>2</sup>, doch sind die lanzettförmigen Locken etwas kräftiger und länger, der Urform etwas näher. Die Frau links hat schon die nodus-Frisur, die uns bereits auf Münzen der Fulvia aus den Jahren 43—41 v. Chr. entgegentritt<sup>3</sup>, die aber sehr wohl noch etwas früher existiert haben kann, denn wir kennen ja keine Frauenbildnisse auf Münzen vor dieser Zeit.

Da dieses schöne und feingearbeitete Relief noch unveröffentlicht ist, gebe ich hier eine etwas nähere Beschreibung. Seine Höhe ist 0,65 m, die Länge 2,15 m, die Tiefe 0,35 m. Der Erhaltungszustand geht aus den Abbildungen hervor. Links himationbekleidete Frau, rechts junger Mann, ebenfalls in Himation, in der Mitte ein kahlköpfiger Greis — ein herrliches Gorillagesicht — in Chiton, Lederpanzer mit Gürtel und Mantelzipfel auf der linken Schulter. Seine linke Hand ruht auf dem Schwertgriff.

Der Greis heisst P. Gessius P(ubli) f(ilius) Rom. Das

<sup>1</sup> Röm. Mitt. 44, 1929, S. 167 ff. und Taf. 32.

<sup>2</sup> Vgl. auch Fig. 45—46 und 50.

<sup>3</sup> RUDOLPH STEININGER: Die weiblichen Haartrachten im ersten Jahrhundert (München 1909) S. 6 f.

letzte darf wohl als Romilia oder Romulia (tribu) ergänzt werden<sup>1</sup>.

Der Jüngling rechts heisst: P. Gessius P(ubli) I(ibertus) Primus.

Die Frau links: Gessia P(ubli) I(iberta) Fausta.

Auf dem Reliefgrund oben links steht die Inschrift: Ex testam(ento) P(ubli) Gessi P(ubli) I(iberti) Primi. Der junge Mann rechts hat also durch sein Testament die Kosten für das Denkmal gedeckt.

Oben rechts steht die teilweise zerstörte Inschrift:

ARBIT  
GESSIA  
FAVSTA

Zu ergänzen: arbitratu Gessiae Faustae. D. h. die Frau links hat die Vollstreckung des Testaments und damit die Errichtung des Grabmals durchgeführt<sup>2</sup>. Beide, Mann und Frau, haben ihren alten patronus mit in das Bildfeld aufgenommen und inschriftlich geehrt.

8. Der alte Mann des Hochreliefs von der Via Statilia<sup>3</sup>, dessen Haartracht die des P. Gessius etwas verflüchtigt wiedergibt. Damit ist eine Zeitangabe gewonnen; ich würde 50 v. Chr. vorschlagen.

9. Der Kopf des Antistius Sarculo im British Museum<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Die Identität dieses P. Gessius mit P. Gessius P. f. Vala der Inschrift C. I. L. XIV 3144 ist höchst unwahrscheinlich. Für Romilia vgl. PAULY-WISSOWA s. v. Romulia. DESSAU: Inscr. select., Indices A. 598. Der Name GESSIUS ist übrigens keineswegs selten. Vgl. PAULY-WISSOWA s. v. Sp. 1324 und C. I. L. XIV 3945.

<sup>2</sup> Vgl. für arbitratu, ungefähr dasselbe wie curam agente, curante, DESSAU l. c. 2672, C. I. L. XIV 3945 und V 6017: testamento fieri iussit arbitratu C. Gemini. Ich verdanke diese Hinweise Dozent HARRIE ARMINI, Göteborg.

<sup>3</sup> Vgl. oben S. 6 mit Anm. 6.

<sup>4</sup> Nr. 2275. R. P. HINKS: Greek and Roman Portrait-sculpture fig. 22.

Die Locken sind halblang, trocken und reihenweise gelagert, die Frau hat den nodus mit franzenartigen Schläfenlocken (vgl. Fig. 51) und straff gezogenem Seitenhaar.

Es gibt noch andere Bildnisse mit Varianten der Flockenhaare, so zwei Köpfe in Venezia, von denen ich leider keine Photographien erhalten konnte<sup>1</sup>, ferner den sogenannten Horaz auf dem Relief in Boston<sup>2</sup>, dessen Haare denen des Kopfes in Toulouse (Fig. 45—46) und des Kopfes in Wilton House (Fig. 50) so ähneln, dass wir das Relief mit Gewissheit als voraugustäisch bezeichnen und damit die Deutung als Horaz fallen lassen können. Auch ein Kopf in der Villa Albani<sup>3</sup> zeigt eine rohe Nachbildung der kurzen Flockenhaare und darf also nicht in die flavische Zeit hinabdatiert werden, um so weniger, weil die Haartracht mit der eines römisch-republikanischen Kopfes von Delos Verwandtschaft zeigt<sup>4</sup>. Zweifelhafter ist der Anschluss eines Kopfes des Palazzo Barberini und eines cäsarähnlichen der Sammlung Antinori in Florenz<sup>5</sup>.

Nun meldet sich die Frage, wie lange die Nachwirkung dieser eigenartigen Haarbildung gedauert hat. Wir sehen von Überbleibseln in provinziell-lokaler Skulptur ab, die bis in die Kaiserzeit fort dauern, so bei einem jugendlichen Kopf aus Neumagen<sup>6</sup>, in Köpfen des wohl der augustäischen Zeit angehörigen Volumniergrabes in Padova, von dem ich durch die Freundlichkeit von Prof. BERNHARDT SCHWEITZER eine

<sup>1</sup> CARLO ANTI: Il Museo Arch. S. 111, IX 2 und 3.

<sup>2</sup> FUHRMANN: Amer. Journ. of Arch. XL 1936 S. 73 ff. CASKEY: Catalogue S. 183 ff., nr. 103.

<sup>3</sup> ARNDT-AMELUNG 3284.

<sup>4</sup> MICHALOWSKI o. c. Taf. XXX.

<sup>5</sup> ARNDT-AMELUNG 2930—31 und 4051 rechts.

<sup>6</sup> Arch. Jahrb. 50, 1935, S. 213 Abb. 16.

Abbildung einer Ecke bringen kann (Fig. 54), in einem bärtigen Kopf hadrianischer Zeit in Brescia<sup>1</sup> und in einem Barbarenkopf antoninischer Zeit von Delos<sup>2</sup>. Diese Stilisierung von Haar- und Bartlocken, die flüchtig gesehen lebendig wirken konnte, lag offenbar den primitiven Künstlern gut; wir finden deshalb auch die Flockenhaare in ganz reiner Form in einem sehr primitiven, ganz undatierbaren Kopf römischer Zeit aus Gloucester<sup>3</sup>.

Durch die Münzbilder erfahren wir ebenfalls, dass die Flockenhaare bis in die spätrepublikanische Zeit nachgewirkt haben. So zeigt das Münzbild des jüngeren C. Coelius Calvus (Fig. 55)<sup>4</sup> noch Anklänge an das seines Vaters (Taf. XXVIII Fig. 33), nur sind die Haarsträhnen etwas länger und naturalistischer gebildet. Auch die langen, dünnen, wie feuchten Locken des Münzbildes von L. Livineius Regulus vom Jahre 39 v. Chr. (Fig. 56)<sup>5</sup> scheinen in ihrer »gehackten« Art<sup>6</sup> noch von den Flockenhaaren abgeleitet zu sein; diese letzte Variante erlaubt die richtige Datierung einer römischen Büste, Ny Carlsberg 589 a (Fig. 57)<sup>7</sup>, mit ähnlichen dünnen und nassen Haaren in die Zeit um 40 v. Chr.

Auch auf Gemmen zeigen die Porträts der spätrepublikanischen Zeit mehrfach Variationen der Flockenhaare<sup>8</sup>, deren letzter, dem Münzbildnis des Livineius Regulus ent-

<sup>1</sup> FR. POULSEN: Porträtstudien in norditalienischen Provinzmuseen S. 32, 34 und Abb. 66.

<sup>2</sup> MICHALOWSKI o. c. Taf. XLI.

<sup>3</sup> Journal of Roman Studies XXV, 1935, S. 218 und Taf. XXXVII, 2.

<sup>4</sup> GRUEBER: Coins III Taf. XLVII 23. Ich verdanke die den Abbildungen 55, 56 und 60 zu Grunde liegenden Aufnahmen Herrn GALSTER vom kgl. Münzkabinett, Kopenhagen.

<sup>5</sup> GRUEBER o. c. I S. 580 ff. und III Taf. LVII 12—17.

<sup>6</sup> L. CURTIUS: Röm. Mitt. 47, 1932, S. 224.

<sup>7</sup> Tillæg til Billedtavler T. X. R. WEST: Röm. Porträtplastik S. 68 und Taf. XV 58.

<sup>8</sup> FURTWÄNGLER: Gemmen I Taf. LI 23—25.

sprechender Ausläufer das Gemmenbild des M. Antonius ist<sup>1</sup>. Eine Sonderstellung nehmen die Gemmenbilder des Cäsarmörders M. Junius Brutus ein, so benannt wegen der Ähnlichkeit mit den gesicherten Bildnissen der im Jahre 43 v. Chr. in Kleinasien geprägten Münzen<sup>2</sup>. Auf dem einen Gemmenbild (Taf. XXIX Fig. 58) haben die Locken schon ihren organischen Charakter verloren, auf einem anderen (Taf. XXIX Fig. 59) sind dagegen die Flockenhaare merkwürdig klar und ausgeprägt. Dass hier ein bewusster Zug von Archaismus vorliegt, zeigt die Tatsache, dass die vom jüngeren Brutus geprägten Münzbilder des älteren M. Junius Brutus, des Vertreibers des letzten römischen Königs, dieselbe Lockenbildung zeigen. Der Ahnherr trägt nämlich nach alter Sitte Vollbart und dazu Flockenhaare (Taf. XLIX Fig. 60)<sup>3</sup>, dasselbe tut der zweite Ahnherr des jüngeren Brutus, Servius Ahala; die Haartracht vom Anfang des Jahrhunderts nebst dem Vollbart genügte also, um ein Bildnis altertümlich zu gestalten, ein weiterer Beweis dafür, dass die Tradition der römischen Porträtkunst nicht sehr weit hinaufreichte<sup>4</sup>. Dagegen stimmt das Gemmenbildnis, das früher Lucullus, jetzt ebenso unrichtig Cäsar benannt wird (Taf. XXIX Fig. 61)<sup>5</sup>, in der schichtenartigen Anordnung der sichelförmigen Locken mit dem Porträt des Norbanus Sorex

<sup>1</sup> o. c. Taf. XLVII 3.

<sup>2</sup> Vgl. HILL: Historical Roman Coins S. 116 f. und Taf. XII 69 mit FURTWÄNGLER o. c. Taf. XLVII 27 und LXI 44. LIPPOLD: Gemmen und Kameen Taf. 71 nr. 8 und 12.

<sup>3</sup> GRUEBER: Coins of the Roman Republic III Taf. XLVIII 9.

<sup>4</sup> Die Bronzestatuette des sog. Brutus im Konservatorenpalast geht, wie man richtig erkannt hat, stilistisch mit dem Bronzekopf der Pariser Nationalbibliothek (hier Fig. 14—15) zusammen und gehört somit dem Ende des 2ten Jahrh. oder der sullanischen Zeit an. Vgl. oben S. 5 und HEKLER: Bildniskunst 128 a. ARNDT-BRUCKMANN 445—46.

<sup>5</sup> Nach LIPPOLD l. c. 9. FURTWÄNGLER o. c. Taf. XLVII 43. Die Benennung CÄSAR VON CURTIUS vorgeschlagen, Röm. Mitt. 47, 1932, S. 233.

(Fig. 49) überein, nur dass die Locken dicker und länger geworden sind.

Mehrfach haben wir während dieser Untersuchung auch Bildnisse ohne Flockenhaare stilistisch bestimmen und zeitlich einordnen können. Wir machen noch ein paar derartige Versuche.

Der bekannte Kalksteinkopf aus Palestrina in Berlin (Fig. 62—63)<sup>1</sup> wurde von BLÜMEL versuchsweise ins 2. Jahrhundert v. Chr. zurückdatiert. Ein Vergleich mit dem vatikanischen Terrakottakopf (Fig. 9) und dem Bronzekopf der Pariser Nationalbibliothek (Fig. 14—15) macht es begreiflich, wie die Haartracht dieses alten Bauernkopfes durch Vereinfachung entstehen konnte; auch die Art, wie die Locken lose auf dem Schädel aufliegen, ohne kalottenartige Unterlage, macht die Datierung wenigstens in die sullanische Zeit natürlich. So römisch dieser Kopf auch anmutet, so folgt die Haarbildung tatsächlich hellenistischer Tradition; bei näherer Betrachtung erkennen wir auch in der reichen Akzentuierung des Ausdrucks und in der gefühlvollen Modellierung der unteren Augenlider Nachwirkungen der guten hellenistischen Porträtkunst. Man vergleiche diesen Kopf mit dem runzeligen und kleinlich modellierten des Greises auf dem Hochrelief von der Via Stabilia (oben S. 6 und 24), und man wird verstehen, wie die römische Porträtkunst ihre Eigenart zum Teil durch das Aufgeben der grossen, griechischen Form erhielt.

Der zweite frühromische Kopf in Berlin (Fig. 64)<sup>2</sup> hat dagegen schon die »Kalotte«, aber die flüchtig und trocken gebildete Haartracht könnte man sehr wohl als eine ver-

<sup>1</sup> C. BLÜMEL: Röm. Bildnisse in Berlin Taf. I R. 1 und S. 1 mit älterer Bibliographie. KASCHNITZ, Röm. Mitt. 41, 1926, S. 144.

<sup>2</sup> BLÜMEL o. c. R. 2 und Taf. 2.

größte Nachahmung der Flockenhaare auffassen. Die früh-römische Herme in Berlin R. 3<sup>1</sup> zeigt in den spärlichen Haaren Verwandtschaft mit einer Haarbildung wie der des New Yorker Bronzekopfes (Fig. 47—48) und darf demnach als nachsullanisch gelten.

Ein auf der athenischen Agora gefundener Priesterkopf (Fig. 65—66)<sup>2</sup> wurde als republikanisch-römisch veröffentlicht; aber obwohl die Haartracht oberhalb des Wulstes nur eine gerauhte Fläche und somit keinen Anhalt für die Datierung bildet, so steht der Ausdruck und Stil des interessanten Porträts dem Kopf des Attalos III der Ny Carlsberg Glyptothek (Fig. 67—68)<sup>3</sup> so nahe, dass wir es lieber als ein hellenistisches Porträt des 2. Jahrhunderts v. Chr. bezeichnen wollen.

Auch den Kopf Ny Carlsberg 451a<sup>4</sup> halten wir schon seit lange für griechisch und finden Verwandtschaft mit einer Büste der Villa Borghese<sup>5</sup> und einem schönen Kopf aus Rhodos im British Museum<sup>6</sup>. Die beiden letztgenannten Köpfe gehören offenbar dem 2. Jahrh. v. Chr. an, wie die damit verwandten Bildnisse aus Kos (Fig. 16—20), während der Kopf der Glyptothek Ny Carlsberg wegen seiner Haartracht und der eigenartig ringförmigen Augenlider als Vorbild eines echt römischen Porträts vom Ende der Republik in Boston<sup>7</sup> gelten könnte. Brauchen wir dazu ein Zwischenglied, so finden wir es in einem Terrakottakopf im

<sup>1</sup> l. c. Taf. 3.

<sup>2</sup> *Hesperia* IV 1935 S. 402 ff., fig. 30—31.

<sup>3</sup> Litteratur oben S. 13, Anm. 3—4.

<sup>4</sup> Tillæg til Billedtavler T. VIII. MICHALOWSKI: Portraits hellénistiques de Délos S. 34 fig. 19.

<sup>5</sup> ARNDT-BRUCKMANN 331—32.

<sup>6</sup> Cat. of Sculpt. III 1965; Taf. XX. R. P. HINKS: Greek and Roman Portrait-sculpture fig. 17.

<sup>7</sup> CASKEY: Catalogue S. 200 nr. 116.

Louvre, der hellenistisches Pathos mit echt römischer Wiedergabe des grob gebauten Gesichtes vereinigt<sup>1</sup>.

Der nachsullanischen, aber vorcäsarischen Zeit gehören die beiden Travertinköpfe, Ny Carlsberg 558 und 559<sup>2</sup> an, und nur wenig später ist Ny Carlsberg 566<sup>3</sup>, mit dem wir uns dem Pompejustypus nähern.

Eine wirkliche Geschichte der frührömischen Porträtkunst kann natürlich nicht ohne Berücksichtigung der gleichzeitigen etruskischen Kunst geschrieben werden, aber da sind die Fragen der Datierung der Typen der Sarkophage und der auf den Sarkophagen und Aschenurnen ruhenden Figuren bis jetzt nur gestreift worden<sup>4</sup>. Dass ein naher Zusammenhang zwischen späthellenistischer und etruskischer Plastik besteht, erhellt aus vielen Beispielen, ist aber besonders deutlich bei einem Vergleich des Kopfes einer Marmorstatue aus Kos<sup>5</sup> und desjenigen der gelagerten Deckelfigur eines etruskischen Sarkophages aus Chiusi in Siena<sup>6</sup>; beide Köpfe sind in Haarbildung und Gesichtstypus so nahe verwandt wie sonst nur zwei Werke aus derselben Werkstatt.

Wie mir BERNH. SCHWEITZER, der sich mit diesen Fragen eingehender befassen wird, mitteilt, fehlen zwar die Münzbilder, die bei den römischen Porträts für die Zeitbestimmung so ergiebig sind, dafür aber ist das Material reichlicher, die Stilabfolge, die sich auch im verwendeten Material: Nenfro, Ton und Tuff ausdrückt, klarer; dazu kommt in vielen Fällen datierbares Material von den dazu gehörigen Grabfunden, vor allem römische Münzen, aber

<sup>1</sup> ZADOKS-JITTA: *Ancestral portraiture in Rome* Taf. III.

<sup>2</sup> Vgl. MICHALOWSKI o. c. S. 33 fig. 18 und Taf. XXV.

<sup>3</sup> Vgl. MICHALOWSKI o. c. S. 11 ff. und Taf. X—XI.

<sup>4</sup> MESSERSCHMIDT in *Studi Etruschi* III 1929 S. 165 ff.

<sup>5</sup> CLARA RHODOS V 2 S. 87 ff., fig. 5—6.

<sup>6</sup> ROBERT WEST: *Röm. Porträtplastik* Taf. V 11. Alinari 37534.



auch Gefässe und andere Kleinfunde. Endlich helfen vielfach die Ornamentik der Sarkophage und die Draperiebehandlung der Sarkophagfiguren zu annähernd richtiger Datierung.

Die Tuffsarkophagen sind die spätesten und gehören dem Ende des 2. und der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. an. Da ist es nun von Wichtigkeit für unsere Zeitbestimmung, dass bei dem bärtigen Kopf der gelagerten Figur eines Tuffsarkophages aus Norchia in Viterbo (Mus. Nr. 244), von dem ich durch die Güte von Prof. SCHWEITZER eine Abbildung bringen kann (Fig. 69), unter der schweren, wulstartigen Kopfbedeckung Lockenhaare in die Stirn fallen, denn diesen Sarkophag, dessen Deckelfigur noch rote Farbspuren auf den Lippen und in den Stirnfurchen zeigt, datiert SCHWEITZER aus typologischen Gründen in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts; er kann sehr wohl aus der Zeit um 100 v. Chr. stammen.

Aber wer sind die Führer in der damaligen italischen Porträtkunst gewesen? Im allgemeinen ist man geneigt, den Römern die Führerrolle zuzuschreiben und eine Ausbreitung der Typen und Stilarten nach Norden anzunehmen; wenn man aber z. B. die wunderbar individuellen und fein charakterisierten Urnenbildnisse aus Volterra in der Sammlung Guarnacci dort betrachtet<sup>1</sup>, ist man geneigt, ein umgekehrtes Verhältnis anzunehmen. In vielen Fällen mag die Beeinflussung durch die griechische Kunst direkt sowohl auf Etrusker als auf Römer gewirkt haben.

Dass die Römer erst so spät wie um 100 v. Chr. ihre nationale Eigenart in der Porträtkunst ausgedrückt haben, mag zunächst befremden, wundert aber weniger, wenn man einerseits die Abneigung der römischen Masse gegen die griechische Kunst, andererseits den Massenimport griechi-

<sup>1</sup> DORO LEVI in DEDALO 1933 S. 218 ff.

scher Kunstwerke und die starke Einwanderung griechischer Künstler in Rom im zweiten Jahrhundert bedenkt. Aber das Verhältnis der Römer zur Kunst überhaupt ist eine andere Geschichte, die ich anderswo erzählen werde<sup>1</sup>.

---

### Die Darstellung des Cameo der Pariser Nationalbibliothek.

Die Deutung der Darstellung auf dem grossen Cameo der Bibliothèque Nationale von Paris (Fig. 70), die CURTIUS neuerdings<sup>2</sup> gegeben hat, ist nicht nur anregend, sondern bedeutet eine wesentliche Förderung des Verständnisses dieses wichtigen Bildwerkes. In einem darauf bezüglichen Aufsatz hat GAGÉ<sup>3</sup> die Leistung von CURTIUS mit Recht hoch gewürdigt, Einzelheiten hinzugefügt, auch einige Bedenken gegenüber der gegebenen Darstellung geltend gemacht, aber in der Hauptsache die Ergebnisse von CURTIUS, die er als *lucides et inflexibles* bezeichnet, anerkannt. So einwandfrei richtig scheint mir seine Erklärung jedoch nicht.

Vor dem Aufsatz von CURTIUS hatte man sich schon über gewisse Einzelheiten geeinigt, nämlich dass die beiden thronenden Hauptfiguren Tiberius und seine Mutter Livia darstellen, und dass der im Himmel schwebende Herrscher die Züge des Augustus trägt.

Da erklärt nun CURTIUS überraschenderweise die schwebende Figur mit der Erdkugel und in orientalischer Tracht als Alexander den Grossen, und obwohl die Schriftsteller

<sup>1</sup> Ein Aufsatz: Die Römer der republikanischen Zeit und ihre Stellung zur Kunst wird in der Zeitschrift: Die Antike im Sommer 1937 erscheinen.

<sup>2</sup> Röm. Mitt. 49, 1934, S. 119 ff.

<sup>3</sup> Revue des études anciennes 37, 1935, S. 165—184.

uns versichern, Alexander habe nie die Anaxyrides getragen<sup>1</sup>, halte ich doch die Deutung für richtig: Alexander, Vorbild aller späteren Weltherrscher, trägt den vergöttlichten Augustus gegen den Himmel.

Noch bedeutungsvoller ist die zweite Entdeckung, die CURTIUS macht, dass der Jüngling mit dem Schilde oben links den Tiberiussohn Drusus darstellt, denn damit erhalten wir einen terminus post quem: Drusus ist schon im Himmel neben Augustus, und da er 23 n. Chr. starb, kann die Gemme nicht früher ausgeführt sein. Dass der Jüngling auf dem Pegasus oben rechts Germanicus ist, scheint auch durch die Münzbilder gut begründet und ist ferner mit Rücksicht auf die übrige Darstellung wahrscheinlich; er starb schon 19 n. Chr. und gehört also wie die beiden anderen den himmlischen Regionen an.

Da nun Livia, wie die Darstellung zeigt, noch auf der Erde neben Tiberius weilt, ist ein terminus ante quem für die Darstellung gegeben, weil Livia im Jahre 29 starb. Also spielt sich die Szene der Gemme zwischen 23 und 29 ab.

Damit wird die von CURTIUS gegebene Erklärung, dass die zweite Hauptfigur der Gemme, der vor Tiberius stehende und scheinbar sich den Helm aufsetzende Krieger Caligula darstelle, hinfällig, denn in den Jahren 23—29 lebte Caligula noch still und unbeachtet als Knabe bei seiner Grossmutter Antonia und war weder adoptiert noch als Nachfolger des Tiberius anerkannt. Caligula war überhaupt, wie GAGÉ richtig sagt, »en retard«. Als er im Jahre 29 die Leichenrede über Livia hielt, trug er zum Erstaunen der Anwesenden noch die toga praetexta des Kindes; erst vier Jahre später, als er schon 21 Jahre alt war, wurde er vom Kaiser nach Capri gerufen, wo er die toga virilis

<sup>1</sup> GAGÉ l. c. S. 181 Anm. 1.

anlegte, die man sonst schon mit 15 Jahren anzulegen pflegte, und gleichzeitig den Flaumbart ablegte<sup>1</sup>, und zwar geschah das »sine ullo honore qualis contigerat tirocinio fratrum ejus«. Das tirocinium der kaiserlichen Prinzen pflegten nämlich sonst mit Ehrenbezeugungen und einer deductio in forum von Seiten des Kaisers verbunden zu sein.

CURTIVS erklärt diese historische Unübereinstimmung damit, dass Caligula die Gemme in seinem ersten Regierungsjahr hat ausführen und einen so zu sagen symbolischen Vorgang hat schildern lassen: die Ernennung zum princeps iuventutis. Merkwürdig bleibt, dass er diese Handlung in eine so frühe Zeit verlegen sollte, denn die letzten Jahre des Tiberius standen ihm ja doch auch zur Verfügung.

Die ikonographische Begründung der Deutung ist aber hier ebenso schwach wie die historische, denn der junge Held vor dem Kaiser ähnelt Caligula durchaus nicht, weder den Münzbildnissen noch den Marmorwerken, er hat eine ausgesprochen aquiline Nase, während der Kaiser auf allen Bildnissen eine ganz gerade Nase hat. Wir setzen hierher ein Münzporträt des Kaisers (Fig. 71), eine Aufnahme des jungen Fürsten des Pariser Cameo (Fig. 72) und die Profilaufnahme des schönen Caligulakopfes Ny Carlsberg 637 a (Fig. 73), dessen Nase ganz erhalten ist, damit man sich selbst von der Unmöglichkeit dieser Identifizierung überzeugen mag.

Es ist ferner auch unrichtig, wenn CURTIUS schreibt: »Der Held der Geschichte (d. h. des Gemmenbildes) kann nur der einzige Prinz sein, der nach der Verödung des Hauses als Kronprinz an die Stelle des jüngeren Drusus rückte, nämlich Caligula«. Die Behauptung ist vollkommen irrig, denn im Jahre 23 lebten noch die beiden älteren Germanicussöhne Nero und Drusus; sie wurden nach dem

<sup>1</sup> Sueton Cal. 10.

Tode des Drusus Minor dem Senate als pronepotes Augusti vom Kaiser vorgestellt und den Senatoren als einzige Hoffnung des Vaterlandes empfohlen<sup>1</sup>. Damit ist gesagt, dass der Monarch die beiden Jünglinge als Thronfolger bezeichnete<sup>2</sup>. Mit Rücksicht darauf erschienen in Korinth Münzen mit Tiberius auf der einen, Nero und Drusus auf der anderen Seite<sup>3</sup>.

Nero, der ältere der Brüder, hatte schon im Jahre 20, nur 14 Jahre alt, die Männertoga angelegt und fünf Jahre zu früh seine amtliche Laufbahn begonnen; im folgenden Jahr heiratete er Julia, die Tochter des Drusus Minor, die Enkelin des alten Kaisers, und stand somit entschieden beim Tode des Drusus dem Kaiser am nächsten. Freilich benutzte Seian die vielen Ehrenbezeugungen des Senats an den jungen Prinzen, um den Groll des alten Kaisers gegen ihn zu erregen<sup>4</sup>, aber wenigstens offiziell hat das zunächst nicht gewirkt, denn noch im Jahre 29 wird Nero von Tiberius als *proximum successioni* bezeichnet<sup>5</sup>, und erst nach dem Tode Livias im selben Jahr gelang es Seian, den Sturz Neros herbeizuführen; die Ermordung des jüngeren Bruders Drusus erfolgte erst im Jahre 33<sup>6</sup>.

Als nun Caligula im Jahre 37 Kaiser wurde, war seine erste Regierungshandlung, die Asche des älteren Bruders Nero trotz stürmischen Wetters von der Insel Pontia nach Rom zu holen; er liess seiner Mutter und seinen beiden Brüdern Statuen weihen und Ehrenbezeugungen in Menge zu Teil werden<sup>7</sup>. Dazu gehören auch die Münzen, die

<sup>1</sup> Suet. Tib. 54. Tac. Ann. IV 8—9.

<sup>2</sup> PAULY-WISSOWA X 473 nr. 146. BERNOUILLI: Röm. Ikon. II 1 S. 252 f.

<sup>3</sup> COHEN: Monnaies frappées sous l'Empire Romain I S. 234 f.

<sup>4</sup> Suet. Tib. 54.

<sup>5</sup> Tac. Ann. IV 59.

<sup>6</sup> Tac. Ann. IV 59—60, V 3 und VI 23. Suet. Tib. 65.

<sup>7</sup> Sueton Caligula 15 und Claudius 9.

Korinth prägen liess, mit dem Bildnis der älteren Agrippina auf der einen, den Bildnissen von Nero und Drusus auf der anderen Seite<sup>1</sup>.

Wenn man diese Tatsachen beachtet, ist es ganz ungläubhaft, dass Caligula einen solchen Vorgang so zu sagen auf Kosten des verstorbenen, geliebten Bruders erlogen hätte. Will man endlich die Darstellung als retrospektiv auffassen, bleibt der Inhalt der gleiche; der Hauptheld kann kein anderer als der Germanicussohn Nero sein, und die Gemme würde dann als Ehrung der Brüder den anderen Ehrenbezeugungen von Seiten des jungen Kaisers sich zugesellen. Aber wozu diese Annahme einer posthumen Allegorie mit Tiberius, dem nicht geliebten Vorgänger, als Mittelpunkt, wenn die Deutung selbst sich einfach aus der Darstellung ergibt?

Seian kommt natürlich in dieser vornehmen Gesellschaft nicht in Betracht. Im Jahre 25 lehnte Tiberius die Werbung des Günstlings um die Hand der Witwe des verstorbenen Kaisersohnes Drusus ab, weil die Herkunft desselben zu gering war. So kann die Hauptperson nur Nero sein. Irgend ein Ereignis im Leben dieses Jünglings zwischen 23 und 29 muss dargestellt sein. Seine Ernennung zum Quaestor gab dem Senat die Veranlassung, ihm eine Statue und eine noch erhaltene Ehreninschrift zu widmen, in der alle seine Würden, auch die priesterlichen, aufgezählt wurden<sup>2</sup>. CURTIUS verbindet die Darstellung mit einer Serviusstelle<sup>3</sup>: »Baebius tamen Macer dicit, a Caesare Augusto pueris, qui luserant Trojam, donatas esse galeas et bina hastilia: ad

<sup>1</sup> COHEN O. C. S. 235. HEAD: Cat. of Greek coins, Corinth, S. 65 nr. 530 und Taf. XVI 8.

<sup>2</sup> C. I. L. VI 913. Vgl. auch die verstümmelte Inschrift C. I. L. X 798 vom Ehrenbogen in Pompeji.

<sup>3</sup> Ad Verg. Aen. 5, 556.

quod Vergilium constat adludere«. Es sollte demnach der Moment dargestellt sein, wo Nero Germanici im Beisein des Kaisers als princeps iuventutis sich den erwähnten Helm auf den Kopf setzt.

Dazu ist aber das militärische Aufgebot doch zu gross, obwohl ich zugebe, dass die Schola Iuventutis in Pompeji auf eine stark militärische Organisation dieser römischen Jugend deutet. Wozu dienten bei einer solchen Ehrenbezeugung der Lituus in der Hand des Tiberius, die vielen Waffen im Terrain, der kauernde Perser am Throne der Livia, die Vertreter der bezwungenen Völker im unteren Streifen, wo man wiederum einen Perser, ferner Germanen und germanische Weiber, darunter eins mit einem Kind, unterscheidet? Offenbar geht die ganze Anhäufung auf eine allgemeine Zusammenfassung der militärischen Erfolge des Kaiserhauses in Germanien und im Osten aus; im Bilde wird an die glorreichen Traditionen des Augustus, Drusus Major, Tiberius und Germanicus gedacht, die offenbar vom jungen Nero vor Tiberius übernommen und weitergeführt werden sollen<sup>1</sup>. Beim ersten Blick denken wir nämlich an die Aussendung des jungen Kriegers, der sich mit Unterstützung einer Frau einen Kriegerhelm aufzusetzen scheint.

Zwei Einzelheiten der Darstellung führen aber auf eine andere Erklärung. Der Mann rechts, der aufwärts blickt, und in dem CURTIUS, ohne durch den Vergleich mit Bildnissen überzeugen zu können, den Claudius sehen wollte<sup>2</sup>, hält, wie auch CURTIUS gesehen hat, ein Tropaion im linken

<sup>1</sup> Man vergleiche, wie der Kaiser im 3ten Jahrh. als Victor Omnium Gentium durch die Darstellung von Gefangenen aus allen Grenzgebieten charakterisiert wird. HEINZ KÄHLER, 96 Winkelmannsprogramm S. 21.

<sup>2</sup> Tacitus (Annales III 18) erwähnt ausdrücklich, dass Claudius als Prinz bei den Ehrenbezeugungen des Kaiserhauses gewöhnlich »vergesen« wurde.

Arm und grüsst mit dem rechten die himmlischen Gestalten oben. Das Tropaion steht nicht hinter ihm, sondern wird getragen, wie die schräge Stellung weist, und damit wird der Moment klar: ein Feldzug ist beendet, und siegreich kehren die beiden stehenden Männer zurück. Dem Nero wird der Helm von einer Frau abgenommen, der Bruder Drusus, den wir jetzt im sogenannten »Claudius« sehen, schwenkt froh das Tropaion.

Die Frau vor Nero benennt CURTIUS JUVENTUS. Aber allegorische Figuren gehören nicht in die Mitte einer solchen Darstellung; Augustus kann neben Roma thronen, aber eine Mischung von Göttern und Familienmitgliedern ist in dieser dichtgedrängten Darstellung undenkbar. Die Kopfbedeckung dieser Frau ist auch keineswegs so merkwürdig, wie CURTIUS behauptet, denn sie trägt keine seltene Haartracht, sondern einen lorbeergeschmückten kleinen Helm. Man erkennt deutlich die Grenze zwischen den unruhigen Vorderhaaren und dem festen, verzierten Helm. In der Frau erkennen wir die Julia, die Frau des Nero, die Enkelin des Kaisers. Ob der Helm bedeutet, dass sie den Gatten auf dem Feldzug begleitet hat, wie Agrippina den Germanicus, wissen wir nicht, aber die Ausschmückung des Helmes mit Lorbeeren ist wiederum ein Siegeszeichen und deutet ebenfalls auf einen beendeten Feldzug hin.

So viel ergibt sich aus der Gemme selbst. Welcher Feldzug die Veranlassung zu der Darstellung gegeben hat, lässt sich leider nicht entscheiden. Ruhig waren diese Regierungsjahre des Tiberius freilich nicht: in Afrika wurde im Jahre 25 der Aufstand des Tacfarinas durch den Proconsul P. Dolabella unterdrückt<sup>1</sup>; in Thrakien kam es in den Jahren zwischen 22 und 26 zu grossen nationalen Erhebungen, bis es schliesslich dem Statthalter Moesiens, Poppaeus Sabinus

<sup>1</sup> Tac. Ann. IV 23—25.



gelang, den Aufstand niederzuwerfen<sup>1</sup>. An diesem letzten Feldzug mögen die beiden Brüder teilgenommen haben, obwohl uns sonst nichts darüber bekannt ist. Bei der Lückenhaftigkeit unserer Überlieferung ist diese Tatsache nicht so bedenklich, und wenigstens ein Zeugnis ist erhalten, was uns die Anwesenheit des jüngeren der Brüder, Drusus, oben im Alpengebiet bezeugt. Aus Raetien stammt, worauf mich Dr. ERNST KIRSTEN freundlich aufmerksam macht, eine Ara mit folgender Inschrift<sup>2</sup>:

DIS MANIBUS  
DRUSI CAESARIS GERM

Da Drusus Germanici im Keller des Kaiserpalastes starb, muss von einem Kenotaph die Rede sein, errichtet von den dortigen Einwohnern, wohl um dem Kaiser Caligula einen Gefallen zu tun, aber wahrscheinlich auch, weil Drusus einmal dort oben geweiht hat. Aber natürlich braucht dieser Aufenthalt nicht mit einem Feldzug gleichbedeutend zu sein.

In dem harnischgekleideten Knaben links im Bilde sieht CURTIUS den Tiberius Gemellus. Das wäre wiederum eine bewusste Tatsachenfälschung, wenn man Caligula als Urheber der Gemme betrachtet, denn dieser Enkel des Tiberius wurde erst im Jahre 35 im damals aufgerichteten Testament des Grossvaters neben Caligula als Thronfolger genannt<sup>3</sup> und hat den Regierungsantritt des Caligula nur um kurze Zeit überlebt. Tiberius Gemellus legte erst unter Caligula die Männertoga an und war 19 n. Chr. geboren; in den Jahren 23—29 war er also 5—10 Jahre alt, was an und für sich mit der Darstellung nicht unvereinbar wäre.

<sup>1</sup> Übersichtlich PAULY-WISSOWA s. v. Julius (Tiberius) S. 510 f.

<sup>2</sup> C. I. L. V 4953.

<sup>3</sup> Er war dem Grossvater ut ex adulterio conceptus verdächtig. Suet. Tib. 62. Vgl. sonst ibid. 76 und Suet. Cal. 23 und 29.

Wir wollen jedoch lieber in diesem Knaben den dritten Sohn des Germanicus, also den späteren Caligula sehen, der grade wegen seiner Militärstiefel seinen Beinamen als Liebling der Soldaten erhielt, und von dem ein Epigramm sagte<sup>1</sup>:

In castris natus, patriis nutritus in armis.

Damit würde erklärt sein, warum ihn seine beiden siegreichen Brüder so militärisch ausgerüstet und so zu sagen in Waffen watend haben darstellen lassen.

Es fehlt noch die Deutung von zwei Frauengestalten. In der Zeit zwischen 23 und 29 wären ausser Livia und der Enkelin des Kaisers, Julia, die wir beide schon erkannt haben, noch wenigstens drei hohe Damen in der Gruppenbildung möglich: die ältere Agrippina, Livilla, die Witwe des jüngeren Drusus, und Antonia, die Mutter des Germanicus und Witwe des älteren Drusus.

Zur Förderung des Verständnisses können wir eine Marmorgruppe aus Leptis Magna heranziehen, von der sowohl Statuenfragmente als auch — was besonders wichtig ist — neupunische Inschriften erhalten sind<sup>2</sup>. Die Kaiser Augustus und Tiberius waren in dieser Gruppe thronend dargestellt; um sie herum standen Germanicus und Agrippina, Drusus Minor und Livilla, deren Name später halb ausradiert worden ist, gewiss nachdem ihr früheres Verhältnis zu Seian im Jahre 31 aufgedeckt worden war und im folgenden Jahre ihren Tod herbeigeführt hatte. Ferner enthielt die besagte, mit dem Pariser Cameo wohl ungefähr gleichzeitige Gruppe eine Statue der Julia; natürlich nicht, wie der Herausgeber meint, der Tochter des Augustus, die ja schon

<sup>1</sup> Suet. Cal. 8.

<sup>2</sup> G. LEVI della Vida in *Africa Italiana* VI 1935 S. 1 ff.

längst beseitigt worden war, sondern der Enkelin des Tiberius, also derjenigen, die dem Held des Cameo den Helm abnimmt.

Die ältere Agrippina muss in unserer Darstellung unbedingt gegenwärtig sein; zunächst möchte ich sie mit CURTIUS in der thronenden, aufblickenden Frau hinter Livia sehen. Aber Drusus Germanici, den wir im Krieger mit dem Tropaion erkannt haben, war verheiratet, und da er 8 oder 9 geboren war und schon 23 die Männertoga anlegte, kann die Heirat sehr wohl zwischen 23 und 29 stattgefunden haben und also die sitzende Frau, die eher zu ihm als zum Himmel emporzublicken scheint, die uns sonst unbekannte Aemilia Lepida sein. Wenn das der Fall sein sollte, dann ist die sitzende Frau neben dem Caligula links die ältere Agrippina; die Schriftrolle mag die Ruhmestaten ihres Gatten enthalten haben. Ist aber die sitzende Frau hinter Livia wirklich die Agrippina, und wir wollen alle Möglichkeiten offen lassen, dann ist die Frau mit der Schriftrolle entweder Antonia oder Livilla. Die grossen Spirallocken dieser Dame haben CURTIUS bewogen, sie als Honos zu deuten, aber sie sind nichts befremdendes, nur eine vergrößerte Wiedergabe der Krauslocken an den Schläfen, die in der Zeit des Tiberius eine sehr gewöhnliche Frauenhaartracht waren<sup>1</sup>. Die Schriftrolle passt natürlich besser in die Hand der Antonia, der Witwe des durch seine germanischen Feldzüge ruhmreichen Drusus Major, aber eine Denkschrift auf

<sup>1</sup> R. STEININGER: Weibliche Haartrachten S. 20 ff. Vgl. besonders BERNOULLI: Röm. Ikon. II 1 Taf. XV und XIX. R. WEST: Röm. Porträtplastik S. 178 f. und Taf. XLIV 192. Vgl. auch R. P. HINKS: Greek and Roman Portrait-sculpture Fig. 26 a. Ich bin geneigt, auch das Bildnis aus Formia, Boll. d'Arte X 1930 S. 221 ff. fig. 3—6 (Aurigemma) auf die ältere Agrippina zu beziehen. Mit Livia hat der Kopf wenigstens nichts zu tun.

den jüngst verstorbenen Drusus Minor wäre in den Händen der Livilla ebenfalls denkbar.

Es bleiben also immer noch Rätsel genug in dieser wundervollen und reichen Darstellung übrig, aber wir wollen sie lieber ungelöst lassen, statt sie durch Beteuerungen aus der Welt zu schaffen. Auch halte ich es für müßig, auf der gegebenen Grundlage nach anderen Porträts der dargestellten Personen zu suchen. Nur bei dem jungen Helden vor Tiberius, in dem ich also Nero Germanici erkenne, glaube ich, dass man weitergelangen kann: sein Gesicht ähnelt tatsächlich sowohl dem Pegasusreiter der Gemme, also dem Vater, als auch dem Porträt, in dem man früher, wie ich meine mit Recht, Germanicus erkannte; wir wissen bestimmt, dass eine starke Familienähnlichkeit zwischen Vater und Sohn bestand<sup>1</sup>. Aber auf diese Fragen werden wir ein anderes Mal zurückkommen<sup>2</sup>.

### Die Panzerbüste des Caligula in der Ny Carlsberg Glyptothek.

Bei seiner Besprechung des Pariser Cameo wiederholt CURTIUS<sup>3</sup> ohne nähere Begründung die alte Behauptung, dass die Caligula darstellende Panzerbüste Ny Carlsberg Nr. 637 (Fig. 74)<sup>4</sup> eine moderne Fälschung sei »trotz der Beteue-

<sup>1</sup> Tac. Ann. IV 15.

<sup>2</sup> Vgl. vorläufig FR. POULSEN: *Sculptures antiques de Musées de province espagnols* S. 48 f. Dadurch erklärt sich, dass man früher immer wieder im stehenden »Helden« vor Tiberius den Germanicus hat erkennen wollen. Vgl. die Liste bei BERNOULLI: *Röm. Ikon.* II 1 S. 279.

<sup>3</sup> *Röm. Mitt.* 49, 1934, S. 132 Anm. 1.

<sup>4</sup> FR. POULSEN: *Ikon. Miscellen* S. 61 ff. und Taf. 25. Letzte Abbildung in SÜETON: *Kaiserleben*, übers. von RUDOLF TILL, Leipzig 1936, Tafel zur Seite 232.

rungen Poulsens«. Es handelt sich aber nicht um Beteuerungen, sondern um technische Beobachtungen, die CURTIUS nicht zu widerlegen versucht, und denen ich jetzt auch einige formelle Betrachtungen hinzuzufügen vermag.

Die technischen Beobachtungen, auf eine Abbildung der Rückseite der Büste gestützt (Fig. 75), zeigen, dass die Büste aus zwei Marmorstücken besteht, die durch Eisenzapfen zusammengehalten werden; der Rost von diesen inneren Zapfen hat kräftig gewirkt, Sprengungen herbeigeführt und beim Ausbrechen die Oberfläche so gefleckt, dass eine starke und eingreifende Reinigung nötig war, wodurch die Haut des Gesichtes zu glatt geschliffen erscheint<sup>1</sup>. Auch das jetzt abgesprengte Stück im Nacken (Fig. 75) war ursprünglich angestückt; hier können wir noch die so zu sagen explosive Kraft des Rostes beobachten. Diese Prozesse müssen lange gedauert haben, bevor sie solche Wirkungen herbeiführten; ein so kompliziertes Verfahren dürfen wir besonders vor 40 Jahren keinem Fälscher zutrauen. Dagegen ist diese Flicktechnik in der antiken Kunst häufig, und in der Ny Carlsberg Glyptothek zeigt ein Diadochenkopf eine ganz ähnliche Anstückung des Hinterkopfes<sup>2</sup>.

Auch der Kranz des kaiserlichen Kopfes war angestückt, in länglich viereckigen Gruben so zu sagen eingefalzt (Fig. 76), genau wie das Vorderhaar in einem ungefähr gleichzeitigen Frauenkopf, der früher im Palazzo Brancaccio-Field in Rom war, jetzt aber in Budapest ist<sup>3</sup>, oder wie das Stirnhaar eines Frauenkopfes in Oslo<sup>4</sup>. Diese beiden Köpfe waren um 1895 herum, zu der Zeit, wo die Caligulabüste

<sup>1</sup> Noch erhaltene Rostflecken an der Nase lassen die Festigkeit der ursprünglichen Kruste erkennen.

<sup>2</sup> ARNDT-BRUCKMANN 855—56.

<sup>3</sup> ARNDT-BRUCKMANN 1051—53.

<sup>4</sup> ARNDT-AMELUNG 3327—28.

auf dem Markte erschien, nicht bekannt und können also dem Fälscher keine Impulse zu seiner eigenartigen Anstückung gegeben haben.

Viel wichtiger ist jedoch die Tatsache, dass man um 1895 herum überhaupt nicht wusste, wie Caligula aussah, und also nicht ahnte, dass diese Büste Caligula darstellen könne, denn damals benannte man einen in mehreren Repliken erhaltenen Jünglingskopf von ganz abweichendem Aussehen Caligula, und erst 1910 gab STUDNICZKA diesem Typus den richtigen Namen: C. Caesar<sup>1</sup>. Bei derselben Gelegenheit taufte er die Ny Carlsberg Panzerbüste mit dem Namen: Caligula und gruppierte um sie herum drei weitere Porträts, die jedoch alle so abweichend sind, dass sie unmöglich vorbildlich gewesen sein können. Erst als im Jahre 1923 ein neu gefundener, wunderbarer Kopf aus Konstantinopel oder eher Kleinasien im Pariser Kunsthandel auftauchte und für die Ny Carlsberg Glyptothek erworben wurde, hat man ein Bildnis gefunden, das als Prototyp für die Panzerbüste hätte dienen können<sup>2</sup>. Man vergleiche die beiden Köpfe, den der Panzerbüste (Fig. 74) und den aus Kleinasien (Fig. 77; vgl. auch Fig. 73), um die merkwürdige Übereinstimmung, die ein Fälscher also vorausgesehen hätte, sich klar zu machen. Die anderen in der Zwischenzeit entdeckten Caligulabildnisse sind dagegen ohne Belang für unsere Untersuchung<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Arch. Anz. XXV 1910, S. 532 ff. HEKLER: Bildniskunst 184 a. ARNDT-BRUCKMANN 843—44. ARNDT-AMELUNG 2329.

<sup>2</sup> POULSEN, Revue arch. 1923, XVII, S. 233 ff. GISELA RICHTER: Bull. of the Metrop. Mus. 1924 S. 71. R. WEST: Röm. Porträtplastik S. 201 f. und Taf. LIII 231. ARNDT-BRUCKMANN 1171—72.

<sup>3</sup> Journ. of Rom. Stud. VI 1916 S. 27 ff. und Taf. I—III. Der Kopf in Venezia, CARLO ANTI: Il regio museo arch. di Venezia S. 122, IX 27 ist stark überarbeitet und hat keine besondere Ähnlichkeit mit anderen Caligulabildnissen.

Caligula Ny Carlsberg 637 trägt, wie schon Augustus, den Eichenkranz ob cives servatos und am Körper einen Panzer mit Donnerkeil auf den Schulterklappen und mit einem Medusenkopf auf der Brust (Fig. 74). Torsen von Panzerstatuen aus der Zeit des Claudius geben uns eine Vorstellung von dem statuarischen Vorbild der Büste<sup>1</sup>; auch in den Glasmedaillons, die man wohl richtig als von Caligula verliehene Ordenszeichen auffasst, sehen wir kleine Panzerbüsten mit ähnlicher Verzerrung wegen des engen Raumes wie in der marmornen Büste, die uns beschäftigt<sup>2</sup>.

Denn allerdings muss zugegeben werden, dass die Formen und Verhältnisse in der genannten Büste auffällig gedrückt erscheinen. Die Panzerbüste war damals offenbar etwas neues, und versetzen wir uns in die Lage eines zeitgenössischen Bildhauers, der aufgefordert wurde, nach einer Panzerstatue wie etwa der des Drusus Major im Lateran<sup>3</sup> eine entsprechende Büste zu bilden und zwar ohne die Büste selbst bedeutend höher oder breiter, als es der Zeitgeschmack verlangte, herstellen zu dürfen, dann verstehen wir sehr wohl, dass ein unbefriedigendes Ergebnis wie unsere Panzerbüste herauskommen konnte.

Denken wir uns dagegen dieselbe Aufgabe einem Bildhauer von 1895 gestellt, so wäre dieser durch keine solche Rücksichten beeinträchtigt, denn erst Ende 1895 wurde die gelehrte Welt mit der Entwicklung der römischen Büstenformen durch die Untersuchungen BIENKOWSKI's bekannt<sup>4</sup>, und der Fälscher wäre also wiederum clairvoyant gewesen,

<sup>1</sup> SIEVEKING, 91 Winkelmannsprog. S. 14 mit Anm. 4 und Abb. 3. R. LANTIER: Inventaire des monum. préchrétiens, Musée de Mérida. Taf. XI fig. 18.

<sup>2</sup> FREMERSDORF, Bulletin van de Vereeniging tot bevordering der kennis van de antieke beschaving X 1935 S. 1 ff.

<sup>3</sup> ARNDT-BRUCKMANN 81.

<sup>4</sup> Revue arch. 1895, II, S. 293 ff.

um so genau die richtige, enge Büstenform der Caligulazeit zu treffen. Bei normalem Zustand hätte er ohne Bedenken irgend welcher Art eine höhere und befriedigendere Büstenform, etwa wie die der trajanischen Zeit, gewählt.

Die zeitlich am nächsten stehende Panzerbüste ist die aus versilberter Bronze von Galba im Museum von Neapel, von der ich durch die Güte des Herrn MAIURI eine Neuaufnahme bringen darf (Fig. 78)<sup>1</sup>. Wie die Ränder vorne und hinten bestätigen, ist es eine richtige Büste, kein Oberteil einer Statue, und die Büstenhöhe ist schon diejenige, die wir auch von den flavischen Büsten her kennen. Trotz vieler Beulen und Risse erkennt man am Original die Schulterklappen, den Rand des Chitons oberhalb des Panzerrandes und auf dem Panzer selbst die Medusa.

Bei der Zufälligkeit unserer Überlieferung können zwischen Caligula und Galba viele kaiserliche Panzerbüsten verloren gegangen sein, um so mehr als sowohl Caligula als Nero der damnatio verfielen.

Zum Schluss möchte ich der Liste der Caligulabildnisse noch ein neues anschliessen, die feine, leider stark ergänzte Bronzestatue des Museo Torlonia<sup>2</sup>. Der Kopf dieser heroisch nackten Statue (Fig. 79), dessen Erhaltung etwas besser zu sein scheint (nur die Stirnlocken sind offenbar neu), zeigt eine so auffällige Verwandtschaft mit den sicheren Bildnissen des jungen Kaisers, besonders in der Bildung von Augen, Lippen und Kinn, in der geraden, wie geschwollenen oder verschnupften Nase und in der Kürze der Oberlippe, dass wir mit Zuversicht den Kaiser als ganz jung, meinetwegen beim Regierungsantritt erkennen dürfen. Mit

<sup>1</sup> BERNOULLI: Röm. Ikon. II 2 S. 3 und Taf. 1.

<sup>2</sup> Museo Torlonia nr. 255. Die Abbildung nach Photographie des Deutschen Instituts in Rom, 1931 nr. 949.



diesem Statuenkopf habe ich schon früher einen Kopf in München verbunden und in Beiden Bildnisse des jungen Caligula vermutet<sup>1</sup>. Das sei hier nochmals bestimmter wiederholt. In diesen ersten Bildnissen hat Caligula noch eine niedrige Stirn. Die hohe Stirn der reiferen Bildnisse dürfen wir als einzige Koncession des Kaisers an die Bildhauer zur Andeutung seiner frühen Kahlköpfigkeit auffassen.

<sup>1</sup> *Sculptures antiques de Musées de province espagnols*, S. 49 f. mit fig. 73—74.



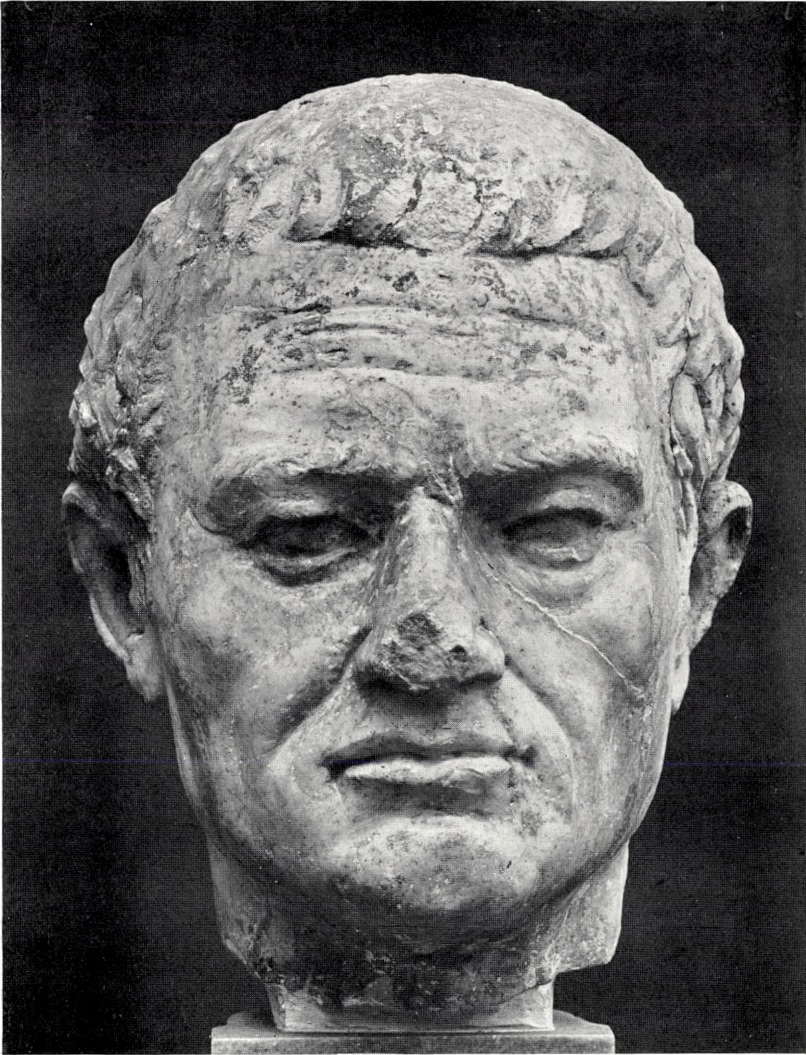


Fig. 1. Römischer Porträtkopf in der Ny Carlsberg Glyptothek (Nr. 586 b).



Fig. 2. Ny Carlsberg 586 b.



Fig. 3. Ny Carlsberg 586 b.



Fig. 4—5. Marmorkopf im Museum von Este.

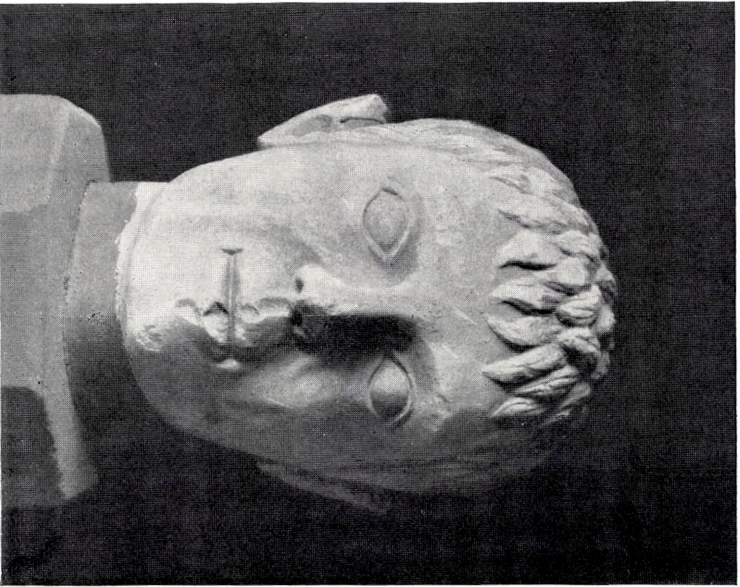




Fig. 6. Kopf in Lanuvium. Photo Deutsches Inst., Rom, Nr. 6395.

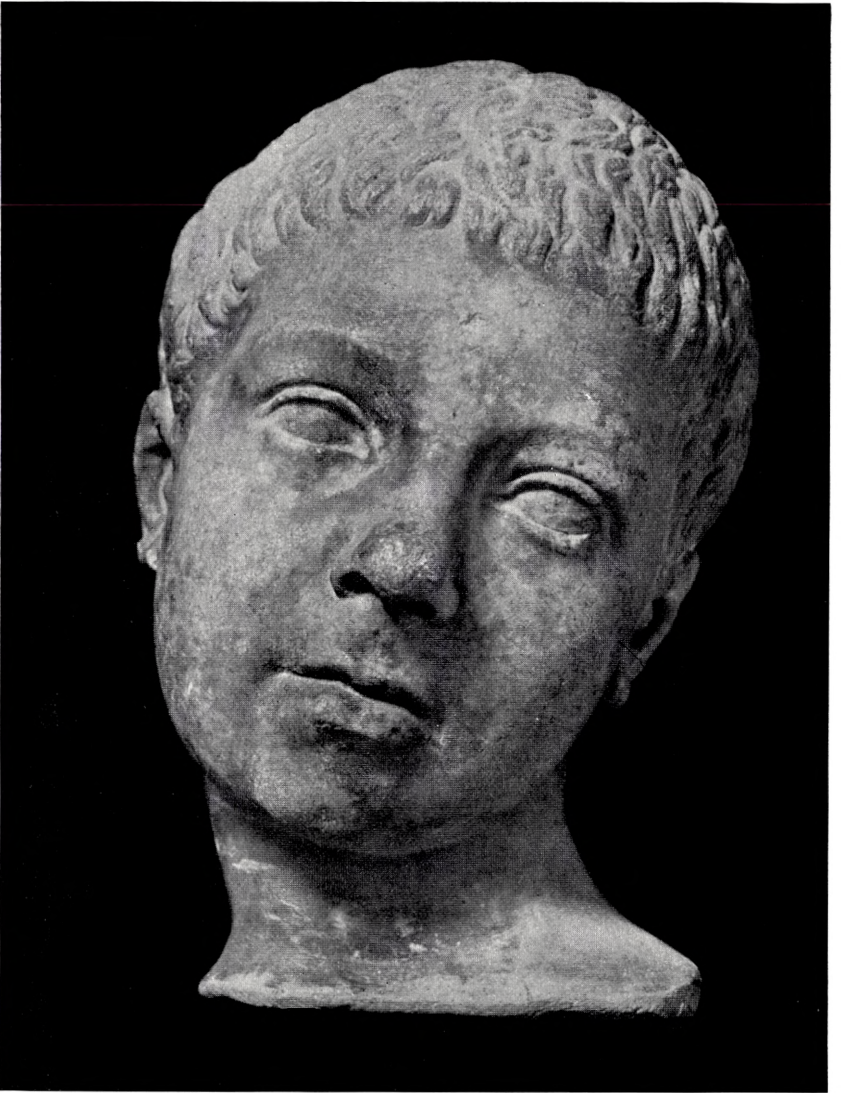


Fig. 7. Knabenkopf im Museo Archeologico, Venezia. Nach ARNDT-AMELUNG 2643.





Fig. 8. Knabenkopf in Venezia. Nach ARNDT-AMELUNG 2644.



Fig. 9. Terrakottakopf im Vatikan. Nach Photo Deutsch. Inst., Rom, 8052 A.



Fig. 10. Bronzekopf im Louvre.



Fig. 11. Profil des Kopfes fig. 10.



Fig. 12. Bronzekopf eines Knaben. Florenz. Nach Photo Brogi 21315.



Fig. 13. Knabenbüste, früher in der Wyndham Cook Collection.

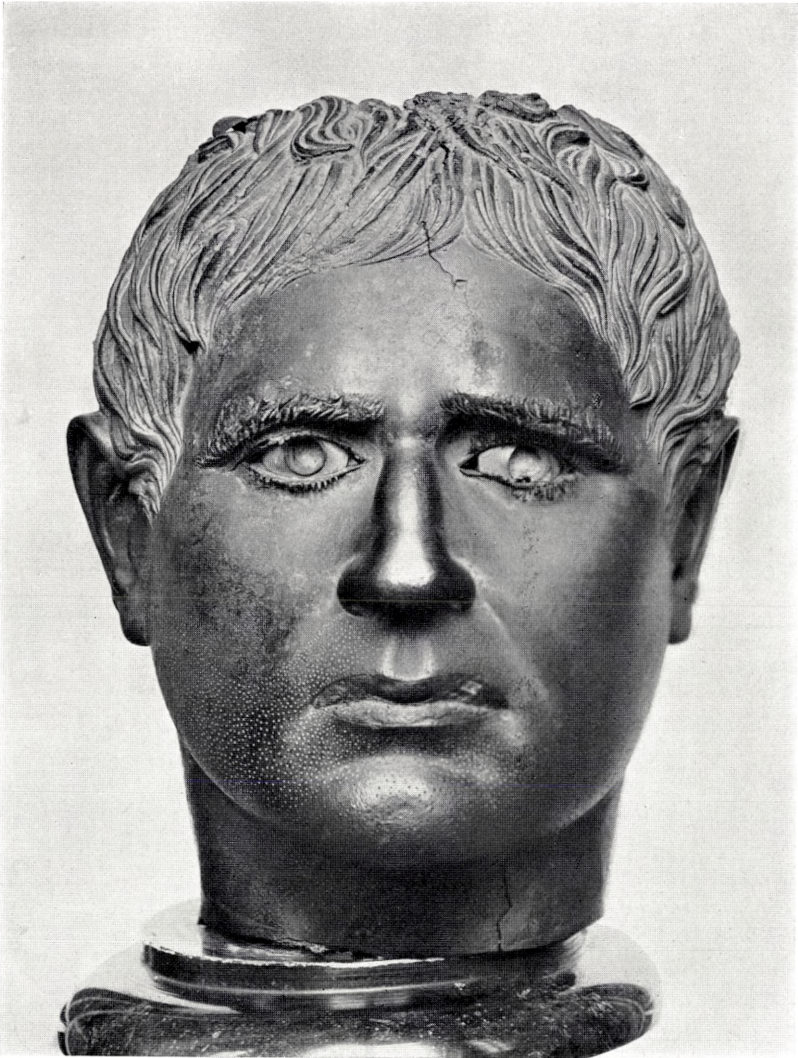


Fig. 14. Bronzekopf in der Bibliothèque Nationale. Paris.

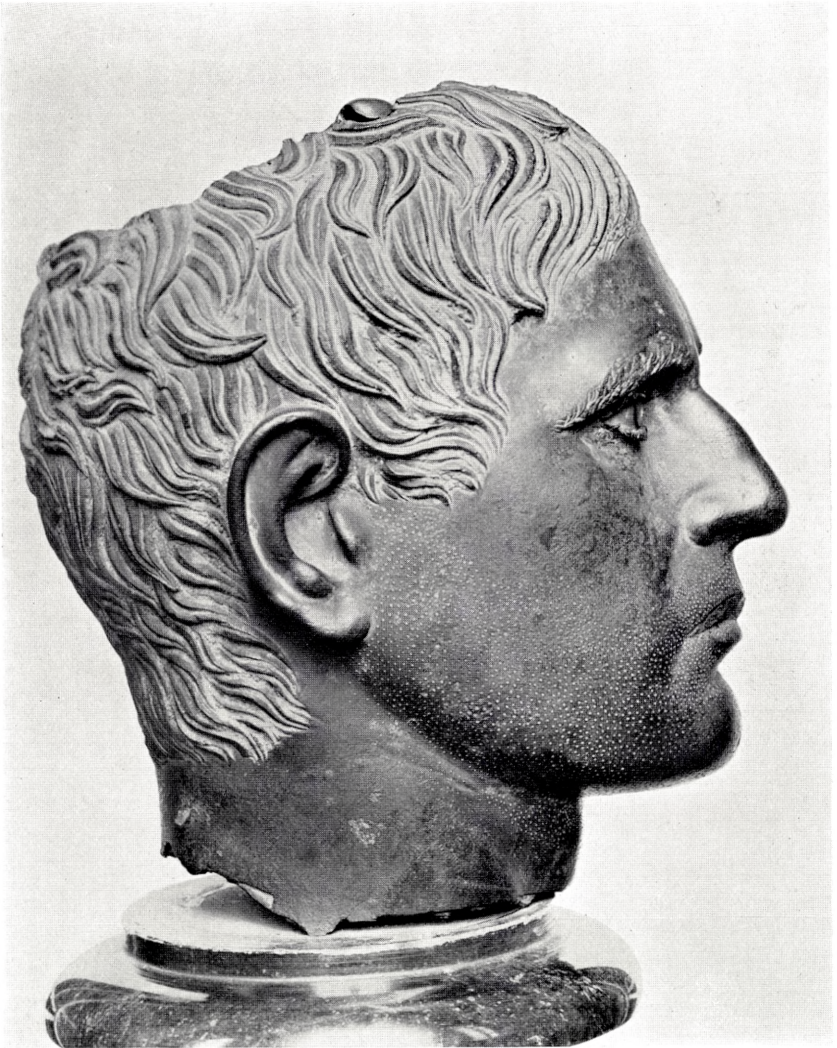


Fig. 15. Profil des Kopfes fig. 14.



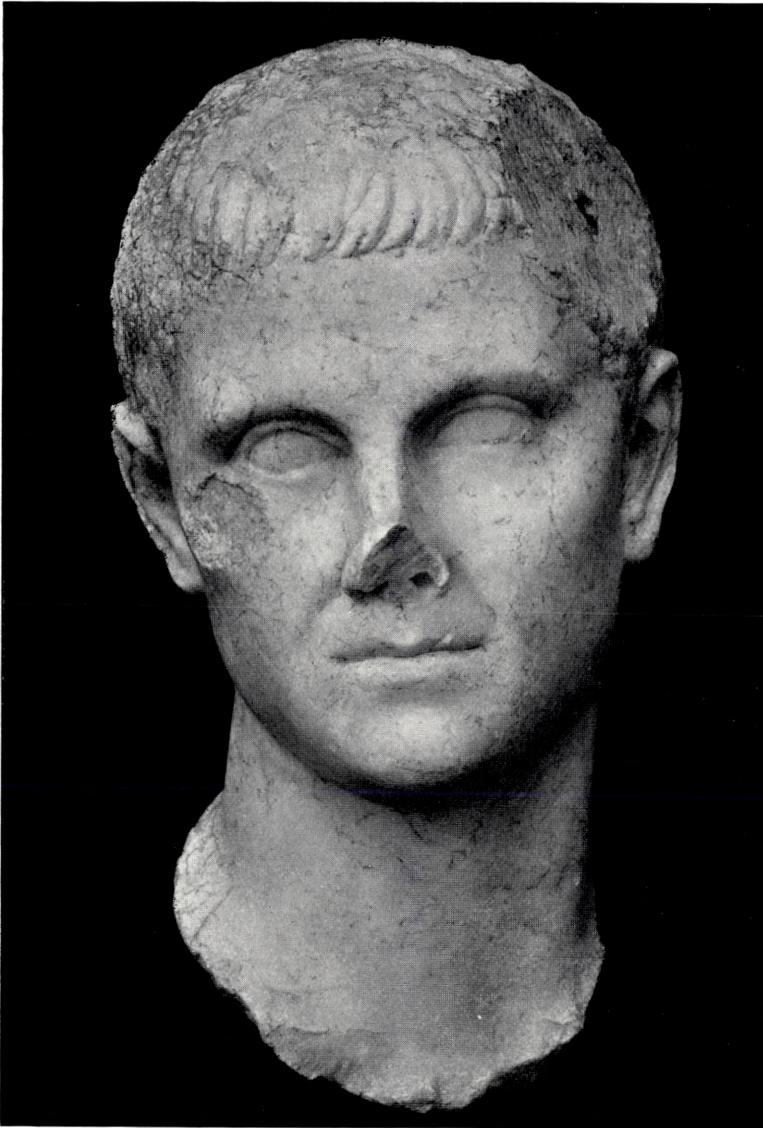


Fig. 16. Jünglingskopf vom Odeion von Kos. Museum von Rhodos.

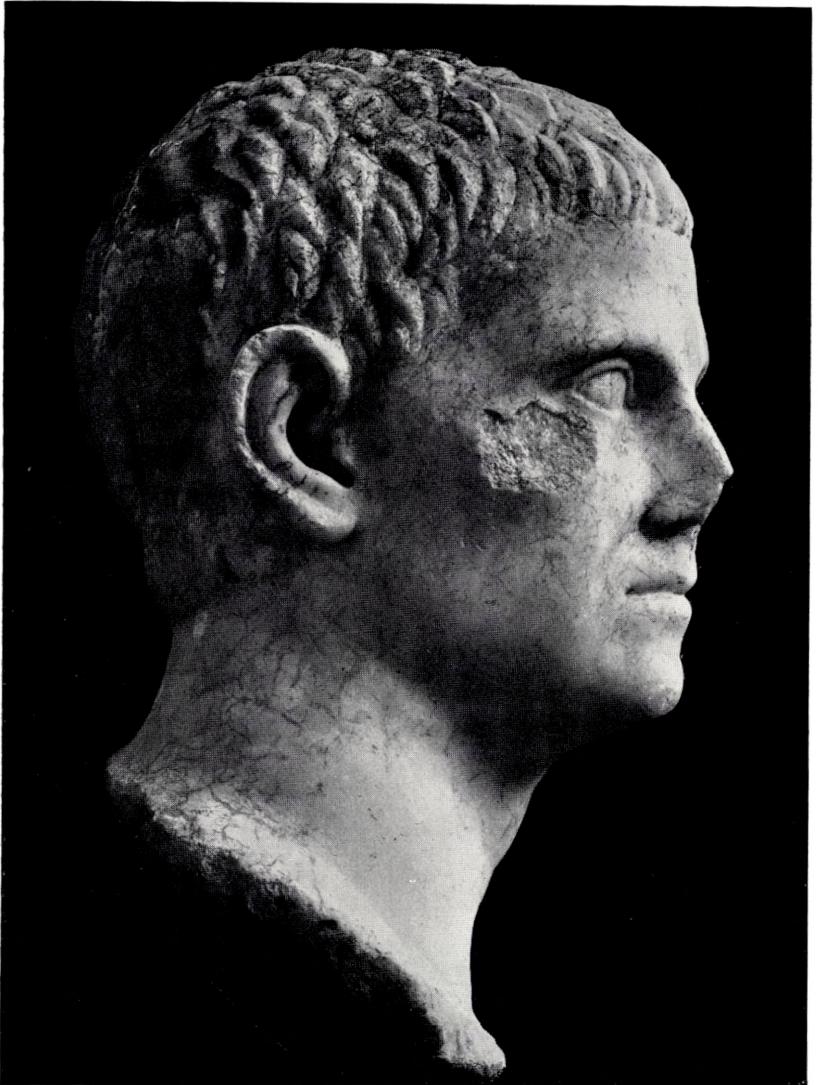


Fig. 17. Profil des Kopfes fig. 16.



Fig. 18. Jünglingskopf aus Kos. Museum von Rhodos.



Fig. 19. Profil des Kopfes fig. 18.



Fig. 20. Kopf einer späthellenistischen Statue aus dem Odeion von Kos.  
Museum von Rhodos.



Fig. 21. Kopf der Ephebestatue aus Tralles. Konstantinopel.



Fig. 22. Kopf aus schwarzem Diorit. Ny Carlsberg Glyptothek.



Fig. 23. Kalksteinkopf aus Aegypten. Ny Carlsberg Glyptothek.





Fig. 24. Bronzekopf aus Delos. Nationalmuseum, Athen.

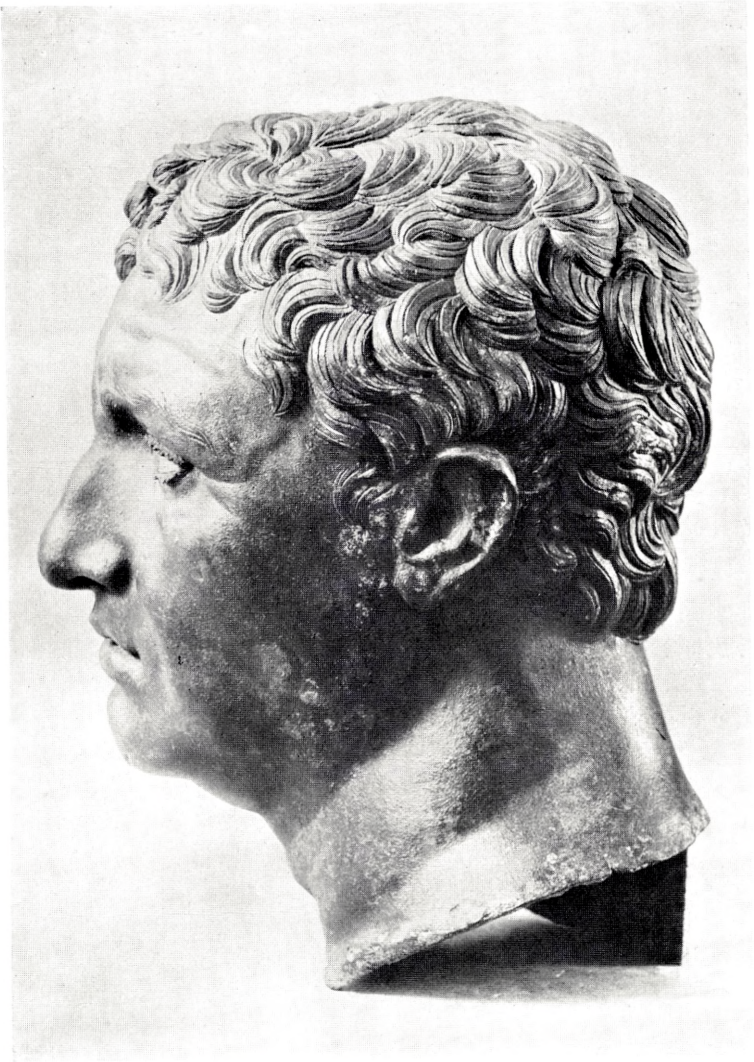


Fig. 25. Profil von fig. 24.

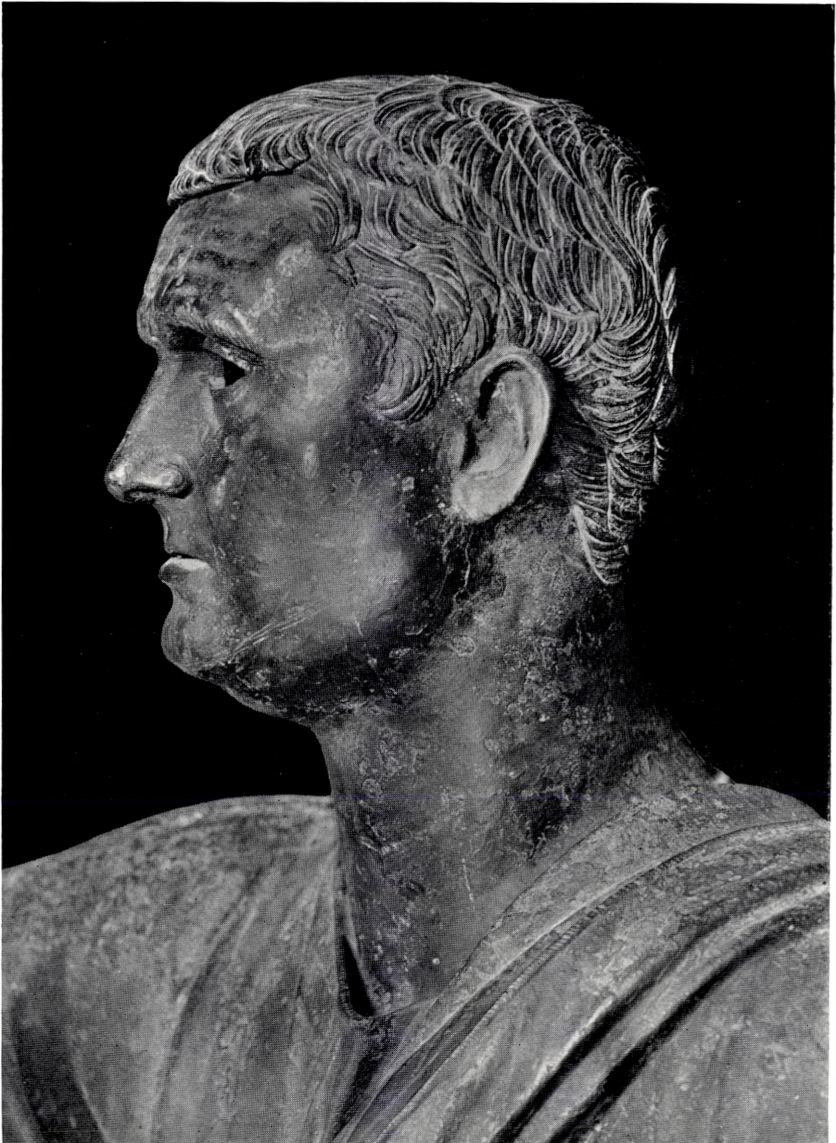


Fig. 26. Kopf des Arringatore. Florenz. Photo Deutsches Institut, Rom, 7968 A.



Fig. 27. Münzbild des Euthydemos II von Baktrien.



Fig. 28. Münzbild des Orophernes von Kappadokien.



Fig. 29. Kapitell der Casa dei capitelli figurati, Pompeji.



Fig. 30. Münzbild des P. Cornelius Sulla.



Fig. 31. Münzbild des Q. Pompejus Rufus.



Fig. 32. Münzbild des A. Postumius Albinus.



Fig. 33. Münzbild des C. Coelius Caldus.



Fig. 34. Gemme in Lewes House.



Fig. 35. Gemme in Lewes House.



Fig. 58. Gemmenbild des Brutus.



Fig. 59. Gemmenbild des Brutus.



Fig. 61. Römischer Gemmenbild.

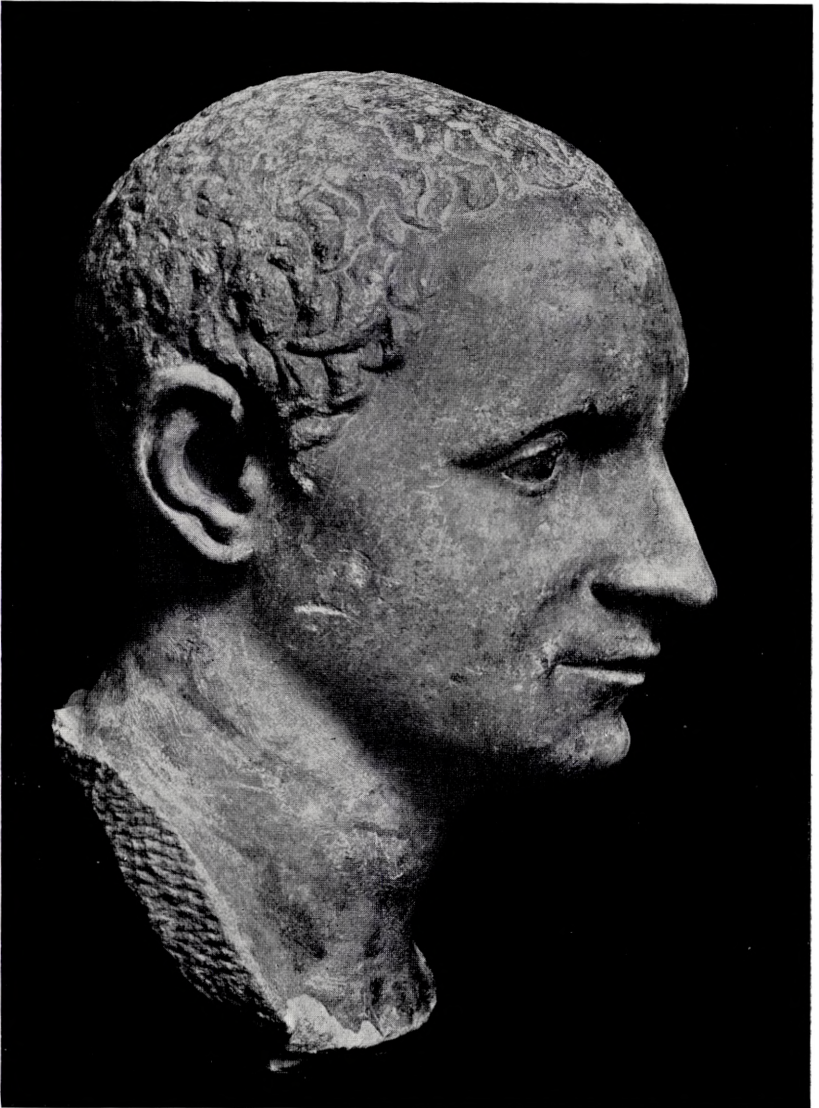


Fig. 36. Kopf in der Ny Carlsberg Glyptothek (Nr. 457).





Fig. 37. Kopf einer Statue vom Athena-Tempel in Priene. British Museum.

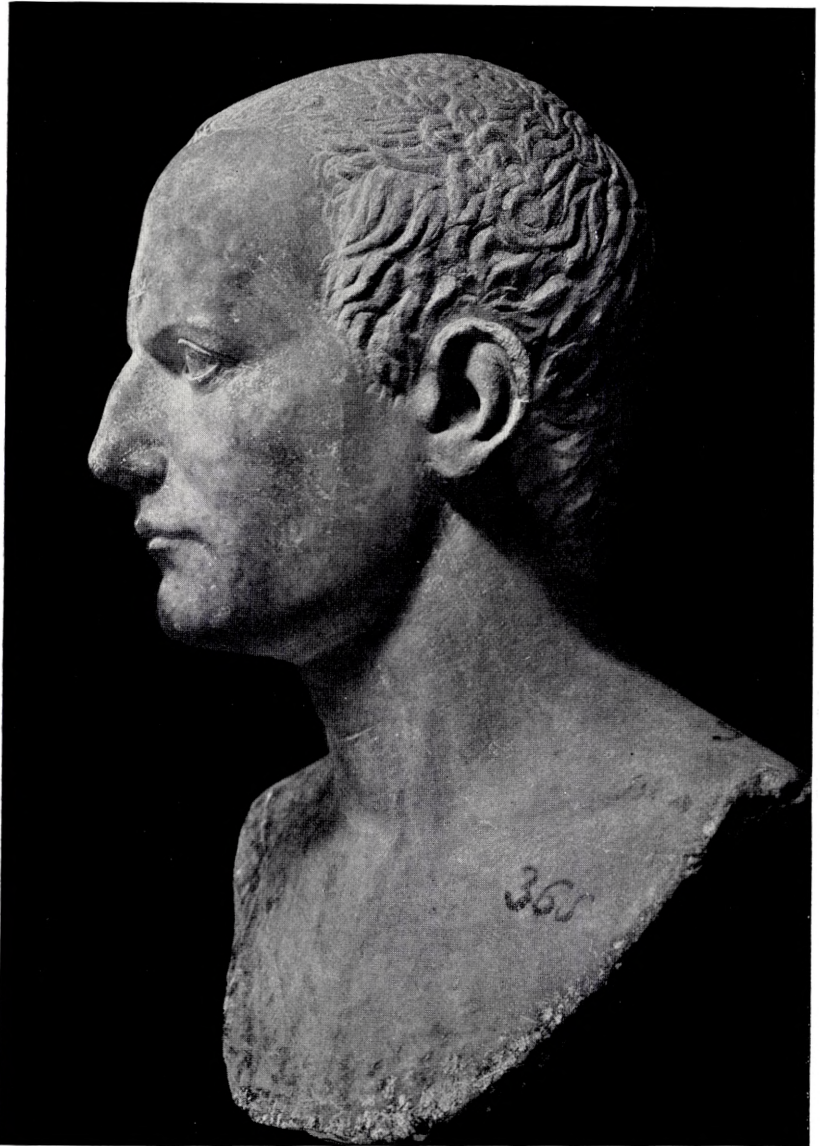


Fig. 38. Büste in Neapel. Nach ARNDT-BRUCKMANN 836.

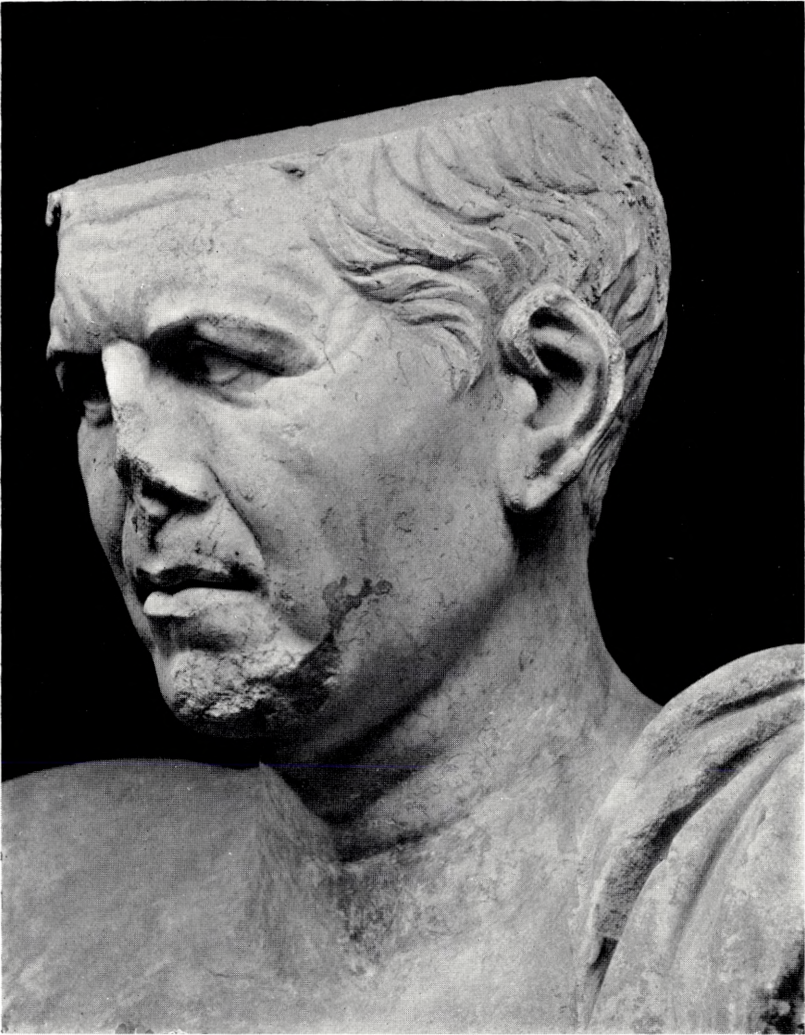


Fig. 39. Kopf des Feldherrn im Termenmuseum.

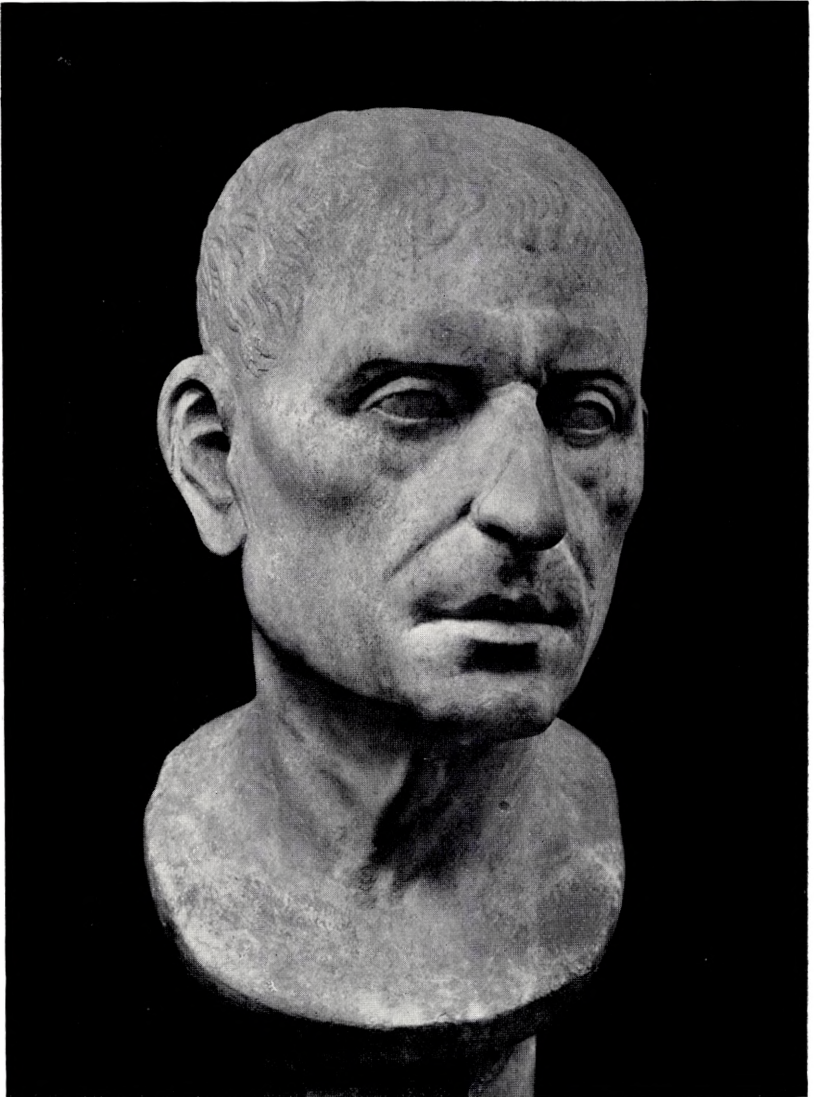


Fig. 40. Kopf aus dem Museo Torlonia. Nach Photo Deutsch. Inst., Rom, 1934, 1382.

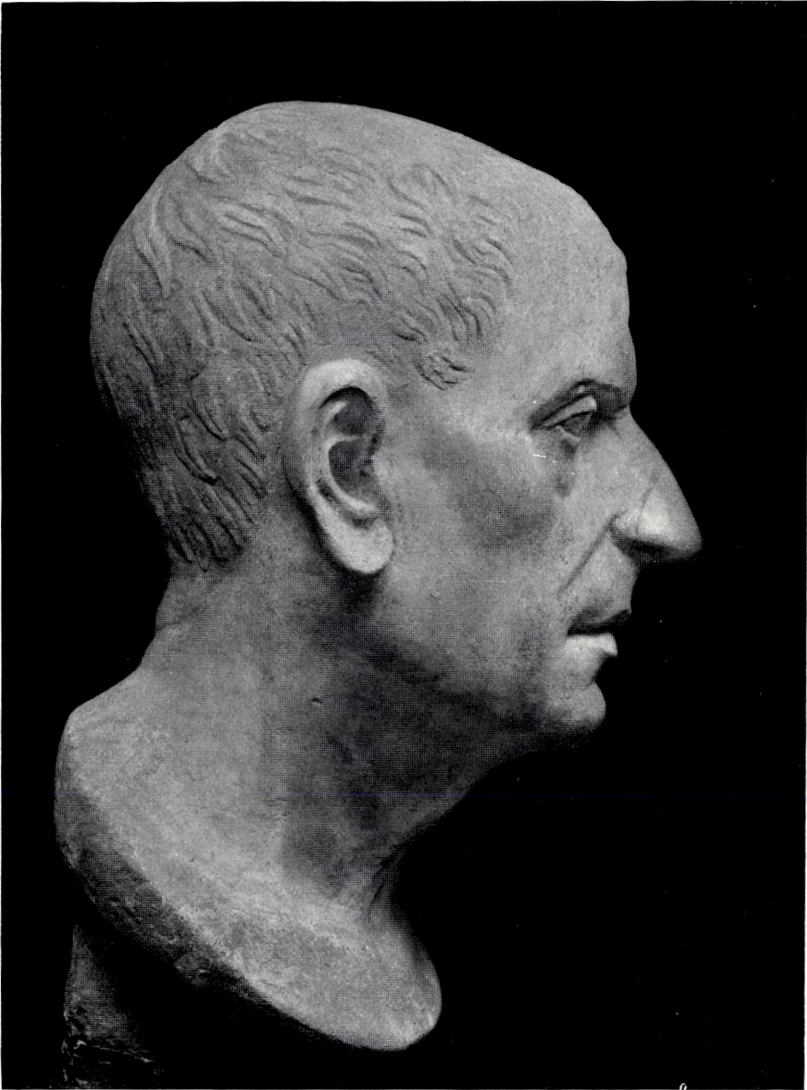


Fig. 41. Profil des Kopfes fig. 40. Nach Photo Deutsch. Inst., Rom, 1934, 1383.

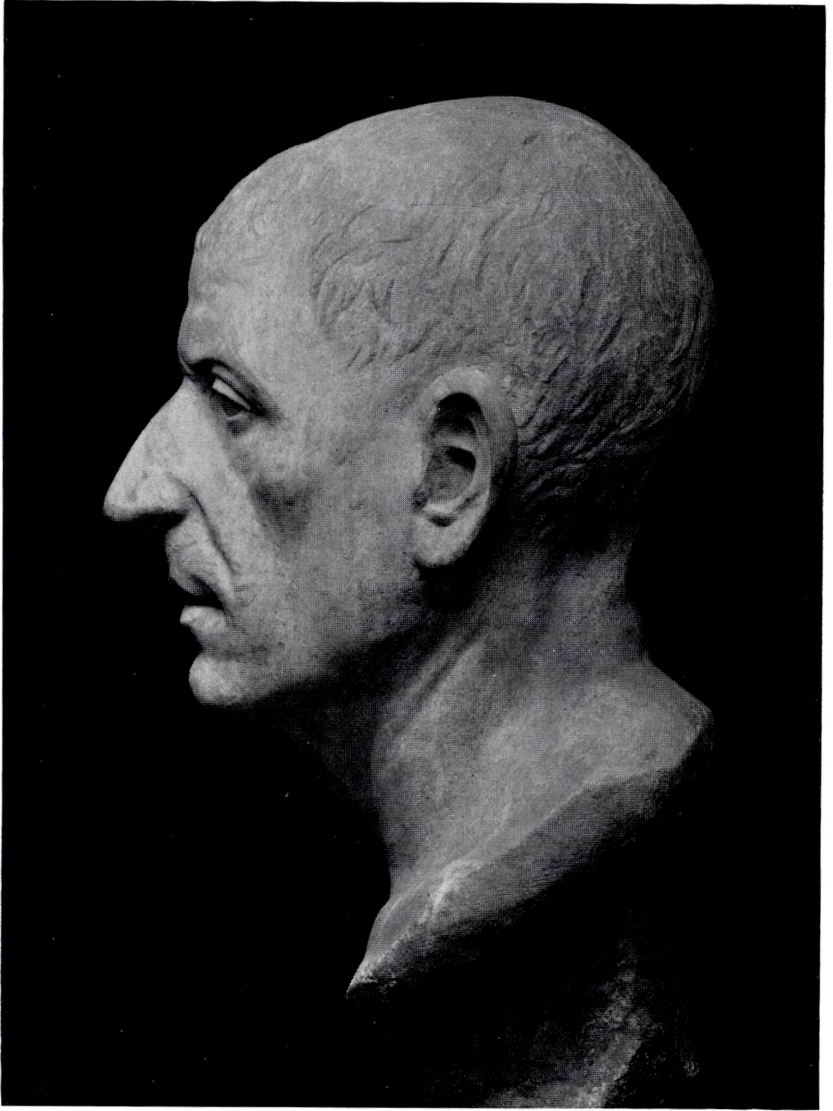


Fig. 42. Profil des Kopfes fig. 40. Nach Photo Deutsch. Inst., Rom, 1934, 1384.

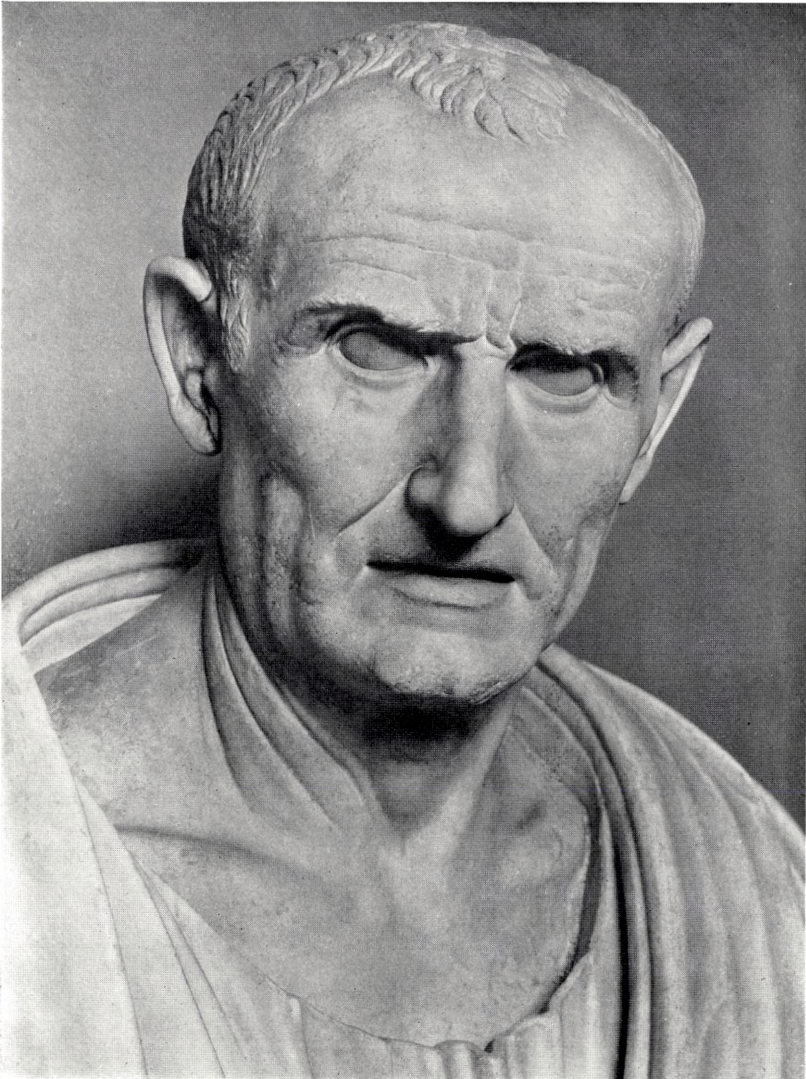


Fig. 43. Kolossalkopf, sog. Marius. Glyptothek, München.  
Nach Photo Kaufmann Nr. 165.

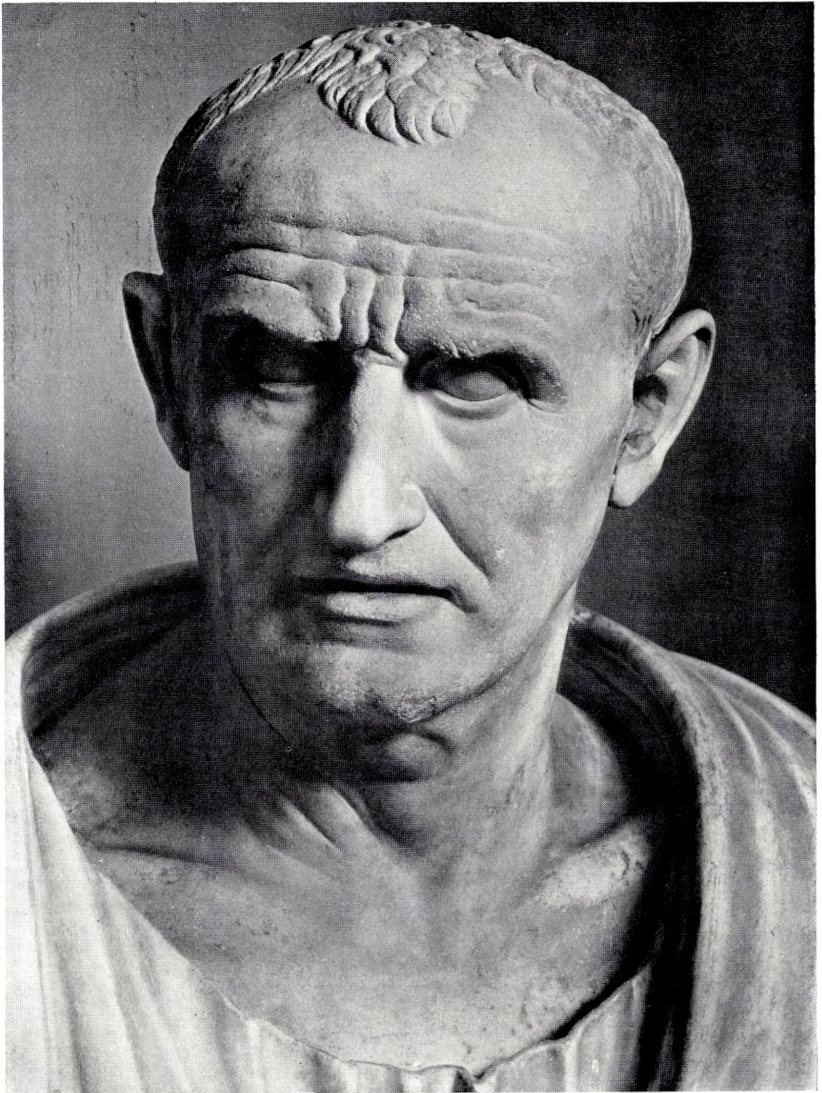


Fig. 44. Kolossalkopf, sog. Marius. Glyptothek, München.



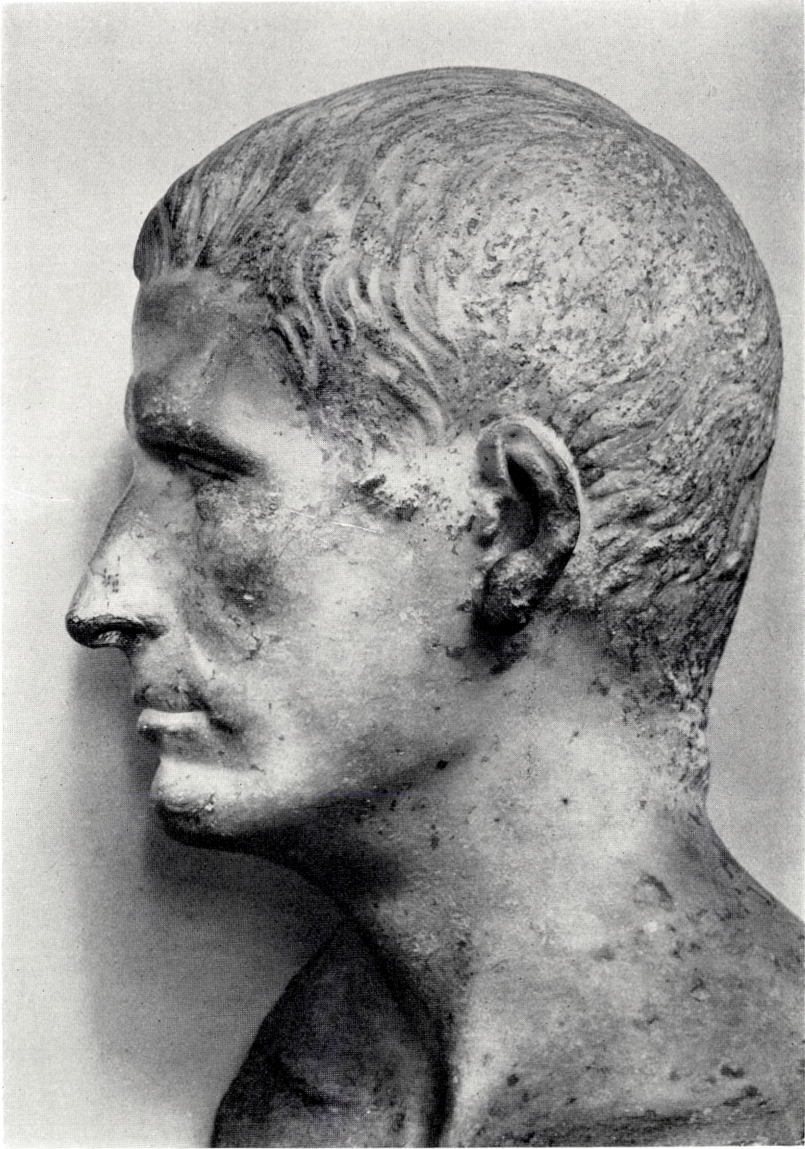


Fig. 45. Marmorkopf in Toulouse. Nach Photo Deutsch. Inst., 1933, 396.

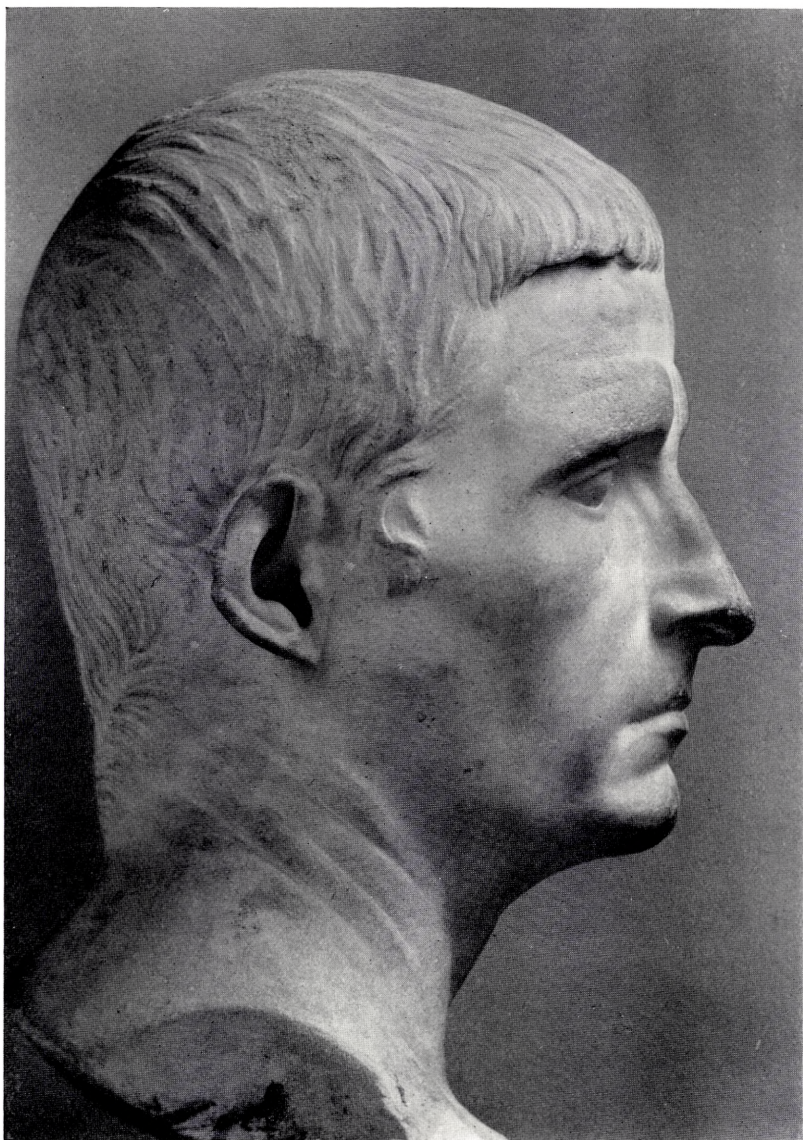


Fig. 46. Marmorkopf in Toulouse. Nach Photo Deutsch. Inst., 1933, 397.



Fig. 47. Bronzestatue in New York.



Fig. 48. Profil der Büste fig. 47.

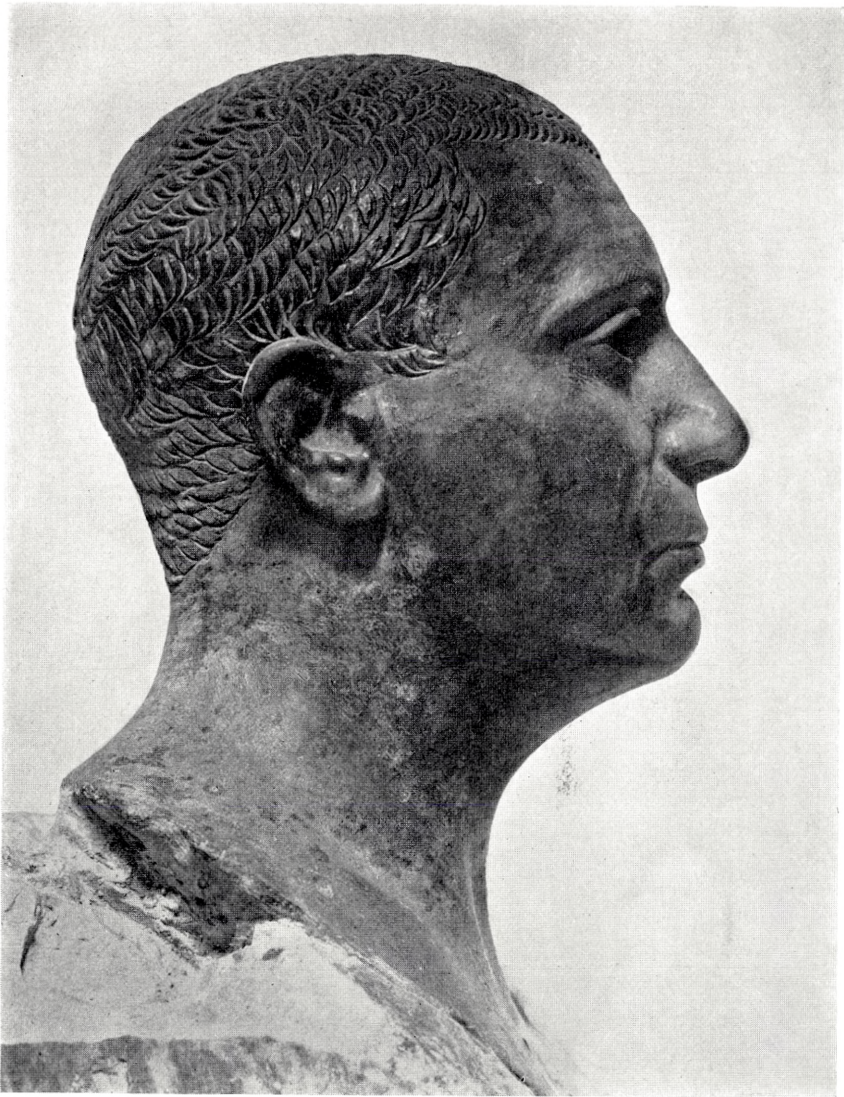


Fig. 49. Büste des C. Norbanus Sorex aus Pompeji. Neapel. Nach ARNDT-BRUCKMANN 458.

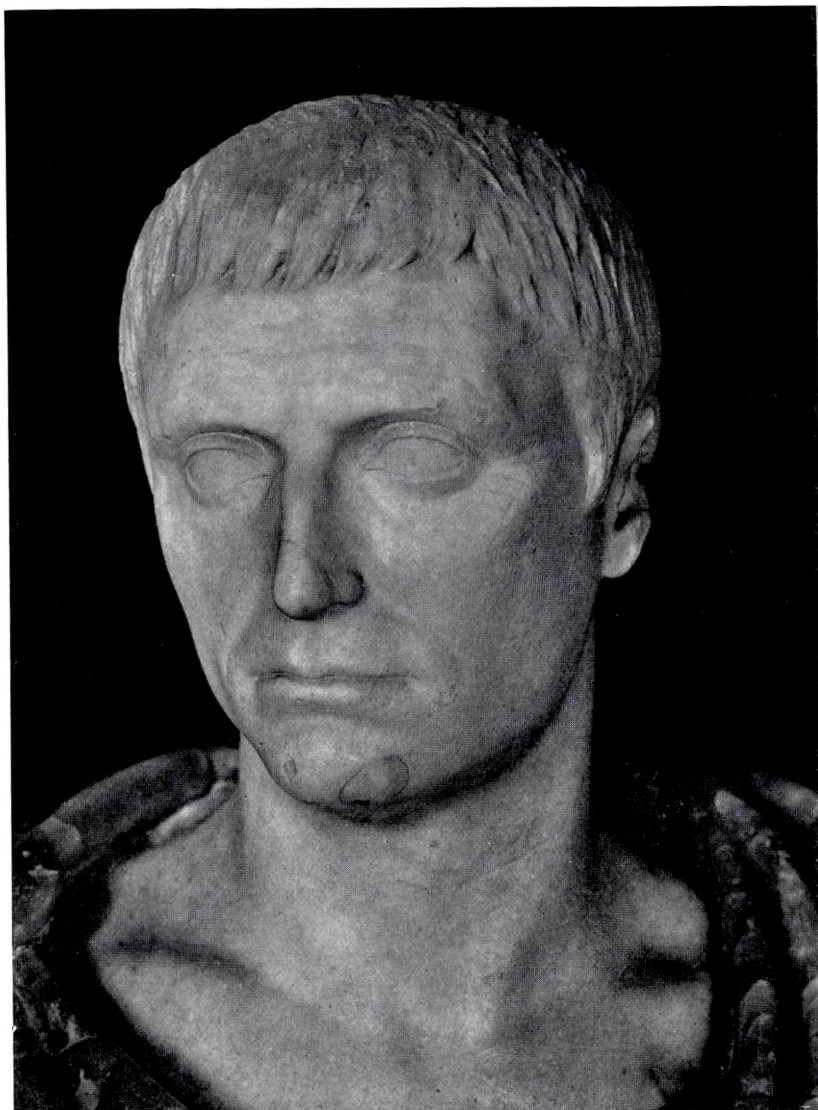


Fig. 50. Kopf aus dem Wilton House.



Fig. 51. Cippusrelief, früher in der Villa Mattei, jetzt im Termenmuseum. Nach ARNDT-AMELUNG 3243.



Fig. 52. Cippusrelief im römischen Kunsthandel.



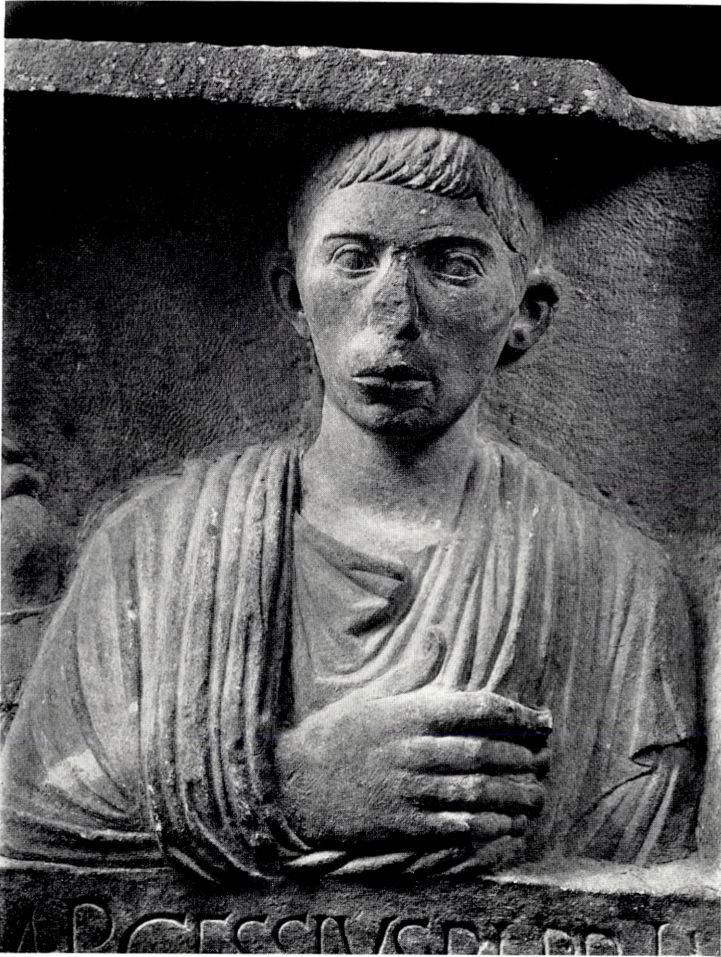


Fig 53. Büste des P. Gessius im Cippusrelief fig. 52.



Fig. 54. Reliefs vom Volumiergrab. Padova.



Fig. 55. Münzbild des jüngeren C. Coelius Caldus.



Fig. 56. Münzbild des L. Livineius Regulus.



Fig. 60. Münzbild des älteren Brutus.

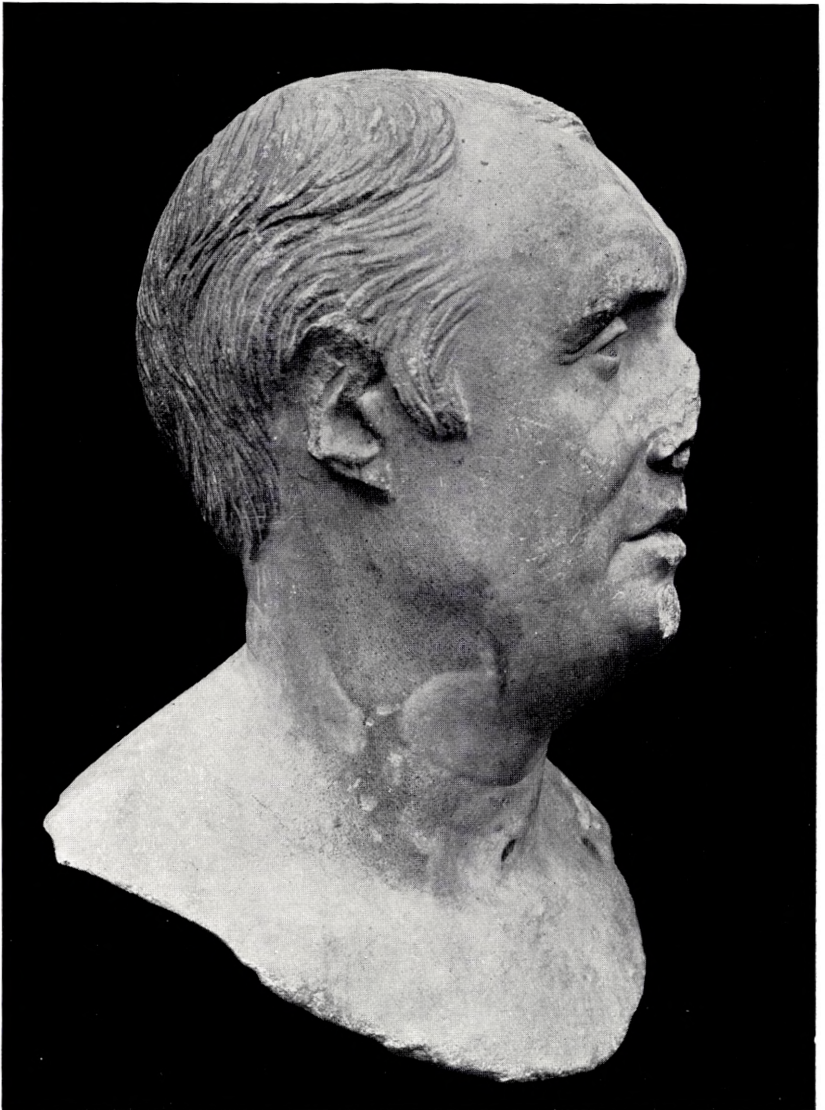


Fig. 57. Büste in der Ny Carlsberg Glyptothek (Nr. 589 a).

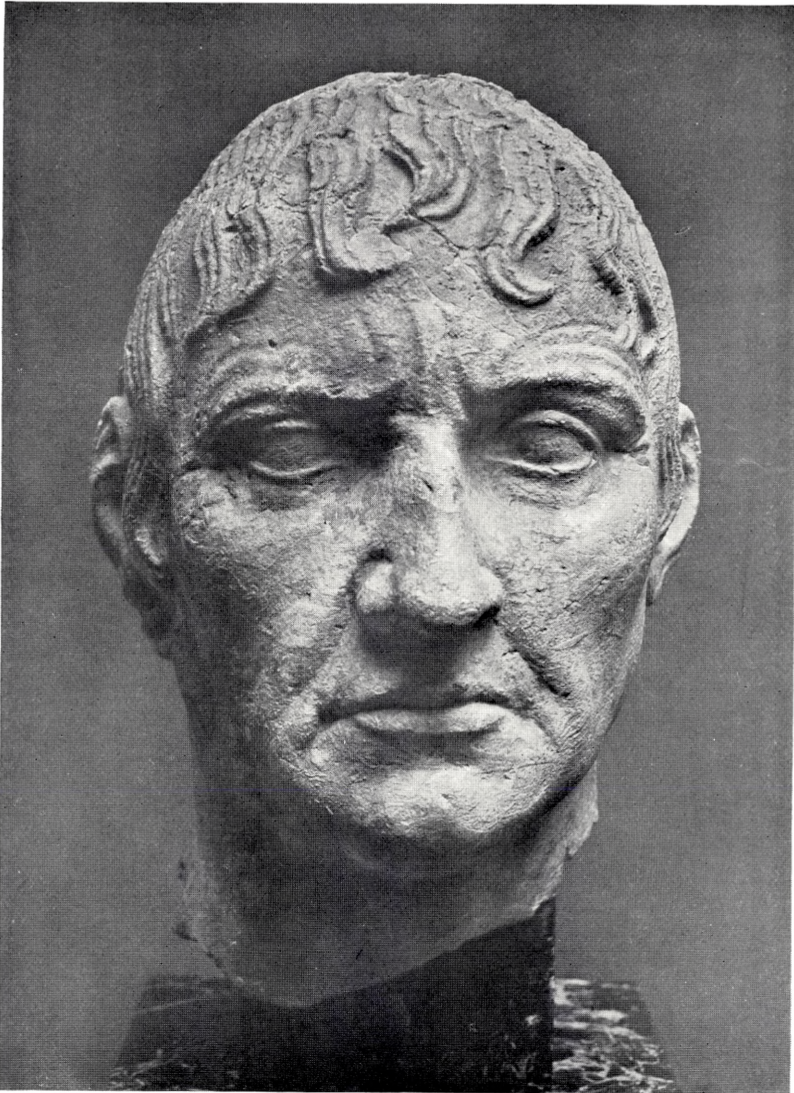


Fig. 62. Römischer Porträtkopf aus Palestrina. Berlin.

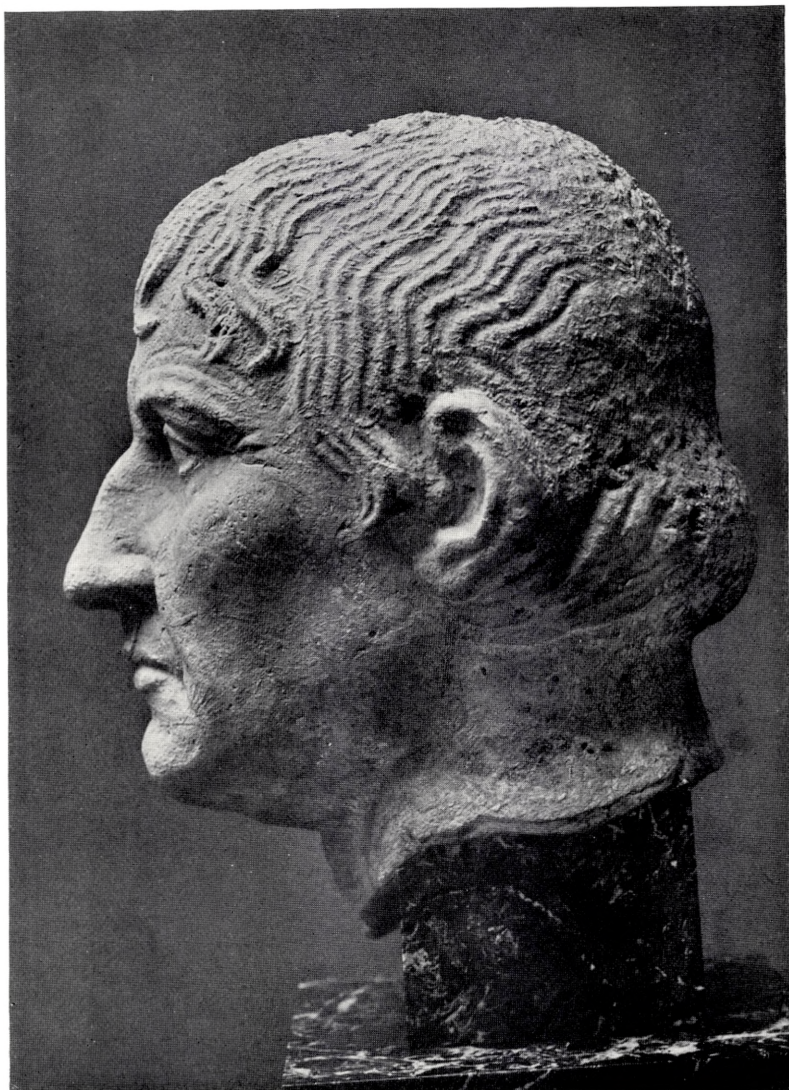


Fig. 63. Profil von fig. 62.

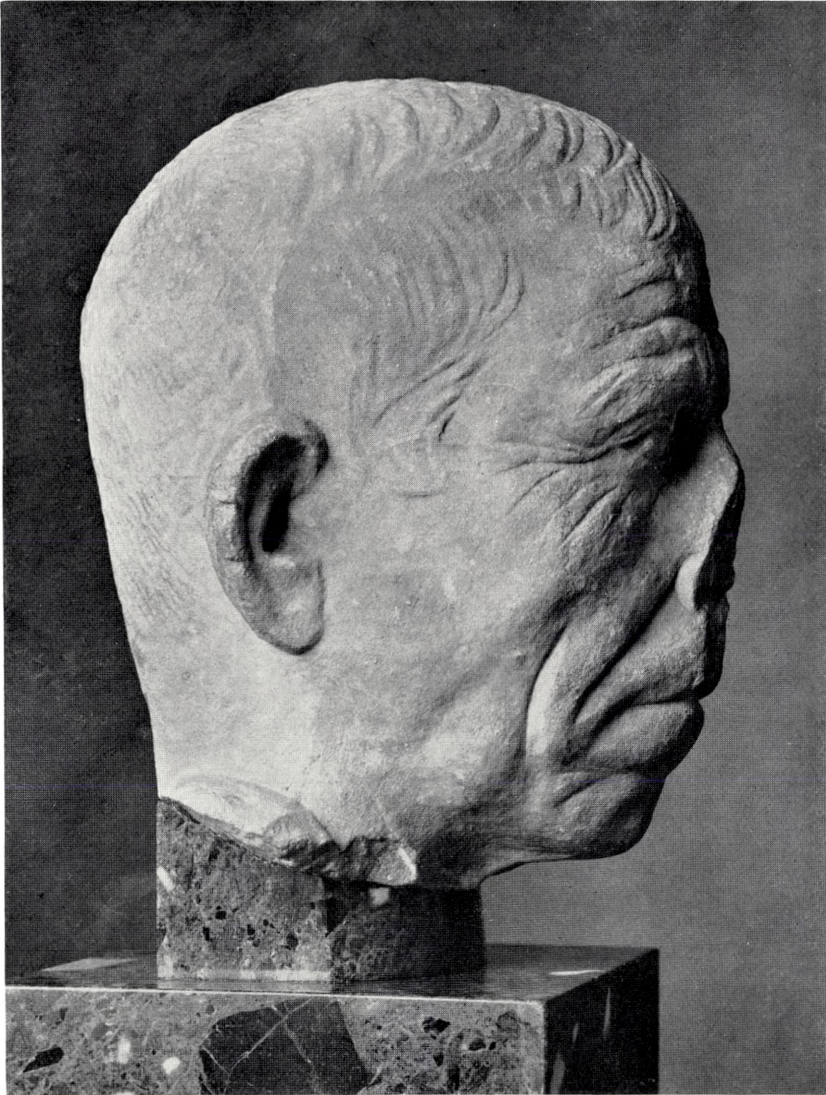


Fig. 64. Frührömischer Kopf. Berlin.

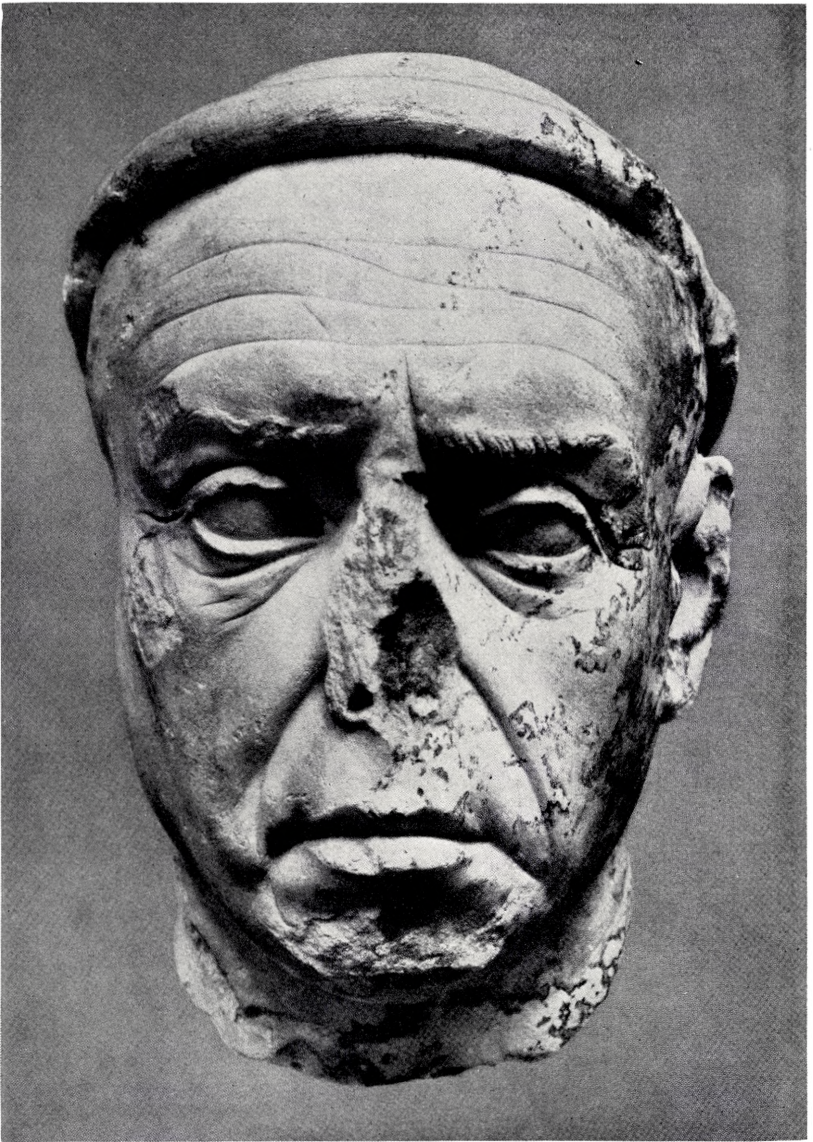


Fig. 65. Priesterkopf von der athenischen Agora. Athen.





Fig. 66. Profil des Kopfes fig. 65.

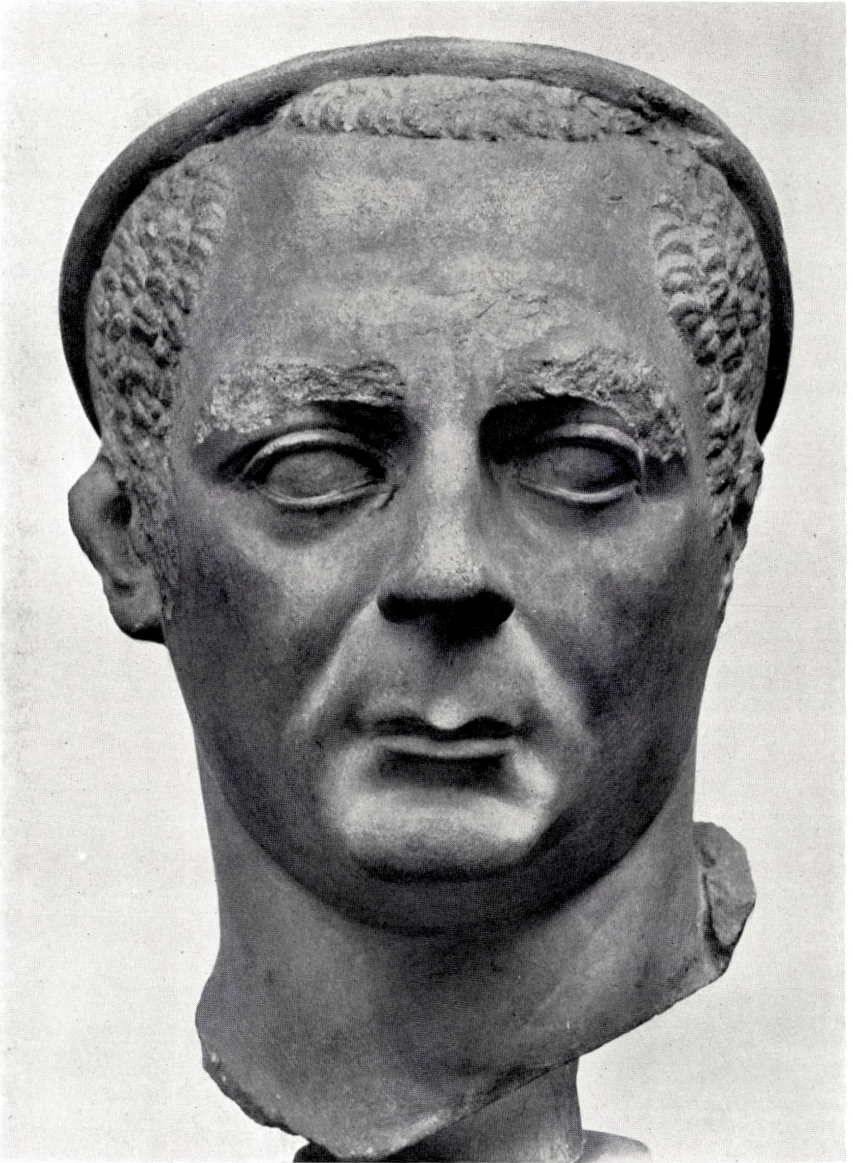


Fig. 67. Kopf des Königs Attalos III von Pergamon. Ny Carlsberg 455.



Fig. 68. Attalos III, Profilbild.



Fig. 69. Kopf einer Sarkophagfigur. Viterbo.

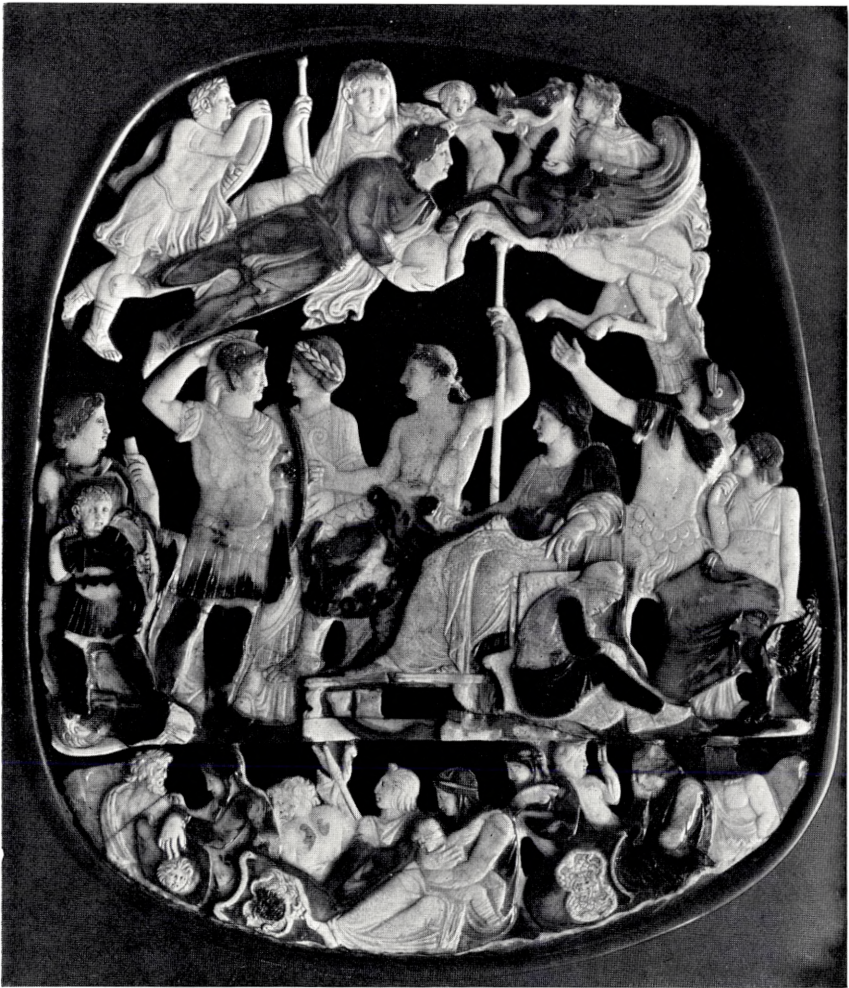


Fig. 70. Der grosse Cameo der Pariser Nationalbibliothek.



Fig. 71. Münzbild des Caligula.

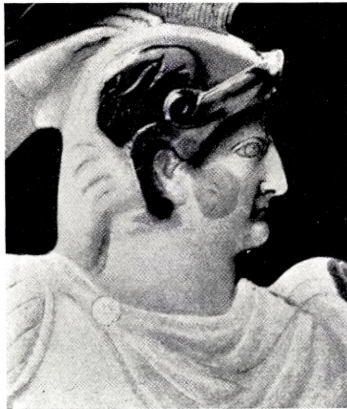


Fig. 72. Kopf des »Helden« vom Pariser Cameo.



Fig. 73. Profil des Caligulakopfes, Ny Carlsberg 637 a.



Fig. 74. Die Caligulabüste, Ny Carlsberg 637.





Fig. 75. Die Caligulabüste der Ny Carlsberg Glyptothek (637) von hinten.

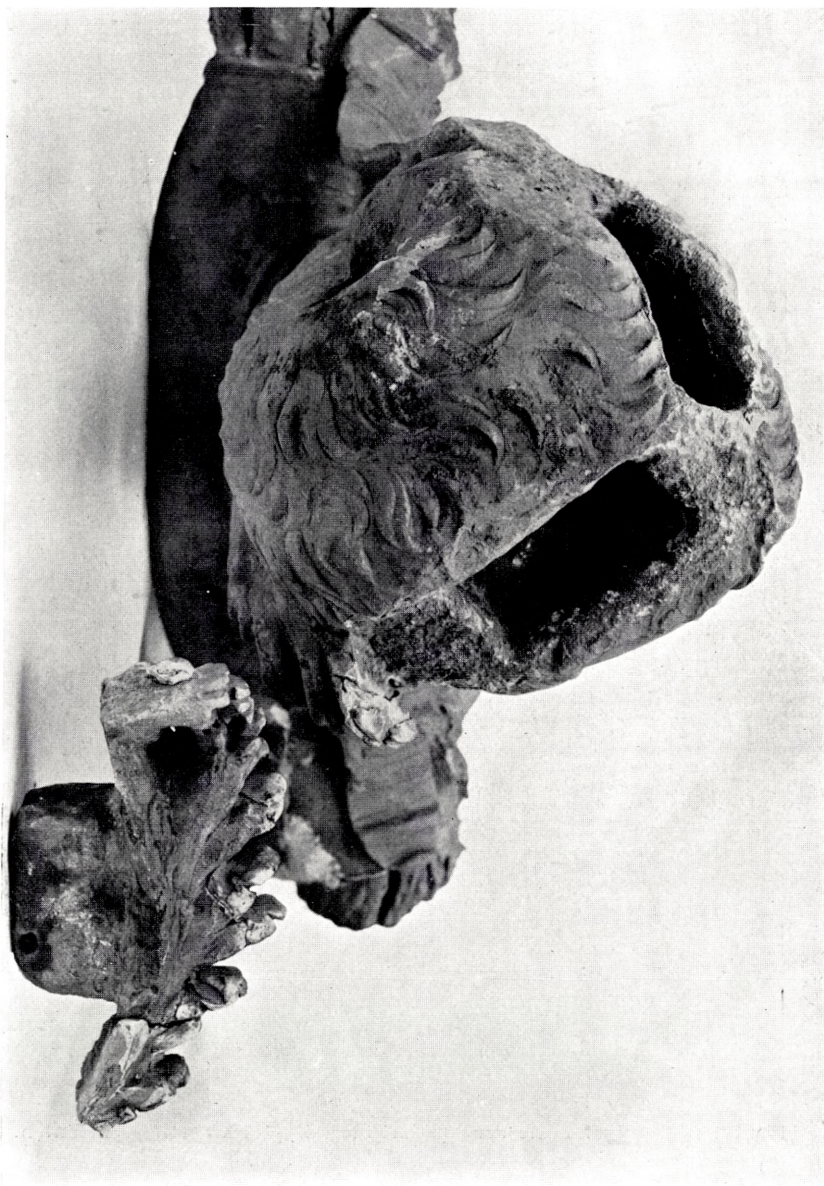


Fig. 76. Obertheil der Galgulabüste. Ny Carlsberg 637.

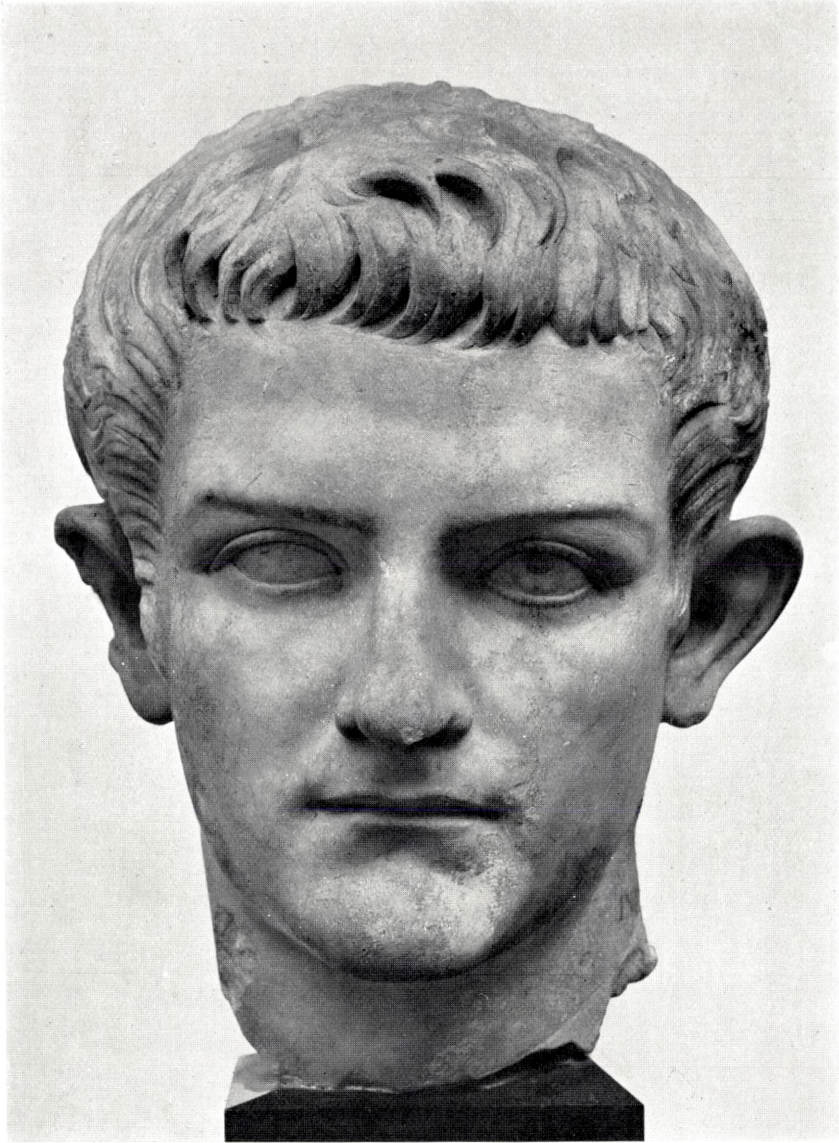


Fig. 77. Der Caligulakopf Ny Carlsberg 637 a.



Fig. 78. Bronzestue Kaiser Galbas. Neapel.



Fig. 79. Kopf der Bronzestatue im Palazzo Torlonia. Photo Deutsch. Inst., Rom, 1931, 949.

# ARCHÆOLOGISK-KUNSTHISTORISKE MEDDELELSER

UDGIVNE AF

DET KGL. DANSKE VIDENSKABERNES SELSKAB

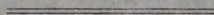
## BIND I (KR. 25,50):

Kr. Ø.

- |   |       |
|---|-------|
| 1. DRACHMANN, A. G.: Ancient Oil Mills and Presses. With 41 Illustrations.....  | 7.40  |
| 2. POULSEN, FREDERIK: Sculptures antiques de Musées de Province Espagnols. Avec 122 illustrations (planches I—LXXVI)..    | 12.00 |
| 3. INGHOLT, HARALD: Rapport préliminaire sur la première campagne des fouilles de Hama. Avec 20 planches et 1 carte. 1934 | 5.50  |
| 4. JOHANSEN, P.: Masolino, Masaccio, und Tabitha. 1935 .....  | 0.60  |

## BIND II (under Pressen):

- |  |      |
|--|------|
| 1. POULSEN, FREDERIK: Probleme der Römischen Ikonographie. Mit 67 Tafeln. 1937 ..... | 8.50 |
|--|------|



Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab.

Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser, **II**, 2.

---

[LINDIAKA VI]

LES PRÊTRES  
DE POSEIDON HIPPIOS

ÉTUDE SUR UNE INSCRIPTION LINDIENNE

PAR

CHR. BLINKENBERG



KØBENHAVN

LEVIN & MUNKSGAARD

EJNAR MUNKSGAARD

1937

Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab udgiver følgende  
Publikationer:

Oversigt over Det Kgl. Danske Videnskabernes  
Selskabs Virksomhed,  
Historisk-filologiske Meddelelser,  
Filosofiske Meddelelser,  
Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser,  
Mathematisk-fysiske Meddelelser,  
Biologiske Meddelelser,  
Skrifter, historisk og filosofisk Afdeling,  
Skrifter, naturvidenskabelig og matematisk Afdeling.

Selskabets Kommissionær er *Levin & Munksgaard*, Nørre-  
gade 6, København.

---



Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab.  
Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser, **II**, 2.

---

[LINDIAKA VI]

# LES PRÊTRES DE POSEIDON HIPPIOS

ÉTUDE SUR UNE INSCRIPTION LINDIENNE

PAR

CHR. BLINKENBERG



KØBENHAVN  
LEVIN & MUNKSGAARD  
EJNAR MUNKSGAARD  
1937

Printed in Denmark.  
Bianco Lunos Bogtrykkeri A/S.

## Table des matières.

Monographies précédentes appartenant à la même série p. 4.  
Abréviations p. 4.  
Introduction p. 5.  
Texte de l'inscription, avec apparat: a p. 17; b p. 22; c p. 23.  
Notes explicatives p. 24.  
Autres prêtres de Poseidon Hippios (d) p. 31.  
Note additionnelle p. 33.  
Index I et II p. 36.

## Table des illustrations.

Fig. 1. Copie de Hedenborg p. 6.  
- 2. Fragments copiés par Simon Georgiadis p. 8.  
- 3—4. Les fragments IG XII 1, 926 A et B, photographiés d'après les estampages p. 9.

**Monographies précédentes appartenant à la même série,**  
publiées dans *Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab, Historisk-filologiske Meddelelser*:

- I. *L'image d'Athana Lindia*, dans *Meddelelser* I 2 (1917) p. 3—59.
- II. *Tridacnes gravées*, même bulletin XI 4 (1926) p. 5—31.
- III. *Fragment d'un vase peint par Sophilos*, op. c. p. 32—39.
- IV. *Fragment de vase ionien*, op. c. p. 39—46.
- V. *Fibules grecques et orientales*, même bulletin XIII 1 (1926) p. 5—312.

### Abréviations.

|  |  |
|--|--|
| AM   | Mitteilungen des deutschen archäologischen Instituts, Athenische Abteilung.  |
| Chron. ED. I   | La Chronique du temple indien, publiée par Chr. Blinkenberg, Bull. de l'Acad. royale des sciences et des lettres de Danemark, 1912 n° 5—6. |
| — ED. II   | Die lindische Tempelchronik, neu bearbeitet von Chr. Blinkenberg, Kleine Texte Nr. 131, Bonn 1915.   |
| Cl. Rh.  | Clara Rhodos, studi e materiali.   |
| GGA  | Göttingische gelehrte Anzeigen.  |
| n.   | note.  |
| pr. d'A.   | prêtre d'Athana Lindia.  |
| pr. de Pos.  | — de Poseidon Hippios.   |
| P-W Rh.  | Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft, Suppl. V p. 731—840 (Hiller v. Gaertringen, Art. Rhodos).          |
| II <sup>e</sup> , III <sup>e</sup> , IV <sup>e</sup> rapp., v. | Bull. de l'Acad. royale des sciences et des lettres de Danemark, 1904 n° 3, 1905 n° 2 et 1907 n° 1.  |
| ϝ  | καθ' ἑοθεσίαν δέ.  |

Les sigles G:, He:, Hi:, Scr: et SG: se trouvent expliqués plus loin (p. 17, apparat).

## INTRODUCTION

Un sort malheureux a pesé sur l'inscription traitée dans les pages suivantes. Elle fut copiée sur place, avant 1854, par le naturaliste et médecin suédois Hedenborg (cf. la note additionnelle, ci-après p. 33 sq.), mais cette copie ne fut publiée qu'en 1899 dans un mémoire du savant italien Angelo Scrinzi intitulé *Iscrizioni greche inedite di Rodi* (*Atti del R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti*, LVII, 1898—99 p. 273—276), avec une planche en facsimilé et une transcription de l'éditeur. Hedenborg, domicilié à Rhodes depuis 1840, s'occupait pendant de longues années des antiquités de l'île, sur lesquelles il composa un grand ouvrage en 4 volumes, accompagné d'un atlas de 149 planches (v. Scrinzi, *op. c.*, p. 255 sq.). Cet ouvrage ne fut jamais imprimé. Il semblait longtemps disparu, mais réapparut en Italie et fut acquis en 1896 par le marquis Guido Sommi Picenardi, qui permit au professeur Scrinzi d'en extraire et publier les inscriptions encore inconnues. Par son mémoire susmentionné le savant italien a rendu à l'épigraphie rhodienne de grands services, qui ne me semblent pas appréciés à leur valeur dans les révisions de sa publication. Quant à la liste des prêtres de Poseïdon Hippios, la copie de Hedenborg (désigné ci-après a) constitue la source principale, et presque unique, pour la connaissance de ce document d'une importance extraordinaire.

Hedenborg n'était ni archéologue ni épigraphiste pro-

ΤΟΙΔΕΙΕΡΕΙΣΕΓΕΝΟΝΤΟΣΤΑΤΟΙΕΛΑΝΔΩΙ  
 ΤΟΥΡΟΣΙΔΑΝΟΣΤΟΥΙΠΠΙΟΥ  
 ΧΑΡΙΔΑΜΟΣΚΟΡΚΥΡΑΙΟΥ      ΙΕΡΩΝΤΙΜΑΤΟΡΑ  
 ΤΙΜΑΓΟΡΑΣΙΑΡΩΝΟΣ      ΠΑΣΤΩΡΙΔΑΧΑΡΕΤΟΡΑ  
 ΤΟΙΔΕΑΙΡΕΘΕΝΙΕΡΕΙΣΡΟΣΙΔΑΜΟΣΙΠΠΙΟΥ  
 ΑΦΟΥΕΔΟΦΕΛΙΝΔΙΟΙΣΚΑΤΕΝΙΑΥΤΟΝΑΡΕΙΣΘΑ  
 ΔΕΙΝΙΑΣΑΝΤΑΓΟΡΑ      ΚΛΙΤΟΜΑΧΟΣΕΥΦΑΝΕΥΣ  
 ΓΥΡΙΛΑΜΡΗΣΞΕΩΝΩΣ      ΚΛΙΤΟΔΟΡΩΙΣΠΟΛΥΚΡΑΤΕΥΣ  
 ΠΟΛΥΚΡΕΩΝΓΟΡΓΥΕΝΟΣ      .. ΑΡΦΙΤΙΜΟΥ  
 ΑΝΤΑΓΟΡΑΣΕΡΑΧ      ΑΜΜΟΝΙΚΟΣΤΑΧΙΡ... ΔΑ  
 ΕΡΑΣΜΙΟΣΕΥΔΑΜΟΥ      ΑΝΑΞΙΠΡΟΣΕΛΥΑΝΙΑΣ  
 ΕΥΡΥΚΡΑΤΗΣΠΑΝΚΡΕΩΝΤ.      ΑΡΙΣΤΟΚΡΑΤΗΣΣΤΡΑΤΩΝ...  
 ΑΝΙΣΤΟΤΙΜΟΣΙΕΡΟΚΚΛΕΥΣ      ΚΑΘΥΘΕΣΙΑΝΔΕΒΕΒΙΣΙ...  
 .. ΟΛΥΚΛΗΣΡ. ΚΡΑΤΕΥΣΙΠΠΩΑ      .. ΓΗΣΑΝΔΕΙΣ. ΚΙΩΝ  
 .. ΡΗΣΙΑΔΑΜΜΟΣ... ΚΡΑΤΕΥΣ      ΑΡΙΣΤΙΩΝΜΕΛΑΓ...  
 .. ΔΟΚΑΝ... Ν... ΥΣ      Α... ΣΑΝΔΡΟΥΜΝΑΣΑΓ...  
 .. ΕΣ... ΗΣ... ΕΥΣ      .. ΩΝΙΑΔΑΣΔΑΜΟΚΡΑΤΕΥΣ  
    ΟΔΩΡΟΣΚΛΕΙΤ.ΡΟΤΟΥ      .. ΟΚΗΟΣΠΑΧΣΙΜΑΧΟ...  
    .. ΔΑΜΟΣΤΡΑΤΟΥ      .. ΡΟΦΥΛΟΣΜΗΝΑΣΑΓΩΡ  
    .. ΣΠΟΡΓ... ΟΙΜΕΥΣΙ      .. ΣΤΟΝΟ. ΟΣΡΟΔΕΜΑΧΟΥ  
    .. Ω... ΟΣΚΑ... ΕΥΣ      .. ΗΣΑΝΑΞΙΚΡΑΤΕ...  
    .. ΚΡΑΤΕΥΣ      .. ΧΟΚΡΑΤΗΣΑΡΧΙΠΡ... ΟΣ  
    .. Σ      ΚΑΘΥΘΕΣΙΑΝΔΕΛΒΙΣΤΡΑΤΟΥ  
    .. ΟΝΑΣΑΝΔΡΟΥ      .. ΛΟΣΤΡΑΤΟΣΘ. ΥΚΛΕΥΣ  
    .. ΛΥΣΙΔΑΜΟΥ      ΔΑΜΟΣΤΡ... ΝΑΥΚΑΝΑΡ...  
    .. ΧΟ... ΣΙΔΑΜΟΥ      ΔΑΜΩΝΑΓΟΡΑΣΑΓΩ...  
    .. ΟΣΤ... ΟΡΑ      .. ΡΥΘΘΕ... ΝΕΟΚΡΑΤΕΥΣ  
    .. ΚΔ... ΙΚΑΓΟΡΑ      ΠΟΛΥΑΡΧΟΣΠΟΛΥΚΑΝΑ...  
    .. Λ.Σ. ΑΝΑΡΟΣΠΟΛΥΑΡΑΤΟΥΕΥΚΛΗΣ      ΕΑΣ... ΣΤΟ... ΑΜΟ...  
    .. ΙΣΙΟΣ... ΣΙΠΑΤΡΟΥ      ΠΑΝΑΙΤΙΟΣΝΙΚΑΤΟ...  
    .. Σ... ΟΓΕΘΕΥΣ      ΚΑΘΥΘΕΣΙΑΝΔΕ... ΠΑΝΟΡΙΑ...  
    .. ΗΣΑΡΧΟ... ΡΑΤΕ...      ΑΡΧΙΑ... Ο...

ΣΟΣΙΛΑΣΙΜΜ...      ΔΑΜΟΝΥΝΑΣΙΣΤΡΑΤΟΥ  
 ΕΥΑΚΛΙΔΑΣΕΥΚΛΕΥΣ      ΓΙΣΤΟΚΡΑΤΗΣΘΕΥΡΩΝΕΥΣ  
 .. ΒΑΛΛΑΓ... ΕΥΚΛΕΥΣ  
 .. ΑΚΡΑΤΗΣΔΑΜΟΒΕΝΟΥ  
 .. ΡΑΚΛΕΙΩΒΑΡΧΟΚΡΑΤΕΥΣ  
 .. ΡΑΤΙΔΑΣΕΒΕΙΣΤΡΑΤΟΥ  
 .. ΡΩΑ. ΟΡΑΣΔΕΙΝ...  
 .. ΑΡΩ. ΜΟΣΑΝΤΙΣΤΕΥΣ  
 ΑΝΔΡΟΝΙΔΑΣΦΙΛΙΝΟΥ  
 ΑΡΑΤΙΔΑΣΑΡΕ... ΟΣ  
 ΝΙΚΟΣΤΡΑΤΟΣΦΙΛΩΝΟΣ  
 ΕΥΜΕΝΗΣΙΕΡΟΦΑΝΕΥΣ  
 ΔΙΟ... ΕΝΗΣΑΡΙΣΤ  
 .. ΙΕΕΤΑΚΙΟΣ  
 Α... Ξ... ΡΙ

*Noch dreizehn Namen zum Theil beschädigt*

Fig. 1. Copie de Hedenborg (v. ci-contre).

fessionnel. Sa copie porte l'empreinte manifeste de l'amateur. De plus, elle fut faite dans des conditions peu favorables et évidemment à la hâte. Il dit lui-même là-dessus (v. Scrinzi, op. c., p. 276): Da der Marmor sehr übel zugerichtet und schwer zu lesen war, glaubten wir, in einer brennenden Sonnenhitze, es der Mühe nicht werth zu seyn, alle Priester Namen und Opferdiener zu abschreiben, da die Hauptsache gewonnen war. Comme lieu de trouvaille Hedenborg indique »die Ruinen von Para angelon bei Malona«. Sur la grandeur et la forme de la stèle qui portait l'inscription il ne dit rien. Sa copie, en majuscules, forme la pl. XXXVII de son ouvrage manuscrit. Nous la reproduisons ci-contre d'après la planche susmentionnée du mémoire de Scrinzi. On y voit que les l. 1—2 et 5—6 occupaient toute ou presque toute la largeur de la stèle, tandis que le reste de l'inscription était constitué par le catalogue des prêtres, disposé en deux colonnes. De la 1<sup>re</sup> colonne Hedenborg a copié (2+) 42 lignes, c'est-à-dire un peu plus que la moitié, de la 2<sup>e</sup> (2+) 28 lignes seulement.

En 1854, V. Guérin parcourut l'île de Rhodes, sur laquelle il publia, en 1856, un livre intitulé Voyage dans l'île de Rhodes, réimprimé, en 1880, sous le titre d'Île de Rhodes (Paris, Ernest Leroux). Guérin (op. c., 2<sup>e</sup> éd., p. 213) retrouva l'inscription sur place. Il dit que l'endroit de trouvaille est situé à 6 km. env. au S-E de Mallona et s'exprime d'ailleurs en les termes suivants. »A 200 pas d'une petite baie qui, autrefois, servait de port et qui est protégée contre les vents du S. par un banc de rochers demi-circulaire et constituant une sorte de môle naturel, j'ai déchiffré sur une plaque de marbre brisée, près de laquelle gisaient quelques tronçons de colonnes, une liste de prêtres chargés de l'entretien d'un temple en l'honneur de Neptune Équestre: *Ho-*

## Massari

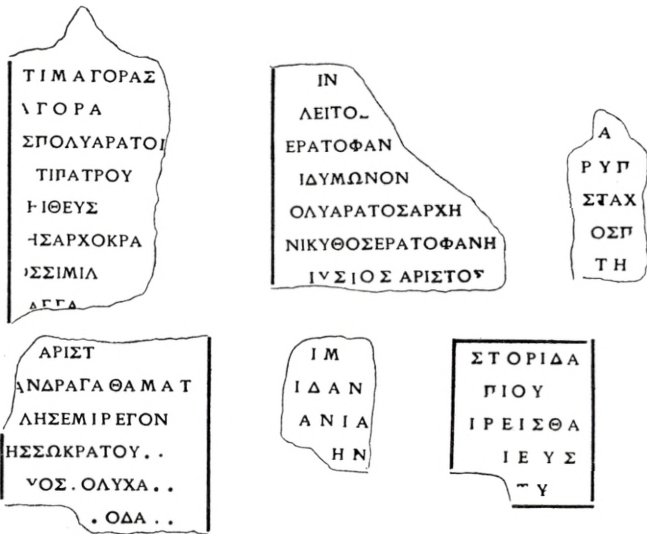


Fig. 2. Fragments copiés par Simon Georgiadis, reproduits d'après la publication de Loewy (ci-après p. 10); en haut nos 78—80, en bas nos 81—83.

*σειδᾶνος Ἰππίου*. Il y avait donc en cet endroit un sanctuaire consacré à ce dieu, sanctuaire dont les dimensions étaient peu étendues, à en juger par le diamètre de ces fragments de colonnes. « Si Guérin avait copié une partie plus ou moins considérable de l'inscription, il se serait servi probablement de termes plus clairs; d'autre part la forme du nom de Poseidon fait voir qu'il a lu du moins le commencement de l'inscription. Lors de sa visite, la stèle était déjà brisée. Les ruines, parmi lesquelles elle gisait, étaient considérées par Guérin comme les restes du sanctuaire dont les prêtres sont énumérés dans l'inscription.

Au commencement des années quatre-vingts la stèle était évidemment brisée en petits morceaux dont la plupart faisaient défaut. Le Rhodien Simon Georgiadis visita à cette époque la côte orientale de l'île et envoya ses copies de six





Fig. 3—4. Les fragments IG XII 1, 926 A (ci-dessous p. 17—18: a l. 4—6 et 86—87) et B (ci-dessous p. 22—23: b), photographiés d'après les estampages de M. Hiller von Gaertringen, gracieusement mis à la disposition de l'auteur par la Direction des Inscriptions Graecae. Échelle 2 : 5.

différents fragments d'inscriptions au professeur E. Loewy, sans indication de l'endroit où chacun d'eux avait été retrouvé. Loewy publia ces copies dans *Archaeol.-epigraph. Mittheil. aus Oesterreich VII* (1883) p. 139 n<sup>os</sup> 78—83 sous l'en-tête de »Massari«, évidemment le seul renseignement qu'eût fourni Simon Georgiadis.

Enfin en 1892 les pauvres restes de la grande stèle, réduits alors à deux fragments, furent examinés et copiés par un épigraphiste professionnel, M. Hiller v. Gaertringen, qui visitait l'île pour le *Corpus inscriptionum Graecarum*. Les deux fragments, identiques aux n<sup>os</sup> 81 et 83 de Loewy, sont publiés *IG XII 1, 926 B et A*. Sur l'endroit de trouvaille Hiller s'exprime ainsi: *inter rudera medii aevi quae sunt inter arcem (Pheraclo) et portum Loryma*. Bien que la copie de Hedenborg ne fût pas encore publiée, Hiller reconnut la véritable nature des deux fragments, qu'il croyait d'ailleurs transférés de Lindos (v. *BphW* 1900, 20). Par les indications de Hiller nous apprenons encore que la stèle en question avait 0.16 d'épaisseur.

D'entre les fragments publiés par Loewy d'après les copies de Simon Georgiadis, deux autres (n<sup>os</sup> 80 et 82) furent retrouvés par Hiller en un endroit différent, situé sur la côte à l'est du village de Kalathos. Ces deux morceaux (*IG XII 1, 927*) ne proviennent probablement pas de la liste des prêtres. — Des fragments de Simon Georgiadis restent encore deux, n<sup>os</sup> 78 et 79, qui n'ont pas été retrouvés par Hiller. Les n<sup>os</sup> 81 et 83, desquels nous avons déjà parlé, font voir que la forte ligne droite qui encadre, en tout ou en partie, quelques-unes de ses copies, est dans certains cas sans importance, c'est-à-dire qu'elle ne doit pas indiquer le bord de l'inscription ou de la stèle. Hiller paraît ne pas avoir fait attention à cette particularité, ce qui l'a conduit

à une restitution erronée du n° 78 (v. IG XII 1, 929), qui contient en réalité la fin des l. 28—35 de l'inscription qui nous occupe (c'est-à-dire les patronymiques des prêtres nos 22—29). Quant au n° 79 (IG XII 1, 930), nous sommes dépourvus de preuves positives, mais il est possible que ce fragment aussi ait fait partie de la stèle des prêtres. Si tel est le cas, il aura appartenu à la partie inférieure de la 1<sup>re</sup> colonne, attendu que les 7 lignes comprises par le fragment ne contiennent aucun cas d'adoption. Celle-ci ne fait son apparition que dans la 2<sup>e</sup> colonne (l. 91), et dans la suite l. 101 sq.) elle devient assez fréquente.<sup>1</sup>

Les copies de Simon Georgiadis ne sont pas supérieures à celle de Hedenborg. Malgré cela, et bien qu'elles ne comprennent que de petits fragments, elles ne sont pas tout à fait dépourvues de valeur pour la constitution du texte, comme le feront voir les notes y ajoutées.

Après l'édition de Scrinzi l'inscription, importante à plus d'un point de vue, n'a été ni réimprimée intégralement ni soumise à une étude approfondie. Dans leur récénsion du mémoire de Scrinzi, Hiller v. Gaertringen discuta surtout quelques-unes des questions prosopographiques (BphW 1900, 20 sq.) et v. Gelder s'occupa par préférence de la forme des noms (Mnemosyne XXVIII, 1900, 398—402), tous deux en ajoutant un petit nombre de renvois aux matériaux épigraphiques précédemment connus de l'île de Rhodes. Dans Syll.<sup>3</sup> 725 a Hiller réimprima le commencement de l'inscription (7 lignes), qu'il mentionna encore tout brièvement P-W, Rh. 770,43. Aucun essai sérieux n'a été fait, à ce que

<sup>1</sup> Récapitulons tout brièvement la correspondance des fragments de Simon Georgiadis (SG) avec IG XII 1 (numéros entre parenthèses) et la présente publication: SG 78 (929) = a l. 28—35. — SG 79 (930) = c. — SG 81 (926 B) = b. — SG 83 (926 A) = a l. 4—6 et 86—87. — SG 80 et 82 n'ont rien à faire avec la liste des prêtres.

je sache, d'établir la chronologie de la liste des prêtres. Du reste, toute tentative de ce genre était vouée à l'échec tant qu'on maintenait la fausse date des inscriptions IG XII 1, 761 et 764 (v. Gelder, op. c., p. 399: saeculo tertio exeunti; Hiller, Syll.<sup>3</sup> 340 (1915): saec. III parte altera; Vollgraf, Mnemosyne XLIV, 1916, p. 229: vers 249—244, opinion approuvée par Hiller, AM 1917, p. 173), dans lesquelles se retrouvent quelques-uns des noms appartenant au commencement de la liste des prêtres, et dont j'ai rectifié la chronologie (2<sup>e</sup> moitié du 4<sup>e</sup> siècle) dans La Chronique du temple, ED.I (1912) p. 444, ED.II (1915) p. 29; cf. Lindos I (1931) p. 18 sq. Dans P-W Rh. 776, 17—43 et 783,68 Hiller laisse la question chronologique en suspens.

L'incision de l'inscription a commencé probablement après la fin du 4<sup>e</sup> siècle, à en juger p. e. par l'emploi constant du génitif en *-ευσ*<sup>1</sup>. D'autre part, elle ne date pas d'une époque tardive, témoin la forme Ξ dans la copie de Hedenborg (dans sa transcription d'autres inscriptions H. emploie aussi la forme Ξ; à Lindos, l'exemple le plus récent de la forme Ξ se trouve dans une inscription non publiée qui est datée de l'an 160), l'assimilation dans *ἐλ Λίνδωι*, etc. Il est probable que la liste des prêtres n'a pas été gravée d'un seul coup, mais successivement, comme c'était le cas pour d'autres documents du même genre.

Il importe surtout de déterminer la chronologie des prêtres dont l'inscription nous fournit les noms. La série des prêtres annuels est précédée par quatre *ἑτηεῖς στρατοί*,

<sup>1</sup> Dans ce cas, comme dans des cas pareils, la forme nouvelle ne fait pas disparaître tout d'un coup la forme ancienne. Dans les inscriptions lindiennes les génitifs en *-εος* et en *-ευσ* sont employés côte à côte pendant une période de 40 ans au moins, c'est-à-dire d'env. 325 à 284. Faisons remarquer p. e. que les inscriptions Syll.<sup>3</sup> 1225 (*-ευσ*) et Cl. Rh. II 169 n° 1 (*-εος*) sont évidemment contemporaines (cf. Hiller v. Gaertringen, GGA 1933 p. 20 sq.), de même IG XII 1, 764 (*-εος*) et 761 (*-ευσ*).

c'est-à-dire perpétuels (pour le terme, justement expliqué par Scrinzi, cf. IG XII 1: 786,8; Syll.<sup>3</sup> 723 n. 8). Le dernier de ceux-ci et quelques-uns de ses successeurs, qui figurent dans le début de la liste des prêtres annuels, présentent des rapports évidents à un ensemble d'inscriptions lindiennes que j'ai datées de l'an 325 env. (IG XII 1, 761; 764; une inscription inédite; cf. ci-dessus, p. 12), et qui contiennent les noms d'un grand nombre de citoyens appartenant aux classes supérieures de la population lindienne de l'époque. On ne peut donc douter qu'il ne faille dater de l'an 325 env. la transition de la prêtrise perpétuelle à la prêtrise annuelle. J'assigne, par conséquent, à 324 env. l'an de fonction du premier prêtre annuel.

On peut appuyer ultérieurement cette détermination de la date par diverses observations. Dans la suite, la liste des prêtres de Poseidon a plusieurs noms de commun avec la série des prêtres d'Athana Lindia. Il n'était pas rare que ces deux charges étaient conférées successivement au même homme<sup>1</sup> (dans ce cas la prêtrise de Poseidon précédait toujours celle d'Athana). Or, nous possédons un fragment de la liste des prêtres d'Athana, comprenant la période 339—326; aucun des personnages enregistrés là-dedans n'est connu comme prêtre de Poseidon. Le catalogue des prêtres annuels de ce dieu est donc, probablement, postérieur au fragment en question. — De plus, si l'on prend en considération, qu'à leur entrée en fonction les prêtres avaient atteint un certain âge, la durée moyenne du fonctionnement des *λεγεῖς στρατοί* peut être calculée, approximativement, à une vingtaine d'années. Or, en ajoutant à 325 le chiffre correspondant à la période des quatre prêtres perpétuels,

<sup>1</sup> Voir, ci-après, les prêtres numérotés a 8, a 28, a 94, a 100, d 1, d 2, d 4, d 5, d 9.

on voit que la liste des prêtres de Poseidon aura commencé à la même époque (406 av. J.-C.) que celle des prêtres d'Athana.

Cette coïncidence ne sera pas due au hasard.<sup>1</sup> Le synoikismos rhodien en 408—407 (P-W Rh. 763,59) donna sans doute lieu à des délibérations variées et prolongées. Il fallait décider maintes questions de nature administrative, économique, culturelle, etc., relatives aux trois anciennes villes, qui conservaient dans une certaine mesure leur autonomie traditionnelle par rapport au nouvel État. Les prescriptions adoptées pour régler toutes ces affaires ont dû être réunies dans une ou plusieurs lois constitutionnelles, dont on trouve en effet les vestiges dans les inscriptions. Par le décret lindien IG XII 1, 761 (Syll.<sup>3</sup> 340), qui date d'env. 325 (v. ci-dessus, p. 12), nous connaissons l'existence de prescriptions plus anciennes de ce genre: *συνδιαφυλάξαντες Λινδίοις, ὅπως καὶ ἀρχαῖαις γίνονται ἐν Λίνδοι τῶν ἱερέων<sup>2</sup> καὶ ἱεροθυτῶν καὶ ἱεροποιῶν καὶ τῶν ἄλλων τῶν ἐπὶ τὰ κοινὰ τασσομένων ἐξ αὐτῶν Λινδίων, καθ' ἃ καὶ ἐν τοῖς νόμοις γέγραπται* (l. c., l. 38 sq.). La mention des *ἱεροποιοί* est d'un intérêt particulier. A Lindos cette dénomination n'était pas usitée, à ce que je sache: aux *ἱεροποιοί* kamiréens correspondaient les *ἱεροθύται* lindiens (cf. P-W Rh. 771,44). Les termes cités paraissent donc empruntés à une loi, ou à un assemblage de lois, qui réglait les affaires de toutes les trois villes anciennes et qu'il faut sans aucun doute dater de l'époque du synoikismos (cf. P-W Rh. 770,1 sq.). Il en est de même pour une loi de nature pareille men-

<sup>1</sup> Cf. ce que j'ai dit sur l'époque du remaniement du sanctuaire et de la formation du grand dépôt d'ex-voto, Lindos I p. 16 sq.

<sup>2</sup> Pour la graphie des mots dérivés de *ἱερός*, cf. Bechtel dans Bezenb. Beitr. XXI 1896 p. 229 (cf. SGDI IV p. 597; Bechtel, Griech. Dial. II p. 619).

tionnée dans le décret kamiréen IG XII 1, 694 (Syll.<sup>3</sup> 339) qui paraît être un peu plus récent que celui de Lindos (Michel 433 le rapporte pourtant au 4<sup>e</sup> s.): *ἐγ δὲ ταυτῶν τῶν κιοινῶν ἀποδεικνύειν τοὺς κιοινάτας μαστροὺν ἐν τῷ ἱερῷ τῷ ἐγιοιάτῳ ἐν τῷ κιοίῳ κατὰ τὸν νόμον τὸν τῶν Ροδίων.* Ici la loi dont il s'agit est qualifiée positivement de *ὁ νόμος ὁ τῶν Ροδίων*. Elle semble avoir fait partie du même assemblage de lois dont parle le décret lindien et doit dater du même temps.<sup>1</sup> Tel est aussi l'avis de v. Gelder (Gesch. p. 222). L'époque à laquelle nous rapportons ces lois constitutionnelles, coïncide donc avec le commencement des listes des prêtres d'Athana Lindia et de Poseidon Hippios.<sup>2</sup>

Nous apprenons par le décret lindien cité ci-dessus (IG XII 1, 761) que les autres Rhodiens ont fait une tentative d'être admis à l'administration du sanctuaire d'Athana Lindia et peut-être aussi d'autres affaires cultuelles. Ils ont sans doute voulu profiter d'une période de détresse à Lindos, causée, à mon avis, par l'incendie du temple (v. la Chronique ED. I p. 450; Lindos I p. 18), mais leurs aspirations furent anéanties par l'énergie des Lindiens, et Lindos garda ses anciens privilèges. J'ai supposé depuis longtemps (l. c.) que l'accident dont je viens de parler a donné lieu aussi à des pourparlers concernant d'autres questions cultuelles. Ainsi s'explique d'une manière très naturelle le changement introduit, à la même époque, dans l'élection des prêtres de Poseidon Hippios: les *ἱερεῖς στατοί* des anciens temps furent remplacés par des prêtres dont les fonc-

<sup>1</sup> L'âge de la stèle lindienne ne permet pas d'adopter l'opinion de Momigliano (Riv. di filol. 1936 p. 10), qui regarde ces règlements comme postérieurs au siège de Demetrios (305).

<sup>2</sup> Il paraît qu'aussi le commencement de la liste des damiurges kamiréens (Cl. Rh. VI—VII p. 370—384 n° 2 a-h) doit être rapporté au même temps.

tions étaient limitées, comme celles des prêtres d'Athana Lindia, à un an seulement<sup>1</sup>.

Il est vrai que les dates auxquelles nous sommes arrivés en essayant de fixer les ans de fonction des prêtres de Poseidon doivent être regardées comme approximatives. Mais d'un autre côté, maints détails cités dans les notes explicatives font voir qu'elles ne peuvent s'écarter loin du vrai. La limite d'erreur surpassera à peine 5 ans.

<sup>1</sup> Pour la l. a 5 sq., cf. la liste des damiurges kamiréens Cl. Rh. VI—VII p. 383 n° 2 g l. 55 sq. *δαμιουργοὶ ἀφ' ἧς ἔδοξε ἐκ πάντων* (c'est-à-dire *ἐκ τοῦ σύμπαντος δάμου*, comme le démontre le nom de la ligne 58: *Πανσάνιος Κλεινομβρότου* était un Lindien qui fut prêtre d'Athana Lindia en 26 ap. J.-C.) *αἰρέσθαι*.

---



## TEXTE DE L'INSCRIPTION

a. La partie de la liste conservée dans  
la copie de Hedenborg.

| Numéros<br>d'ordre | Dates  |   |
|--------------------|--------|---|
|                    |        | <i>Τοιδε ιερεις εγενοντο στατοι ελ (Αι)νδωι<br/>του Πο(τε)ιδανος του Ιππιου</i> |
| I et III           | De 406 | <i>Χαριδαμος Κορνηραίου Ιερων Τιμαγορα</i>                                      |
| II et IV           | à 325  | <i>Τιμαγορας Ιαρωνος Πασ(ιζ)ρ(ατη)ς Αρεστοριδα</i>                              |

APPARAT. He: signifie la copie de Hedenborg, publiée en facsimilé par Scrinzi (ci-dessus p. 6). Scr: texte corrigé et notes de Scrinzi. Hi<sup>1</sup>: texte publié IG XII 1, 926; cf. ci-dessus p. 9 fig. 3—4. Hi: notes et observations de Hiller v. Gaertringen, publiées plus tard. G: van Gelder dans Mnemosyne XXVIII 1900 p. 399—402. SG: copie de Simon Georgiadis. — Hedenborg n'observe pas de règle fixe dans l'indication des lettres qui manquent: dans sa copie le point correspond quelquefois à une seule lettre, quelquefois à plusieurs. Pour la copie de Simon Georgiadis, v. plus haut, p. 8—11. — Je n'ai pas fait réimprimer toutes les conjectures publiées. A quoi bon rappeler qu'un savant a voulu corriger en *Παιωνιον* le nom incomplet *·ΚΙΩΝ* (He: 2<sup>e</sup> colonne, l. 14), puisque nous en connaissons maintenant avec certitude la forme correcte *Μικωνος*?

L. 1. He: *ΕΛΑΝΑΩΙ*; Scr: ε[ν] *Α(ί)νδωι*; Hi (Syll.<sup>3</sup> 725 a): *ελλ(ι)νδωι*. — 2. He: *ΠΟΣΙΔΑΝΟΣ*; V. Guérin, Ile de Rhodes 1880 p. 214 écrit *Ποσειδᾶνος Ἰππίου*. J'ai préféré adopter la forme presque toujours employée dans les inscriptions lindiennes, qui ne présentent aucun exemple du simple iota (au lieu d'*ει*) avant l'an 27 et deux seulement de la forme avec sigma. — 4. He: *ΠΑΣΤΩΠΙΛΑΣ ΑΡΕΤΟΡΑ*; Hi<sup>1</sup>: [- -]στοριδα; G: *Ἀρεστοριδας Ἀρεστοριδα*. Hi (Syll.<sup>3</sup> 725 a): *..στοριδας Ἀ[ξε]στοριδα*. Cf. la note explicative (p. 24). — Sur un malentendu de Scrinzi (qui l'a conduit à de fausses conclusions en ce qui concerne IG XII 1, 926 A), v. Hiller, BphW 1900, 20.

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes |  |
|-----------------|-----|--------|--|
|                 |     | 5      | Τοῖδε αἰρεθὲν ἱερεῖς Πο(τε)ἰδάνος Ἰππιῶν<br>αφ ου εδοξε Αἰνδίοις κατ ενιαυτον αἰρεῖσθα[ι]                        |
| 1               | 324 |        | Λεινιας Αν(θ)αγορα<br>Πυριλαμπης Ξενωνος<br>Πολυκρεων Γοργ(ω)νος   |
|                 |     | 10     | Ανταγορας (Β)ραχ[υλλου]  |
| 5               | 320 |        | Ερασμιος Ευδαμου<br>Ευρουκρατης Πανκρε(ο)ντ[ος]<br>Α(ρι)στοτιμος Ιεροκλενς<br>[Π]ολυκλης (Π)[ολυ]κρατενς <Ἰπποα> |
|                 |     | 15     | [Α](γ)ησιδαμ<μ>ος [Τελεσι]κρατενς  |
| 10              | 315 |        | .. ΔΟΚΑΝ... Ν... ΥΣ<br>.. ΕΣ... ΗΣ... ΕΥΣ<br>.. οδ(ω)ρος Κλειτ[ομβ]ροτου<br>[Ααμοφωv] Ααμοστρατου                |
|                 |     | 20     | [Γοργια]ς Γοργ[οσ]θ(ε)νενς   |
| 15              | 310 |        | .. Ω... ΟΣ ΚΑ...<br>..... ενς  |

APP. L. 5. He: ΠΟΣΙΔΑΝΟΣ, v. ci-dessus (1. 2). — 6. Hi (Syll.<sup>3</sup> 725 a): α(ι)ρεῖσθα(ι); mais le premier iota, qui manque dans He, est assuré par SG et Hi<sup>1</sup>.

N<sup>o</sup> 1. He: Ανταγορα: Scr: Ἀν(θ)αγόρα (renvois à IG XII 1: 761,23 et 764,6). — 3. He: Γοργνενος; Scr: Γόργ(ω)νος ou Γοργ(ίω)νος. — 4. He. ΕΡΑΧ... — 6. He: Πανκρεωντ...; G: Πανκρέ(ο)ντ[ος]. — 7. He: Ανστοτιμος. — 8. He: ..λυκλης Ρ...κρατενς Ἰπποα; Scr: [Π]ολυκλήης (Π)[ολυ]κράτενς Ἰπποα; G: Πολυκλήσιος Κρατησίππου. Comme la restitution du nom paraît certaine (v. la note explicative), il faut probablement regarder Ἰπποα comme ajouté par Hedenborg, quelle qu'ait été la raison de cette addition. Tel est du moins le cas pour Ευκλης (1. 30), comme le fait voir SG. — 12. He: ..οδορος Κλειτ .ροτου; Scr: [Θε]όδ(ω)ρος Κλει(σ)[ιμβ]ρότου; G: Θεόδωρος Κλεμβρότου. L'orthographe observée dans l'inscription demanderait pourtant Θευ- au lieu de Θεο-. Il faut donc admettre un autre nom, p. e. Αιόδωρος. — 13. He: ..... Ααμοστρατου. — 14. He: ...ς Γοργ...οινενς; G: Γοργοσθένενς (renvoi à IG XII 1: 764,103). Cf. la note explicative.

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes |                                     |
|-----------------|-----|--------|-------------------------------------|
|                 |     |        | ..... .. κρατευς                    |
|                 |     |        | ..... Σ.....                        |
|                 | 25  |        | ..... Οναςανδρον                    |
| 20              | 305 |        | ..... Ανσιδαμον                     |
|                 |     |        | ... χο[ς] .. σιδαμον                |
|                 |     |        | ... ος Τιμαγορα                     |
|                 |     |        | [Νι]κω[ν Ν]ικαγορα                  |
|                 | 30  |        | [Αγη]σ<.>ανδρος Πολυαρατου <Ενκλης> |
| 25              | 300 |        | [Ακρ]ισιος [Αν]τιπατρον             |
|                 |     |        | .. Σ. [Αι]οπειθευς                  |
|                 |     |        | [Γοργοσθεν]ης Αρχο[κ]ρατε[υς]       |
|                 |     |        | Σ(ω)σιλας Σιμια                     |
|                 | 35  |        | Ενα(ρχ)ιδας (Να)νκλευς              |
| 30              | 295 |        | [Μ]ελ<λ>αγγ[ας] Ενκλευς             |
|                 |     |        | [Τιμ]ακρατης Ααμοξενου              |
|                 |     |        | [Η]ρακλειτος Αρχοκρατευς            |
|                 |     |        | [Α]ρατιδας Πε(ν)σιστρατου           |
|                 | 40  |        | [Α](ν)θα[γ]ορας Αειν[ια]            |

APP. N° 21. Scr: [Αν]σιδάμον, cf. n° 20. S'agit-il d'une dittographie ou de deux frères qui obtinrent la prêtrise en deux ans de suite? — 22. He: ... ος Τ..... ορα; SG: Τιμαγορας. — 23. He: ... κω ... ικαγορα; SG: αγορα. Cf. la note explicative. — 24. He: .. Α . σ . ανδρος Πολυαρατου Ενκλης; SG: Πολυαρατου, fin de la ligne (cf. n° 8). — 25. He: ... ισιος ... σιπατρον; Scr: [Σω]σιπάτρον; SG: -τιπατρον; IG XII 1: 929,4 [Αν]τιπάτρον. — 26. He: .. Σ ... ΟΓΕΘΕΥΣ; SG: F I Θ Ε Υ Σ; IG XII 1: 929,5 [Αιωπ]εΐθευς. — 27. He: ... ης Αρχο .. ρατε ...; Scr: [-]ήσαρχος [Σωκ]ράτε[υς]; SG: ης Αρχοκρα. — 28. He: Σοσιλας Σιμμ ..; Scr: Σ(ω)σίλας Σιμ(μ); SG: Ψ Σιμια. — 29. He: Ενακλιδας Ενκλευς; Scr: Εθ(αλ)κιδας Ενκλεΐς; SG: <sup>Λ Γ Γ Λ</sup> (au lieu d'ΑΥΚΛ). — 30. He: .. ελλαγγ .. Ενκλευς; Scr: --- Εδκλεΐς. — 31. He: .. ακρατης Ααμοξενου. — 32. He: .. ρακλειτος Αρχοκρατευς; Scr: [Η]ράκλειτος Αρχοκράτευς. — 33. He: .. ρατιδας Πεσιστρατου; Scr: [Δακ]ρατίδας (forme incorrecte) Πε[ι]σιστράτου; la restitution proposée ci-dessus (cf. n° 37) ne peut être regardée comme certaine. — 34. He: .. ροα . ορας Αειν ..; Scr: [Ανθαγ]όρας Αειν[ίον].

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes |   |
|-----------------|-----|--------|---|
| 35              | 290 |        | [ <i>Αν</i> ]δρ[ <i>ο</i> ][ <i>τι</i> ]μ[ <i>ο</i> ς] <i>ΑντιΣΤΕΥΣ</i><br><i>Ανδρ(ω)νιδας Φιλινου</i><br><i>Αρατιδας ΑΠΕ . . ΟΣ</i><br><i>Νικοστρατος Φιλωνος</i>                |
|                 |     | 45     | <i>Ευμενης Ιεροφανευς</i>   |
| 40              | 285 |        | <i>Αιο[γ]ενης Αριστ[ωνδα]</i><br><i>. . ις Εξακιος</i><br><i>Α . . Ξ . . ΠΙ</i>   |
| 43-79           |     | 49-85  | Dans la copie de Hedenborg les 7 lignes suivantes se composent seulement de séries de points et sont suivies par l'indication » <i>Noch dreyzig Namen zum Theil beschädigt</i> «. |
|                 |     |        | (Fin de la 1 <sup>re</sup> colonne).  |
| 80              | 245 | 86     | <i>Κλ(ε)ιτομαχος Ευφανευς</i><br><i>Κλ(ε)ιτοδ(ω)ρ(ο)ς Πολυκρατευς</i><br><i>[Αρχινικος?] Αρχιτιμου</i><br><i>ΑΜΜΟνικος Ταχιπ[πι]δα</i>  |
|                 |     | 90     | <i>Αναξιππος Ανσανια&lt;ς&gt;</i>   |
| 85              | 240 |        | <i>Αριστοκρατης Στρατων[ος]</i><br><i>καθ νοθεσιαν δε &lt;ε&gt; Πεισι . . .</i>   |

APP. N<sup>o</sup> 35. He: . . δρο . μος Αντιστευς; Ser: [*Αν*]δρ[*ο*][*τι*]μ[*ο*ς] <sup>2</sup>Αντιστεδς; G: il faut lire <sup>2</sup>Αντισθένευς vel tale quid; CB: peut-être *Α(ρ)ιστε(ω)ς*? — 36. He: *Ανδρονιδας*; G: *Ανδρωνιδας*. — 37. G: *Αγε[πόλι]ος*; CB: peut-être *Α(ρ)ε[των]ος*? — 40. He: *Αιο . . ενης Αριστ*; Ser: *Αιο[γ]ένης Αριστ(ο)μ(άχ)[ου]*; G: *Αιο[γ]ένης Αριστ[ώνδα]* avec renvoi à IG XII 1: 765,7. — 42. CB: Peut-être *Α[λε]ξ[ις] Α[ρ]ιστο . . .*? — N<sup>os</sup> 43-79. »*Dreyzig*« est sans doute le chiffre exact; même si les lettres étaient peu distinctes, Hedenborg aura pu sans difficulté compter les lignes. Le nombre des noms qui manquent doit donc être regardé comme certain. — 80. He: *Κλιτομαχος*; Ser: *Κλ(ε)ιτόμαχος*. Hi<sup>1</sup>: [---]ενς. — 81. He: *Κλιτοδορος*; Ser: *Κλ(ε)ιτόδ(ω)ρ(ο)ς*. Hi<sup>1</sup>: [---]εν[.]. — 82. He: . . . *Αρχιτιμου*; G: *Αμφιτιμου*; cf. la note explicative. — 83. *Ανδρονικος* ou *Αμμονικος* (prop. par G)? — 85. Ser: *Πεισ[ιστρατων]*.

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes   |
|-----------------|-----|--|
|                 |     | [Α]γγσανδ(ρο)ς [Μι]χιων[ος]<br>Αριστιων Μελαγ[γα]  |
|                 | 95  | Α[γγ]σανδρο(ς) Μναςαγ[ορα]<br>[Φιλ]ωνιδας Ααμοκρατευς  |
| 90              | 235 | [Δι]οννος Πα(ν)σιμαχο[v]<br>.. ροφυλος Μναςαγορ[α]<br>[Αρι]στονο[μ]ος Πολεμα(ρ)χου                                 |
|                 | 100 | [Ευφρα]νης Αναξικρατε[νς]<br>[Αρ]χοκρατης Αρχιπο[λι]ος<br>καθ νοθεσιαν δε Ανοσιστρατου                             |
| 95              | 230 | [Φι]λοστρατος Θ[ε]υκλευς<br>Ααμοστρ[ατος] ΝΑΥΚανδρ[ου]   |
|                 | 105 | Ααμωνα(ξ) Αγαθ[αγητου]<br>[κα]θ νοθε[σιαν δε] Ισοκρατευς<br>Πολναρχος Πολν(χ)α(ρμ)[ου]<br>ΕΑΣ .. στο[ς] Ααμο . . . |
| 100             | 225 | Πανατιος Νικα(γ)ο[ρα]  |
|                 | 110 | καθ νοθεσιαν δε [Ευφ]ρανοριδ[α]<br>Αρχιδ[ωρ]ο[ς] Αωρικλευς]  |

APP. N<sup>o</sup> 86. He: .γγσανδεως .χιων; Scr: [Α]γγσανδ(ρο)ς; Kinch, IV<sup>e</sup> rapp. p. 33—34: [Μι]χιων[ος]. — 87. He: Μελαγ... — 88. He: Α.. σανδρου Μναςαγ...; Scr: Α[γγ]σανδρο(ς) Μναςα(γ)[όρα]. — 89. He: ..ωνιδας; Scr: [Δε]ωνιδας; cf. la note explicative. — 90. He: ..οννος Παχσιμαχο.; Scr: Πανσιμάχου; G: Δίοννος. Cf. Δίοννος Πολυδώρου, triérarque rhodien vers le milieu du 3<sup>e</sup> siècle: IG XI 4: 596,6 et 13. — 91. Scr: ..ρόφ(ι)λος. — 92. He: .στονο.ος Πολεμαχου; G: [Αρι]στόνο[μ]ος Πολεμά(ρ)χου. — 93. He: ..ης. — 94—95. Suppl. de Scr. — 96. He: Ααμοστρ.. Ναυκανδρ...; G: Ααμόστρ[ατο](ς) Αν(σ)άνδρ[ου]. — 97. He: Ααμωναγορας Αγαθ... — 98. He: Πολναρχος Πολνκανδ...; Scr: Πολνάρχος Πολν(χ)ά(ρ)μου. — 99. CB: Έξάκεστος? v. p. 29. — 100. He: Πανατιος Νικατο. | καθ νοθεσιαν δε ..ρανοριδ.. Hi: et G: Παναίτιος Νικαγόρα καθ' ύθεσιαν δὲ Ἐφρανορίδα. — 101. He: Αρχιδ... ο...; Scr: Ἀρχίδ[αμ]ο[ς].

N<sup>os</sup> Ans Lignes

Dans la copie de Hedenborg suit un espace libre correspondant à 4 lignes (qui auront compris les prêtres n<sup>os</sup> 102—105).

106 219 *Ααμ(ω)ν (Μ)νασιστρατον*107 218 *Πιστοκρατης Θευ(γέ)νευς*

Dans la copie de Hedenborg la fin de la 2<sup>e</sup> colonne est formée par 1<sup>o</sup>: 6 lignes composées de séries de points, 2<sup>o</sup>: un espace libre correspondant à 4 lignes, et 3<sup>o</sup>: 12 lignes composées de séries de points. — Je crois qu'il ne faut pas se fier trop à ces indications, et que la 2<sup>e</sup> colonne a compris plutôt, comme la première, un total de 79 lignes.

**b.** Le fragment suivant, que je transcris ici d'après la copie de Hiller: IG XII 1, 926 B (cf. BphW 1900, 21) et l'estampage reproduit ci-dessus p. 9 fig. 4, a probablement formé la fin même de la 2<sup>e</sup> colonne (cf., ci-après, la note relative au pr. n<sup>o</sup> 147).

---

APP. N<sup>o</sup> 106. He: *Ααμον Υνασιστρατον*; Scr: *Ααμ(ω)ν (Μ)νασιστράτον*. — 107. He: *Θευρονευς*; Scr: *Θευ(γέ)νευς* avec renvoi à IG XII 1: 761,32.

**b.** En se basant surtout sur la forme  $\Sigma$  qui revient plusieurs fois dans le fragment b, Scr (p. 274) contestait l'attribution à la liste des prêtres, dont le commencement présente exclusivement  $\Sigma$ . Mais si l'observation est bien fondée, elle fait voir seulement que la liste des prêtres de Poseidon, comme d'autres documents analogues, a été gravée successivement sur la pierre. — Il n'y a pas lieu d'indiquer les divergences de SG, qui ne nous apprennent rien de nouveau.

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes |   |
|-----------------|-----|--------|---|
| 144             | 181 |        | ----- <i>Αριστ</i> ---  |
|                 |     | 160    | [ <i>καθ νοθεσι</i> ]αν δε <i>Αγαθαγγελτο</i> [ <i>ν</i> ]<br>[ <i>Αριστου</i> ]ελης <i>Εμπρεπον</i> [ <i>τος</i> ]<br>[ <i>Ευκρατ</i> ?]ης <i>Σωκρατευ</i> [ <i>ς</i> ]<br>[ <i>Πολυαρ</i> ]χος <i>Πολυαρ</i> [ <i>μου</i> ] |
| 148             | 177 | 164    | [----- <i>Φιλ</i> ]οδα[ <i>μου</i> ]  |

c. Il est moins certain que le fragment IG XII 1, 930 ait fait partie de la liste des prêtres (cf. ci-dessus, p. 11). Dans ce cas, il doit provenir de la 1<sup>re</sup> colonne (v. l. c.). Nous réimprimons ce fragment d'après la copie de Simon Georgiadis.

|            |  |
|------------|--|
| 261? (c 1) | [ <i>Αε</i> ]ν[ <i>ιας Ανθαγορα</i> ?]<br>[ <i>Κ</i> ]λειτοδ[ <i>ωρος</i> -----]<br><i>Ερατοφαν</i> [ <i>ης</i> -----]<br>[ <i>Α</i> ]ιδυμων <i>Ον</i> [ <i>υμωνος</i> ] |
| (c 5)      | [ <i>Π</i> ]ολυαρατος <i>Αρχη</i> [ <i>νακτος</i> ?]<br>( <i>Μ</i> )ικνθος <i>Ερατοφαν</i> ( <i>ε</i> )[ <i>ς</i> ]  |
| 255?       | [ <i>Αιο</i> ]γυστος <i>Αριστο</i> ---   |

---

APP. L. c 1. V. la note explicative. — c 6. SG: *Νικνθος Ερατοφανη*, corrigé dans IG l. c., où l'on trouve aussi quelques-unes des autres restitutions indiquées ci-dessus.

## NOTES EXPLICATIVES

II et III: père et fils. Si l'on peut se fier à He, le nom qui passa du grand-père à III a été modifié conformément au développement qui se produisait, à cette époque, dans les autres mots dérivés de la même racine.

IV. Le patronymique peut être regardé comme assuré par He et Hi<sup>1</sup>. Si ma restitution du nom est juste, *Πασικράτης* doit être identifié avec l'un des deux frères nommés dans une inscription inédite datant d'env. 325 (v. ci-dessus p. 13): *Κλεώννυμος καὶ Πασικράτης Ἀρεστορίδα*; mais peut-être faut-il plutôt corriger *ΠΑΣΤΩΡΙΑΣ* (He) en *(Αρε)στ(ο)ριδας*.

1. *Λεινίας Ἀνθαγόρα, Αἰνδοπολίτας*: IG XII 1: 761,23; 764,6. Il est évidemment père du n° 34. Son petit-fils (cf. c 1 ci-dessous) apparaît IG XII 1: 765,1 (inscription que je rapporte à l'époque 290—280 env.) et comme dédicant dans une autre inscription (inédite), qui date d'env. 270: *Λεινίας Ἀνθαγόρα ὑπὲρ Ἀνθαγόρα καὶ Ξεναρέτων Ἀθήναι Αἰνδίαι*. On est donc autorisé à écrire le nom avec un *θ* comme le fait Scr. Cela n'empêche pourtant pas que la copie de He ne puisse être exacte. *Ἀνταγόρας* (nom facile à expliquer) et *Ἀνθαγόρας* paraissent en réalité représenter deux formes du même nom (cf. ma note au n° 4). Schulze (Quaest. epicae, 1892, p. 149) croyait *α-* dans *ἀγείρω, ἀγορά*, etc. développé de *sm̄-*. Solmsen (Beiträge zur griech. Wortforschung I, 1909, p. 17) regardait cette explication comme



exclue »durch das Fehlen jeglicher Spur von Aspiration«. Faut-il voir dans *Ανθ-* une survivance de ce genre?

2. La rareté du nom fait penser que *Πυριλάμπης Ξένωνος* appartenait à la même famille que *Πυριλάμπης Πολυκράτο* (IG XII 1: 925,6; grand-père du pr. de Poseidon?) et *Εὐφραντύλος Πυριλάμπειος*, pr. d'Athana en 327 (oncle du pr. de Poseidon?).

4. *Ἀνταγόρας Βραχύλλου, Αἰνδοπολίτας*: IG XII 1: 764,18. Dans la même inscription (l. 38) son fils est appelé *Βράχυλλος Ἀνθαγόρα*. Cf. ma note au n° 1.

7. La correction est confirmée par le nom de l'un des descendants du prêtre, [*Γ*]εροκλῆς Ἀριστοτίμου: IG XII 1, 884 (inscription datant d'env. 240—230, c'est-à-dire de l'époque où l'usage d'adoption, plus tard très commun à Rhodes, faisait son apparition (cf. l'observation à propos du pr. n° 85 ci-après) et la formule indiquant l'adoption n'avait pas encore pris une forme fixe; à la même époque il faut rapporter encore l'inscription IG XII 1, 19).

8. *Πολυκλῆς Πολυκράτειος* est connu comme pr. d'A. par trois dédicaces datant de la fin du 4<sup>e</sup> s. et par un grand monument de famille; dans ces inscriptions encore inédites on trouve tour à tour *Πολυκράτειος* et *Πολυκράτειος*, de même *ιερατεύσας* et *ιαρατεύσας*. *Π. Π.* fut probablement pr. d'A. quelques ans après avoir fonctionné comme pr. de Pos., c'est-à-dire vers 313.

9. *Ἀγησίδαμος Τελεσικράτειος, Αἰνδοπολίτας*: IG XII 1: 764,15.

13. *Λαμοφῶν Λαμοστράτον, Αἰνδοπολίτας*: IG XII 1: 764,54. Il dédia une statue de bronze à *Ἀθαναία Αἰνδία* (inscription lindienne inédite, datant de la fin du 4<sup>e</sup> siècle). Le nom se retrouve dans l'inscription kamiréenne Cl. Rh. VI—VII p. 394 n° 22 l. 13; l'éditeur pense qu'il s'agit du

même personnage, supposition qui ne me paraît pas acceptable.

14. *Γοργίας Γοργοσθένης, Κλάσιος*: IG XII 1:764,104. Les noms des autres fils de Gorgosthenes paraissent trop longs. Il faut sans doute identifier Gorgosthenes avec le pr. d'A. qui était l'auteur d'une épître adressée au sénat de Rhodes, v. Chron. ED. I p. 409, et dont la prêtrise a dû se placer vers 342.

23. Selon une inscription inédite, un Rhodien (probablement Lindien), nommé *Νικαγόρας Νικωνος* remporta la victoire dans plusieurs jeux publiques, entre autres les *Αύκαια* (en 304?, v. Syll.<sup>3</sup> 314 not. 19). Il était probablement fils du pr. de Pos., dont il faut par conséquent lire le nom ainsi: [*Νί*]κω[*ν* Ν]ικαγόρα, malgré le nombre trop grand de points dans He.

24. *Ἀγήσανδρος Πολυαράτου, Ἀργεῖος*: IG XII 1:761,10.

25. Le nom de *Ἀκρίσιος* est attesté pour l'ononastique lindienne par quelques inscriptions lindiennes de date assez récente.

27. Frère du n° 32. *Γοργοσθένης Ἀρχοζοράτευς* est nommé comme pr. d'Apollon Pythaeus dans une inscription lindienne datant d'env. 296.

28. *Σωσίλας Σμίια*: l'inscription citée sous le n° 27 fait voir que Σ. Σ. fut revêtu de la prêtrise d'A., probablement peu de temps après avoir fonctionné comme pr. de Pos., c'est-à-dire vers 296. Son fils *Κλεαγόρας*, qui avait fonctionné comme hiérothyte sous Σ. Σ., fut à son tour pr. d'A., probablement vers 260. Une trentaine d'années plus tard, le fils de Kleagoras, *Σωσίλας*, obtint la même prêtrise. Il ressort d'une inscription encore inédite que les statues des deux derniers, placées sur une base commune, étaient signées par Phylès (vers 230).

29. *Εδαρχίδας Νανκλεῦς, Αινδοπολίτας*: IG XII 1: 764,53.

32. *Ἡράκλειτος Ἀρχοζοράτευς*, frère du n° 27, appartenait à la même famille notable que *Ἀρχοζοράτης Ἀρχιπόλιος* (n° 94, pr. de Pos. vers 231, d'A. vers 225) et *Ἡράκλειτος Ἀρχοζοράτευς* (pr. de Pos.: d, n° 5; plus tard, vers 192, pr. d'A.).

34. *Ἀνθαγόρας Αεινία*, fils du n° 1.

39. Le père du pr., *Ἱεροφάνης Εὔμένεος, Αινδοπολίτας*: IG XII 1: 764,4; le grand-père: même inscription, l. 55.

40. *Λιογένης Ἀριστώνδα* est nommé aussi (avec son frère [*Πυθ*]οκλής) dans l'inscription IG XII 1, 765 qui date de l'époque 290—280 env. Van Gelder (*Mnemosyne* 1900 p. 399) et Hiller (*Syll.*<sup>3</sup> 725 a not. 6) l'identifiaient à tort avec l'homonyme qui fut envoyé, env. 200—197, en mission particulière à Hierapytna (*Syll.*<sup>3</sup> 581 l. 101 n. 21, cf. P-W, Rh. 789,60), et qui était sans doute alors un homme très âgé. L'envoyé était plutôt petit-fils du frère du pr. n° 40; dans une inscription qui n'est pas encore publiée, il est mentionné, avec son frère *Πυθοκλής*, comme fils de *Ἀριστώνδας Πυθοκλεῦς* qui fut pr. d'A. vers 249.

41. *Ἐξαικίς* est peut-être une forme abrégée du nom commun *Ἐξάκεστος*.

(Lacune comprenant les noms des prêtres n°s 43—79).

82. L'état incomplet de la copie de He. empêche de restituer le nom avec certitude. Il faut peut-être penser à celui que j'ai proposé dans le texte, vu qu'un *Ἀρχίνιζος Ἀρχιμίμων* est connu comme hiérothyte (inscription inédite, datant d'env. 325) et nommé aussi IG XII 1: 764,72.

85. *Ἀριστοζοράτης Στράτωνος ὁ Πεισι*[-...]: nous rencontrons ici le premier exemple d'adoption dans la liste des pr.

de Pos. Dans la série des pr. d'A. l'adoption fait son apparition vers le même temps.<sup>1</sup> — Στρατίων Ἀριστοκράτης, honoré de la proxénie delphienne en 180 (Syll.<sup>3</sup> 585,103 cf. 614,24) était peut-être fils du pr. n<sup>o</sup> 85. Il était probablement très âgé lorsqu'il fut envoyé comme arbitre à Delphes.

86. Ἀγήσανδρος Μικίωνος: grand-père de l'homonyme qui fut honoré d'une statue de Pythokritos, à laquelle servait de base le relief d'un vaisseau, découvert auprès de la montée qui conduisait à l'Acropole lindienne (IV<sup>e</sup> rapp., p. 31 sq.). Celui-ci paraît avoir été à son tour pr. de Pos. env. 60 ans après son grand-père, v. ci-après, d 7.

87. Ἀριστίων Μελάγγα n'est pas connu par ailleurs. Μελάγγας Ἀριστίωνος Βουλίδας, nommé dans une inscription inédite qui date d'env. 325, paraît avoir été son bisaïeul; c'est probablement le grand-père de celui-ci dont on trouve le nom sur une base lindienne qu'il faut rapporter, à en juger par la forme des lettres, au début du 4<sup>e</sup> siècle: [Μελάγγ]ας Ἀριστίωνος. L'alternance des deux noms se continua longtemps dans la descendance; on connaît un pr. de Pos. qui s'appelait Μελάγγας Ἀριστίωνος et qui fonctionnait peu après le milieu du 2<sup>e</sup> s. (ci-après, d 8).

89. Ααμοκράτης Φιλωνίδα ὃ Εδκράτης, pr. d'A. en 160, était probablement l'arrière-petit-fils du pr. de Pos.

93. J'ai restitué le nom d'après l'inscription d'une urne funéraire qui date d'une époque plus récente: Εδφάνης Ἀναξικράτης Βουλίδας, v. Cl. Rh. II 221 n<sup>o</sup> 72.

94. Ἀρχοκράτης Ἀρχιπόλιος ὃ Ἀνσιστράτου, souvent mentionné dans les inscriptions lindiennes, fut pr. d'A. vers 225 et plus tard pr. d'Halios. Il vécut longtemps et dédia en-

<sup>1</sup> Par l'étude de la liste des damiurges Kamiréens nous sommes arrivés au résultat qu'à Kamiros l'adoption a pris son début vers le même temps qu'à Lindos, et que la date proposée par Hiller v. Gaertingen (GGA 1934, 197) ne se laisse pas maintenir.

core la statue de *Πυθόδωρος Πυθομβρότου ὁ Λυσανία*, pr. d'A. vers 196. Cf. a, n° 32 et d, n° 5.

95. *Φιλόστρατος Θεουκλεῦς*, connu comme hiérothyte par une inscription inédite, était probablement frère aîné de *Πρατοφάνης Θεουκλεῦς*, pr. d'A. vers 200, et père de *Θευκλῆς Φιλοστράτου ὁ Μικύθου*, qui fut revêtu de la prêtrise d'A., apparemment dans un âge très avancé, en 170. Dans *Φιλόστρατος Θεουκλεῦς*, qui figure comme hiérothyte dans une inscription inédite d'env. 182, il faut donc voir le fils du pr. d'A. et le petit-fils du pr. de Pos. Le triérarque *Φιλόστρατος* qui se distingua dans la bataille de Chios, en 201 (P-W, Rh. p. 788,45), peut être identique au pr. de Pos., si celui-ci a obtenu la prêtrise dans un âge peu avancé.

97. *Λαμῶναξ Ἀγαθαγῆτου ὁ Ἰσοκράτης*: dans ma restitution du nom je me suis basé sur les faits suivants. *Ἀγαθάγητος Λαμώνατος ὁ Πανσανία* fonctionna en 177 comme *ἄρχων ἀφράκτων* à Tenos, v. IG XII 5, 913; c'est probablement le même qui est mentionné, vers 171, comme ami des Romains (Polyb. 27,7,3; v. IG l. c.). *Πανσανίας Ἀγαθαγῆτου*, nommé comme pr. d'A. vers 272 (inscription inédite), avait deux fils: *Ἀγαθάγητος Πανσανία* et *Πολύδωρος Πανσανία ὁ Ἀγαθαγῆτου*, qui obtint la prêtrise d'A. vers 239. Tous ces personnages semblent avoir été de la même famille.

98. Je regarde comme très probable la restitution du nom due à Scrinzi, d'autant plus que le même nom se répète vers la fin de la liste (fragm. b, n° 147: petit-fils du pr. n° 98).

99 (v. p. 21, app.). Cf. *Λαμοκράτης Ἐξακέστου* IG XII 1: 925,25.

100. *Παναίτιος Νικαγόρα ὁ Εὐφρανορίδα* fut pr. d'A. vers 223; le monument de sa famille, qui porte la signature de *Φύλης Πολυγνώτου Ἀλικαρνασσεὺς ἐδεργέτας*, a été retrouvé

dans les fouilles de l'acropole. Il était père de *Νικαγόρας Παναϊτίου* ὁ *Αἰνησιδάμου*, pr. d'A. vers 184 (v. II<sup>e</sup> rapp. p. 73—79) et grand-père du célèbre philosophe, qui naquit vers 190. C'est à tort que celui-ci a été identifié par Hiller (BphW 1900, 21; cf. v. Gelder, *Mnemosyne* 28, 400; Syll.<sup>3</sup> 725 a, n. 6; P-W, Rh. 799, 54) avec le pr. de Pos. Le simple fait que la statue du pr. de Pos. n<sup>o</sup> 100 était signée par *Φύλης*, dont l'activité se place vers la fin du 3<sup>e</sup> siècle, suffit pour démontrer que l'identification proposée par Hiller ne se laisse pas maintenir.

101. *Ἀρχίδωρος Λωρικλεῦς* est nommé comme pr. de Pos. dans une inscription inédite. En tenant compte de la rareté du nom, on est disposé à l'identifier avec le père adoptif de *Ἱεροφάνης Φιλοκράτης*, qui apparaît comme hiérothyte dans une inscription d'env. 182.

107. *Πιστοκράτης Θευγένεως* appartient à une famille dont plusieurs générations nous sont connues, à partir de *Θευγένης Πιστοκράτης*, pr. d'A. en 330, et de son fils *Πιστοκράτης Θευγένεως Κλάσιος*, nommé IG XII 1: 761,32. Le pr. de Pos. était père de *Θευγένης Πιστοκράτης*, mentionné Syll.<sup>3</sup> 619 (188—182) comme *ἀγεμὼν ἐπὶ Καρίας* et, quelques années plus tard, SGDI 3789, 26 comme *στραταγὸς εἰς τὸ πέραν*. Cf. P-W, Rh. 793, 48; les indications contenues dans Syll.<sup>3</sup> 619 n. 10 sont en partie à corriger.

145. *Ἀριστοτέλης Ἐμπρέποντος*: le nom assez rare restitué d'après *Ἐμπρέπων Ἀριστοτέλεος Καμύνδιος* IG XII 1: 764, 93.

146. *Εὐκράτης Σωκράτης* restitué d'après *Σωκράτης Εὐκράτης Βράσιος* IG XII 1: 764, 68.

147. *Πολύαρχος Πολυχάρμου*: petit-fils du pr. n<sup>o</sup> 98 et probablement nommé comme stratège dans une dédicace inédite datant d'env. 180.

c 1. Dans les parties précédentes de la liste la combinaison rare *-IN-* ne se rencontre que dans *Λεινίας*, nom qu'il est tentant de restituer ici. Il s'agirait donc de l'homme mentionné plus haut comme petit-fils du pr. a n° 1, et qui aura pu fonctionner comme prêtre une trentaine d'années après son père (a 34), c'est-à-dire vers 261.

c 2. *Κλειτόδορος*: cf. ci-dessus, a n° 81.

c 4. *Αιδύμων Ὀνύμωνος* restitué d'après *Ὀνύμων Αιδύμωνος Βουλίδας*, nommé dans une inscription inédite qui date d'environ 325 (bisaïeul de *Α. Ὁ.?*).

### Autres prêtres de Poseidon Hippios.

d. Je crois utile de terminer cette étude par une liste chronologique des prêtres de Poseidon Hippios qui sont connus par d'autres inscriptions. A l'exception du premier, qui devait prendre place dans la grande lacune comprenant les n<sup>os</sup> 43—79, ils sont tous postérieurs à la fin de la copie de Hedenborg. Pour les n<sup>os</sup> 10—16 l'an de la prêtrise est connu avec certitude, pour les autres plus ou moins approximativement (pour les n<sup>os</sup> 1—2, 4—5 et 9 nous donnons l'an de leur fonction comme prêtres d'A.). Après chaque nom est indiquée la série des prêtrises dont l'homme en question a été revêtu. Les inscriptions encore inédites qui sont les sources de notre information seront publiées dans Lindos II. — Dans IG XII 1, 835 le nom d'un pr. de Pos. a disparu.

1 (vers 251). *Φιλοκράτης Ἀμφιτιμίδα*: Athana Lindia et Zeus Polieus, Poteidan Hippios, Artamis Kekoia.

2 (vers 213). *Τείσων Καλλιχλεῦς*, IG XII 1, 809: Athanaia Lindia et Zeus Polieus, Apollon Pythios, Dionysos, Poseidan Hippios. On connaît tous les ancêtres de Teison jusque vers 325 (IG XII 1: 764, 111).

3 (vers 215—210). *Τιμακράτης Ἀγεμάχου*: pr. de Pos. dans l'année où *Ἀρχοκράτης Ἀρχιπόλιος* (pr. de Pos. n<sup>o</sup> 94; pr. d'A. vers 225) était revêtu de la prêtrise d'Halios.

4 (vers 193?). *Τιμάπολις Ξενοφώντος*: Athana Lindia et Zeus Polieus, Apollon Pythios, Artemis Kekoia, Poteidan Hippios.

5 (vers 192). *Ἡράκλειτος Ἀρχοκράτους*: Athanaia Lindia et Zeus Polieus, Apollon Pythios, Poteidan Hippios, Artemis Kekoia, Dionysos. Sur le même bloc était placée aussi la statue, signée par Pythokritos, de *Κλεαγόρας Τιμασάρχου*, qui paraît avoir succédé, comme pr. d'A., immédiatement à *Ἡράκλειτος Ἀρχοκράτους*. Celui-ci était fils de *Ἀρχοκράτης Ἀρχιπόλιος* (a, n<sup>o</sup> 94) et proche parent d'autres prêtres d'A. Cf. a, n<sup>o</sup> 32.

6 (vers 182). *Ἀριστόμαχος Αἰσχίνα*: pr. de Pos. dans l'année où *Εὐκλῆς Νικομάχου* était pr. d'A., c'est-à-dire vers 182. Il était probablement parent (oncle?) de l'homonyme qui fut revêtu en 157 de la prêtrise d'Athana Lindia. L'intervalle de 25 ans semble trop long pour admettre l'identité des deux hommes.

7 (vers 180—170). [*Ἀγής*]ανδρος [*Μιζίωνος*], cf. a, n<sup>o</sup> 86.

8 (vers 149). *Μελάγας Ἀριστίωνος*, cf. a, n<sup>o</sup> 87.

9 (vers 147). *Αἰμῶν Κλεμβρότου*: Athana Lindia et Zeus Polieus (en 147), Artemis Kekoia, Poteidan Hippios. C'est peut-être le même qui est nommé comme archiérothyte IG XII 1, 815b, et qui fut chargé, en 168, d'une mission en Macédoine, v. van Gelder p. 150.

10 (138). *Στραταρχος Στρατοκλεῖς*, nommé comme pr. de Pos. dans une inscription datant de 138, était probablement identique à l'un des hiérothytes de l'an 168 (IG XII 1, 819) et père de *Στρατοκλῆς Στρατάρχου*, nommé dans une inscription qui date d'env. 115.



11 (98). *Ἀγήτωρ Πολυξένου*, IG XII 1, 845 (inscription datée par le prêtre d'Artemis Kekoia, qui était pr. d'A. en 100).

12 (85). *Θέων Τιμακλεῦς* était grand-père de *Κλέυπολις Τιμακλεῦς τοῦ Θεῶνος*, mentionné dans une inscription datant de 43.

13 (42). *Λωσίθεος Θεμιστοκλεῦς*, III<sup>e</sup> rapp. p. 56 sq., l. 21 et 81.

14 (38). *Πισίστρατος Πισιστράτου*.

15 (27). *Πισικράτης Στρατοκλεῦς*.

16 (23 ap. J.-C.). *Θευφάνης Θευφάνεως τοῦ Θευφάνεως*.

### Note additionnelle.

Johan Hedenborg naquit le 21 octobre 1787 dans la paroisse de Heda (Östergötland, Suède) et mourut le 21 août 1865 à Florence. Il se domicilia, comme médecin, à Rhodes en 1840 et resta là jusqu'en 1863. Pour sa biographie, voir

1. Biographiskt Lexicon öfver namnkunnige svenska män, VI (1840) p. 82—84.

2. P. F. Wahlberg dans »Lefnadsteckningar öfver kongl. svenska Vetenskaps Akademiens efter år 1854 aflidne ledamöter«, I (Stockholm 1869—1873) p. 371—383 (avec une bibliographie des travaux de H.).

3. R. A. A. Tigerstedt dans Nordisk familjebok, XI, 1909.

4. Axel W. Persson, Med hacka och med spade (1934) p. 123—136 (avec un portrait de H., reproduit, probablement, d'après une lithographie qui parut à Stockholm en 1838, v. Wahlberg, op. c., p. 379).

L. Ross publica (Hellenika I 1846, p. 98 sq.) plusieurs inscriptions rhodiennes, »die mir mein werther Freund, der

auf Rhodos wohnhafte Schwedische Naturforscher und Professor Hedenborg bei meiner letzten Durchreise (im Februar 1845) aus seinen Papieren gütigst mitgetheilt hat« (cf. p. e. les notes de Ross, op. c., p. 106 sq., n<sup>os</sup> 33 sq. et Ross, Inscr. Gr. ined. III 1845 n<sup>os</sup> 283—285). L'éditeur de la revue upsalienne »Läsning för bildning och nöje« II 1848, p. 746—753, fit paraître, d'après les copies peu correctes de Hedenborg, quatorze inscriptions sans s'être aperçu qu'à l'exception du n<sup>o</sup> XIV, elles avaient déjà été mieux publiées par Ross; dans la note sous texte<sup>1</sup> nous donnons pour ces inscriptions les renvois nécessaires, soit à la publication de Ross, soit aux numéros d'IG XII 1. L'éditeur de la revue susmentionnée dit (p. 746) que les inscriptions I—XIV proviennent du château de Lindos à l'exception du n<sup>o</sup> IX, qui aurait été trouvée dans l'»amphithéâtre« lindien, mais cette indication n'est pas correcte. C'est le n<sup>o</sup> X qui a été découvert dans le voisinage du théâtre, et les n<sup>os</sup> XIII et XIV proviennent du palais du grand-maître des chevaliers (dans la ville de Rhodos). L'éditeur regarde avec raison la copie de cette dernière inscription comme une énigme insoluble (»en fullkomlig gåta«). Je pense qu'il aurait été en réalité impossible d'en démêler le sens, si un cas heureux n'était pas venu à notre aide. L'inscription, en distiques élégiaques, est gravée sur une petite base (H 0.35, L 0.59, É 0.48), qui fut emportée à Smyrne où elle était longtemps conservée dans le musée de l'École Évangélique, et fut publiée, d'après

<sup>1</sup> I—IX et XI—XII parurent dans *Rheinisches Museum* IV 1845, p. 166 sq. (les numéros de cette publication sont ajoutés entre parenthèses); pour les n<sup>os</sup> X et XIII, voir indication particulière. I (9) = IG 844. II (3) = IG 812. III (15) = IG 828. IV (5) = IG 808. V (4) = IG 814. VI (8) = IG 818. VII (21) = IG 847. VIII—IX (20) = IG 806 I—II. X (Ross, Inscr. Gr. ined. III 1845, 272) = IG 834. XI (22) = IG 853. XII (1) = IG 846. XIII (Ross, *Hellenika* I 2, 1846, p. 98 sq., n<sup>o</sup> 23) = IG 58.

une copie de beaucoup supérieure à celle de Hedenborg, dans la revue *Μουσείον καὶ βιβλιοθήκη τῆς Ἐθαγγελικῆς Σχολῆς, περίοδος δευτέρα, ἔτος πρώτον* 1875—1876, Smyrne 1876, p. 56 n° 115. Sur la provenance de l'inscription on ne savait plus rien. Deux ans plus tard le texte fut réimprimé, avec quelques corrections, par Kaibel, *Epigrammata Graeca*, 1878, p. 521 n° 241a. Les divergences que présente la copie de Hedenborg sont pour la plus grande partie sans valeur. Je me borne à citer les lectures suivantes: l. 4 *οπλοτερωι*; l. 8 *ζηδομενην* (le N terminal était donc gravé sur la pierre); l. 20 *τερμα*.

Le contenu de l'oeuvre posthume de Hedenborg (v. ci-dessus, p. 5) est indiqué en détail dans le mémoire cité de Scrinzi, p. 255 sq. Le marquis Guido Sommi Picenardi acheta en décembre 1896 (v. Scrinzi, op. c., p. 252) l'ouvrage à la veuve de Hedenborg (v. F. Guy Sommi Picenardi, *Itinéraire d'un chevalier de Saint-Jean de Jérusalem dans l'île de Rhodes*, 1900, p. 12, n. 4<sup>1</sup>) et le conserva à Torre Picenardi dans les environs de Cremona. Après la parution du mémoire susmentionné de Scrinzi, M. Hiller v. Gaertringen obtint du possesseur la permission d'étudier le MS dans le Museo Civico de Venise (v. *Jahreshefte des oesterr. arch. Inst.* 1901, p. 164—165).

<sup>1</sup> Sommi Picenardi (op. c., p. 13) élève de sévères critiques contre les parties de l'ouvrage de Hedenborg traitant des monuments de l'époque des Chevaliers.

## INDEX

## I.

Les chiffres précédés des lettres a, b, c renvoient aux *lignes* de l'inscription. pr. Pos. veut dire »prêtre de Poseidon Hippios«, p. suivi d'un nom »père de«. n. = note, n° = numéro.

- Ἀγαθάγγελτος Αιμώνατος ὄ Πανσανία p. 29 n° 97. Ἀκρίσιος Ἀντιπάρου pr. Pos. a 31; p. 26 n° 25.
- Ἀγαθάγγελτος Πανσανία p. 29 n° 97. Ἀκρίσιος Σωσιπάρου a 31 app.
- Ἀγαθάγγελτος p. Αιμώναξ. Ἄλεξις Ἀριστο - - a 48 app.
- Ἀγαθάγγελτος p. Πανσανίας. ΑΜΜΟνικος Ταχιπίδα pr. Pos. a 89.
- Ἀγαθάγγελτος v. b 160. Ἀμφιτιμίδας p. Φιλοκράτης.
- Ἀγαθάγγελτος v. Πολύθωρος Πανσανία. Ἀναξικράτης p. Εὐδάνης.
- Ἀγέμαχος p. Τιμακράτης. Ἀνάξιππος Δυσανία pr. Pos. a 90.
- ἄγεμὸν ἐπὶ Καρίας p. 30 n° 107. Ἀνδρόνικος Ταχιπίδα a 89 app.
- Ἀγέπολις p. Ἀρατίδας. Ἀνδρότιμος ἈντισΤΕΥΣ pr. Pos. a 41.
- Ἀγήσανδρος Μικίωνος pr. Pos. a 93; p. 28 n° 86. Ἀνδρότιμος Ἀριστέως a 41 app.
- Ἀγήσανδρος Μικίωνος pr. Pos. p. 28 n° 86; p. 32, d 7. Ἀνδρωνίδας Φιλίνου pr. Pos. a 42.
- Ἀγήσανδρος Μνασαγόρα pr. Pos. a 95. Ἀνθαγόρας, forme du nom: p. 24 n° 1.
- Ἀγήσανδρος Πολυκράτου, Ἀργεῖος Ἀνθαγόρας Λεινία pr. Pos. a 40; p. 27 n° 34.
- Ἀγησίδαμος Τελεσικράτους, Δινδοπολίτας pr. Pos. a 15; p. 25 n° 9. Ἀνθαγόρας Λεινία p. 24 n° 1.
- Ἀγήτωρ Πολυξένου pr. Pos. p. 33, d 11. Ἀνθαγόρας p. Βράχυλλος.
- Ἀινησίδαμος v. Νικαγόρας Πανατιόν. Ἀνθαγόρας p. Λεινίας.
- Ἀισχίνας p. Ἀριστόμαχος. Ἀνταγόρας Βραγύλλον, Δινδοπολίτας pr. Pos. a 10; p. 25 n° 4.
- Ἀεστορίδας Ἀεστορίδα a 4 app. Ἀντιπάρου p. Ἀκρίσιος.
- ἈντισΤΕΥΣ p. Ἀνδρότιμος.

- ΑΠΕ* . . *ΟΣ* p. <sup>2</sup>Αρατίδας.  
<sup>2</sup>Αρατίδας <sup>2</sup>Αγεπόλιος a 43 app.  
<sup>2</sup>Αρατίδας *ΑΠΕ* . . *ΟΣ* pr. Pos. a 43.  
<sup>2</sup>Αρατίδας <sup>2</sup>Αρέτωνος a 43 app.  
<sup>2</sup>Αρατίδας *Πεισιστράτου* pr. Pos. a 39.  
<sup>2</sup>Αργεῖος p. 26 n° 24.  
<sup>2</sup>Αρεστορίδας <sup>2</sup>Αρεστορίδα p. 24 n° IV.  
<sup>2</sup>Αρεστορίδας p. *Κλεώνυμος*.  
<sup>2</sup>Αρεστορίδας p. *Πασικράτης*.  
<sup>2</sup>Αρέτων p. <sup>2</sup>Αρατίδας.  
<sup>2</sup>Αριστ --- p. ----, ὃ <sup>2</sup>Αγαθαγή-  
 τω pr. Pos. b 159.  
<sup>2</sup>Αριστεύς p. <sup>2</sup>Ανδρότιμος.  
<sup>2</sup>Αριστίων *Μελέγγα* pr. Pos. a 94;  
 p. 28 n° 87.  
<sup>2</sup>Αριστίων p. *Μελέγγας*.  
<sup>2</sup>Αριστο --- p. <sup>2</sup>Ἀλεξίς.  
<sup>2</sup>Αριστο --- p. *Λιονάσιος*.  
<sup>2</sup>Αριστοκράτης *Στράτωνος* ὃ *Πεισι* ---  
 pr. Pos. a 91; p. 27 n° 85.  
<sup>2</sup>Αριστοκράτης p. *Στράτων*.  
<sup>2</sup>Αριστόμαχος *Αίσχίνα* pr. Pos. p. 32,  
 d 6.  
<sup>2</sup>Αριστόμαχος p. *Λιογένης*.  
<sup>2</sup>Αριστόνομος *Πολεμάρχου* pr. Pos.  
 a 99.  
<sup>2</sup>Αριστοτέλης *Ἐμπρέποντος* pr. Pos.  
 b 161; p. 30 n° 145.  
<sup>2</sup>Αριστοτέλης p. *Ἐμπρέπων*.  
<sup>2</sup>Αριστότιμος *Ἰεροκλέης* pr. Pos. a 13.  
<sup>2</sup>Αριστότιμος p. *Ἰεροκλής*.  
<sup>2</sup>Αριστώνδας *Πυθοκλέης* p. 27 n° 40.  
<sup>2</sup>Αριστώνδας p. *Λιογένης*.  
<sup>2</sup>Αριστώνδας p. *Πυθοκλής*.  
<sup>2</sup>Αρχῆναξ p. *Πολυάρατος*.  
<sup>2</sup>Αρχίδωρος *Αωρικλέης* pr. Pos. a 111;  
 p. 30 n° 101.  
<sup>2</sup>Αρχίδωρος v. *Ἰεροφάνης Φίλοκράτους*.  
<sup>2</sup>Αρχίνικος <sup>2</sup>Αρχιτίμου pr. Pos. a 88;  
 p. 27 n° 82.  
<sup>2</sup>Αρχίπολις p. <sup>2</sup>Αρχοκράτης.  
<sup>2</sup>Αρχίτιμος p. <sup>2</sup>Αρχίνικος.  
<sup>2</sup>Αρχοκράτης <sup>2</sup>Αρχιπόλιος ὃ *Λυσιστρά-*  
*του* pr. Pos. a 101; p. 27 n° 32;  
 p. 28 n° 94; p. 32, d 3 et 5.  
<sup>2</sup>Αρχοκράτης p. *Γοργοσθένης*.  
<sup>2</sup>Αρχοκράτης p. *Ἡράκλειτος*.  
*ἄρχων ἀφράκτων* p. 29 n° 97.  
*Βουλίδας* p. 28 n° 87 et 93; p. 31,  
 c 4.  
*Βράσιος* p. 30 n° 146.  
*Βράχυλλος Ἀνθαγόρα* p. 25 n° 4.  
*Βράχυλλος* p. *Ἀνταγόρας*.  
*Γοργίας Γοργοσθένης, Κλάσιος* pr.  
 Pos. a 20; p. 26 n° 14.  
*Γοργοσθένης* p. 26 n° 14.  
*Γοργοσθένης Ἀρχοκράτης* pr. Pos.  
 a 33; p. 26 n° 27.  
*Γοργοσθένης* p. *Γοργίας*.  
*Γόργων* p. *Πολυκρέων*.  
*δαμιουργοί* p. 16 n. 1.  
*Λαμοκράτης Φιλωνίδα* ὃ *Εὐκράτης*  
 p. 28 n° 89.  
*Λαμοκράτης* p. *Ἐξέκεστος*.  
*Λαμοκράτης* p. *Λεωνίδας*.  
*Λαμοκράτης* p. *Φιλωνίδα*.  
*Λαμόνικος Ταχπίδα* a 89 app.  
*Λαμόξενος* p. *Τιμακράτης*.  
*Λαμόστρατος Λυσάνδρου* a 104 app.  
*Λαμόστρατος ΝΑΥΚάνδρου* pr. Pos.  
 a 104.  
*Λαμόστρατος* p. *Λαμοφῶν*.  
*Λαμοφῶν Λαμοστράτου, Δινδοπολι-*  
*τας* pr. Pos. a 19; p. 25 n° 13.  
*Λέμων Κλεμυβρότου* pr. Pos. p. 32,  
 d 9.  
*Λέμων Μνασιστράτου* pr. Pos. a 116.  
*Λαμῶναξ Ἀγαθαγήτου* ὃ *Ἰσοκράτης*  
 pr. Pos. a 105; p. 29 n° 97.

- Αιμῶναξ* p. Ἀγαθόγητος.  
*Αεινίας Ἀνθαγόρα, Λινδοπολίτας* pr. Pos. a 7; p. 24 n° 1.  
*Αεινίας Ἀνθαγόρα* pr. Pos. c 1; p. 24 n° 1; p. 31, c 1.  
*Αεινίας* p. Ἀνθαγόρας.  
*Αεινίας* p. Ξενάρετος.  
*Αιδύμων Ὀνύμωνος* pr. Pos. c 4; p. 31, c 4.  
*Αιδύμων* p. Ὀνύμων.  
*Αιογένης Ἀριστομάχου* a 46 app.  
*Αιογένης Ἀριστόνδα* pr. Pos. a 46; p. 27 n° 40.  
*Αίοννος Πανσιμάχου* pr. Pos. a 97.  
*Αίοννος Πολυδώρου* a 97 app.  
*Αιονύσιος Ἀριστο* --- pr. Pos. c 7.  
*Αιοπέιθης* p. d'un pr. Pos. a 32.  
*Αωρικλῆς* p. Ἀρχίδωρος.  
*Αωσίθεος Θεμιστοκλεῦς* pr. Pos. p. 33, d 13.
- ΕΑΣ* . . . στος v. a 108 app.  
*ἐξ πάντων* p. 16 n. 1.  
*Ἐμπρέπων Ἀριστοτέλους, Καμύνδιος* p. 30 n° 145.  
*Ἐμπρέπων* p. Ἀριστοτέλης.  
*Ἐξάκεστος Λαμοκράτης* a 108 app.; p. 29 n° 99.  
*Ἐξάκις*, forme du nom: p. 27 n° 41.  
*Ἐξάκις* p. d'un pr. Pos. a 47.  
*Ἐράσμιος Εὐδάμου* pr. Pos. a 11.  
*Ἐρατοφάνης* pr. Pos. c 3.  
*Ἐρατοφάνης* p. Μίκυθος.  
*Εὔαλκιδας Εὐκλεῦς* a 35 app.  
*Εὔαρχιδας Νανκλεῦς, Λινδοπολίτας* pr. Pos. a 35; p. 27 n° 29.  
*Εὔδαμος* p. Ἐράσμιος.  
*Εὐκλῆς* a 30.  
*Εὐκλῆς Νικομάχου* p. 32, d 6.  
*Εὐκλῆς* p. Εὔαλκιδας.
- Εὐκλῆς* p. Μελάγγας.  
*Εὐκράτης Σωκράτους* pr. Pos. b 162; p. 30 n° 146.  
*Εὐκράτης* p. Σωκράτης.  
*Εὐκράτης v. Λαμοκράτης Φιλωνίδα.*  
*Εὐμένης Ἰεροφάνους* pr. Pos. a 45.  
*Εὐμένης* p. Ἰεροφάνης.  
*Εὐροκράτης Πανκρέοντος* pr. Pos. a 12.  
*Εὐφάνης Ἀναξικράτους* pr. Pos. a 100; p. 28 n° 93.  
*Εὐφάνης Ἀναξικράτους, Βουλίδας* p. 28 n° 93.  
*Εὐφάνης* p. Κλειτόμαχος.  
*Εὐφρανορίδας v. Παναίτιος Νικαγόρα.*  
*Εὐφραντύλος Πυριλάμπευς* p. 25 n° 2.
- Ἡράκλειτος Ἀρχοκράτης* pr. Pos. a 38; p. 27 n° 32.  
*Ἡράκλειτος Ἀρχοκράτης* pr. Pos. p. 27 n° 32; p. 32, d 5.
- Θεμιστοκλῆς* p. Αωσίθεος.  
*Θεόδωρος Κλεισιμβρότου* a 18 app.  
*Θεόδωρος Κλευμβρότου* a 18 app.  
*Θευγένης Πιστοκράτης* p. 30 n° 107.  
*Θευγένης* p. Πιστοκράτης.  
*Θευκλῆς Φιλοστράτου ὁ Μικύθου* p. 29 n° 95.  
*Θευκλῆς* p. Πρατοφάνης.  
*Θευκλῆς* p. Φιλόστρατος.  
*Θευφάνης Θευφάνους τοῦ Θευφάνους* pr. Pos. p. 33, d 16.  
*Θέων Τιμακλεῦς* pr. Pos. p. 33, d 12.  
*Θέων v. Κλετύπολις Τιμακλεῦς.*
- ιαρατεύσας et ιερατεύσας* p. 25 n° 8.  
*Ἰάρων* p. Τιμαγόρας.  
*ιερεῖς* p. 14.  
 — *Ποτειδᾶνος Ἰππίου* a 5.  
 — *στατοί* p. 12, 13, 15; a 1.

- ιεροθῦται* lindiens p. 14.  
*Ἰεροκλῆς Ἀριστοτίμου* p. 25 n° 7.  
*Ἰεροκλῆς* p. Ἀριστότιμος.  
*ιερὸν* p. 15.  
*ιεροποιοί* kamiréens p. 14.  
*ιερὸς*, graphie des mots dérivés :  
 p. 14 n. 2.  
*Ἰεροφάνης Εὐμένεος, Λινδοπολίτας*  
 p. 27 n° 39.  
*Ἰεροφάνης Φιλοκράτους ὁ Ἀρχιδόρου*  
 p. 30 n° 101.  
*Ἰεροφάνης* p. Εὐμένης.  
*Ἰέρων Τιμαγόρα, ιερὸς στατός*  
 n° III: a 3.  
*Ἴπποα* a 14.  
*Ἰσοκράτης* v. *Λαμῶναξ Ἀγαθαγήτου*.  
  
*Καλλικλῆς* p. *Τείσων*.  
*Καμύντιος* p. 30 n° 145.  
*Καρία* p. 30 n° 107.  
*Κλάσιος* p. 26 n° 14; p. 30 n° 107.  
*Κλεαγόρας Σωσίλα* p. 26 n° 28.  
*Κλεαγόρας Τιμασάρχου* p. 32, d 5.  
*Κλεαγόρας* p. *Σωσίλας*.  
*Κλεινόμεβροτος* p. *Πανσάντιος*.  
*Κλεισίμβροτος* p. *Θεόδωρος*.  
*Κλειτόδωρος* pr. Pos. c 2; p. 31,  
 c 2.  
*Κλειτόδωρος Πολυκράτους* pr. Pos.  
 a 87.  
*Κλειτόμαχος Εὐφάνους* pr. Pos. a 86.  
*Κλειτόμβροτος* p. d'un pr. Pos. a 18.  
*Κλένμβροτος* p. *Λάμων*.  
*Κλένμβροτος* p. *Θεόδωρος*.  
*Κλένπολις Τιμακλεῦς τοῦ Θέωνος*  
 p. 33, d 12.  
*Κλεώνυμος Ἀρεστορίδα* p. 24 n° IV.  
*Κορκυραῖος* p. *Χαρίδαμος*.  
*Κρατήσιππος* p. *Πολυκλήσιος*.  
*κτόινα* p. 15.  
*κτιονᾶται* p. 15.  
  
*Λακρατίδας Πεισιστράτου* a 39 app.  
*Λεωνίδας Λαμοκράτους* a 96 app.  
*Λίνδοι* p. 14; a 6.  
*Λινδοπολίτας* p. 24 n° 1; p. 25 n°<sup>os</sup>  
 4, 9, 13; p. 27 n°<sup>os</sup> 29 et 39.  
*Λίνθος* p. 12; p. 14; a 1.  
*Λύκαια* p. 26 n° 23.  
*Λύσανδρος* p. *Λαμόστρατος*.  
*Λυσανίας* p. *Ἀνάξιππος*.  
*Λυσανίας* v. *Πυθόδωρος Πυθομβρότου*.  
*Λυσίδαμος* p. d'un pr. Pos. a 26.  
*Λυσίστρατος* v. *Ἀρχοκράτης Ἀρχιπό-*  
*λιος*.  
  
*μαστρός* p. 15.  
*Μελάγγας Ἀριστίωνος* p. 28 n° 87.  
*Μελάγγας Ἀριστίωνος, Βουλίδας*  
 p. 28 n° 87.  
*Μελάγγας Ἀριστίωνος* pr. Pos. p. 28  
 n° 87; p. 32, d 8.  
*Μελάγγας Εὐκλεῦς* pr. Pos. a 36.  
*Μελάγγας* p. *Ἀριστίων*.  
*Μικίων* p. *Ἀγήσανδρος*.  
*Μίνθος Ἐρατοφάνους* pr. Pos. c 6.  
*Μίνθος* v. *Θενκλῆς Φίλοστράτου*.  
*Μναςαγόρας* p. *Ἀγήσανδρος*.  
*Μναςαγόρας* p. d'un pr. Pos. a 98.  
*Μναςίστρατος* p. *Λάμων*.  
  
*ΝΑΥΚανδρος* p. *Λαμόστρατος*.  
*Νανκλῆς* p. *Εὐαρχίδας*.  
*Νικαγόρας Νίκωνος* p. 26 n° 23.  
*Νικαγόρας Παναίτιου ὁ Αἰνησιδάμου*  
 p. 30 n° 100.  
*Νικαγόρας* p. *Νίκων*.  
*Νικαγόρας* p. *Παναίτιος*.  
*Νικόμαχος* p. *Εὐκλῆς*.  
*Νικόστρατος Φίλωνος* pr. Pos. a 44.  
*Νίκων Νικαγόρα* pr. Pos. a 29;  
 p. 26 n° 23.  
*Νίκων* p. *Νικαγόρας*.

- οὐ νόμοι p. 14.  
 ὁ νόμος ὁ τῶν Ροδίων p. 15.
- Ξεράετος Λεινία p. 24 n<sup>o</sup> 1.  
 Ξενοφῶν p. Τιμάπολις.  
 Ξένων p. Πυριλάμπης.
- Ἵνασάνδρος p. d'un pr. Pos. a 25.  
 Ἵνύμων Αἰδύμωνος, Βουλίδας p. 31, c 4.  
 Ἵνύμων p. Αἰδύμων.
- Παναίτιος Νικαγόρα (philosophe) p. 30 n<sup>o</sup> 100.  
 Παναίτιος Νικαγόρα ὁ Εὐφρανορίδα pr. Pos. a 109; p. 29 n<sup>o</sup> 100.  
 Παναίτιος p. Νικαγόρας.  
 Πανκρέων p. Εὐρηκράτης.  
 Πασικράτης Ἀρεστορίδα, ἱερὸς στα-  
 τὸς n<sup>o</sup> IV: a 4; p. 24 n<sup>o</sup> IV.  
 Πανσανίας Ἀγαθαγίτου p. 29 n<sup>o</sup> 97.  
 Πανσανίας p. Ἀγαθάγιτος.  
 Πανσανίας p. Πολύδωρος.  
 Πανσανίας v. Ἀγαθάγιτος Αἰμώνακ-  
 τος.  
 Πανσάνιος Κλεινομβρότου p. 16 n. 1.  
 Πανσίμαχος p. Αἰόννος.  
 Πεισι . . . v. Ἀριστοκράτης Στρατόνος.  
 Πεισίστρατος p. Ἀρατίδας.  
 Πεισίστρατος p. Δακρατίδας.  
 τὸ πέραν p. 30 n<sup>o</sup> 107.  
 Πισικράτης Στρατοκλεῦς pr. Pos. p. 33, d 15.  
 Πισίστρατος Πισιστράτου pr. Pos. p. 33, d 14.  
 Πιστοκράτης Θευγένους pr. Pos. a 117; p. 30 n<sup>o</sup> 107.  
 Πιστοκράτης Θευγένους, Κλάσιος p. 30 n<sup>o</sup> 107.  
 Πιστοκράτης p. Θευγένης.  
 Πολέμαρχος p. Ἀριστόνομος.  
 Πολνάρατος Ἀρχήμακτος pr. Pos. c 5.
- Πολνάρατος p. Ἀγήσανδρος.  
 Πολνάρατος p. Πυριλάμπης.  
 Πολνάρχος Πολυχάρμιον pr. Pos. a 107; p. 29 n<sup>o</sup> 98.  
 Πολνάρχος Πολυχάρμιον pr. Pos. b 163; p. 30 n<sup>o</sup> 147.  
 Πολύδωρος Πανσανία ὁ Ἀγαθαγίτου p. 29 n<sup>o</sup> 97.  
 Πολύδωρος p. Αἰόννος.  
 Πολυκλήης Πολυκράτους pr. Pos. a 14; p. 25 n<sup>o</sup> 8.  
 Πολυκλήσιος Κρατησίππου a 14 app.  
 Πολυκράτης p. Κλειτόδωρος.  
 Πολυκράτης p. Πολυκλήης.  
 Πολυκρέων Γόργωνος pr. Pos. a 9.  
 Πολύξενος p. Ἀγήτωρ.  
 Πολύχαρμος p. Πολνάρχος.  
 Ποσειδῶν Ἴππιος p. 7 sq.; a 2 app.  
 Ποτειδῶν Ἴππιος a 2, a 5.  
 Πρατοφάνης Θεουκλεῦς p. 29 n<sup>o</sup> 95.  
 Πυθόδωρος Πυθομβρότου ὁ Λυσάνια p. 29 n<sup>o</sup> 94.  
 Πυθοκλήης Ἀριστόνα p. 27 n<sup>o</sup> 40.  
 Πυθοκλήης p. Ἀριστόνας.  
 Πυθόκριτος p. 28 n<sup>o</sup> 86; p. 32, d 5.  
 Πυθόμβροτος p. Πυθόδωρος.  
 Πυριλάμπης Ξένωνος pr. Pos. a 8; p. 25 n<sup>o</sup> 2.  
 Πυριλάμπης Πολνάρατο p. 25 n<sup>o</sup> 2.  
 Πυριλάμπης p. Εὐφραντύλος.
- Ρόδοι p. 15.
- Σιμίας p. Σωσίλας.  
 στραταγὸς εἰς τὸ πέραν p. 30 n<sup>o</sup> 107.  
 Στρατάρχος Στρατοκλεῦς pr. Pos. p. 32, d 10.  
 Στρατάρχος p. Στρατοκλήης.  
 Στρατοκλήης Στρατάρχου p. 32, d 10.  
 Στρατοκλήης p. Πισικράτης.  
 Στρατοκλήης p. Στρατάρχος.  
 Στρατῶν Ἀριστοκράτους p. 28 n<sup>o</sup> 85.



- Στρατίων* p. Ἀριστοκράτης.  
*Σωκράτης* *Εὐδράτεος*, *Βράσιος* p. 30  
 n° 146.  
*Σωκράτης* p. *Εὐδράτης*.  
*Σωκράτης* p. d'un pr. Pos. a 33 app.  
*Σωσίλας* *Κλεαγόρα* p. 26 n° 28.  
*Σωσίλας* *Σιμία* pr. Pos. a 34; p. 26  
 n° 28.  
*Σωσίλας* p. *Κλεαγόρας*.  
*Σωσίπατρος* p. Ἀχρίσιος.  
*Ταχλιπίδας* p. *ΑΜΜΟΝΙΚΟΣ*.  
*Ταχλιπίδας* p. Ἀνδρόνικος.  
*Ταχλιπίδας* p. *Αιμόνικος*.  
*Τείσιων* *Καλλικλεῦς* pr. Pos. p. 31,  
 d 2.  
*Τελεσιζοκράτης* p. Ἀγησίδαμος.  
*Τιμαγόρας* Ἰέρωνος, ἱερὸς στατός  
 n° II: a 4; p. 24 n° II.  
*Τιμαγόρας* p. Ἰέρων.  
*Τιμαγόρας* p. d'un pr. Pos. a 28.  
*Τιμακλῆς* p. Θέων.  
*Τιμακλῆς* Θέωνος p. *Κλεῦπολις*.  
*Τιμαζοκράτης* Ἀγυμέχων pr. Pos.  
 p. 32, d 3.
- Τιμαζοκράτης* *Αιμοξένων* pr. Pos. a 37.  
*Τιμάπολις* *Ξενοφώντος* pr. Pos.  
 p. 32, d 4.  
*Τιμάσαρχος* p. *Κλεαγόρας*.  
*Φιλῆνος* p. Ἀνδρονίδας.  
*Φιλόδαμος* p. d'un pr. Pos. b 164.  
*Φιλοκράτης* Ἀμφιτιμίδα pr. Pos.  
 p. 31, d 1.  
*Φιλοκράτης* p. Ἰεροφάνης.  
*Φιλόστρατος* *Θευκλεῦς* pr. Pos.  
 a 103; p. 29 n° 95.  
*Φιλόστρατος* p. *Θευκλῆς*.  
*Φιλόστρατος* triérarque en 201:  
 p. 29 n° 95.  
*Φίλων* p. *Νικόστρατος*.  
*Φιλωνίδας* *Αιμοζοκράτους* pr. Pos. a 96.  
*Φιλωνίδας* p. *Αιμοζοκράτης*.  
*Φύλης* *Πολυγνώτων* Ἀλικαρνασσιῶν  
 ἐδεργέτας p. 26 n° 28; p. 29—30  
 n° 100.  
*Χαρίδαμος* *Κορκορραίου*, ἱερὸς στατός  
 n° I: a 3.

## II.

- adoption: à Lindos p. 25 n° 7;  
 premier exemple dans la liste  
 des prêtres de Pos. p. 27 n° 85;  
 à Kamiros p. 28 n. 1.  
 damiurges v. Kamiros.  
 Demetrios (Poliorketes) p. 15 n. 1.  
 génitif en *-εως* et *-εος* p. 12 n. 1.  
 Hedenborg p. 5 sq.; p. 33—35.  
 IG XII 1: 761 et 764, date recti-  
 fiée p. 12 sq.  
 Kamiros p. 28 n. 1.  
 — liste des damiurges ka-  
 miréens p. 15 n. 2; p. 16 n. 1;  
 p. 28 n. 1.  
 lois constitutionnelles de Rho-  
 des p. 14.  
 Poseidon Hippios, forme du nom  
 p. 8; a 2 app.  
 — commencement de la liste  
 des prêtres p. 14.  
 — institution de la prêtrise an-  
 nuelle p. 13.  
 synoikismos rhodien (408—407)  
 p. 14.

# ARCHÆOLOGISK-KUNSTHISTORISKE MEDDELELSER

UDGIVNE AF

DET KGL. DANSKE VIDENSKABERNES SELSKAB

## BIND I (Kr. 25,50):

Kr. ø.

- |   |       |
|---|-------|
| 1. DRACHMANN, A. G.: Ancient Oil Mills and Presses. With 41 Illustrations.....  | 7.40  |
| 2. POULSEN, FREDERIK: Sculptures antiques de Musées de Province Espagnols. Avec 122 illustrations (planches I—LXXVI) ..   | 12.00 |
| 3. INGHOLT, HARALD: Rapport préliminaire sur la première campagne des fouilles de Hama. Avec 20 planches et 1 carte. 1934 | 5.50  |
| 4. JOHANSEN, P.: Masolino, Masaccio, und Tabitha. 1935 .....  | 0.60  |

## BIND II (under Pressen):

- |  |      |
|--|------|
| 1. POULSEN, FREDERIK: Probleme der Römischen Ikonographie. Mit 67 Tafeln. 1937 .....                   | 8.50 |
| 2. BLINKENBERG, CHR.: Les prêtres de Poseidon Hippios, étude sur une inscription lindienne. 1937 ..... | 2.00 |

Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab.  
Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser, **II**, 3.

---

[LINDIAKA VII]

# TRIEMIOLIA

ÉTUDE SUR UN TYPE DE NAVIRE RHODIEN

PAR

CHR. BLINKENBERG



KØBENHAVN  
LEVIN & MUNKSGAARD  
EJNAR MUNKSGAARD  
1938

Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab udgiver følgende  
Publikationer:

Oversigt over Det Kgl. Danske Videnskabernes  
Selskabs Virksomhed,  
Historisk-filologiske Meddelelser,  
Filosofiske Meddelelser,  
Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser,  
Mathematisk-fysiske Meddelelser,  
Biologiske Meddelelser,  
Skrifter, historisk og filosofisk Afdeling,  
Skrifter, naturvidenskabelig og matematisk Afdeling.

Selskabets Kommissionær er *Levin & Munksgaard*, Nørre-  
gade 6, København.

---

Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab.  
Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser, **II**, 3.

---

[LINDIAKA VII]

# TRIEMIOLIA

ÉTUDE SUR UN TYPE DE NAVIRE RHODIEN

PAR

CHR. BLINKENBERG



KØBENHAVN  
LEVIN & MUNKSGAARD  
EJNAR MUNKSGAARD  
1938

Printed in Denmark.  
Bianco Lunos Bogtrykkeri A/S.

## Monographies précédentes appartenant à la même série,

publiées <sup>a)</sup> dans *Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab, Historisk-filologiske Meddelelser*, <sup>b)</sup> dans *Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser*:

- <sup>a)</sup> I. *L'image d'Athana Lindia*, dans *Meddelelser* I 2 (1917) p. 3—59.  
II. *Tridacnes gravées*, même bulletin XI 4 (1926) p. 5—31.  
III. *Fragment d'un vase peint par Sophilos*, op. c. p. 32—39.  
IV. *Fragment de vase ionien*, op. c. p. 39—46.  
V. *Fibules grecques et orientales*, même bulletin XIII 1 (1926) p. 5—312.  
<sup>b)</sup> VI. *Les prêtres de Poseidon Hippios*, dans *Meddelelser* II 2 (1937) p. 5—41.

## Table des illustrations.

- |         |  |
|---------|--|
| Fig. 1. | P. 7. Aphlaston, d'après Jb 1888 p. 229.                                 |
| - 2.    | - 23. Relief lindien, dessin de M <sup>me</sup> Kinch.                   |
| - 3.    | - 24. Moulage du relief lindien.   |
| - 4.    | - 25. Relief lindien, photographié d'après nature.                       |
| - 5.    | - 27. Inscription du relief lindien.                                     |
| - 6.    | - 29. Section transversale du relief lindien.                            |
| - 7.    | - 30. Base lindienne en forme de proue, dessin de M <sup>me</sup> Kinch. |
| - 8.    | - 31. Section verticale de la base lindienne.                            |
| - 9—10. | - 33. Base en forme de proue, tr. à Epidauros.                           |
| - 11.   | - 34. Inscription de la base lindienne.                                  |
| - 12.   | - 35. Diagramme de l'inscription de la base lindienne.                   |
| - 13.   | - 39. Base de Nike de Samothrake, dessin de M <sup>me</sup> Kinch.       |
| - 14.   | - 42. Section d'une triémiolie et d'un navire ordinaire.                 |

## Abréviations.

- |            |   |
|------------|---|
| AA         | Archäologischer Anzeiger.   |
| AM         | Mitteilungen des deutschen archäologischen Instituts, Athenische Abteilung. |
| Ann. ital. | Annuario della R. Scuola Archeologica di Atene.                             |
| BCH        | Bulletin de correspondance hellénique.                                      |

|  |   |
|--|---|
| BMC  | Catalogue of Greek coins in the British Museum.   |
| Chron. ED. I   | La Chronique du temple lindien, publiée par Chr. Blinkenberg, Bull. de l'Acad. royale des sciences et des lettres de Danemark, 1912 n° 5—6. |
| Cl. Rh.  | Clara Rhodos, studi e materiali.  |
| Ἐφ.  | Ἐφημερίς ἀρχαιολογική.  |
| GGA  | Göttingische gelehrte Anzeigen.   |
| HL   | Hauteur des lettres.  |
| Jb   | Jahrbuch des deutschen archäologischen Instituts.   |
| Jh   | Jahreshefte des österreichischen archäologischen Instituts.   |
| JHSt.  | Journal of Hellenic studies.  |
| Loewy  | Inschriften griechischer Bildhauer, von E. Loewy, 1885.   |
| Maiuri (1925)  | A. Maiuri, Nuova silloge epigrafica di Rodi e Cos, 1925.  |
| n.   | note.   |
| pr.  | prêtre.   |
| P-W  | Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft.   |
| P-W Rh.  | Même ouvrage, Suppl. V p. 731—840 (Art. Rhodos, von Hiller v. Gaertringen).   |
| RA   | Revue archéologique.  |
| RM   | Mitteilungen des deutschen archäologischen Instituts, Römische Abteilung.   |
| II <sup>e</sup> , III <sup>e</sup> , IV <sup>e</sup> rapp. | v. Bull. de l'Acad. royale des sciences et des lettres de Danemark, 1904 n° 3, 1905 n° 2 et 1907 n° 1.                                      |
| Rhodos   | Ville de Rhodos (à la différence de l'île de Rhodes).   |
| s.   | siècle.   |
| SEG  | Supplementum epigraphicum Graecum.  |
| tr.  | trouvé.   |
| vlc.   | voir le commentaire de.   |
| vln.   | voir le numéro.   |
| ϝ  | καθ' ὑπόθεσιν δέ.   |



**L**e problème traité dans les pages suivantes se présente de par sa nature sous deux aspects. Il s'agit 1° de réunir les témoignages littéraires relatifs aux mots *ἡμιολία* et *τριημιολία* et d'en tirer les conclusions qu'ils comportent, 2° de définir d'une manière plus précise qu'on ne l'a fait jusqu'ici les particularités d'un certain type de vaisseau antique, connu par les monuments figurés. Dans l'un et l'autre cas il importe surtout d'étudier la question aux points de vue chronologique et géographique. Je crois que par ce procédé on pourra arriver à des résultats qui doivent être regardés comme très vraisemblables, sinon comme absolument certains, et qui ne sont pas dépourvus d'intérêt.

Commençons par les articles des lexicographes médiévaux.

1. Pollux I 82: *ἡμιολίς, ἡμιολία* (sc. *ναῦς*).

2—4. Hesychios: 2. *ἡμιολία· ἡ δίκροτος ναῦς*. — 3. *ἡμιόλιον πλοῖον μικρόν*. — 4. *στυλίζ· μέρος τι τῆς ἡμιολίας νεώς*.

5—6. Photios: 5. *ἡμιολία· ληστρικὸν πλοῖον, οὗ τὸ ἡμιόλιον μέρος ψιλῶν ἔρετῶν ἐστὶ, πρὸς τὸ ἀπ' αὐτοῦ μάχεσθαι*. — 6. *τριημιολία δὲ, οὗ τριπλασία ταύτης, ἀλλὰ τριήρης*.

7. Suidas II p. 570: *ἡμιολίαις· πειρατικοῖς πλοίοις*. — Pour le reste de l'article de S., v. ci-après n<sup>os</sup> 22—23.

8. Etym. Magn. 430,36: *ἡμιολία δὲ πάλαι ἐλέγετο ληστρικὸν πλοῖον, οὗ τὸ ἡμιόλιον μέρος ψιλῶν ἔρετῶν ἐστὶ πρὸς τὸ*

ἀπ' αὐτοῦ μάχεσθαι. Pour le reste de l'article, v. ci-dessous n° 14.

Dans ces passages il n'est question que du vocable *ἡμιολία* (abstraction faite de la fin de l'art. de Photios) et non pas de *τριημιολία*. Ce dernier mot ne se trouve d'ailleurs expliqué que dans Hesychios (v. l'édition de M. Schmidt 1867 p. 1471):

9. *τριημιολία*· ναῦς μακρὰ ἄνευ καταστροφάτου.

Je crois utile de faire cette observation préliminaire que les deux mots ne sont en réalité que deux désignations légèrement différenciées de la même chose. Le terme *τριημιολία* est formé par analogie avec une série de vocables dans lesquels *τριημι-* correspond à l'expression «un et demi» (cf. l'anglais "three half pence"): *τριημι-γνον*, *-πότυλος*, *-πηγυς*, *-πλίνθιον*, *-πόδιον*, *-τόνιον*, *-χοῖνιξ*, *-ωβόλιον*. Comme la même notion était suffisamment exprimée dans *ἡμιολία*, le préfixe *τρι-* était en effet de trop<sup>1</sup>, mais l'histoire des langues présente beaucoup d'analogies pour une telle addition superflue. Dans tous les passages des historiens et des inscriptions où le type de vaisseau est mentionné on cherche en vain la moindre différence de sens entre les deux mots. Mais il y a une autre différence. Les pages suivantes (v. p. 9 et 19) feront voir que *τριημιολία* est un terme spécialement rhodien, et sans doute d'origine rhodienne, tandis qu'ailleurs on emploie la forme *ἡμιολία*<sup>2</sup>.

Résumons brièvement les renseignements sur la *ἡμιολία* (ou *τριημιολία*) que fournissent les lexicographes. C'était un bâtiment de guerre, non pas un navire marchand, de petites

<sup>1</sup> Cf. Cecil Torr, *Ancient ships* (1894) p. 15 n. 41. Dans Daremberg-Saglio IV p. 27 le même auteur identifie les hémioles et les triémioles. Pour l'embarras qu'a causé ce dernier vocable, v. ci-après p. 9.

<sup>2</sup> Une inscription attique ne fait qu'apparemment exception, vln. 32. Tel est aussi le cas pour la dédicace tr. à Tenos, vln. 31.

dimensions, non ponté, à deux rangs d'avirons et évidemment d'une construction particulière depuis longtemps passée en désuétude. Le texte de Photios présente un essai d'expliquer les particularités du type conformément à l'étymologie du nom, essai répété mot à mot dans *Etym. Magn.* Mais l'explication a dû être corrompue déjà dans la source que Photios a eue sous les yeux, et les corrections

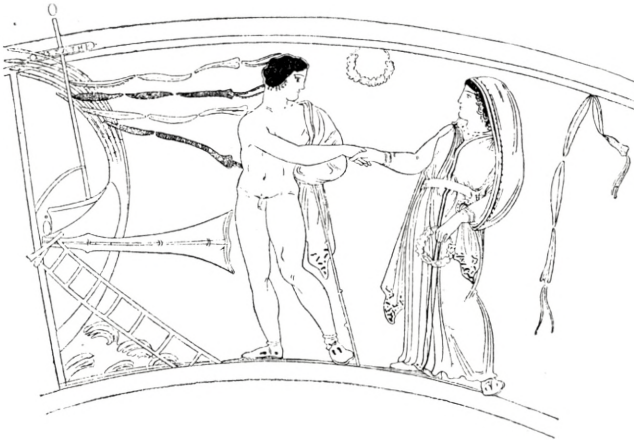


Fig. 1. Aphlaston, d'après Jb 1888 p. 229.

proposées<sup>1</sup> ne suffisent pas pour en restituer la teneur originelle. On est porté à croire que le sens qui se dissimule derrière la corruption est celui que le navire possédait un rang et demi d'avirons et que le reste de l'espace disponible était réservé aux combattants. Il ressort encore des passages cités que la triémiolie était employée par les pirates, peut-être aussi qu'elle avait été inventée par eux. Le mot *λησταικόον* fait croire que ce renseignement remonte assez haut, puisque vers la fin de l'époque hellénistique

<sup>1</sup> On a voulu corriger p. e. *ψιλῶν* en *ψιλόν*, v. Polyb. ed. Schweighaeuser VI p. 285.

et plus tard on employait de préférence le terme *πειρατιζόν*, qu'on lit dans le texte de Suidas.

Hesychios présente encore un petit détail digne d'attention. Il mentionne comme faisant partie de l'hémiolie la stylis, c'est-à-dire le fût svelte qui était fixé à l'aphlaston (v. P-W, 2. sér. IV 427). Je fais reproduire ici (fig. 1), d'après un mémoire de v. Duhn (Jb 1888 p. 229), le dessin d'un vase campanien du début du 3<sup>e</sup> s.: on y remarque la stylis à laquelle sont attachées, soit une tablette portant l'inscription *ZEΥΣ ΣΩΤΗΡ* (dans laquelle il ne faut pas voir le nom du navire, celui-ci étant toujours, à ce qu'il semble, de genre féminin), soit plusieurs bandelettes flottant dans les airs. Nous aurons plus loin l'occasion de revenir à ce détail (v. p. 27 n. 1).

Regardons maintenant les passages de la littérature ancienne où il est question soit de la *τριημιολία*, soit de la *ήμιολία*. Nous traitons d'abord ceux qui contiennent la forme élargie du mot, puis ceux qui le présentent sous la forme ordinaire.

10. Diodoros 20, 93, 2—3 (campagnes rhodiennes de l'an 304): *ἐξέπεμψαν δὲ καὶ τῶν νεῶν ἑννέα . . . ἐκπλευσάντων δὲ τούτων καὶ τριχῆι διαιρεθέντων Λαμόφιλος μὲν . . . Μενέδημος δὲ τριῶν ἀφηγούμενος τριημιολιῶν πλεύσας τῆς Ἀνζίας ἐπὶ τὰ Πάταρα κτλ.* Le récit dérive d'une source rhodienne, v. P-W Rh. 779,48 et 780,33 (au lieu de *τριημιολιῶν* est imprimé ici, par erreur, *ήμιολίαις*).

11. Athenaios V 203 d (après la mention des vaisseaux très grands qui faisaient partie de la flotte de Ptolemaios Philadelphos): *τὰ δ' ἀπὸ τετρήρους μέχρι τριημιολίας διπλάσια τούτων.* Le passage entier est emprunté à l'écrivain rhodien Kallixeinos (FHG III p. 55). Cf. n<sup>o</sup> 20.

12. Polybios 16, 2, 10 (combat de Chios, où Attalos et les Rhodiens sous le commandement de Theophiliskos vainquirent, en 201, le roi macédonien Philippos V): *τὰ δὲ τῶν πολεμίων σβάφη κατάφρακτα μὲν ἦν ἐξήκοντα καὶ πέντε σὺν τοῖς τῶν Βυζαντίων, μετὰ δὲ τούτων ἑννέα τριημιόλια καὶ τριήρεις τρεῖς ὑπῆρχον*. Le rôle que jouaient les triémiolies dans le combat de Chios est mentionné plus loin dans le même livre (3, 4; 3, 14; 7, 1; 7, 3). Polybios se fonde ici sur un rapport rhodien, v. H. Ullrich, *De Polybii fontibus Rhodiis* 1898 p. 36 sq.; P-W Rh. 788,40—42.

L'emploi du mot *τριημιόλια* s'explique sans doute par le fait que les trois récits s'autorisent, comme je l'ai déjà fait remarquer pour chacun d'eux, de documents ou d'auteurs rhodiens et qu'ils en reproduisent fidèlement les expressions: autrement les écrivains se seraient servis du terme ordinaire qu'on trouve en d'autres endroits de Diodoros et de Polybios (v. ci-après). Que *τριημιόλια* restât, en dehors de l'île de Rhodes, un vocable insolite, voire même inconnu, ressort aussi des embarras qu'il a causés soit aux scribes du moyen âge, soit aux philologues d'une époque plus récente. Dans les manuscrits de Diodoros on lit *τριημιολίων* au lieu de *τριημιολίων*, dans le texte d'Athenaios *τριημιολίας* s'est transformé en *τριηρημιολίας*. Cette forme hybride, née probablement dans le cerveau d'un scribe qui voulait corriger son modèle<sup>1</sup>, revient dans les commentaires philologiques des 16<sup>e</sup>—18<sup>e</sup> s. et figure encore dans quelques-uns des dictionnaires grecs usités de nos jours (Stephani, Pape). Quant au passage cité de Polybios

<sup>1</sup> Si le passage d'Hesychios contenant l'explication de *τριημιόλια* (ci-dessus, p. 6 n° 9) se rapporte en effet, comme le veut Moritz Schmidt, au fragment de Kallixeinos conservé dans le texte d'Athenaios (ci-dessus n° 11), le lexicographe a eu à sa disposition un exemplaire dans lequel ne s'était pas encore glissée la fausse lecture.

(n° 12), on est disposé à croire la conservation de la forme correcte en partie due à la fréquente répétition, dans un seul livre, du mot insolite.

Les *ἡμιόλιαι* sont mentionnées dans les passages suivants (13—28).

13. Diodoros 16, 61, 4 (an 346): *Φάλαικος . . . ἐν Κορίνθῳ μισθωσάμενος πλοῖα φορητὰ μεγάλα καὶ τέσσαρας ἔχων ἡμιολίας παρεσκευάζετο πρὸς τὸν εἰς Ἰταλίαν καὶ Σικελίαν πλοῦν.*

14. Etym. Magn. 430,38 (extrait d'une source qui semble dater du 4<sup>e</sup> s.): *ἀλλὰ καὶ ἀρπάξεις καὶ ἀσελγαίνεις ὥσπερ ἐκ Καρικῆς ἡμιολίας ἀποπεπηδηκώς· καὶ ταῦτα, νῆδες ἀνδρὸς ἀεὶ τοὺς νόμους καὶ τὴν δημοκρατίαν βοῶντος.* La phrase transcrite forme la continuation immédiate du passage cité plus haut (n° 8). L'auteur n'est pas indiqué dans Etym. Magn. et reste encore inconnu, à ce que je sache (v. Polybios ed. Schweighaeuser VIII 2 p. 297), mais à en juger par la matière et l'élocution, on pensera de préférence à un des orateurs attiques.

15. Arrianos, *Ἀλεξ. ἀνάβασις* 3, 2, 4 (an 332): *ἀλῶναι δὲ ἀντόθι (à Chios) καὶ Φαρνάβαζον ἐγκαταληφθέντα καὶ Ἀριστόνικον Μηθυρναῖον τὸν τύραννον ἐσπλεύσαντα ἐς τὸν λιμένα τῆς Χίου ξὺν ἡμιολίαις ληστρικαῖς πέντε, ὑπὸ σφῶν ἐχόμενον τὸν λιμένα οὐ γνόντα.*

16 a. Arrianos, *Ἀλεξ. ἀνάβασις* 6, 1, 1 (an 326): *Ἀλέξανδρος δὲ ἐπειδὴ παρεσκευάσθησαν ἐπὶ τοῦ Ὑδάσπου ταῖς ὄχθαις πολλαὶ μὲν τριακόντοροι καὶ ἡμιόλιαι, πολλὰ δὲ καὶ ἵππαγωγὰ πλοῖα καὶ ἄλλα ὅσα ἐς παρακομιδὴν στρατιᾶς ποταμῷ εὔπορα, ἔγνω καταπλεῖν κατὰ τὸν Ὑδάσπην ὡς ἐπὶ τὴν θάλασσαν. — b. Op. c. 6, 18, 3 (an 326): *Ἀλέξανδρος . . . . ἀντὸς τὰς μάλιστα τῶν νεῶν ταχυναντούσας ἀναλαβὼν ὅσαι τε ἡμιόλιαι καὶ τὰς τριακοντόρους πάσας καὶ τῶν κερκούρων ἔστιν οὗς ἔπλει κατὰ τὸν ποταμὸν τὸν ἐν δεξιᾷ.**

17. Diodoros 19,65, 1—2 (an 315): Ἀγαθοκλῆς ὁ τῶν Συρακοσίων δυνάστης . . . . ἀναλαβὼν ναῦς ἡμιολίας νυκτὸς κατέπλευσε πλησίον τῆς πόλεως (sc. Μεσσήνης).

18. Polyainos 4, 7, 4 (an 301): Δημήτριος Λιόδωρον φρουροῦ ἀρχῆ τὴν Ἐφέσον παραδοὺς ἔπλευσεν ἐπὶ Καρίας, ὁ δὲ Ἀνσιμάχῳ συνέθετο προδώσειν τὴν πόλιν ἐπὶ πεντήκοντα ταλάντοις. πυθόμενος Δημήτριος ἀναλαβὼν τὰς ἡμιολίας, τὰς μὲν ὑπὸ τὴν χώραν ἐκέλευσεν ὑφορμῆσαι αὐτὸς δὲ ἐπὶ μιᾷς πλέων καὶ Νικάνορα προσλαβὼν ἔπλει πρὸς τὸν λιμένα τῆς Ἐφέσου. ὁ μὲν Δημήτριος ἐν κοίλῃ νηὶ κατεκέρυπτο· φανερώς δὲ ὁ Νικάνωρ ἐκάλει τὸν Λιόδωρον ὡς διαλεξόμενος αὐτῷ περὶ τῶν στρατιωτῶν, ὅπως ἀσφαλῶς αὐτοῖς ἀπελθεῖν ἐπιτρέψειεν. ὁ δὲ ὑπολαβὼν ἤκειν τὸν Νικάνορα μόνον ἐπιβάς ἐπιζώπου κέλιτος ἔτοιμος ἦν ποιῆσθαι τὰς συνθήκας. ὡς δὲ ἔγγυς ἦν, ἐκ νεῶς κοίλης ἀναπηδήσας Δημήτριος τὸν μὲν κέλιτα κατέδυσεν αὐτοῖς ἀνδράσιν, τοὺς δ' ἀπονηξάμενους συνέλαβε, τὴν δ' Ἐφέσον κατέσχε τὸν προδιδόντα φθάσας.

19. Theophrastos, *Χαρακτ.* 25, 2 (fin du 4<sup>e</sup> s.): ὁ δὲ δειλὸς τοιοῦτός τις, οἷός πλέων τὰς ἄκρας φάσκειν ἡμιολίας εἶναι. (Après la bataille de Salamis les Perses furent saisis d'un effroi semblable dans les parages du cap Zostèr, v. Herod. 8, 107).

20. Appianos, Praefatio 10 (Ptolemaios Philadelphos): ἐς δὲ ναυμαχίας κοντωτά, καὶ ὅσα σμικρότερα ἄλλα, δισχίλια τριήρεις δὲ, ἀπὸ ἡμιολίας μέχρι πεντήκοντος, πεντακόσια καὶ χίλια. Cf. n<sup>o</sup> 11, qui traite également de la flotte de Ptolemaios II.

21. Polybios 5, 101, 2 (an 218): [Πτολεμαῖος Φιλοπάτωρ] καταρτίσας δώδεκα μὲν καταφράκτους ναῦς, ὅκτω δ' ἀφράκτους, τριάκοντα δ' ἡμιολίους (sic!) ἔπλει δι' Ἐυρόπουν.

22. Polybios, fragm. 162: ταχὺ δὲ τοὺς κέλιτας καὶ τὰς ἡμιολίας ὑπερισθμίσας ἀνήχθη σπεύδων καταλαβεῖν τὴν τῶν

*Ἀχαιῶν σύνοδον*. Ce fragment se lit deux fois dans Suidas: II p. 570 (où il continue immédiatement l'art. 7, allégué ci-dessus p. 5) et IV p. 655 (s. v. *ὑπερισθμίσας*). Schweighaeuser (éd. de Polybios V p. 100 fragm. 132) rapporte l'entreprise mentionnée à Philippos V.

23. Polybios (?), v. Suidas II p. 570 (continuation du n° 22): *καὶ αὐθις· λησταὶ τινες εἰς πολυχειρίαν καὶ πειρατικαῖς ἡμιολίαις τῇ Ἀσκωνικῇ προσενηχθέντες, ἐς τὰ χωρία ἐστωσάμενοι (ἐσωσάμενοι?, cf. Xen. Anab. 5, 2, 18) λείαν ἀπήγαγον*. L'identification de l'auteur n'est pas certaine, v. Schweighaeuser op. c. p. 89 (annot. du fragm. 73).

24. Appianos, Punica 75 (ed. Mendelssohn I p. 261, 5; expédition carthaginoise des consuls Man. Manilius et L. Marcus Censorinus en 149): *ναυσὶ δ' ἐφέροντο, πεντήκοντα μὲν πεντήρεσιν, ἑκατὸν δ' ἡμιολίαις, ἀφράκτοις δὲ καὶ κερκούροις καὶ στρογγύλοις πολλοῖς*.

25. Appianos, Mithrid. 29 (ed. Mendelssohn I p. 468, 12; an 87): *καὶ Βρέττιος ἐκ Μακεδονίας ἐπέλθὼν σὺν ὀλίγῳ στρατῷ διενανμάχησέ τε αὐτῷ, καὶ καταποντώσας τι πλοῖον καὶ ἡμιολίαν ἔκτεινε πάντα τοὺς ἐν αὐτοῖς ἐφορῶντος τοῦ Μητροφάνους*.

26. Appianos, Mithrid. 92 (ed. Mendelssohn I p. 531, 27; vers le même temps. Il est question de l'effronterie des pirates, qui s'étaient mis au service de Mithradates): *ἀντὶ τῆς γῆς ἐκαρποῦντο τὴν θάλασσαν, μυοπάρωσι πρῶτον καὶ ἡμιολίαις, εἶτα δικρούτοις καὶ τριήρεσι κατὰ μέρη περιπλέοντες, ἡγουμένων ληστάρχων οἷα πολέμον στρατηγῶν*.

27. Appianos, Mithrid. 94 (ed. Mendelssohn I p. 534, 18; forces militaires de Cn. Pompejus; an 67): *νῆες δὲ σὺν ἡμιολίαις ἑβδομήκοντα καὶ διακόσiai*.

28. Longos, *Ἀάφνης καὶ Χλόη* 1, 28: *μετωπόρον δὲ ἀκμάζοντος καὶ τοῦ βότρου, Τύριοι λησταὶ Καρικὴν ἔχοντες ἡμιολίαν, ὧς μὴ δοκοῖεν βάρβαροι, προσέσχον τοῖς ἀγροῖς κτλ.*



Les témoignages tirés de la littérature nous font connaître les hémioles comme des navires de pirates, cf. ci-après p. 42 n. 1. Le passage de Theophrastos (19) paraît particulièrement instructif à cet égard, le simple mot *ἡμιολίας* suffisant pour désigner les corsaires redoutés. Tous ceux qui ont traversé les parages grecs auront observé que les contours de certaines îles ou promontoires présentent une ressemblance frappante avec un bateau ou navire: l'auteur se sert d'une observation pareille pour caractériser la conduite d'un poltron. On pourrait cependant alléguer à son excuse que la piraterie était fort répandue dans les mers grecques, cf. Anthol. Pal. IX 162. — Il ne sera pas dû au hasard que l'hémiole est qualifiée deux fois (14 et 28) de karienne. Nous aurons plus loin (p. 45) l'occasion de revenir à cette question.

D'autre part nous voyons le bâtiment que nous étudions figurer très souvent dans la marine régulière (10, 11, 12, 17, 18, 20, 22, 25). Les hémioles comptent parmi les petites unités de la flotte (11, 20). Elles sont classées soit avec les *κέλητες* (22) ou *μνοπάρωνες* (26), soit avec les *τριακόντοροι* et *κέρκουροι* (16 a—b), mais distinguées des *κατάφρακτα* (12, cf. n<sup>os</sup> 33—34), des *νήες κατάφρακτοι καὶ ἄφρακτοι* (21), des *ἄφρακτα καὶ κέρκουροι καὶ στρογγύλα* (24), des *δίκροτα*<sup>1</sup> καὶ *τριήρεις* (26).

La plupart des inscriptions mentionnant le genre de navire qui fait l'objet de cette étude sont d'origine rhodienne. Nous en reproduisons les passages qui nous intéressent dans l'ordre approximativement chronologique.

<sup>1</sup> L'article d'Hesychios (2) dans lequel *ἡμιολία* est expliqué par *δίκροτος ναὺς* ne peut être regardé comme strictement correct. Il en est de même pour Photios (6), qui compare la triémiole à la trière. — Cf. d'ailleurs la discussion JHSt. 1905 p. 146 et 221.

29. Syll.<sup>3</sup> 1225, tr. sur l'acropole de Rhodos; facs. dans AM 1895, 222; nouvelle restitution du texte par Segre, Riv. di filol. 1932, 457 sq. (vers 275): épitaphe de trois frères, fils de *Τιμακράτης Κασαρεύς*, tués dans les combats avec les Tyrhéniens ou d'autres pirates. Le monument funéraire a été érigé en leur honneur par les habitants de Kasara, damos lindien situé dans la Peraia. (L. 3): [... . . . . Τ]ιμακράτεες πρωιατεύων | [τριημι]λιῶν ἀγωνιζόμενος ποτὶ | [λαισιὰς] ἐτελεύτασε κτλ. Il est vrai que le mot qui nous intéresse ici particulièrement n'est conservé qu'à demi. Mais bien que Segre ait voulu combler autrement la lacune de la l. 4 (op. c. p. 459: [εἰς Αἰγι]λίαν), je crois pourtant devoir maintenir la restitution proposée ci-dessus, parce qu'après *πρωιατεύων* on attend un nom de vaisseau au génitif, cf. *πρωιατεύσαντα τριηρέων* IG XII 1 : 43,20. Ma restitution vient d'ailleurs d'être confirmée par l'inscription Cl. Rh. VIII 228 l. 7: *πρωιατεύσαντα τριημιολιῶν καὶ τετρήρεως*.

30. III<sup>e</sup> rapp. p. 50 (inscription de la grande base mentionnée ci-après p. 30 n<sup>o</sup> II; vers 265—260) l. 1—2: [Τὸ] ἄρχοντες τοὶ ἐπὶ ναυαρχεῦντος τοῦ δεῖνος τοῦ Ν]ικασύλου καὶ τριηραρχεύντων Ἀγαθοστράτου τοῦ Πολυαράτου Γόργωνος τοῦ Ἀρχέλα καὶ τοὶ σὺν | [αὐτοῖς κατὰ πόλεμον στρατευσάμενοι οὗς καὶ ὁ δᾶ]μος ἐστεφάνωσε πλεύσαντας ἐν ταῖς τριημιολιαῖς ἀπαρχὰν ἀπὸ τῶν λαφύρων Ἀθάσαι Αἰνδαί. La restitution du texte est celle de Kinch (l. c.); je regarde comme peu probable la modification que vient de proposer M. Segre, Cl. Rh. VIII p. 231: *ἄρχοντος τριημιολιῶν* au lieu de *ναυαρχεῦντος*. Pour une autre dédicace faite par l'équipage d'un nombre de triémioles, vln. 32. Les mots *κατὰ πόλεμον* paraîtraient une addition superflue; dans les inscriptions rhodiennes on les trouve pourtant non rarement ajoutés à *στρατευσάμενοι* (Cl. Rh. II 195 : 23,5; IG XII 1 : 41,2; 43,3 [ci-

après n° 31]; 75 b 5), comme à *στραταγήσας* (IG XII 1,1036: vers 197; Syll.<sup>3</sup> 673: vers 153) et à *ἀγγησάμενος ἐπὶ τὰς χώρας* (IG XII 1: 44,4). Mais il est possible aussi qu'il faut restituer le texte autrement: *ποτὶ λαιστὰς* ou *ποτὶ Τυρρανοῦς*. — Suivaient les noms de tous les membres de l'équipage, cf. ci-dessous p. 35 fig. 12 et p. 44. La datation se fonde surtout sur des raisons de nature prosopographique (v. ci-après p. 36). Il s'agit probablement, comme dans les n°s 29 et 32, de combats avec les pirates, qui auront eu lieu peu de temps après ceux dont il est question dans le n° 29, mais avant la bataille d'Ephesos.

31. Musée belge XIV (1910) p. 19 n° 2 (datant selon Graindor de l'époque 200—166) dédicace tr. à Tenos: *καὶ ἐγεμόνος τῶν ἡμιολιᾶν Ἀνδραγόρα Πυθοκρίτων*. L'emploi de la forme *ἡμιολιᾶν* (au lieu de *τριημιολιᾶν*) s'explique à mon avis par le fait que le mode d'expression est différent de celui des inscriptions rhodiennes, bien que l'ex-voto ait été dédié par *Ροδίων οἱ στρατευσάμενοι*, et que la dédicace soit rédigée en dialecte rhodien. En outre, les caractères du facsimilé sont différents de ceux qui étaient usités dans l'épigraphie rhodienne de l'époque à laquelle la dédicace a été rapportée par l'éditeur.

32. IG II 1359 II (2<sup>e</sup> moitié du 2<sup>e</sup> s.) dalle de marbre, tr. au Pirée, à 9 couronnes en relief, dans l'une desquelles est incisé: *οἱ πλείοντες ἐν ταῖς τριημιολίαις ναυαρχήσαντα*. A mon avis, la dénomination des navires suffit pour prouver que malgré le dialecte, il s'agit d'une flottille rhodienne<sup>1</sup>, d'autant plus que dans d'autres couronnes sont nommés *ὁ δῆμος ὁ Φασηλιτῶν*, *ὁ δῆμος ὁ Μυρῶν τῶν ἐν Αὐκίᾳ*, *ὁ δῆμος ὁ Σιδητῶν*, etc. La plaque a dû faire partie d'un monument

<sup>1</sup> *Τοὶ πλείοντες ἐν* paraît être un terme usité de préférence par les Rhodiens, vln. 30; 32; 37; Syll.<sup>3</sup> 1225; Pol. 16,5,1.4,5; SEG I 345, etc.

érigé en l'honneur d'un nauarque qui avait combattu, selon toute probabilité, contre les pirates, v. Foucart dans BCH 1882 p. 278 et 281. La date est déterminée approximativement par le nom de *Λεύκιος Φούριος Κρασσόπης*, qui paraît avoir rempli une fonction en Macédoine après le milieu du 2<sup>e</sup> s. et se fit initier dans les mystères de Samothrake, v. P-W VII 352,57 sq.

33. IG XII 1 : 43,3 (fac. Loewy n° 192) plaque quadrangulaire de marbre, tr. à Rhodos (vers 125): [*τὸν δεῖνα*] *στρατευσάμενον κατὰ πό[λεμον] ἐν τε ταῖς καταφράκτοις ναυσὶ καὶ ἐν τριημιολίαις . . . . . καὶ ἄρξαντα ἀφράκτων*. La date approximative du monument est fournie par la signature des deux Epicharmos, père et fils. A Lindos, l'exemple le plus ancien de l'activité commune de ces deux artistes date de l'an 123.

34. Cl. Rh. II p. 190 n° 19 l. 10 sq. base tr. sur l'acropole de Rhodos (vers 100): *Ἀνσίμαχον Ἀριστείδα . . . . . στρατευσάμενον ἐν τριημιολίαι καὶ ἐν ταῖς καταφράκτοις ναυσὶ καὶ τιμαθέντα ὑπὸ Παναθηναϊστῶν στρατευσόμενων τοῦ κοινοῦ κτλ.* A en juger par la signature commune de *Χαρμόλας καὶ Μηρόδοτος Τύριοι*, la base ne peut être postérieure à l'an 93. Pour *Ἀνσίμαχος Ἀριστείδα*, cf. la suggestion de Hiller v. Gaertringen, GGA 1933 p. 22.

34 b. Cl. Rh. VIII p. 228<sup>1</sup> base incomplète en haut, tr. à Rhodos (vers 74): [*Ἐπὶ ἄρχοντος τριημιολιῶν (ou ἐπὶ ναυάρχου) τοῦ δεῖνος καὶ τριηραρχέντων*] *Θευ . . . . [τ]οῦ Ἐδ-κλείδα Πυθοκρίτου τοῦ Πυθοκρίτου καὶ ἐπίπλου Χρυσοστράτου*

<sup>1</sup> Le vol. VIII de Clara Rhodos ne m'est parvenu qu'après l'achèvement de mon MS. J'ai pu encore insérer ici la partie qui nous intéresse de l'inscription extrêmement importante et ajouter quelques courts renvois (vln. 29, 30 et 39; p. 21; p. 44 n. 2), empruntés soit au texte lui-même, soit au commentaire instructif de M. Segre, mais d'ailleurs je n'ai pas apporté de modifications à mon mémoire.

(τοῦ) Θερασάνδρου Ἀλεξίδαμον Ἀλεξίωνος στρατευσάμενον ἐν ταῖς τριημιολίαις καὶ ἐν ταῖς καταφράκτοις ναυσὶ καὶ ἀγγισάμενον τῶν ἔργων καὶ πρωιρατεύσαντα τριημιολιᾶν καὶ τετραγέους κατὰ πόλεμον τοῖς συνστρατευσάμενοι . . . . θεοῖς. La datation de Segre (op. c. p. 233), basée sur la liste IG XII 1,46, est confirmée par un petit nombre d'autres rapprochements prosopographiques que fournissent les inscriptions inédites de Lindos.

35. IG XII 3,201 (avec facs.) base tr. dans l'île d'Astypalaia; le caractère de l'écriture fait voir que l'inscription n'est en tout cas pas antérieure aux guerres mithradatiques et probablement plus récente: Ἀστυπαλαίεις ἀπὸ τῶν πολέμων τοῖς θεοῖς ἄρχοντας τῶν ἡμιολιᾶν τὸ δεύτερον Πυθέα τοῦ Ἀπελλέα, τριηραρχόντων Ξενοκράτους τοῦ Ἱεροφῶντος, Στρατήωνος τοῦ Ἀλκίνου. Xenokrates est nommé aussi op. c. n° 218. Ernest Legrand (BCH 1891 p. 630) pense qu'il s'agit d'une campagne dirigée contre les pirates.

36. Jh 1901 p. 161 base incomplète, tr. près de Rhodos, postérieure à l'an 45 (publication nouvelle, avec facs., Ann. ital. II, 1916, p. 142 n° 11; cf. SEG III, 1929, n° 679) l. 8 sq.: [καὶ στεφανωθέντα ὑπὸ τᾶς] | βουλᾶς τᾶς βεβουλευνκίας τὰν χιμερι[νὰν ἑξάμηνον τὰν ἐπ' ἰερῆως] || Ἀστυμήδεις χρυσῶ στεφάνω καὶ ἀνδρ[ιάντι καὶ προσώπω ἀργυρῶ] | καὶ στεφανωθέντα ὑπὸ Παναθηναῖσ[τᾶν στρατευομένων] | ἐ]ν τριημιολία ἃ ὄνομα Εὐανδρία κοινῶ [καὶ ὑπὸ Παναθηναῖστᾶν | στ]ρατευομένων ἐν τριημιολία ἃ ὄνομα [Εὐρήνα κοινῶ χρυσῆ] | οἰς στεφάνοις πτλ. Pour la date de l'inscription, cf. l'appendice p. 51 n. 7. Dans la l. 13 je préfère restituer *Εὐρήνα* (cf. les n<sup>os</sup> 39 et 44), au lieu de *Πολιάς* (vln. 37), proposé SEG l. c.

37. Ἐφ. 1913 p. 10 n° 9 base tr. à Nisyros, qui faisait partie du domaine rhodien: στεφανωθέντα . . . ὑπὸ Παναθηναῖστᾶν στρατευομένων τῶν πλεόντων ἐν τριημιολία ἃ ὄνομα

*Εδανδρία καὶ ὑπὸ Παναθηναϊστῶν στρατευομένων τῶν πλεόντων ἐν τριημιολία ἃ ὄνομα Πολιάς . . . κτλ.* L'élocution, l'orthographe et les noms des deux triémiolies font voir que l'inscription date approximativement du même temps que celle qui précède.

**38.** Inscription inédite, tr. sur l'acropole de Lindos (an 10 ap. J.-C.): *στεφανωθεῖς . . . ὑπὸ Π[αναθη]ναί[σ]τ[ῶ]ν στρατευο[μ]ένων [ἐ]ν [τ]ρι[η]μ[ι]ολ[ί]α ἃ [ὄ]νομα Εδανδρία.*

**39.** Base inédite, tr. sur l'acropole de Lindos (an 23 ap. J.-C.); un fragment de l'inscription, contenant le mot *τριημιολία*, est publié Arch.-epigr. Mitt. aus Oesterreich 1895 p. 123 n° 4: *[τιμαθεῖσαν] ὑπὸ Παναθηναϊστῶν στρατευ[ο]μένων[ν] ἐν τριημιολία ἃ ὄνομα Εδανδρία Α ἔστι ὑπὸ ἄρχοντα [Α]νσίμαχον καὶ ἐπίπλο[υ]ν . . . . .] χρυσέω στεφάνω καὶ στεφ[α]ν[υ]ωθεῖσαν ὑπὸ Παναθ[η]ναϊστῶν στρατευο[μ]ένων ἐν τριημιολία ἃ ὄνομα Ειρήνα Α ἔστι ὑπὸ ἄρχοντα . . . . .] καὶ ἐπίπλο[υ]ν Αἰόδοτον κτλ.* — Comme dans quelques-unes des autres inscriptions, il est question de deux triémiolies rhodiennes, *Εδανδρία* et *Ειρήνα*. Dans le *Α* ajouté à ces noms il faut peut-être voir un nombre ordinal (*τετάρτα*). *Ἄρχων* est la dénomination ordinaire du capitaine d'une triémiolie (vln. 40; III<sup>e</sup> rapp. p. 52), *ἐπίπλος* probablement le titre du commandant des *ἐπιβάται*, v. Suidas II p. 374; Polyb. 16,5 (pour une explication différente du mot, v. Segre, Cl. Rh. VIII p. 232 sq.). Dans *Ἀνσίμαχος* il faut peut-être voir un descendant de l'homonyme nommé dans le n° 34; le nom n'est pas commun dans l'île de Rhodes.

**40.** III<sup>e</sup> rapp. p. 52 petite plaque de marbre, tr. sur l'acropole de Lindos (époque flavienne): *ἄρχων τριημιολίας ἃ ὄνομα Εδανδρία Σεβαστὰ Θαρσύλος Ἰάσονος, τριήραρχος Κλαύδιος Μνασαγόρας καὶ οἱ ἐνπλέοντες Ἀθάνα Λινδία χαρι-*

στήριον ἐπὶ ἱερῆως τᾶς Ἀθάνας Φλ. Νεικοστράτου  $\bar{B}$ . On a reconnu depuis longtemps que *Εδανδρία Σεβαστά* correspond à *Virtus Augusta*.

41. IG XII 1,58 base cylindrique, tr. à Rhodos (époque flavienne): *Ἐρμαγόραν Φαινίππον Κλάσιον - - - (l. 20) καὶ στρατευσάμενον ἐν τριημιολία ἃ ὄνομα Εδανδρία Σεβαστά*. La restitution du nom du navire est due à Wilhelm Jh III p. 50; cf. P-W Rh. 811,30 sq.

42. IG XII 3,104 base cylindrique, tr. à Nisyros (époque flavienne?): *Γνωμαγόραν Λωροθέου Νεισύριον στρατευσάμενον ἐν τριημιολία ἃ ὄνομα Εδανδρία Σεβαστά κτλ.*

43. Ann. ital. II (1916) p. 146 n° 18 base cylindrique, tr. à Rhodos (époque flavienne?): *Νεικασικράτην  $\bar{B}$  Παλαι(οπολίταν) στρατευσάμενον ἐν τριημιολία ἃ ὄνομα Εδανδρία Σεβαστά κτλ.* Cf. *Ἐφ.* 1922 p. 51; SEG III 682.

44. Cl. Rh. VI—VII p. 433 n° 53 base cylindrique, tr. à Kamiros (époque flavienne): [*Φίλωνα (?) Σωπόλεως*] *Χαλκή-ταν ὃ Γαλέστου Κατταβίου . . . . . (l. 5) στρατευσάμενον ἐν τριημιολία ἃ ὄνομα Ἰρήνα Σεβαστά κτλ.* Le même navire est nommé dans une inscription trouvée à Paros, v. SEG I 345 (Hiller v. Gaertringen le regardait à tort comme une trière, v. P-W Rh. 811,42). Cf. ci-dessus, n°s 39 (*Εἰρήνα Δ*) et 36 (où j'ai cru devoir restituer le nom de *Εἰρήνα*).

Le fait qu'une telle quantité d'inscriptions rhodiennes se servent exclusivement de la forme *τριημιολία* suffit, à mon avis, pour prouver la thèse exposée plus haut (p. 6) sur le pays natal de ce vocable, d'autant plus qu'aussi les témoignages tirés de la littérature plaident en faveur d'une telle manière de voir (v. p. 9). D'autre part, on rencontre déjà dans l'île d'Astypalaia, qui n'est pas bien éloignée du territoire rhodien, la forme plus courte du mot (vln. 35).

Depuis l'époque de la renaissance jusque vers la fin du dix-neuvième siècle, les philologues qui prenaient soin de commenter les auteurs anciens ou de composer les dictionnaires de la langue grecque, ne possédaient qu'une connaissance très limitée des matériaux épigraphiques, dont la plus grande partie a été mise au jour après le milieu du siècle passé. Dans leurs explications des deux vocables qui font l'objet de cette étude, ils devaient, par conséquent, se baser soit sur l'étymologie soit sur les textes anciens ou les lexicographes allégués dans le début du présent mémoire. Il ne faut donc pas s'étonner de voir figurer la fausse forme *τριηρημολία* (v. ci-dessus p. 9), ni de ce qu'en général on n'ait pas observé que *τριημολία* et *ημολία* signifiaient la même chose, avec la seule différence que le premier de ces vocables n'était usité que dans un territoire limité du monde grec.

Citons, à titre d'exemples, les deux articles du dictionnaire de Pape:

*ημολία*: ein leichtes Fahrzeug der Seeräuber, vielleicht mit anderthalb Ruderbänken.

*τριημολία*: ein leichtes Kriegsschiff ohne Verdeck, kleiner als ein Vierruderer.

On trouvera citées ci-dessus toutes les sources auxquelles sont puisées ces explications, qu'on lit aussi dans certains commentaires sur les auteurs classiques, cf. Diodori bibl. hist. rec. L. Dindorf, V (1828) p. 380. Bayfius (Lazare de Baïf) s'explique, dans son livre *De re navali commentarius* (Basileae 1537) p. 34, d'une manière un peu plus détaillée: »ut *ημολίαι* essent biremes quidem, sed quae a puppi ad malum usque binis remis, a malo ad proram unico tantum agerentur, ut hodie quoque videre est in nonnullis earum, quas Fustas Veneti vocant. Tu Lector si



quid nosti rectius istis, candidus imperti: mea enim est conjectura«. Il revient plus tard (op. c. p. 64) à son doute: »Vides me sudare, Lector optime, quo tibi aliquid verisimile in re tam obscura afferre possim«.

Nous avons déjà fait remarquer plus haut (p. 6 n. 1) que M. Torr soutenait l'identité de *τριημιολία* et *ημιολία*. La plupart des ouvrages modernes traitant de la marine ou la navigation antiques passent d'ailleurs ces deux mots sous silence. Dans sa traduction danoise d'Arrien (3, 2, 4) M. C. Gertz résume les explications philologiques des hémioles, en ajoutant que la construction de ce type de navire n'est pas connue avec certitude. C'est le même résultat auquel aboutit H. A. Ormerod, *Piracy in the ancient world* (Liverpool 1924) p. 29: no ancient representation has survived; cf. aussi Daremberg-Saglio III p. 72 b, s. v. hemiolia; Segre Cl. Rh. VIII (1936) p. 234.

Considérons maintenant l'autre côté de notre problème. Il existe un groupe peu nombreux de sculptures représentant un type de navire particulier. Kinch s'est déjà aperçu de la parenté qui les unit. Elles ont été classées ensemble par A. M. Alexanderson, *Den grekiska trieren* (1914) p. 47—51, et mentionnées par F. Miltner dans *P-W Suppl. V* (1931) 937,40—938,21; d'autres renvois bibliographiques seront donnés plus loin. Alexanderson a caractérisé nettement les navires en question comme formant un groupe à part, différent des bâtiments de guerre ordinaires. Mais à ce que je sache, ni l'un ni l'autre des auteurs qui se sont occupés du sujet n'a essayé sérieusement de déterminer le nom antique du genre de navire dont il s'agit.

Je n'ai pas l'intention de réunir ici toutes les représentations figurées qui pourraient entrer en considération. Avant

tout, je laisserai de côté les effigies des monnaies qui sont exécutées à une échelle trop petite pour admettre l'examen des détails qui nous intéressent, et dans certains cas peu claires. On en retrouvera d'ailleurs sans difficulté assez de bonnes reproductions<sup>1</sup>. Je ne parlerai pas non plus des divers types de navires dérivés du nôtre et plus ou moins apparentés. Pour notre propos il suffira d'étudier de plus près les trois représentations, un relief et deux ouvrages de ronde bosse, qui sont déjà mentionnées par Alexander-son, d'autant plus qu'elles se montreront de très près rattachées à notre sujet aussi par leur origine, et que je me crois à même de les illustrer par des renseignements nouveaux.

I. Tout près de l'escalier antique qui conduisait à l'acropole de Lindos (v. Lindos I pl. 1, L) et d'une exèdre, en partie visible dans les fig. 2 et 4, nous déblayâmes un grand relief (H max. 5.50, L 4.76), sculpté dans le flanc du rocher. La petite partie qui en sortait du sol avant nos fouilles a donné sujet à un malentendu singulier (v. IV<sup>e</sup> rapp. p. 31; Éd. Biliotti et Cottret, L'île de Rhodes (1881) p. 371 sq.), duquel il n'y a pas lieu de nous occuper; la fig. 4, photo-

<sup>1</sup> Les monnaies en question datent en grande partie du début de la période hellénistique. Beaucoup de reproductions ont été réunies dans Conze, Hauser, Benndorf, *Neue Untersuchungen auf Samothrake* (1880) p. 80 fig. 42 b, et dans l'ouvrage de L. Anson, *Numismata Graeca*, Greek coin-types pl. 15 n<sup>o</sup> 668; 17 n<sup>o</sup> 793; 18 n<sup>os</sup> 796—797. 873. 879. Pour les monnaies de Demetrios Poliorketes (306—283), v. encore Head, *Historia numorum*, 2<sup>e</sup> éd., p. 229 fig. 141; Miltner dans *Jh XXIV* (1929) p. 98 fig. 102; Studniczka, *Die Siegesgöttin* (1898) fig. 56, etc. Le sujet se trouve aussi sur quelques monnaies rhodiennes tardives de bronze, v. Conze, Hauser, Benndorf l. c. n<sup>os</sup> 10—11; BMC, *Caria*, etc. (1897) p. 263—265 pl. 42, 1; Imhoof-Blumer, *Kleinasiatische Münzen I* (1901) p. 168 n<sup>o</sup> 3. — Pour son triomphe après la bataille d'Actium Octavien fit frapper en 29 des deniers imitant les monnaies de Demetrios, v. G. F. Hill, *Historical Roman coins* (1909) p. 134—136 pl. 13 n<sup>os</sup> 83—84.

graphiée d'après nature, fait voir clairement jusqu'à quel niveau le terrain adjacent s'était élevé pendant un long espace de temps.

Bibliographie: Kinch, dans notre IV<sup>e</sup> rapp. p. 31—42; Assmann, AA 1907 p. 413—416 = Berl. phil. Woch. 1907

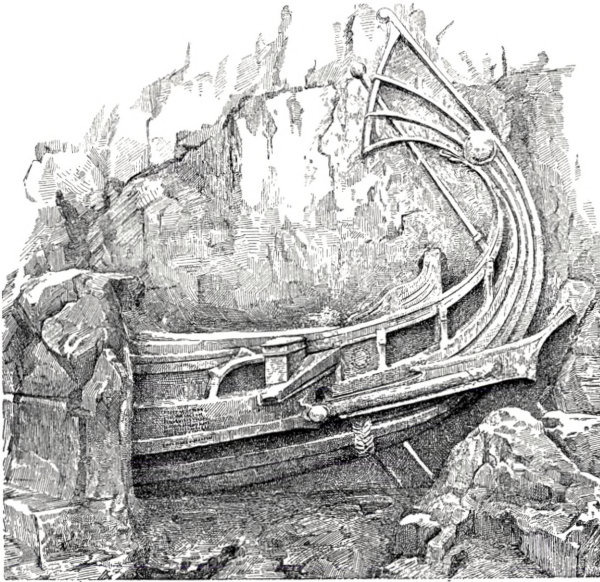


Fig. 2. Relief lindien, dessin de M<sup>me</sup> Kinch.

p. 1661—1662; Behn, Jb 1907 p. 242 fig. 4; Köster, Das antike Seewesen (1923) p. 154 fig. 35. Cf. encore Kinch, AA 1909 p. 571; Alexanderson, l. c.; Hiller v. Gaertringen dans P-W Rh. 792, 64 sq. et GGA 1933, 23; Miltner, l. c.

Le relief représente la poupe<sup>1</sup> d'un vaisseau, vue de bâbord. A la partie la plus saillante du flanc se lit la dé-

<sup>1</sup> A tort qualifiée de »prora« par Hiller v. Gaertringen, l. c.; de même par Thiersch, Nachr. v. d. Ges. d. Wiss. zu Goettingen 1931 p. 356.



Fig. 3. Moulage du relief lindien.



Fig. 4. Relief lindien, photographié d'après nature.

dicace suivante, dont la place est sommairement indiquée dans la fig. 2 :

[Λίν]διοι ἐτίμασαν  
 [Ἀγῆ]σανδρον Μιζίωνος  
 χ[ρῶ]σέωι στεφάνωι  
 εἰκόνη προεδρίαί ἐ[γ] τοῖς  
 ἀγῶσι ἀρετᾶς ἕνεκα καὶ  
 εὐνοίας ἐν ἔχων διατελεῖ  
 περὶ τὸ πλῆθος τὸ Λινδίων.

*Πυθόκριτος Τιμοχάριος Ρόδιος ἐπόησε.*

Juste au-dessus était placée la statue de bronze dédiée par les Lindiens. L'inscription est reproduite photographiquement dans notre IV<sup>e</sup> rapp. p. 33 fig. 54 (même cliché ci-après fig. 5) et dans Nachrichten von d. Ges. d. Wiss. zu Goettingen 1931 p. 357 fig. 11 (mémoire de H. Thiersch). Les caractères sont ceux du début du 2<sup>e</sup> s. La signature est gravée, comme c'était ordinairement le cas, en lettres plus petites que le reste de l'inscription.

Selon toute probabilité la signature du sculpteur se rapporte non seulement à la statue, mais aussi au relief, dont Pythokritos aura fourni le projet et surveillé l'exécution. La surface a beaucoup souffert par les intempéries; aussi, pour faire un moule du relief fallait-il boucher les creux irréguliers qui s'y étaient produits au cours des âges, et restaurer provisoirement le relief avec du plâtre aux endroits où une telle restauration était à la fois possible et sûre. Le moulage, exposé depuis 1907 dans le vestibule de la Bibliothèque Royale de Copenhague, est reproduit photographiquement, et sans retouche, dans la fig. 3. Notre fig. 2 fait voir, comme la fig. 53 du rapport de Kinch, le relief à l'état restauré, mais est dessinée à un autre point de vue. Fig. 4, au contraire, montre le navire sans aucune restauration, comme il fut retrouvé.

C'est un sentiment vraiment artistique qui a conduit le sculpteur à laisser subsister au premier plan les nodosités irrégulières du pied du rocher qui se voient dans la fig. 4 à droite: grâce à cette disposition le vaisseau fait semblant de sortir de l'entrée étroite d'un port, protégé, comme celui de Lindos, par des îlots rocheux.

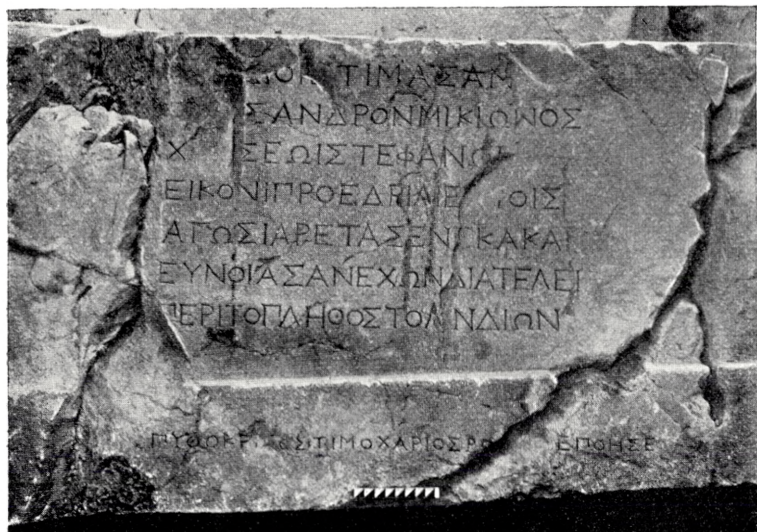


Fig. 5. Inscription du relief lindien.

Pour les détails qui ne seront pas mentionnés ici, nous renvoyons soit à la description soignée de Kinch, soit aux notes qui accompagneront la publication de l'inscription dans le volume prochain de »Lindos«. Près de l'aphlaston on observe la stylis dont il a été question plus haut (p. 8<sup>1</sup>),

<sup>1</sup> Cf. Pollux I 90: τὰ δὲ ἄκρα τῆς πρύμνης ἀφλαστα καλεῖται, ὧν ἐντός ξύλον ὀρθὸν πέπηγεν, ὃ καλοῦσι στυλίδα· οὗ τὸ ἐκ μέσου κορυμμένον ῥάκος ταινία ὀνομάζεται. Le luxe des pirates effrontés se manifestait dans l'ameublement somptueux de leurs navires et surtout dans la matière précieuse de leurs στυλίδες (v. Plut. Pomp. 24: στυλίσι χρυσαῖς καὶ παραπετάσμασιν ἐλονοροῖς).

et devant celle-là un fauteuil richement décoré, expliqué par Kinch comme siège du capitaine. Assmann contesta la justesse de cette opinion et attira l'attention sur le fait que l'inscription parle de trois honneurs: couronne d'or, statue, fauteuil de présidence (*προεδρία*) dans les jeux publics. Comme les deux premiers se trouvaient évidemment représentés sur le navire-base, il voit dans le siège la reproduction du troisième. Il faut pourtant faire observer que certaines monnaies, p. e. celles de Lipara, représentent un navire qui semble muni d'un siège pareil (cf. *ἀγγλιμα*: Pollux I 90).

Le nom de l'homme auquel étaient déférés les honneurs mentionnés, *Ἀγήσανδρος Μικίωνος*, se retrouve dans la liste des prêtres de Poseidon Hippios, v. mon mémoire sur ces prêtres (Lindiaka VI, 1937) p. 28 n° 86. Il ne peut pourtant pas être question d'identité, puisque l'an de fonction du prêtre se place vers 239, et l'activité du sculpteur qui a signé le relief, dans le début du 2<sup>e</sup> s.<sup>1</sup> Conformément à l'onomastique ordinaire des Rhodiens, il faut donc regarder l'homme dont Pythokritos avait fait la statue comme petit-fils du prêtre. Il fut probablement lui aussi, à son tour, revêtu de la même prêtrise (op. c., p. 32 n° 7). La raison des honneurs déférés à Hagesandros est sans doute à chercher dans ses mérites militaires, mais l'occasion particulière est inconnue. On penserait, avant tout, à une des guerres continuelles contre les pirates ou les Lyciens. Kinch (l. c.) rapportait notre relief à 170 env., Hiller v. Gaertringen (P-W Rh. 793,9) voulait le reculer à 190 env. Pour diverses raisons, je suis plutôt disposé à le dater de 180 env.

Le trait le plus caractéristique qu'offre le navire représenté,

<sup>1</sup> Les travaux lindiens de *Πυθόκριτος Τιμοχόριος* s'échelonnent sur la période comprise entre les ans 199 et 165.



et qui le distingue des vaisseaux ordinaires, est constitué par l'élargissement de la coque destiné aux rames. Pour plus de commodité, nous le qualifions d'apostis, bien que cette dénomination ne soit peut-être pas strictement correcte. Nous retrouverons la même particularité dans les sculptures traitées ci-après. La partie de l'apostis rendue dans le relief a 1.54 de long, mesurée sur la face extérieure; vers la poupe elle rentre dans le flanc du navire en formant un angle obtus, correspondant à celui de l'extrémité antérieure qu'on voit dans la proue n° II. Dans notre relief manque toute indication des ouvertures pratiquées pour les avirons, sans doute parce qu'on avait choisi l'apostis pour y graver l'inscription. Une autre déviation sensible de la forme véritable d'un vaisseau consiste en ce que la saillie de l'apostis va se diminuant vers la gauche: par rapport au zostère, l'apostis présente à droite une saillie de 0.38, à l'extrémité gauche du relief de 0.17 seulement; cette différence est probablement due aux conditions qu'offrait, comme fond de relief, le flanc du rocher.

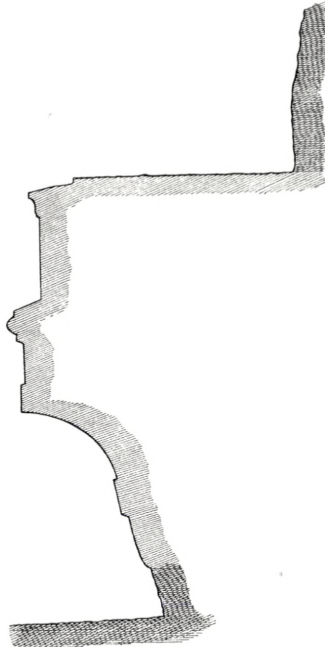


Fig. 6. Section transversale du relief lindien. (Échelle 1 : 30.)

Kinch était d'avis que le relief reproduit exactement un navire antique, de sorte qu'on pourrait se fier à tous les détails, aux mesures, etc. Il n'y a pas de doute que la représentation du vaisseau ne soit essentiellement correcte,

mais d'autre part il faut tenir compte des difficultés qui résultaient des conditions dans lesquelles le relief fut sculpté: nous venons d'attirer l'attention sur deux manques définis d'exactitude, et sans doute il y en avait encore d'autres. Sous cette réserve je répète ici les mesures déjà données



Fig. 7. Base lindienne en forme de proue, dessin de M<sup>me</sup> Kinch.  
(Échelle 1 : 25.)

par Kinch (IV<sup>e</sup> rapp. p.32): distance de la saillie la plus grande au fond du relief 1.28, hauteur du plat-bord au-dessus de la surface de l'eau 1.80; cf. notre fig. 6.

II. Sur l'acropole de Lindos nous trouvâmes dans le champ XI 13 (v. Lindos I pl. 1), non loin de la falaise donnant sur la mer, plusieurs blocs en marbre de Lartos, provenant d'une grande base en forme de proue. Le monument a été mentionné et en partie publié par Kinch, III<sup>e</sup> rapp. p. 48 sq., (cf. II<sup>e</sup> rapp. p. 69 sq.). Au mois de décembre

1908 Kinch le fit reconstruire autant qu'il lui semblait possible, v. AA 1909 p. 571. Cette reconstruction est illustrée par nos fig. 7—8, dans lesquelles les pierres que Kinch fit tailler pour remplacer quelques blocs disparus se distinguent sans difficulté des autres. Cf. encore Alexanderson, op. c. p. 50 n. 1; Hiller v. Gaertringen dans P-W Rh. 783,53.

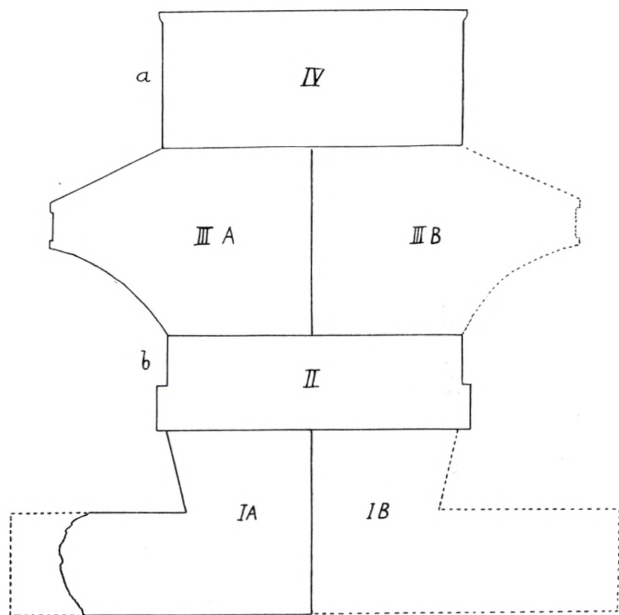


Fig. 8. Section verticale de la base lindienne. (Échelle 1:20.)

L'exécution est moins détaillée que celle des n<sup>os</sup> I et III, sans doute parce qu'on a donné la prépondérance à la destination du monument, qui devait servir de base à une grande statue et donner place à une inscription très longue, contenant les noms de tous les combattants rhodiens. Il n'y a pourtant pas de doute qu'il ne s'agisse, dans les trois cas, du même type de navire. Bien que plusieurs blocs manquent, la reconstruction de Kinch doit être regardée comme essentielle-

ment certaine. Je pense qu'on ne peut pas non plus révoquer en doute la disposition de l'inscription dont il sera question ci-après (p. 35 sq.).

La base est composée de quatre assises de pierres (fig. 8: I—IV). Quelques-uns des grands blocs étaient visibles à la surface de la terre avant nos fouilles, p. e. celui qui contient la fin de l'inscription (b, publiée IG XII 1,766; v. fig. 8: II) et quelques-uns des »restes d'autres navires« mentionnés III<sup>e</sup> rapp. p. 49. L'assise I forme un large soubassement, dont la surface est taillée de manière à imiter l'ondulation de la mer, motif connu par ailleurs<sup>1</sup>; la partie inférieure du navire flottant sur les vagues est taillée dans les mêmes blocs. A l'assise II on observe en bas le zostèr, en haut l'inscription dont je viens de parler; III représente l'apostis dont il a été question plus haut (p. 29), IV la partie supérieure du navire, à parois verticales, limitées en haut par une simple moulure peu saillante.

<sup>1</sup> Les vagues sont indiquées p. e. dans la partie antérieure du soubassement de la Nike de Samothrake (v. le croquis de Champoiseau, mentionné ci-après p. 37 sq.), et d'une manière plus grossière dans une base trouvée à Epidauros, et qui a été publiée dans mon mémoire Asklepios og hans fraender i Hieron ved Epidauros (1893) p. 124 n<sup>o</sup> 13 (d'après mon propre croquis, répété dans notre fig. 9) et Bonner Jahrbücher CXX p. 155 fig. 5 (reproduction photographique). Ce dernier monument, signé *Νίκων Ταροζλέος ἐπίσχε*, porte la dédicace . . . . *Εὐανδρος καὶ τὸ στράτευμα ἀπὸ τῶν πολεμίων*, mais fut plus tard usurpé par le consul L. Mummius (IG IV<sup>2</sup> 306 A—D); Euandros ne semble pas connu par ailleurs, mais a vécu probablement vers 300. Woelcke (Bonner Jahrbücher l. c.) croyait que la base a porté une Nike couronnant un trophée; d'après Studniczka (Siegsgöttin p. 24 n. 3) l'anathème aurait peut-être représenté des guerriers. L'une et l'autre supposition sont dénuées de fondement. Comme la face supérieure de la base semble encore inconnue, je publie ici un simple croquis fait en 1890 (fig. 10): les traces qu'on y observe font voir que la statue disparue était de bronze, et qu'elle représentait une Nike qui posait sur le pied droit, tandis que le gauche, porté en avant, ne touchait que légèrement le sol. Deux petits trous ont servi au scellement du chiton flottant en arrière. Pour l'attitude, cp. les acrotères du temple d'Asklepios.

Dimensions de la base. H totale de la partie conservée: par devant 1.64, par derrière 1.61; longueur max. cons. de l'assise I env. 1.80, largeur max. orig. de la même assise 1.60. Largeur max. du vaisseau, y compris les deux saillies (ou apostis) 1.40, sans les saillies 0.80; H du bord supérieur au-dessus de la surface de l'eau 1.30. Pour les mesures des détails, v. fig. 8.

A la face supérieure, qui n'est que sommairement aplanie, il y a, d'après une notice de Kinch, des traces du scellement de la statue que supportait la base, mais nous sommes dépourvues d'information sur la forme de ces traces; de même, dans AA 1909 p. 571, Kinch dit seulement: Eine Statue krönte im Altertume das Denkmal. On ne peut pourtant pas douter que cette statue n'ait représenté la déesse de la victoire. A l'époque de notre base ce type de monument était très en vogue, v. Conze, Hauser et Benndorf,

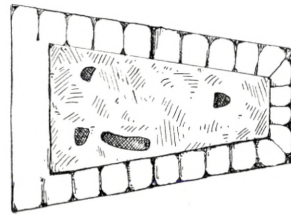
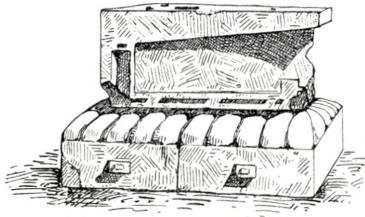


Fig. 9—10. Base en forme de proue, tr. à Epidauros. (Échelle env. 1 : 40).

Neue Untersuchungen auf Samothrake (1880) p. 77; Torr dans RA 1895 I p. 160—162, etc. Les amphores panathénaïques font voir que le motif remonte du moins à 332 av. J.-C., peut-être même à 340 (v. Brauchitsch, Die panathenaischen Preisamphoren, 1910, n<sup>os</sup> 100 et 93); cf. encore la base d'Epidauros (ci-dessus p. 32 n. 1), les monnaies mentionnées ci-dessus p. 22 n. 1, la Nike de Samothrake (ci-après n<sup>o</sup> III), etc.

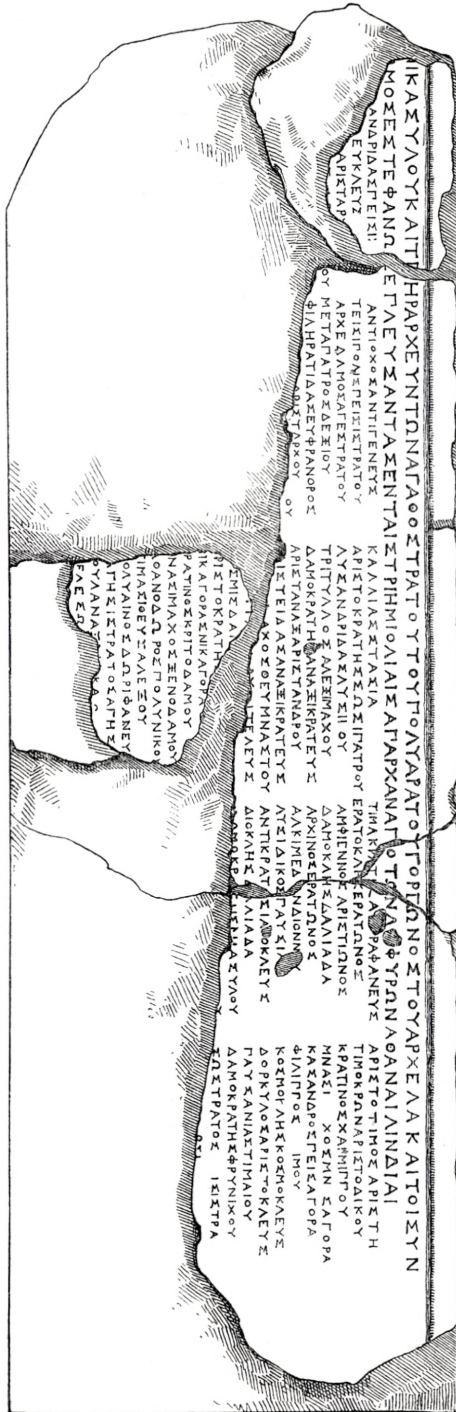


Fig. 11. Inscription de la base hindienne.

Par derrière, la base est coupée verticalement d'une manière peu soignée: à en juger par la qualité médiocre du travail, cette extrémité devait se dérober à la vue. Vu que les grands blocs n'ont probablement pas été beaucoup éloignés de leur emplacement originel, on est amené à supposer que le monument était situé entre la grande stoa et la mer, l'extrémité grossièrement taillée de la base placée contre le mur oriental de la stoa. Cela posé, le vaisseau

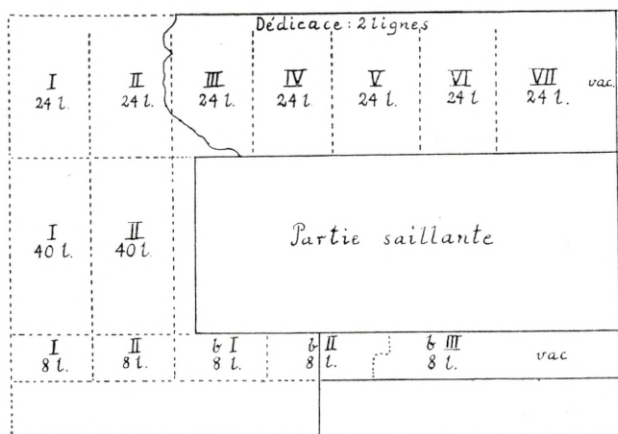


Fig. 12. Diagramme de l'inscription de la base lindienne. (Échelle 1:20).

(et la Nike qu'il portait) se dirigeait vers l'est (c'est-à-dire vers la mer) et était destiné à être regardé du nord. C'est de ce côté que venaient les visiteurs du sanctuaire, et par l'arrangement susdit le bâbord du navire avec l'inscription était exposé vers le nord. Il est à noter que pour l'un et l'autre monument de victoire (I et II) les Lindiens ont su choisir un endroit qui sautait aux yeux.

D'après la place que l'inscription occupe sur la base, on peut la diviser en deux parties, a et b, b formant la continuation immédiate d'a. a est placé en avant et au-dessus de l'apostis, b au-dessous. a commence par la dédicace,

deux lignes qui occupent toute la largeur de l'espace disponible (ci-dessus, p. 14 n<sup>o</sup> 30). Suivent les noms de tout l'équipage des vaisseaux (v. plus loin, p. 44), disposés en sept colonnes (I—VII). III—VII (v. le facsimilé fig. 11) ne descendent qu'au bord supérieur de l'apostis, I—II plus bas, jusqu'au zostèr, v. le diagramme fig. 12. b comprenait trois colonnes peu hautes, dont la troisième forme la fin de la grande liste, comme le font voir 1<sup>o</sup>, la qualité des noms qu'elle contient, et 2<sup>o</sup>, le fait qu'à droite de cette colonne il y a un espace vide.

L'inscription est gravée en caractères réguliers du 3<sup>e</sup> s. HL, l. 1: 0.011, l. 2: 0.009; dans les autres lignes 0.007. A en juger par la forme des lettres, le monument semble plutôt antérieur que postérieur au milieu du 3<sup>e</sup> siècle. Cette datation un peu vague est confirmée par le fait que l'inscription remonte évidemment à une époque où l'adoption n'était pas encore communément usitée à Lindos: la grande liste de noms n'en présente aucun exemple. Un cas heureux nous permet pourtant de déterminer le temps de l'inscription d'une manière plus précise. Un des officiers supérieurs nommés dans la 1<sup>re</sup> ligne, Ἀγαθόστρατος Πολυαράτου, nous est bien connu par ailleurs. Il fut honoré par la ligue égéenne d'une statue faite par Phyles (v. Syll.<sup>3</sup> 455), sans doute à cause de la victoire qu'il remporta à Ephesos (Polyainos 5,18) en qualité de nauarque de la flotte rhodienne. Parce qu'il figure ici comme triérarque, l'inscription lindienne doit se référer probablement à un événement antérieur à la bataille d'Ephesos qu'on rapporte maintenant à l'an 258 env. (v. Syll.<sup>3</sup> l. c.; P-W Rh. 783,47 sq.). D'autre part, puisque dans notre inscription Agathostratos occupe déjà une charge élevée dans la marine, il ne peut s'agir d'un intervalle très long. On ne s'éloignera pas beaucoup de la vérité en datant



la base lindienne des années 265—260 env.<sup>1</sup> — Ajoutons encore un renvoi moins probant. Le collègue d'Agathostratos, *Γόργων Ἀρχέλα*, était peut-être fils d'un pr. d'A. qui a fonctionné vers 279.

Nous ne possédons pas d'information sur l'événement qui a donné lieu à notre dédicace, mais il y a lieu de faire remarquer que celle-ci se place à une époque où les Rhodiens avaient à soutenir des combats poursuivis contre les pirates, surtout les Tyrrhéniens, v. ci-après p. 45 n. 2.

III. Le troisième monument duquel nous devons nous occuper n'exige que quelques courtes remarques relatives à la question particulière qui nous intéresse ici. C'est la base de la célèbre Nike de Samothrake. De la vaste littérature traitant de ce chef d'oeuvre de la sculpture antique, il suffira de citer quelques figures qui représentent la statue montée sur sa base ou la base seule, auxquelles nous ajoutons un dessin de M<sup>me</sup> Kinch (fig. 13): RA 1880 I p. 11 pl. II; O. Rayet, *Mon. de l'art antique* II (1884) n° 52 p. 5; Baumeister, *Denkmäler* III p. 1632 fig. 1693 (esquisse, reprod. Alexanderson, *Den grekiska trieren*, 1914, p. 48 fig. 20); *Gaz. des beaux-arts* 1891, pl. à la p. 102 (reprod. Studniczka, *Jb* 1923—24 p. 125 fig. 21); Collignon, *Histoire de la sculpture grecque* II (1897) p. 466 fig. 243; Studniczka, *Siegesgöttin* (1898) p. 25 fig. 54; Köster, *Das antike Seewesen* (1923) p. 146—149 fig. 31—33 (trois aspects); *Cambridge Ancient History*, plates III (1930) p. 126; *Bull. Mus. France* 1934 n° 1 p. 23—25. Un croquis de Champoiseau montrant le

<sup>1</sup> Il y a lieu de faire observer que pendant quelques années on croyait reconnaître le nom d'Agathostratos dans le décret délien BCH XXVIII (1904) p. 136 n° 32, v. III<sup>e</sup> rapp. p. 55; Wilhelm dans *Jh* VIII (1905) p. 1 sq.; Beloch IV<sup>2</sup> 1 p. 597 n. 4. L'erreur a été corrigée par P. Roussel, BCH XXXV (1911) p. 443; le texte correct de l'inscription est donné IG XI 4,614.

soubassement vu d'en haut, avec indications des mesures de tous les blocs dont il se compose, fut publié dans Conze, Hauser, Benndorf, *Neue Untersuchungen auf Samothrake* (1880) p. 55 fig. 24. M. Charbonneaux a eu l'obligeance de me donner par lettre les informations suivantes sur les mesures principales du navire-base que j'avais cherchées en vain dans les mémoires traitant de la Nike ou de son piédestal: H au-dessus de la surface de l'eau 2.04, largeur max. (y compris les deux apostis, dont chacun a 0.74 de saillie) 2.50, largeur de la partie supérieure du vaisseau 1.72, longueur cons. 4.30. Le soubassement a 4.79 de long, sur 1.80 de large.

Dans la paroi extérieure des saillies latérales de la coque on observe le commencement de deux rangs d'ouvertures pour les avirons, l'un un peu au-dessus de l'autre. Ces ouvertures, bien visibles déjà dans la pl. II de RA 1880 I, ont été, à ce que je sache, pour la première fois expliquées par Assmann (dans Baumeister, l. c.), qui renvoya aussi au relief Spada, représentant un navire de type semblable (v. Jb 1889 p. 94 sq. fig. 4; Th. Schreiber, *Die hellenistischen Reliefbilder* pl. 10). Assmann qualifia donc à juste titre les saillies latérales de »Riemenkasten«<sup>1</sup>. Cet élargissement du flanc devait sans doute donner au point d'application des avirons la distance suffisante de l'axe du navire élané pour assurer le libre mouvement des rameurs, cf. le croquis d'Assmann, op. c. fig. 1694. La construction était donc, comme on l'a dit, en quelque mesure comparable à celle

<sup>1</sup> D'autre part c'est à tort qu'Assmann croyait (op. c. p. 1633; Jb 1892 p. 52) que *παρέξερσησία* signifiait la même chose. Le vrai sens du vocable grec ressort des articles des lexicographes (Hesychios, Photios, Suidas) et du Schol. Thuk. 4,12. L'erreur a été rectifiée par Alexanderson dans *Commentationes philol. in hon. Joh. Paulson* (1905) p. 25 sq., v. aussi *Den grekiska trieren* (1914) p. 51.

des outriggers du canotage sportif moderne. En même temps, elle permettait de rentrer ou de désarmer rapidement les avirons. De plus, les ouvertures par lesquelles passaient les rames étaient façonnées d'une manière particulière en vue de faciliter cette manoeuvre fréquemment employée dans

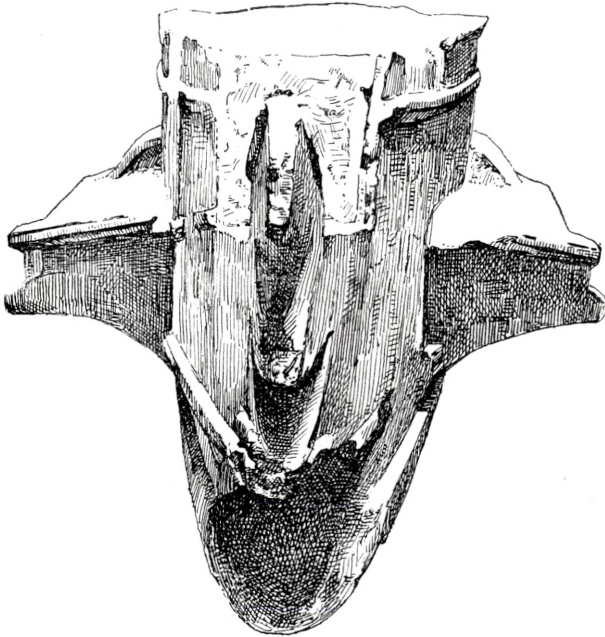


Fig. 13. Base de Nike de Samothrake, dessin de M<sup>me</sup> Kinch.

les batailles navales, v. Köster, op. c. p. 148 fig. 33, et le navire n'avait qu'un petit pont par devant et par derrière, le milieu étant découvert, cf. Assmann op. c. p. 1632 et 1634.

Une découverte importante relative au piédestal de la Nike est due à Kinch, qui ne parvint pourtant pas à la publier. Il l'avait confiée à un petit carnet, conservé chez sa famille et qui ne contenait d'ailleurs que des notes de nature purement personnelle, et il en avait peu parlé. Dans ces circonstances ce fut un archéologue étranger, Hermann

Thiersch, qui publia, longtemps après la mort de Kinch, l'observation faite par celui-ci, v. son mémoire *Nike von Samothrake* dans *Nachr. v. d. Gesellsch. d. Wiss. zu Goettingen* 1931 p. 337 sq. Par des recherches entreprises soit au Musée du Louvre, soit à Copenhague, de commun avec feu N. V. Ussing, professeur de minéralogie à l'Université de Copenhague, Kinch avait constaté, en 1909, que le marbre gris dont se composent le piédestal et le soubassement est celui de Lartos, bien connu par les nombreuses stèles et bases rhodiennes: il faut voir, par conséquent, dans Nike une oeuvre faite dans l'île de Rhodes<sup>1</sup>. La supposition ultérieure de Thiersch, qui regarde l'artiste qui a créé la statue comme identique à Pythokritos, à qui nous devons le haut-relief lindien (ci-dessus n° I), ne me semble pas assez étayée par les faits, bien que la chronologie ne fasse pas de difficulté (mais il y avait alors beaucoup d'autres sculpteurs rhodiens), et que je ne connaisse rien qui s'y oppose absolument.

On aura remarqué que les trois monuments dont je viens de parler sont tous d'origine rhodienne. On ne connaît, à ce que je sache, pas d'autres sculptures reproduisant à grande échelle le type de navire singulier, sorte de galère antique: il est hors de doute qu'il a dû jouer un rôle important dans la marine rhodienne à l'époque hellénistique de laquelle datent les trois oeuvres<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Quelques années avant la parution du mémoire de Thiersch, j'ai publié moi-même, sans connaître la découverte de Kinch, une observation analogue relative au groupe de Laokoon, v. *RM* 1927 p. 184 sq.

<sup>2</sup> Sous une forme très abrégée le même type de proue se trouve représenté dans un monument du temps d'Auguste, découvert près du port de Milet, v. *Milet I* 6 (1922) p. 55 sq. avec les dessins de reconstruction fig. 86—87 et pl. 22. C'était à une époque où le navire en question avait perdu son importance comme bâtiment de combat, et les proues ne figurent dans le monument qu'à titre de décoration.

D'après les matériaux à notre disposition, je n'hésite pas à qualifier de triémiolies les navires dont je viens de parler. A ce que je sache, Kinch seul a effleuré une fois cette idée (v. III<sup>e</sup> rapp., 1905, p. 48), mais paraît plus tard l'avoir abandonnée. Du moins, il n'en parle plus, ni dans le IV<sup>e</sup> rapport (1907, p. 31—42) en traitant du haut-relief lindien<sup>1</sup> (ci-dessus, p. 22 n<sup>o</sup> I), ni dans les notices écrites qu'il a laissées sur la proue de Samothrake. Dans celle-ci Assmann voyait une dière (Baumeister, Denkmäler III p. 1631 sq.; cf. Jb 1889 p. 94), dénomination moins précise que la nôtre, mais non pas absolument erronée, en tant qu'Hesychios (ci-dessus p. 5 n<sup>o</sup> 2) explique *ἡμιολία* par *δίζουτος* et identifie le *δίζουτος* à la *δίηρης* (s. v. *δίηρης ναῦς*). Bayfius, qui se basait (comme Hesychios) seulement sur la tradition littéraire, mentionne aussi les hémioles comme une sorte de birèmes (v. ci-dessus, p. 20).

Le vrai nom d'un objet antique est peut-être souvent indifférent à savoir, mais dans notre cas une telle manière de voir ne se laisse pas soutenir, étant donné qu'ici le terme propre nous ouvre la voie de rattacher les représentations figurées à une tradition littéraire assez riche. Il nous permet ainsi de mieux comprendre le type de galère que nous étudions, et de nous former une idée sur l'histoire de ce type, qui possède un intérêt peu ordinaire. Dans le cas qui nous occupe, les documents écrits et les monuments font en réalité la lumière les uns sur les autres.

La triémiolie était un bâtiment de guerre nettement caractérisé, de petites dimensions (n<sup>o</sup> 3) et d'après Hesychios (n<sup>o</sup> 9) dépourvue de tillac, ce qui veut dire probablement qu'elle n'était pas pontée de bout en bout, mais munie seulement d'un petit pont à l'avant et à l'arrière pour les

<sup>1</sup> Il renvoie là (p. 36 n. 2) seulement à la définition d'Assmann.

combattants (cf. les notices confuses n<sup>os</sup> 5 et 8). En tout cas, le bateau ne contenait évidemment pas de cale de chargement. Aussi ne voit-on jamais la triémiolie figurer comme navire marchand. Au contraire, elle était communément employée par les pirates<sup>1</sup>, et elle figure aussi très souvent dans la marine des états hellénistiques (et surtout des Rhodiens, v. ci-dessus p. 13 sq.), où elle compte parmi les unités les plus petites (vln. 11 et 20). Un passage d'Appianos (n<sup>o</sup> 26) fait

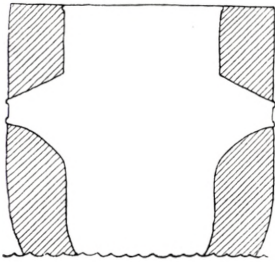


Fig. 14. Section d'une triémiolie et d'un navire ordinaire.

penser que l'hémiolie était moins grande que le *δίζουρον*. L'étymologie permet de supposer, comme le font tous les lexicographes des temps modernes (v. ci-dessus p. 20) et d'autres philologues, que le bateau possédait un rang et demi d'avirons. A cause de leurs petites dimensions et de leur construction, les hémiolies étaient des bateaux très légers (qu'on pouvait p. e. traîner au travers de l'Isthme, vln. 22) et de bons marcheurs (*ταχυνναυτοδσαι*, vln. 16 b). Aussi les voit-on employées pour une expédition nocturne (17) ou d'autres entreprises dangereuses où tout dépendait de la vitesse (15,18). Pour les mêmes raisons, Alexandros choisit ce genre de bateaux pour la navigation fluviale dans l'Inde (16 a—b).

On s'aperçoit sans difficulté que les navires dont nous avons étudié les trois représentations les meilleures et les plus grandes, correspondent on ne peut mieux aux indications que je viens de citer. Les qualités dominantes des triémiolies étaient la légèreté et la vitesse. Aussi nous voyons toute la construction de nos galères viser à obtenir ces

<sup>1</sup> Vln. 5, 7, 8, 14, 15, 19, 23, 26, 28; cf. ci-dessus p. 13.

avantages au mépris de la capacité et la stabilité<sup>1</sup>. Cela ressortira d'une manière évidente du croquis schématique ci-joint (fig. 14), qui donne la section transversale d'une triémiolie et d'un navire ordinaire: on a réduit très essentiellement la largeur de la coque, c'est-à-dire la pesanteur et le déplacement du bâtiment, mais gardé en même temps la force propulsive d'un navire ordinaire, en appliquant à la coque étroite les deux saillies latérales qui permettaient le maniement non entravé d'avirons grands et forts. D'autre part l'avant et l'arrière du bateau étaient dépourvus de rameurs et réservés, probablement, pour les combattants. Comme ceux-ci étaient distribués sur deux parties du navire, séparées l'une de l'autre, l'équipage de la proue a dû avoir, outre le capitaine du vaisseau (*ἔρχων*), un commandant particulier (*πρωτοκατέων*: n<sup>os</sup> 29 et 34 b), comme il était d'ailleurs le cas aussi pour d'autres bâtiments de guerre.

La conformité des temps et lieux donne un appui très fort à l'identification proposée. Les témoignages attestant l'emploi de la triémiolie (ou hémiole) comme bâtiment de combat datent des temps hellénistiques et traitent en grande partie de la marine rhodienne: les monuments étudiés ci-dessus sont de la même époque et tous d'origine rhodienne. La connexion intime avec l'île de Rhodes se met au jour aussi dans le fait que les Rhodiens ont créé une forme particulière du nom de ce genre de navires (v. p. 6, 9 et 19). Nous verrons plus loin (p. 49 sq.) que celui-ci continua très longtemps son existence justement dans l'île de Rhodes.

Enfin, l'inscription de la proue lindienne (II, vln. 30) exclut toute méprise et nous fournit la preuve décisive de

<sup>1</sup> Que les galères rhodiennes fussent peu capables de tenir la mer, ressort aussi d'un passage de Cicero (ad Att. 5, 12, 1): *nosti aphracta Rhodiorum; nihil quod minus fluctum ferre possit.*

la justesse de notre manière de voir. Car, malgré l'état incomplet de cette inscription, il est certain que le monument a été dédié par les officiers et l'équipage de triémiolies qui avaient pris part à un ou plusieurs combats victorieux. Évidemment, la forme que ces marins ont donnée à la base de leur anathème doit représenter les navires avec lesquels ils avaient remporté la victoire, et non pas n'importe quel autre genre de bateau.

Cela posé, nous n'hésiterons pas à nous servir des informations qu'on peut tirer des inscriptions et des témoignages littéraires, pour compléter notre connaissance des triémiolies et de leur histoire.

Un simple calcul, basé sur l'étendue et la disposition de la liste des noms incisée sur II (v. ci-dessus, p. 35 sq. fig. 12), nous fournit les moyens de déterminer le nombre des dédicants: il y en avait 288<sup>1</sup> (les officiers supérieurs, qui étaient nommés dans le début de l'inscription, non compris), sans doute répartis sur 6 triémiolies. Une analogie qui se présente naturellement, et qui date à peu près du même temps (ci-dessus, p. 8 n° 10), conduit à la conclusion qu'elles ont formé deux divisions, sous le commandement des deux triérarques nommés dans la dédicace. L'équipage complet d'une triémiolie se composait donc de 48 hommes<sup>2</sup>, y compris les officiers-mariniers. Ajoutons que nous voyons aussi ailleurs l'équipage de triémiolies figurer comme dédicants (n°s 32 et 40), mais dans ces cas la forme de l'anathème est inconnue, et le nombre des marins n'est pas indiqué.

D'après les sources citées plus haut (v. p. 42 n. 1), la

<sup>1</sup> Il n'est certainement pas l'effet du hasard que le nombre est divisible par 9 et 6, v. P-W Rh. 777,26; 779,5; 780,31; 786,9. 36.44; 791,38. 56.63. Cf. aussi Chron. ED. I p. 370 sq.; P-W Rh. 793,58, etc.

<sup>2</sup> C'est le même chiffre auquel arrive Segre (Cl. Rh. VIII p. 238) pour l'équipage d'une tétrère, les rameurs *non compris*.



triémiolie était dans ses origines un bateau employé par les pirates, et probablement il faut la regarder comme une invention karienne (14; 28): en effet, elle paraît faite exprès pour se glisser rapidement et furtivement par les fiords étroits et profonds de la côte anfractueuse de l'Asie Mineure. Les triémiolies n'ont apparemment pas été connues avant le 4<sup>e</sup> s. Aucune référence ne remonte au-delà du milieu de ce siècle (13). En 332 nous voyons le tyran lesbien Aristonikos se servir des *ἡμιόλιαι ληστροικαί* pour s'introduire dans le port de Chios (15). Quelques années plus tard on trouve leur forme mentionnée comme typique pour les bateaux des corsaires (19).

Les états grecs se trouvaient vis-à-vis de grandes difficultés pour tenir en échec la piraterie, calamité souvent mentionnée par les historiens, mais qui ne me semble pourtant pas encore estimée à sa juste valeur<sup>1</sup>. Avec les bateaux rapides dont disposaient les corsaires, ils se faufilaient devant le nez des gros bâtiments de guerre, exclus de les joindre. Les Rhodiens auxquels incombait en premier lieu pendant de longues périodes des temps hellénistiques la tâche de débarrasser la mer des pirates<sup>2</sup>, se voyaient acculés à la

<sup>1</sup> En 299 Delos devait dépenser cinq mille drachmes *εἰς φυλακὴν τῶν Τυρρηγῶν*, v. IG XII 2:148,73. Cf. l'épigramme de Nikarchos (Anthol. Pal. XI 162, 1<sup>er</sup> s. ap. J.-C.), qui plaisante avec ce qui avait été, quelques générations auparavant, un fléau des plus graves, etc.

<sup>2</sup> Diod. 20, 81,3 (an 305): *ἐπὶ τοσοῦτον γὰρ προεληλύθει [ἡ Ρόδος] δυνάμεως ὥσθ' ἕπερ μὲν τῶν Ἑλλήνων ἰδίᾳ τὸν πρὸς τοὺς πειρατὰς πόλεμον ἐπαναιρεῖσθαι, καὶ καθαρὰν παρέχεσθαι τῶν κακούργων τὴν θάλατταν*; je regarde comme peu fondée la critique qu'élève Segre contre cette notice, Riv. fil. 1932 p. 460 n. 2. Vers 275 (n° 29): combats avec les Tyrhéniens et d'autres pirates; emploi des triémiolies. Cl. Rh. II p. 169 n° 1 (même temps): expédition à Aigila, cf. Segre, op. c. p. 452 sq. Un peu plus tard les Déliens apprécièrent l'activité des Rhodiens (*φυλακῇ τῶν Ἑλλήνων*) en déferant des honneurs au nauarque *Ἀντιγένης Θεόρου* et à trois triérarques, dont l'un fut damiurge à Kamiros vers 251 (Cl. Rh. VI—VII p. 372 n° 2 a l. 29 et p. 409 n° 35), v. IG XI 4,596 (vers 260—250). Polyb. 4,47,1 (vers

nécessité de les battre à leur propre jeu, c'est-à-dire de les égaler ou surpasser en vitesse<sup>1</sup>. Aussi, adoptèrent-ils les triémolies dans la marine régulière, et les autres puissances maritimes de l'époque furent forcées à en faire de même, v. plus haut p. 13. Quelques siècles plus tard le même procédé se répéta dans une autre partie du monde antique. Les pirates des côtes Dalmates possédaient un genre de navire qui tirait son nom d'une de leurs tribus, et qui se distinguait par sa »vitesse incroyable«, v. Suidas III p. 268: *Αιβυρνικαί νῆες ἦσαν οὐ κατὰ τὸν τριηρικὸν ἐσχηματισμέναι τύπον, ἀλλὰ ληστρικώτεραι χαλκίμβολοί τε καὶ ἰσχυραὶ καὶ*

220; cf. P-W Rh. 785,61 sq.): *τέλος πράττειν τοὺς Βυζαντίους τῶν ἐξαγομῆνον ἐκ τοῦ Πόντου δεινὸν ἠγοῦντο καὶ πάντες ἐνεκάλουν οἱ πλοῦζόμενοι τοῖς Ροδίοις διὰ τὸ δοκεῖν τούτους προεστάναι τῶν κατὰ θάλατταν. Le traité conclu vers 200 avec Hierapytna (Syll.<sup>3</sup> 581,51 sq.; cf. P-W Rh. 789,60) fait voir que les Rhodiens prenaient au sérieux la tâche dont nous parlons, et qu'ils apportaient à la solution des problèmes de nature différente qu'elle présentait, tous leurs meilleurs soins: *εἰ κα συνιστᾶται λαιστήρια ἐν Κρήται καὶ ἀγωνίζονται Ρόδιοι κατὰ θάλασσαν ποτὶ τοὺς λαιστὰς ἢ τοὺς ὑποδεχομένους ἢ τοὺς συνεργοῦντας αὐτοῖς, συναγωνιζέσθων καὶ Τεραπίντιοι κατὰ γᾶν καὶ κατὰ θάλασσαν παντὶ σθένει κατὰ (τὸ) δυνατόν. Dans la guerre contre Philippos V, qui avait pris les pirates à son service, l'amiral rhodien Ἐπιζοράτης Πολυστράτου est loué par les Déliens parce qu'il ἐγρόντισεν τῆς τε τῶν πλεόντων ἀσφαλείας καὶ τῆς τῶν νήσων φυλακῆς κτλ. (ans 200—197), v. Syll.<sup>3</sup> 582 l. 8. Plus tard encore nous voyons les Rhodiens s'associer avec d'autres pour combattre les pirates (n<sup>o</sup> 32). Les efforts de Rhodes en vue de supprimer la piraterie sont loués par Strabon XIV 652 (ἐθαλαττοζορήσῃσιν πολλὸν χρόνον καὶ τὰ ληστήρια καθέλῃ). Les monuments des victoires remportées sur les corsaires étaient encore admirés au 2<sup>e</sup> s. de notre ère, v. Aristid. XXIV 53 (ed. Keil p. 69 l. 21 sq.) et XXV 4 (ed. Keil p. 73 l. 5 sq.). — Il va sans dire que l'activité rhodienne fut secondée par diverses entreprises locales, surtout par l'érection de tours de guet, auxquelles se rattachaient en partie des lieux de refuge. Il en existe encore un bon nombre un peu partout dans les îles grecques, remontant pour la plupart au 4<sup>e</sup> ou 3<sup>e</sup> siècle, v. l'exposition d'ensemble d'A. Bon, BCH 1930 p. 177—184.**

<sup>1</sup> De même nous voyons les Athéniens se procurer, en 200, des ἀφρακτα (apertae naves) pour la protection des champs littoraux, v. Liv. 31, 22, 8.

*κατάφρακτοι, καὶ τὸ τάχος ἔπιιστον.* Ce type fut adopté par les Romains, v. Daremberg-Saglio III p. 1238. Dans le combat d'Aktion les liburnes contribuèrent essentiellement à la victoire d'Octavien; ils figuraient aussi plus tard dans la flotte romaine.

Pendant les troubles qui suivirent le règne d'Alexandros il n'était pas rare que les nouveaux rois s'associaient avec les pirates<sup>1</sup>. Dans ce fait il faut probablement voir une cause coopérante qui a contribué à l'introduction des hémioles dans la marine régulière. Quoi qu'il en soit, ces navires étaient très actifs dans les combats de l'époque, p. e. dans la bataille de Chios (v. n° 12); cf. aussi les monuments figurés mentionnés ci-dessus. La flotte que réunit Pompejus en 67 pour venir à bout de la piraterie, et qui se composait en grande partie des contingents de divers états grecs, contenait plusieurs hémioles, dont le nombre exact n'est pourtant pas connu (27). Plus tard les Rhodiens furent mêlés aux guerres civiles des Romains. Il sera permis de supposer (bien qu'on n'en possède pas de preuves positives) que leurs triémioles ont pris part encore à ces combats, mais en tout cas leur histoire militaire touchait alors à sa fin. En 42 Cassius vainquit les Rhodiens à Myn-dos: l'île fut privée de sa flotte et n'en possédait à la suite que de petits restes.

A l'époque qui commence par Auguste et finit par les empereurs flaviens, les triémioles sont pourtant encore souvent mentionnées. Mais après ce temps ni les inscrip-

<sup>1</sup> Un tel désordre n'était pas inconnu avant l'âge hellénistique, mais à cette époque il prenait de terribles proportions: il suffira de rappeler les noms de Demetrios, Antigonos Gonatas, Philippos V, Nabis, Mithradates, etc. De nombreux exemples sont réunis dans l'appendice I de Ziebarth, *Beiträge zur Geschichte des Seeraubs und Seehandels im alten Griechenland*, 1929.

tions ni les témoignages littéraires n'en parlent plus. Il ne peut être dû au hasard que tous les documents du début de l'empire romain mentionnant les triémoliolies proviennent de l'île même ou de son domaine. Bien que ce type de navire fût d'origine étrangère, c'étaient les Rhodiens qui en avaient fait le plus grand emploi: ils avaient créé sa célébrité et l'avaient fait redouter par leurs ennemis. A l'époque impériale la marine rhodienne n'en a compris qu'un nombre très petit. Aucun document ne mentionne en même temps plus de deux triémoliolies (vln. 36—43), et ce sont les mêmes noms qui reviennent à plusieurs reprises pendant tout l'espace de temps dont il s'agit: *Εδανδροία* (n<sup>os</sup> 36, 37, 38), *Πολιάς* (37), *Εδανδροία Α* (39) et *Ειρήνα Α* (39), dans les inscriptions les plus récentes *Εδανδροία Σεβαστιά* (40—43) et *Ἰρήνα Σεβαστιά* (44). Il y a lieu de citer à ce propos le passage bien connu du Rhodiakos de Dion (31, 102—104; vers 80 ap. J.-C.): *τὰς γὰρ εἰς τὸν πόλεμον δαπάνας σχεδὸν τι συνεχῶς αὐτῶν* (c'est-à-dire les pères des Rhodiens contemporains) *πολεμοῦντων καὶ σπένιον, εἴ ποτε, ἀναπαρομένων, οὐκ ἔνι συμβάλλειν οἴμαι τοῖς ἐν εἰρήνῃ γιγνομένοις ἀναλώμασιν. οὐ γὰρ ὅμοιον ἑκατὸν νεῶν ἢ καὶ πλειόνων στόλον ἀποστεῖλαι καὶ πάλιν ἑβδομήκοντα καὶ τριάκοντα ἐτέρων, καὶ τοῦτον ἔσθ' ὅτε μὴ καταλύειν τριῶν ἢ τεττάρων ἐτῶν· οὐδὲ συνεχῶς τριήρεσι πλεῖν, οὐ μέγχι Κύπρον καὶ Κιλικίας, ἀλλ' ὅτι ἐ μὲν εἰς Ἀγυπτὸν, διὰ δὲ εἰς τὸν Εὐξείνιον, τὸ δὲ τελευταῖον ἐν αὐτῷ τῷ Ὠκεανῷ· οὐδὲ ξένους στρατιώτας τρέφειν τὰ φρούρια καὶ τὴν χώραν φυλάττοντας· καὶ ὃ νῦν ἐφ' ἡμῶν ἰδεῖν ἔστι, μιᾶ καθ' ἑκαστον ἐνιαυτὸν ἢ δυσὶν ἀφράκτοις* (c'est-à-dire, comme souvent ailleurs, *τριημιολιαῖς*) *ἀπαντᾶν εἰς Κόρινθον. καὶ λέγω ταῦτα οὐκ ὀνειδίζων οὐδὲ τῶν προγόνων ἡμᾶς χείρονας ποιῶν· οὐ γὰρ ὅτι μὴ δύνασθε ταῦτα πράττειν ἑκείνοις, ἀλλ' ὅτι καιρὸς οὐκ ἔστι τῶν τοιούτων, ἐν*

εὐρήνην διάγετε. δῆλον γὰρ ὡς κακείνοι μᾶλλον ἐβούλοντο μὴ κινδυνεύειν, καὶ διὰ τοῦτο ἐπόνον, ἵνα καταστῆ ποτε τὰ πράγματα, πλὴν ὅτι γε οὐκ ἴσα ὑμῖν ἀνήλισσον.

Dans la Pax Romana, les temps où les Rhodiens menaient une lutte acharnée contre les pirates ou les flottes régulières des ennemis, et où leurs triémiolies, se jetant en avant avec un élan impétueux, remportaient souvent la victoire, étaient donc irrévocablement passés. Fidèles à leurs traditions glorieuses, les Rhodiens conservaient pourtant le type de triémiolie plus d'un siècle après qu'il avait perdu toute importance pratique. Nous le voyons alors représenter l'ancienne flotte de l'île aux grandes fêtes grecques. Une série d'inscriptions<sup>1</sup> font mention des *Παναθηναϊστὰὶ στρατευόμενοι*. Dans tous les cas où le nom est conservé, il est écrit avec *η*; les restitutions présentant la forme *Παναθηναϊσταί* (IG XII 1 n<sup>os</sup> 159 et 161; Cl. Rh. II 211: 48,15) sont à corriger. Dans les documents antérieurs au milieu du 1<sup>er</sup> s. av. J.-C. les *Παναθ. στρατ.* apparaissent, à ce qu'il semble, comme faisant partie de l'équipage de la marine ordinaire. Les inscriptions les plus récentes datent au contraire de l'époque où la flotte rhodienne était dépourvue de sa valeur militaire, mais l'existence des *Παναθ. στρατ.* est attestée encore pour le temps de Tibère. Leur nom dérive de *Παναθήναια*, et la forme du mot prouve qu'il s'agit de la fête attique<sup>2</sup>. Je vois donc dans les *Παναθηναϊστὰὶ στρατευόμενοι*

<sup>1</sup> Cl. Rh. II 190: 19,12 (vers 100 av. J.-C.); Maiuri (1925) n<sup>o</sup> 18 l. 19 (vers 80); IG XII 1: 107,2—3 (vers 50); ci-dessus p. 17 n<sup>o</sup> 36 (pour la date, v. l'appendice n. 7); n<sup>o</sup> 37; n<sup>o</sup> 38 (an 10 ap. J.-C.); n<sup>o</sup> 39 (23 ap. J.-C.). De plus, cinq inscriptions lindiennes inédites, dont la plus ancienne date de l'an 121 av. J.-C. et les plus récentes de l'an 10 ap. J.-C.

<sup>2</sup> Il n'y a pas de points d'appui pour la supposition que les Rhodiens eussent célébré chez eux des *Παναθήναια*, comme le faisaient les habitants d'Ilion, et comme le croyait Hiller v. Gaertringen, v. Syll.<sup>3</sup> 596

une association (*κοινόν*) des membres d'une théorie envoyée à Athènes<sup>1</sup>, le plus souvent à bord de deux triémiolies<sup>2</sup>. L'addition de *στρατευόμενοι* veut dire qu'encore à l'époque tardive on maintenait la fiction qu'il s'agissait d'un service militaire. *Στρατευόμενος* se trouve avec le même sens dans quatre inscriptions du temps des empereurs flaviens (ci-dessus n<sup>os</sup> 41—44). Il n'est alors plus question des *Παναθηναϊσταί*, mais pour ce temps nous possédons le témoignage cité de Dion, qui dit que les Rhodiens se font représenter (à noter le terme *ἀπαντᾶν*) chaque année à Korinthos par un ou deux *ἄφρακτα*.

J'ai cru devoir borner cette étude au type nettement défini qui portait le nom de triémiolie (ou d'hémiolie). Pour sa construction originelle on a probablement emprunté certains détails à d'autres genres de navires plus anciens. La théorie exposée par Köster (Seewesen p. 109) sur les *ἐπιωτίδες* (v. Thukyd. 7,36) ne suffit pourtant pas pour expliquer l'origine des saillies latérales des hémiolies, qui avaient une destination toute particulière (v. ci-dessus p. 38). A côté des hémiolies les Grecs ont possédé d'autres bâtiments de guerre petits et légers (*κέλητες*, *ζέρκουροι*, *στοργγύλα*,

n. 8 (dans IG XII 1 : 161,3—4 il faut lire [καί] <sup>1</sup> *Ἀθαναϊστᾶν* *Λινθιαστᾶν* et dans la l. 2 *Παναθη[η]ναϊστᾶν*, v. ci-dessus). Parmi les Rhodiens qui ont remporté la victoire dans la fête athénienne on peut citer Dorieus (vers 420, v. Syll.<sup>3</sup> 82) et Nikagoras (inscription lindienne inédite du début du 3<sup>e</sup> s.; à noter la forme du mot *Παναθήγναια*). — Pour une estimation différente des faits, v. Poland, Gesch. d. griech. Vereinswesens (1909), p. 175 et 183 sq.

<sup>1</sup> Cf. les *Ἀγλιασταί* et les *Πυθαϊσταί* athéniens: Poland op. c. p. 64 sq. (Syll.<sup>3</sup> 696).

<sup>2</sup> Pour cette raison il est quelquefois question de deux couronnes, v. Maiuri (1925) n<sup>o</sup> 18 l. 19; ci-dessus n<sup>os</sup> 37 et 39; cf. le terme *τὰ δύο πηρώματα*, qu'on lit dans une inscription lindienne inédite.

etc.; pour les *Λιβυρνικαί*, v. ci-dessus p. 46), dont nous ne connaissons pas précisément la construction. Plusieurs représentations de navires semblent démontrer que certains détails qui étaient à l'origine particuliers aux hémioles ont été transmis plus tard à d'autres genres de bateaux, question que j'ai également dû laisser de côté.

### Appendice.

Base rectangulaire, tr. à Rhodos, près de la prison. Marbre de Lartos. H 0.323, L 0.742, É. 0.575. A la face supérieure, traces laissées par une statue de bronze qui avançait le pied gauche. HL, l. 1: 0.022; dans les autres lignes: 0.012—0.014. Gravure irrégulière de la 2<sup>e</sup> moitié du 1<sup>er</sup> s. av. J.-C.; apices. Je publie le texte d'après la copie et l'estampage de Kinch (10 oct. 1905).

*Πανσανιαν Λεοντος*<sup>1</sup> | [νι]κασαντα *Αλιεια παιδαζ παλαν*  
*και τριηραρχησαντα* | [δι]ζροτον<sup>2</sup> *και φυλαρχησαντα φυλαζ Αιν-*  
*διαζ*<sup>3</sup> *και νικασαντα* | [ε]πιταφια<sup>4</sup> *και στρατευσαμενον εν τε*  
*τοιζ*<sup>5</sup> *αφρακτοιζ και* || [τ]αιζ<sup>5</sup> *καταφρακτοιζ νανσι και στεφανω-*  
*θεντα υπο των* | [σ]υστρατευσαμενων *και τριηραρχησαντα αφρακ-*  
*του και* | [γ]υμνασιαρχησαντα *νεωτερων*<sup>6</sup> *και στεφανωθεντα υπο*  
*ταν* | [σ]υναρ[χιαν] *α βουλα α βουλευσασα ταν χειμεριαν εξα-*  
*μηνον* | [επ ιε]ρεωζ *Αστν[μη]θενζ*<sup>7</sup> *θεοιζ.*

<sup>1</sup> Lindien qui ne semble pas connu par ailleurs. —

<sup>2</sup> Dans les inscriptions rhodiennes le *δίζροτον* est rarement mentionné; v. Ann. ital. II 143 n<sup>o</sup> 12 (P-W Rh. 804,3). —

<sup>3-4</sup> *φυλά Αινδία* est nommée aussi dans une inscription lindienne inédite, dans laquelle sont mentionnés également les *ἐπιτάφια*. — <sup>5</sup> Cf. Maiuri (1925) n<sup>o</sup> 18 l. 3; IG XII, 1: 41,2 (où *τοιζ* est à tort corrigé). — <sup>6</sup> Lecture incertaine.

La copie de Kinch donne *νεωτέρων*; l'estampage paraît au contraire présenter la forme *νεώτερον*. — <sup>7</sup> Le même pr. d'Halios est nommé ci-dessus p. 17 n<sup>o</sup> 36. Il était sans doute identique à *Ἀστυμήδης Ἀωροθέου*, qui fut prêtre d'Athana Lindia en 46 av. J.-C. et vécut encore en 27. On obtenait de règle la prêtrise d'Halios après celle d'Athana. L'inscription date probablement de l'époque 40—30, c'est-à-dire du temps où l'île de Rhodes ne possédait plus que de petits restes de sa flotte (v. ci-dessus p. 47).

## INDEX

p. suivi d'un nom de personne veut dire »père de«.

## I.

- Ἀγαθοκλῆς ὁ τῶν Συρακοσίων θανά-  
στις* p. 11 n<sup>o</sup> 17.  
*Ἀγαθόστρατος Πολυαράτου τριήραρχος*  
p. 14 n<sup>o</sup> 30; p. 36; p. 37 n. 1.  
*ἄγεμὸν τῶν ἡμιολιῶν* p. 15 n<sup>o</sup> 31.  
*ἄγησάμενος ἐπὶ τᾶς χώρας* p. 15  
n<sup>o</sup> 30.  
— *τῶν ἔργων* p. 17 n<sup>o</sup> 34 b.  
*Ἀγήσανδρος Μιζίωνος* p. 26 et 28.  
*Ἀγήσανδρος Μιζίωνος* pr. de Po-  
seidon (vers 239) p. 28.  
*ἄγκλιμα* p. 28.  
*Ἄθανα Λαδία* p. 14 n<sup>o</sup> 30; p. 18  
n<sup>o</sup> 40; p. 52.  
*Ἀθαναῖσται Λινδιασταί* p. 49 sq. n. 2.  
*Αἰγυλία* p. 14 n<sup>o</sup> 29.  
*Αἴγυπτος* p. 48.  
*Ἀλέξανδρος* (A. le Grand) p. 10  
n<sup>o</sup> 16 a et b; p. 42; p. 47.  
*Ἀλεξίδαμος Ἀλεξίωνος* p. 17 n<sup>o</sup> 34 b.  
*Ἀλεξίων* p. Ἀλεξίδαμος.  
*Ἀλία* p. 51.  
*Ἀλκίνοσ* p. Στράτων.  
*Ἀνδραγόρας Πυθοζοῖτον ἄγεμὸν*  
p. 15 n<sup>o</sup> 31.  
*ἀνδριάς* p. 17 n<sup>o</sup> 36.  
*Ἀντιγένης Θεώρου* nauarque p. 45  
n. 2.  
*ἀπαντιᾶν* p. 48 et 50.  
*Ἀπελλέας* p. Πυθέας.  
*Ἀριστείδας* p. Ἀυσίμαχος.  
*Ἀριστόνικος Μηθηνναῖος τύραννος*  
p. 10 n<sup>o</sup> 15; p. 45.  
*ἄρξας ἀφράκτων* p. 16 n<sup>o</sup> 33.  
*Ἀρχέλας* p. Γόργων.  
*ἄρχων* = capitaine d'une trié-  
miolie p. 18 n<sup>o</sup> 39; p. 43.  
*ἄρχων ἡμιολιῶν* p. 17 n<sup>o</sup> 35.  
*ἄρχων τριημιολιῶν* p. 14 n<sup>o</sup> 30; p. 16  
n<sup>o</sup> 34 b.  
— *τριημιολίας* p. 18 n<sup>o</sup> 40.  
*Ἀστυμήδης Ἀωροθέου* pr. d'A.: p. 17  
n<sup>o</sup> 36; p. 51 sq. n. 7.  
*Ἀστυπαλαιεῖς* p. 17 n<sup>o</sup> 35.



- ἄγλαστον* p. 8; p. 27 n. 1.  
*ἄφρακτα* p. 12 n° 24; p. 16 n° 33;  
 p. 43 n. 1; p. 46 n. 1; p. 48;  
 p. 50; p. 51.  
*ἄφρακτοι νῆες* p. 11 n° 21.  
  
*βουλά* p. 17 n° 36; p. 51.  
*Βρέτιος* p. 12 n° 25.  
*Βυζάντιοι* p. 9; p. 45 sq. n. 2.  
  
*Γαλέστις Κατιάριος* v. *Φίλων Σωπώ-  
 λειος*.  
*Γνωμαγόρας Απορόθεον Νεισύριος*  
 p. 19 n° 42.  
*Γόργων Ἀρχέλα τριήραρχος* p. 14  
 n° 30; p. 37.  
*γυμνασιαρχήσας νεωτέρων* p. 51.  
  
*δαμιοργός* (Kamiro, vers 251)  
 p. 45 n. 2.  
*Δαμόφιλος* p. 8 n° 10.  
*Αἰλιασταί* athéniens p. 50 n. 1.  
*Αἰμητήριος* (*Πολιορκητής*) p. 11 n° 18;  
 p. 22 n. 1; p. 47 n. 1.  
*διήρης* identifiée à *δίκροτος* p. 41.  
*δίκροτον* p. 12 n° 26; p. 13; p. 42;  
 p. 51.  
*δίκροτος ναῦς* p. 5 n° 2; p. 13 n. 1;  
 p. 41.  
*Διόδοτος ἐπίπλους* p. 18 n° 39.  
*Διόδοτος φρούραρχος* p. 11 n° 18.  
*Δοριεύς* p. 49 sq. n. 2.  
*Απορόθεος* p. *Ἀστυμήδης*.  
*Απορόθεος* p. *Γνωμαγόρας*.  
  
*εἰκόν* p. 26.  
*Εἰρήνα* (nom d'un navire) p. 17  
 n° 36; cf. *Ἰρήνα*.  
*Εἰρήνα Α* p. 18 n° 39; p. 48.  
*Ἐλληνες* p. 45 n. 2.  
*οἱ ἐνπλέοντες* p. 18 n° 40.  
  
*Ἐριμαγόρας Φαινίππου Κλάσιος* p. 19  
 n° 41.  
*ἐξάμηρος* (*χειμερινά*) p. 17 n° 36;  
 p. 51.  
*ἐπιβάται* p. 18 n° 39.  
*Ἐπικράτης Πολυστράτου*, amiral  
 rhodien, p. 45 sq. n. 2.  
*ἐπίκοπος κέλης* p. 11 n° 18.  
*ἐπίπλους* p. 16 n° 34 b; p. 18 n° 39;  
 = commandant des *ἐπιβάται*  
 p. 18 n° 39.  
*ἐπιτάφια* p. 51.  
*Ἐπίχαρμος* père et fils (sculpteurs)  
 p. 16 n° 33.  
*ἐπωτίδες* p. 50.  
*Εὔανδρία* (nom d'un navire) p. 17  
 n° 36; p. 18 n°s 37, 38, 39; p. 48.  
*Εὔανδρία Α* p. 18 n° 39; p. 48.  
*Εὔανδρία Σεβαστά* p. 18 n° 40; p.  
 19 n°s 41, 42, 43; p. 48; = Vir-  
 tus Augusta p. 19 n° 40.  
*Εὔανδρος* p. 32 n. 1.  
*Εὐκλείδας* p. *Θεν* - - -.  
*Εὐξεινος* p. 48.  
*Εὐριπος* p. 11 n° 21.  
*Ἐφρσσος* p. 11 n° 18.  
  
*Ζεὺς Σωτήρ* p. 8.  
  
*ἡμιολία* p. 5 n°s 1, 2, 4, 5, 7, 8; p.  
 6; p. 8 n° 10; p. 10 n°s 13, 14,  
 15, 16 a—b; p. 11 n°s 17, 18, 19,  
 20, 21, 22; p. 12 n°s 23, 24, 25,  
 26, 27, 28; p. 15 n° 31; p. 17  
 n° 35; p. 20 sq.; p. 41; p. 45;  
 cf. *τριημιολία*.  
*ἡμιολία* = *τριημιολία* p. 6; p. 20 sq.  
*ἡμιολία ληστρική* p. 10 n° 15; p. 45.  
*ἡμιολία ναῦς* p. 5 n°s 1 et 4.  
*ἡμιόλια πειρατικά* p. 12 n° 23.  
*ἡμιόλιον* p. 5 n° 3.

ἡμιολίους (!) p. 11 n° 21.

ἡμιολίς p. 5 n° 1.

Θαράσλος Ἰάσονος, ἄρχων τριημιολίας  
p. 18 n° 40.

Θέρανδρος p. Χρυσόστρατος.

Θευ - - - Εδκλείδα, triérarque, p.  
16 n° 34 b.

Θέωρος p. Ἀντιγένης.

Ἰαροκλῆς p. Νίκων.

Ἰάσων p. Θαράσλος.

Ἰεραπίτιοι p. 45 sq. n. 2.

ἱερεὺς τῆς Ἀθήνας (Λινδίας) p. 19  
n° 40.

ἱερεὺς (Ἀλίον) p. 17 n° 36; p. 51.

Ἰεροφῶν p. Ξενοκράτης.

Ἰρήνα Σεβαστά (nom d'un navire)  
p. 19 n° 44; p. 48; cf. Εἰρήνα.

Ἰταλία p. 10 n° 13.

Καρία p. 11 n° 18.

Καρικὴ (ἡμιολία) p. 10 n° 14; p.  
12 n° 28.

Κασαρεὺς p. 14 n° 29.

κατὰ πόλεμον p. 14 n° 30; p. 16  
n° 33; p. 17 n° 34 b.

κατάστροφια p. 6 n° 9.

κατάφρακτα p. 9 n° 12; p. 13.

κατάφρακτοι νῆες p. 11 n° 21; p. 16  
n°s 33 et 34; p. 17 n° 34 b; p.  
47; p. 51.

Καττάβιος p. 19 n° 44.

κέλης p. 11 n°s 18 et 22; p. 13;  
p. 50.

κέρκουροι p. 10 n° 16 b; p. 12 n° 24;  
p. 13; p. 50.

Κιλικία p. 48.

Κλάσιος p. 19 n° 41.

Κλαύδιος v. Μνασαγόρας.

κοινόν p. 16 n° 34; p. 50.

κοιτωτά p. 11 n° 20.

Κόρωνθος p. 48 et 50.

Κρήτα p. 45 sq. n. 2.

Κύπρος p. 48.

λαισταί p. 14 n° 29; p. 45 sq. n. 2.

λαιστήρια p. 45 sq. n. 2.

Λέων p. Πανσανίας.

λησταί p. 12 n°s 23 et 28.

λησταρχος p. 12 n° 26.

ληστροικός p. 5 n°s 5 et 8; p. 7 (λ.  
πλοῖον); p. 10; p. 45 (ἡμιόλιαι).

Λιβυρρικαί p. 46; p. 51.

Λίνδιοι p. 26.

Λυκία p. 8 n° 10; p. 15 n° 32.

Λυσιμαχος p. 11 n° 18.

Λυσιμαχος, ἄρχων τριημιολίας, p. 18  
n° 39.

Λυσιμαχος Ἀριστείδα p. 16 n° 34.

Μακεδονία p. 12 n° 25.

Μενέδημος p. 8 n° 10.

Μεσσήγη p. 11 n° 17.

Μητρόδοτος Τύριος p. 16 n° 34; v.  
Χαρομόλας.

Μητροφάνης p. 12 n° 25.

Μικίων p. Ἀγήσανδρος.

Κλαύδιος Μνασαγόρας τριήραρχος  
p. 18 n° 40.

μωπάρωνες p. 12 n° 26; p. 13.

Μυρεῖς p. 15 n° 32.

ναυαρχέων p. 14 n° 30.

ναυαρχήσας p. 15 n° 32.

ναύαρχος p. 16 n°s 32 et 34 b; p.  
36; p. 45 n. 2.

Νεικασικράτης Β Παλαιοπολίτας p.  
19 n° 43.

Φλ. Νεικόστρατος Β, pr. d'A: p. 19  
n° 40.

Νεισύριος p. 19 n° 42.

- νήες κατέφρακτοι και ἄφρακτοι* p. 11  
n° 21; p. 13.
- Νικαγόρας* p. 49 sq. n. 2.
- Νικάνωρ* p. 11 n° 18.
- νικασάς Ἀλίεια και ἐπιτάγια* p. 51.
- Νικασύλος* père d'un nauarque  
p. 14 n° 30.
- Νίκων Ἰεροκλέος* p. 32 n. 1.
- Ξενοκράτης Ἰεροφῶντος τριήραρχος*  
p. 17 n° 35.
- Παλαιοπολίτας* p. 19 n° 43.
- Παναθηναῖσται*: restitution incor-  
recte, p. 49.
- Παναθήναια* p. 49 (avec la n. 2).
- Παναθηναῖσται στρατευόμενοι* p. 16  
n° 34; p. 17 n°s 36 et 37; p. 18  
n°s 37, 38, 39; p. 49 sq.
- παρεξειρεσία* p. 38 n. 1.
- Πάταρα* p. 8 n° 10.
- Πανσανίας Λέοντος* p. 51.
- πειρατικὸν πλοῖον* p. 5 n° 7.
- πεντήρης* p. 11 n° 20; p. 12 n° 24.
- τοὶ πλέοντες ἐν* terme rhodien p.  
15 n. 1; p. 17 n° 37; p. 18 n° 37.
- Πολιάς* (nom d'un navire) p. 17  
n° 36; p. 18 n° 37; p. 48.
- Πολύρατος* p. Ἀγαθόστρατος.
- Πολύστρατος* p. Ἐπικράτης.
- προεδρία ἐν τοῖς ἀγῶσι* p. 26; p. 28.
- πρόσωπον ἀργύρεον* p. 17 n° 36.
- πρωιρατεύσας* p. 14 n° 29; p. 17  
n° 34 b.
- πρωιρατεῦων* p. 14 n° 29; p. 43.
- Πτολεμαῖος Φιλοπάτωρ* p. 11 n° 21.
- Πυθαῖσται* athéniens p. 50 n. 1.
- Πυθίας Ἀπελλέα, ἄρχων ἡμιολιᾶν,*  
p. 17 n° 35.
- Πυθόκριτος Πυθοκρίτων τριήραρχος*  
p. 16 n° 34 b.
- Πυθόκριτος Τιμοχάριος Ρόδιος* p. 26;  
p. 28 (avec n. 1); p. 40.
- Πυθόκριτος* p. Ἀνδραγόρας.
- Πυθόκριτος* p. Πυθόκριτος.
- Ρόδιοι* p. 9; p. 15 n° 31; p. 37; p.  
45 sq. n. 2; p. 47; p. 49 sq.
- Σιδῆται* p. 15 n° 32.
- Σικελία* p. 10 n° 13.
- στέφανος χρύσεος* p. 17 n° 36; p. 18  
n° 39; p. 26; p. 28.
- στεφανωθείς* p. 17 n°s 36 et 37; p.  
18 n°s 38 et 39; p. 51.
- στραταγήσας* p. 15 n° 30.
- στρατευσάμενος* p. 14 n° 30; p. 15  
n° 31; p. 16 n°s 33 et 34; p. 17  
n° 34 b; p. 19 n°s 41, 42, 43, 44;  
p. 51.
- Σιράτων Ἀλκίμων τριήραρχος* p. 17  
n° 35.
- στοργύλα* p. 12 n° 24; p. 13; p. 50.
- στυλῖς* p. 5 n° 4; p. 8; p. 27 n. 1.
- συναρχία* p. 51.
- συστρατευσάμενοι* p. 17 n° 34 b.
- συστρατευσάμενοι* p. 51.
- Σώπολις* p. Φίλων.
- τετρήρης* p. 8 n° 11; p. 14 n° 29;  
p. 17 n° 34 b.
- Τιμακράτης Κασαρένς* p. 14 n° 29.
- Τιμόχαρις* p. Πυθόκριτος.
- τριαζόντοροι* p. 10 n°s 16 a et b; p. 13.
- τριημι-*, premier élément de  
quelques vocables composés:  
p. 6.
- τριημιολία* p. 5 n° 6; p. 6 n° 9; p.  
8 n°s 10 et 11; p. 9 n° 12; p. 14  
n°s 29 et 30; p. 15 n° 32; p. 16  
n°s 33, 34, 34 b; p. 17 n°s 34 b,  
36, 37; p. 18 n°s 38, 39, 40; p. 19  
n°s 41, 42, 43, 44; p. 48.

- τριημιολία*, terme spécialement rhodien p. 6; p. 9; p. 19.  
 — = *ήμιολία* p. 6; p. 20 sq.  
 — explications du mot p. 20 sq.  
 — fausses lectures du mot p. 9 et 20.  
 — voir aussi triémiolie p. 58.  
*τριηραρχεῦντες* p. 14 n<sup>o</sup> 30; p. 16 n<sup>o</sup> 34 b.  
*τριηραρχήσας ἀφράκτου* p. 51.  
 — *δικροῦτον* p. 51.  
*τριηραρχοῦντες* p. 17 n<sup>o</sup> 35.  
*τριήραρχος* p. 18 n<sup>o</sup> 40; p. 36; p. 45 n. 2.  
*τριηρημιολία* p. 9 et 20.  
*τριήρης* p. 5 n<sup>o</sup> 6; p. 9 n<sup>o</sup> 12; p. 11 n<sup>o</sup> 20; p. 12 n<sup>o</sup> 26; p. 13; p. 14 n<sup>o</sup> 29.  
*Τύριος* p. 12 n<sup>o</sup> 28; p. 16 n<sup>o</sup> 34.  
*Τυροανοί* p. 15 n<sup>o</sup> 30.  
*Τυρορηνοί* p. 45 n. 1.  
*Υδάσπης* p. 10 n<sup>o</sup> 16 a.  
*Φαίνιππος* p. *Ἐριμαγόρας*.  
*Φάλαικος* p. 10 n<sup>o</sup> 13.  
*Φαρνάβαζος* p. 10 n<sup>o</sup> 15.  
*Φασηλίται* p. 15 n<sup>o</sup> 32.  
*Φύλων (?) Σωπλόεως Χαλκήτας* ὁ *Γαλέστων Κατταβίον* p. 19 n<sup>o</sup> 44.  
*Λεύκιος Φούριος Κρασσόπης* p. 16 n<sup>o</sup> 32.  
*φυλά Λινδία* p. 51.  
*φυλακή τῶν Ἑλλήνων* p. 45 n. 2.  
 — *τῶν νήσων* p. 45 sq. n. 2.  
 — *τῶν Τυρορηνῶν* p. 45 n. 1.  
*φυλαρχήσας φυλᾶς Λινδίας* p. 51.  
*Φύλης* p. 36.  
*Χαλκήτας* p. 19 n<sup>o</sup> 44.  
*χαριστήριον* p. 18 n<sup>o</sup> 40.  
*Χαρμόλας καὶ Μηνόδοτος Τύριοι* p. 16 n<sup>o</sup> 34.  
*χειμερινὰ ἐξέμνηρος* p. 51.  
*χιμερινὰ ἐξέμνηρος* p. 17 n<sup>o</sup> 36.  
*Χίτος* p. 9 n<sup>o</sup> 12; p. 10 n<sup>o</sup> 15; p. 45; p. 47.  
*Χρυσόστρατος Θερσάνδρον, ἐπίπλους*, p. 16 n<sup>o</sup> 34 b.

## II.

- Aigila* p. 45 n. 2.  
*A. M. Alexanderson* p. 21 sq.  
*Antigonos Gonatas* p. 47 n. 1.  
*aphracta* v. index I.  
*apostis*: définition p. 29; explication de la construction p. 38 sq.; p. 43; p. 50; qualifié de »Riemenkasten« p. 38.  
*Assmann* p. 38; p. 41.  
*Astypalaia (île)* p. 17 n<sup>o</sup> 35; p. 19.  
*Auguste* p. 47.  
*Bayfius* p. 20 sq.; p. 41.  
*Cassius* p. 47.  
*Delos*: dépenses *eis φυλακὴν τῶν Τυρορηνῶν* p. 45 n. 1; honneurs déferés à des Rhodiens p. 45 n. 2.  
*Dion de Prusa* p. 48.  
*Ephesos*: bataille d'E. (vers 258) p. 36.  
*Epidauros*, base de Nike: p. 32 n. 1.  
*flotte rhodienne* p. 15 n<sup>o</sup> 32; p. 36; p. 40.  
 — dans les guerres civiles des

- Romains p. 47; à l'époque impériale p. 48 sq.; Rhodes privée de sa flotte p. 47.
- hémiole v. p. 53: *ἡμιολία* et triémiolie.
- Hierapytna p. 45 sq. n. 2.
- Kamiroi p. 19 n° 44; p. 45 n. 2.
- Kasara (damos lindien) p. 14 n° 29.
- K. F. Kinch p. 14 n° 30; p. 21; p. 27—33; p. 39 sq.
- Laokoon p. 40 n. 1. \*
- liburnes p. 47.
- ligue égéenne p. 36.
- Lindos p. 16 n° 33; p. 18 nos 38—40; p. 22 sq.; p. 30 sq.
- Lyciens: guerres contre les Rhodiens p. 28.
- Man. Manilius, consul en 149: p. 12 n° 24.
- L. Marcius Censorinus, consul en 149: p. 12 n° 24.
- Milet, base ornée de proues: p. 40 n. 2.
- Mithradates p. 12 n° 26; p. 47 n. 1.
- L. Mummius, consul, p. 32 n. 1.
- Myndos, victoire de Cassius en 42: p. 47.
- Nabis p. 47 n. 1.
- Nike: âge du motif p. 33.  
— base de Nike tr. à Epidaurus p. 32 n. 1; fig. 9—10.  
— base de Nike de Samothrake p. 32 n. 1; p. 37—40.
- Nisyros p. 17 n° 37; p. 19 n° 42.
- Octavien p. 22 n. 1; p. 47.
- Ormerod p. 21.
- ouvertures pour les avirons p. 29; p. 38 sq.
- Paros p. 19 n° 44.
- Peraia rhodienne p. 14 n° 29.
- Philippos V (roi macédonien) p. 9; p. 12 n° 22; p. 45 sq. n. 2; p. 47 n. 1.
- pirates: combats des Rhodiens contre les pirates p. 14 n° 29; p. 15 n° 30; p. 16 n° 32; p. 17 n° 35; p. 28; p. 37; p. 45 n. 2; p. 49; — combats des États hellénistiques contre les p.: p. 45 sq.; — expédition de Pompejus en 67: p. 12 n° 27; p. 47. — triémiolies employées par les pirates p. 12 nos 23 et 28; p. 13; p. 42 n. 1; p. 45; — luxe des pirates p. 27 n. 1; — pirates au service des rois p. 47 avec n. 1; — pirates des côtes Dalmates p. 46.
- Cn. Pompejus p. 12 n° 27; p. 47.
- Poseidon Hippios p. 28.
- prêtres d'Athana Lindia: *Ἄστυμυθήδης Διορθέου*, 46 av. J.-C.: p. 52; *Φλ. Νειζόστρατος Β* (époque flavienne) p. 19 n° 40.  
— d'Halios: *Ἄστυμυθήδης* (env. 40—30) p. 17 n° 36; p. 51 sq.  
— de Poseidon Hippios: *Ἀγλήσανδρος Μιζίωνος* vers 239: p. 28; son petit-fils homonyme p. 28.
- Ptolemaios II Philadelphos p. 8 n° 11; p. 11 n° 20.
- Rhodiakos (de Dion) p. 48.
- Rhodos (ville) p. 14 n° 29; p. 16

- n<sup>o</sup> 34; p. 17 n<sup>o</sup> 36; p. 19 n<sup>os</sup> 41 et 43.
- Samothrake p. 16 n<sup>o</sup> 32; v. aussi Nike de S.
- M. Segre p. 14 n<sup>os</sup> 29 et 30; p. 16 n. 1; p. 17 n<sup>o</sup> 34 b; p. 18 n<sup>o</sup> 39; p. 21; p. 44 n. 2; p. 45 n. 2.
- Tenos p. 6 n. 2; p. 15 n<sup>o</sup> 31.
- tétrère: nombre de l'équipage p. 44 n. 2.
- Theophiliskos p. 9.
- H. Thiersch p. 40.
- Tibère p. 49.
- Cecil Torr p. 6 n. 1; p. 21.
- tours de guet p. 45 sq. n. 2.
- triémiolies (v. p. 55: *τριημιολία*):  
identiques aux hémioles p. 6;  
p. 9; p. 19 sq.  
— origine (invention karienne)  
p. 13 et 45 sq.; employées par  
les pirates p. 12 n<sup>os</sup> 23 et 28;  
p. 13; p. 42 n. 1; p. 45.  
— dans la marine régulière p.  
8 n<sup>os</sup> 10 et 11; p. 9 n<sup>o</sup> 12; p. 11  
n<sup>os</sup> 17, 18, 20, 22; p. 12 n<sup>o</sup> 25;  
p. 13; p. 40; p. 42 sq.; p. 46 sq.;  
p. 48 sq.; comptent parmi les  
petites unités de la flotte p.  
13 et 42.
- description p. 41 sqq.; construction p. 43; sorte de birème (dière) p. 20; p. 41; grandeur p. 41 sq.; légèreté et vitesse p. 42 et 45; nombre de l'équipage p. 44.  
— effigies des monnaies p. 22 n. 1.  
— base lindienne (proue) p. 30—37 (fig. 7—12); bibliographie p. 30 sq.; inscription p. 32; p. 35—37; dimensions p. 33; statue de Nike p. 33 sq.; représente une triémiolie p. 43 sq.  
— relief lindien (poupe) p. 22—30 (fig. 2—6); bibliographie p. 23; inscription p. 26 (fig. 5); moulage du relief p. 26 (fig. 3).  
— base de Nike de Samothrake (proue) p. 37—40 (fig. 13); bibliographie p. 37 sq.; dimensions p. 38; nature du marbre p. 40; qualifiée de dière p. 41.
- trière p. 19 n<sup>o</sup> 44.
- Tyrrhéniens (pirates) p. 14 n<sup>o</sup> 29; p. 37; p. 45 n. 2.
- Virtus Augusta = *Ἐὐανδρία Σεβαστά* p. 19 n<sup>o</sup> 40.
- zostèr p. 29 et 32.

## III

## Sources littéraires et épigraphiques.

- Appianos, Praefatio 10: p. 11 n<sup>o</sup> 20.  
— Punica 75: p. 12 n<sup>o</sup> 24.  
— Mithrid. 29: p. 12 n<sup>o</sup> 25.  
— — 92: p. 12 n<sup>o</sup> 26.  
— — 94: p. 12 n<sup>o</sup> 27.
- Arrianos, *Ἀλεξ. ἀνάβ.* 3, 2, 4: p. 10 n<sup>o</sup> 15.
- Arrianos, *Ἀλεξ. ἀνάβ.* 6, 1, 1: p. 10 n<sup>o</sup> 16 a.  
— — — 6, 18, 3: p. 10 n<sup>o</sup> 16 b.
- Athenaios V 203 d: p. 8 n<sup>o</sup> 11.
- Cicero, Ad Att. 5, 12, 1: p. 43 n. 1.
- Diodoros 16, 61, 4: p. 10 n<sup>o</sup> 13.  
— 19, 65, 1—2: p. 11 n<sup>o</sup> 17.



# ARCHÆOLOGISK-KUNSTHISTORISKE MEDDELELSER

UDGIVNE AF

DET KGL. DANSKE VIDENSKABERNES SELSKAB

## BIND I (KR. 25,50):

Kr. Ø.

- |   |       |
|---|-------|
| 1. DRACHMANN, A. G.: Ancient Oil Mills and Presses. With 41 Illustrations. . . . .  | 7.40  |
| 2. POULSEN, FREDERIK: Sculptures antiques de Musées de Province Espagnols. Avec 122 illustrations (planches I—LXXVI) . .  | 12.00 |
| 3. INGHOLT, HARALD: Rapport préliminaire sur la première campagne des fouilles de Hama. Avec 20 planches et 1 carte. 1934 | 5.50  |
| 4. JOHANSEN, P.: Masolino, Masaccio, und Tabitha. 1935 . . . . .  | 0.60  |

## BIND II (under Pressen):

- |  |      |
|--|------|
| 1. POULSEN, FREDERIK: Probleme der Römischen Ikonographie. Mit 67 Tafeln. 1937 . . . . .                   | 8.50 |
| 2. BLINKENBERG, CHR.: Les prêtres de Poseidon Hippios, étude sur une inscription lindienne. 1937 . . . . . | 2.00 |
| 3. BLINKENBERG, CHR.: Triemiolia. Étude sur un type de navire rhodien. 1938 . . . . .                      | 2.75 |



Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab.

Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser. **II**, 4.

---

[LINDIAKA VIII]

DEUX DOCUMENTS  
CHRONOLOGIQUES RHODIENS

PAR

CHR. BLINKENBERG



KØBENHAVN

EJNAR MUNKSGAARD

1938

Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskabs Publikationer i 8<sup>vo</sup>:

Oversigt over Det Kgl. Danske Videnskabernes  
Selskabs Virksomhed,  
Historisk-filologiske Meddelelser,  
Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser,  
Filosofiske Meddelelser,  
Mathematisk-fysiske Meddelelser,  
Biologiske Meddelelser.

Selskabet udgiver desuden efter Behov i 4<sup>to</sup> Skrifter med samme  
Underinddeling som i Meddelelser.

Selskabets Adresse: Dantes Plads 35, København V.

Selskabets Kommissionær: *Ejnar Munksgaard*, Nørregade 6,  
København K.

---

Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab.  
Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser. **II**, 4.

---

[LINDIAKA VIII]

DEUX DOCUMENTS  
CHRONOLOGIQUES RHODIENS

PAR

CHR. BLINKENBERG



KØBENHAVN  
EJNAR MUNKSGAARD  
1938

Printed in Denmark.  
Bianco Lunos Bogtrykkeri A/S, København.

## Monographies précédentes appartenant à la même série,

publiées <sup>a)</sup> dans *Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab, Historisk-filologiske Meddelelser*, <sup>b)</sup> dans *Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser*:

- <sup>a)</sup> I. *L'image d'Athana Lindia*, dans *Meddelelser* I 2 (1917) p. 3—59.  
II. *Tridacnes gravées*, même bulletin XI 4 (1926) p. 5—31.  
III. *Fragment d'un vase peint par Sophilos*, op. c. p. 32—39.  
IV. *Fragment de vase ionien*, op. c. p. 39—46.  
V. *Fibules grecques et orientales*, même bulletin XIII 1 (1926) p. 5—312.
- <sup>b)</sup> VI. *Les prêtres de Poseidon Hippios* dans *Meddelelser* II 2 (1937) p. 5—41.  
VII. *Triemolia. Étude sur un type de navire rhodien*, même bulletin II 3 (1938) p. 5—59.

## Abréviations.

|            |   |
|------------|---|
| AJA        | American Journal of Archaeology.  |
| AM         | Mitteilungen des deutschen archäologischen Instituts, Athenische Abteilung. |
| Ann. ital. | Annuario della R. Scuola Archeologica di Atene.                             |
| ARW        | Archiv für Religionswissenschaft.   |
| BCH        | Bulletin de correspondance hellénique.                                      |
| Cl. Rh.    | Clara Rhodos, studi e materiali.  |
| É          | épaisseur.  |
| FHG        | Fragmenta historicorum Graecorum.   |
| H          | hauteur.  |
| IGRR       | Cagnat, Inscriptiones Graecae ad res Romanas pertinentes.                   |
| Jb         | Jahrbuch des deutschen archäologischen Instituts.                           |
| L          | largeur.  |

|                        |  |
|------------------------|--|
| Maiuri (1925)          | A. Maiuri, Nuova silloge epigrafica di Rodi e Cos, 1925.                       |
| n.                     | note.  |
| pr.                    | prêtre.  |
| P-W                    | Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft.        |
| P-W Rh.                | Même ouvrage, Suppl. V p. 731—840 (Art. Rhodos, von Hiller v. Gaertringen).    |
| III <sup>e</sup> rapp. | v. Bull. de l'Acad. royale des sciences et des lettres de Danemark, 1905 n° 2. |
| Rhodos                 | Ville de Rhodos (à la différence de l'île de Rhodes).                          |
| s.                     | siècle.  |
| tr.                    | trouvé.  |
| ϝ                      | <i>καθ' ὑποθεσίαν δέ.</i>  |

---

Parmi la grande quantité d'inscriptions trouvées dans l'île de Rhodes, celles qui offrent des points de repère chronologiques sont d'un intérêt particulier, surtout dans les cas où elles aident à dater aussi d'autres documents épigraphiques.

Depuis longtemps les matériaux mis à jour à Lindos nous ont permis d'établir la chronologie d'une grande partie continue de la liste des prêtres éponymes d'Athana Lindia (v. III<sup>e</sup> rapp. p. 64 sq.), comprenant à peu près deux siècles, de 170 av. J.-C. à 27 ap. J.-C. Plus tard je suis parvenu à rapporter à la même liste plusieurs fragments de stèles qui remontent à une époque plus ancienne. Tous ces matériaux seront publiés dans le volume destiné à contenir les inscriptions découvertes dans les fouilles danoises de Lindos et dont je prépare la publication. Au point de vue chronologique la liste de ces éponymes lindiens est à mon avis le document le plus important mis à jour dans nos fouilles; elle nous a fourni le moyen de déterminer la date précise de beaucoup d'autres inscriptions rhodiennes.

Dans les pages suivantes je me suis proposé de traiter de la chronologie de deux autres listes de fonctionnaires de culte rhodiens, moins amples et moins importantes, mais qui ne sont pourtant pas dépourvues d'un certain intérêt chronologique. Elles sont toutes les deux connues depuis longtemps.

I. A—B. *Prêtres annuels d'Apollon Erethimios.*

A. Stèle en marbre de Lartos. H. 1.17, L. 0.55. Trouvée à *Θεολόγος* dans le territoire d'Ialysos; peu après enchâssée au-dessus de la porte de l'église du village. Publiée avec facsimilé IG XII 1,730 où sont citées les publications précédentes. Plus tard le texte a été réimprimé SGDI 4135; Michel 875; IGRR IV 1140; Syll.<sup>3</sup> 724. Pour la distinction des lapicides qui ont incisé l'inscription successivement, v. les observations de Ross (IG l. c.) et de van Gelder (SGDI l. c.).

B. Publ. par Hiller v. Gaertringen AM 1917 p. 183 d'après un MS de l'an 1479 (Bibl. royale de Berlin, MS Lat. in-quarto 432): epigramma apud Phileremum (c'est-à-dire Ialysos) in insula Rhodo vetustate diruptum. Hiller expliqua plus tard tout brièvement l'inscription comme un fragment de la continuation d'A, v. P-W Rh. 748,16 sq.

A<sup>1</sup>

*Ἱεροεῖς Ἀπόλλωνος Ἐρεθιμίον<sup>2</sup>.*

| N <sup>os</sup> | Dates | Apostilles                             | Noms des prêtres                                   |
|-----------------|-------|--|--|
| 1               | 63    | <i>πανάγ(υρις)</i>                     | <i>Μηρόφιλος Ἐπιζοράτευς Βρυγινδάριος</i>          |
| 2               | 62    |  | <i>Πεισοκράτης Λαμεινέτου Ἰστανίος</i>             |
| 3               | 61    | <i>παναγ</i>                           | <i>Ἀγησίλοχος Κλευσθένεως Ἰστανίος</i>             |
| 4               | 60    |  | <i>Ἀστυκρατίδας Καλλιστράτου Ὑπερεγγεῦς</i>        |
| 5               | 59    | <i>[τ]ριε(τηρίς<sup>3</sup>) παναγ</i> | <i>Πραξιφῶν Ἀριστομβρότου Βρυγινδάριος</i>         |
| 6               | 58    |  | <i>Λεξιναύτας Ἀγήμονος Ἰστανίος</i>                |
| 7               | 57    | <i>Ρώμια</i>                           | <i>Τεισαγόρας Τεισαγόρα<sup>4</sup> Νεοπολίτας</i> |

<sup>1</sup> J'ai cru utile de réimprimer le texte entier de l'inscription, parce que jusqu'ici il n'a été publié qu'accompagné de dates qui sont à mon avis erronées. Il y avait aussi quelques petites à corriger ou à ajouter.

<sup>2</sup> Pour la signification du nom, v. Usener, *Götternamen* (1896) p. 262 sq.

<sup>3</sup> Restitution de v. Gelder, SGDI 4135 (cf. Syll.<sup>3</sup> n. 3).

<sup>4</sup> *Τεισαγόρας Τεισαγόρα* fut honoré, en qualité de prêtre d'Apollon Erethimios, par *τὸ κοινὸν τὸ Ἰαλυσίων τῶν Ἐρεθιμιαζόντων*, v. Cl. Rh. II p. 104 n<sup>o</sup> 1.



Ι Ε Ρ Ε Ι Σ Α Π Ο Λ Λ Ω Ν Ο Σ Ε Ρ Ε Θ Ι Μ Ι Ο Υ  
ΑΝΑΓ Μ Η Ν Ο Φ Ι Λ Ο Σ Ε Π Ι Κ Ρ Α Τ Ε Υ Σ Β Ρ Υ Γ Ι Ν Δ Α Ρ Ι Ο Σ  
 Π Ε Ι Σ Ι Κ Ρ Α Τ Η Σ Δ Α Μ Α Ι Ν Ε Τ Ο Υ Ι Σ Τ Α Ν Ι Ο Σ  
ΠΑΝΑΓ Α Γ Η Σ Ι Λ Ο Χ Ο Σ Κ Λ Ε Υ Σ Θ Ε Ν Ε Υ Σ Ι Σ Τ Α Ν Ι Ο Σ  
 Α Σ Τ Υ Κ Ρ Α Τ Ι Δ Α Σ Κ Α Λ Λ Ι Σ Τ Ρ Α Τ Ο Υ Υ Π Ε Ρ Ε Γ Χ Ε Υ Σ  
ΡΕ  
ΑΝΑ Π Ρ Α Ξ Ι Φ Ω Ν Α Ρ Ι Σ Τ Ο Μ Β Ρ Ο Τ Ο Υ Β Ρ Υ Γ Ι Ν Δ Α Ρ Ι Ο Σ  
 Δ Ε Σ Ι Ν Α Υ Τ Α Σ Α Γ Η Μ Ο Ν Ο Σ Ι Σ Τ Α Ν Ι Ο Σ  
 Τ Ε Ι Σ Α Γ Ο Ρ Α Σ Τ Η Ι Σ Α Γ Ο Ρ Α Ν Ε Ο Π Ο Λ Ι Τ Α Σ  
ΙΜΑΙΑ  
ΔΙΠΑ  
ΛΙΕΙΑ Α Λ Ε Ξ Ι Μ Α Χ Ο Σ Ε Ψ Φ Α Ν Ε Υ Σ Α Σ Τ Υ Π Α Δ Ε Υ Σ  
 Δ Α Μ Ο Π Ο Λ Ι Σ Δ Α Μ Ο Π Ο Λ Ι Ο Σ Π Ο Ν Τ Ω Ρ Ε Υ Σ  
 Α Ρ Χ Ι Α Σ Α Ρ Χ Ι Α Ι Σ Τ Α Ν Ι Ο Σ  
 Ε Ψ Φ Ρ Α Ν Ω Ρ Α Γ Η Μ Ο Ν Ο Σ Π Ο Ν Τ Ω Ρ Ε Υ Σ  
Α Α Γ Η Σ Ι Π Ο Λ Ι Σ Φ Ι Λ Η Ρ Α Τ Ο Υ Ι Σ Τ Α Ν Ι Ο Σ  
ΛΙΕΙ Α Σ Υ Μ Μ Α Χ Ο Σ Σ Υ Μ Μ Α Χ Ο Υ Ι Σ Τ Α Ν Ι Ο Σ Τ Ρ Ι  
 Α Ρ Ι Σ Τ Ο Μ Β Ρ Ο Τ Ι Δ Α Σ Δ Α Μ Ω Ν Ο Σ Π Ο Λ Ι Τ Α Σ  
 Ε Ψ Α Γ Ο Ρ Α Σ Δ Ι Ο Ν Υ Σ Ι Ο Υ Ν Ε Ο Π Ο Λ Ι Τ Α Σ  
ΤΡΙΕΤΗΡΙΕΡΩΜΑΙΑ  
Α Α Ρ Χ Ι Μ Ξ Α Ρ Ι Σ Τ Α Ν Δ Ρ Ι Δ Α Ι Σ Τ Α Ν Ι Ο Σ  
ΑΛΙΕΙΑ  
ΑΛΙΕΑΤΡΙΕΤΗΡΙΣ Α Ρ Ι Σ Τ Ε Τ Ι Δ Α Σ Ξ Ε Ν Ο Μ Β Ρ Ο Τ Ο Υ Π Ο Ν Τ Ω Ρ Ε Υ Σ  
ΑΛΙΕΑΤΡΙΕΤΗΡΙΣ Α Α Ν Τ Ι Α Γ Ο Ρ Α Σ Α Γ Ε Σ Τ Ρ Α Τ Ο Υ Β Ρ Υ Γ Ι Ν Δ Α Ρ Ι Ο Σ  
 Α Γ Ε Σ Τ Ρ Α Τ Ο Σ Δ Α Μ Ο Κ Ρ Α Τ Ε Υ Σ Ι Σ Τ Α Ν Ι Ο Σ  
ΡΩΜΑΙΑΤΡΙΕΤΗΡΙΣ ΔΙΠΑΝΑΜΙΑ  
 Ν Ι Κ Α Σ Ι Κ Ρ Α Τ Η Σ Ξ Ε Ν Ο Δ Α Μ Ο Υ Ι Σ Τ Α Ν Ι Ο Σ  
ΔΙΠΑΝΑΜΙΑ ΑΛΙΕΙΑ  
 Τ Ι Μ Ο Κ Λ Ε Ι Δ Α Σ Τ Ι Μ Α Γ Ο Ρ Α Σ Ι Β Υ Θ Ι Ο Σ  
 Δ Α Μ Ο Σ Τ Ρ Α Τ Ο Σ Σ Π Ο Υ Σ Ι Λ Λ Α Σ Π Ο Ν Τ Ω Ρ Ε Υ Σ  
ΠΑΝΑΓΥΡΙΣ ΜΕΤΑ ΤΟΝ ΠΟΛΕΜΟΝ  
 Α Λ Ε Ξ Ι Μ Β Ρ Ο Τ Ι Δ Α Σ Δ Ι Ο Π Ε Ι Θ Ε Υ Σ  
 Σ Ι Β Υ Θ Ι Ο Σ Ρ Ω Μ Α Ι Α Τ Ρ Ι Ε Τ Η Ρ Ι Σ  
 Ξ Ε Ι Ν Ι Σ Ξ Ε Ν Ο Μ Ε Ν Ε Υ Σ Π Ο Ν Τ Ω Ρ Ε Υ Σ  
ΠΑΝΑΓΥΡΙΣ ΔΙΠΑΝΑΜΙΑ ΑΛΙΕΙΑ  
 Η Ρ Ο Δ Ο Τ Ο Σ Λ Υ Σ Α Ν Δ Ρ Ο Υ  
 Τ Ρ Ι Ε Τ Η Ρ Ι Σ Β Ρ Υ Γ Ι Ν Δ Α Ρ Ι Ο Σ  
 Φ Ι Λ Ο Τ Ι Μ Ο Σ Φ Ι Λ Ο Τ Ι Μ Ο Υ Π Ο Ν Τ Ω Ρ Ε Υ Σ  
 Γ Ο Ρ Γ Ω Ν Γ Ο Ρ Γ Ω Ν Ο Σ Β Ρ Υ Γ Ι Ν Δ Α Ρ Ι Ο Σ  
 Κ Λ Ε Υ Σ Θ Ε Ν Η Σ Α Γ Η Σ Ι Λ Ο Χ Ο Υ  
 Ι Σ Τ Α Ν Ι Ο Σ  
 Π Α Ν Α Γ Υ Ρ Ι Σ Δ Ι Π Α Ν Α Μ Ι Α Α Λ Ι Ε Ι Α

I A, facsimilé d'après Hermes 1894 p. 16.

| N <sup>os</sup> | Dates | Apostilles                      | Noms des prêtres                                    |
|-----------------|-------|---------------------------------|---|
| 8               | 56    | διπα(νάμια) Ἀλίεια              | Ἀλεξίμαχος Ἐδφάνευς Ἀστυπαιαεὺς                     |
| 9               | 55    |                                 | Λαμόπολις Λαμοπόλιος Ποντωρεὺς                      |
| 10              | 54    |                                 | Ἀρχίας Ἀρχία Ἰστανίος                               |
| 11              | 53    |                                 | Ἐδφράνωρ Ἀγήμονος Ποντωρεὺς                         |
| 12              | 52    | διπα Ἀλίεια                     | Ἀγησίπολις Φιληράτου Ἰστανίος                       |
| 13              | 51    |                                 | Σύμμαχος Συμμάχου Ἰστανίος τρι(ετηρὺς) <sup>1</sup> |
| 14              | 50    |                                 | Ἀριστομβροτίδας Λάμωνος Πολίτας                     |
| 15              | 49    | τριετηρὺς Ρώμια                 | Ἐδαγόρας Λιονυσίου Νεοπολίτας                       |
| 16              | 48    | δι(πανάμια) Ἀλίεια              | Ἀρχίας Ἀριστανδρίδα Ἰστανίος                        |
| 17              | 47    | Ἀλίεια τριετηρὺς                | Ἀριστείδας Ξενομβρότου <sup>2</sup> Ποντωρεὺς       |
| 18              | 46    |                                 | Ἀνταγόρας <sup>3</sup> Ἀγεστράτου Βρυγινδάριος      |
| 19              | 45    | Ρώμια τριετηρὺς<br>διπανάμια    | Ἀγέστρατος Λαμοκράτης Ἰστανίος                      |
| 20              | 44    | διπανάμια Ἀλίεια                | Νικασιζράτης Ξενοδάμον Ἰστανίος                     |
| 21              | 43    |                                 | Τιμοκλείδας Τιμαγόρα Σιβύθιος                       |
| 22              | 42    | πανάγυρις μετὰ τὸν<br>πόλεμον   | Λαμόστρατος Σπουσίλα Ποντωρεὺς                      |
| 23              | 41    | Ρώμια τριετηρὺς                 | Ἀλεξίμβροτίδας Λιοπείθευς Σιβύθιος                  |
| 24              | 40    | πανάγυρις διπανά-<br>μια Ἀλίεια | Ξεῖνις Ξενομένευς Ποντωρεὺς                         |
| 25              | 39    | τριετηρὺς                       | Ἡρόδοτος Ἀνσάνδρον Βρυγινδάριος                     |
| 26              | 38    |                                 | Φιλότιμος Φιλοτίμου Ποντωρεὺς                       |
| 27              | 37    |                                 | Γόργων Γόργωνος Βρυγινδάριος                        |
| 28              | 36    | πανάγυρις διπανά-<br>μια Ἀλίεια | Κλευσθένης Ἀγησίλοχου <sup>4</sup> Ἰστανίος         |

<sup>1</sup> Restitution de Hiller, AM 1896 p. 55 n. 1.

<sup>2</sup> Identique à l'homonyme qui fut prêtre d'Athana Polias et de Zeus Polieus à Rhodos, v. Hermes 1901 p. 443.

<sup>3</sup> D'après le facsimilé Ἀνταγόρας est précédé d'un A, incisé un peu plus bas.

<sup>4</sup> Fils de Ἀγησίλοχος Κλευσθένης Ἰστανίος (n<sup>o</sup> 3).

## B

-----

*Ποντωρεύς.*

*Λιοχ(λ)εΐδας Ἀριστ[ω]ν(ύ)μο[ν] Σ(ι)βύθιος.*

*Τιμάπολις Τιμαπόλιος Βρυγινδάρι-  
ος. Πυθόδωρος Πυθοδώρον Ἰστάνιος.*

*Ἀγίας Πύθωνος Ἰστά(α)νιος. Ἀμύντωρ*

*β' τοῦ Θεγκλεῦς καθ' ὅ. Ἀν(α)ξιφῶντος*

*Ἰστάνιος.*

Les formes des lettres démontrent que la liste A date du 1<sup>er</sup> s. av. J.-C. Dans ces circonstances la note ajoutée au n<sup>o</sup> 22 (*πανάγυρις μετὰ τὸν πόλεμον*) donne la clef de la datation exacte des prêtres, bien qu'on ait commencé par une erreur assez considérable. Holleaux (Rev. de philol. XVII, 1893, p. 180) rapporta l'expression *μετὰ τὸν πόλεμον* aux événements de l'an 88: la liste aurait donc compris les années de 109/108 à 82/81. Hiller était d'abord de la même opinion, v. Hermes 1894 p. 23; IG l. c.; van Gelder (Gesch. der alten Rhodier p. 164 n. 3 et p. 304 en bas; SGDI 4135) pensait à la paix de Dardanos (85 av. J.-C.): la liste devrait par conséquent comprendre l'époque de 106/105 à 79/78, modification approuvée par Hiller, Hermes 1901 p. 443 et Syll.<sup>3</sup> 724 (n. 8). Les matériaux découverts dans les fouilles de Lindos recommandèrent pourtant une estimation différente de la question chronologique que j'exposai tout court dans notre III<sup>e</sup> rapp. (1905) p. 62: il fallait à mon avis rapprocher l'expression *πανάγυρις μετὰ τὸν πόλεμον* de la phrase *ἐφ' ὃν ἂ ἐιρήνη καὶ εὐετηρία ἐγένετο*, ajoutée, dans une inscription lindienne, au nom de *Φίλιππος Φιλίππου*, qui fonctionna comme prêtre d'Athana en 42 av. J.-C. N<sup>o</sup> 22 de la liste A sera donc à rapporter à cette

année, et l'espace de temps compris par la liste va de 63/62 à 36/35 av. J.-C. M. Hiller v. Gaertringen, qui s'exprime encore dans Syll.<sup>3</sup> d'une manière peu nette sur la question chronologique (cf. n<sup>os</sup> 724 n. 8 et 765 n. 3), a fini par adopter la datation que j'avais indiquée en 1905 (v. *Hermes* 1926, 476; *P-W Rh.* 804,51 et 807,25; *ARW XXVII* 351 et 354). Ajoutons qu'aussi la paléographie rhodienne plaide en faveur de notre manière de voir. Une seule chose pourrait paraître incompatible avec celle-ci, à savoir que deux hommes qui portent les mêmes noms que les prêtres n<sup>os</sup> 21 (*Τιμοκλείδας Τιμαγόρα*) et 27 (*Γόργων Γόργωνος*) figurent dans la grande inscription rhodienne *IG XII 1,46* (l. 472 et 155), qui date d'env. 68 av. J.-C. Mais une telle objection serait dénuée d'importance parce que dans l'un et l'autre cas il s'agit de noms extrêmement communs dans l'île de Rhodes; ils ne suffisent pas pour prouver l'identité des personnes en question. Il en est de même pour les noms *Τιμάπολις* et *Πυθόδωρος* (dans B), qui reviennent dans beaucoup d'autres inscriptions.

Il faut attacher aussi une certaine importance chronologique à la mention des fêtes cycliques auxquelles nous reviendrons plus bas, p. 25 sq.

B n'est d'aucune utilité pour les questions qui nous intéressent ici. Il en est de même pour le petit fragment (d'une inscription trouvée à Rhodos?), transcrit *ARW XXVII* p. 353.

## II. *Liste des prophètes rhodiens.*

Stèle moulurée en haut et en bas. Marbre de Lartos. Trouvée dans le stade de Rhodos. H. 1.27—1.30, L. 0.46—0.51, É. 0.17. Dans le devant une bande verticale a été creusée de haut en bas, et à droite la partie supérieure de l'inscription a été détruite. Publiée avec le facsimilé répété

ci-après par Maiuri, Ann. ital. VIII—IX (1929) p. 315—320 n° 2; puis étudiée par Hiller v. Gaertringen, ARW XXVII (1929) p. 349—354. Pour les comblements des lacunes qui ne donnent lieu à aucune mention particulière je renvoie aux deux mémoires cités.

Il faut commencer par justifier le titre que j'ai attribué à l'inscription. Au-dessus du milieu de la première ligne de la liste était gravé un seul mot, dans lequel il faut sans doute voir l'indication de la fonction des hommes enregistrés sur la stèle. Malheureusement ce mot a disparu à l'exception de la lettre initiale, qui est un *Π*. Maiuri, qui voyait dans l'inscription une liste d'agonothètes, supposa une ligne initiale contenant un nom d'homme et regarda le *Π* comme la première lettre du damotique correspondant. Hiller (op. c. p. 351) souleva avec raison des objections contre cette opinion et proposa de voir dans le mot détruit le nom de dieu *Π[οτειδᾶνος]*; il s'agirait donc d'une liste des prêtres de Poseidon. Cette manière de voir paraît mieux fondée que l'autre; mais l'absence du mot *ΙΕΡΕΙΣ* fait des difficultés, cf. l'intitulé de I A: *Ἱερεῖς Ἀπόλλωνος Ἐρεθιμίον* et de IG XII 1,697 (liste commençant env. 172—167 av. J.-C.): *[Ἱερεῖς Ἀπ]όλλωνος [Πυθίου καὶ Κα]ργείου καὶ Μυλαντ[ίου καὶ Αἰγ]ήνητος* (P-W Rh. 771,52 est à corriger, v. Cl. Rh. VI—VII 423:43 l. 19—20). Je pense donc qu'il faut restituer autrement le mot disparu.

Un des hommes nommés dans la liste (n° 15: *Ζηρόδοτος Αιοφάντου τοῦ Ζηροδότου Αινδοπολίτας καὶ ἐπιλαχῶν ἱερέος Ἀλίου*) a laissé plus de traces dans l'épigraphie lindienne qu'aucun autre Lindien. Dans trois inscriptions (IG XII 1,833 et deux autres encore inédites, Lindos II n°s 312 et 315), qui se laissent rapporter avec juste raison à Zenodotos, il figure non seulement comme *ἐπιλαχῶν ἱερέος Ἀλίου*,

| N <sup>os</sup> | Dates <sup>1</sup> | Apostilles                        | Π <sup>α</sup> [ροφαῖται]  |
|-----------------|--------------------|-----------------------------------|--|
| 1               | 81                 | τριετηρίς Ρώμια<br>διπανάμια      | Κλευκρά[της - - - - -]   I <sup>[3 - - -]</sup>  |
| 2               | 80                 | διπανάμια                         | Καλλιφά[νης - - - - -]   [3 - - -]   |
| 3               | 79                 | [π]ενταετηρ[ίς]<br>[τ]ριετηρίς    | Πραταγό[ρας - - - - -]   [3 - - -]   |
| 4               | 78                 |                                   | Εὐπόλε[ <sup>4</sup> μος Εὐπολέμων]   τοῦ [Τιμο-<br>κράτους]   καθ' ἄδοθε[σίαν δὲ Τιμο-<br>κράτους]   Κλάσιος] |
| 5               | 77                 | [τ]ριετηρίς Ρώμια                 | Λιονύσιος - - - - -]   O <sup>[3 - - -]</sup>  |
| 6               | 76                 | Ἰπποκαθέσια [δι]-<br>πανάμια      | Τιμαχί[δας Ἀγησιτίμων <sup>5</sup> ]   Λιν[δο-<br>πολίτας]   |
| 7               | 75                 | τριετηρίς πενταε-<br>τηρίς        | Πολύρα[τος - - - - -]   Π <sup>[3 - - -]</sup>  <br>καθ' ἄδοθεσ[ίαν δὲ - - -]                                  |
| 8               | 74                 |                                   | Ἰεροφάν[ης - - - - -]   B <sup>[3 - - -]</sup>   |
| 9               | 73                 | [τριε]τηρίς[Ρώ]μια<br>[δι]πανάμια | [E]κάτων <sup>6</sup> Φαινί(λ)α <sup>7</sup>   A <sup>[3 - - -]</sup>  |
| 10              | 72                 | διπανάμια                         | Ἀριστοκ[λής Ερ]μοκρῶντος  <br>Εὐ <sup>[3 - - -]</sup> ας   |
| 11              | 71                 | τριετηρ[ίς] πενταε-<br>τηρ[ίς]    | Ξενόστρ[ατος Σ]ωσθένης <sup>8</sup>   Κλ[άσιος]  |
| 12              | 70                 |                                   | Μοσχίω[ν E]κατόμνω   Α[δάριμ]ος  |
| 13              | 69                 | [τ]ριετηρ[ίς][P]ώμια              | Αἰνέας [Μεν]ελεῦς   Π[ε]διδεύς   |

<sup>1</sup> Pour la chronologie, v. ci-après (p. 24 sq.).

<sup>2</sup> V. p. 14.

<sup>3</sup> Damotiques incertains: n<sup>os</sup> 1, 2, 3, 5, 7, 8, 9, 10.

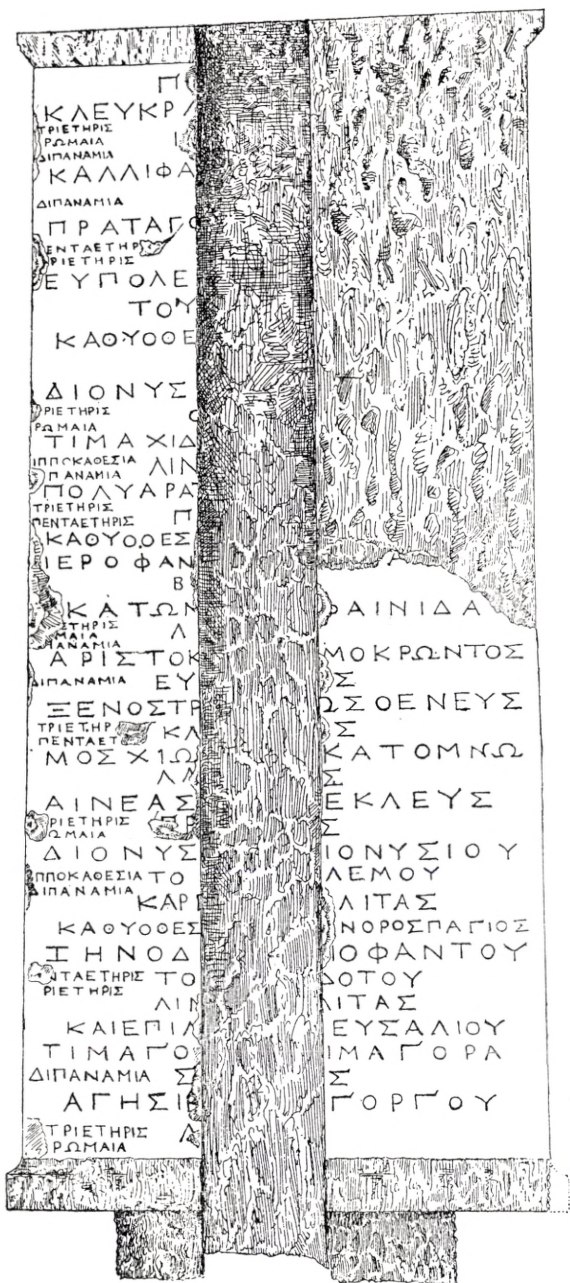
<sup>4</sup> Le nom a été restitué par l'auteur d'après la liste encore inédite des prêtres d'Athana Lindia, an 83. Hiller proposa de lire *Εὐπόλεμος Λιονσίον τοῦ Εὐπολέμων*, mais aucune inscription rhodienne ne mentionne un homme portant ce nom.

<sup>5</sup> Restitué par Hiller.

<sup>6</sup> Maiuri: [E]κατόν[υμος]; Hiller: [E]κάτων.

<sup>7</sup> Cf. P-W Rh. 840,293.

<sup>8</sup> Nommé comme *τοξότας* Cl. Rh. VIII p. 228 l. 38.



II, facsimilé d'après Ann. ital. VIII—IX p. 316.

| N <sup>os</sup> | Dates | Apostilles                                  | Π[ροφᾶται]  |
|-----------------|-------|---|---|
| 14              | 68    | [ <sup>ε</sup> Τ]πιποκαθέσια δι-<br>πανάμια | Λιονύσ[ <sup>1</sup> ιος Α]ιονυσίου   το[ῦ Εὐπο]-<br>λέμων   Καρπ[αθιοπο]λίτας   καθ' ὄ-<br>θεσ[ίαν δὲ Εὐά]γορος Πάγιος     |
| 15              | 67    | [πε]νταετηρίς<br>[τ]ριετηρίς                | Ζηρόδ[ <sup>2</sup> τος Α]ιοφάντου   το[ῦ Ζηρο]-<br>δότου   Αιν[δοπο]λίτας   καὶ ἐπι-<br>λ[ <sup>3</sup> αχὼν ἱερ]εὺς Ἀλίον |
| 16              | 66    | διπανάμια                                   | Τιμαγό[ρας Τ]ιμαγόρα   Σ[ <sup>4</sup> - - -]ς  |
| 17              | 65    | τριετηρίς Ρώμια                             | Ἀγησι[κλή]ς Γόργον   Α[ <sup>4</sup> - - - -]   |

mais aussi comme προφατεύσας ἐν τῷ ἄστει. Nous ne savons pas dans quel sanctuaire rhodien il a rempli les fonctions de προφάτας; l'existence même d'un oracle à Rhodos paraît inconnue. Je propose donc de restituer le mot qui a fait des troubles, ainsi: Π[ροφᾶται]. Si cette restitution est juste, l'oracle serait une innovation du 1<sup>er</sup> s. av. J.-C. Les nombreuses inscriptions plus anciennes n'en font pas mention. Dans les matériaux épigraphiques de Lindos j'ai trouvé une seule allusion ultérieure à cet oracle, dans n<sup>o</sup> 384 d l. 7, inscription encore inédite qui date de l'an 9 av. J.-C.<sup>5</sup> Puisque le culte d'Apollon Pythios (ou Pythaeus) était très répandu dans l'île, l'institution du nouvel oracle peut bien tirer son origine de Delphes, mais il est aussi

<sup>1</sup> Λιονύσιος Αιονυσίου τοῦ Εὐπολέμων ὁ Εὐάγορος fut prêtre d'Athana Lindia en 72 et, probablement plus tard, prêtre d'Halios, v. Ann. ital. II p. 150 n<sup>o</sup> 26. Dans IG XII 1:46,158 le patronymique est restitué par erreur [Εὐπολέμ]ον.

<sup>2</sup> Pour Ζηρόδοτος Αιοφάντου τοῦ Ζηροδότου, prêtre d'Athana Lindia en 64, v. ci-dessus p. 11.

<sup>3</sup> Restitué par Hiller.

<sup>4</sup> Damotiques incertains: n<sup>os</sup> 16, 17.

<sup>5</sup> Νεικασίμαχον Ααρδάνον Βράσιον | ἱερατεύσαντα Ἀθήνας Λινδίας καὶ Αἰῶς | Πολιέως καὶ Ἀρτάμιτος Κεκοίας καὶ | ταμειύσαντα καὶ γενόμενον γραμματεῆ | βουλᾶς καὶ πρωτανεύσαντα καὶ πάντα | πράξιντα τὰ συνφέροντα τῷ δέμῳ ἐν τῷ | τᾶς ἀρχᾶς χρόνῳ καὶ προφατεύσαντα | καὶ [γυμνασια]ρχήσαντα πρεσβύτερον κτλ.



possible qu'elle soit due à une influence de Milet, où les prophètes de l'oracle de Didyma occupaient depuis des siècles une position très notable (cf. Milet I 3, 1914, index p. 440).

En comparant les deux listes dont nous nous occupons ici on observe aisément que II précède I, mais non pas de beaucoup. Sur neuf hommes nommés dans la 2<sup>e</sup> moitié de II (n<sup>os</sup> 9—17), sept (n<sup>os</sup> 9, 11, 13, 14, 15, 16, 17) figurent dans la grande liste des *προσβύτεροι* rhodiens IG XII 1,46, qui sera donc pratiquement contemporaine. D'autre part, aucun des huit noms enregistrés dans la 1<sup>re</sup> moitié de II ne se rencontre dans la liste des *προσβύτεροι*, dont nous sommes parvenus à fixer la date à 68 env. av. J.-C.<sup>1</sup> Nous voyons cette observation se confirmer encore par le fait que d'entre les trois prêtres d'Athana qui figurent dans II, l'un, qui a fonctionné en 83, est nommé dans la 1<sup>re</sup> moitié (n<sup>o</sup> 4), les deux autres (ans de fonction 72 et 64) au contraire dans la 2<sup>e</sup> moitié (n<sup>os</sup> 14 et 15).

Étant entendu que les deux listes II et I ne sont séparées l'une de l'autre que par un intervalle très petit, on peut espérer que la mention, dans I et II, des mêmes fêtes cycliques pourra fournir le moyen de déterminer précisément les ans de fonction des prophètes rhodiens. Malheureusement, comme l'a fait observer déjà M. Hiller v. Gaertingen (op. c. p. 353), la liste des fêtes ajoutées en apostille ne semble ni complète ni absolument correcte, cf. les remarques de Dittenberger, Syll.<sup>3</sup> 324 n. 5.

Regardons maintenant les noms de ces fêtes. Il faut considérer comme établi que les fêtes cycliques mentionnées dans II sont soit celles de l'État rhodien, soit, peut-être, d'autres qui étaient particulières à la ville de Rhodos.

<sup>1</sup> V. la note additionnelle, ci-dessous p. 27.

Pour I il en sera de même: auprès des fêtes communes à l'État entier, nous pourrons nous attendre à voir figurer d'autres qui n'étaient célébrées que par les Ialysiens. Les fêtes *τριετηρίς*, *Ρώμια* et *διπανάμια* (sans ou avec une définition plus précise), communes aux deux listes, rentrent dans la 1<sup>re</sup> catégorie. D'autre part, la *πενταετηρίς* est mentionnée seulement dans II et la *πανάγνυρις* seulement dans I: ces deux fêtes auront donc été d'un caractère plus ou moins local (pour *πανάγνυρις*, cf. Syll.<sup>3</sup> 724 n. 2).

Hiller regarde, sans aucun doute avec raison, la *τριετηρίς* comme une fête dionysiaque (IG l. c., avec renvoi au n<sup>o</sup> 155 l. 49 sq.). Pour les *Ρώμια*, v. plus loin (p. 26). Dans les *διπανάμια* il faut voir les fêtes célébrées tous les quatre ans en l'honneur d'Halios: on voit dans II le nom de *διπανάμια* figurer soit seul<sup>1</sup>, soit accompagné de *Ἰπποθαθέσια* (deux fois: n<sup>os</sup> 6 et 14); dans I on trouve partout (six fois, v. plus haut) *διπανάμια Ἀλίεια*. Pour la *πενταετηρίς*, v. plus bas (p. 26). La nature de la *πανάγνυρις* ialysienne est inconnue; c'était probablement une fête célébrée en l'honneur du dieu local, Apollon Erethimios.

Les Halieia, qui étaient traités dans un livre particulier d'Istros (2<sup>e</sup> moitié du 3<sup>e</sup> s. av. J.-C.), intitulé *Περὶ τῶν Ἡλίου ἀγώνων*, v. P-W IX 2278,27 et 43, ont souvent été mentionnés par les savants de notre temps, v. Dittenberger, *De sacris Rhodiorum* I (1886) p. 6, II (1887) p. 9 sq.; Hiller, *Hermes* 1894 p. 20 sq.; van Gelder, *Geschichte* p. 294 sq.; Nilsson, *Griech. Feste* p. 427; P-W VII 2245,41; Hiller, *ARW* l. c. Une inscription trouvée à Kedreai dans la Peraia

<sup>1</sup> Cette désignation succincte se rencontre aussi à Kamiros, v. Cl. Rh. VI—VII p. 437 n<sup>o</sup> 56 A: *Λαμιονργὸς Ἀλεξίμαχος Ἐρμῖα Δοξίδας ἐφ' οὗ καὶ διπανάμια* (fin du 1<sup>er</sup> s. ap. J.-C.); l'inscription à peu près contemporaine op. c. p. 438 n<sup>o</sup> 57 doit probablement être restituée ainsi: *Λαμιονργ[ὸς] | Ἀντιφάνης [τοῦ δεῦνος ἐφ' οὗ] καὶ διπανάμια*.

rhodienne (SGDI 4271; Syll.<sup>3</sup> 1067), et datant probablement du 1<sup>er</sup> s. av. J.-C., nous a fait connaître qu'il y avait tant *Ἀλίσια μεγάλα* que *Ἀλίσια μικρά*. Les *μεγάλα* ne sont pas rarement mentionnés dans les inscriptions<sup>1</sup>; citons-en p. e. Cl. Rh. II p. 190 n° 19 l. 15 (début du 1<sup>er</sup> s. av. J.-C.: *γυμνασιαρχήσαντα φηλαὶ κατὰ Ἀλίσια μεγάλα*), p. 189 n° 18 l. 16 (vers 70 av. J.-C.: *ταμιεύσαντα κατὰ Ἀλίσια μεγάλα*), p. 211 n° 48 l. 4 (69 av. J.-C.: [*ταμιεύ*] ou [*χοραγή*]σας ἐν τῷ ἄστει κατὰ μεγάλα Ἀλίσια); Maiuri, Nuova silloge (1925) n° 36 (1<sup>er</sup> s. ap. J.-C.: *γυμνασιαρχήσαντες κατὰ μεγάλα Ἀλίσια*). Les passages cités nous apprennent que les grands frais qu'exigeait la fête étaient supportés par des citoyens aisés. Quelquefois on voit les jeux attachés aux Halieia qualifiés de *ἱεροί*; mais comme dans le monde grec la même épithète est donnée à d'autres grandes fêtes, elle ne nous apprend rien de nouveau.

Il en est autrement pour les *Ἰπποκαθέσια διπανάμια* qui sont enregistrés deux fois, avec un intervalle de huit ans, dans II, où ils entrent dans la série des *διπανάμια Ἀλίσια*. Nul doute qu'il ne faille y voir le grand sacrifice à Halios, connu par la notice de Festus (s. v. October equus; cf., ci-après, p. 22 n. 3), comme l'a justement fait observer Hiller, op. c. 354.<sup>2</sup> L'explication donnée plus tard par I. R. Arnold (AJA 1936 p. 432) semble moins bien fondée. Notre manière de voir est confirmée, s'il le faut, par un passage d'une inscription lindienne encore inédite du 3<sup>e</sup> s. ap. J.-C.

<sup>1</sup> La seule mention littéraire que je connaisse se trouve FHG II p. 256; cf. van Gelder op. c. p. 295.

<sup>2</sup> Il n'y a pas lieu de discuter ici les problèmes touchant les renseignements sur les sacrifices de chevaux en Grèce réunis par Stengel, *Opferbräuche der Griechen* (1910) p. 155 sq. et *Griech. Kultusaltertümer*<sup>3</sup> (1920) p. 135 sq.

(n<sup>o</sup> 490) où il est question d'un prêtre d'Athana Lindia  
*ἐφ' οἷ διπανάμια Ἴπποκαθέσια ἱερὸς ἀγὼν Ἰλίου --- ἐγένετο.*

Évidemment, le mot *Ἴπποκαθέσια* ne désigne ni quelque chose qui avait à faire avec les courses en char ordinaires ni une foire aux chevaux comme le pense I. R. Arnold. Les courses hippiques appartenaient dès une époque ancienne aux grandes fêtes nationales des Grecs. Le mot en question ne se retrouve, au contraire, nulle part en dehors de Rhodes: il doit désigner quelque chose qui était particulier à l'île, preuve suffisante que l'explication de M<sup>lle</sup> Arnold est erronée.

Dans cet ordre d'idées il paraît naturel de réunir ce que nous savons sur les courses en char qui faisaient partie des Halieia. Van Gelder, qui a donné un exposé d'ensemble de cette fête (*Geschichte der alten Rhodier* p. 294 sq.), est disposé à croire l'institution des courses hippiques relativement tardive. Elle ne semble en effet pas remonter au-delà du 1<sup>er</sup> s. av. J.-C. Le document le plus important à cet égard est l'inscription gravée sur la double base des statues de *Καλλίστρατος Νιζοστράτου* et de *Θεαίδητος Ἀντογοράεως* (IG XII 1,75 a—b). Ces hommes remportèrent l'un et l'autre la victoire dans une course hippique, probablement au même temps et à la même fête, puisque nous ne savons rien sur d'autres courses en char rhodiennes que celles des Halieia. 75 b se réfère à la première victoire *ἔρματι πωλικῶι*; celle qui est mentionnée dans 75 a fut probablement remportée *συνωρίδι τελείαι*.

La base fut trouvée à Rhodos, encadrée dans le pavé de la Rue des Chevaliers. Elle se compose de deux blocs (A et B) de grandeur inégale, A contenant la moitié gauche d'a, B le reste d'a et l'inscription b entière. Publications:

Loewy, *Inscriptionen griech. Bildhauer* (1885) n° 201 (B seul, d'après la copie insuffisante de Simon Georgiadis); W. R. Paton, *BCH XIV* (1890) p. 275 sq. (la base entière, d'après la transcription de l'éditeur); Hiller, *IG I. c. et AM 1896* p. 60 (se basant sur les estampages de Kallisperis); *SGDI 3810*; W. Peek, *Philologus 1932* p. 233 n° 11 (restitution du début d'a). Pour les étapes successives du comblement des lacunes je renvoie aux mémoires cités. L'essai d'une restitution de b 6—7, ajouté par moi-même, est à regarder comme hypothétique.

## a

[Ἀρχὸς] ξὴν ὀχέων, Καλλίστρατε, χεῖρα Ποσειδᾶν  
 [ἀν]τὸς ἀειμνάστων θεῖς καθύπερθε δίφρων,  
 αὐτοῦ ἕκατι μάκαιρα συνωρίδος ἵκετο Νίκα  
 ἄμβροτον ἀθλοφόροι κρατὶ φέρουσα γέρας.  
 γάθησεν δὲ πατὴρ Νικοστράτου ἕλβιος οἶκος  
 πατρίς τ'εἰναλία κωδιάνεια Ρόδος.

Σῆμος Ὀλύνθ[ιος] ἔ]ποίησε

## b

Θεα[ίδ]ητον Ἀντοκράτεως

νικάσαντα Ἀλίεια τὰ πρᾶτα τεθέντα ἄρματι πωλιζῶι  
 κα[ὶ] στεφανωθέντα ὑπὸ τοῦ δάμου ἐπαίνωι θαλλοῦ στεφάνωι  
 καὶ τιμαθέντα ὑπὸ τοῦ δάμου μετὰ τῶν συνστρατευσαμένων  
 5 ἐν ταῖς καταφράκτοις ναυσὶ κατὰ πόλεμον [χρυσέ]ωι [σ]τ[ε]φάνωι  
 καὶ ἀνδριάντι καὶ τιμ[αθ]ε[ν]τ[α] ὑπὸ Θεαιδητείων [Ἀστρηδείων]  
 συνστ[ρατευσ]αμένων ἐν ταῖς καταφράκτοις ναυσὶ κατὰ πόλεμον  
 καὶ τιμ[α]θ[έν]τ[α] [ὑπὸ -----]

L'époque des deux inscriptions est déterminée approximativement par le fait que Θεαίδητος Ἀντοκράτεως fut hiéro-

thyte en 86 et pr. d'A. en 62. Les hommes chargés de cette prêtrise étaient de règle arrivés à un âge avancé (50 à 60 ans ou même plus); pourvu que les vainqueurs des courses hippiques aient conduit eux-mêmes leurs chars (ce qui était probablement le cas ici), il faut au contraire supposer qu'ils étaient dans la fleur de l'âge (20 à 30 ans). L'inscription 75 b daterait donc de l'époque 92—82 av. J.-C. Theaidetos appartenait à une famille notable de Netteia, damos lindien. Son père *Ἀντοκράτης Ἀνδρία* fut pr. d'Athana Lindia en 89 et amiral dans la 1<sup>re</sup> guerre mithradatique. Theaidetos s'est sans doute distingué dans la même guerre sous le commandement de son père: l'État récompensa ses mérites militaires par une statue et une couronne d'or. Les *Θεαιδήτειοι* [*Ἀστυμίδειοι*], qui l'honorèrent aussi, étaient probablement les membres de l'association connue qui doit remonter au 2<sup>e</sup> s. (v. IG XII 1,163; cf. III<sup>e</sup> rapp. p. 69; Maiuri (1925) p. 28). Le frère cadet de Theaidetos, *Ἀνδρίας Ἀντοκράτης* qui fut prêtre d'Athana Lindia en 56, se fit remarquer, à son tour, par les mêmes mérites: il fut stratège et *ἄρχων ἀφράκτων* (c'est-à-dire chef des triémiolies, v. Lindiaka VII), il remporta la victoire dans les Halieia *ἔρματι πολικῶν* et fut couronné par l'État *θαλλοῦ στεφάνου* (inscription lindienne encore inédite, n<sup>o</sup> 322).

Quant aux courses hippiques des Halieia, les inscriptions rhodiennes mentionnent deux fois une victoire remportée *συνωρίδι πολικῶν*. IG XII 1,1039 (tr. dans l'île de Saros, cf. P-W Rh. 754,48—52), où les l. 2—3 sont probablement à lire [*νικάσαντα* ou *νικάσας* Ἀλιε]ια *συνωιρίδι* [*πολι*]κῶν; dans les inscriptions lindiennes la graphie -ωι- (avec un faux iota adscriptum) ne se rencontre que pendant la période 100—40 av. J.-C. AM 1900 p. 107 n<sup>o</sup> 106 (tr. à Doqus Soqaf, dans l'île de Rhodes), publ. par Hiller d'après la

copie de Saridakis: [- - -]αγόρην Αντιστράτο[ν Π]εδιάδα - - - νικάσασαν Ἐλεία συνωρίδι πολικᾶ - - -<sup>1</sup>; la locution et l'orthographe démontrent que l'inscription date d'une époque beaucoup plus récente que celle que ne lui attribua Saridakis (vers 200 av. J.-C.). La victoire fut remportée par une dame dont nous connaissons en partie la famille, v. l'autel funéraire IG XII 1,214 (renvoi de Hiller, l. c.).

Le vainqueur mentionné dans a, *Καλλίστρατος Νιζοστράτου*, était, comme Theaidetos, né d'une ancienne famille de Netteia: dans l'homonyme nommé IG XII 1:761,19 il faut sans doute voir un de ses ancêtres, comme l'a déjà fait remarquer Hiller (IG XII 1,75 a). Netteia, située dans le voisinage d'Apollakiá, est une des localités rhodiennes peu nombreuses où l'on a trouvé un document attestant un culte (privé) d'Halios, v. IG XII 1,892; pour la restitution du texte de cette inscription négligemment incisée et connue seulement par la copie insuffisante de Ross, cf. Hiller, ARW XIX (1919) p. 281 sq. Kallistratos remporta la victoire *συνωρίδι*, probablement *τελείαι*. Nous connaissons deux autres inscriptions rhodiennes mentionnant les courses *ἔρημι τελείωι* qui avaient lieu à la même fête, à savoir IG XII 1,72 a (datant d'env. 70—60 av. J.-C.) et 935 (tr. près du port de Loryma; datant, selon Hiller, du 1<sup>er</sup> s. av. J.-C.).

Jetons, pour finir, un regard sur un détail curieux de l'épigramme. Un seul dieu, Poseidon, est nommé dans le texte<sup>2</sup>, comme protecteur de l'attelage de Kallistratos. *Χεῖρα ἀειμνάστων θεῖς καθύπερθε δίφρων* n'est qu'une variante de la locution ordinaire (*χεῖρα ὑπερσχών*), analogue à celle

<sup>1</sup> Récemment l'inscription a été mentionnée AJA 1936 p. 436 par I. R. Arnold, qui regarde *Πεδιάς* comme un nom de personne.

<sup>2</sup> Pour cette raison Paton (l. c.) rapporta à tort le poème aux jeux isthmiques.

qu'on trouve chez Solon (v. mes observations sur Apollon Hyperdexios, dans *Mélanges Bidez*, 1934, p. 27 sq.). Les courses en char amenaient bien des accidents: en faisant le tour de l'hippodrome les chevaux s'effarouchaient souvent et s'embrouillaient dans le harnachement. De tels accidents étaient attribués par les Grecs à Taraxippos<sup>1</sup>, démon malicieux du genre des »Sondergötter«, qu'on trouve parfois identifié à Ποσειδῶν Ἱππιος<sup>2</sup>. Mais comme disaient proverbiallement les Grecs, ὁ τροῶσας καὶ λάσεται: Poseidon, qui pouvait effaroucher les chevaux, était aussi à même d'empêcher les accidents, surtout d'après les idées des Rhodiens, à qui le culte de Poseidon Hippios était familier.

Avant le début du 1<sup>er</sup> s. av. J.-C. les μεγάλα Ἀλῆια n'apparaissent pas dans la tradition, tandis qu'après ce temps ils ne sont pas rarement mentionnés. Nous retrouvons la même différence en ce qui concerne les courses hippiques: les deux inscriptions IG XII 1,75 a et b paraissent en effet être les témoignages les plus anciens se référant à ces courses. Il sera difficile de nier la connexion des deux faits cités: les jeux hippiques auront constitué la différence essentielle entre les μεγάλα et les μικρά Ἀλῆια. Évidemment ceux-là étaient célébrés moins fréquemment que les μικρά. Selon Hiller (Syll<sup>3</sup>. 1067) et d'autres, la grande fête avait lieu tous les quatre ans, la petite chaque année. Mais bien que les Halieia soient mentionnés très souvent dans les inscriptions, il n'y existe pas, à ce que je sache, la moindre trace d'une telle fête anniversaire<sup>3</sup>. Il faut donc

<sup>1</sup> Paus. 6, 20, 15-19; Rohde, *Psyche*<sup>5</sup> I 173 n. 1; P-W, 2<sup>e</sup> sér. IV, 2288.

<sup>2</sup> Paus. 6, 20, 18; Dion de Prousa 32, 76 (éd. de v. Arnim p. 289; le récit de la mort d'Hippolytos (Eurip. Hippol. 1173 sq.) est basé sur cette idée.

<sup>3</sup> Cf. Dittenberger, *De sacris Rhodiorum* I (1886) p. 6. Sur ce point la notice de Festus paraît erronée; il est peu vraisemblable que le grand



attirer l'attention sur une autre possibilité. Si les *διπανάμια* (*Ἀλίεια*) étaient les fêtes ordinaires (*μικρά*), les *Ἰπποκαθέσια* ont pu faire partie, comme les courses hippiques, des *μεγάλα Ἀλίεια*. Pourvu qu'on puisse se fonder sur cette hypothèse et l'intervalle indiqué dans II (v. p. 17), les *Ἀλίεια* ont été tour à tour *μικρά* et *μεγάλα*. Mais il faut avouer que la tradition est trop maigre pour permettre une conclusion certaine. Rappelons pourtant un fait qui n'est pas dépourvu d'intérêt pour la question que nous discutons. La seule date certaine se rapportant à la célébration des Halieia avant le 1<sup>er</sup> s. av. J.-C. est, à ce que je sache, la notice d'Appianos (*Μακεδονικά* 11, 3) sur la théorie que le roi de Pergamon, Eumenes II, voulait envoyer à la fête rhodienne en 172. D'après ce que nous venons d'exposer, il a dû s'agir des Halieia ordinaires. Serait-il dû au hasard que l'an susdit se place dans la série des ans cycliques dont nous parlerons ci-après?

---

Attendu qu'il y avait très peu d'intervalle entre les listes II et I, les cycles des fêtes périodiques se seront continués invariablement d'une liste à l'autre. C'est-à-dire que pour convertir les numéros d'ordre de II en les ans de l'ère vulgaire (av. J.-C.), il faut d'abord continuer en remontant dans le temps les intervalles périodiques déjà connus par I et puis fixer le point auquel se termine II.

sacrifice de chevaux ait eu lieu chaque année. Dittenberger (op. c., p. 7) est d'avis qu'il ne se rattachait pas aux Halieia; il faut se rappeler qu'à son temps les *Ἰπποκαθέσια* n'étaient pas encore connus. En Illyrie un sacrifice semblable à Poseidon n'avait lieu, selon Festus (s. v. Hippius), que tous les huit ans.

## Ans cycliques:

|                                 | Époque comprise par I <sup>1</sup> : | Époque précédant I:      |
|---------------------------------|--------------------------------------|--------------------------|
| <i>διπανάμια</i> }<br>réguliers | 36. 40. 44. 48. 52. 56. (60).        | 64. 68. 72. 76. 80, etc. |
| <i>Ρώμια</i>                    | 41. 45. 49. (53). 57. (61).          | 65. 69. 73. 77. 81, etc. |
| <i>τριετηρίς</i>                | (37). 39. 41... 59. (61). (63).      | 65. 67. 69. 71. 73, etc. |

Pour situer chronologiquement la fin de II nous disposons de divers moyens. Nous avons déjà fait observer que la 2<sup>e</sup> moitié de cette liste est pratiquement contemporaine de l'inscription IG XII 1,46 que nous avons datée de 68 env. av. J.-C., c'est-à-dire que cet an doit correspondre, à peu près, au n<sup>o</sup> II 14. Que ce soit, en effet, l'an exact de la fonction du prophète n<sup>o</sup> 14, ressortira des observations suivantes. Nous connaissons très bien les points principaux de la biographie de son successeur immédiat (n<sup>o</sup> 15) *Ζηρόδοτος Διοφάντων*, qui fut prêtre d'Athana Lindia, dans un âge avancé, en 64 av. J.-C. Afin d'arriver à ce but, il s'était fait adopter peu avant par Onasandros, fils de *Ἀριστόδαμος Ὀνασάνδρον Βράσιος* (inscr. inéd. n<sup>o</sup> 252 l. 128); à ce temps-là il avait déjà été nommé prêtre suppléant d'Halios. Nous voyons par II qu'il a fonctionné comme prophète peu d'années avant 64, puisque ni la prêtrise ni l'adoption ne sont mentionnées dans la liste; d'autre part c'était après son *ἐπιλάχεις* rhodienne. De plus, l'an de sa fonction comme prophète se place dans le cycle des *τριετηρίδες* (v. ci-dessus): c'est-à-dire que les nombres pairs sont exclus. Son prédécesseur (n<sup>o</sup> 14) *Διονύσιος Διονύσιον* fonctionna dans un an qui entre dans la série des *διπανάμια* réguliers: . . . 76, 72, 68, 64 . . . 76 se place trop tôt, 64 trop tard, 72 est exclu parce qu'en cet an Dionysios était prêtre d'Athana Lindia: reste donc seulement

<sup>1</sup> Les ans de la liste I dépourvus d'une annotation sur la fête sont mis entre parenthèses.

l'an 68 pour sa fonction de prophète. L'an 67, qui remplit toutes les conditions susdites, a été celui de la fonction de Zenodotos, et le dernier an compris par la liste II était 65 av. J.-C. Par un hasard curieux il y avait un an seul d'intervalle entre II et I.

Finissons par le tableau suivant des fêtes mentionnées dans les apostilles des deux listes. Les grands chiffres indiquent les ans av. J.-C., les petits les numéros d'ordre des prophètes (II) et des prêtres d'Apollon Erethimios (I). L'absence d'une fête qu'on s'attendrait à voir mentionnée, est désignée par un zéro au lieu du numéro d'ordre et la mise entre parenthèses du chiffre indiquant l'an. Les traits verticaux correspondent à la transition de II à I.

*Τριετηρίς.*

|      |      |      |    |    |    |    |      |    |    |      |      |    |
|------|------|------|----|----|----|----|------|----|----|------|------|----|
| 81   | 79   | 77   | 75 | 73 | 71 | 69 | 67   | 65 |    | (63) | (61) | 59 |
| 1    | 3    | 5    | 7  | 9  | 11 | 13 | 15   | 17 |    | 0    | 0    | 5  |
| (57) | (55) | (53) | 51 | 49 | 47 | 45 | (43) | 41 | 39 | (37) |      |    |
| 0    | 0    | 0    | 13 | 15 | 17 | 19 | 0    | 23 | 25 | 0    |      |    |

*Ρώμια.*

|    |    |    |    |    |  |      |    |      |    |    |    |
|----|----|----|----|----|--|------|----|------|----|----|----|
| 81 | 77 | 73 | 69 | 65 |  | (61) | 57 | (53) | 49 | 45 | 41 |
| 1  | 5  | 9  | 13 | 17 |  | 0    | 7  | 0    | 15 | 19 | 23 |

*Λιπανάρια réguliers.*

|    |    |    |    |  |      |    |    |    |    |    |    |
|----|----|----|----|--|------|----|----|----|----|----|----|
| 80 | 76 | 72 | 68 |  | (60) | 56 | 52 | 48 | 44 | 40 | 36 |
| 2  | 6  | 10 | 14 |  | 0    | 8  | 12 | 16 | 20 | 24 | 28 |

*Λιπανάρια ou Ἀλίεια irréguliers.*

|    |    |    |  |    |    |
|----|----|----|--|----|----|
| 81 | 73 | 66 |  | 47 | 45 |
| 1  | 9  | 16 |  | 17 | 19 |

*Πενταετηρίς.*

|    |    |    |    |
|----|----|----|----|
| 79 | 75 | 71 | 67 |
| 3  | 7  | 11 | 15 |

| <i>Πανάγνρις.</i> |    |      |      |      |      |      |      |      |
|-------------------|----|------|------|------|------|------|------|------|
| 63                | 61 | 59   | (57) | (55) | (53) | (51) | (49) | (47) |
| 1                 | 3  | 5    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    | 0    |
|                   |    | (45) | (43) | 42   | 40   | (38) | 36   |      |
|                   |    | 0    | 0    | 22   | 24   | 0    | 28   |      |

Pour la *τριετηρίς*, v. ci-dessus p. 16. Les *Ρώμαια* sont les fêtes en l'honneur de la déesse Roma (cf. Wissowa, *Religion und Kultus der Römer*, 2<sup>e</sup> éd., p. 339 n. 3). Par »*Αιπανάμια* réguliers« j'entends les *Ἀλίεια* célébrés tous les quatre ans dans le mois intercalaire. A côté d'eux on trouve aussi des *Αιπανάμια* ou *Ἀλίεια* écrits en apostille d'une manière moins régulière. Je ne saurais dire si dans tous ces cas (ou dans quelques-uns d'entre eux) il faut voir un simple manque de soin, ou si l'on doit les expliquer autrement; Hiller a pensé à un système d'intercaler d'ailleurs inconnu (v. ARW XXVII 354). Quant à la *πενταετηρίς*, le même savant (l. c.) a émis l'idée qu'il s'agit des *Ἀλεξάνδρεια καὶ Λιονύσια*. Peut-être a-t-il raison, d'autant plus que la fête ne figure que dans la liste rhodienne (II), et que la forme même du nom rappelle celle de *τριετηρίς*. Il semble qu'en dressant la liste des prêtres d'Apollon Erethimios, on ne pensait d'abord à ajouter en apostille que la fête locale *πανάγνρις*, qui se répétait tous les deux ans. Mais avec l'an 57 commence une longue série d'années où elle fait défaut, et bien qu'un certain manque de soin se fasse valoir dans cet appendice de la liste proprement dite, on peut à peine mettre au compte de la négligence l'absence de la *πανάγνρις* pendant 17 ans de suite. Il faut plutôt admettre que pour l'une ou l'autre raison la fête même est tombée en désuétude. Toujours est-il qu'en la reprenant en 42 par la *πανάγνρις μετὰ τὸν πόλεμον*, on a abrogé l'ancien cycle pour en commencer un nouveau.

Sur la date de IG XII 1,46, note additionnelle par J. Benediktsson.

Datations antérieures. M. Holleaux, Rev. de phil. XVII (1893) p. 173 sq. (v. aussi Études d'épigraphie et d'histoire grecques I, 1938, p. 383 sq.): 1<sup>re</sup> moitié du 1<sup>er</sup> s. av. J.-C., date approuvée par Hiller v. Gaertringen, Jb IX (1894) p. 29 sq.; Van Gelder, SGDI III 1 (1899) n° 3791: vers 70.

La comparaison de tous les noms contenus dans IG XII 1,46 avec les matériaux mis au jour à Lindos nous permet de nous exprimer avec plus de certitude sur la question chronologique, bien que la documentation détaillée ne puisse être donnée qu'après la publication complète de ces matériaux. Parmi les hommes nommés dans IG XII 1,46 se trouvent:

1° Neuf prêtres d'Athana Lindia dont on connaît les ans de fonction, qui s'échelonnent sur la période comprise entre 82 et 51 av. J.-C., v. III<sup>e</sup> rapp. p. 66. Parmi ceux-ci *Zηρόδοτος Διοφάντου* est d'une importance particulière parce que l'absence de l'adoption dans IG XII 1 : 46,262 fait voir que l'inscription doit être antérieure à 64, an de fonction de Z. Δ. (observation faite déjà par Hiller, ARW XXVII, 1929, p. 352). D'autre part, à cause du prêtre de l'an 51, il est peu vraisemblable qu'elle remonte au-delà de l'an 70. Pour l'âge des prêtres d'Athana Lindia, v. ci-dessus p. 20.

2° Trois pères de cinq prêtres d'Athana Lindia, dont les ans de fonction se placent entre 46 et 21.

3° Sept hiérothytes lindiens qui ont fonctionné dans la période comprise entre 98 et 69. L'âge des hiérothytes variait beaucoup: ils étaient le plus souvent des jeunes gens, mais quelquefois des hommes faits, voire même d'un certain âge (cf. l'exemple cité plus haut, p. 20).

4° Deux archiérothytes lindiens, dont l'un fonctionna

en 55, l'autre peu d'années plus tard. Les archiérothytes étaient de règle arrivés à l'âge mûr.

5° Des hommes qui ont rempli diverses charges publiques précisément datées. Citons parmi ceux-ci:

*Ααμαγόρας Εδφράνορος*, nauarque en 88, v. IG XII 1 : 41,5; P-W Rh. 802,15.

*Χάρμειος Ξενάρχον*, prêtre d'Apollon Pythios à Lindos, en 74.

*Ζήνων Πράξωνος Χαλκήτας*, connu par IG XII 1,844 comme *ἐπιστάτας πεμφθείς ὑπὸ τοῦ δάμον*, en 69.

En tenant compte de toutes les données chronologiques on est amené à placer l'inscription vers 68; elle se rapporte donc aux *Ρώμια* de l'an 69.

## INDEX

### I

p. suivi d'un nom de personne veut dire »père de«.

- |  |  |
|--|--|
| <i>Ἀγέστρατος Ααμοκράτης Ἰστανίος</i><br>p. 8 n° 19.                   | <i>Ἀλεξιμβροτίδας Αιοπιθέυς Σιβύθιος</i><br>p. 8 n° 23.  |
| <i>Ἀγέστρατος</i> p. <i>Ἀνταγόρας</i> .                                | <i>Ἀλία</i> p. 8 n° 17 ( <i>Ἀλία</i> ); p. 16; 17;<br>18 ( <i>Ἀλία</i> ); 19 b 2; 20; 21 ( <i>Ἀλεια</i> );<br>25; cf. <i>διπανάμια</i> . |
| <i>Ἀγήμων</i> p. <i>Σεξιανάτας</i> .                                   | <i>Ἀλία</i> <i>μεγάλα (μικρά)</i> p. 17; 22; 23.   |
| <i>Ἀγήμων</i> p. <i>Εδφράνορ</i> .                                     | <i>Ἀλία</i> irréguliers p. 25; 26.   |
| <i>Ἀγησικλῆς Γόργου Α--</i> p. 14 n° 17.                               | <i>Ἄλιος</i> p. 11; 14 n° 15.  |
| <i>Ἀγησίλοχος Κλευσθένης Ἰστανίος</i><br>p. 6 n° 3; p. 8 n. 4.         | <i>Ἀμύντωρ β' τοῦ Θεουκλεῦς</i> ὁ <i>Ἀναξι-</i><br><i>φῶντος Ἰστανίος</i> p. 9 l. 5.   |
| <i>Ἀγησίλοχος</i> p. <i>Κλευσθένης</i> .                               | <i>Ἀναξιφῶν</i> v. <i>Ἀμύντωρ β'</i><br><i>ἀνδρίας</i> p. 19 b 6.  |
| <i>Ἀγησίπολις Φιληράτου Ἰστανίος</i> p. 8<br>n° 12.                    | <i>Ἀνδρίας Αἰδοκράτης</i> p. 20.   |
| <i>Ἀγησίτιμος</i> p. <i>Τιμαχίδας</i> .                                | <i>Ἀνδρίας</i> p. <i>Αἰδοκράτης</i> .  |
| <i>Ἀγίας Πύθωνος Ἰστανίος</i> p. 9 l. 5.<br><i>ἄγων (Ἡλίου)</i> p. 16. | <i>Ἀνταγόρας Ἀγεστράτου Βρυγινδάριος</i><br>p. 8 n° 18.  |
| <i>Ἀθάνα Δινδία</i> p. 14 n. 5.  | <i>Ἀντιφάνης</i> p. 16 n. 1.   |
| <i>Αινέας Μενεκλεῦς Πεθεύς</i> p. 12 n° 13.                            | <i>Ἀπόλλων Ἐρεθίμιος</i> p. 6; 11; 16.   |
| <i>Ἀλεξάνδρεια καὶ Αιονύσια</i> p. 26.                                 | <i>Ἀπόλλων Πύθιος καὶ Κάρνειος καὶ</i><br><i>Μυλάντιος καὶ Αιγένης</i> p. 11.  |
| <i>Ἀλεξίμαχος Ἐρμία Λοξίδας</i> p. 16 n. 1.                            |  |
| <i>Ἀλεξίμαχος Εδφράνης Ἀστυπαλαεύς</i><br>p. 8 n° 8.                   |  |

- Ἀριστανδρίδας p. Ἀρχίας.
- Ἀρσιειδᾶς Ξενομβρότου Ποντωρεὺς p. 8 n° 17.
- Ἀριστόδαμος Ὀνασάνθρου Βράσιος p. 24.
- Ἀριστοκλῆς Ἐρμοκοῶντος Εὐ - - - ας p. 12 n° 10.
- Ἀριστομβροτιδᾶς Λέμωνος Πολίτας p. 8 n° 14.
- Ἀριστόμβροτος p. Πραξιφῶν.
- Ἀριστόνυμος p. Αἰοκλειδᾶς.
- ἄρμα πωλικόν p. 18; 19 b 2; 20.
- ἄρμα τέλειον p. 21.
- Ἄρταμις Κεκοία p. 14 n. 5.
- ἀρχά p. 14 n. 5.
- Ἀρχίας Ἀριστανδρίδα Ἰστάνιος p. 8 n° 16.
- Ἀρχίας Ἀρχία Ἰστάνιος p. 8 n° 10.
- ἀρχων ἀφράκτων p. 20.
- Ἀστυκρατιδᾶς Καλλιστράτου Ὑπερ-  
εγγεὺς p. 6 n° 4.
- Ἀστυπαλαιεύς p. 8 n° 8.
- Ἀδοκράτης Ἀνδρία p. 20.
- Ἀδοκράτης p. Ἀνδρίας.
- Ἀδοκράτης p. Θεαίδητος.
- B- - - (damotique) p. 12 n° 8.
- Βράσιος p. 14 n. 5; 24.
- Βρυγινδάριος p. 6 n<sup>os</sup> 1, 5; p. 8 n<sup>os</sup> 18, 25, 27; p. 9 l. 3.
- Γόργος p. Ἀγησικλῆς.
- Γόργων Γόργωνος Βρυγινδάριος p. 8 n° 27; p. 10.
- Γόργων Γόργωνος p. 10.
- γραμματεὺς βουλᾶς p. 14 n. 5.
- γυμνασιαρχήσαντες p. 17.
- γυμνασιαρχήσας πρεσβύτερος p. 14 n. 5.
- γυμνασιαρχήσας φυλαῖ p. 17.
- Ααμαγόρας Εὐφράνορος p. 28.
- Ααμαίνετος p. Πεισικράτης.
- δαμουρογός p. 16 n. 1.
- Ααμοκράτης p. Ἀγέστρατος.
- Ααμόπολις Δαμοπόλιος Ποντωρεὺς p. 8 n. 9.
- δάμος p. 14 n. 5; 19 b 3, 4; 28.
- Δαμόστρατος Σπουσίλα Ποντωρεὺς p. 8 n° 22.
- Δάμων p. Ἀριστομβροτιδᾶς.
- Δάρθανος p. Νεικασίμαχος.
- Δεξιναύτας Ἀγήμιμος Ἰστάνιος p. 6 n° 6.
- Διοκλειδᾶς Ἀριστανύμου Σιβύθιος p. 9 l. 2.
- Διονύσια p. 26.
- Διονύσιος - - - - Ο - - - p. 12 n° 5.
- Διονύσιος Διονυσίου τοῦ Εὐπολέμου Καρπαθιοπολίτας Ὁ Εὐάνορος Πά-  
γχιος p. 14 n° 14 (avec n. 1); 24.
- Διονύσιος p. Εδαγόρας.
- Διονύσιος Εὐπολέμου p. Εὐπόλεμος.
- Διοπειθῆς p. Ἀλεξιμβροτιδᾶς.
- Διόφαντος Ζηροδότου p. Ζηροδότος.  
διπανάμια p. 8; 12; 14; 16 (avec  
n. 1); 24; 25.
- διπανάμια Ἀλεια p. 8; 16; 17; 23.
- διπανάμια Ἰπποκαθέσια p. 18.
- διπανάμια irréguliers p. 25; 26.
- δίφροι p. 19 a 2.
- εἰρήνη καὶ εὐετηρία p. 9.
- Ἐκατόμωτος p. Μοσχίων.
- Ἐκάτων Φαινίλα Δ - - - p. 12 n° 9.
- Ἐκατόνυμος p. 12 n. 6.
- Ἐπικράτης p. Μηρόφιλος.  
ἐπιλάχεσις p. 24.
- ἐπιλαχῶν ἱερεὺς Ἄλιου p. 11; 14 n° 15.
- ἐπιστάτας πεμφθεῖς ὑπὸ τοῦ δάμου  
p. 28.
- Ἐρμίας p. Ἀλεξιμάχος.
- Ἐρμοκοῶν p. Ἀριστοκλῆς.
- Εὐδ - - - ας (damotique) p. 12 n° 10.
- Εδαγόρας Διονυσίου Νεοπολίτας p. 8 n° 15.

- Εδάνωρ* v. *Λιονύσιος Λιονυσίου*.  
*Εδπόλεμος Λιονυσίου τοῦ Εδπολείου*  
 p. 12 n. 4.  
*Εδπόλεμος Εδπολείου τοῦ Τιμοκρά-  
 τευς ὁ Τιμοκράτευς Κλάσιος* p. 12  
 n<sup>o</sup> 4.  
*Εδπόλεμος* v. *Λιονύσιος Λιονυσίου*.  
*Εδπόλεμος* v. *Εδπόλεμος Λιονυσίου*.  
*Εδφάνης* p. Ἀλεξίμαχος.  
*Εδφράνωρ Ἀγήμονος Ποντιφρέυς* p. 8  
 n<sup>o</sup> 11.  
*Εδφράνωρ* p. *Αμαγόρας*.  
*Ζεὺς Πολιεύς* (à Lindos) p. 14 n. 5.  
*Ζηροδοτος Λιοφάντου τοῦ Ζηροδοτου  
 Λυδοπολίτας* p. 11; 14 n<sup>o</sup> 15 (avec  
 n. 2); 24; 25; 27; — adopté par  
 Ὀνάσανδρος p. 24.  
*Ζήνων Πράξωνος Χαλκήτας* p. 28.  
 Ἡλιος p. 16.  
*Ἡρόδοτος Ἀσάνδρου Βρυγινδάριος*  
 p. 8 n<sup>o</sup> 25.  
*θαλλοῦ στέφανος* p. 19 b 3; 20.  
*Θεαδῆτειοι [Ἀστνμήδειοι]* p. 19 b 6;  
 20.  
*Θεαδῆτος Ἀδοκράτευς* p. 18; 19 b 1;  
 20; 21.  
*Θεολόγος* (dans le territoire d'Ia-  
 lysos) p. 6.  
*Θευκλῆς* v. Ἀμύντωρ β'.  
 I - - (damotique) p. 12 n<sup>o</sup> 1.  
*Ἰαλύσιοι τοὶ Ἐρεθιμιάζοντες* p. 6 n. 4.  
*ἱερατεύσας Ἀθάνας Λυδοίας καὶ Λιὸς  
 Πολιέως καὶ Ἀρτέμιτος Κεζοίας*  
 p. 14 n. 5.  
*ἱερεὺς Ἀπόλλωνος Ἐρεθιμίου* p. 6; 11.  
*ἱερεὺς Ἀπόλλωνος Πυθίου καὶ Καρ-  
 νείου καὶ Μυλαντίου καὶ Αιγένητος*  
 p. 11.  
*ἱερεὺς Ἄλιου* p. 11; 14 n<sup>o</sup> 15.  
*ἱεροὶ ἀγῶνες* p. 17.  
*ἱερός ἀγὼν Ἄλια* p. 18.  
*Ἰεροφάνης* - - - B - - p. 12 n<sup>o</sup> 8.  
*Ἰπποκαθέσια (διπανάμια)* p. 12 n<sup>o</sup> 6;  
 p. 14 n<sup>o</sup> 14; p. 16—18; 22 n. 3;  
 23; — explication du mot p.  
 17 sq.  
*Ἰσάνιος* p. 6 n<sup>os</sup> 2, 3, 6; p. 8 n<sup>os</sup> 10,  
 12, 13, 16, 19, 20, 28, n. 4; p. 9  
 l. 4, 5, 7.  
*Καλλίστρατος Νικοστράτου* p. 18;  
 19 a 1; 21.  
*Καλλίστρατος* p. Ἀστυκρατίδας.  
*Καλλιφάνης* - - - p. 12 n<sup>o</sup> 2.  
*Καρχαθιοπολίτας* p. 14 n<sup>o</sup> 14.  
*κατέφρακτοι νῆες* p. 19 b 5, 7.  
*Κλάσιος* p. 12 n<sup>os</sup> 4 et 11.  
*Κλενκράτης* - - - I - - p. 12 n<sup>o</sup> 1.  
*Κλενσθένης Ἀγησίλοχου Ἰσάνιος* p. 8  
 n<sup>o</sup> 28.  
*Κλενσθένης* p. Ἀγησίλογος.  
*κοινὸν τὸ Ἰαλυσίον τῶν Ἐρεθιμιαζόν-  
 των* p. 6 n. 4.  
 Λ - - (damotique) p. 12 n<sup>o</sup> 9;  
 p. 14 n<sup>o</sup> 17.  
*Λαδάριμος* p. 12 n<sup>o</sup> 12.  
*Λυδοπολίτας* p. 11; 12 n<sup>o</sup> 6; p. 14  
 n<sup>o</sup> 15.  
*Λοξίδας* p. 16 n. 1.  
*Ἀσάνδρος* p. Ἡρόδοτος.  
*Λυσίστρατος* p. - - -αγόρη Πεδιάς  
 p. 21.  
*Μενεκλῆς* p. Αἰνέας.  
*Μηρόφιλος Ἐπικράτευς Βρυγινδάριος*  
 p. 6 n<sup>o</sup> 1.  
*Μοσχίων Ἐκατόμω Λαδάριμος* p. 12  
 n<sup>o</sup> 12.  
*Νεϊκασίμαχος Λαρδάνου Βράσιος*  
 p. 14 n. 5.  
*Νεοπολίτας* p. 6 n<sup>o</sup> 7; p. 8 n<sup>o</sup> 15.  
*Νίκα* p. 19 a 3.  
*νικάσας Ἄλεια τὰ πρῶτα τεθέντα  
 ἄριματι πολικῶι* p. 19 b 2.



- νικάσας Ἀλίεια συνωριδί πολικᾶ* p. 20.  
*νικάσασα Ἀλίεια συνωριδί πολικᾶ* p. 21.  
*Νικασικράτης Ξενοδόμου Ἰστανίος* p. 8 n° 20.  
*Νικόστρατος* p. *Καλλίστρατος*.  
*Ξεῖνις Ξενομένεως Ποντωρεὺς* p. 8 n° 24.  
*Ξέναρχος* p. *Χάρμειος*.  
*Ξενόδαμος* p. *Νικασικράτης*.  
*Ξενομόβροτος* p. *Ἀριστείδας*.  
*Ξενομένης* p. *Ξεῖνις*.  
*Ξενοστρατος Σωσθένης Κλάσιος* p. 12 n° 11.  
*Ο- - - (damotique)* p. 12 n° 5.  
*Ὀλύνθιος* p. 19 a 7.  
*Ὀνάσανδρος (Ἀριστοδάμου)* p. 24.  
*Ὀνάσανδρος* p. *Ἀριστοδάμος*.  
*Π- - - (damotique)* p. 12 n° 7.  
*Πάγιος* p. 14 n° 14.  
*πανάγυρις* p. 6; 8; 16; 26.  
*πανάγυρις μετὰ τὸν πόλεμον* p. 8 n° 22; p. 9; 26.  
*Πεδιάς* p. 21.  
*Πεδιεύς* p. 12 n° 13.  
*Πελαικράτης Δαμεινέτου Ἰστανίος* p. 6 n° 2.  
*πενταετηρίς* p. 12; 14; 16; 25; 26.  
*πόλεμος* p. 8 n° 22; p. 9; 19 b 5, 7.  
*Πολίτας* p. 8 n° 14.  
*Πολύρατος - - - Π- - -* p. 12 n° 7.  
*Ποντωρεὺς* p. 8 n° 9, 11, 17, 22, 24, 26; p. 9 l. 1.  
*Ποσειδᾶν* p. 19 a 1.  
*Ποσειδῶν Ἴπιπος* p. 22.  
*Ποτειδᾶν* p. 11.  
*Πραξιφῶν Ἀριστομβρότου Βρυγινδάριος* p. 6 n° 5.  
*Πράξων* p. *Ζήνων*.  
*Πραταγόρας - - - -* p. 12 n° 3.
- προεσβύτεροι (rhodiens)* p. 15.  
*προφᾶται* p. 12; 14.  
*προφατεύσας* p. 14 n. 5.  
*προφατεύσας ἐν τῷ ἄστει* p. 14.  
*πρυτανεύσας* p. 14 n. 5.  
*Πυθόδωρος Πυθόδωρον Ἰστανίος* p. 9 l. 4; p. 10.  
*Πύθων* p. *Ἀγίας*.  
*Ρόδος* p. 19 a 6.  
*Ρώμια* p. 6; 8; 12; 14; 16; 24; 25; 26; 28.  
*Σ- - -ς (damotique)* p. 14 n° 16.  
*Σιβύθιος* p. 8 n° 21, 23; p. 9 l. 2.  
*Σίμος Ὀλύνθιος* p. 19 a 7.  
*Σπονσίλας* p. *Ααμόστρατος*.  
*στέφανος χρύσεος* p. 19 b 5.  
*Σύμμαχος Συμμάχων Ἰστανίος* p. 8 n° 13.  
*συνστρατευσάμενοι* p. 19 b 4, 7.  
*συνωρίς* p. 19 a 3.  
*συνωρίς πολικᾶ* p. 20; 21.  
*συνωρίς τελεία* p. 18; 21.  
*Σωσθένης* p. *Ξενοστρατος*.  
*ταμιεύσας* p. 14 n. 5; 17.  
*Τεισαγόρας Τεισαγόρα Νεοπολίτας* p. 6 n° 7 (avec n. 4).  
*Τιμαγόρας Τιμαγόρα Σ- - -ς* p. 14 n° 16.  
*Τιμαγόρας* p. *Τιμοκλείδας*.  
*Τιμάπολις Τιμαπόλιος Βρυγινδάριος* p. 9 l. 3; 10.  
*Τιμαχίδας Ἀγρησιτίμου Λανδοπολίτας* p. 12 n° 6.  
*Τιμοκλείδας Τιμαγόρα Σιβύθιος* p. 8 n° 21; p. 10.  
*Τιμοκλείδας Τιμαγόρα* p. 10.  
*Τιμοκράτης v. Εδπόλεμος Εδπολέμων*.  
*τοξότας* p. 12 n. 8.  
*τριετηρίς* p. 6; 8; 12; 14; 16; 24; 25; 26.  
*ὔπερεγγεὺς* p. 6 n° 4.

*Φαινίλας* p. *Ἐκάτων*.  
*Φιλήρατος* p. *Ἀγησίπολις*.  
*Φίλιππος* *Φιλίππον* p. 9.  
*Φιλότιμος* *Φιλοτίμον Ποιτωρέυς* p. 8  
 n° 26.  
*φυλά* p. 17.  
*Χαλκήτας* p. 28.  
*Χάρμειος* *Ξενάρογον* p. 28.  
*χεῖρα ὑπερσχών* p. 21.  
*χοραγίσας ἐν τῷ ἄστει* p. 17.

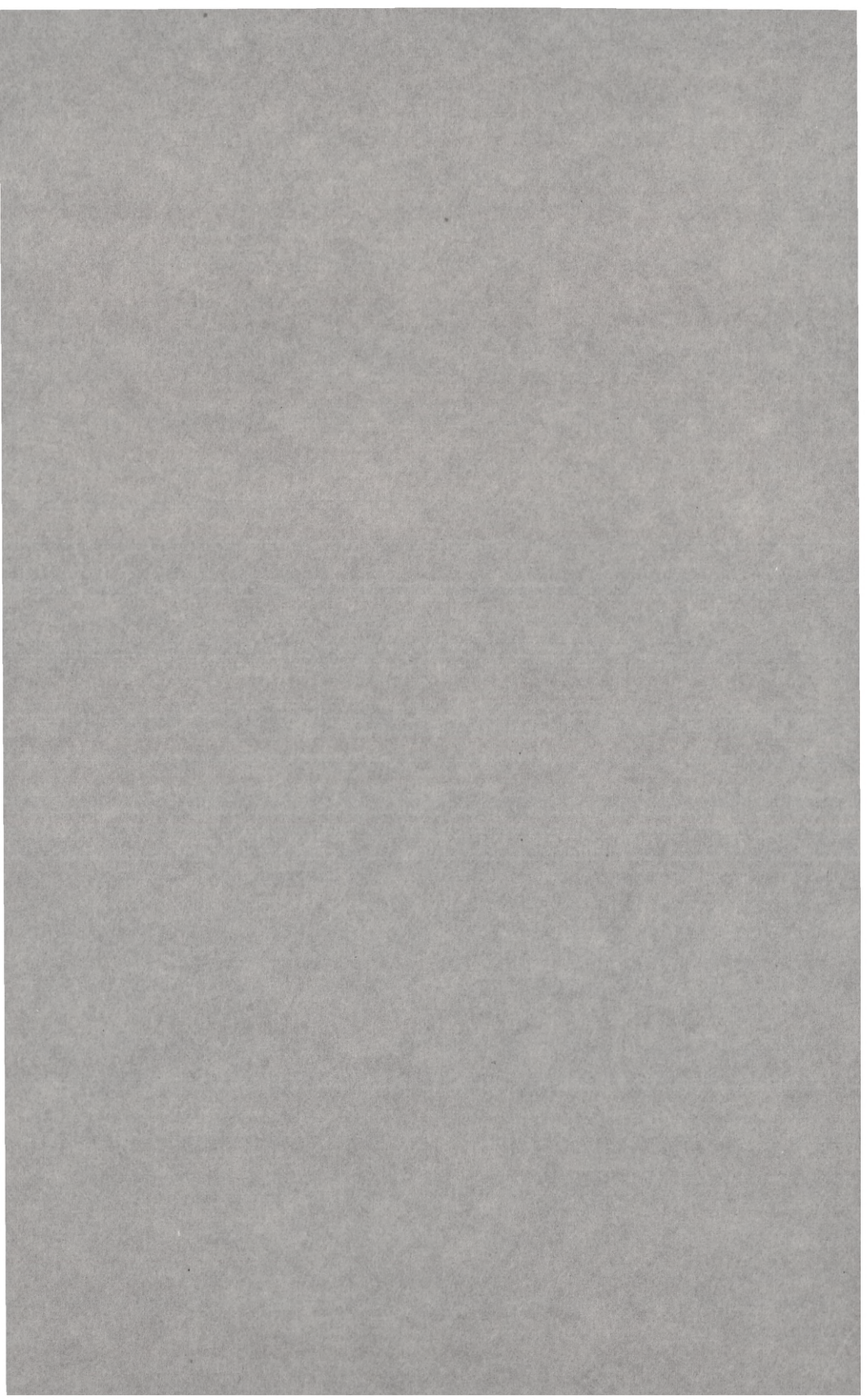
## II.

Apollakiá p. 21.  
 Apollon Hyperdexios p. 22.  
 Apollon Pythios: culte rhodien  
 p. 14; 28.  
 archiérothytes lindiens p. 27 sq.  
 courses hippiques des Halieia  
 p. 18; 20 sq.; 23.  
 Eumenes II, roi de Pergamon  
 p. 23.  
 Festus p. 17; 22 n. 3.  
 fêtes cycliques p. 10; 15—18; 25.  
 Halios: culte privé p. 21; — fêtes  
 p. 16—18; sacrifices de chevaux  
 p. 17 (avec n. 2); 22 sq. n. 3.  
 hiérothytes lindiens p. 27.  
 iota adscriptum p. 20.  
 Istros p. 16.  
 Kedreai p. 16.  
 Milet p. 15.  
 Netteia, damos lindien p. 20; 21.  
 oracle à Rhodos p. 14.  
 Poseidon p. 21.

prêtres d'Apollon Erethimios  
 p. 6—9; 25; 26.  
 — d'Athana Lindia p. 9; 11; 12  
 n. 4; 14 n. 1, 2, 5; 15; 18; 20; 24;  
 27; — âge p. 20; — liste des  
 prêtres p. 5; — prêtres nommés  
 dans IG XII 1, 46: p. 27.  
 — d'Athana Polias et de Zeus  
 Polieus à Rhodos p. 8 n. 2.  
 — d'Halios: *Λιονόσιος* p. 14 n. 1;  
*Ζηρόδοτος* (prêtre suppléant) p.  
 11; 14 n° 15; p. 24.  
 prophètes rhodiens p. 12—14  
 (texte); 15; 24; 25.  
 Roma (déesse) p. 26.  
 Solon p. 22.  
 Taraxippos p. 22.

## III.

Inscriptions traitées ou  
 corrigées.  
 AM 1900 p. 107 n° 106: p. 21.  
 — 1917 p. 183: p. 6; 9.  
 Ann. ital. VIII—IX (1929) p. 315  
 —320 n° 2: p. 11 sq.  
 Cl. Rh. VI—VII p. 438 n° 57: p. 16  
 n. 1.  
 IG XII 1, 46: p. 10; 14 n. 1; 15;  
 27 sq. (datation).  
 — XII 1, 75 a—b: p. 19.  
 — XII 1, 697: p. 11.  
 — XII 1, 730: p. 6 sq.  
 — XII 1, 833: p. 11.  
 — XII 1, 1039: p. 20.



# ARCHÆOLOGISK-KUNSTHISTORISKE MEDDELELSER

UDGIVNE AF

DET KGL. DANSKE VIDENSKABERNES SELSKAB

## BIND I (Kr. 25,50):

Kr. Ø.

- |   |       |
|---|-------|
| 1. DRACHMANN, A. G.: Ancient Oil Mills and Presses. With 41 Illustrations.....  | 7.40  |
| 2. POULSEN, FREDERIK: Sculptures antiques de Musées de Province Espagnols. Avec 122 illustrations (planches I—LXXVI)..    | 12.00 |
| 3. INGHOLT, HARALD: Rapport préliminaire sur la première campagne des fouilles de Hama. Avec 20 planches et 1 carte. 1934 | 5.50  |
| 4. JOHANSEN, P.: Masolino, Masaccio, und Tabitha. 1935 .....  | 0.60  |

## BIND II (under Pressen):

- |  |      |
|--|------|
| 1. POULSEN, FREDERIK: Probleme der Römischen Ikonographie. Mit 67 Tafeln. 1937 .....                   | 8.50 |
| 2. BLINKENBERG, CHR.: Les prêtres de Poseidon Hippios, étude sur une inscription lindienne. 1937 ..... | 2.00 |
| 3. BLINKENBERG, CHR.: Triemiolia. Étude sur un type de navire rhodien. 1938 .....                      | 2.75 |
| 4. BLINKENBERG, CHR.: Deux documents chronologiques rhodiens. 1938.....                                | 2.00 |

---

Printed in Denmark.

Bianco Lunos Bogtrykkeri A/S, Kbhvn.

Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab.

Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser. **II**, 5.

---

# RÖMISCHE PRIVATPORTRÄTS UND PRINZENBILDNISSE

VON

FREDERIK POULSEN

MIT 46 TAFELN



KØBENHAVN

EJNAR MUNKSGAARD

1939

Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskabs Publikationer i 8<sup>vo</sup>

Oversigt over Det Kgl. Danske Videnskabernes  
Selskabs Virksomhed,  
Historisk-filologiske Meddelelser,  
Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser,  
Filosofiske Meddelelser,  
Mathematisk-fysiske Meddelelser,  
Biologiske Meddelelser.

Selskabet udgiver desuden efter Behov i 4<sup>to</sup> Skrifter med samme  
Underinddeling som i Meddelelser.

Selskabets Adresse: Dantes Plads 35, København V.

Selskabets Kommissionær: *Ejnar Munksgaard*, Nørregade 6  
København K.

---

Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab.

Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser. **II**, 5.

---

# RÖMISCHE PRIVATPORTRÄTS UND PRINZENBILDNISSE

VON

FREDERIK POULSEN

MIT 46 TAFELN



KØBENHAVN

EJNAR MUNKSGAARD

1939

Printed in Denmark.  
Bianco Lunos Bogtrykkeri A/S.



## I

In den Römischen Mitteilungen hat LUDWIG CURTIUS seit 1932 eine Artikelserie: »Ikonographische Beiträge zum Porträt der römischen Republik und der iulisch-claudischen Familie« veröffentlicht, welche nebst vielen guten und richtigen Beobachtungen nicht wenige angreifbare Behauptungen enthält, die mit Rücksicht auf die berechnete Autorität des hervorragenden deutschen Gelehrten leicht in das laufende Repertoire der römischen Ikonographie aufgenommen und dadurch gefährlich werden können. Wenigstens hat man bei der Ordnung der entsprechenden Photographien des Deutschen Instituts in Rom die Datierungen und Bestimmungen von CURTIUS zu Grunde gelegt, und ein Artikel von SIEGFRIED FUCHS über den Wiener CAMEO<sup>1</sup> zeigt, wie bereitwillig jüngere Gelehrte die von CURTIUS formulierten Hypothesen als gewonnene Tatsachen gutgeheissen haben.

Damit ist eine Besprechung der genannten Abhandlungen gerechtfertigt, obwohl die Serie, wie es scheint, noch nicht abgeschlossen ist.

Über das angebliche Sullaporträt, das die Reihe einleitet<sup>2</sup>, kann ich mich kurz fassen, da sowohl SIEVERING als auch HEKLER und ich schon früher diese Bestimmung

<sup>1</sup> Röm. Mitt. 51, 1936, S. 212 ff.

<sup>2</sup> Röm. Mitt. 47, 1932, S. 202 ff.

abgewiesen haben<sup>1</sup>. CURTIUS, der in den späteren Abhandlungen auf die Haarbildung das grösste Gewicht legt, stellt hier ein Münzporträt von Sulla mit einem Marmorkopf in Venezia zusammen, dessen Haarform nicht nur individuell verschieden ist, sondern auch zeitlich derjenigen des Münzbildes ferne steht. Die Ähnlichkeit der Gesichter selbst ist auch nichts weniger als gross.

Im nächsten Kapitel (S. 208 f.) vergleicht CURTIUS die Gemme des Agathangelos (Abb. 1) mit der charaktervollen Marmorbüste eines Juden in der Ny Carlsberg Glyptothek, welche er Ende der Republik oder Frühzeit des Augustus datiert (Abb. 2—3)<sup>2</sup>. Die Büstenform wäre für diese Zeit ungewöhnlich hoch, und die Haartracht der Marmorbüste macht diese Zeitbestimmung schlechterdings unmöglich. Diese kurzen, gekräuselten Locken der Vorderhaare haben nämlich eine für die frühflavische Zeit charakteristische Form, wie Vergleiche mit der fest datierten Büste aus dem Hateriergrabe (Abb. 4)<sup>3</sup>, mit dem Kolossalkopf des Vespasian in Neapel<sup>4</sup>, mit dem Tituskopf, Ny Carlsberg 660 (Abb. 5), mit einem Knabenkopf derselben Sammlung Nr. 653 (Abb. 6) und einem Kopf in Wilanów, den STARCZUK richtig als flavisch bezeichnet hat<sup>5</sup>, deutlich ergeben. Physiognomisch kann man die Büste des Juden mit dem aus

<sup>1</sup> SIEVEKING, *Gnomon* 11, 1935, S. 539. HEKLER, *Göttingische gelehrte Anzeigen* 1936, Nr. 8—9, S. 354. POULSEN: *Probleme der römischen Ikonographie* (Vid. Selsk. Arch.-kunsthist. Medd. II 1, 1937) S. 16 f.

<sup>2</sup> Ny Carlsberg Nr. 646; *Billedtavler* Taf. LII. Erwähnt von SIEVEKING, 91 *Winckelmannsprog.* S. 29 Anm. 10.

<sup>3</sup> ARNDT-BRUCKMANN 747; HEKLER: *Bildniskunst* 225 a. E. STRONG: *Scultura Romana I* S. 133 Abb. 85. Für die Zeitbestimmung vgl. von GERKAN, *Röm. Mitt.* 40, 1925, S. 26.

<sup>4</sup> HEKLER 218 b.

<sup>5</sup> ARNDT-AMELUNG 4258—59. Vgl. auch die flavische Büste in Ca d'Oro, ARNDT-BRUCKMANN 1182.

Ägypten stammenden Frauenkopf in Berlin (Abb. 7) vergleichen, dessen Haartracht, wie BLÜMEL<sup>1</sup> erkannt hat, ebenfalls in die frühflavische Zeit gehört. Wünscht man dagegen ein entsprechendes Porträt — pathetisch und mit Vollbart — aus der letzten Zeit der Republik oder dem Anfang der augustäischen Zeit kennen zu lernen, lässt sich eine Bronzebüste in Leningrad zum Vergleich heranziehen (Abb. 8)<sup>2</sup>, an der nicht nur die niedrige Büstenform, sondern auch die nadelspitzen, dünnen Locken als letzter Ausläufer der Flokkenhaare die Datierung sichern<sup>3</sup>.

Datiert man die Kopenhagener Judenbüste in die flavische Zeit, liesse sich die von EISLER<sup>4</sup> vorgeschlagene Benennung des Bildnisses als Flavius Josephus chronologisch sehr wohl aufrechterhalten; sie ist aber doch bedenklich, da es sich um ein Porträt handelt, von dem wir wenigstens vorläufig keine Repliken kennen. Für den kurzen Vollbart, den der junge Jude trägt, hat GHISLANZONI einige zeitlich nahestehende Parallelen, besonders aus der Zeit des Claudius, zusammengestellt<sup>5</sup>.

Die Datierung der Gemme des Agathangelos (Abb. 1) in die spätrepublikanische Zeit hängt von der angenomme-

<sup>1</sup> Berliner Katalog, Römische Bildnisse S. 16, R. 36; Taf. 26. Der Kopf muss eine berühmte Dame darstellen, denn ein Bildnis derselben in jüngeren Jahren liegt offenbar in einem im Kom-esch-Schukafagrabe gefundenen Marmorkopf mit der Haartracht der neronischen Zeit vor. TH. SCHREIBER: Die Nekropole von K.-e.-S. Taf. 47—48; BRECCIA: *Alexandria ad Aegyptum* (1922) S. 192 Abb. 99.

<sup>2</sup> WALDHAUER, Arch. Anz. 45, 1930, S. 198 Abb. 1—2. Ich verdanke die Photographie dem deutschen Institut.

<sup>3</sup> Vgl. FR. POULSEN: Probleme der röm. Ikon. S. 20 f.

<sup>4</sup> ARETHUSE 26, 1930, S. 33 und Taf. 7.

<sup>5</sup> *Monum. dei Lincei* XIX, 1908, S. 584 f. mit Taf. II. Dazu noch Nero im Termenmuseum, HEKLER 183, ein Porträt in München, ARNDT-AMELUNG 983, und das Wandgemälde des Terentius Neo, L. CURTIUS: Die Wandmalerei Pompejis S. 379 f. und Taf. XII.

nen Ähnlichkeit des dargestellten mit dem Münzbild des Sextus Pompejus ab (Abb. 9)<sup>1</sup>. Dieselbe beschränkt sich aber meines Erachtens auf den kurzen Vollbart, denn alles übrige ist verschieden: die Züge des Pompejus sind viel gröber, die Locken ganz anders, gestreckt und schichtenartig gelagert. Ich möchte die Agathangelos-Gemme<sup>2</sup> der hadrianischen Zeit zuschreiben, zu der auch die Technik: die raffinierte Politur der Fleischteile des Kopfes auf einem gerauhten Hintergrund passen würde.

## II

Bei der sonst vorzüglichen und in den meisten Fällen überzeugenden Behandlung der Cäsarporträts hat CURTIUS die Büste der Gräfin LUXBURG (Abb. 10) an die Spitze gestellt und die Arbeit als unzweifelhaft echt bezeichnet<sup>3</sup>. Mir scheint der Kopf, auch wenn dieses der Fall sein sollte, so stupide und nichtssagend, dass es eine wahre Beleidigung ist, ihn mit dem grossen Cäsar zu verbinden. »Vom Wesen Cäsars ist in diesem kränklich fahlen, ängstlichen Jünglingskopf wahrlich wenig erhalten«, schreibt HEKLER mit Recht. Aber ich möchte noch weiter gehen und die schon von anderen ausgesprochene Vermutung einer bewussten Fälschung aus dem 18. Jahrhundert wiederholen. Die kleinen, vorsichtigen Verletzungen und besonders die absurde Abspaltung im Nacken<sup>4</sup>, welche den Eindruck einer antiken Anstückungsfläche erwecken sollte, sind ebenso

<sup>1</sup> GRUEBER: Coins of the Roman republic III Taf. CXX, 9—10.

<sup>2</sup> FURTWÄNGLER: Gemmen I Taf. XLVII 40, II S. 227, III S. 355. G. LIPPOLD; Gemmen und Kameen S. 71 Nr. 5. POULSEN, *Revue arch.* 1936, I, S. 5 Anm. 2.

<sup>3</sup> CURTIUS l. c. S. 212 f. und Taf. 47—48. Vgl. HEKLER, *Göttingische gelehrte Anzeigen* 1936, Nr. 8—9, S. 352 f.

<sup>4</sup> CURTIUS l. c. S. 213 Abb. 10.

verdächtige Zeichen wie die flauere, charakterlose Modellierung der Züge und die Bildung und Führung der meistens zweigeteilten Locken, die sich gar nicht, wie CURTIUS meint, mit den skizzenhaft, aber kräftig gezeichneten Locken des sogenannten Brutus vergleichen lassen. Über diese Einzelheit schreibt mir BLÜMEL: »Schon allein das stark polierte Haar ist für einen römischen Kopf ganz unmöglich«, und ich muss ihm hierin Recht geben.

Ich glaube sogar das Vorbild des Cäsarkopfes in einem Berliner Kopf (Abb. 11)<sup>1</sup> nachweisen zu können, der aus der Sammlung POLIGNAC stammt und lange Zeit im Charlottenburger Schloss aufgestellt war. Die Ähnlichkeit der beiden Köpfe liegt besonders in der Bildung der Augen, der schmalen Nase und des Untergesichtes. Am Berliner Kopf ist das Kinn etwas spitzer, die Stirn ein wenig höher, die Haare dünner und dürrer, aber beide Köpfe sehen trotzdem aus wie Varianten desselben Typus und wie Arbeiten aus ungefähr derselben Zeit. Am Berliner Kopf ist aber nur der Kern alt, die ganze Gesichtsfläche durchweg erneuert: Oberkopf, die Hälfte der Stirn, Teile des rechten Auges und der Augenbraue, das ganze linke Auge, Nase, Oberlippe, ein Teil der Unterlippe, das ganze Kinn und das linke Ohr. Die Sammlung POLIGNAC wurde in den Jahren 1721—29 vom französischen Gesandten in Rom, MELCHIOR DE POLIGNAC begründet, und wir haben somit in diesem Kopf eine charakteristische Modernisierung eines alten Kopffragmentes und in dem damit zusammengehörigen Kopf LUXBURG eine Fälschung vor uns, die vielleicht einige Jahrzehnte später ausgeführt ist, da man ja schon richtig etwas vom Geiste Houdons darin gespürt hat.

<sup>1</sup> CARL BLÜMEL: Röm. Bildnisse Taf. 13, R. 21. Ich verdanke die Photographie des Kopfes Dr. BLÜMEL.

## III

Es folgt ein Abschnitt<sup>1</sup>, in dem CURTIUS über einige Porträts in Parma neue Vermutungen ausspricht. Eine Panzerstatue aus Velleia, die BRENDEL als Nerva, ich als ein stark überarbeitetes Bildnis des Titus gedeutet hatte, erklärt CURTIUS als Otho. Es ist mir aber unmöglich, in diesem abgehärmten, gefurchten Gesicht das durch Münzen überlieferte Bildnis des fetten, glatten Rokokogesichtes des Otho wiederzuerkennen. Auch die Haartracht der Statue ist anders, nicht die gewöhnliche *coma in gradus formata* der Münzbilder und vieler Privatporträts der Zeit und zwar sowohl der Männer als auch der Frauen<sup>2</sup>. Eher liegt eine Ähnlichkeit mit der Haartracht des Tituskopfes der vatikanischen Togastatue vor<sup>3</sup>. Aber ich mag weder Abbildungen noch viele Worte an einem Porträtkopf verschwenden, der durch Überarbeitung ikonographisch ganz wertlos geworden ist.

Eine andere Parmastatue aus der Gruppe von Velleia hatte ich vorsichtig als Bildnis einer Magistratsperson bezeichnet. HEKLER wies danach richtig in einer Bronzestatuette aus Herculaneum eine Replik nach<sup>4</sup>, und damit rückte das Porträt unter die *«célebres visages inconnus»* ein<sup>5</sup>. CURTIUS schlägt nun für dieses Porträt die Benennung Lepidus vor<sup>6</sup>, die Münzbilder sind aber nicht genügend individualisiert, um diese Benennung zu sichern, und der Kopf der bei GRUEBER<sup>7</sup> abgebildeten, von CURTIUS als die beste bezeich-

<sup>1</sup> Röm. Mitt. 47, 1932, S. 242 ff.

<sup>2</sup> POULSEN: *Scultures antiques de musées de province espagnols* S. 22 Nr. 7 und Abb. 28—30.

<sup>3</sup> HEKLER: *Bildniskunst* 219.

<sup>4</sup> *Philol. Wochenschrift* 1930 S. 719.

<sup>5</sup> FR. POULSEN, *Revue arch.* 1932, II, S. 44 ff.

<sup>6</sup> l. c. S. 261 ff. und Taf. 59—61.

<sup>7</sup> *Coins of the Roman republic* III Taf. LVI 9.

neten Münze ist merkwürdig knabenhaft und total verschieden und besonders ganz unvereinbar mit dem Kopf des Pontifex auf der Ara Pacis, den CURTIUS<sup>1</sup> zum Vergleich herangezogen und auf dieselbe Person bezogen hat. Die Lepidus-Hypothese wird deshalb mit Recht von LIPPOLD abgewiesen<sup>2</sup>.

Was uns aber in diesem Zusammenhang besonders interessiert, ist, dass CURTIUS als drittes Porträt des Lepidus einen Kolossalkopf der Ny Carlsberg Glyptothek heranzieht (Abb. 12 und 14)<sup>3</sup>. Das war kein glücklicher Griff! Zunächst ist eine Ähnlichkeit dieses schief gezogenen Greisenkopfes mit den beiden anderen einfach nicht vorhanden. Weiter ist der Kopenhagener Kopf, wie schon vor Jahren FURTWÄNGLER erkannt hat<sup>4</sup>, in der vorliegenden Gestalt eine Fälschung. Das lässt sich auf rein technischem Wege erweisen. Sicher alt ist nämlich nur der Nacken (Abb. 13), der unten ziemlich roh gelassen ist und oben am Wirbel eine fast polykletische »Spinne« aufweist, deren lange Locken seltsam zu den kurzen der vorderen Hälfte des Haares kontrastieren und eine in der ersten Fassung völlig andersartige Haarbildung andeuten. Selbst in der Abbildung erkennt man, wie die Grenzlinie zwischen dem antiken Nacken und der ganz um- und überarbeiteten Vorderseite am Rande des Ohres verläuft. Es handelt sich hier nicht um eine Abputzung, sondern um eine Abarbeitung von ungefähr einem Millimeter, genügend um neues Vorderhaar mit flau modellierten, ganz unantiken Locken zu schaffen. Eine technische Parallele bietet der Trajanskopf (Abb. 15—16),

<sup>1</sup> I. c. Taf. 65.

<sup>2</sup> Gnomon 12, 1936, S. 586.

<sup>3</sup> Ny Carlsberg 572 a. ARNDT-BRUCKMANN 591—92.

<sup>4</sup> Neuere Fälschungen der Antike S. 14.

der früher der Sokratesstatue im Garten der Villa Ludovisi aufgesetzt war, aber bei der Überführung in die Ny Carlsberg Glyptothek abgenommen wurde<sup>1</sup>. Das Nackenhaar dieses Kopfes, durch einen Knick, wie häufig bei griechischen Köpfen, geteilt<sup>2</sup>, hat eine polykletische Spinne und geschwungene Locken, die auch polykletisch anmuten, aber der vordere Teil des Kopfes, nach einer erkennbaren Trennungslinie von Ohr zu Ohr, ist ganz anders, die Haarsträhnen den Gesichtszügen entsprechend durchaus trajanisch. Der Kopf braucht nicht ursprünglich einer polykletischen Idealfigur angehört zu haben, denn auch Porträtköpfe aus dem Anfang der Kaiserzeit zeigen bisweilen Nachahmungen polykletischer Haartrachten<sup>3</sup>. Auch bei dem Trajanskopf geht die Abarbeitung, die wohl einmal im 18. Jahrhundert stattgefunden hat, nur einen Millimeter tief.

Ich halte auch den umgearbeiteten Kopenhagener Kolossalkopf (Abb. 12—14) in seiner jetzigen Form für ein Werk aus dem Ende des 18. Jahrhunderts und möchte ihn mit einem einer hohen Büste in Madrid mit Schnittfläche aufgesetzten Greisenkopf vergleichen (Abb. 17—18)<sup>4</sup>. Derselbe ist jedoch wahrscheinlich nach den aufgeregten Zügen zu schliessen etwas älter, noch der Rokokozeit angehörig. Der Madrider Kopf zeigt aber wiederum die Sicherheit, mit der man im 18. Jahrhundert den Charakter römischer Porträts zu treffen verstand.

<sup>1</sup> LIPPOLD in ARNDT-BRUCKMANN 1126—27. POULSEN, From the Collections I S. 35.

<sup>2</sup> FR. POULSEN, Gnomon 12, 1936, S. 92.

<sup>3</sup> Vgl. z. B. die Nackenhaare der beiden Agrippaköpfe, Röm. Mitt. 48, 1933, S. 217.

<sup>4</sup> ARNDT-AMELUNG 1669—70.



Hoffentlich scheidet nun der Kopenhagener »Lepidus«, der immer wieder in der Fachliteratur spukt<sup>1</sup>, endgültig aus der Reihe altrömischer Porträtwerke aus.

#### IV

CURTIVS' Entdeckung des bisher unbekanntem Porträts der Kleopatra halte ich für wohl gelungen<sup>2</sup>. Weniger befriedigt indessen die darauf folgende Behandlung der Agrippabildnisse. Die literarische Überlieferung über diesen bedeutenden Feldherrn ist merkwürdig einseitig. In der Charakteristik, die VELLEIUS PATERCULUS (II 79, 1) gibt: »parendi, sed uni, scientissimus, aliis sane imperandi cupidus«, spürt man die Bitterkeit des Tiberius gegen den Vorgänger als Gatte der Iulia und als Thronfolger, und wenn PLINIUS (35, 26) Agrippa als »vir rusticitati prior quam deliciis« bezeichnet und auf dessen Vorschlag, alle Kunstwerke in privatem Besitz zu konfiszieren, offenbar grosses Gewicht legt, dann dürfen wir wohl wiederum das Urteil des Kreises um Tiberius als ausschlaggebend vermuten. Denn mit der geschichtlichen Wahrheit hat diese Auffassung gewiss wenig zu tun. Agrippas kunstgeschmückte Thermenanlagen, sein Vorschlag zu einer Weltkarte, seine ausgezeichnete Würdigung des Stiles Vergils sind Zeugnisse dafür, dass er dem Kulturleben keineswegs fern stand<sup>3</sup>. Für die Bestimmung und Datierung der Agrippabildnisse sind diese Tatsachen insofern wichtig, als wir Porträt Darstellungen von ihm nur unter Augustus erwarten dürfen. Unter Tiberius

<sup>1</sup> Z. B. KASCHNITZ-WEINBERG, Schriften der Königsberger gelehrten Gesellschaft 14, 1938, S. 74 Anm. 2.

<sup>2</sup> Röm. Mitt. 48, 1933, S. 182 ff.

<sup>3</sup> Zusammenfassung Phil. Wochenschrift 1925, S. 1047 f.

sind solche ausgeschlossen, und unter Caligula und Claudius wohl auch kaum glaublich, obgleich sowohl Caligula als auch die jüngere Agrippina zu seiner Nachkommenschaft gehörten.

Das Bildnis Agrippas mit den überhängenden Augenbrauen, welche uns an die Aussage eines römischen Physiognomikers (Anon. de physiogn. liber 18) erinnern: »Supercilia quae imminet oculis, invidiae arguunt«, ist uns durch Münzen und Marmorwerke sehr gut bekannt.

CURTIVS leitet die Reihe mit einem Gemmenbild ein<sup>1</sup>. Die flauere Detailbehandlung der Locken, des Gewandes und des Panzers dieses Bildes machte mir zunächst den antiken Ursprung der Gemme zweifelhaft<sup>2</sup>, aber ich wage ohne Autopsie keine Entscheidung. Was dagegen sicher ist: der abgebildete, fette Jüngling mit dem nichtssagenden Gesicht kann unmöglich Agrippa sein, obwohl man durch Vorwärtsneigen des Steines in der Photographie die *torvitas* der Agrippaaugen zu erreichen versucht hat. Diese *torvitas* ist übrigens auch nicht entscheidend, wenn andere Kennzeichen fehlen, denn sonst müsste man auch einen interessanten, frühromischen oder späthellenistischen Porträtkopf im British Museum Agrippa benennen<sup>3</sup>. Nicht nur die Züge des Gemmenbildes sind abweichend, sondern auch die Stirnhaare mit den parallel verlaufenden Locken, wo hingegen die Agrippaköpfe immer charakteristisch gebogene Stirnlocken aufweisen<sup>4</sup>. Von diesen ausgehend hat übrigens CURTIUS mit grösserem Recht einen

<sup>1</sup> I. c. S. 192 f. und Taf. 28—29.

<sup>2</sup> Gegen CURTIUS' Ausführungen über die Darstellung der Wölfin mit den Zwillingen vgl. die berechtigten Einwände LOEWYS, *Studi Etruschi* VIII, 1934, S. 83 f.

<sup>3</sup> *Catalogue III* Nr. 1879. HINKS: *Greek and Roman portrait sculpture* 18 b.

<sup>4</sup> Vgl. CURTIUS I. c. Taf. 32.

arg verstümmelten Jünglingskopf in Amsterdam, in Übereinstimmung mit dem ersten Herausgeber SNIJDER, als jugendlichen Agrippa bezeichnet<sup>1</sup>.

Merkwürdigerweise hat CURTIUS den guten, antiken Agrippapakopf in den Uffizien angezweifelt und als eine Fälschung aus der Renaissancezeit bezeichnet, ja er behauptet sogar, dass die Stirnbildung des Kopfes vom italienischen Barock beeinflusst sei<sup>2</sup>. Technische Beobachtungen fehlen in CURTIUS' Beschreibung, und auf die stilistischen, unter denen dem Kopf Flauheit, Leere, Kraftlosigkeit vorgeworfen werden, brauchen wir nicht näher einzugehen, weil dieses Agrippaporträt nicht nur in den Inventarlisten der Uffizien von 1704 erwähnt wird, sondern schon seit 1471 bekannt war<sup>3</sup>. Zu der Zeit gab es keine Spätrenaissancefälschungen mit barockem Einschlag!

Barock, und zwar in sehr unangenehmer Weise, ist dagegen die von CURTIUS für antik gehaltene Büste der Pariser Sammlung SAMBON<sup>4</sup>, von der wir deshalb eine Abbildung geben (Abb. 19). Schon die Haarbildung ist unantik und kann wegen der hohen Schichtung und der tiefen Bohrung der Locken unmöglich dem ersten Jahrhundert v. Chr. angehören. Selbst in der späteren, römischen Porträtkunst hat man hierzu keine Parallelen. Auch die kleine, absichtliche Verletzung der Nasenspitze macht keinen erfreulichen Eindruck, und die geschwungenen Konturen der Lippen und des Kinnes finden nur durch Vergleich mit Werken des

<sup>1</sup> l. c. Taf. 34—35.

<sup>2</sup> l. c. S. 220 f. und Abb. 17—19. ARNDT-BRUCKMANN 293—94. Der Kopf ist einer modernen Büste aufgesetzt.

<sup>3</sup> LIPPOLD bestätigt mir, dass die von DÜTSCHKE (III S. 32 Anm. 66. Vgl. BERNOULLI: Röm. Ikon. I. S. 256 Anm. 2) ausgesprochene Vermutung der frühen Erwähnung des Kopfes richtig ist.

<sup>4</sup> l. c. S. 231 und Taf. 38—39.

18. Jahrhunderts ihre Erklärung. Das gilt noch mehr von der Büstenform, die selbst CURTIUS als singulär innerhalb der römischen Kunst empfindet. Grade solche halbhohen Büsten mit kreissegmentförmigem Abschluss kommen dagegen im 18. Jahrhundert vielfach vor, z. B. Bouchardons Büste des Marquis de Gouvernet, Defernex' Büste des Valentinois und mehrere von Falconet ausgeführte Büsten<sup>1</sup>. Besonders lehrreich ist aber der Vergleich mit der von Wyrsch ausgeführte Büste des Luc Breton (Abb. 20)<sup>2</sup> und mit den Büsten Lemoynes und Buffons von Pajou (Abb. 21)<sup>3</sup>. Auch für die oben erwähnte Schichtenbildung der Haare finden wir nur in diesem Kreise, besonders bei einer Büste von Bouchardon, Parallelen<sup>4</sup>. Die Büste Sambon ist mit anderen Worten ein ausgesprochenes Salonstück des 18. Jahrhunderts, wahrscheinlich ursprünglich gar nicht als Fälschung gemeint, sondern nur nach antiken Vorbildern gemacht, und dabei denkt man wegen der Gesichtsform besonders an die Münzbildnisse Neros, während die Augenbildung sich wirklich derjenigen der Agrippaporträts angliedert.

Für eine ungefähr gleichzeitige Fälschung, d. h. aus der Zeit um 1740, halte ich ebenfalls den von CURTIUS als echt bezeichneten Kolossalkopf im kapitolinischen Museum (Abb. 22)<sup>5</sup>, denn auch hier ist der Stil eklektisch, und Züge des Agrippakopfes sind mit solchen des Ciceroporträts vermischt. Auch die Haartracht lässt sich hier mit keiner der in der Römerzeit üblichen vergleichen. Dieser Kolossal-

<sup>1</sup> HAAVARD ROSTRUP: Franske Portrætbyster fra det 18de Aarh. 1932. Taf. LXVII, LXXIX, LXXXIV—V.

<sup>2</sup> l. c. Taf. LXXXVIII.

<sup>3</sup> l. c. Taf. XC—XCI.

<sup>4</sup> l. c. Taf. LXV.

<sup>5</sup> CURTIUS l. c. S. 232 ff. und Taf. 40—41. STUART JONES: Museo Capitolino S. 226 Nr. 16 und Taf. 55.

kopf reiht sich dagegen einer Tradition an, welche im 16. Jahrhundert mit dem sog. Marius in Florenz<sup>1</sup> anfängt und mit einem Kolossalkopf aus dem 19. Jahrhundert im Konservatorenpalast<sup>2</sup> endet.

Mit gutem Grunde lehnt CURTIUS den grossen Bronzekopf aus Susa in New York (Abb. 23) als Agrippa ab<sup>3</sup>, denn selbst bei lokalen Bildnissen, wie z. B. dem Agrippakopf von Butrinto, ist die Ähnlichkeit immer grösser. Dagegen hat CURTIUS wiederum unrichtig dieses machtvolle Herrschergesicht mit dem Kopf des Reiters im Museum zu Neapel (Abb. 24) identifizieren wollen. Es liegt freilich eine gewisse Verwandtschaft in Gesichtsbau und Kopfform vor, aber die Haarbehandlung weicht ab, und, was noch mehr bedeutet, der Reiterkopf weist auf einen behäbigen, langweiligen Spiessbürger, also auf eine ganz andersgeartete Persönlichkeit hin, als der feurige New Yorker Kopf.

Ein Reliefkopf im Lateran<sup>4</sup> kann, wie CURTIUS richtig sagt, unmöglich Agrippa darstellen, um so weniger, als Lockenbildung und physiognomischer Ausdruck in die Zeit des Domitian weisen. Dagegen halte ich den Reliefkopf in Boston<sup>5</sup> für einen sicheren Agrippa, wenn das Fragment überhaupt echt ist.

## V

Die von CURTIUS gegebene Deutung des grossen Cameo der Pariser Nationalbibliothek<sup>6</sup> hat nur wenig Anschluss<sup>7</sup>, dagegen viel Opposition gefunden; zuletzt hat ERNST

<sup>1</sup> BERNOULLI: Röm. Ikon. I. S. 82 Anm. 2. Photo Alinari 1245.

<sup>2</sup> STUART JONES: Palazzo dei Conservatori Taf. 57, Ort. Mecen. 25.

<sup>3</sup> CURTIUS l. c. S. 237 ff. und Taf. 44—45.

<sup>4</sup> ARNDT-AMELUNG 2145.

<sup>5</sup> CASKEY: Catalogue S. 195 Nr. 112.

<sup>6</sup> Röm. Mitt. 49, 1934, S. 119 ff.

<sup>7</sup> S. FUCHS, Röm. Mitt. 51, 1936, S. 236 Anm. 4.

HOHL<sup>1</sup> die alte Deutung des vor Tiberius stehenden Kriegers als Germanicus wieder aufgenommen, obwohl er auch den Pegasusreiter im Himmel, wie CURTIUS, für Germanicus hält. Man könnte sich die Deutung des im Himmel schwebenden Kriegers mit dem Schilde als Drusus Major statt Drusus Minor vielleicht gefallen lassen, aber wie die Schwierigkeit, Germanicus gleichzeitig im Himmel und auf der Erde, »leicht zu beheben« ist, wird durch HOHLs eigene Ausführungen keineswegs klar. An diesem Felsen scheidet seine ganze These. Brieflich teilt mir ALFÖLDI, auf den sich HOHL vielfach beruft, mit, dass er geneigt ist, im schwebenden Herrscher mit der Strahlenkrone Cäsar und nicht Augustus und im Pegasusreiter Augustus und nicht Germanicus zu erkennen. Wir müssen die nähere Begründung dieser Hypothese, die nach meiner Ansicht aus ikonographischen Gründen unhaltbar ist, abwarten, aber jeder scheint somit in dem kleinen Kunstwerk einen fruchtbaren Garten für Sondermeinungen gefunden zu haben. Ich glaube noch immer, dass CURTIUS mit Recht Drusus Minor, Augustus und Germanicus in den drei Hauptpersonen des Himmels nachgewiesen hat, dass aber die dadurch gewonnene Datierung auf die beiden älteren Germanicussöhne als irdische Haupthelden neben Tiberius und Livia führt, wie ich ausführlich begründet habe<sup>2</sup>.

Im nächsten Kapitel<sup>3</sup> begibt sich CURTIUS auf eins der schwierigsten Gebiete der römischen Ikonographie, die Deutung der überlieferten Porträts junger Claudier und die Verteilung auf die Prinzen des augustäischen Kaiserhauses,

<sup>1</sup> Klio XXXI, 1938, S. 273 ff.

<sup>2</sup> Probleme der römischen Ikonographie S. 32 ff. Vgl. auch die Einwände BALSDONS gegen CURTIUS' Deutung, Journ. of Roman Stud. XXVI, 1936, S. 152 ff.

<sup>3</sup> Röm. Mitt. 50, 1935, S. 260 ff.

und auch ich fühle mich hier auf so unsicherem Boden, dass ich mich in der Hauptsache damit begnügen werde, die verwendete Methode etwas näher zu prüfen.

Das Bestreben von CURTIUS geht darauf aus, die erhaltenen Bildnisse in Gruppen zu sondern und, ganz wie bei gewöhnlichen römischen Kopien, dieselben auf wenige gemeinsame Originale, in diesem Falle gleichzeitige und römische Werke, zurückzuführen. Dabei legt er, wie natürlich, grosses Gewicht auf Ähnlichkeiten in der Haarbildung, geht aber hier noch weiter, als Kopienreihen erfordern, indem er Bildnisse von ganz verschiedenem Alter auf Grund übereinstimmender Haartracht mit einander verbindet und auf dieselbe Person bezieht. Man müsste bei dieser Stellungnahme annehmen, dass jeder Prinz von Kindheit an so und so viele Stirnlocken und diese oder jene »Biegungen« derselben gleichsam durch ein kaiserliches Edikt zugeteilt bekommen hätte. Es wäre bei der grossen Familienähnlichkeit dieser Prinzen allerdings ein praktisches und bequemes Mittel, um sie auseinander zu halten, aber so schön hat der alte Augustus doch nicht für die forschende Nachwelt gesorgt. Besonders angenehm wäre uns z. B. ein solches Kriterium bei den Reliefs der Ara Pacis, auf denen so viele hohe Herren um Augustus herum versammelt sind; aber eine auch nur flüchtige Durchsicht der Figuren ergibt im Gegenteil eine grosse Einförmigkeit, eine fast gleichmässige Verteilung der Stirnlocken bei allen Personen<sup>1</sup>. Mit anderen Worten: wir finden hier einen gemeinsamen Stil, eine Zeitmode in der Haarbehandlung, wie wir sie auch von vornherein erwarten dürfen.

<sup>1</sup> Vgl. EUG. PETERSEN: Ara Pacis Taf. V. 33, 32, 28 und Taf. VI die Personen um Augustus und weiter rechts 26, 31, 37. Vgl. auch Arch. Anz. 52, 1937, S. 399f. Abb. 19—20.

Dieser Tatsache entsprechend müssen wir auch annehmen, dass ein römischer Prinz oder Kaiser im Laufe des Lebens seine Haartracht gewechselt hat, und diese Vermutung wird auch durch die Bildnisse bestätigt. Wir können das z. B. an den Porträts des langlebenden Tiberius nachweisen, wobei wir von drei Bildnissen desselben aus verschiedenen Lebensaltern in der Ny Carlsberg Glyptothek ausgehen.

Der kindliche Kopf Nr. 625 (Abb. 25) zeigt etwas rechts von der Stirnmitte eine kleine Haargabel und links davon längere, fließende Locken mit leichtem Schwung, während die Seitenhaare in langen Strähnen herabfließen. Wie natürlich, hängt diese Haartracht mit einer des Augustus zusammen, die in einem Kopf aus Troja in Berlin besonders gut vertreten ist (Abb. 29)<sup>1</sup>. Wir erkennen dieselbe Haartracht auch beim Kind Tiberius auf der Gemme in Boston, wo er mit seiner Mutter dargestellt ist<sup>2</sup>, am Kopfe in Margam Park<sup>3</sup>, an einem einer modernen Büste aufgesetzten Kopfe in den Uffizien, in dem trotz der Ergänzung von Kinn und Nase der junge Tiberius leicht zu erkennen ist (Abb. 26)<sup>4</sup> und an einer Büste im kapitolinischen Museum, wo sein Gesicht schon reifer geworden ist, und wo denn auch die seitliche Verteilung der Haare in Streifen den Übergang zu der zweiten Gruppe von Tiberiusporträts bildet<sup>5</sup>.

Ein kecker Jünglingskopf von Marmor aus Pergamon, dessen Haarbildung sonst unter dem Einfluss der Bronze-technik steht, zeigt dieselbe Verteilung der Stirnlocken, und

<sup>1</sup> C. BLÜMEL: Römische Bildnisse Taf. 8, R. 13. Vgl. auch R. 12 derselben Tafel aus Ägypten.

<sup>2</sup> R. DELBRÜCK: Antike Porträts, Vignet S. V. FURTWÄNGLER: Gemmen III S. 318.

<sup>3</sup> FR. POULSEN: Greek and Roman Portraits S. 58 Nr. 37 und Abb. 36.

<sup>4</sup> BERNOULLI: Röm. Ikon. II, I, S. 150 Nr. 28. Photo Alinari 1213.

<sup>5</sup> STUART JONES l. c. S. 101 Nr. 24 und Taf. 28.



aus diesem Grunde und wegen seiner Form und seines Ausdruckes wagt man auch hier die Benennung: junger Tiberius (Abb. 27)<sup>1</sup>. Zweifelhafter scheint mir die Bezeichnung des verhüllten Knabenkopfes in Boston<sup>2</sup>, der allgemein Tiberius benannt wird, denn obwohl die Verteilung der Stirnhaare die nämliche ist, und wir also, der Methode von CURTIUS folgend, unbedenklich die Identität feststellen dürften, scheint mir die Gesichtsbildung mit dem spitz zulaufenden Kinn, dem kleinen Munde und den tiefliegenden Augen so abweichend, dass ich eher geneigt wäre, auf ein gleichzeitiges Porträt eines opfernden kleinen Römers zu schließen. Dagegen halte ich zwei Marmorköpfe in Berlin, R. 17 aus Kleinasien<sup>3</sup>, R. 20 aus Athen<sup>4</sup>, ebenfalls für Bildnisse des ganz jungen Tiberius und zwar nicht wegen der Übereinstimmung der Stirnlocken, sondern besonders wegen des Gesichtbaues: breite, steile Stirn, weit aufgerissene Augen, die nur etwas tiefer liegen als im Ny Carlsbergkopf 625 (Abb. 25), und endlich die straffen Formen von Mund und Kinn. Bei R. 17 könnte man vielleicht zweifeln, während R. 20 mit einem Bronzekopf in Neapel zusammengehört<sup>5</sup>, an dem die Züge des jungen Prinzen allerdings etwas vergrößert sind.

Ein nicht mehr ganz jugendlicher Tiberiuskopf aus Kreta zeigt eine Variante, indem die Haargabel mitten über der Stirn sitzt<sup>6</sup>. Dieselbe zentrale Stellung der Gabel zeigen zwei Köpfe der Ny Carlsberg Glyptothek, Nr. 562 und 573, von

<sup>1</sup> HEPDING, Athen. Mitt. 35, 1910 S. 500f. und Taf. XXV 3.

<sup>2</sup> CASKEY: Catalogue S. 194 f. Nr. 111.

<sup>3</sup> C. BLÜMEL: Römische Bildnisse Taf. 8. Auch CURTIUS, Röm. Mitt. 50, 1935, S. 316 hält an der Benennung Tiberius fest.

<sup>4</sup> BLÜMEL o. c. Taf. 12. ARNDT-BRUCKMANN 19—20.

<sup>5</sup> KLUGE-LEHMANN-HARTLEBEN: Antike Grossbronzen II S. 14 Abb. 1.

<sup>6</sup> Amer. Journ. of Arch. I, 1897. S. 269 Abb. 2. Mit Unrecht von CURTIUS als Germanicus bezeichnet.

denen der erste (Abb. 28) am Halse mit einer Inschrift versehen worden ist, wohl um ihn mit dem richtigen Hermenschafte zu verbinden; er heisst L. Orfius Severus, Sohn des Caius. Ein Münchener Kopf, den SIEVEKING kürzlich veröffentlicht hat (Abb. 30)<sup>1</sup>, zeigt nicht nur genau dieselbe Haartracht, sondern ähnelt dem Orfius Severus wie ein Bruder dem anderen. SIEVEKING datiert den Münchener Kopf in den Anfang der augustäischen Regierung. Diese Zeitbestimmung wird durch unsere Beobachtungen bestätigt. Im grossen Kopfe Ny Carlsberg 625 (Abb. 25) ist Tiberius nämlich offenbar nur 16—18 Jahre alt, und da er 42 v. Chr. geboren ist, gelangen wir in die Zeit um 25 v. Chr. Der kretische Tiberiuskopf scheint nur wenig älter, und sagen wir, dass er um 20 v. Chr. geschaffen wurde, können wir unbedenklich die beiden »Bruderköpfe« Abb. 28 und 30 gleichzeitig ansetzen. Das soll ein kleines Memento für SIEVEKING sein, der die Haarbildung als Datierungsmittel ebenso schroff ablehnt, wie CURTIUS sie vielleicht übertreibt<sup>2</sup>. Zwei gleichzeitige Porträts mit derselben Haartracht sind ein Kopf aus Minturno<sup>3</sup> und ein Kopf, der sich kürzlich im Kunsthandel befand<sup>4</sup>.

Wir wenden uns zum zweiten Tiberiusporträt der Ny Carlsberg Glyptothek Nr. 623 (Abb. 31)<sup>5</sup>, das mit zwei Büsten des Augustus (Nr. 610) und der Livia (Nr. 615) zusammen im Amphitheater zu Fayum gefunden wurde. Hier begegnet uns ein Tiberius, der wenigstens 15—20 Jahre

<sup>1</sup> Münch. Jahrb. für bild. Kunst XII, 1937—38, S. 171 ff. Abb. 1—2. Ich verdanke Prof. SIEVEKING die Photographie von diesem Kopfe.

<sup>2</sup> Ich komme in einem anderen Aufsatz auf die Datierungen durch SIEVEKING zurück.

<sup>3</sup> Not. degli scavi 1938 S. 199 f. und Taf. XIV.

<sup>4</sup> Cat. Sotheby & Co. 18. April 1939 Nr. 129 und Taf. IV.

<sup>5</sup> FR. POULSEN: To romerske Kejserrindprofler S. 15 Abb. 2. R. WEST: Röm. Porträtplastik S. 130 und Taf. XXXII 135.

älter ist, und die Büste mag daher der Zeit zwischen 11 und 6 v. Chr. angehören, wo Tiberius Gatte der Iulia und somit Schwiegersohn des Augustus und designierter Thronfolger war. Die Züge sind straffer geworden, die Backenknochen stehen schärfer hervor, der Mund ist fester geschlossen, das Kinn prägnanter gerundet, der Blick kälter und bewusster. Die Ähnlichkeit mit der Mutter Livia ist viel grösser als in den kindlichen Bildnissen<sup>1</sup>. Die Haartracht des Prinzen hat sich in Nr. 623 vielfach geändert. An Stelle der Gabel tritt rechts von der Stirnmitte eine von zwei Locken gebildete Zange, und die Stirnlocken sind wie das Haupthaar kürzer geworden, nur eine breite Stirnlocke links zeigt etwas Schwung, während die Seitenhaare in kurzen, schweren, teilweise schichtenartig gelagerten Locken modelliert sind. Eine Übergangsstufe zu dieser neuen Haartracht bildet ein verstümmelter Tiberiuskopf in Berlin, R. 14<sup>2</sup>, an dem die Gabel noch immer vorhanden ist, während die Haare sonst kürzer und in der neuen Weise seitlich gelagert sind.

Die gleiche Haartracht zeigen ein sicherer Bronzekopf des Tiberius in Florenz<sup>3</sup>, der den Prinzen ganz wenig älter gibt, und zwei Büsten in Béziers und Avignon<sup>4</sup>. Sonst aber zeigen die gleichzeitigen Tiberiusbildnisse eine ungeheure Menge von Varianten mit Gabeln und Zangen in den ver-

<sup>1</sup> In einem Artikel, "Die Antike" 14, 1938, S. 255 ff., hat S. FUCHS heillose Verwirrung in der Bestimmung der Livia- und der Oktaviabildnisse gestiftet. Ein bestimmter Frauentypus wie Ny Carlsberg 615 ist so häufig mit Augustus oder mit Tiberius zusammen gefunden worden, dass nur die Gemahlin und Mutter Livia gemeint sein kann. Von diesem Typus sind Taf. 28—29, Abb. 3 und 6 bei FUCHS, ebenso die Gemme Abb. 4. während Abb. 1—2, 5 und 9 ganz anders aussehen und mit Recht auf die Oktavia bezogen werden. Ich beabsichtige später in einer Monographie dieses Problem ausführlicher zu behandeln.

<sup>2</sup> C. BLÜMEL o. c. Taf. 13.

<sup>3</sup> KLUGE-LEHMANN-HARTLEBEN o. c. II S. 14 Abb. 4.

<sup>4</sup> ESPÉRANDIEU: Recueil général I S. 442 Nr. 2 und III S. 377 Nr. 2552.

schiedensten Kombinationen, so dass es unmöglich wäre hier ein festes System ausgebildet zu finden<sup>1</sup>. Ganz besonders individuell gestaltet ist die Haartracht der auf Minorca gefundenen Bronzebüste, die sich jetzt in der Pariser Nationalbibliothek befindet<sup>2</sup>.

Als Tiberius Rom verliess und sich nach Rhodos begab, hielten viele Zeitgenossen sein Schicksal für beendet, und die Einwohner von Nîmes vernichteten alle Bildnisse von ihm (SÜETON: Tiberius 13). Aber vom Jahre 1 n. Chr. an bis zum Todesjahr des Augustus dürfen wir neue Bildnisse von ihm erwarten. Der Kolossalkopf Ny Carlsberg 624 gibt den alten Kaiser wieder, und um ihn können wir einige Tiberiusbildnisse mit ähnlicher, aber nicht identischer Haartracht gruppieren. Da noch grosse Unsicherheit in der Bestimmung selbst eines so leicht erkennbaren Herrscherporträts besteht, geben wir eine Auswahl sicherer Bildnisse des alten Tiberius:

1. Die Statue von Pästum in Madrid, ARNDT-AMELUNG 1765—67. Die Züge sind jugendlich genug, um dieses Bild etwas vor der Thronbesteigung im Jahre 14 zu datieren.
2. Kopf mit Eichenkranz in Toulouse, irrtümlich Augustus benannt. ESPÉRANDIEU II S. 96 Nr. 1012.
3. Kopf in Lyon, auch unrichtig Augustus benannt. ESPÉRANDIEU III S. 14 Nr. 1748.
4. Kopf in der Maison carée, Nîmes; o. c. S. 437 nr. 2683.
5. Kopf in Florenz, Bull. com. 46, 1920, S. 177 Abb. 6.
6. Kopf in Kyrene, Africa Italiana III, 1930, S. 201 f.
7. Büste aus Pozzuoli, Bull. com. 59, 1932, Appendix (Vol. II 1931) S. 25 Abb. 3.

<sup>1</sup> Vgl. ARNDT-AMELUNG 1427; HEKLER: Bildniskunst 176; AMELUNG: Vatik. Katalog II Taf. 72 Nr. 330; Text S. 524; R. WEST: Röm. Porträtplastik Taf. XXXII.

<sup>2</sup> Journ. of Rom. Stud. XXIII, 1933, S. 34 f und Taf. VI.

8. Etwas verstümmelter, aber sicherer Kopf in den Magazinen des Vatikans, KASCHNITZ-WEINBERG Nr. 623, Taf. CI.

Dagegen stellen die Köpfe aus Malta und aus Turin, die Bull. com. 59, 1932, Appendix Taf. I—III und S. 26 Abb. 4—5 veröffentlicht sind, den Kaiser Claudius, nicht den Tiberius dar. Dieser Anschluss des Claudiusporträts an die Tiberiusbildnisse ist von HEKLER richtig gewürdigt worden<sup>1</sup>. Auch aus dieser Zeit gibt es Privatporträts, die sich in Haartracht und Zügen dem Bild des alten Tiberius anschliessen, so vor allem einen Dichterkopf in Budapest<sup>2</sup>.

Es ist ein Problem, wie die spätesten Porträts des Kaisers überhaupt zu Stande gekommen sind bei der »absentia pertinax«, welche der emsige Claudius in einem Edikt dem alten Tiberius vorwirft<sup>3</sup>. Da dürfen wir tatsächlich wenige vorbildliche »Originale« annehmen, während die Bildnisse des jüngeren Tiberius der Typen Abb. 25—27 und der damit verwandten Stücke so viel Abwechslung zeigen, dass wir auf wiederholte Studien nach dem Modell selbst schliessen dürfen.

Dasselbe gilt auch von den Augustusporträts. Schon die Jugendbildnisse des Oktavian zeigen unter einander und zwar innerhalb desselben Typus erhebliche Unterschiede<sup>4</sup>. Es ist richtig, dass die berühmte Statue von Prima Porta gleichsam einen kanonischen Typus vertritt, dem sich eine überwältigende Menge von Augustusporträts anschliesst. Ich zähle einige der wichtigsten Bildnisse auf:

1. Augustuskopf in Berlin, aus Ägypten. BLÜMEL: Röm. Bildnisse R. 12, Taf. 8.

<sup>1</sup> Archeologiai Ertesitő LI, 1938, S. 3.

<sup>2</sup> ARNDT-AMELUNG 3179.

<sup>3</sup> H. DESSAU: Inscriptiones Latinae select. I 206.

<sup>4</sup> OTTO BRENDL: Ikonographie des Kaisers Augustus. Nürnberg 1931. Vgl. übersichtlich WEICKERT, Die Antike 14, 1938, S. 202 ff. Daselbst auch über den Prima Porta Typus S. 220 ff.

2. Bronzekopf aus Meroë, im Brit. Mus. R. DELBRÜCK: Bildnisse röm. Kaiser Taf. 5. WALTERS: Select Bronzes Taf. 61 und Marbles and Bronzes Taf. 45. R. WEST: Röm. Porträtplastik Taf. XXIX Nr. 120.
3. Kopf im kapitol. Museum. Arch. Anz. 52, 1937, S. 389 Abb. 14.
4. Kopf im Brit. Mus. Cat. of Sculpt. III Nr. 1877, Taf. XV.
5. Kopf in Ince Blundell Hall. FR. POULSEN: Greek and Roman Portraits S. 52 Nr. 27. ASHMOLE: Cat. of Ince Nr. 89, Taf. 33.
6. Kopf in der Walters Art Gallery, Baltimore, Maryland. Handbook of the Coll. S. 39.
7. Kopf in New York. Amer. Journ. of Arch. XXX, 1926, S. 127 Abb. 1.
8. Statuentorso in Arles. ESPÉRANDIEU: Recueil II S. 452 f, Nr. 1694.
9. Kopf in Chiusi. DORO LEVI: Il Museo Civico di Chiusi Taf. I. Wiederholungen mit Kranz sind:
10. Büste in München. R. WEST o. c. Taf. XXIX Nr. 118.
11. Büste in Toulouse. ESPÉRANDIEU o. c. II S. 60 Nr. 648.
12. Büste in Florenz. Bull. com. XLVI, 1920, S. 172.
13. Büste aus Minturno. Not. degli scavi 1938 S. 201 f. Taf. XVII. 2 und XVIII.

Dürfen wir nun glauben, dass alle diese Augustusbildnisse nach einem Original gemacht sind, wie griechische Kopien nach einer berühmten Statue, und dass wir die Abweichungen schlechthin als Kopievarianten abfertigen dürfen?

Um diese Frage zu prüfen, lohnt es sich von der schönen Büste, Ny Carlsberg 610 (Abb. 32) auszugehen und dieselbe mit dem Kopfe der Prima Porta-Statue (Abb. 33)<sup>1</sup> zu vergleichen. Die Haarbildung ist sozusagen dieselbe bei beiden

<sup>1</sup> ARNDT-BRUCKMANN 701—03.

Köpfen, die Formanlage im ganzen ebenso, so dass man von einem gemeinsamen Kanon sprechen darf. Aber die Köpfe sind dabei jedoch sehr verschieden: der Kopf der Prima Porta-Statue noch jugendlich, mit wenig tiefliegenden Augen und mit vollen Wangen, der Kopf der Kopenhagener Büste mit ganz anders markanten und dabei auch kränklichen Zügen und tiefer liegenden Augen. Die Statue von Prima Porta lässt sich sicher in die Jahre 20—18 v. Chr. datieren<sup>1</sup>. Die Büste Ny Carlsberg Nr. 610 wurde wie schon gesagt mit der Liviabüste Nr. 615 und der Tiberiusbüste Nr. 623 (Abb. 31) zusammen im Amphitheater zu Fayum gefunden, und die ganze Gruppe gehört (vgl. S. 20 f) aller Wahrscheinlichkeit nach der Zeit zwischen 11 und 6 v. Chr. an. Die Kopenhagener Büste wäre demnach ungefähr zehn Jahre später als die Prima Porta-Statue, und dazu passen auch das Altergepräge und die Spuren von körperlichen Leiden im Gesicht derselben. Der Büste der Ny Carlsberg Glyptothek lässt sich ein Kopf im Museum zu Saintes anreihen<sup>2</sup>, der in seinem ganzen Stil und der Haarbildung noch der Prima Porta-Gruppe angehört, aber schon mehr von Alter und Kränklichkeit geprägt ist. Anders wiederum zeigen sich die Spuren des Alters in der Statue der Via Labicana<sup>3</sup> und besonders im Kopf des Museums zu Ancona<sup>4</sup>.

Natürlich hat Augustus nicht jedem beliebigen Bildhauer gegessen, aber das schon angeführte zeigt doch, dass die

<sup>1</sup> STUDNICZKA, Röm. Mitt. XXV, 1910, S. 27 ff. HELBIG-AMELUNG: Führer I Nr. 5. Der Versuch von ERNST HOHL, ein viel späteres Datum zu fixieren, scheidet eben an den jugendlichen Gesichtszügen. KLIO XXXI S. 269 ff.

<sup>2</sup> ESPÉRANDIEU II. S. 282 Nr. 1363.

<sup>3</sup> HEKLER: Bildniskunst 172—73.

<sup>4</sup> MARCONI, Boll. d'Arte XXVI, 1932, S. 149 ff. Die Antike 14, 1938, S. 225.

Entwicklung der kaiserlichen Physiognomie auch die Künstler veranlasst hat die Gesichtszüge seiner Bildnisse zu ändern, selbst wo gewisse stilistische Grundzüge erhalten bleiben, wie es innerhalb der kanonischen Bildnisse der Fall ist.

Die hieratische Haartracht dieser Bildnisgruppe beschränkt sich nicht auf die Porträts des Kaisers selbst. Eine auf der athenischen Agora gefundene prachtvolle Marmorbüste zeigt eine ganz ähnliche Haartracht, was den Herausgeber veranlasst hat, dieselbe auf Augustus zu beziehen<sup>1</sup>. Aber die Züge dieses Kopfes (Abb. 34) sind jedoch ganz andere, die Miene zu keck und energisch, auch etwas hochmütig, und schon die Kopfhaltung ist so verschieden von derjenigen des Kaisers, dass diese Benennung wenig glaubhaft wird, selbst wenn provinzielle, und besonders griechische Augustusbildnisse im Ausdruck oder in der Haartracht von den kanonischen stark abweichen können<sup>2</sup>. Es ist ebenso verkehrt diese athenische Büste Augustus zu benennen, wie mit CURTIUS einem bekannten, schönen Kopf (Abb. 35) im kapitolinischen Museum die Benennung Augustus abzusprechen<sup>3</sup>, nur weil die Haartracht nicht die

<sup>1</sup> SHEAR, *Hesperia* IV, 1935, S. 407 ff, Abb. 32—34 und Taf. V.

<sup>2</sup> Vgl. z. B. *Arch. Anz.* 52, 1937, S. 455 Abb. 39. FR. CROME: Das Bildnis Vergils Abb. 54—55. *CORINTH* IX S. 71, Nr. 134. Griechisch ist wohl auch trotz des Fundortes (Ariccia) der schöne Augustuskopf in Boston, CASKEY: *Catalogue* S. 191 f. Nr. 109. Vgl. auch *Ny Carlsberg* 611—ARNDT-BRUCKMANN 245—46. CURTIUS, *Röm. Mitt.* L, 1935, S. 307 Anm. 1, möchte diesen letzten Kopf Marcellus benennen. Natürlich müssen wir seine Beweise abwarten, aber von vornherein ist die Benennung wenig wahrscheinlich, denn der Kopf ist einfach zu alt, um diesen Jüngling, der kaum noch 20 Jahre alt 23 v. Chr. starb, darzustellen. Marcellus als Kind möchte ich im Kopf ARNDT-AMELUNG 3913—15 erkennen; besonders die linke Profilseite (3914) zeigt ganz ausgesprochene Familienähnlichkeit mit Augustus.

<sup>3</sup> *Röm. Mitt.* 50, 1925, S. 280 und Taf. 48.



gewöhnliche ist. CURTIUS schreibt hier: »Wenn man den Grundsatz, dass zu dem Porträt jeder Persönlichkeit eine bestimmte Haartracht gehört, wenigstens versuchsweise in methodischer Schärfe durchführt, dann fällt dieses Porträt ausserhalb der Reihe der Augustusbildnisse«.

Aber dieser Grundsatz ist eben nicht durchführbar, wie die vorgenommenen Stichproben zeigen. Die einzige, richtige Methode ist und bleibt, die Gesichtszüge als Grundlage für die Benennung zu betrachten und die Haarbildung für etwas Nebensächliches zu halten, weil sie, wie wir schon mehrfach gesehen haben, bei Augustus wie bei anderen, auf gleichzeitige Privatporträts übertragen worden ist<sup>1</sup>. Es gibt deshalb auch Fälle, wo die Entscheidung schwer ist, ob Augustus selbst dargestellt ist oder nicht; so ist es z. B. mit der Büste aus Fondi in Neapel<sup>2</sup>, und dieser Zweifel bleibt, selbst wenn diese Büste, wie man richtig gesehen hat, ein nachaugustäisches Gepräge zeigt, denn warum sollte nicht ein Privatmann in der Zeit des Claudius sein Porträt im Geiste des grossen Augustus ausführen lassen können?

Dass es in der Haarbildung Zeitmoden gab, welche Prinzenporträts und Privatporträts verbinden können, haben wir somit durch einige Beispiele erwiesen. Noch interessanter ist es aber, dass Haartrachten sich bei den Prinzen selbst kreuzen können. Das werden wir durch drei Köpfe der Ny Carlsberg Glyptothek illustrieren.

Dieselbe besitzt seit 1887 den aus der Sammlung Tyszkiewicz stammenden Kopf Nr. 633 (Abb. 36), welcher noch immer als das vielleicht beste Porträt des Tiberiussohnes

<sup>1</sup> Vgl. z. B. Not. degli scavi 1907 S. 592 Abb. 41.

<sup>2</sup> Arch. Anz. 52, 1937, S. 411 ff., Abb. 22—23.

Drusus Minor gelten darf<sup>1</sup>. Nur ein Kopf in Madrid<sup>2</sup> veranschaulicht in gleicher Weise alle Züge der Degeneration dieses Prinzen: die breite, flache Kopfform, die schräge Stirn, die grobe Nase, den kleinen Mund und das zugespitzte Kinn. Alle anderen Darstellungen geben dem Prinzen schönere und regelmässige Züge<sup>3</sup>. Zu dieser zweiten Gruppe gehört ein 1919 in Paris für die Ny Carlsberg Glyptothek erworbener, stark geputzter Kopf, von dem wir hier zum ersten Mal Abbildungen veröffentlichen (Abb. 37—39)<sup>4</sup>. Der Prinz ist viel jugendlicher, wodurch die Ähnlichkeit mit dem jugendlichen Tiberius Nr. 625 (Abb. 25) auffällig wird. Zwei gleichaltrige Porträts des Drusus Minor sind eine Statue im Lateran<sup>5</sup> und ein Kopf im Nationalmuseum zu Kopenhagen<sup>6</sup>. Nur wenig älter ist er im Porträtkopf aus Centuripe<sup>7</sup> und in drei fragmentierten Köpfen in den Magazinen des Vatikans<sup>8</sup>.

Mit diesen beiden Köpfen vergleichen wir nun einen

<sup>1</sup> ARNDT-BRUCKMANN 17—18. HEKLER: Bildniskunst 186. R. WEST: Röm. Porträtplastik S. 175 und Taf. XLIII 188. G. KASCHNITZ: Röm. Porträts Abb. 9. Der Versuch PIETRANGELIS (Bull. com. 64, 1936, Bull. del Museo del Impero Romano VII, S. 64 f.), diesen Kopf von den Drususporträts zu trennen und mit den Germanicusbildnissen zu verbinden, ist völlig verfehlt: ein Blick auf das dort Taf. II abgebildete Münzbild genügt, um die Benennung Drusus Minor zu sichern.

<sup>2</sup> ARNDT-AMELUNG 1763—64.

<sup>3</sup> ARNDT-AMELUNG 1666—67. PARIBENI: Il ritratto nell' Arte antica Taf. 138. R. WEST: o. c. Taf. XLIII 187. HEKLER 187. ESPÉRANDIEU: Recueil I S. 342 Nr. 9 und III S. 377 Nr. 2551. Vgl. L. CURTIUS, Röm. Mitt. 49, 1934, S. 124 f. und Taf. 6—7.

<sup>4</sup> Inventarnr. 2648. H. 0,39 m.; vom Kinn zum Scheitel 0,25 m. Erg. linkes Ohr. Der Hinterkopf war angestückt. Die übrigen Defekte gehen aus den Abbildungen hervor.

<sup>5</sup> BERNOULLI: Röm. Ikon. II, I Taf. IX.

<sup>6</sup> ESPÉRANDIEU III S. 335 Nr. 2450.

<sup>7</sup> PIETRANGELI l. c. S. 61 ff. und Taf. I—II.

<sup>8</sup> KASCHNITZ-WEINBERG: Sculture del Magazzino del Museo Vat. Nr. 624, 626 und 627; Taf. C und CI.

Kopf, Ny Carlsberg Nr. 651 (Abb. 40—42), der sich, nach Abnahme der früher ergänzten Gesichtsteile, deutlich als junger Claudius ergeben hat<sup>1</sup>. Das interessante an diesem Kopf ist, dass wir hier unzweifelhaft einen ganz jungen Claudius vor uns haben, obwohl in der Prinzenzeit offenbar sehr selten Bildnisse von ihm ausgeführt worden sind<sup>2</sup>.

Vergleichen wir nun die drei Prinzenköpfe, so sehen wir in der Gesamtanlage eine weitgehende Übereinstimmung, wenn wir aber nach der Methode von CURTIUS die Stirnlocken messen und ihre Biegungen vergleichen, dann stehen alle drei Köpfe im Banne desselben Schemas, und besonders der ältere Kopf des Drusus Minor Nr. 633 (Abb. 36) lässt sich sehr wohl mit dem Kopfe des jugendlichen Claudius (Abb. 40—42) verbinden. Die beiden Vettern waren nicht ganz gleichaltrig, Drusus im Jahre 15, Claudius im Jahre 10 v. Chr. geboren, und es ist deshalb ganz natürlich, dass eine Zeitmode einen etwas älteren Drusus mit einem ganz jungen Claudius verbindet. Diese Beispiele genügen hoffentlich, um der Methode der Lockenzählung als Grundlage für die Identifizierung ein Ende zu machen<sup>3</sup> zugunsten der alten, bewährten Methode: Betrachtung der Gesichtszüge selbst.

<sup>1</sup> Der 1901 erworbene Kopf misst mit dem Halsstück 0,44 m. In den Billedtavler Taf. LIII ist er mit der ganzen Ergänzung abgebildet; man stand damals der Benennung als Claudius unsicher gegenüber. Vgl. MERIWETHER STUART: The portraiture of Claudius S. 81.

<sup>2</sup> MERIWETHER STUART o. c. S. 22 und 27. Ein Privatporträt, welches mit diesem jugendlichen Claudiuskopf Stilverwandtschaft zeigt, befindet sich in Toulouse; ESPÉRANDIEU II S. 63 Nr. 955.

<sup>3</sup> "Das Herumreiten auf den Stirnlocken", wie ein deutscher Kollege dieselbe humoristisch charakterisiert hat.

## VI

Nach der Prüfung der Methode wenden wir uns direkt den Bestimmungen der Bildnisse des älteren Drusus und des Tiberius durch CURTIUS zu.

Die beiden Bildnisse der Schwertscheide in Bonn<sup>1</sup> sind richtig benannt und müssen, da Livia die Mittelfigur ist, Tiberius und Drusus darstellen, und natürlich ist der ältere Sohn auf der rechten Seite der Mutter angebracht, aber beide Porträts sind so gleichförmig und so nichtssagend, dass sie als Grundlagen für weitere Bestimmungen durchaus wertlos sind.

Die von CURTIUS<sup>2</sup> zusammengestellte Gruppe von Porträts des Drusus Major stimmt zum Teil mit der meinigen<sup>3</sup> überein und ergänzt sie in vielen Fällen, aber der Gedanke, dass alle diese Bildnisse auf dasselbe Original zurückgehen sollten, scheint mir vollkommen ausgeschlossen, denn dazu sind die Unterschiede doch zu gross, beispielsweise zwischen dem Bronzekopf des Termenmuseums (l. c. Taf. 30—31) und dem Kopf aus Béziers (l. c. Taf. 34—35). Mit dem Münchener Kopf des Drusus Major (l. c. Taf. 36), der dem eben genannten Bronzekopf des Termenmuseums (l. c. Taf. 30—31) sehr nahe steht, möchte ich den Kopf der Statue aus Cerveteri (l. c. Taf. 57—58)<sup>4</sup> verbinden und diese Figur, die CURTIUS trotz ganz abweichender Gesichtsbildung auf Tiberius bezieht, als Darstellung des Drusus Major festhalten<sup>5</sup>. Irrtümlich nennt CURTIUS zwei

<sup>1</sup> Röm. Mitt. 50, 1935, S. 265 Abb. 1.

<sup>2</sup> l. c. S. 266 f.

<sup>3</sup> *Sculptures antiques de musées de province espagnol* S. 43. Dazu kommt ein neugefundener, richtig erkannter Kopf aus Minturno, *Not. degli scavi* 1938 S. 208 und Taf. XV.

<sup>4</sup> BERNOULLI: *Röm. Ikon.* II 1 Taf. XIII. CURTIUS l. c. S. 310 und 318.

<sup>5</sup> Auch L. A. STELLA (*Archivio per l'Alta Adige* XXIX 1934 S. 50) benennt diese Statue Drusus Major. Seine Liste der Bildnisse desselben ist sonst durch CURTIUS überholt.

richtige Tiberiusbildnisse Wiederholungen dieses Cerveteri-typus<sup>1</sup>.

Während der Kopf in München (CURTIUS I. c. Taf. 36) dem Bronzekopf im Termenmuseum (ibid. Taf. 30—31) so nahe steht, dass wir hier wirklich an ein gemeinsames, statuarisches Vorbild denken können, liegt die Sache anders bei dem Kopfe Ny Carlsberg 629 (ibid. Taf. 37), dem gegenüber auch CURTIUS schwankt<sup>2</sup>. Ähnlichkeit der Haarbildung darf, wie wir im vorigen Kapitel gesehen haben, nicht ausschlaggebend sein, zumal dieser Jünglingskopf viel mehr Ähnlichkeit mit dem jungen Helden hat, der auf dem Parisercameo den Helm abnimmt, und in dem ich den Germanicussohn Nero erkannt habe, und mit dem Germanicus selbst, so dass ich meine alte Deutung aufrechterhalte<sup>3</sup>.

CURTIUS und nach ihm PIETRANGELI, der die ganze Frage wieder aufrollt<sup>4</sup>, rechnet zu den Bildnissen des Drusus Major die bekannte Statue aus Veji im Lateran<sup>5</sup>, aber ich behaupte immer noch wie früher<sup>6</sup>, dass diese Statue mit den Bildnissen des jüngeren Drusus, die ich oben (S. 27 f.) zusammengestellt habe, zusammengehört und zwar besonders mit den Köpfen im Nationalmuseum zu Kopenhagen<sup>7</sup>, in Avignon, in Cordoba und in den Magazinen des Vatikans<sup>8</sup>. Auch der oben veröffentlichte Kopf (Abb. 37—39)

<sup>1</sup> CURTIUS I. c. Taf. 59 und 60.

<sup>2</sup> I. c. S. 268 und 269 f.

<sup>3</sup> *Sculptures antiques de musées de province espagnols* S. 48.

<sup>4</sup> *Bull. com.* 64, 1936, S. 61 ff.

<sup>5</sup> BERNOULLI I. c. Taf. IX. CURTIUS I. c. Taf. 32—33.

<sup>6</sup> *Sculpt. ant. de musées de province espagnols* S. 44.

<sup>7</sup> ESPÉRANDIEU: *Recueil III* S. 335 Nr. 2450.

<sup>8</sup> *Röm. Mitt.* 49, 1934, S. 124 und Taf. 6—7. ESPÉRANDIEU I. c. S. 377 Nr. 2551. PARIBENI: *Il Ritratto nell'Arte Antica* Taf. 138. KASCHNITZ-WEINBERG: *Sculpture del Magazzino del Mus. Vat.* Nr. 627, Taf. C.

zeigt bei grösserer Jugendlichkeit viel Übereinstimmung mit dem Kopfe der Vejistatue.

Wir gelangen zu den vermutlichen Kinderbildnissen des älteren Drusus, von denen CURTIUS eine Gruppe zusammenstellt<sup>1</sup>, die weder durch ähnliche Züge noch durch übereinstimmende Haarbildung zusammengehalten wird. Den Ausgangspunkt bildet der eine Prinzenkopf von Tarragona, den CURTIUS richtig mit dem Kopf einer Statue des Museo Torlonia verbindet, obwohl die Haartracht abweicht<sup>2</sup>. Denn beim Tarragonakopf haben wir breite und eckig endende Stirnlocken, und die ganze Haarmasse ist reihenweise geschichtet mit Locken, die in einander übergreifen, während der Kopf der Torloniastatue lange, schmale, spitz zulaufende Locken, und zwar ohne die von CURTIUS so hoch bewährten Zangen und Kommas, aufweist, und die Lockenschichten sauber getrennt sind. Hier respektiert CURTIUS also zum Glück seine eigenen Theorien nicht. Das entscheidende ist hier nämlich, dass die Gesichtszüge durchaus ähnlich sind, obwohl der Tarragonakopf etwas markiertere Züge hat, während der Torloniaprinz vollere Wangen, fließendere Formen und weniger ausgeprägte Profilierung der Lippen zeigt. Dazu wird als dritte Replik ein Kopf aus der Ny Carlsberg Glyptothek, Nr. 627<sup>3</sup>, genommen, aber dieser Knabekopf mit dem spitzen Kinn, den ganz anders gebildeten Augen und der völlig abweichenden Haartracht lässt sich mit keinem der beiden anderen verbinden. Von diesen drei Köpfen hat aber keiner eine überzeugende Ähnlichkeit mit den Bildnissen des erwachsenen Drusus, dagegen scheint

<sup>1</sup> l. c. S. 271 f.

<sup>2</sup> CURTIUS l. c. Taf. 38—39 und S. 271 f. Abb. 5—7.

<sup>3</sup> FR. POULSEN: *Sculpt. ant. de musées de province espagnols* S. 44 Nr. 5 und Abb. 65—66.

ganz abweichend, wie ein Vergleich der Profile (Abb. 44 und 46) zeigt. Hier ist also wiederum ein Fall, wo zwei Köpfe trotz übereinstimmender Haartracht nicht zusammengehören können. Dagegen lässt sich in die Gruppe des Tarragonakopfes ganz entschieden der Kopf einer Statue aus Velleia in Parma einreihen (Abb. 47—48)<sup>1</sup>, obwohl seine Haare etwas länger sind, und die Verteilung der Stirnlocken nicht ganz gleich ist. Wir haben hier dasselbe runde Gesicht mit Doppelkinn, die tiefliegenden Augen und den festgeschlossenen Mund.

Mit dem Kopf der Parmastatue habe ich schon früher<sup>2</sup> den Kopf der Otricolistatue im Vatikan (oben S. 35) verglichen; damit gleiten wir wieder in die Serie der Knabenbildnisse zurück. Ob auch der Kopf Ny Carlsberg 626<sup>3</sup> dazu gehört, bleibt wegen seiner schlechten Erhaltung zweifelhaft<sup>4</sup>, ist aber möglich, denn die Augen sind ganz wie die der anderen Knabenköpfe gebildet. ARNDT verglich ihn seinerzeit mit einem Prinzenkopf im Lateran (ARNDT-BRUCKMANN 841—42), den er für dieselbe Person in etwas höherem Alter hielt; der lateranische Kopf hat aber ein spitzes Kinn und viel weniger tiefliegende Augen.

Wir haben indessen schon eine reichhaltige Serie von Knabenbildnissen zusammenstellen können<sup>5</sup>, die nur in gewissen Einzelheiten von der Gruppierung von CURTIUS abweicht. Die von CURTIUS vorgeschlagene Benennung dieses

<sup>1</sup> l. c. Abb. 113—14.

<sup>2</sup> Porträtstudien S. 49.

<sup>3</sup> CURTIUS l. c. S. 293 Abb. 17—18.

<sup>4</sup> Ergänzt sind Nase, die Mitte der beiden Lippen, das linke Ohr und ein grosses Stück der linken Wange nebst Kleinigkeiten in den Haaren.

<sup>5</sup> Mit dem Kinderkopf Leningrad, CURTIUS l. c. S. 294 Abb. 19, lässt sich nichts anfangen. Warum soll das ein Prinz sein?

Tiberius darstellen kann. Dass man durch die iulisch-claudischen Prinzenporträts in Verwirrung und Verzweiflung geraten kann, dürfte aber niemand leugnen.

## VII

Wir kehren, diesmal mit dem Text des CURTIUS vor Augen, nochmals zu den Jugendbildnissen des Tiberius zurück (vgl. oben S. 18 f). Wiederum ist es ein Verdienst des deutschen Gelehrten, neue Denkmäler herangezogen zu haben, aus denen wir Serien oder Anfänge von Serien bilden können. Zweifellos richtig ist die Kombination eines Knabenkopfes aus Béziers (l. c. Taf. 52) mit dem Kopf einer Knabenstatue aus Otricoli im Vatikan (l. c. Taf. 53—54 und S. 291 Abb. 15—16). Die kleinen Abweichungen in der Haartracht sind zu gering, um trotz eines gewissen Altersunterschiedes die Zusammengehörigkeit zu leugnen. Mit diesem Typus verbindet CURTIUS, der Anordnung der Haarlocken folgend, den anderen Knabenkopf von Tarragona (Abb. 43—44), was trotz einzelner Differenzen möglich ist; besonders besteht wirklich eine grosse Ähnlichkeit zwischen den beiden Profilen<sup>1</sup>.

Zu diesen drei Köpfen gesellt CURTIUS ferner einen Knabenkopf aus Split<sup>2</sup>, mit dem sich wegen seiner Verstümmelung wenig anfangen lässt, und einen Knabenkopf in Neapel (Abb. 45—46)<sup>3</sup>, der ganz anders gebaut ist: mit breiterem Oberkopf, stark markierten Wangen und Kinn. Auch der Ausdruck ist, besonders wegen des leicht geöffneten Mundes,

<sup>1</sup> Vgl. CURTIUS l. c. S. 291 Abb. 15—16 mit FR. POULSEN: *Sculpt. ant. de musées de province espagnols* Abb. 60—61.

<sup>2</sup> l. c. S. 288 f. Abb. 12—14.

<sup>3</sup> FR. POULSEN: *Porträtstudien in norditalienischen Provinzmuseen* Abb. 115—16.



einmal die Haarbildung. Und die Veji-Statue gehört, wie gesagt, zu den Bildnissen des jüngeren Drusus (oben S. 31). Das charakteristische an der Velleia-Statue sind vor allem die merkwürdigen, eulenartigen Brauen und die auffallende Höhe der Oberlippe.

Ich wundere mich, dass CURTIUS nicht den Knabenkopf eines Togatus im Vatikan (Taf. 45) mit dem schon erwähnten Knabenkopf Ny Carlsberg 627<sup>1</sup> vereint, denn hier ist die Ähnlichkeit tatsächlich so gross, dass wir identifizieren dürfen. Das Hauptverdienst von CURTIUS ist es, viel neues Material herangezogen zu haben, wodurch es möglich wird, neue Serien zu bilden, was wir auch weiter unten versuchen werden.

Der mürrische Jünglingskopf von Florenz<sup>2</sup> veranlässt mit Recht den Ausruf von CURTIUS: »Welch' eine Mannigfaltigkeit dieser Jugendbildnisse!« So gross ist dieselbe, dass jede Kontrolle aufhört, und wir jeden beliebigen Knaben- oder Jünglingskopf der Zeit mit dem Namen Drusus Major versehen könnten<sup>3</sup>.

Wie schwer es CURTIUS selbst fällt, in seiner Bildergalerie Ordnung zu halten, zeigt ein Vergleich von S. 272 Anm. 2 und S. 290 Anm. 2, wo er dasselbe Knabenbildnis, Ny Carlsberg 627, das wir übrigens schon mehrfach erwähnt haben (S. 32 und S. 34), zuerst als Drusus Major bestimmt, dann aber mit ebenso schwerwiegenden Gründen behauptet, dass es weder den Drusus Major noch den jugendlichen

<sup>1</sup> *Sculpt. ant. de musées de province espagnols* Abb. 65—67.

<sup>2</sup> CURTIUS l. c. Taf. 46—47 und S. 279.

<sup>3</sup> Man stelle nur die Köpfe Taf. 38, 41 und 46 neben einander, um die Richtigkeit dieser Behauptung zu erkennen. Die Einreihung des Augustuskopfes im kapitolinischen Museum, Taf. 48, unter die Drususbildnisse braucht auch keine Widerlegung (vgl. oben S. 26). Man öffne nur die Augen!

dieses entschieden der Fall zu sein bei einem Prinzenkopf in Neapel, für den ich schon die Benennung Drusus Major als Kind vorgeschlagen habe<sup>1</sup>. Es sind besonders die etwas tiefliegenden Augen, die kurze Oberlippe und das breite, kräftige Kinn, welche die Vermutung stützen<sup>2</sup>, ohne jedoch völlige Sicherheit zu gewähren. Wertvoll ist trotzdem die Beobachtung, dass es von diesem Neapler Kopf eine sichere Replik gibt, den in Philippî gefundenen Marmorkopf eines Knaben mit gleicher Haartracht und gleichen Zügen<sup>3</sup>.

Wir brauchen nicht viele Worte an die beiden nächsten Köpfe<sup>4</sup> zu verschwenden, die auch als Knabenbildnisse des älteren Drusus vorgeschlagen werden, denn diese — ein Kopf von Samos und einer früher in der Sammlung CALVERT — haben keine Berührung mit Bildnissen augustäischer Prinzen und sind ganz entschieden Privatporträts. Solche gab es ja auch in jener Zeit, was man tatsächlich bisweilen vergisst<sup>5</sup>.

Ferner wird der Kopf eines Togatus aus Velleia<sup>6</sup> mit dem Kopf aus Tarragona verglichen, gemeinsam sind aber eigentlich nur die breiten Haarlocken, sonst weder Züge, Ausdruck noch Alter. Denn dieser Togatus ist kein Kind und müsste also mit den Bildnissen des erwachsenen Drusus verglichen werden, was CURTIUS auch tut, indem er den Kopf der Veji-Statue im Lateran (Taf. 32) heranzieht. Eine starke Zumutung! Denn hier ist kein Zug gemeinsam, nicht

<sup>1</sup> I. c. S. 44 Nr. 4. FR. POULSEN: Porträtstudien in norditalienischen Provinzmuseen Abb. 115—16.

<sup>2</sup> Vgl. CURTIUS I. c. Taf. 32—35.

<sup>3</sup> Bull. de corr. hell. LVII, 1933, S. 449 und Taf. XXVI.

<sup>4</sup> CURTIUS I. c. S. 274f., Abb. 8—9.

<sup>5</sup> Auch die Wiener Bronzestatuette, CURTIUS Taf. 41—44, ist ein Privatbildnis; seine nadelartigen Haare deuten auf spätrepublikanische oder frühaugustäische Zeit.

<sup>6</sup> CURTIUS I. c. Taf. 40.

Knaben als Tiberius ist aber schlechterdings unmöglich. Wir kennen ja den ganz jungen Tiberius mit dem lebenswürdigen Gesicht, den flachliegenden Augen, den akzentuierten Backenknochen und dem sehr charakteristischen Untergesicht, und er sieht, wie ein Vergleich mit unseren Abbildungen 25—27 und noch mehr eine Durchsicht der oben (S. 18 f) gegebenen Liste eindeutig zeigen, ganz anders aus. Hier kann ein Knabekopf aus Parma<sup>1</sup> um so weniger eine Brücke bilden, als er weder der genannten Serie der Prinzen noch den jugendlichen Tiberiusbildnissen ähnelt; die Sache wird auch nicht besser, wenn CURTIUS einen auf Kreta gefundenen Kopf heranzieht,<sup>2</sup> der nie und nimmer den Tiberius darstellen kann, um so weniger als Tiberius in dieser kretischen Serie bekannt und leicht erkennbar ist und zwar in dem Kopf, den CURTIUS jetzt als Germanicus umtaufen will.<sup>3</sup> In der Liste von CURTIUS ist der Tiberius in Berlin R 17<sup>4</sup> ein richtiger Tiberius und zeigt dessen leicht erkennbare Eigenart. Auch die Neapler Bronzestatuette (CURTIUS l. c. Taf. 55—56) ist ein echter Tiberius und lässt besonders deutlich die Familienähnlichkeit mit seiner Mutter Livia erkennen. Nicht ohne Grund hat MERIWETHER STUART gegenüber dieser allzu langen Liste von Tiberiusknaben böse Ahnungen<sup>5</sup>.

Noch ein typisches Beispiel für die Verkehrtheit der Methode, alles von der Form der Stirnlocken abhängen zu lassen, ist es, wenn CURTIUS die schöne Bronze eines Knaben in New

<sup>1</sup> CURTIUS l. c. S. 295 Abb. 20—21.

<sup>2</sup> MARIANI, Amer. Journ. I, 1897, S. 272 Abb. 4.

<sup>3</sup> l. c. S. 269 Abb. 2. CURTIUS S. 298 Anm. 1.

<sup>4</sup> C. BLÜMEL: Röm. Bildnisse Taf. 8, R 17.

<sup>5</sup> MERIWETHER STUART: The Portraiture of Claudius (New York 1938) S. 42 Anm. 220.

York ebenfalls auf den jungen Tiberius bezieht, nur weil die Haartracht übereinstimmt<sup>1</sup>. Dieser Irrtum entspricht der Benennung des Marmorkopfes aus der athenischen Agora (oben S. 26 und Abb. 34) als Augustus. CURTIUS fühlt selbst die Schwierigkeit, dass der New Yorker Knabe dieselbe Person darstellen soll wie der Kopf von Tarragona (Abb. 43—44)<sup>2</sup> und benennt ihn mit Recht: »ein ganz anderes Porträt«, aber die kanonisierte Haartracht nötigt offenbar zu den sonderbarsten Kombinationen. GISELA RICHTERS Bezeichnung der New Yorker Bronze: *a private portrait mag wieder ihren alten Platz einnehmen.*

Erst von S. 308 an folgen bei CURTIUS die richtigen Bildnisse des ganz jungen oder des jugendlichen Tiberius; nur hege ich Zweifel an dem Kopf eines kindlichen Opfernenden in Boston. Aber auch hier wundert man sich, dass CURTIUS kein Bedenken hat, diesen Knabenkopf in Boston auf dieselbe Person zu beziehen wie die Statue aus Korinth, die wir weiter unten behandeln werden<sup>3</sup>.

Die Gruppe, welche CURTIUS<sup>4</sup> als Bildnisse des Tiberius aus hadrianischer Zeit zusammenstellt, muss aufgelöst werden. Der Kopf der Panzerstatue von Cerveteri (Taf. 57—58) stellt Drusus Major dar und gehört mit dem Münchener Kopf desselben Prinzen (Taf. 36) zusammen. Auch das Porträt in Grenoble (Taf. 61) muss wahrscheinlich hier eingereiht werden, während die beiden Köpfe Taf. 59—60 wirklich Tiberius darstellen.

Die von CURTIUS gegebene Deutung der grossen verhüllten Statue in Aquileia als Tiberius finde ich ebenso unbe-

<sup>1</sup> Vgl. CURTIUS l. c. S. 299 Abb. 22 mit Taf. 52.

<sup>2</sup> CURTIUS Taf. 51.

<sup>3</sup> Vgl. vorläufig CASKEY: Catalogue S. 194 Nr. 111 mit Amer. Journ. of Arch. XXV, 1921, S. 339 ff. Abb. 1—2.

<sup>4</sup> Röm. Mitt. 50, 1935, S. 310 ff. und Taf. 57 ff.

friedigend wie die meinige als Augustus<sup>1</sup>. Ich weiss aber vorläufig nichts mit diesem Bildnis anzufangen.

### VIII

Unter den Bildnissen des jungen Tiberius zählt CURTIUS ebenfalls unrichtig diejenige der beiden Jünglingsstatuen aus Korinth auf, die im Ausgrabungsbericht C. Caesar, in der zweiten Veröffentlichung L. Caesar genannt worden ist<sup>2</sup>. Der junge Mann, dessen Oberkörper und Kopf wir hier abbilden (Abb. 49—50), hat ein ganz rundes Gesicht mit kurzem, abgerundetem Kinn, aufgeworfenen Lippen, ziemlich tiefliegenden Augen, und seine Stirnhaare gleichen denen der Augustusporträts, während Tiberius auch in den jungen Jahren flache Augen, stark akzentuierte Backenknochen, eine viel höhere Stirn und ganz persönliche, in Worten nicht zu charakterisierende Züge um Mund und Kinn zeigt (vgl. Abb. 25—27 und 31). Die korinthische Statue hat dagegen eine ausgesprochene Ähnlichkeit mit dem Augustusporträt, was auf Verwandtschaft mit dem Kaiser schliessen lässt.

Schon HEKLER hat die Ähnlichkeit des Kopfes mit einem im königlichen Garten zu Athen gefundenen Knabenkopf gesehen<sup>3</sup>, den wir hier, um die Richtigkeit dieser Beobachtung zu erhärten, in drei Aufnahmen (Abb. 51—53) abbilden<sup>4</sup>. Alles stimmt bis auf die Stirnhaare, welche an

<sup>1</sup> Vgl. CURTIUS, Röm. Mitt. 50, 1935, S. 316, Abb. 27 mit FR. POULSEN: Porträtstudien in norditalienischen Provinzmuseen S. 7f., Abb. 1—2. Vgl. jetzt auch Calderini in: Aquileia Nostra IV, 1933, S. 3ff.

<sup>2</sup> Amer. Journ. of Arch. XXV, 1921, S. 337 ff., Abb. 1—2 und Taf. X. Corinth IX S. 72 Nr. 135. Ich verdanke die Photographien der Güte des amerikanischen Instituts in Athen.

<sup>3</sup> Arch. Anz. 50, 1935, S. 403, Abb. 5—6. Die Höhe beträgt 0.26 m. Die Oberfläche scheint durch Brand beschädigt zu sein. Sonst geht die Erhaltung aus den Abbildungen hervor.

<sup>4</sup> Ich verdanke die den Abbildungen zu Grunde liegenden Photographien der Vermittlung Dr. FR. CROMES.

diejenigen der Augustusstatue von Prima Porta (Abb. 33) erinnern, die Rundung des Gesichtes und den Ausdruck. Die runden Wangen ohne Betonung der Backenknochen, der ausdrucksvolle Mund mit den aufgeworfenen Lippen, die Form und die Tiefe der nicht sehr grossen Augen verbinden den Knabekopf mit dem der korinthischen Statue und trennen ihn vom Kopfe des jungen Tiberius (vgl. besonders Abb. 25 und 31).

Mit diesem athenischen Knaben dürfen wir einen Knabekopf in den Magazinen des Vatikans verbinden, den KASCHNITZ-WEINBERG etwas zögernd auf den Lucius Cäsar bezieht<sup>1</sup>. Noch jünger ist derselbe Prinz in einer schönen Büste in Genève<sup>2</sup>, von der es eine zuverlässige Replik in Berlin<sup>3</sup> und eine zweifelhaftere in New York gibt<sup>4</sup>. Die Büste in Genève (Abb. 54—55), der beste Vertreter des Typus, zeigt im Schädelbau und in der Anlage von Stirn, Augen, Mund und Kinn die denkbar grösste Verwandtschaft mit dem athenischen Knabekopf (Abb. 51—53) und mit dem Kopf der korinthischen Statue (Abb. 49—50), nur seine Haartracht weicht etwas ab und entspricht durch die Zange über der Stirnmitte derjenigen Bildung der Stirnhaare, die wir oben (S. 19 f) bei frühen Tiberiusporträts und damit verwandten Bildnissen festgestellt haben. Erst an dem athenischen Knabekopf wird die hieratische Bildung der Stirnhaare der Prima Porta-Statue des Augustus sichtbar.

Mit den Kinderbildnissen dieses selben Prinzen könnte man auch einen Knabekopf im Dresdener Albertinum ver-

<sup>1</sup> Sculture del Magazzino del Vaticano Nr. 620, Taf. 98.

<sup>2</sup> ARNDT-AMELUNG 1926—27. DEONNA, Geneva XI, 1933, S. 50 und Taf. IV. EUG. STRONG: Rome antique (Ars Una) S. 167 Abb. 247.

<sup>3</sup> K. A. NEUGEBAUER: Antiken in deutschem Privatbesitz Taf. 16 nr. 31.

<sup>4</sup> Bull. of the Metrop. Mus. 1912 S. 93 ff., Abb. 1.

binden<sup>1</sup>, dessen Echtheit jedoch nicht ganz einwandfrei zu sein scheint. Ausgesprochene Verwandtschaft mit dem reiferen Kopfe der korinthischen Statue zeigt dagegen der Kopf einer Togastatue in der Sala a croce greca des Vatikans, deren Fundort: die Basilika zu Otricoli die Zugehörigkeit zum Kaiserhause bestätigt<sup>2</sup>. Diese Statue gibt das reifste und späteste Porträt dieses Prinzen wieder.

Viel zweifelhafter sind die von CURTIUS<sup>3</sup> aufgezählten Parallelen zu der korinthischen Prinzenstatue, z. B. die, trotz der Jugend, energische Porträtbüste in Leningrad<sup>4</sup> und die beiden, stark geputzten Köpfe der Münchener Residenz<sup>5</sup>. Ein Knabenbildnis aus Samos<sup>6</sup> könnte wie diese zu der Gruppe gehören, denn die weichen Rundungen der Wangen und des Kinns stimmen einigermaßen damit überein; das gilt auch für die Bildung von Mund und Kinn. Dagegen ist ein Kopf in Smyrna<sup>7</sup> zu abweichend und lässt sich eher als ein Privatbildnis erklären, dessen Haartracht und Züge man denjenigen der Mitglieder des Kaiserhauses angenähert hat. Mit solchen Bildnissen muss man nämlich viel mehr rechnen als bisher. So geht ein Kopf der Villa Albani<sup>8</sup> mit jugendlichen Tiberiusbildnissen zusammen, und ein verstümmelter Marmorkopf in Athen<sup>9</sup> hängt, wie ein Jünglingskopf der Villa Albani<sup>10</sup>, typologisch mit den augustäischen Prinzen

<sup>1</sup> ARNDT-AMELUNG 4253—54.

<sup>2</sup> LIPPOLD: Vat. Katal. III, I, S. 209 Nr. 597 und Taf. 56. R. WEST: Röm. Porträtplastik Taf. XLIX Abb. 217.

<sup>3</sup> Röm. Mitt. 50, 1935, S. 306 ff.

<sup>4</sup> I. c. S. 303 Abb. 23.

<sup>5</sup> I. c. S. 305 Abb. 24—25. ARNDT-AMELUNG 1002—03.

<sup>6</sup> CURTIUS I. c. S. 274 Abb. 8.

<sup>7</sup> ARNDT-AMELUNG 3201.

<sup>8</sup> ARNDT-AMELUNG 4046.

<sup>9</sup> *Αελτίον* XIII, 1930—31, *Παραστ.* S. 9 Abb. 8.

<sup>10</sup> ARNDT-AMELUNG 4125—26.

zusammen. Ein ruhender Jüngling auf einem Sarkophagdeckel im Termenmuseum<sup>1</sup> zeigt eine deutliche Nachahmung der Stirnhaare des Augustus vom Prima Porta-Typus.

Etwas abweichend von der früheren Liste<sup>2</sup> ist die Bildnisreihe, welche ich jetzt mit der korinthischen Prinzenstatue (Abb. 49—50) verbinde; die alte Benennung der beiden korinthischen Statuen als C. und L. Cäsar halte ich aber immer noch für die richtige, denn diese beiden jungen Prinzen, die Augustus als seine leiblichen Enkel den Söhnen der Livia vorzog<sup>3</sup>, müssen unbedingt unter den Knabenbildnissen des augustäischen Hauses vertreten sein<sup>4</sup>; da wir, abweichend von CURTIUS, diese Porträtgruppe weder mit den Liviasöhnen noch mit Germanicus und den Germanicussöhnen verbinden möchten, liegt auch die alte Benennung am nächsten. Aber wir legen übrigens mehr Wert auf eine richtige Serienbildung als auf die Benennung der Typen<sup>5</sup>.

## IX

Wir wollen jetzt das sozusagen normale Verfahren bei der Bestimmung eines fürstlichen Porträts augustäischer Zeit versuchen und als Ausgangspunkt einen Kopf unbekannter Herkunft im Museum zu Istanbul (Abb. 56—57)

<sup>1</sup> R. WEST: Röm. Porträtplastik Taf. XXXV Abb. 161 und S. 147 f.

<sup>2</sup> FR. POULSEN: *Sculpt. antiques de musées de province espagnols* S. 46 f. Der Kolossalkopf ebenda Abb. 67—69 könnte mit der korinthischen Statue zusammengehen, was aber nicht sicher ist.

<sup>3</sup> VELLEIUS PATERCULUS II 99, 2 und 100. Vgl. den wundervollen Brief des Augustus an C. Caesar, GELLIUS: *Noctes* XV 7, 3.

<sup>4</sup> Vgl. HEKLEERS Ausführungen über die Bildnisse des Prinzen in Athen, *Arch. Anz.* 50, 1935, S. 404.

<sup>5</sup> Über den von STUDNICZKA auf C. Caesar bezogenen Prinzentypus vgl. zuletzt Text zu ARNDT-AMELUNG 4123—24.



vornehmen<sup>1</sup>. Der etwas überlebensgrosse, sehr gut erhaltene Kopf war zur Einlassung in eine Statue bestimmt, und man sieht sofort seine Familienähnlichkeit mit den claudischen Prinzen. Man denkt zunächst wegen des Untergesichtes und der schmalen, fest geschlossenen Lippen an Drusus Major; ein Vergleich<sup>2</sup> ergibt aber nicht unerhebliche Unterschiede: besonders sind die Augen viel grösser und weniger tief liegend, das Kinn spitzer und länger. Der ganze Ausdruck ist freundlicher und offener. Die Stirnhaare, von denen eine grosse Locke etwas links von der Stirnmitte ergänzt ist, stimmen auch nicht mit den kanonischen der Drususporträts überein.

Der Kopf in Istanbul gehört vielmehr mit der Porträtserie zusammen, die von der Zeit VISCONTIS an als Bildnisse des Germanicus gegolten hat. Anstatt die früher von mir gegebene Liste<sup>3</sup> einfach zu wiederholen, nenne ich unten die sicheren Bildnisse in neuer Gruppierung:

1. Der Ausgangspunkt ist und bleibt die Statue im Louvre, die 1792 in Gabii mit einer Statue des Claudius zusammen gefunden wurde<sup>4</sup>. Der Kopf (Abb. 58—60) zeigt grosse Familienähnlichkeit mit den Bildnissen des Drusus Major und Tiberius, die Züge weichen aber ebenso wie die Haartracht ab, und der Ausdruck ist freundlicher und offener. Die Fundumstände sichern, wie BERNOULLI schon hervorgehoben hat, die Benennung.

Von diesem Kopf gibt es zwei sichere Repliken.

<sup>1</sup> G. MENDEL: Catalogue II S. 323 Nr. 589. Totalhöhe 0,39 m., Kopflänge 0,28 m.

<sup>2</sup> Röm. Mitt. 50, 1935, Taf. 30—36.

<sup>3</sup> FR. POULSEN: *Sculpt. ant. de musées de prov. espagnols* S. 49.

<sup>4</sup> ARNDT-BRUCKMANN 710. BERNOULLI: *Röm. Ikon.* II, I S. 237 und Taf. X. R. WEST: *Röm. Porträtplastik* Taf. XLV Abb. 190 und Taf. XLVIII Abb. 213.

2. Eine Büste im Schloss Erbach, BERNOULLI l. c. Taf. XI. Züge und Stirnlocken stimmen gleich gut überein.
3. Ein Kopf im kapitolinischen Museum, den zuerst BANDINELLI und dann L. CURTIUS richtig als Germanicus erkannt haben<sup>1</sup>. Ohne Grund haben CURTIUS und S. FUCHS<sup>2</sup> diesen Kopf als das beste Germanicusporträt proklamiert.

Mit dieser Gruppe gehört noch ein Kopf eng zusammen:

4. Ny Carlsberg 644 (Abb. 61—63). Der Kopf, der unverehrt erhalten und zur Einlassung in eine Statue gebildet ist, wurde mit der Tiberiusstatue, Ny Carlsberg 538 zusammen in einer Exedra am Heiligtum der Diana am Nemisee gefunden<sup>3</sup>. Wiederum bestätigen die Fundumstände die Benennung als Germanicus. Seine Züge stimmen fast vollkommen mit denen der drei oben genannten Bildnisse überein, nur ist der Prinz etwas reifer, das Gesicht kräftiger, aber der offene und gütige Ausdruck ist derselbe. Die Stirnhaare sind dichter und etwas abweichend verteilt und stimmen in der ganzen Anlage mit den reifen Porträts des Tiberius, z. B. Ny Carlsberg 624, und mit denen des Drusus Minor, Ny Carlsberg 633, ungefähr überein, also wiederum ein Beweis der wechselnden Zeitmoden und eine Warnung, der Haartracht bei der Namengebung zu viel Gewicht beizulegen.

Etwas ausserhalb dieser Reihe steht

5. der zweite Kopf im Schloss Erbach<sup>4</sup>, dessen Schädel ein merkwürdiger Helm, vielleicht aus Schaffell, be-

<sup>1</sup> Röm. Mitt. 47, 1932, S. 155 Anm. 1 und 49, 1934, S. 127 ff., Abb. 7 und Taf. 8—9. Früher wurde der Kopf auf Tiberius bezogen. Vgl. BERNOULLI l. c. S. 144 nr. 2. HEKLER 178 a.

<sup>2</sup> Röm. Mitt. 51, 1936, S. 226 ff.

<sup>3</sup> Bull. del Istituto 1885 S. 227. G. H. WALLIS: Catal. of Classical Antiquities of the Art Museum of Nottingham S. 12.

<sup>4</sup> ARNDT-BRUCKMANN 497—98. ESPÉRANDIEU: Recueil ... de la Germanie Romaine S. 82 Nr. 119.

deckt. Während *STUDNICZKA*<sup>1</sup> diesen Kopf als *Drusus Major* bezeichnet hat, zeigen die Formen der Augen und des Kinns, dass er zur Reihe der *Germanicus*-Bildnisse gehört. Ein Jugendbild ist möglicherweise eine Büste im Lateran<sup>2</sup>.

Die letzte Bestätigung, dass diese Bildnisse den *Germanicus* darstellen, gibt das Bild der grossen Wiener Gemme (Abb. 64)<sup>3</sup>, auf der er, mit seiner Frau vereinigt, den Büsten des *Claudius* und der jüngeren *Agrippina* gegenübergestellt ist. Die Ähnlichkeit seines Profiles mit den beiden um die *Vejistatue* gruppierten Bildnissen ist frappant. Aber auch die Verwandtschaft mit dem Profil des *Ny Carlsberg* Kopfes (Abb. 63) ist evident.

Wir kehren zu dem Kopfe von *Istanbul* (Abb. 56—57) zurück und erkennen in ihm eine griechische Arbeit, die in verflüchtigter Darstellung, aber jedoch mit richtiger Betonung der charakteristischen Züge der Augen und des Untergesichtes den *Germanicus* wiedergibt.

Wir dürfen aber die *Germanicus*-Bildnisse nicht verlassen, bevor wir auch den Vorschlag *BANDINELLIS* geprüft haben<sup>4</sup>. Es handelt sich um einen Prinzen mit sehr charakteristischen Zügen: langen Haarsträhnen, welche an Bildnisse der *Trajanzeit* erinnern, tief herabfallendem Stirnhaar, mit einer Haargabel über der Mitte, tiefliegenden Augen, langem, zugespitztem Gesicht und weit herabgehendem Nackenhaar. *BANDINELLI* zählt<sup>5</sup> 7 Repliken auf, alle um einen gut erhaltenen Kopf im Museum zu *Cagliari* gruppiert<sup>6</sup>, und fügt dazu den verhüllten Knabekopf vom

<sup>1</sup> Zur *Ara Pacis* S. 13.

<sup>2</sup> *ARNDT-BRUCKMANN* 841—42. *HEKLER* 185 b.

<sup>3</sup> *FUCHS*, *Röm. Mitt.* 51, 1936, Taf. 28 und 31.

<sup>4</sup> *Röm. Mitt.* 47, 1932, S. 153 ff.

<sup>5</sup> l. c. S. 158 f. und S. 166.

<sup>6</sup> l. c. Taf. 32. *Notizie degli scavi* 1919 S. 116 f., Abb. 3—4.

Palatin im Termenmuseum als Bildnis desselben Prinzen in etwas kindlicherem Alter<sup>1</sup>.

Unter den aufgezählten Repliken steht auch (als Nr. 3) Ny Carlsberg 628, dieser Kopf ist aber so furchtbar ergänzt, dass nur das Haar und die tiefliegenden Augen als Kriterien bleiben. Der Kopf von Korinth (Nr. 4)<sup>2</sup> ist abweichend, sowohl in der freieren Haarbildung als auch im Gesichtsbau und Ausdruck, so dass ich durch den Anschluss von CURTIUS<sup>3</sup> ermutigt meinen alten Vorschlag wieder aufnehme: ein lokales Bildnis des Caligula.

Die Serie ist sonst gut zusammengestellt, aber mit Recht lehnt jedoch CURTIUS die Deutung als Germanicus ab<sup>4</sup>. Denn der Vergleich mit den Münzbildern ist irreführend, weil sie so wenig individualisiert sind, und die Darstellungen des jungen Fürsten auf dem Wiener Cameo und — freilich in kleinem Format — auf der grossen Gemme in der Pariser Nationalbibliothek sprechen, wie FUCHS<sup>5</sup> ausführlich begründet hat, eindeutig zu Gunsten des von uns anderen als Germanicus gedeuteten Typus. Die richtige Benennung des Typus BANDINELLI können wir heute nicht geben; vielleicht führt uns aber ein Zufall eines Tages auf den richtigen Weg.

<sup>1</sup> ARNDT-BRUCKMANN 1173—74. HEKLER 181.

<sup>2</sup> l. c. Taf. 33, 1 und 34, 1. CORINTH IX S. 76 f., Nr. 137.

<sup>3</sup> Röm. Mitt. 50, 1935, S. 277 f. Vgl. Revue arch. 17, 1923, S. 229 f.

<sup>4</sup> Röm. Mitt. 49, 1934, S. 127 Anm. 3 und 50, 1935, S. 277.

<sup>5</sup> Vgl. oben S. 45.

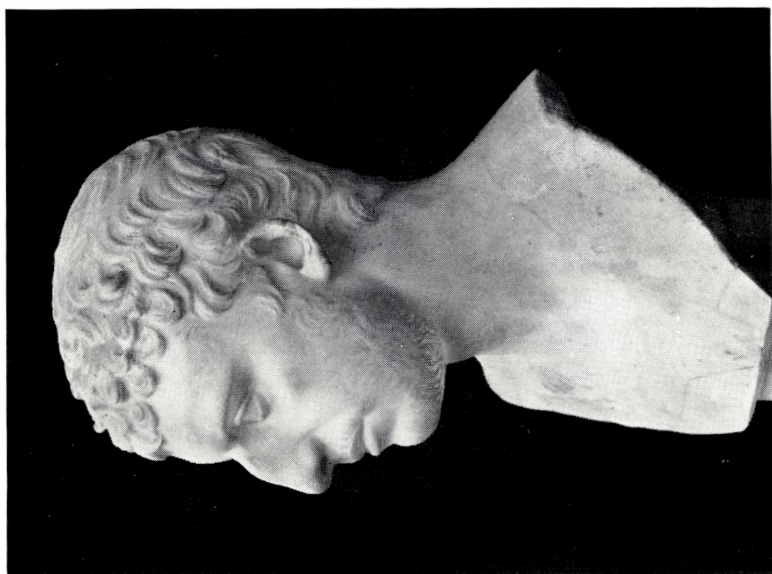


Abb. 2. Flavische Porträtbüste. Ny Carlsberg 646.



Abb. 1. Gemme des Agathangelos.



Abb. 3. Flavische Porträtbüste. Ny Carlsberg 646.

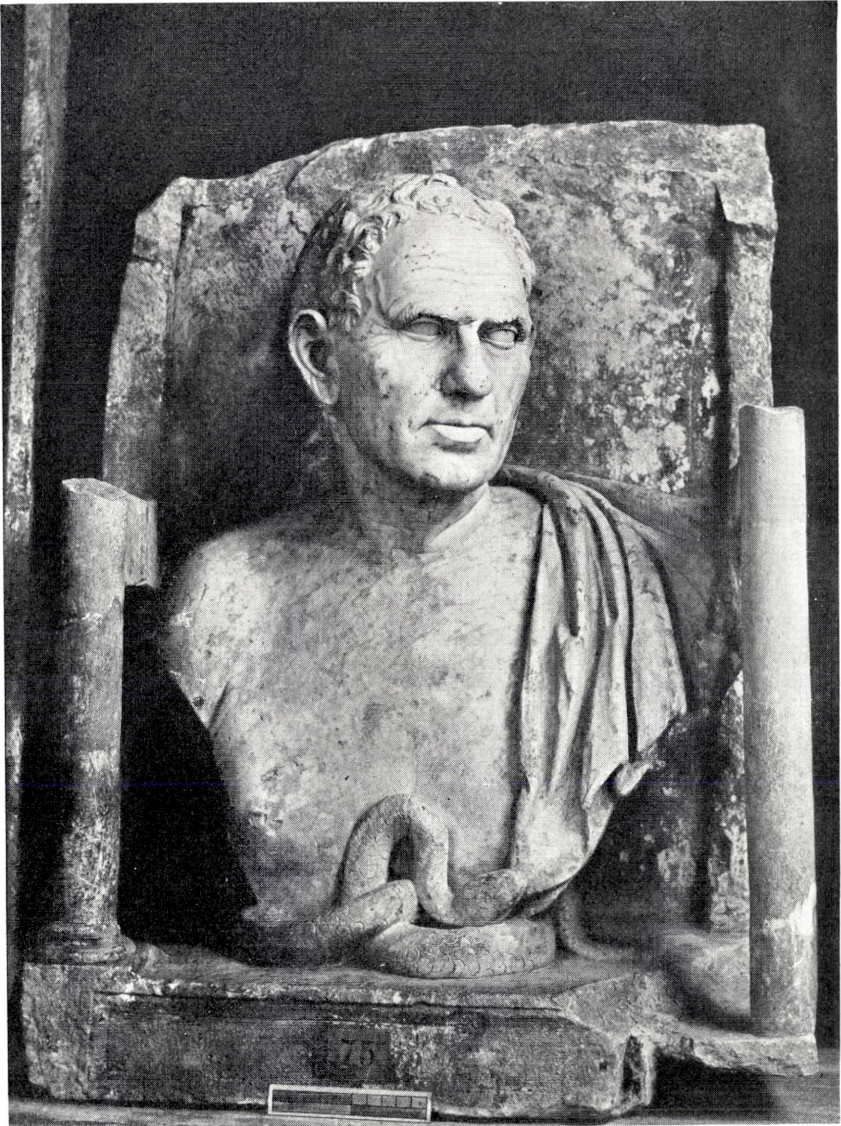


Abb. 4. Flavische Büste aus dem Hateriergrabe. Lateran.  
(Nach ARNDT-BRUCKMANN 747).

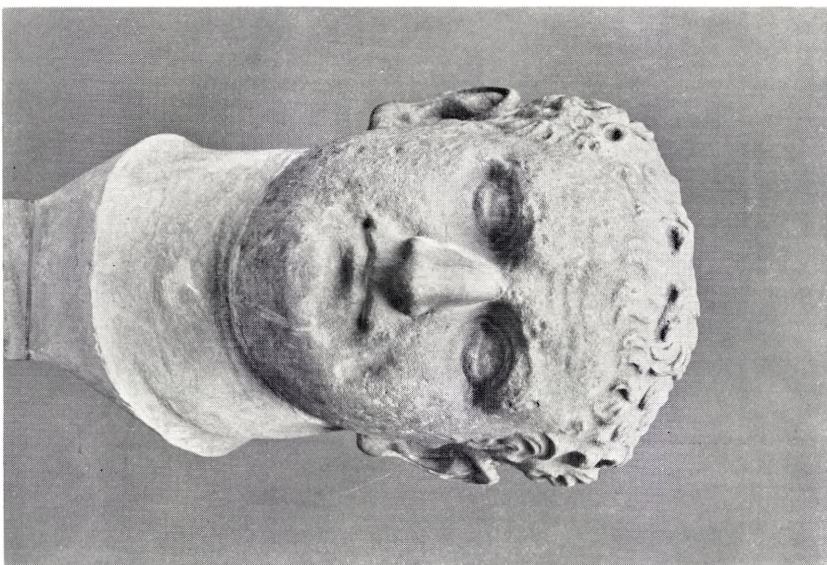


Abb. 5. Bildniskopf des Titus. Ny Carlsberg 660.

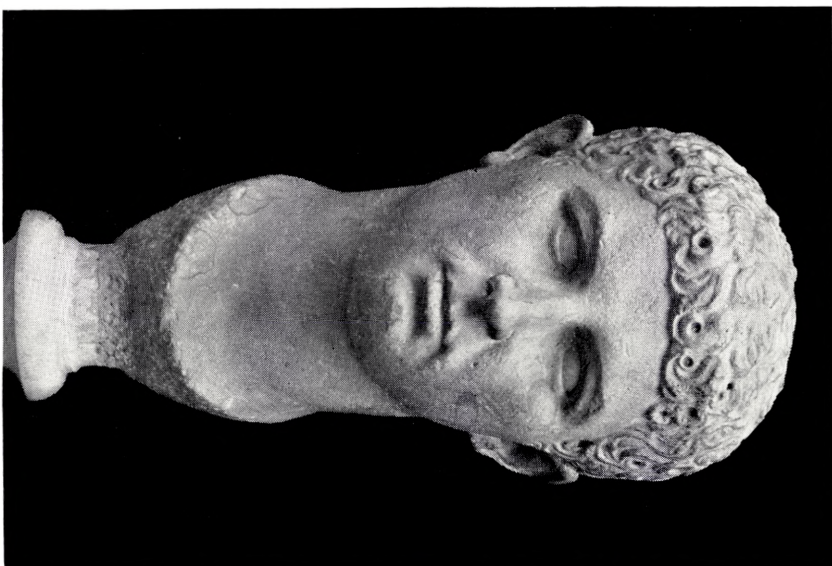


Abb. 6. Flavischer Jünglingskopf. Ny Carlsberg 653.





Abb. 7. Frauenkopf flavischer Zeit aus Aegypten. Berlin.



Abb. 8. Römische Bronzestatuette. Leningrad.



Abb. 9. Münzbild des  
Sextus Pompejus.

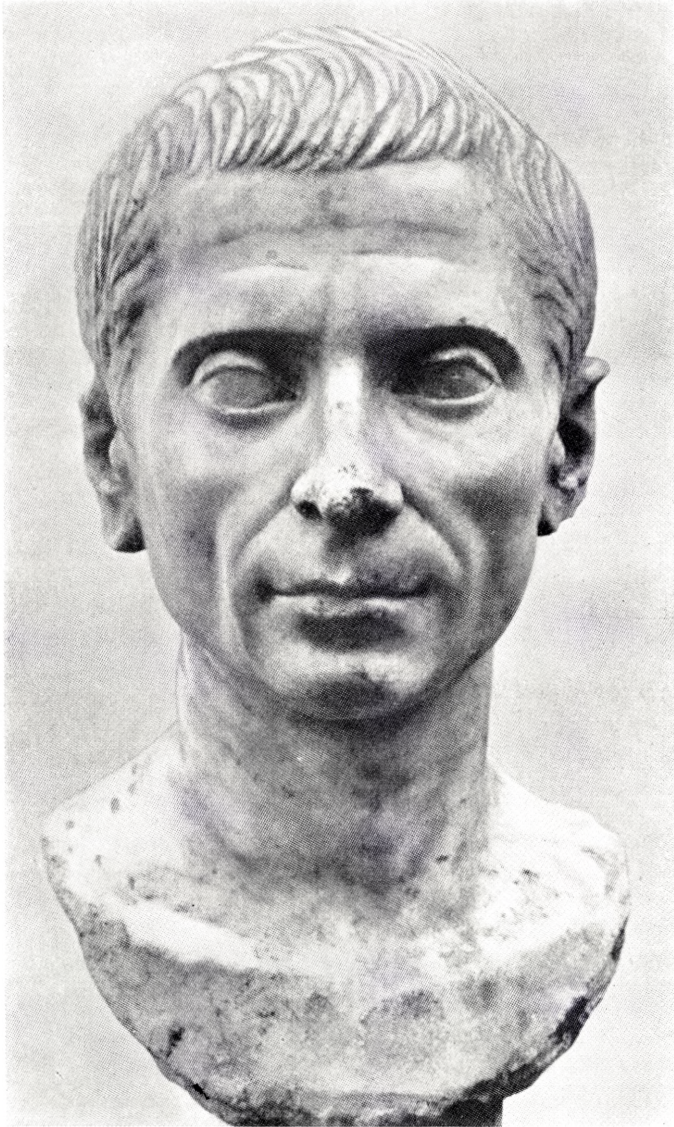


Abb. 10. Sogen. Cäsar der Sammlung Luxburg.

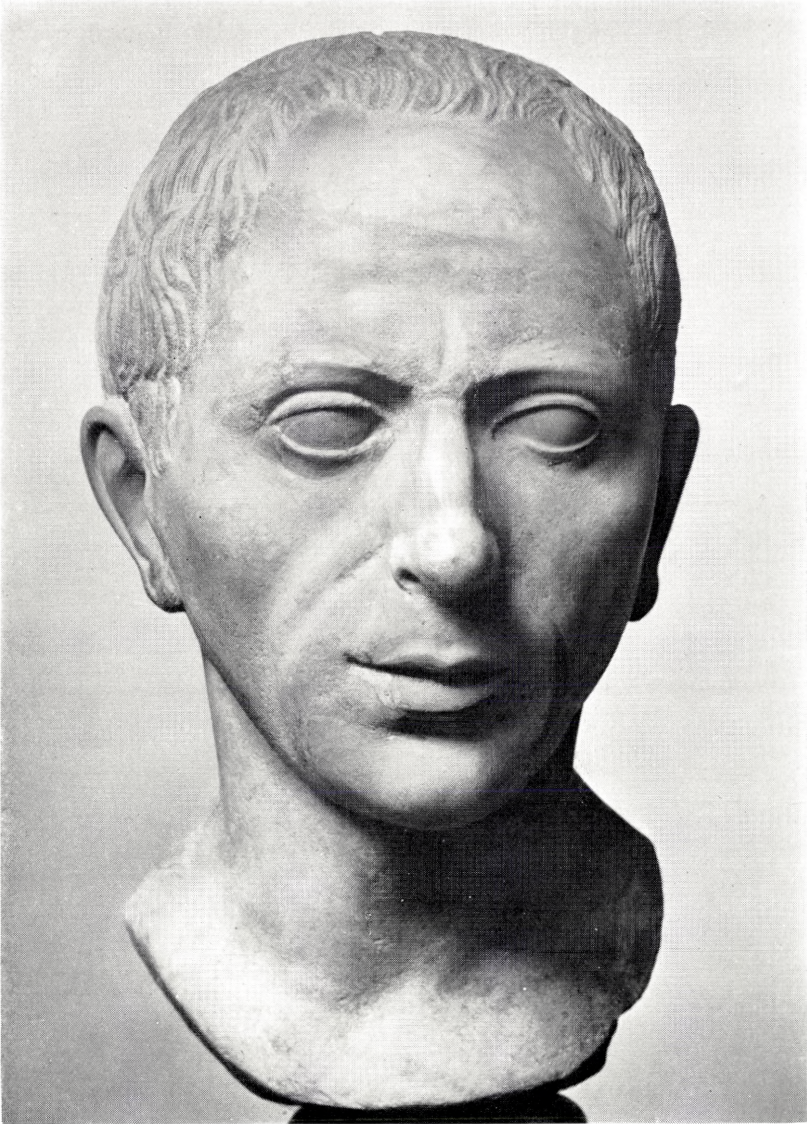


Abb. 11. Stark ergänzter Porträtkopf. Berlin.



Abb. 12. Gefälschter Porträtkopf. Ny Carlsberg 572 a.



Abb. 13. Nacken von Abb. 12.

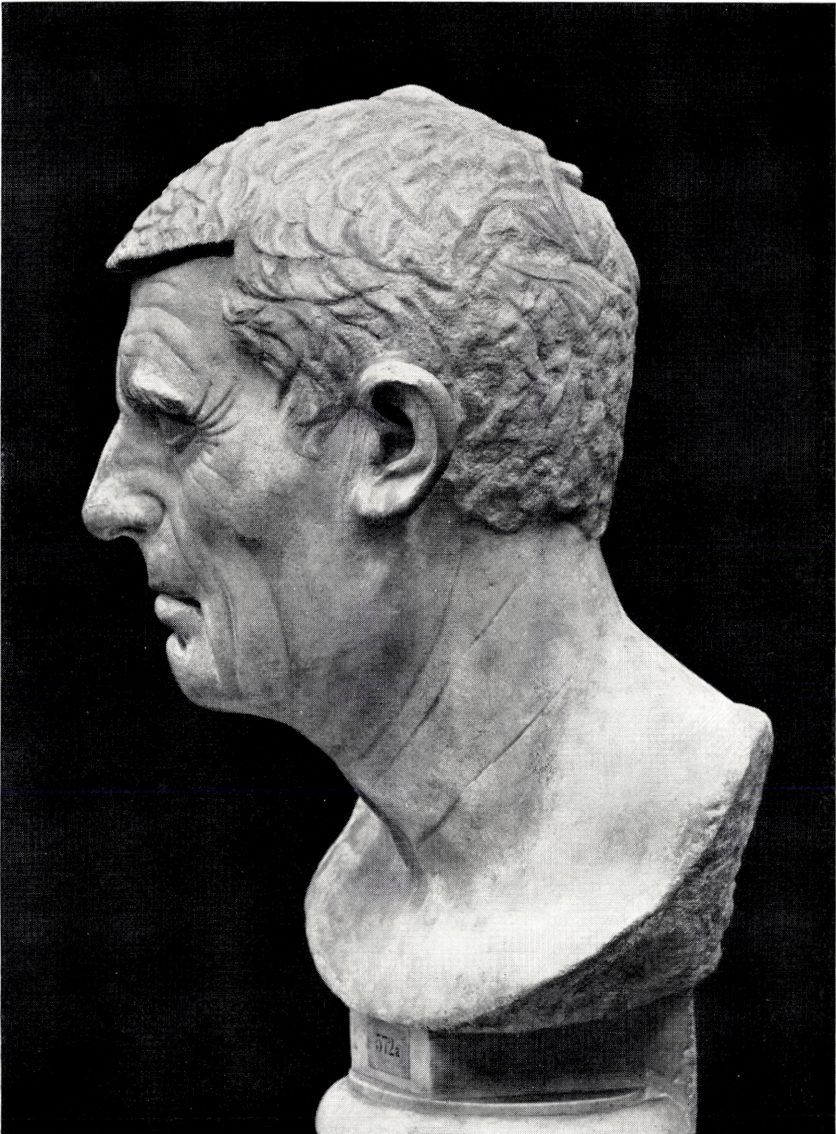


Abb. 14. Gefälschter Porträtkopf. Ny Carlsberg 572 a.



Abb. 15. Gefäßscher Trajanskopf. Ny Carlsberg Glyptothek.



Abb. 16. Nacken von Abb. 15.



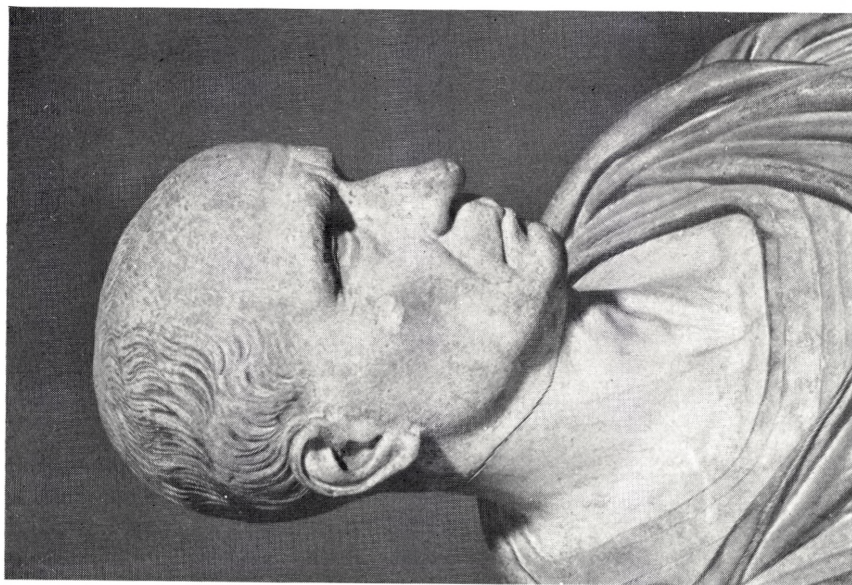


Abb. 18. Gefälschter Römerkopf. Madrid.

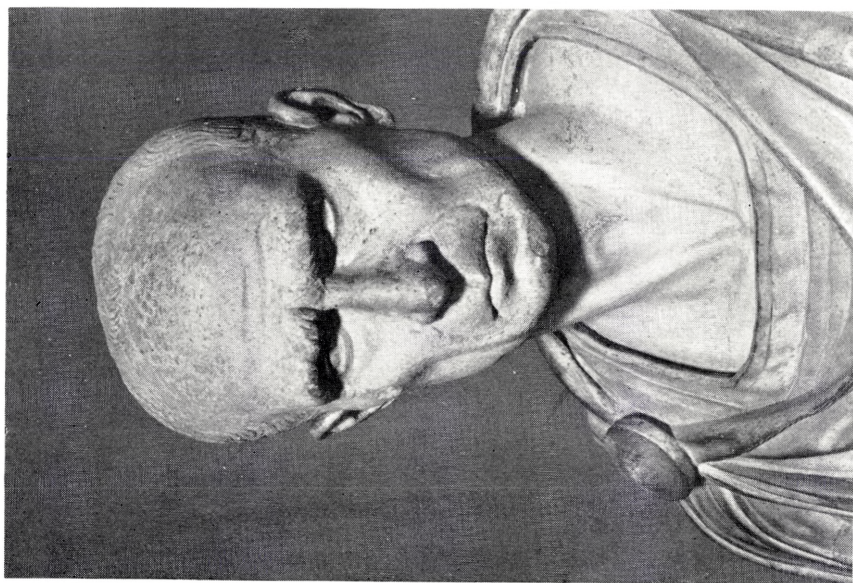


Abb. 17. Gefälschter Römerkopf. Madrid.



Abb. 19. Gefälschte Büste. Sammlung Sambon. Paris.



Abb. 20. Büste von Wyrsh, ausgef. von Luc Breton. Museum von Besançon.

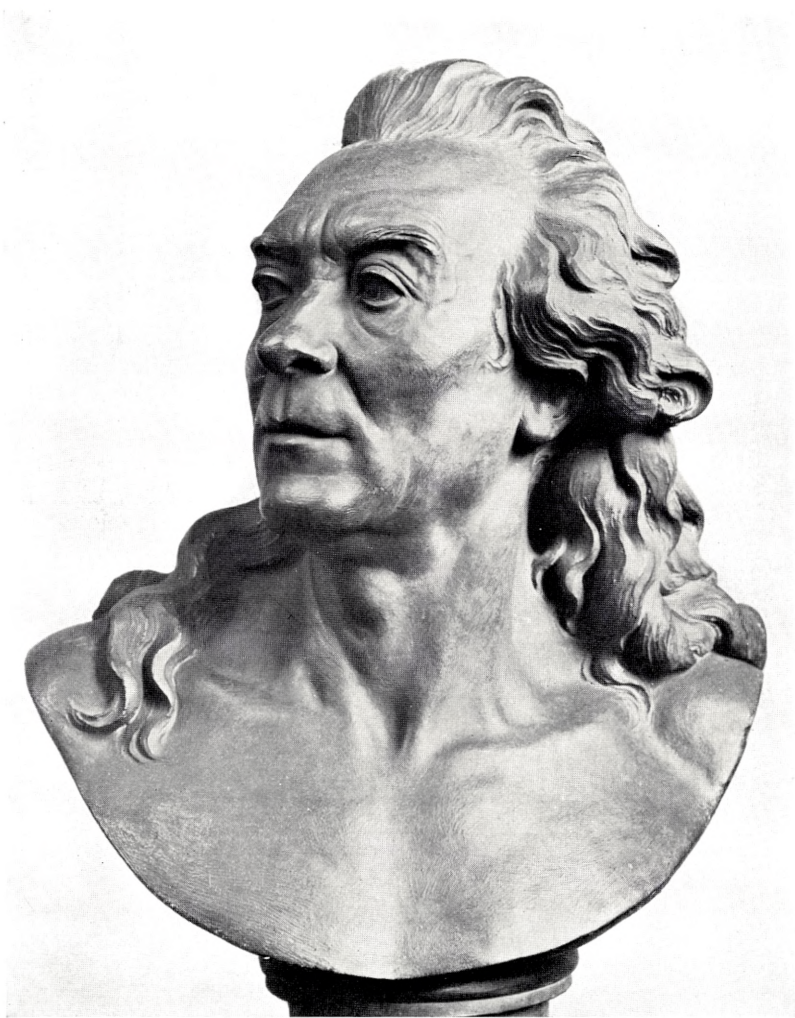


Abb. 21. Buffon von Pajou. Terrakottabüste der Mazarinbibliothek. Paris.

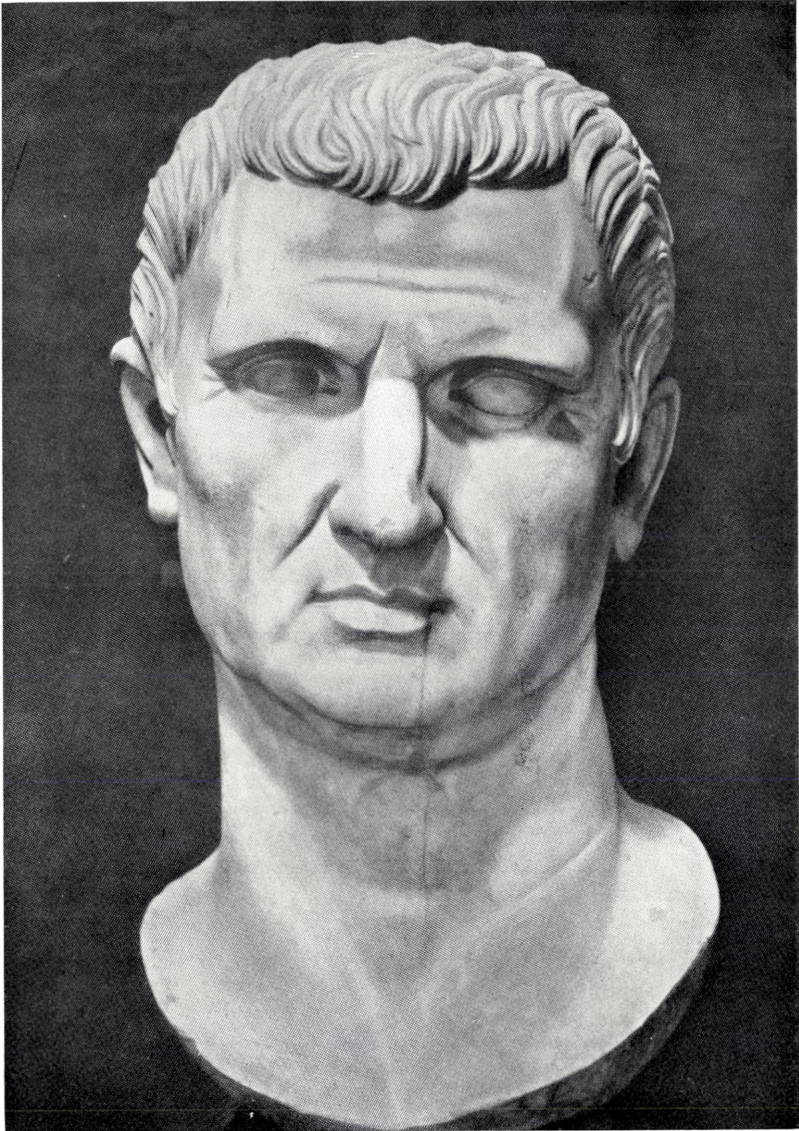


Abb. 22. Gefälschter Kolossalkopf im kapitolinischen Museum.

Abb. 23. Bronzekopf in New York.



Abb. 24. Kopf eines Reiters. Neapel.



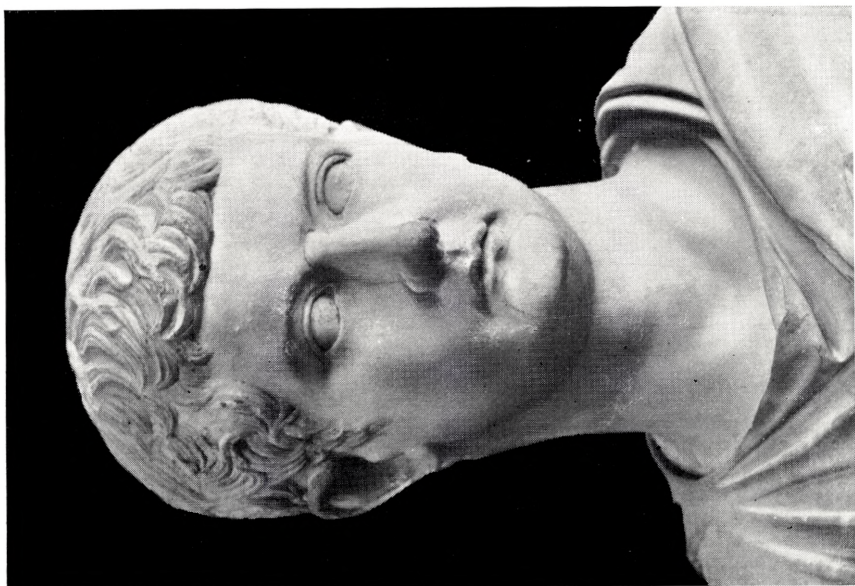


Abb. 26. Junger Tiberius. Uffizien.



Abb. 25. Jugendlicher Tiberius. Ny Carlsberg 625.



Abb. 27. Junger Tiberius aus Pergamon.

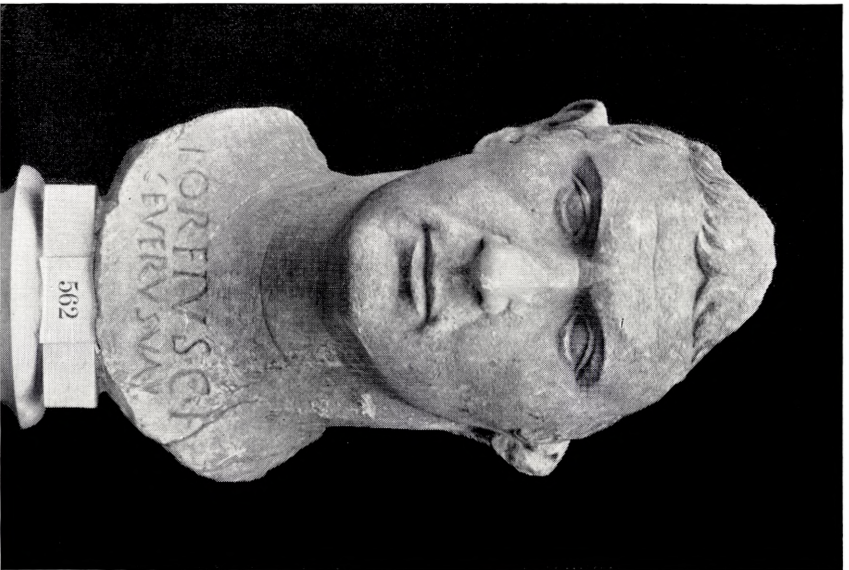


Abb. 28. Junger Römer. Ny Carlsberg 562.



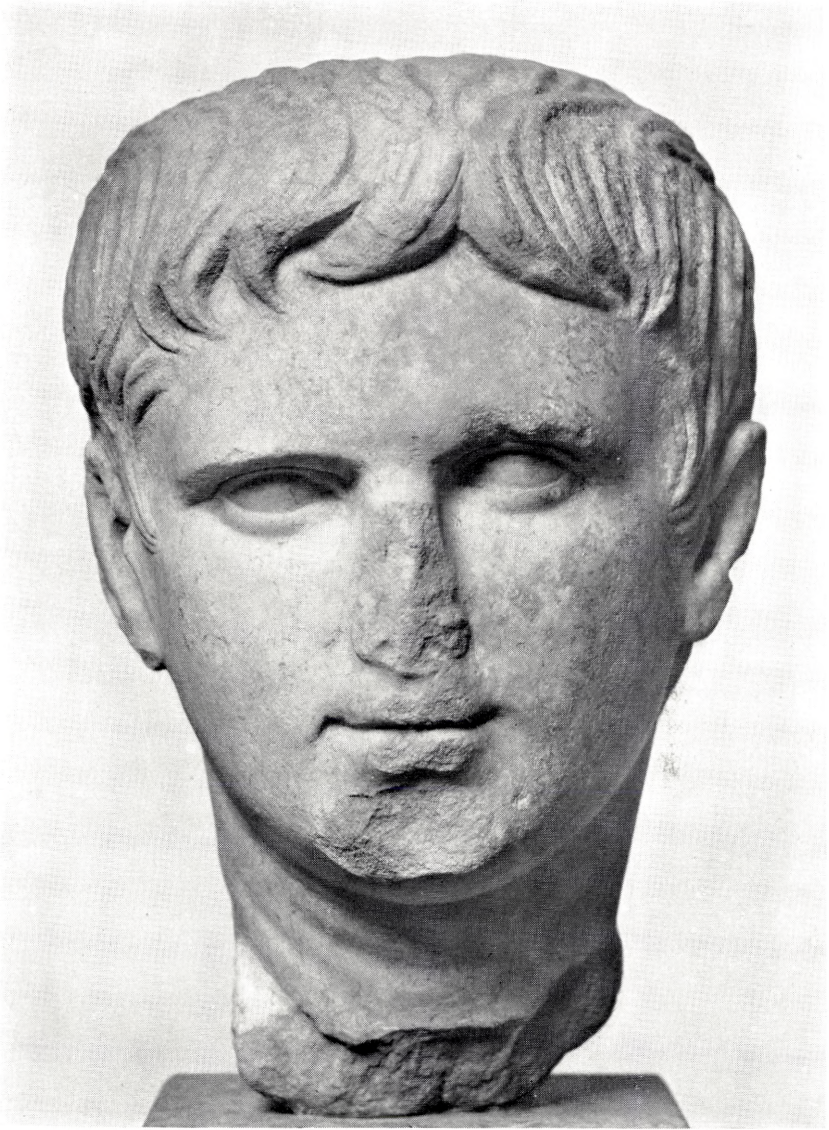


Abb. 29. Augustuskopf von Troja. Berlin.

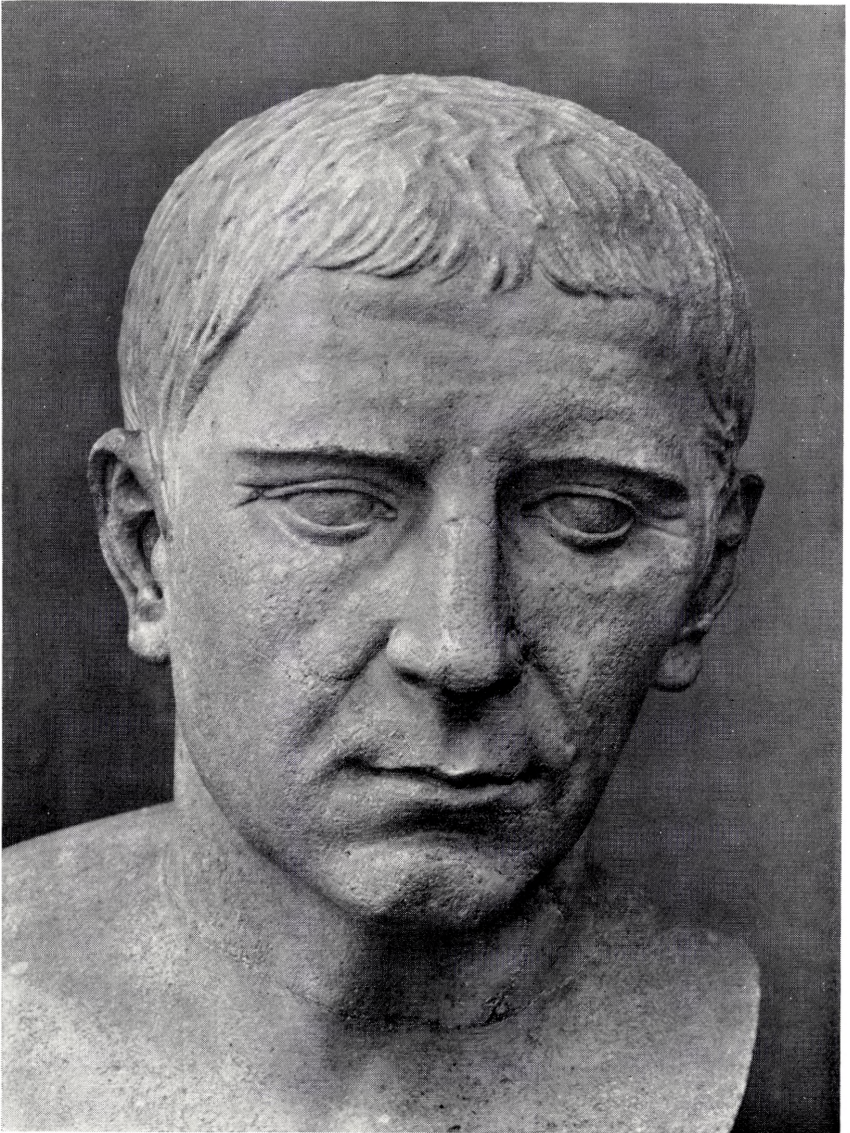


Abb. 30. Marmorkopf. Glyptothek. München.



Abb. 31. Tiberiusbüste aus Fayûm. Ny Carlsberg 623.

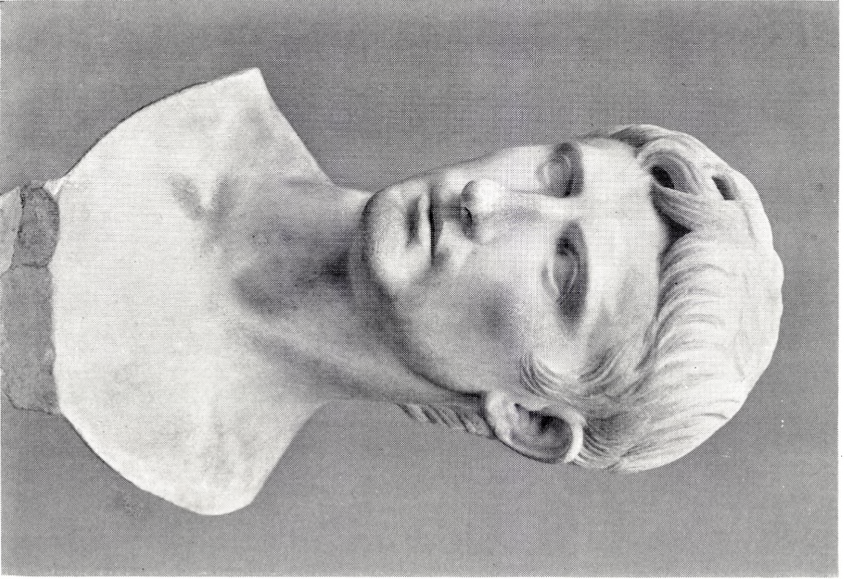


Abb. 32. Augustusbüste aus Fayûm. Ny Carlsberg 610.



Abb. 33. Kopf der Augustusstatue von Prima Porta. Vatikan.

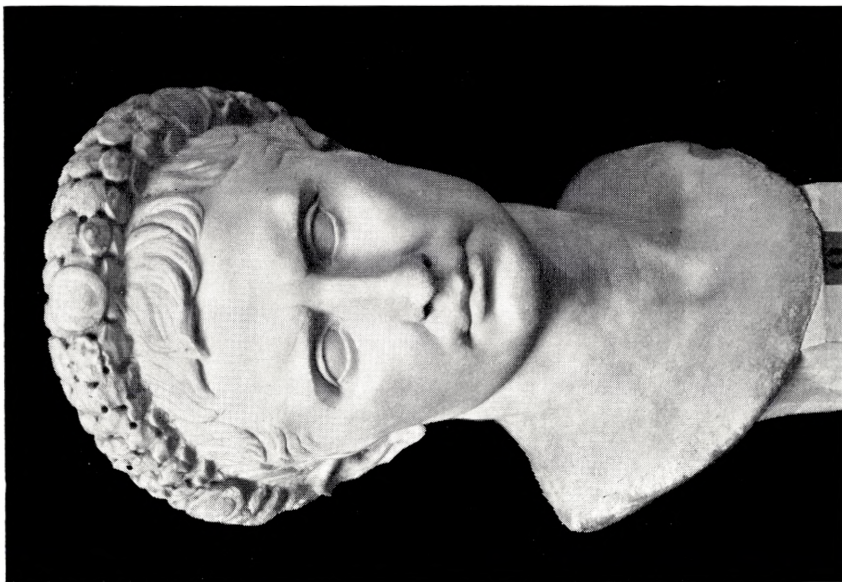


Abb. 35. Augustuskopf im Kapitolinischen Museum.

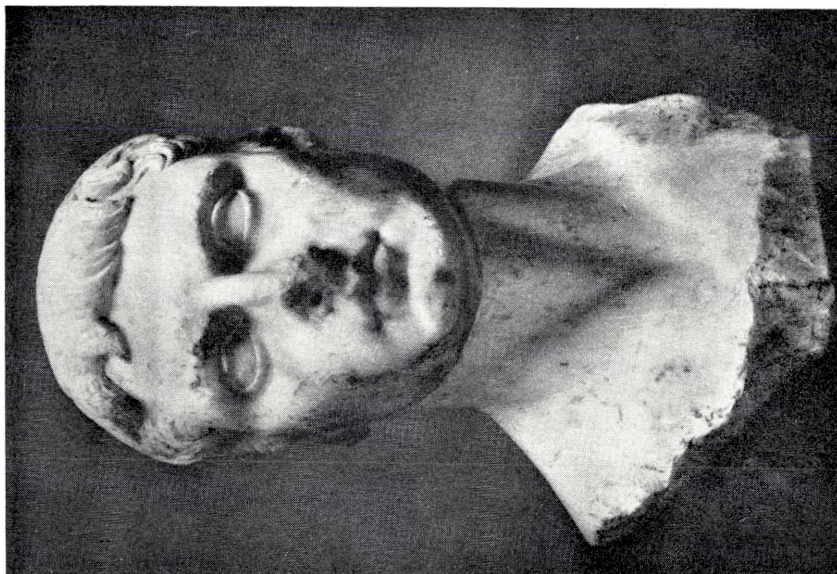


Abb. 34. Büste aus der athenischen Agora.

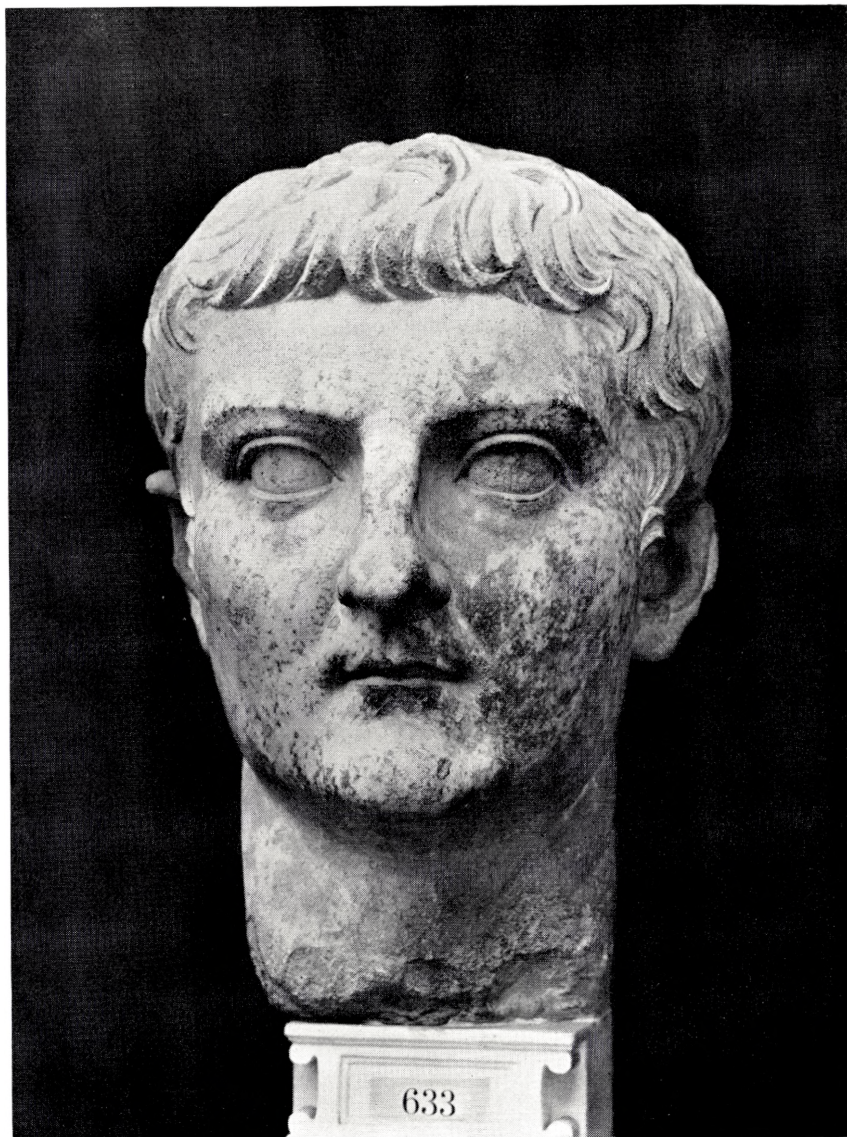


Abb. 36. Porträtkopf des Drusus Minor. Ny Carlsberg 633.



Abb. 37. Porträtkopf des Drusus Minor. Ny Carlsberg 633a.

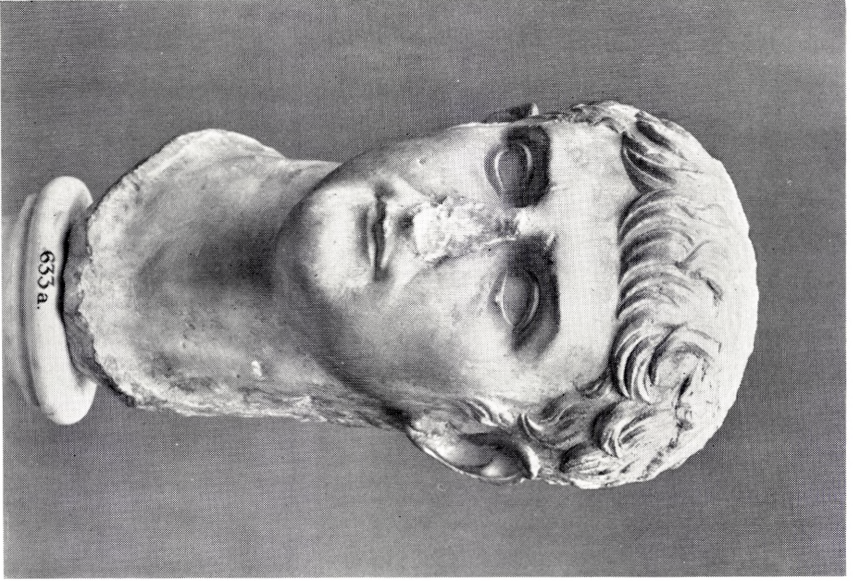


Abb. 38. Porträtkopf des Drusus Minor.  
Ny Carlsberg 633 a.



Abb. 39. Profil des Kopfes Abb. 37—38.



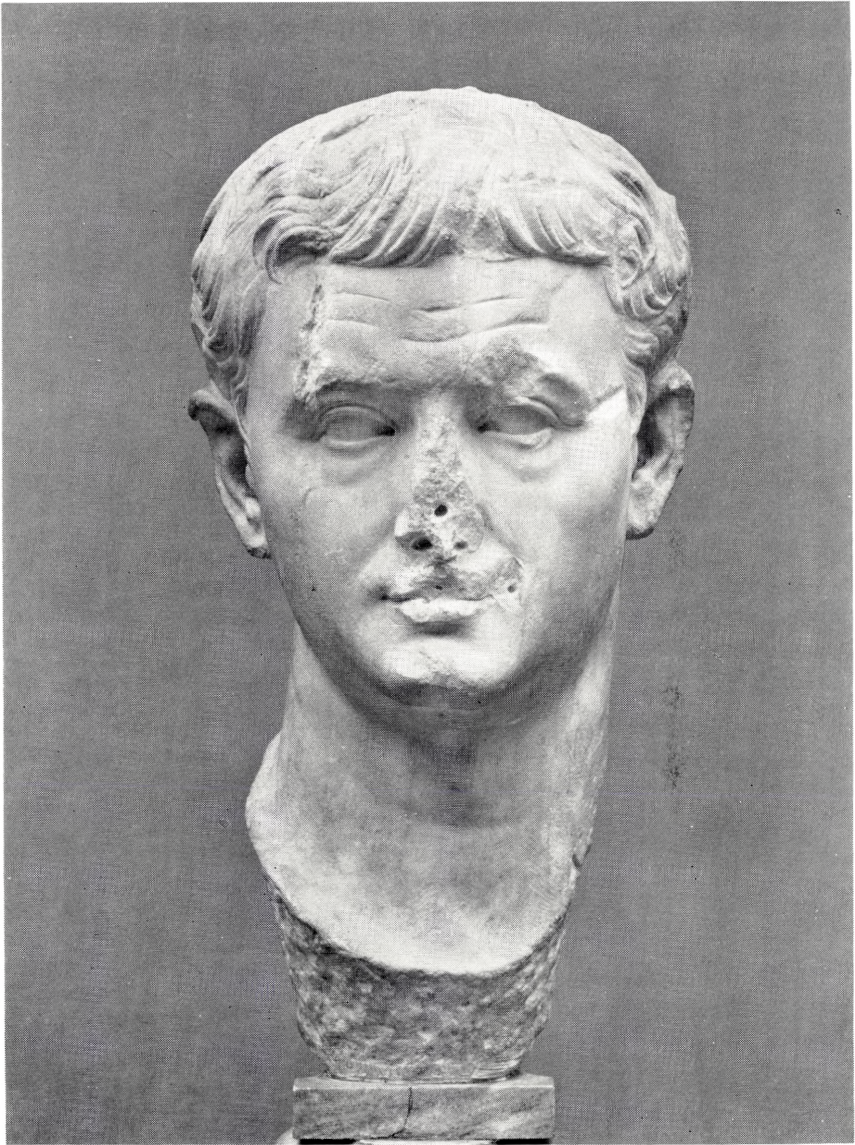


Abb. 40. Porträtkopf des Claudius. Ny Carlsberg 651.

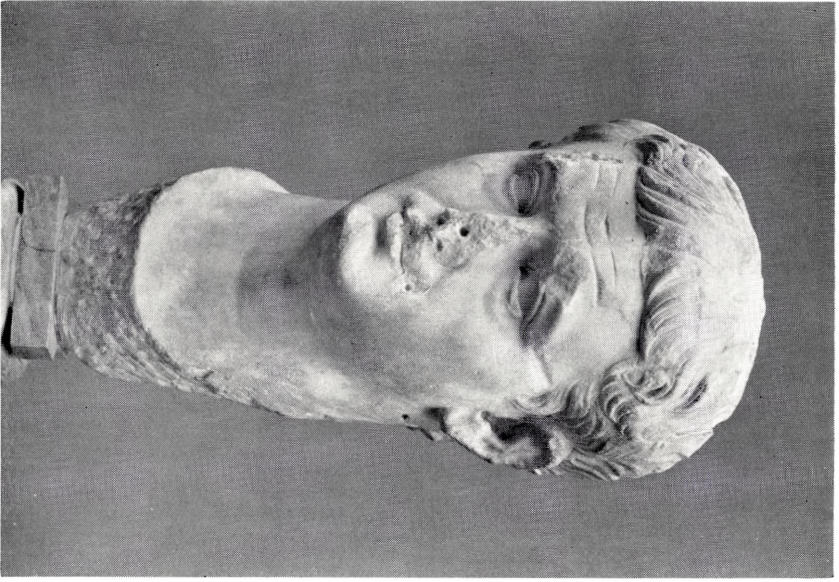


Abb. 41. Porträtkopf des Claudius. Ny Carlsberg 651.

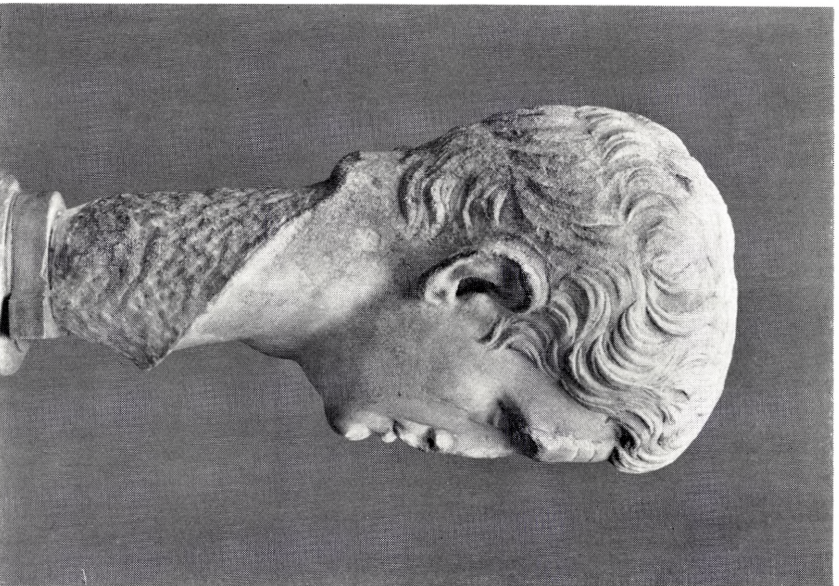


Abb. 42. Profil des Kopfes Abb. 40—41.



Abb. 43. Marmorkopf eines Prinzen. Museum von Tarragona.



Abb. 44. Profil des Kopfes Abb. 43.



Abb. 46. Profil von Abb. 45.



Abb. 45. Kaiserprinz. Neapel.

Abb. 47. Kaiserprinz. Oberteil einer Statue. Parma.



Abb. 48. Profil von Abb. 47.



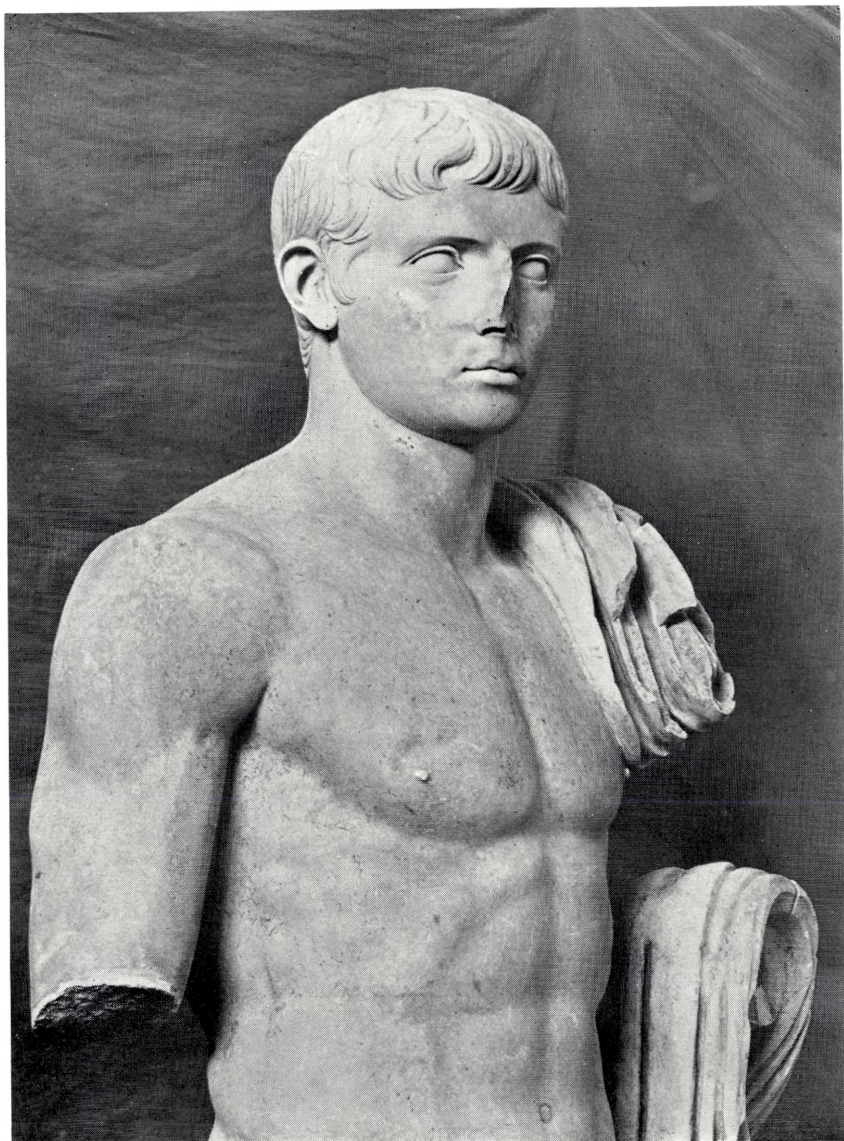


Abb. 49. Oberteil der Statue von C. Caesar. Korinth.



Abb. 50. Kopf der Statue von C. Caesar. Korinth.





Abb. 51. Prinzenkopf. Athen.



Abb. 52—53. Profile des Kopfes Abb. 51. Athen.



Abb. 54—55. Prinzenkopf in Genève.



Abb. 56. Kopf des Germanicus. Istanbul.

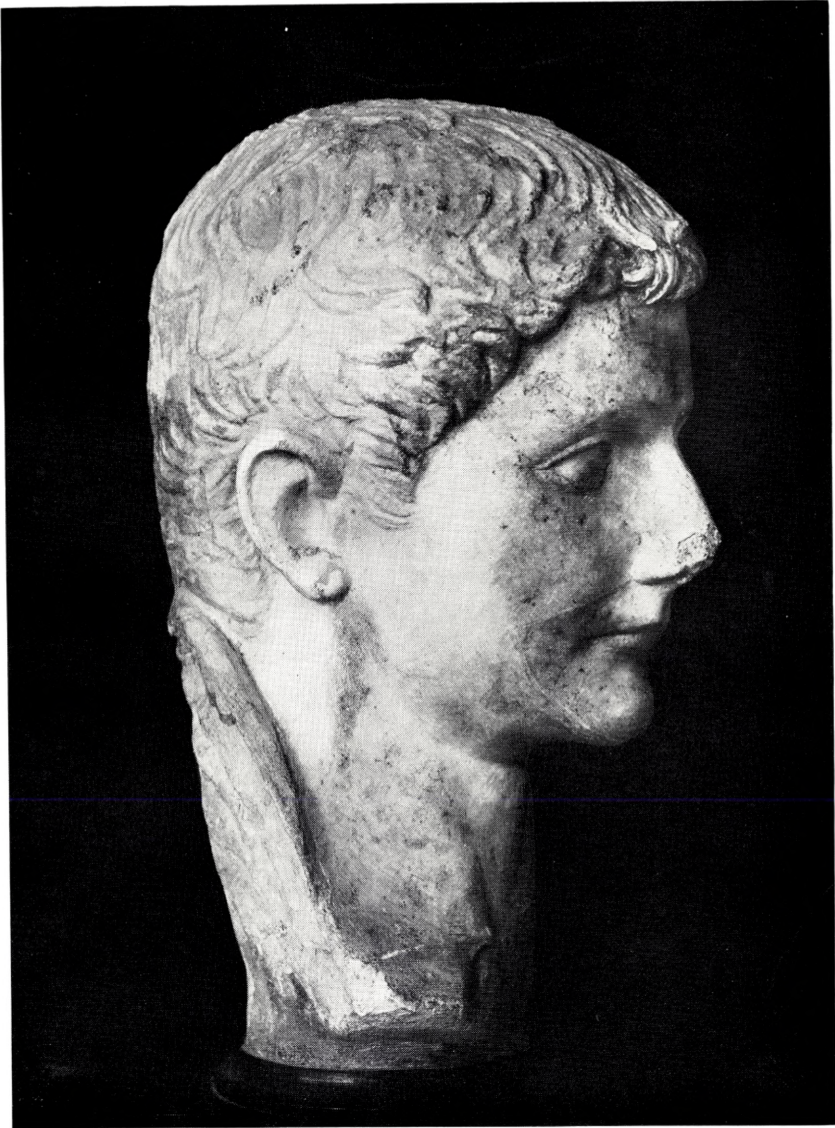


Abb. 57. Profil des Kopfes Abb. 56.



Abb. 58. Oberteil der Germanicusstatue aus Veji, Louvre.



Abb. 64. Wiener Gemme mit Germanicus  
und der älteren Agrippina.



Abb. 62—63. Profile des Kopfes Abb. 61.

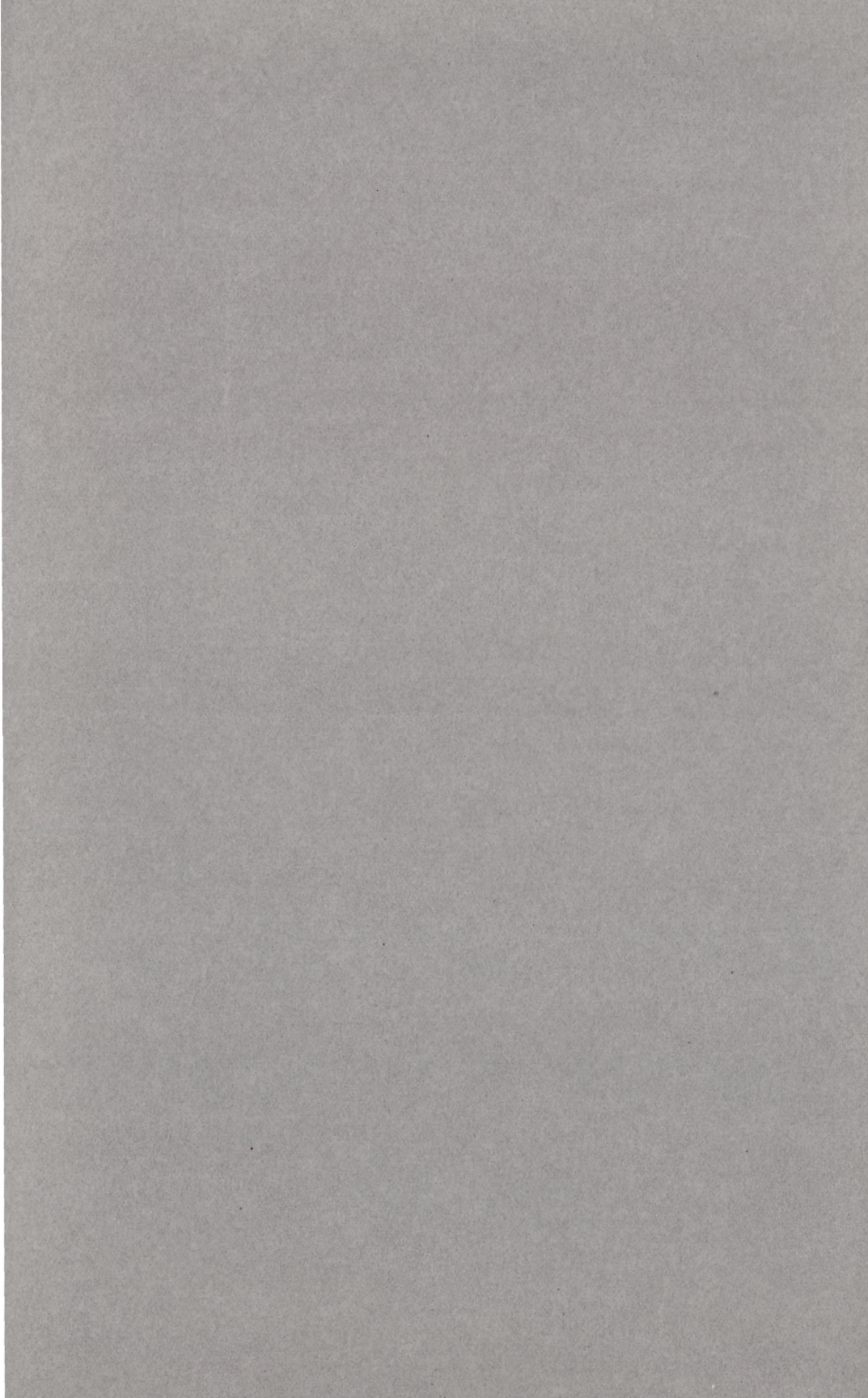




Abb. 61. Kopf des Germanicus. Ny Carlsberg 644.



Abb. 59—60. Profile des Kopfes der Vejstatue (Abb. 58). Louvre.



# ARCHÆOLOGISK-KUNSTHISTORISKE MEDDELELSER

UDGIVET AF

DET KGL. DANSKE VIDENSKABERNES SELSKAB

## BIND I (KR. 25,50):

|  | Kr. ø. |
|--|--------|
| 1. DRACHMANN, A. G.: Ancient Oil Mills and Presses. 1932 .....                                     | 7.40   |
| 2. POULSEN, FREDERIK: Sculptures antiques de musées de province espagnols. 1933 .....              | 12.00  |
| 3. INGHOLT, HARALD: Rapport préliminaire sur la première campagne des fouilles de Hama. 1934 ..... | 5.50   |
| 4. JOHANSEN, P.: Masolino, Masaccio und Tabitha. 1935 .....  | 0.60   |

## BIND II (under Pressen):

|  |      |
|--|------|
| 1. POULSEN, FREDERIK: Probleme der Römischen Ikonographie. 1937 .....                                  | 8.50 |
| 2. BLINKENBERG, CHR.: Les prêtres de Poseidon Hippios, étude sur une inscription lindienne. 1937 ..... | 2.00 |
| 3. BLINKENBERG, CHR.: Triemiolia. Étude sur un type de navire rhodien. 1938 .....                      | 2.75 |
| 4. BLINKENBERG, CHR.: Deux documents chronologiques rhodiens. 1938 .....                               | 2.00 |
| 5. POULSEN, FREDERIK: Römische Privatporträts und Prinzenbildnisse. 1939 .....                         | 7.50 |

Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab.  
Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser. **II**, 6.

---

CHRONOLOGIE  
DE DEUX LISTES DE PRÊTRES  
KAMIRÉENS

PAR

JAKOB BENEDIKTSSON



KØBENHAVN  
EJNAR MUNKSGAARD

1940

Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskabs Publikationer i 8<sup>vo</sup>:

Oversigt over Det Kgl. Danske Videnskabernes  
Selskabs Virksomhed,  
Historisk-filologiske Meddelelser,  
Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser,  
Filosofiske Meddelelser,  
Mathematisk-fysiske Meddelelser,  
Biologiske Meddelelser.

Selskabet udgiver desuden efter Behov i 4<sup>to</sup> Skrifter med samme  
Underinddeling som i Meddelelser.

Selskabets Adresse: Dantes Plads 35, København V.

Selskabets Kommissionær: *Ejnar Munksgaard*, Nørregade 6.  
København K.

---

Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab.  
Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser. **II**, 6.

---

CHRONOLOGIE  
DE DEUX LISTES DE PRÊTRES  
KAMIRÉENS

PAR

JAKOB BENEDIKTSSON



KØBENHAVN  
EJNAR MUNKSGAARD  
1940

Printed in Denmark.  
Bianco Lunos Bogtrykkeri A/S.



### Abréviations.

|                        |   |
|------------------------|---|
| I ou II                | après s. (c'est-à-dire siècle): 1 <sup>re</sup> ou 2 <sup>e</sup> moitié.   |
| A                      | ante Christum natum.  |
| Ann. ital.             | Annuario della R. Scuola Archeologica di Atene.   |
| Chron. ED. I           | La chronique du temple lindien, publiée par Chr. Blinkenberg, Bull. de l'Acad. royale des sciences et des lettres de Danemark, 1912 n° 5-6.                   |
| Cl. Rh.                | Clara Rhodos, studi e materiali.  |
| Δράγμα                 | Δράγμα, Martino P. Nilsson a. d. IV Id. Iul. anno MCMXXXIX dedicatum, 1939.   |
| v. Gelder              | H. van Gelder, Geschichte der alten Rhodier, 1900.  |
| GGA                    | Göttingische gelehrte Anzeigen.   |
| Lindiaka VI            | Chr. Blinkenberg, Les prêtres de Poseidon Hippios, dans Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab, Archæologisk-kunsthistoriske Meddelelser II 2 (1937) p. 5-41. |
| — VII                  | —, Triemiolia. Étude sur un type de navire rhodien, même bulletin II 3 (1938) p. 5-59.  |
| — VIII                 | —, Deux documents chronologiques rhodiens, même bulletin II 4 (1938) p. 5-32.   |
| Maiuri (1925)          | A. Maiuri, Nuova silloge epigrafica di Rodi e Cos, 1925.  |
| n.                     | note.   |
| P                      | post Christum natum.  |
| pr.                    | prêtre.   |
| P-W                    | Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft.   |
| P-W Rh.                | Même ouvrage, Suppl. V p. 731-840 (Art. Rhodos, par Hiller v. Gaertringen, 1930).   |
| III <sup>e</sup> rapp. | v. Bull. de l'Acad. royale des sciences et des lettres de Danemark, 1905 n° 2.  |

Rhodos Ville de Rhodos (à la différence de l'île de Rhodes).  
s. siècle.  
Scrinzi A. Scrinzi, Iscrizioni greche inedite di Rodi (Atti  
del R. Ist. Veneto di scienze, lettere ed arti LVII,  
1898-99 p. 251-286).  
vln. voir le numéro.  
ð καθ' ὑποθέσιν δέ.

---

Parmi les nombreuses inscriptions que les fouilles italiennes ont mises au jour à Kamiros, il y en a deux auxquelles se rattache un intérêt particulier, à savoir la liste des damiurges éponymes (Cl. Rh. VI-VII p. 370-384 n° 2 a-h) et celle des prêtres d'Athana Polias (Cl. Rh. II p. 179-182 n° 7), toutes les deux publiées par M. G. Jacopi. Ces deux catalogues sont des documents chronologiques d'une importance comparable, en ce qui concerne Kamiros, aux listes lindiennes des prêtres éponymes d'Athana Lindia et des prêtres de Poseidon Hippios. A Kamiros, une grande quantité d'inscriptions sont datées d'après le damiurge en fonction. Cela nous entraînerait trop loin d'aborder ici l'étude détaillée de la position des damiurges kamiréens ou d'essayer l'explication de leur titre<sup>1</sup>. Je me borne à préciser ce que van Gelder (*Geschichte der alten Rhodier*, p. 267) a déjà fait remarquer, à savoir que les damiurges éponymes ont occupé la prêtrise la plus notable à Kamiros, comme c'était le cas pour les autres éponymes rhodiens. Les matériaux découverts plus tard ont confirmé l'opinion de van Gelder et ont démontré que cette prêtrise était celle d'Hestia et de Zeus Teleios. Cela ressort d'une base kami-réenne datant de l'époque impériale, Cl. Rh. VI-VII p. 435 sq. n° 54: δαμιουργὸν τᾶς Ἑστίας καὶ τοῦ Διὸς τοῦ Τελείου,

<sup>1</sup> Pour les fonctions dont étaient chargés les damiurges dans les divers États grecs, v. P-W IV 2858-2862 et Busolt, *Griech. Staatskunde* I (1920) p. 505-507 avec l'appendice op. c. II (1926) p. 1581.

φιλοτείμως ἱερασάμενον, κτλ. Des expressions analogues se trouvent dans quelques inscriptions lindiennes inédites, dont une remonte au milieu du 1<sup>er</sup> s. P (Lindos II n° 441: δαμιουργοὶ τᾶς ἐν Καμείρῳ Ἑστίας), cf. Δράγμα (1939) p. 111. Il y a lieu de renvoyer ici à quelques dédicaces kamiréennes adressées à Hestia et Zeus Teleios: IG XII 1,701 (il faut sans doute suppléer [δαμιουργήσ]αντος dans la l. 6, cf. v. Gelder p. 268) et 704 (ex-voto d'un δαμιουργήσας), IG XII 1,707 et Cl. Rh. II p. 188 n° 17. D'autre part, les nombreuses inscriptions votives kamiréennes où le damiurge est suivi des ἱεροποιοί et des συνιερεῖς sont dédiées «aux dieux» (θεοῖς), comme les dédicaces lindiennes, où le prêtre d'Athana Lindia figure de la même manière.

Abstraction faite de l'éponymie des prêtres, Athana Polias occupait à Kamiros une position semblable à celle d'Athana Lindia. L'importance de la prêtrise ressort du fait que les prêtres kamiréens d'Athana Polias occupent toujours la première place entre les συνιερεῖς (après les damiurges et les ἱεροποιοί)<sup>1</sup>. Un développement parallèle à celui du culte lindien se montre aussi dans le fait qu'à Kamiros de même qu'à Lindos, Zeus Polieus fut rattaché au culte d'Athana Polias (pour le Zeus Polieus lindien, v. Chron. ED. I p. 403-404 et 430), mais cette réunion est sans doute due, comme à Lindos, à une évolution secondaire. Il suffira de faire remarquer que dans l'en-tête de la liste des prêtres d'Athana Polias il n'est question que des ἱερῆς Ἀθάνας; le premier exemple du titre de ἱερεὺς Ἀθάνας Πολιάδος καὶ Διὸς Πολιέως se rencontre vers 273 (Cl. Rh. VI-VII p. 395 n° 23, l. 18, v. l'annotation du n° 58 de la liste suivante).

<sup>1</sup> Dans l'inscription Cl. Rh. VI-VII p. 410 n° 36 (vers 258) le prêtre d'Apollon Pythios figure seul; attendu que tous les autres συνιερεῖς, y compris le prêtre d'Athana, font défaut, cette inscription ne fait pas exception à la règle susmentionnée.

Zeus Polieus fut donc rattaché au culte kamiréen d'Athana Polias après l'incision de l'en-tête de la liste des prêtres et avant l'an 273 env., probablement au commencement du 3<sup>e</sup> siècle, ce qui coïncide avec le développement lindien.

Les questions effleurées ici débordent cependant le cadre de la présente étude, qui n'a pour but que d'essayer de situer chronologiquement les documents en question. Les savants qui ont traité les deux listes se sont bornés à une datation approximative (v. outre les remarques de M. Jacopi dans *Cl. Rh.* l. c., les comptes-rendus de M. Hiller v. Gaertringen dans *GGA* 1933 p. 18 et 1934 p. 196-198). Mais en considération de l'intérêt chronologique que présentent les deux listes pour les autres inscriptions rhodiennes, l'essai d'une datation plus précise ne sera pas superflu. Les matériaux lindiens, découverts dans les fouilles danoises de Lindos, ont fourni à cette étude certains points de repère chronologiques importants, parce que beaucoup de ces inscriptions sont datées précisément à l'aide de la liste des prêtres d'Athana Lindia (v. III<sup>e</sup> rapp. p. 64 sq. et *Lindiaka VIII* p. 5). Pour la permission de me servir de ces matériaux encore inédits, j'exprime mes plus vifs remerciements à M. le professeur Chr. Blinkenberg, dont l'obligeance a été de la plus grande importance pour la présente étude, que j'ai commencée il y a plusieurs années.

Je dois aussi beaucoup de reconnaissance à M. le professeur Mario Segre de l'intérêt qu'il a pris à mon travail, en mettant à ma disposition des renseignements importants et des corrections des textes, dont je me servirai dans l'exposé suivant.

La chronologie des deux listes doit être étudiée et traitée ensemble, parce que les rapports qui existent entre elles se laissent définir avec certitude (v. plus bas), et parce

qu'elles contiennent toutes les deux des points de repère qui permettent de dater l'ensemble. Bien que le commencement de la liste des prêtres d'Athana Polias remonte plus haut que la plus ancienne partie conservée de la liste des damiurges, celle-ci sera, pour des raisons pratiques, traitée en premier lieu, parce que sa chronologie se laisse définir avec plus de certitude que celle de la liste des prêtres d'Athana Polias.

### 1. Liste des damiurges kamiréens.

(Cl. Rh. VI-VII p. 370-384 n<sup>o</sup> 2 a-h)

Deux blocs supérieurs et deux blocs inférieurs munis d'inscriptions sont conservés. Ils ont fait partie d'une série de piliers (selon M. Segre, d'un portique), arrondis et cannelés par devant en forme de demi-colonne, chacun des piliers étant composé d'un bloc supérieur et d'un bloc inférieur. L'inscription est gravée dans les faces unies gauche et droite. Dans la suite, les blocs supérieurs conservés seront désignés A et C (correspondant aux n<sup>os</sup> 2 a-b et 2 h-g de l'édition), les blocs inférieurs B et D (n<sup>os</sup> 2 e-f et 2 d-c). Pour l'explication détaillée de ces désignations, v. l'exposé suivant et le tableau de la p. 16. Pour les détails qui ne sont pas mentionnés ici et pour d'autres fragments des piliers dépourvus d'inscription, je renvoie à la description de l'éditeur. M. Jacopi est d'avis que, la gravure étant uniforme, l'inscription entière a été gravée d'un seul coup, sans doute à la fin de l'époque comprise par la liste (cf. Cl. Rh. VI-VII p. 370). Par la transcription les iotacismes (p. e. Κλισίων < Κλεισίων) et quelques erreurs manifestes se sont glissées dans le texte, v. les notes des n<sup>os</sup> 4, 10, 16, 78, 92, 107.

Il s'agit d'abord de déterminer l'ordre des blocs conservés. M. Jacopi n'a pas cru possible de réunir aucun des blocs supérieurs conservés au bloc inférieur correspondant pour former un pilier complet. Il en est résulté un ordre des blocs qui, pour les raisons exposées plus bas, ne me paraît pas acceptable. Dans la transcription suivante je placerai les blocs dans l'ordre que je crois correct. Chaque partie de la liste est désignée soit par les lettres mentionnées ci-dessus, soit par les numéros de Cl. Rh. (A I<sup>1</sup> = 2 a, A II = 2 b, etc.). Les numéros d'ordre assignés aux damiurges, et auxquels on renverra dans la suite, seront motivés plus bas.

Comme M. Jacopi déjà l'a fait remarquer, la partie la plus ancienne de la liste conservée est le n° 2 a (A I). A son avis (Cl. Rh. VI-VII p. 374), elle date du 3<sup>e</sup> s. («dal 260 circa fino alla fine del secolo»), selon M. Hiller v. Gaertringen (GGA 1934 p. 197) de l'époque d'env. 235—186. Le savant italien laisse la question en suspens de savoir s'il manque quelque chose entre 2 a et 2 b (A II), mais pense que parmi les blocs conservés l'existence d'un bloc inférieur appartenant à 2 a-b ne peut pas être constatée (l. c. p. 374). Hiller v. Gaertringen (l. c.) suppose que le n° 2 b forme la continuation immédiate du n° 2 a. Cependant, un examen plus détaillé du texte fait voir que ni l'une ni l'autre opinion n'est admissible. Dans B (n° 2 e-f) il faut voir le bloc inférieur appartenant à A, et la partie 2 e (B I) forme l'intermédiaire entre 2 a et 2 b. A mon avis, nous avons un pilier complet, composé des blocs A et B, sur lequel l'ordre des inscriptions est 2 a-e-b-f). Cela ressort des faits suivants:

— Θεύδιππος Ὀνοσάνδρου, qui est nommé n° 2 e 9

<sup>1</sup> I et II désignent respectivement les faces gauche et droite des blocs.

(n° 59 de la liste), figure comme damiurge dans l'inscription Cl. Rh. VI-VII p. 413 n° 38, qui est signée par Φύλης Ἀλικαρνασσεύς εὐεργέτας, ce qui permet de dater avec certitude l'inscription du 3<sup>e</sup> s. II A. Dans n° 2 a 11 nous rencontrons le damiurge Ὀνάσανδρος Θευδίππου (n° 11 de la liste), sans doute père de Θεύδιππος Ὀνασάνδρου (48 ans d'intervalle entre leurs années de fonction)<sup>1</sup>. De plus, nous voyons figurer à la l. 8 de l'inscription citée Χάλκων Χάλκωνος comme ἱεροποιός. Il est sans doute identique au damiurge homonyme n° 2 b 1 (n° 87 de la liste); il fut donc damiurge 28 ans après sa fonction de ἱεροποιός. Les ἱεροποιοί kamiréens étaient, comme les hiérothytes lindiens, ordinairement des jeunes gens.

— Ἀγησίστρατος Ἐρμοκλεῦς, n° 2 e 16 (n° 65 de la liste), figure comme damiurge dans l'inscription Cl. Rh. VI-VII p. 424 n° 44, signée par Μνασίτιμος Τελέσωνος, dont la date est également définie (3<sup>e</sup> s. II A). Hagesistratos était sans doute fils du damiurge Ἐρμοκλῆς Ἀγησιστράτου, n° 2 a 26 (n° 26 de la liste), qui fut en fonction 39 ans avant son fils.

— Χαριιάδας Κλειναγόρα, n° 2 e 20 (n° 68 de la liste), est nommé avec son père Κλειναγόρας Μίλωνος Cl. Rh. VI-VII p. 427 n° 46. Ce dernier figure comme damiurge n° 2 a 46 (n° 44 de la liste), 24 ans avant son fils.

— Κλεώναιος Ἀπολλοδώρου, n° 2 e 25 (n° 73 de la liste), était père de Ἀπολλοδώρος Κλεωναίου, damiurge n° 2 b 30 (n° 112 de la liste), 39 ans plus tard.

<sup>1</sup> Ici, comme dans les exemples suivants de damiurges apparentés, on voit que l'intervalle de leurs années de fonction est toujours divisible par trois. Cette règle triennale a été constatée, depuis longtemps, par M. Chr. Blinkenberg pour la liste des prêtres d'Athana Lindia; elle est traitée dans le commentaire encore inédit de la liste desdits prêtres (Lindos II). Je me borne ici à faire remarquer que cette règle a la même validité stricte pour les damiurges kamiréens que pour les prêtres d'Athana Lindia.



— Μενεκράτης Ναυφίλου, n° 2 e 33 (n° 80 de la liste) était père de Ναύφιλος Μενεκράτευσ, damiurge n° 2 b 40 (n° 122 de la liste), 42 ans plus tard.

— Χαιρεφῶν Δαμοκράτευσ, n° 2 b 26 (n° 108 de la liste), était père de Πασιφάνης et de Δαμοκράτης Χαιρεφῶντος, damiurges n° 2 f 2 et 5 (n°s 138 et 141 de la liste), 30 et 33 ans plus tard.

Un bon nombre d'autres rapports de parenté, tous indiquant la même chose, pourraient être signalés, cf. les notes des n°s 43, 49, 54, 76, 92, 105, 129, 140, etc.

Ajoutons que la formule κατὰ γένεσιν se rencontre deux fois dans n° 2 e (l. 17 et 27, v. les n°s 66 et 74 de la liste). Dans toute la liste cette formule ne se trouve d'ailleurs qu'au n° 2 a 43-44 (v. n° 42 de la liste) et n'est usitée dans l'île de Rhodes qu'immédiatement après l'introduction de l'adoption (3<sup>e</sup> s. II A, cf. p. 12 ci-après).

Cet ordre des blocs A-B a été confirmé dernièrement par une observation de M. Segre dont il a bien voulu m'informer. Les blocs A et B portent tous les deux le numéro E gravé sur le revers; par conséquent, ces numéros ne sont pas, comme l'a cru M. Jacopi (v. Cl. Rh. VI-VII p. 370), dépourvus d'importance. Quant aux autres blocs, D (2 d-c; 2 d est le côté gauche du bloc, v. le fac-similé Cl. Rh. VI-VII p. 378) porte le numéro Δ, C (2 h-g) est mutilé par derrière de sorte que le numéro a disparu. Selon la communication de M. Segre, 2 g est le côté droit du bloc C (ce qui ne ressort pas de la description de M. Jacopi). Dans ce cas, la datation de 2 g (v. plus bas) fait voir que les blocs C et D appartiennent à la même demi-colonne, parce qu'il n'y a pas d'espace pour une demi-colonne entière (Δ) entre A-B et C. M. Segre a déjà placé les blocs C et D ensemble, et il a tiré la conclusion des signes

numéraux que les demi-colonnes ont été numérotées de droite à gauche. L'ordre des inscriptions gravées sur C-D est donc 2 h-d-g-c, et la liste défectueuse 2 h (C I) forme la continuation immédiate de 2 f (B II).

*Datation.*

L'inscription incisée sur les blocs A-B forme une liste cohérente de 153 noms, qui présentent un certain nombre de points de repère chronologiques. En voici les plus importants:

1) Le premier exemple d'adoption est fourni par le n° 40 (2 a 40). Dans la liste des prêtres de Poseidon Hippios (v. Lindiaka VI p. 28 n° 85), l'adoption se rencontre pour la première fois vers 240, et dans celle des prêtres d'Athana Lindia à peu près à la même date (vers 239). Si l'on peut fixer l'introduction de l'adoption à Kamiros à la même époque, l'an 280 environ sera un terminus post quem probable pour le commencement conservé de la liste.

2) Le damiurge n° 97, Ἀγήτωρ Δαμοστράτου ὁ Τιμοστράτου, a déjà été identifié par M. Jacopi (op. c. p. 376) et par M. Hiller v. Gaertringen (GGA 1934 p. 197) avec l'homonyme qui figure comme proxenos et arbitre à Delphes en 180/179 (v. Syll.<sup>3</sup> 585,101 et 614,23). Son année de fonction comme damiurge se place probablement vers cette époque ou un peu avant (vers 185-180), ce qui permettrait de dater le début de la liste conservée de l'époque de 282-277 env.

3) Dans l'inscription Cl. Rh. VI-VII p. 416 n° 40 l. 28 (datée par le damiurge n° 87), Ἀγησίδαμος Αἰνησιδάμου figure comme pr. d'Apollon. Il est mentionné comme prytane à Rhodos Cl. Rh. II p. 199 n° 31 l. 7. A l'aide des inscriptions lindiennes il est possible de dater avec certitude

cette inscription de l'an 220 au plus tard<sup>1</sup>. Ἀγησίδαμος ne peut guère avoir été pr. d'Apollon plus de 30 ans après sa fonction de prytane; le damiurge n° 87 a, par conséquent, été en fonction vers 190 au plus tard, et le début conservé de la liste ne peut pas être postérieur à l'an 275 env.

4) Le damiurge n° 80, Μενεκράτης Ναυφίλου, figure comme στραταγός Cl. Rh. II p. 199 n° 31 l. 18 (vers 220, v. plus haut). Il ne peut guère avoir été damiurge après l'an 200, la liste conservée aurait donc commencé vers 279.

En comparant les deux documents kamiréens, on arrive au résultat que la liste des prêtres d'Athana Polias a commencé 51 ans avant la partie conservée de celle des damiurges (v. ci-après, p. 37). Indépendamment de la chronologie des damiurges le début de la liste des prêtres d'Athana Polias peut être daté vers 330 (v. p. 40). Le commencement conservé de la liste des damiurges se place donc vers 279. La limite d'erreur ne dépassera guère 5 ans. Toutes les autres données chronologiques moins précises s'accordent bien avec ce résultat, et on ne connaît pas de faits qui s'y opposent.

La série 2 a e-b-f comprend donc les années 279-127 env. Quant aux autres parties, n° 2 g peut sans difficulté être daté approximativement par le nom du damiurge Πασσάνιος Κλεινομβρότου, n° 2 g 60 (= C II 60). Vu la forme insolite de ce nom, il faut sans aucun doute identifier le damiurge avec le prêtre homonyme d'Athana Lindia de l'an 26 P (Πασσάνιος Κλεινομβρότου ὃ Εὐφανίσκου). Comme

<sup>1</sup> Dans cette inscription (l. 9) Παναίτιος Νικαγόρα ὃ Εὐφρανορίδα, pr. d'Athana Lindia vers 223 et de Poseidon Hippios vers 225 (v. Lindiaka VI p. 29-30 n° 100), figure comme γραμματεὺς βουλᾶς et Ὀνάσανδρος Εὐφάνευς, grand-père du pr. d'Athana Lindia de l'an 165, qui portait le même nom, est nommé comme ὑπογραμματεὺς βουλᾶι καὶ πρυτάνεσι.

il a été revêtu de cette prêtrise, il doit avoir été Lindien. L'explication du fait qu'il a pu aussi exercer les fonctions de damiurge à Kamiros est fournie par la phrase ajoutée n° 2 g (C II) l. 56-57: δαμιουργοὶ ἀφ' ἧς ἔδοξε ἐκ πάντων αἰρέσθαι. Comme M. Blinkenberg déjà l'a fait remarquer (Lindiaka VI p. 16 n. 1) ἐκ πάντων a ici le sens de ἐκ τοῦ σύμπαντος δάμου (cf. l'expression στραταγῆσας ἐκ πάντων Syll.<sup>3</sup> 586 l. 3-4 n. 5 et 673 n. 2). De plus, on peut alléguer un exemple analogue d'une époque plus récente: dans IG XII 1,786 (3<sup>e</sup> s. P) le même homme est revêtu de la prêtrise d'Athana Lindia et, à Kamiros, de celle d'Athana Polias, à côté des prêtrises de beaucoup d'autres déités rhodiennes. Attendu qu'en 26 P Πασάσιος Κλεινομβρότου a déjà été adopté par Εὐφάνισκος, on est porté à supposer qu'il fut damiurge avant sa prêtrise d'Athana Lindia. Les prêtres de la déesse suprême de Lindos n'obtenaient en général cette dignité que dans un âge avancé, et il semble que dans plusieurs cas l'adoption a eu lieu à l'âge mûr, peut-être pour faciliter l'accès à la prêtrise. D'autre part, il n'est pas probable que Pausanios ait obtenu la dignité de damiurge longtemps avant sa prêtrise d'Athana Lindia. En tout cas il faut supposer que la fin de la liste 2 g (C II) date du début du 1<sup>er</sup> s. P. Mais ici le nombre des noms conservés sur les blocs C-D soulève des difficultés. Les renseignements que M. Segre a bien voulu mettre à ma disposition sur le nombre des noms que porte la face gauche de C (2 h, v. ci-dessous, p. 30) font voir que cette section a contenu au moins 60 noms. Si l'on suppose que ce nombre soit complet, la liste 2 h-d (60 + 5 noms) comprendra les années d'env. 126 à 62, 2 g les années d'env. 61 à 6 A et Πασάσιος Κλεινομβρότου aura été damiurge vers 7 A. Comme il n'est guère possible qu'il ait été da-

miurge 32 années avant sa prêtrise d'Athana Lindia, et comme la datation de la liste A-B ne peut être avancée plus de 2-3 ans, il me semble nécessaire d'inférer qu'un certain nombre de noms fait défaut entre la fin de B II (2 f) et Πουσάνιος Κλεινομβρότου. Je ne suis pas à même de décider si le bloc C a porté plus de noms que ne l'a cru M. Segre. Dans la note de D I (2 d) l. 2 j'ai envisagé la possibilité d'une lacune d'un (ou de quatre?) noms au début de C II (2 g); il faudrait donc supposer une lacune semblable au début de C I (2 h). L'état de conservation du dessus du bloc C donnera la réponse à cette question. Il y a, cependant, une autre possibilité que je propose sous toute réserve. L'innovation signalée dans C II (2 g) l. 56-57 prouve qu'à Kamiros il n'y avait plus assez d'hommes d'une aisance suffisante à remplir les fonctions annuelles des damiurges. Serait-il hasardé d'admettre que les Kami-réens n'aient introduit ladite innovation qu'après quelques années pendant lesquelles la charge de damiurge a été vacante?

Tout bien considéré, je n'ose dater la liste C-D plus précisément ni établir les numéros d'ordre des damiurges. En tout cas, il n'y a pas de doute que la fin conservée de la liste (D II = 2 c) doit descendre au début du 1<sup>er</sup> s. P, époque qui convient bien aux formes des lettres.

L'inscription 2 a (A I) ne peut être le commencement primitif de la liste des damiurges, ce qui ressort immédiatement de l'absence d'un en-tête. On ne s'attendrait pas non plus à ce qu'une telle liste prît son début dans la première moitié du 3<sup>e</sup> s. A. Selon toute probabilité la liste a été commencée à l'époque d'un changement radical de la constitution des villes rhodiennes. Il serait plus naturel de penser à la réorganisation de l'État rhodien après le synoi-

kismos, c'est-à-dire que la liste aurait commencé en 406 A, comme les deux grands catalogues lindiens (cf. Lindiaka VI p. 15 n. 2). Si cette hypothèse tient bon, il manque env. 127 noms précédant le début conservé de la liste. Ces noms, précédés d'un en-tête, pourraient bien avoir été incisés dans les deux côtés d'une demi-colonne de même forme que les conservées.

On peut donc dresser le tableau suivant de la disposition de toute la liste sur les blocs:

|                   | Nombre<br>des noms | N <sup>os</sup><br>d'ordre | Ans     |
|-------------------|--------------------|----------------------------|---------|
| Pilier perdu I-II | 127                |                            | 406-280 |
| A I (2 a)         | 50                 | 1-50                       | 279-230 |
| B I (2 e)         | 36                 | 51-86                      | 229-194 |
| A II (2 b)        | 50                 | 87-136                     | 193-144 |
| B II (2 f)        | 17                 | 137-153                    | 143-127 |
| C I (2 h)         | restes de 60 noms  | 154 sq.                    | 126 sq. |
| D I (2 d)         | 5                  |                            |         |
| C II (2 g)        | 56 noms conservés  |                            |         |
| D II (2 c)        | 11                 |                            |         |

Il va de soi que la datation exposée ci-dessus a eu pour effet que beaucoup d'identifications et de rapports de parenté qui concernent les damiurges ont été déterminés d'une autre manière que ne l'a fait M. Jacopi dans son commentaire (Cl. Rh. I. c.). Dans les observations prosopographiques ajoutées à la liste, ces divergences ne sont pourtant indiquées que par exception. Les corrections du texte de Cl. Rh. sont pour la plupart dues à M. Segre, qui a eu l'obligeance de m'informer de sa revision. Dans les annotations suivantes, ses corrections sont indiquées par: corr. Seg.

|                 |     |        | A I (= 2 a).  |
|-----------------|-----|--------|---|
| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes |   |
|                 | 279 |        | Φιλοκρατης Τιμοκρατευς<br>Σωσιγενης Φιλοκρατευς<br>Αλεξιμαχος Ευκλευς<br>Λυκων Τιμοκρατου |
| 5               | 275 | 5      | Λυκοφρων Κλεοβουλου<br>Κληνανδριδας Ευφραγορα<br>Διογενης Πυθωνος<br>Σατυρος Εργοιτα      |

N<sup>o</sup> 3. Ἀλεξιμαχος Εὐκλεῦς: probablement identique à l'homonyme qui fut honoré par Μαινυραδᾶν κοινόν dans une inscription trouvée à Φάνες, v. Δράγμα (1939) p. 109.

4. Λύκων Τιμοκράτου: sans doute père de Τιμόστρατος Λύκωνος, n<sup>o</sup> 31 ci-dessous. La forme du patronymique (Τιμοκράτου) est probablement une erreur du lapicide pour Τιμοστράτου, v. les patronymiques des n<sup>os</sup> 1-2.

6. Κληνανδρίδας est la leçon du fac-similé Cl. Rh. VI-VII p. 373 (confirmée par M. Segre); dans le texte p. 372 on lit Κλεανδρίδας.

7. Διογένης Πύθωνος: damiurge Cl. Rh. VI-VII p. 395 n<sup>o</sup> 23; Πύθων Διογένης, qui fut en fonction comme ἱεροποιός IG XII 1:705,8 (vers 247), était sans doute son fils.

8. Σάτυρος Ἐργοίτα: le même nom doit, probablement, être restitué dans le décret IG XII 1:696,1 (ἐπὶ δαμιουργοῦ Σα[τύρου τοῦ Ἐργοίτα]), parce que la forme des lettres de cette inscription semble convenir à l'époque du damiurge. Ἐργοίτας Σατύρου, pr. de Dionysos Cl. Rh. VI-VII p. 413 n<sup>o</sup> 38,26 (vers 221), était probablement son fils.

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes |   |
|-----------------|-----|--------|---|
|                 |     |        | Αναξικράτης Δαμοκράτευσ   |
| 10              | 270 | 10     | Τιμακράτης Αγησαρχίδα<br>Ονασανδρος Θευδιππου<br>Αστυκράτης Αλκιππου<br>Αριστοκράτης Υπεροχίδα<br>Τριτυλλος Αρχιδαμου   |
| 15              | 265 | 15     | Αρχιπολις Ονασανδρου<br>Αρχιδαμος Αρατοφανευσ<br>Λεπτινας Αγησιστρατου<br>Κυδανταγορας Κοσμοκλευς<br>Ευθεμις Κριτοδαμου |

9. Ἀναξικράτης Δαμοκράτευσ fut en fonction comme pr. d'Athana Polias vers 283 (n<sup>o</sup> 48 de la liste). Son fils Δαμοκράτης Ἀναξικράτευσ fut ἱεροποιός vers 241, v. Cl. Rh. VI-VII p. 408 n<sup>o</sup> 34,8.

10. Τιμακράτης Ἀγησαρχίδα: probablement identique à Τιμασικράτης Ἀγησαρχίδα, pr. d'Athana Polias n<sup>o</sup> 49 (vers 282). Si tel est le cas, il faut admettre une erreur du lapicide dans la liste des damiurges.

11. Ὀνάσανδρος Θευδίππου apparaît comme ἀρχιεριστάς Cl. Rh. VI-VII p. 396 n<sup>o</sup> 24,16 (inscription qu'on peut rapporter à l'époque de 290-280). Son fils, Θεύδιππος Ὀνασάνδρου, fut damiurge vers 221, vln. 59.

13. Ἀριστοκράτης Ὑπεροχίδα figure comme damiurge Cl. Rh. VI-VII p. 426 n<sup>o</sup> 45 (dans la même inscription l. 3, son fils Ὑπεροχίδας est mentionné comme ἱεροποιός); il fut pr. d'Athana Polias vers 270 (n<sup>o</sup> 61 de la liste).

16. Ἀρχιδαμος Ἀρατοφάνευσ était sans doute identique à Ἀρχιδαμος Ἀρεταφάνευσ qui figure comme damiurge Cl. Rh. VI-VII p. 394 n<sup>o</sup> 22. Le patronymique que présente la liste est donc erroné.

17. Λεπτινας Ἀγησιστράτου, peut-être frère du damiurge n<sup>o</sup> 26.

18. Κυδανταγόρας Κοσμοκλεῦς figure comme damiurge Cl. Rh. VI-VII p. 397 n<sup>o</sup> 25. Κοσμοκλῆς Κυδανταγόρα, pr. d'Apollon Cl. Rh. VI-VII p. 418 n<sup>o</sup> 41,23 (vers 204), était probablement de la même famille (arrière-petit-fils?).

19. Εὔθεμις Κριτοδάμου: damiurge Cl. Rh. VI-VII p. 406 n<sup>o</sup> 33;



| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes |   |
|-----------------|-----|--------|---|
| 20              | 260 | 20     | Ευκλής Ευκλείτου<br>Ευκλείδας Ευφραγορα<br>Δαμαγητος Ξενοφανευς<br>Ονασανδρος Πεδαπατρευς<br>Αριστοκρατης Αγητοριδα |
| 25              | 255 | 25     | Αγησις Λυκωνος<br>Ερμοκλης Αγησιστρατου<br>Θηρατιδας Αλεξιμαχου<br>Νικολοχος Λυσιμαχου<br>Αγησανδρος Βουλανακτος    |

dans la même inscription (l. 3) on rencontre son fils Κριτόδαμος Εὐθέμιος ὁ Πυθοδότου comme ἱεροποιός.

20. Εὐκλῆς Εὐκλείτου n'est pas connu par ailleurs. Son père Εὐκλείτος Εὐκλεῦς fut pr. d'Athana Polias vers 299 (n° 32 de la liste) et figure comme damiurge Cl. Rh. VI-VII p. 401 n° 29 (probablement vers 290). Εὐκλῆς Εὐκλείτου, nommé comme épistate Cl. Rh. VI-VII p. 416 n° 40,36 (vers 193), était probablement petit-fils du damiurge n° 20 et père de Εὐκλείτος Εὐκλεῦς, damiurge n° 140, v. la note de ce numéro.

22. Δαμάγητος Ξενοφάνευς figure comme damiurge Cl. Rh. VI-VII p. 410 n° 36, comme pr. d'Athana Polias vers 261 (n° 70 de la liste); il est mentionné comme ἱεροποιός Cl. Rh. VI-VII p. 405 n° 31,4 (probablement vers 295-285).

25. Ἀγησις Λύκωνος apparaît comme ἱεροποιός Cl. Rh. VI-VII p. 396 n° 24,3 (vers 290-280, cf. n° 11 ci-dessus).

26. Ἐρμοκλῆς Ἀγησιστράτου: père des damiurges n°s 65 et 71 (Ἀγησιστράτος et Ἀλεξιμαχος Ἐρμοκλεῦς) et peut-être frère du n° 17 ci-dessus.

27. Θηρατίδας Ἀλεξιμάχου, ἀρχιεριστάς vers 262, v. Cl. Rh. VI-VII p. 397 n° 25,16. Son grand-père homonyme fut pr. d'Athana Polias, vers 322 (n° 9 de la liste), son fils, Ἀλεξιμαχος Θηρατίδα, agonothète vers 247 (v. IG XII 1:705,27).

29. Ἀγήσανδρος Βουλάνακτος, nommé comme damiurge Cl. Rh. VI-VII p. 409 n° 35, était sans doute identique au triérarque rhodien, qui fut honoré par les Déliens IG XI 4,596 (vers 260-250), cf. Lindiaka VII p. 45 n. 2.

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes |   |
|-----------------|-----|--------|---|
| 30              | 250 | 30     | Ευφρανωρ Αγησαγορα<br>Τιμοστρατος Λυκωνος<br>Τιμοκλειδασ Θεμιστοκλευς<br>Τιμακρατης Τιμοθεου<br>Ευφανης Αριστομαχου |
| 35              | 245 | 35     | Ευαρατος Επικαλλευς<br>Πολυχαρμος Αγησιππου<br>Αθανοδοτος Χαρητος<br>Φιλοκρατης Σωμαχου<br>Χαλκων Φιλοκλευς         |
| 40              | 240 | 40     | Κλεισιμαχος Κλεισιστρατου<br>καθ Αριστομαχου  |

30. Εὐφράνωρ Ἀγησαγόρα fut ἱεροποιός vers 267, v. Cl. Rh. VI-VII p. 426 n° 45,11; il figure comme pr. d'Asklapios op. c. p. 393 n° 21,3 (cette inscription date donc de l'époque d'env. 260-250).

31. Τιμόστρατος Λύκωνος, fils du damiurge n° 4, v. ci-dessus. Λύκων Τιμοστράτου, mentionné comme ἱεροποιός Cl. Rh. VI-VII p. 391 n° 20,13 (vers 223), était probablement son fils. Le chorège Τιμόστρατος Λύκωνος (Cl. Rh. II p. 215 n° 55) était peut-être de la même famille.

33. Τιμακράτης Τιμοθέου, qui figure comme damiurge IG XII 1,705, était probablement père du damiurge n° 78, dont le patronymique apparaît sous une forme fautive. Un fils de celui-ci était peut-être Τιμακράτης Τιμοθέου, nommé dans la liste de donateurs SGDI 4262 a 31 (vers 200). Dans Τιμακράτης Τιμαρέτου τοῦ Τιμοθέου, pr. d'Asklapios Cl. Rh. VI-VII p. 414 sq. n° 39,24 (vers 200-190), il faut peut-être voir un neveu du damiurge n° 33.

35. Εὐάρατος Ἐπικάλλευς, pr. de Dionysos vers 251, v. Cl. Rh. VI-VII p. 409 sq. n° 35,12.

39. Χάλκων Φιλοκλεῦς figure comme damiurge Cl. Rh. VI-VII p. 408 n° 34; vu la rareté du nom, il était peut-être père de Χάλκωνος, damiurge n° 87.

40. Κλεισίμαχος Κλεισιστράτου ὁ Ἀριστομάχου; inconnu. Nous avons ici le premier exemple de l'adoption dans la liste, v. p. 12 ci-dessus.

41. Μεγακλῆς Μεγάσωνος fut ἱεροποιός vers 262, v. Cl. Rh. VI-VII

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes   |
|-----------------|-----|--|
|                 |     | Μεγακλης Μεγασωνος<br>Αλκιμαχος Δαμονικου κατα<br>γενεσιν δε Δαμοκλευς |
| 45              |     | Θρασυμηδης Αλεξιος<br>Κλειναγορας Μιλωνος                              |
| 45              | 235 | Ξενοφων Τιμαρχου<br>Κτησιας Νικοπολιος<br>Αριστοτιμος Ροδιππου καϑ     |
| 50              |     | Φιλοξενου<br>Λυκαων Σμινδυριδα   |

p. 397 n° 25,13; son nom doit probablement être restitué Cl. Rh. VI-VII p. 399 n° 27,1 (- - - -σωνος δαμιουργήσας), parce que le gravure de cette inscription semble dater du 3<sup>e</sup> s. II A.

42. Ἀλκίμαχος Δαμονίκου κατὰ γένεσιν δὲ Δαμοκλεῦς figure comme ἱεροποιός Cl. Rh. VI-VII p. 408 n° 34,11 (vers 241). Pour κατὰ γένεσιν, v. dessus, p. 11.

43. Θρασυμήδης Ἀλέξιος, ἱεροποιός vers 262 (v. Cl. Rh. VI-VII p. 397 n° 25,9), fut père du damiurge n° 88.

44. Κλειναγόρας Μιλωνος (Μύλωνος Jacopi; corr. Seg.) apparaît comme damiurge Cl. Rh. VI-VII p. 427 n° 46 (inscription de sa statue, dédiée par ses enfants, parmi lesquels se trouve le damiurge n° 68). La base est signée par Κλεώνυμος Σάμιος, qui a signé aussi la statue du pr. d'Athana Lindia de l'an 236 env.

45. Ξενοφῶν Τιμάρχου est connu comme pr. d'Athana Polias, v. la liste II 37.

46. Κτησίας Νικοπόλιος, probablement frère du n° 49.

47. Ἀριστότιμος Ροδίππου ϑ Φιλοξένου fut ἱεροποιός vers 261, v. Cl. Rh. VI-VII p. 406 n° 33,10 (sans indication de l'adoption).

48. Λυκάων Σμινδυρίδα: son nom doit être restitué dans la liste des donateurs Cl. Rh. II p. 183 n° 8 l. 10 et 26; la restitution de Jacopi [Μα]χάων (l. 10) est erronée; d'après la photographie, la première lettre conservée est clairement un K. Dans l'inscription citée l. 26, Λυκάων figure comme donateur au nom de ses fils. Vu la rareté du nom, Σμινδυρίδας Εὐφραγόρα, qui fut ἱεροποιός vers 290 (v. Cl. Rh. VI-VII p. 401 n° 29,3), était probablement son père.

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes |                          |
|-----------------|-----|--------|--------------------------|
|                 |     |        | Σωσικρατης Νικοπολιος    |
| 50              | 230 |        | Φιλοκρατης Φιλοστεφανου  |
| B I (= 2 e)     |     |        |                          |
|                 |     |        | Αριστοδαμος Τιμαρχου     |
|                 |     |        | Στρατων Ροδοφωντος       |
|                 |     |        | Σωσικρατης Σωκρατευσ     |
|                 |     |        | Ευκλης Εχεβουλου         |
| 55              | 225 | 5      | Αριστανδριδας Αρισταγορα |
|                 |     |        | Ευκλης Αλεξιμαχου        |
|                 |     |        | Ουλιας Μνασιτιμου        |
|                 |     |        | Υπεροχιδας Ακεσωνος      |
|                 |     |        | Θευδιππος Ονασανδρου     |
| 60              | 220 | 10     | Αρχεδαμος                |
|                 |     |        | Φιλοκρατευσ              |

49. Σωσικράτης Νικοπόλιος, probablement frère du n<sup>o</sup> 46, fut *ιεροποιός* vers 261 (v. Cl. Rh. VI-VII p. 406 n<sup>o</sup> 33,12) et apparaît comme *damiurge* op. c. p. 406 n<sup>o</sup> 32; il est aussi connu comme *prytane* à Rhodos, v. Bull. de la Soc. Royale d'Alexandrie n<sup>o</sup> 32 (1938). Son fils, Νικόπολις Σωσικράτευσ, fut *γραμματεὺς* *μαστρῶν* à Kamiros vers 223 (v. Cl. Rh. VI-VII p. 392 n<sup>o</sup> 20,47).

50. Φιλοκράτης Φιλοστεφάνου n'est pas connu par ailleurs. Le *damiurge* homonyme n<sup>o</sup> 98 était probablement son petit-fils, malgré l'intervalle très petit (48 ans). Dans Τιμακράτης Φιλοστεφάνου, *ιεροποιός* Cl. Rh. VI-VII p. 406 n<sup>o</sup> 33,11 (vers 261), il faut peut-être voir un frère du *damiurge* n<sup>o</sup> 50.

54. Εύκλης Ἐχεβούλου fut *ιεροποιός* vers 251, v. Cl. Rh. VI-VII p. 409 n<sup>o</sup> 35,5.

57. Ούλιας Μνασιτίμου figure comme *damiurge* Cl. Rh. VI-VII p. 391 n<sup>o</sup> 20; son nom doit probablement être restitué dans la liste des donateurs Cl. Rh. II p. 183 n<sup>o</sup> 8,12 (cf. la note du n<sup>o</sup> 48 ci-dessus): [Ούλί]ας Μνασιτίμου.

59. Θεύδιππος Ὀνασάνδρου, fils du *damiurge* n<sup>o</sup> 11, apparaît comme *damiurge* Cl. Rh. VI-VII p. 413 n<sup>o</sup> 38. Θεύδωρος Ὀνασάνδρου, n<sup>o</sup> 86 ci-dessous, était probablement de la même famille (neveu?).

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes |                          |
|-----------------|-----|--------|--------------------------|
|                 |     |        | Δαμαγορας Πισιστρατου    |
|                 |     |        | Πυθογενης Πυθογενευσ     |
|                 |     |        | Τιμακλης Τιμακρατευσ     |
|                 |     | 15     | Υπεροχιδας Πυθιωνος      |
| 65              | 215 |        | Αγησιστρατος Ερμοκλευσ   |
|                 |     |        | Αλεξιαδας Αγησιππου κατα |
|                 |     |        | γενεσιν δε Αγησανδρου    |
|                 |     |        | Ζενοφανης Στρατοκλευσ    |
|                 |     | 20     | Χαιριαδας Κλιναγορα      |
|                 |     |        | Αινησιτιμος Λυσανδρου    |
| 70              | 210 |        | Ερατοκλης Στρατοκλευσ    |
|                 |     |        | Αλεξιμαχος Ερμοκλευσ     |

63. Τιμακλής Τιμακράτευσ fut pr. de Sarapis vers 223, v. Cl. Rh. VI-VII p. 391 n° 20,45; il était sans doute père de Τιμακράτης Τιμακλεῦς qui figure comme ἱεροποιός Cl. Rh. VI-VII p. 413 n° 38,14 (vers 221).

65. Ἀγησίστρατος Ἐρμοκλεῦς, fils du damiurge n° 26 et frère du n° 71. Il apparaît comme damiurge Cl. Rh. VI-VII p. 424 n° 44.

66. Ἀλεξιάδας Ἀγησίππου κατα γενεσιν δε Ἀγησανδρου, peut-être identique à Ἀλεξιάδας Ἀγησίππου, ἱεροποιός vers 217 (v. IG XII 1:705,4), et père du damiurge n° 102. Ἀλεξιάδας Ἀγησίππου, pr. d'Athana Polias vers 286 (n° 45 de la liste) était probablement père de Ἀγήσιππος, père adoptif du damiurge.

67. Ζενοφάνης Στρατοκλεῦς, frère du damiurge n° 70, n'est pas connu par ailleurs.

68. Χαιριάδας Κλιναγόρα a dédié, avec son frère et sa sœur, la statue de leur père (n° 44 ci-dessus) v. Cl. Rh. VI-VII p. 427 n° 46; il figure comme ἀρχιαιριστάς Cl. Rh. VI-VII p. 413 n° 38,17 (vers 221).

70. Ἐρατοκλής Στρατοκλεῦς, frère du damiurge n° 67, est nommé comme damiurge Cl. Rh. VI-VII p. 403 n° 30; dans la même inscription (l. 3) son fils Στρατοκλής figure comme ἱεροποιός. Un petit-fils homonyme du damiurge apparaît comme ἱεροποιός Cl. Rh. VI-VII p. 423 n° 43,9 (vers 170-165).

71. Ἀλεξιμαχος Ἐρμοκλεῦς, frère du damiurge n° 65 et fils du damiurge n° 26, fut pr. d'Athana Polias vers 215, v. Cl. Rh. VI-VII p. 424 n° 44,19.

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes |   |
|-----------------|-----|--------|---|
|                 |     |        | Κλισίων Δαμοστράτου   |
|                 |     | 25     | Κλεωναιος Απολλοδωρου<br>Κλεονικος Τιμανακτος<br>κατα γενεσιν δε Κλεαρχου |
| 75              | 205 |        | Κλεωναιος Ευαγορα<br>Καλλικρατιδας Ευαγορα                                |
|                 |     | 30     | Ονομαστιδας Ευαρατου<br>Τιμοθεος Τιμακρατου<br>Φιλωνιδας Αρχιπολιος       |
| 80              | 200 |        | Μενεκρατης Ναυφίλου<br>Αρεσις Ευκρατευσ                                   |

72. Κλισίων Δαμοστράτου, d'ailleurs inconnu, était probablement père de Δαμόστρατος Κλεισίωνος, qui figure comme ἱεροποιός Cl. Rh. VI-VII p. 391 n° 20,5 (vers 223).

73. Κλεώναιος Ἀπολλοδώρου: damiurge Cl. Rh. VI-VII p. 412 n° 37. Son fils Ἀπολλόδωρος Κλεωναίου fut damiurge vers 168 (n° 112 ci-dessous). Le navarque Kleonaios (vers 201, v. P-W Rh. 788,53 sq.) était peut-être identique à l'un des damiurges n°s 73 ou 75.

74. Κλεόνικος Τιμάνακτος κατά γενεσιν δὲ Κλεάρχου n'est pas connu par ailleurs. Selon notre datation de la liste, le stemma proposé par Jacopi (Cl. Rh. VI-VII p. 380, répété par Hiller v. Gaertringen GGA 1934,197) ne peut être correct. Pour maintenir la parenté avec Κλέαρχος Τιμάνακτος (IG XII 1:46,324; vers 68 A), il faudrait insérer deux générations inconnues dans le stemma cité; le damiurge Κλεόνικος serait donc trisaïeul de Κλέαρχος Τιμάνακτος qui est nommé dans IG XII 1,46.

75. Κλεώναιος Εὐαγόρα n'est pas connu par ailleurs. Pour le navarque Kleonaios, vln. 73.

76. Καλλικρατιδας Εὐαγόρα apparaît comme damiurge Cl. Rh. VI-VII p. 418 n° 41; dans la même inscription le damiurge n° 91 figure comme agonothète et le n° 105 comme ἱεροποιός.

78. Τιμόθεος Τιμακράτου (erreur pour Τιμακράτευσ, vln. 33) était fils du damiurge n° 33.

80. Μενεκράτης Ναυφίλου exerça les fonctions de stratège vers 220 (v. p. 13 ci-dessus), v. Cl. Rh. II p. 199 n° 31,18. N° 122 ci-dessous (Ναύφιλος Μενεκράτευσ) était son fils.

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes  |
|-----------------|-----|---|
|                 |     | 35 Δαμοκρατης Ευφραγορα<br>Αρχηναξ Στρατωνιδα<br>Αρχιδαμος Πασιχαριος |
| 85              | 195 | Κραντωρ [Ε]κ[φε]υ[ξ]ιος<br>Θευδωρος Ονασανδρου                        |

## A II (= 2 b)

|    |     |  |
|----|-----|--|
|    |     | Χαλκων Χαλκωνος<br>Αλεξις Θρασυμηδευς<br>Εκατων Παυσανια καδ Κλινια                          |
| 90 | 190 | Δαμαγητος Αγησιανακτος<br>5 Μελανωπος Ξενοφανευς<br>Παυσιπολεμος Αγησαρχου<br>καδ Διδυμαρχου |

83. Jacopi: Αρχηνας Στρατονιδα; corr. Seg.

85. Κράντωρ Ἐκφεύξιος fut ἱεροποιός vers 221, v. Cl. Rh. VI-VII p. 413 n° 38,15. Son père était peut-être Ἐκφευξις Φιληράτου, qui figure comme agonothète Cl. Rh. VI-VII p. 410 n° 35,14 (vers 251), et comme donateur dans la liste Cl. Rh. II p. 183 n° 8,16.

86. Θεύδωρος Ὀνασάνδρου, peut-être neveu du pr. d'Athana Polias n° 111 (v. la note ci-après), mais d'ailleurs inconnu. Cf. aussi l'annotation du n° 59.

87. Χάλκων Χάλκωνος est mentionné comme damiurge Cl. Rh. VI-VII p. 416 n° 40, comme ἱεροποιός op. c. p. 413 n° 38,8 (vers 221). Vu la rareté du nom, il était peut-être fils de Χάλκων Φιλοκλεῦς, le damiurge n° 39.

88. Ἀλεξις Θρασυμήδευς, fils du damiurge n° 43, figure comme ἀρχιεριστάς dans une inscription inédite de Kastellos (Lindos II n° 673, datant d'env. 220-215).

91. Μελάνωπος Ξενοφάνευς fut en fonction comme ἀρχιεριστάς vers 210 (v. Cl. Rh. VI-VII p. 403 n° 30,16), comme agonothète vers 204 (v. op. c. p. 418 n° 41,29).

92. Παυσιπόλεμος Ἀγησάρχου ἢ Διδυμάρχου: probablement identique à Παυσιπόλεμος Ἀγησάνδρου ἢ Διδυμάρχου, qui fut ἱεροποιός

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes |  |
|-----------------|-----|--------|--|
|                 |     |        | Κλευδώρος Αγεμαχου                         |
|                 |     |        | Αριστολαδας Πεδαπατρευς                    |
| 95              | 185 | 10     | Μνασιστρατος Μνασιμαχου<br>καθ̄ Μεγασωνος  |
|                 |     |        | Αγεπολις Αγεπολιος                         |
|                 |     |        | Αγητωρ Δαμοστρατου καθ̄<br>Τιμοστρατου     |
|                 |     | 15     | Φιλοκρατης Φιλοστεφανου                    |
|                 |     |        | Αγησανδρος Ροδιππου                        |
| 100             | 180 |        | Ευφραγορας Αγησιτιμου                      |
|                 |     |        | Φιλοκρατης Αριστοτελευς<br>καθ̄ Αριστιππου |
|                 |     | 20     | Αγησανδρος Αλεξιαδα                        |
|                 |     |        | Λυσανιας Αρχειτα                           |
|                 |     |        | Καλλιστρατος Φιλοκρατευς                   |

vers 207, v. Cl. Rh. VI-VII p. 412 n<sup>o</sup> 37,4. Dans ce cas, 'Αγησάρχου doit être une erreur du lapicide.

96. 'Αγέπολις 'Αγεπόλιος, probablement père de 'Αρχίδαμος 'Αγεπόλιος, damiurge n<sup>o</sup> 135; d'ailleurs inconnu.

97. 'Αγήτωρ Δαμοστράτου ζ Τιμοστράτου, damiurge Cl. Rh. VI-VII p. 421 n<sup>o</sup> 42, était sans doute identique au Rhodien homonyme qui est connu comme arbitre et proxenos à Delphes en 180/179: Syll.<sup>3</sup> 585,101; 614,23. Le triérarque rhodien 'Αγήμων Δαμοστράτου, IG XII 5,913 (Tenos, an 177), était probablement son frère.

98. Φιλοκράτης Φιλοστεφάνου, probablement petit-fils du damiurge homonyme n<sup>o</sup> 50 (v. ci-dessus), figure comme épistate Cl. Rh. VI-VII p. 415 n<sup>o</sup> 39,33 (vers 200-190).

101. Φιλοκράτης 'Αριστοτέλευς ζ 'Αριστίππου n'est pas connu par ailleurs. 'Αριστοτέλης Φιλοκράτευς Βρυγινδάριος, dont l'inscription sépulcrale est publiée IG XII 1,166, appartenait probablement à la même famille.

102. 'Αγήσανδρος 'Αλεξιάδα, fils du damiurge n<sup>o</sup> 66, d'ailleurs inconnu.



| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes  |
|-----------------|-----|---|
| 105             | 175 | Απολλοδοτος Εξακέστου<br>Αριστοκράτης Λεωνάκτος<br>25 Κλεισινβροτιδας Πασιπολεμου<br>Χαιρεφων Δαμοκράτευσ<br>Νικομαχος Αριστοφανευσ |
| 110             | 170 | Ερμιας Τιμακράτευσ καθ Τιμοθεου<br>Ασπασιλας Διαγορα<br>30 Απολλοδωρος Κλεωναίου<br>Αριστονβροτιδας Β<br>Τιμασαρχος Αρχυλλου        |
| 115             | 165 | Τιμαπολις Νικωνος καθ Μνασιμαχου<br>Αινετων Ναυσίππου<br>35 Αρετακριτος Τιμοκράτευσ<br>Πυθων Πολυαρχου                              |

105. Ἀπολλόδοτος Ἐξακέστου fut ἱεροποιός vers 204, v. Cl. Rh. VI-VII p. 418 n<sup>o</sup> 41,13.

107. Κλεισινβροτιδας Πασιπολέμου n'est pas connu par ailleurs. Le patronymique est probablement une erreur pour Παυσιπολέμου.

108. Χαιρεφῶν Δαμοκράτευσ, père des damiurges n<sup>os</sup> 138 et 141 (Πασιφάνης et Δαμοκράτης Χαιρεφῶντος), d'ailleurs inconnu.

110. Jacopi: Σιμιας; corr. Seg.

112. Ἀπολλόδωρος Κλεωναίου, fils du damiurge n<sup>o</sup> 73, n'est pas connu par ailleurs.

113. Ἀριστονβροτιδας Ἀριστονβροτιδα: probablement identique à Ἀριστομβροτιδας Ἀριστο[μβροτιδα], ἐπιμελητὰς τῶν ξένων IG XII 1:49,51 (= Syll.<sup>3</sup> 619; vers 185).

116. Αἰνέτων Ναυσίππου figure comme ἱεροποιός Cl. Rh. VI-VII p. 421 n<sup>o</sup> 42,5 (vers 183).

117. Ἀρετάκριτος Τιμοκράτευσ n'est pas connu par ailleurs. Son père Τιμοκράτης Ἀρετακρίτου fut pr. de Sarapis vers 193, v. Cl. Rh. VI-VII p. 416 n<sup>o</sup> 40,34, et apparaît comme dédicant dans une inscription lindienne inédite d'env. 197 (Lindos II n<sup>o</sup> 153.)

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes |  |
|-----------------|-----|--------|--|
|                 |     |        | Ευφρανῶρ Ἀριστοδαμοῦ   |
| 120             | 160 |        | Τιμοτέλης Τιμοτέλους<br>Πρατοκλῆς Β̄ καὶ Ἐρατοκλεῦς                                  |
|                 |     | 40     | Ναυφίλος Μενεκράτεῦς<br>Ἀριδεϊκῆς Φιλίσκου<br>Ἀριστοφῶν Ἀριστοκράτεῦς καὶ Δεξιλά     |
| 125             | 155 |        | Πεδαπατρὸς Φιλοκράτεῦς καὶ Δωροθεο[υ]<br>Πολυχάρμος Φιλοκλεῦς                        |
|                 |     | 45     | Τειμασίθεος Ἀλκετα καὶ Εὐκλείδα<br>Ἰερὸνβροτος Ἀγείου<br>Νικαγόρας Ἀριστομάχου       |
| 130             | 150 |        | Ἀριστοκράτης Νικομάχου<br>καὶ Τιμοστράτου  |
|                 |     | 50     | Ἀγησιτίμος Πασικράτεῦς<br>Πασικράτης Β̄<br>Κρειναγόρας Σειμία<br>Ἀθανοδώρος Εὐφράτου |

122. Ναύφιλος Μενεκράτεῦς, fils du damiurge n<sup>o</sup> 80 et probablement père du n<sup>o</sup> 149 (Ναύσιππος Ναυφίλου).

125. Πεδάπατρος Φιλοκράτεῦς ἔ Δωροθέου apparaît comme pr. de Ἐπόλλων Πύθιος καὶ Κάρνειος καὶ Μυλάντιος καὶ Διγένης Cl. Rh. VI-VII p. 423 n<sup>o</sup> 43,21 (vers 170-165); son nom doit probablement être restitué dans la liste desdits prêtres IG XII 1:697,6 (v. Lindiaka VIII p. 11).

129. Νικαγόρας Ἀριστομάχου fut stratège vers 160, v. IG XII 1:42,12. Son père Ἀριστόμαχος Νικαγόρα fut en fonction comme ἱεροποιός vers 210 (v. Cl. Rh. VI-VII p. 403 n<sup>o</sup> 30,4) et comme ἀρχιεπιστάς vers 193 (v. op. c. p. 416 n<sup>o</sup> 40,19).

131. Jacopi: Μνησίτιμος; corr. Seg.

132. Πασικράτης Πασικράτεῦς n'est pas connu par ailleurs. L'homonyme nommé IG XII 1:46,434 était probablement un de ses descendants.

133. Jacopi: Κριταγόρας; corr. Seg.

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes |                         |
|-----------------|-----|--------|-------------------------|
| 135             | 145 |        | Αρχίδαμος Ἀγεπόλιος     |
|                 |     | 55     | Ευαρχίδας Λυσανία       |
| B II (= 2 f)    |     |        |                         |
|                 |     |        | Πολυαρχος [Θ]εστία      |
|                 |     |        | Πασιφάνης Χαιρεφώντος   |
|                 |     |        | Τιμαγορας Β̄            |
| 140             | 140 |        | Ευκλείτος Ευκλεϋς       |
|                 |     | 5      | Δαμοκράτης Χαιρεφώντος  |
|                 |     |        | Πεισιρροδος Πισιστρατου |
|                 |     |        | Νικαγορας Β̄            |
|                 |     |        | Ευβουλος Βουλάρχου      |
| 145             | 135 |        | Ιεροκλής Αριστανδρου    |
|                 |     | 10     | Δαμονικος Διοκλεϋς      |
|                 |     |        | Αλεξιμαχος Β̄           |
|                 |     |        | Μνασαγορας Αγησιλοχου   |

135. Ἀρχίδαμος Ἀγεπόλιος, probablement fils du damiurge n° 96, d'ailleurs inconnu.

136. Εὐαρχίδας Λυσανία n'est pas connu par ailleurs; probablement fils de Λυσανίας Εὐαρχίδα, agonothète vers 193, v. Cl. Rh. VI-VII p. 416 n° 40,21.

137. Πολύαρχος Θεστία, inconnu par ailleurs. Θεστίας Πολυάρχου, pr. d'Athana Polias n° 44 (vers 287) était sans doute un de ses ancêtres.

138. Πασιφάνης Χαιρεφώντος, fils du damiurge n° 108 et frère du damiurge n° 141; d'ailleurs inconnu.

140. Εὐκλείτος Εὐκλεϋς, fils de Εὐκλῆς Εὐκλείτου, qui fut épistate vers 193, v. Cl. Rh. VI-VII p. 416 n° 40,36, et arrière-petit-fils du damiurge n° 20.

141. Δαμοκράτης Χαιρεφώντος, frère du damiurge n° 138; d'ailleurs inconnu.

143. Νικαγόρας Νικαγόρα était peut-être nommé comme damiurge Scrinzi n° 5 (ὁ δεῖνα Νικαγόρα).

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes |                                |
|-----------------|-----|--------|--------------------------------|
|                 |     |        | Ναυσιππος Ναυφίλου             |
| 150             | 130 |        | Ευφρανωρ Ευαγορα               |
|                 |     | 15     | Αγημων Ξενονβροτου             |
|                 |     |        | Σειμιων Αριστωνος καὶ Αγημονος |
|                 |     |        | Πεδαπατρος Ιεροκλευς           |

## C I (= 2 h)

---- Αγησιμαχ[ου]

(Selon l'observation de M. Segre il y a après la l. 1 » à peu près 24 noms illisibles; puis, sur un nouveau fragment, 25 noms nouveaux; suivent les lignes 51-60).

(51) Χαρμων Χαρμωνο[ς καὶ Αγ]ια

Επιχαρης  $\bar{B}$  καὶ Νικ[οκρα]τευς

Πολυκρατης  $\bar{B}$

Αισχινης Πολυκρατευς

(55) Διονυσιος Πασιδαμου

Νικομαχος Νικοπολιος

Τελεσων Θευγενευς

Πυθοκριτος Ευκρατευς καὶ Διοτιμου

Νεικασιμαχος  $\bar{B}$

(60) Αρχεπολις  $\bar{\Gamma}$

149. Ναύσιππος Ναυφίλου, probablement fils du damiurge n<sup>o</sup> 122; d'ailleurs inconnu.

C I. Cf. ci-dessus, p. 15 et la note de D I l. 2 ci-après.

L. 1. La lecture est due à M. Segre.

51-52. Corr. Seg.

58. Πυθόκριτος Εὐκράτευς ὃ Διοτίμου: d'ailleurs inconnu. Vu la rareté du nom, Διότιμος Τιμακράτευς Ἀμνίστιος, qui se trouve mentionné sur une urne cinéraire (v. Maiuri, 1925, n<sup>o</sup> 387), était peut-être son père adoptif.

Lignes

## D I (= 2 d)

- Μηνοφιλος Διοφαντου  
 Σωσιστρατος Πausανια  
 Σωσισθενης Αλεξανδρου  
 Αλκιμενης Β̄  
 5 Κριτοδαμος Αρχιδαμου καθ̄  
 Ερμοκρατευσ

## C II (= 2 g)

- Μενων Διοκ[λευσ]  
 Αγησικρατης Τ---  
 Απολλωνιος ----  
 Ερμοκρατης ----  
 5 Δαματριος Αθαν---  
 Εχεβουλος Τε---  
 Ιεροκλης Μη---  
 Δαμοκρατης ----  
 Χαριδαμος ----  
 10 Ευδαμος Πο---  
 Απολλωνιδας ----

---

D I 1. 2. Σωσίστρατος Πausανία n'est pas connu par ailleurs. Πausanias Σωσιστράτου, damiurge C II 32, était probablement son fils. Si le début de C II est complet, il y aura un intervalle de 35 ans. Selon la règle triennale (v. ci-dessus, p. 10 n. 1), on s'attendrait à trouver un intervalle de 36 (ou 39?) ans, ce qui fait envisager la possibilité qu'il manque un (ou quatre?) noms au début de C II. Cf. p. 15 ci-dessus.

3. Jacopi: Δαμοσθενης; corr. Seg.

4. Jacopi: Αλκαμενης Αλεξανδρου; corr. Seg.

C II 1. 1. Jacopi: --ων Διο--; corr. Seg.

5. Le nom manque dans l'édition de Jacopi; corr. Seg.

9. Χαρίδαμος ----: peut-être père de Τελέσων Χαριδάμου, damiurge C II 51.

## Lignes

- Σωσιγενης ----  
 Αλεξανδρος ----  
 Πύθων Νικομ- -  
 15 Αισχυλος Φα- - -  
 Νικανωρ Σω- - -  
 Ιεροκλης Νεικα- - -  
 Καλλικρατιδας ----  
 Εχεδαμος Β̄  
 20 Δαμοκρατης Αγ- - -  
 Ευφανισκος Αρισ- - -  
 Απολλωνιος Αρχ- - -  
 Αριστευς Αριστ- - -  
 Σατυριων Δαμαγ- - -  
 25 Γοργιας Αριστο- - -  
 Ευφρανωρ Δαμαρατου  
 Ειδοκρατης Δαμα- - -  
 Θεοδωρος Νικασ- - -  
 Αριστιππος ----  
 30 Ιεροκλης Απολλωνιδα

14. Πύθων Νικομ- -: il est peu probable qu'il fût identique à Πύθων Νικομάχου Λαδάρμιος, nommé IG XII 1,101 (comme l'a voulu M. Jacopi), parce que celui-ci était Lindien (probablement hiérothyte en 38 A, v. Lindos II n<sup>o</sup> 349,28).

19. Ἐχέδαμος Ἐχεδάμου (Β̄ est dû à la lecture de M. Segre) pourrait être grand-père de Ἐχέδαμος Δ̄ Λέλιος, ci-dessous D II 9. L'intervalle très court et irrégulier (46 ans) semble peut-être recommander l'hypothèse émise ci-dessus (p. 15), à savoir qu'il manque quelques damiurges avant la ligne C II 58.

20. Δαμοκράτης Αγ- - - n'est pas connu par ailleurs. La chronologie de la liste C II ne permet pas de regarder Ἀγέστρατος Δαμοκράτευς Ἰστανίος, pr. d'Apollon Erethimios en 45 A (v. Lindiaka VIII p. 8), comme son fils (v. Cl. Rh. VI-VII p. 383). Il n'existait probablement pas de parenté entre l'Ialysien Ἀγέστρατος et le Kamiréen Δαμόστρατος Αγ- - -.

## Lignes

- Πολυκλης Ευφανισκου  
 Πασσανιας Σωσιστρατου  
 Σωσικλης Ιεροκλευς  
 Ιεροκλης Ιερ[ον]ικου  
 35 Δαμαγητος Αγημονος  
 Αγησιδαμος Δαμαρατου Κ- - -  
 Στρατοκλης Αριστομηδευς  
 καθ̄ Ερμοκρατευς  
 Λεων Ιεροκλευς Ευρ(ιαδας)  
 40 Πυθοδωρος Διδυμαρχου καθ̄  
 Μυτιωνος Τλω(ιος)  
 Απολλωνιδας Αγημονος  
 Ιεροκλης Β̄ καθ̄ Αριστομβροτου  
 Γοργων Β̄ καθ̄ Δαμοκρατευς Σιλυριος

31. Jacopi: Πολυκλης - - - ; corr. Seg.

32. Πασσανίας Σωσιστράτου, probablement fils de Σωσίστρατος Πασσανία, ci-dessus D I 2 (v. la note).

34. Jacopi: Χορονικου; corr. Seg.

36. Jacopi: Δαμοκρατου; corr. Seg.

39. Λέων Ἰεροκλεῦς Εὐριάδας (Jacopi: Γ̄; corr. Seg.), peut-être frère de Ἰεροκλῆς Β̄ ὁ Ἀριστομβρότου, l. 43 ci-après, d'ailleurs inconnu. Ἰεροκλῆς Λέοντος, mentionné comme stratège IG XII 1:50,22 (fin du 2<sup>e</sup> s.), était peut-être son bisaïeul.

40. Πυθόδωρος Διδυμάρχου ὁ Μυτίωνος Τλωῖος (le damotique lu par M. Segre): l'inscription de son urne cinéraire est publiée Cl. Rh. II p. 228 n° 99.

43. Ἰεροκλῆς Ἰεροκλεῦς ὁ Ἀριστομβρότου, peut-être frère du damiurge l. 39 ci-dessus, n'est pas connu par ailleurs. Notre datation de la liste C II, fondée sur le nom insolite de Πασσανίος Κλεινομβρότου (l. 60), ne permet pas de l'identifier avec Ἰεροκλῆς Ἰεροκλεῦς ὁ Α- - -ου IG XII 1:46,300 (vers 68 A); la lacune de l'inscription citée ne paraît d'ailleurs pas assez grande pour suppléer Ἀ[ριστομβρότ]ου.

44. Γόργων Γόργωνος ὁ Δαμοκράτευς Σιλύριος, d'ailleurs inconnu. Il ne peut être identique à Γόργων Γόργωνος IG XII 1:46,155

## Lignes

- 45 Ευκλειτος Λεοντος Πλα(ριος)  
 Αισχυλος Β Ρον(χιδας)  
 Ποταμων Αρ[χι]δαμου Τλωιος  
 Απολλοδοτος Β Ευρ(ιαδας)  
 Αριστοφιλος Μενεστρατου καθ
- 50 Διονυσιου Λοξιδας  
 Τελεσων Χαριδαμου Τλωιος  
 Ημερος Ιεροκλευς Τλωιος  
 Μελανθιος Κλεινομβροτου  
 Χρυσιππος Β Χαλκητας
- 55 Ευκρατης Β του Ιερωνος Λελ(ιος)  
 δαμιουργοι αφ ας εδοξε εκ παν  
 των αιρεσθαι  
 Σωκρατης Β Σιλυριος  
 Νικομαχος Β
- 60 Παυσανιος Κλεινομβροτου  
 Αλκιδαμος Απολλωνιου

(comme l'a voulu M. Jacopi, Cl. Rh. VI-VII p. 383), v. la note précédente.

45-46. Les damotiques sont dus à la lecture de M. Segre.

47. Ποτάμων Ἀρχιδάμου Τλώιος (Jacopi: - - -ου; corr. Seg.): probablement un proche parent de Τιμοκλείδας Ποτάμωνος Τλώιος, qui figure comme damiurge D II 1, parce que le nom de Ποτάμων n'apparaît pas ailleurs dans les inscriptions rhodiennes. Si l'hypothèse mentionnée ci-dessus (v. p. 15 et la note de C II 19) tient bon, Τιμοκλείδας pourrait être fils de Ποτάμων.

48. Ἀπολλόδοτος Ἀπολλοδότου Εὐριάδας (le damotique est dû à la lecture de M. Segre): cf. l'autel sépulcral IG XII 1,337.

51. Τελέσων Χαριδάμου Τλώιος, peut-être fils de Χαρίδαμος - - - -, ci-dessus l. 9.

55. Λέλ(ιος): lu par M. Segre.

56-57. Pour ἐκ πάντων, v. p. 14 ci-dessus. Cf. p. 15.

59. Le nom fait défaut dans l'édition de Jacopi; corr. Seg.

60. Παυσάνιος Κλεινομβρότου (ἄ Εὐφανίσκου) figure comme pr. d'Athana Lindia de l'an 26 P dans la liste de ces prêtres, où l'adoption est indiquée, cf. p. 13 ci-dessus.



## D II (= 2 c)

- Τιμοκλείδας Ποταμώνος Τλω(ιος)  
 Απολλωνιος Β̄  
 Ευανδριδας Ιεροκλευς  
 Κλευροδος Θερσανδρου  
 5 Δαμαγορας Αριστοδαμου Κυμ(ισαλευς)  
 Αριστοκριτος Β̄  
 Πολυκρατης Αριстанаκτος  
 Τιμαρατος Λεοντος  
 Εχεδαμος Δ̄ Λελι(ος)  
 10 Διονυσιος Β̄  
 Καλλιαναξ Θευγενους Γ̄

D II 1. 1. Τιμοκλείδας Ποτάμωνος Τλώιος, d'ailleurs inconnu. Probablement un proche parent (fils?) de Ποτάμων Ἀρχιδάμου Τλώιος, damiurge C II 47 (v. la note ci-dessus).

5. Δαμαγόρας Ἀριστοδάμου Κυμισαλεύς est nommé avec sa femme Χρυσῶ Νικασαγόρα Κρυασσίς dans l'inscription sépulcrale Ann. ital. I p. 367. L'inscription sépulcrale de son frère Θεύλυτος Ἀριστοδάμου est publiée op. c., p. 368. Les deux frères descendaient sans doute de Θεύλυτος Ἀριστοδάμου, qui fut épistate vers 193, v. Cl. Rh. VI-VII p. 416 n° 40,38.

11. Γ̄: peut-être Ε[υρ(ιαδας)].

## 2. Liste des prêtres kamiréens d'Athana Polias.

(Cl. Rh. II p. 179-182 n° 7).

Stèle, trouvée près d'une maison située à côté du chemin qui conduit de Salakos à Kastellos, mais probablement originaire de Kamiros. Pour les détails de la description, v. Cl. Rh. l. c. La liste des prêtres est incisée successivement (abstraction faite, probablement, du début, v. ci-après) et par des mains différentes. L'inscription est disposée en deux colonnes (I et II) avec un en-tête de trois lignes de la teneur suivante (cf. Hiller v. Gaertringen, GGA 1933 p. 18): Ἀγησί-στρατος Λυκίνο | Ἀθάν[αι] | ἱερῆς Ἀ[θά]νας. Hagesistratos, qui figure lui-même comme le n° 11 de la liste, a donc dédié la stèle à Athana Polias, probablement pendant l'année de sa fonction; dans ce cas les 11 premiers noms auraient été incisés en même temps. A droite des l. 2-3 de l'en-tête on lit: Νικαγόρας Δωριέως | Εὐριάδης φύ(σει) πρε(σβυτέρου)<sup>1</sup>. C'est le seul nom de la liste auquel un damotique est ajouté. On observe aisément que le nom ne peut pas faire partie de la série des prêtres de la col. II (v. plus bas); la forme des lettres semble aussi plus récente. Bien qu'il soit difficile d'expliquer pourquoi le nom figure ici, on est porté à supposer que le nom en question n'a aucun rapport proprement dit avec la liste, mais a été ajouté plus tard (dans un espace vide ou en rature?). La série des prêtres annuels commence par I 4 et va jusqu'au bas

<sup>1</sup> Jacopi: Εὐριάδης πρε(σβύτερος); la correction est due à M. Segre.

de cette colonne, dont la col. II forme la continuation immédiate (pour les lignes I 63 sq., v. plus bas).

Le rapport chronologique qui existe entre la liste dont nous nous occupons ici, et celle des damiurges, traitée plus haut, est facile à établir, parce que plusieurs des prêtres d'Athana Polias sont mentionnés dans des inscriptions qui sont datées au moyen des damiurges. Le premier de ces prêtres est Ἀλεξίς Φιλίσκου (n° 58 ci-après = col. I l. 61), qui est nommé comme pr. d'Athana Polias et de Zeus Polieus dans une inscription qui est datée par le damiurge n° 7, v. Cl. Rh. VI-VII p. 395 n° 23 l. 18. La liste des prêtres d'Athana a donc commencé 51 ans avant le début conservé de celle des damiurges. Ce fait nous fournit le moyen de déterminer les numéros d'ordre des noms de la col. II, qui se rencontrent dans des inscriptions qui sont suffisamment datées par le damiurge en fonction. Dans la l. 24 de la col. II nous voyons figurer le prêtre Ἀγέλοχος Ἀπολλοδότου, qui est nommé comme pr. d'Athana Polias dans l'inscription Cl. Rh. VI-VII p. 410 n° 35 l. 11, qui est datée par le damiurge n° 29; il occupe, par conséquent, le n° 80 de la liste. I 62 contient donc le dernier nom de la colonne: ni les lignes suivantes (63-66), ni Νικαγόρας Δωριέως Εὐριάδης (au-dessus de la col. II) n'ont pu faire partie intégrante de la série des prêtres. M. Segre a bien voulu m'informer de sa lecture des lignes I 63-66: Ἀρι[στο]τέλ[ης] | Ἀρι[στομ]έν[ευσ] | Δαμ[ο]κρά[τη]ς | Τιμακρίτου; il est aussi d'avis que ces noms ont été ajoutés après l'achèvement de la col. II, parce que la répartition des deux noms sur quatre lignes prouve qu'il n'y avait plus d'espace pour deux lignes de la même longueur que les précédentes, la place étant déjà occupée par l'avant-dernier nom de la col. II, Θεόδωρος Ὀνασάνδρου. De plus, Δαμοκράτης Τιμακρίτου (I 65-

66) est sans doute identique au ἱεροποιός homonyme qui figure Cl. Rh. VI-VII p. 406 n<sup>o</sup> 32 l. 8 (vers 231). Il doit avoir été pr. d'Athana Polias au moins 10-20 ans après sa fonction de ἱεροποιός. Comme la col. II finit par le prêtre de l'an 219 env. (v. plus bas), les deux prêtres en question appartiennent probablement à l'époque postérieure à la fin de la col. II (cf. pourtant la note des n<sup>os</sup> 85 sq. ci-après).

La l. 62 de la col. I est suivie immédiatement de II 4 (Θεστίος Ροδοκλεῦς). A la fin de la col. II les numéros d'ordre sont assurés par Ρόδιππος Κλεινία (II 53) et Καλλίστρατος Φειδωνίδα (II 59), qui figurent comme prêtres d'Athana Polias dans deux inscriptions, datées par les damiurges n<sup>os</sup> 57 et 59 (v. Cl. Rh. VI-VII p. 391 n<sup>o</sup> 20 l. 24 et op. c. p. 413 n<sup>o</sup> 38 l. 20). Ces deux prêtres occupent donc les n<sup>os</sup> 108 et 110 de la liste. Après le n<sup>o</sup> 110 il y a encore deux noms seulement: la liste doit avoir compris 112 prêtres en tout. Cependant, la nouvelle lecture des lignes II 29-52 dont m'a informé M. Segre (v. la note des lignes en question) fait voir que dans cette partie de la liste quatre noms de prêtres ont été omis. Quelle qu'ait été la raison de cette omission, les numéros d'ordre des prêtres à partir de II 53 sont certains. Les nombreux rapports entre les deux listes kamiréennes font voir que le synchronisme dont je viens de parler est hors de doute (cf., outre les exemples cités, p. e. les notes des n<sup>os</sup> 70, 84 et 112 ci-après). Dans les cas où un seul et même homme a été et pr. d'Athana Polias et damiurge, la prêtrise d'Athana précède toujours la fonction de damiurge. L'intervalle entre les deux charges varie dans les exemples connus de trois à douze ans (v. les notes des n<sup>os</sup> 48, 49, 61, 70 ci-après).

*Datation.*

Nous ne signalons ici que des points de repère chronologiques qui ne dépendent pas de la liste des damiurges.

1°. Au début de la liste est employé le génitif en -ο (= ου). Le dernier exemple de cette forme se trouve I 15 (n° 12), le premier exemple du génitif en -ου I 21 (n° 18). A Lindos, on ne connaît pas d'exemples certains du génitif en -ο qui soient postérieurs au milieu du 4<sup>e</sup> s. Même en admettant que la forme ancienne ait pu se conserver plus longtemps à Kamiros, cet emploi autorise à dater le début de la liste d'avant la fin du 4<sup>e</sup> s. (cf. les observations de M. Hiller v. Gaertringen, GGA 1933 p. 18). Un critère analogue est fourni par la forme ἱαρη̄ς<sup>1</sup> = ἱαρέας (l. 3), parce qu'il faut supposer que l'en-tête a été incisé pendant l'année de fonction du prêtre n° 11.

2°. Ἀκάμας Δαμονίκου, pr. d'Athana Polias n° 34 (I 37), était sans doute identique à l'homonyme qui fut honoré par les Samiens (v. Maiuri, 1925, n° 1), parce que le nom de Ἀκάμας ne se trouve pas ailleurs dans les inscriptions rhodiennes. L'inscription citée a été située par MM. Maiuri (l. c.) et Hiller v. Gaertringen (P-W Rh. 778,58) un peu après l'an 322. En tout cas, Akamas doit avoir exercé avant 322 l'activité pour laquelle il fut honoré dans l'inscription (aide prêtée aux réfugiés samiens). Il sera donc permis d'inférer qu'en 322, Akamas était âgé de 30-40 ans au moins; sa prêtrise d'Athana Polias se place, par conséquent,

<sup>1</sup> L'exemple lindien le plus récent de la vocalisation ἱα- (ἱαρός et mots dérivés) se trouve dans une inscription d'env. 313; à Kamiros ἱα- s'est conservé à un époque plus récente dans ἀρχιαριστάς, graphie qui se rencontre dans plusieurs inscriptions du 3<sup>e</sup> s. à côté de ἀρχιεριστάς; v. p. e. Cl. Rh. VI-VII p. 395 n° 23,14 (vers 273); p. 410 n° 35,9 (vers 251); p. 413 n° 38,16 (vers 221), etc. Les autres dérivations de ἱερός ne présentent pas la même particularité.

en 310-295 env., probablement vers 300. La liste aurait donc commencé dans l'époque de 343-328, selon toute vraisemblance vers la fin de cette période.

Pour la liste des damiurges nous sommes arrivés au résultat que son début conservé doit être postérieur à l'an 280 env.; par conséquent, le premier pr. d'Athana Polias n'a pas été en fonction avant l'an 331 env. J'assigne, par approximation, à l'an 330 env. le début de notre liste; comme je l'ai fait observer plus haut, la limite d'erreur dépassera à peine 5 ans. Le catalogue des pr. d'Athana Polias comprend donc les années 330-219 env.

La définition exposée ci-dessus de la chronologie des deux listes diffère de l'opinion de M. Hiller v. Gaertringen (GGA 1933 p. 18), qui veut rapporter le commencement de la liste des prêtres d'Athana aux événements de l'an 305 (la défense contre Demetrios). Pour l'explication de cette innovation, il faudrait plutôt renvoyer au passage des ἱερεῖς στατοί de Poseidon Hippios aux prêtres annuels, qui a eu lieu à la même époque (vers 324, v. Lindiaka VI p. 15).

M. Segre m'a proposé une hypothèse différente relative aux dix premiers noms de la liste, à savoir qu'ils désignent des ἱερεῖς στατοί et que Ἀγησίτιμος Λυκίνο ait été le premier prêtre annuel et ait dédié la stèle en son an de fonction. Selon M. Segre, les dix ἱερεῖς στατοί auraient été en fonction depuis le synoikismos jusqu'à la réforme du culte, c'est-à-dire de l'an 406 à 321, d'après notre datation de la liste. La seule objection qu'on pourrait faire contre cette manière de voir est que le nombre des ἱερεῖς στατοί semble assez grand en comparaison avec les quatre ἱερεῖς στατοί de Poseidon Hippios de la même époque à peu près. Cf. aussi la note du n° 9 ci-après.

Les nombreuses corrections de l'édition sont, comme

dans la liste des damiurges, pour la plupart dues à M. Segre, et sont indiquées ci-après, comme plus haut, par: corr. Seg.

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes  |
|-----------------|-----|---|
|                 |     | A [ γ η ] σ ι σ τ ρ α τ ο ς Λ υ κ ι ν ο         |
|                 |     | Aθαν[αι] Νικαγορας Δωριεως                      |
|                 |     | ιαρης Α[θα]νας Ευρια[δα]ς φυ(σει) πρε(σβυτερου) |
|                 |     | Col. I.   |
| 330             |     | Ευμηλος . . . . κρατευσ                         |
|                 | 5   | Στασιμβ[ροτος Κλ]εισιμαχο                       |
|                 |     | Θεοφαν[ης] Αρχιππο                              |
|                 |     | . . ροπινος Τιμαρχο                             |
| 5               |     | [Κ]λεοβουλος Χαριτωνος                          |
| 325             |     | [Α]λεξιμαχος Νικωνος                            |
|                 | 10  | [Τρ]ιτυλλος Μοιρωνος                            |
|                 |     | [Π]ολυαρχος Πεισιστρατο                         |
|                 |     | [Θη]ρατιδας Αλεξιμαχο                           |
| 10              |     | Σθενελας Αγια                                   |
| 320             |     | Αγησιστρατος Λυκινο                             |
|                 | 15  | [Κλε]αγορας Χαιρυλο                             |
|                 |     | -αγορας Δορκωνος                                |

L. 1-3. V. p. 36-37 ci-dessus. Pour 'Αγησίστρατος Λυκίνο, vln. 11.

N<sup>o</sup> 1. Le génitif en -ευσ apparaît dès ici; la forme plus ancienne en -εος se rencontre plusieurs fois par la suite (dernier exemple: n<sup>o</sup> 29). Cf. Lindiaka VI p. 12 n. 1.

4. Hiller v. Gaertringen a proposé [Χα]ροπινος (lecture acceptée par M. Segre), v. Cl. Rh. II p. 182.

6. 'Αλεξιμάχος Νίκωνος, d'ailleurs inconnu. Νίκων 'Αλεξιμάχου, nommé Maiuri (1925) n<sup>o</sup> 14 était probablement un de ses descendants.

9. Θηρατίδας 'Αλεξιμάχο n'est pas connu par ailleurs. Le damiurge homonyme n<sup>o</sup> 27 (vers 253) était sans doute son petit-fils.

11. 'Αγησίστρατος Λυκίνο, dédicant de la liste (v. l. 1) n'est pas connu par ailleurs. V. à la page 36.

12. Jacopi: --γορας; corr. Seg.

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes                  |
|-----------------|-----|-------------------------|
|                 |     | [Φιλο]κρατης Φιληρατιδα |
| 15              |     | [Δ]αμοκρατης Νικαγορα   |
|                 | 315 | Ερατων Ερατοκλεος       |
|                 |     | 20 [Ε]υτοξος Δαημονος   |
|                 |     | Αγησιδαμος Πεισιστρατου |
|                 |     | [Α]ντιμενης Ευσθενεος   |
| 20              |     | [Α]πατουριος Φιλωνος    |
|                 | 310 | [Θρ]ασυδαμας Ξενολαιδα  |
|                 |     | 25 [Α]γημων Αγητορος    |
|                 |     | Θεοδωρος Παγκλεος       |
|                 |     | Κρατινος Αναξιμενευς    |
| 25              |     | Πυργοτελης [Μ]ικυλιου   |
|                 | 305 | Θεοδεστος Θεο[δ]ω[ρ]ου  |
|                 |     | 30 Τιμαρχος Ξενοφωντος  |
|                 |     | [Μ]εταπατρος Τιμαγορα   |
|                 |     | [Α]ριστοτελης Δρομαρεος |
| 30              |     | Τιμαρχος Αγησανδρου     |
|                 | 300 | Χαλκων Δαμοστρατου      |
|                 |     | 35 Ευκλειτος Ευκλευς    |

14. Φιλοκράτης Φιληρατίδα: le nom est suppléé d'après Φιληρατίδας Φιλοκράτευς, nommé comme ἱεροποιός Cl. Rh. VI-VII p. 398 n° 26,6 (d'env. 285-280); celui-ci était peut-être un fils du prêtre.

16. Jacopi: [Στ]ρατων; corr. Seg.

24. Jacopi: Πρατινος; corr. Seg.

27. Τιμαρχος Ξενοφώντος n'est pas connu par ailleurs. Ξενοφών Τιμάρχου, pr. d'Athana Polias col. II l. 37, appartenait probablement à sa descendance.

30. Τιμαρχος 'Αγησάνδρου n'est pas connu par ailleurs. Son petit-fils homonyme fut ἀρχιεριστάς vers 241, v. Cl. Rh. VI-VII p. 408 n° 34,16.

32. Εὐκλειτος Εὐκλεῦς figure comme damiurge Cl. Rh. VI-VII p. 401 n° 29 (vers 290). Son fils Εὐκλῆς Εὐκλείτου fut damiurge vers 260 (n° 20 de la liste).



| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes |                         |
|-----------------|-----|--------|-------------------------|
|                 |     |        | Ξενοφων Ξεναρχου        |
|                 |     |        | [Α]καμας Δαμονικου      |
| 35              |     |        | Μιλων Αλκιμενευς        |
|                 | 295 |        | Πυθειος Αρχιδαμου       |
|                 |     | 40     | Πιστων Τιμαρχου         |
|                 |     |        | Ερμιονευς Θευτροπου     |
|                 |     |        | Αριστιων Δαμαινετου     |
| 40              |     |        | Αινετων Ευθυμαχου       |
|                 | 290 |        | Κλειτος Αγεπολιος       |
|                 |     | 45     | Τιμοθεος Εμμενιδα       |
|                 |     |        | Δαμοφων Δαμονικου       |
|                 |     |        | Θεστιας Πολυαρχου       |
| 45              |     |        | [Α]λεξιαδας Αγησιππου   |
|                 | 285 |        | [Λ]υκων Νικαγορα        |
|                 |     | 50     | [Γ]οργιας Αγησανδρου    |
|                 |     |        | Αναξικρατης Δαμοκρατευς |
|                 |     |        | Τιμασικρατης Αγησαρχιδα |

34. Ἀκάμας Δαμονίκου, peut-être frère du prêtre n° 43. V. p. 39.

41. Κλείτος Ἀγεπόλιος est connu comme damiurge, v. Cl. Rh. p. 400 n° 28 (datant probablement d'env. 285).

43. Δαμοφών Δαμονίκου, peut-être frère du prêtre n° 34, d'ailleurs inconnu. Le ταμίης homonyme, nommé IG XII 1:42,15 (vers 160), était probablement un de ses descendants.

44. Θεστίας Πολυάρχου n'est pas connu par ailleurs. Πολύαρχος Θεστία, damiurge n° 137 (vers 143), appartenait probablement à la même famille.

45. Ἀλεξιάδας Ἀγησίππου, d'ailleurs inconnu. Pour sa descendance, v. la liste des damiurges, n° 66.

46. Jacopi: [Νί]κων, mais d'après la photographie l'Υ est certain.

48. Ἀναξικράτης Δαμοκράτευς, damiurge vers 271, vln. 9 de la liste.

49. Τιμασικράτης Ἀγησαρχίδα, probablement identique au damiurge n° 10 (vers 270).

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes |                          |
|-----------------|-----|--------|--------------------------|
| 50              |     |        | Σκυθινος Υπεροχιδα       |
|                 | 280 |        | Αρισταρχος Αγαθιππου     |
|                 |     | 55     | Αστυκρατης Αγησιμαχου    |
|                 |     |        | [Κ]λεινος Κλεανδρου      |
|                 |     |        | Αγαθοκλης Φιλοκρατευσ    |
| 55              |     |        | Δαμαγητος Ευφραγορα      |
|                 | 275 |        | Αγησιμαχος Πυθειου       |
|                 |     | 60     | [Ι]σοδαμος Ισοκρατευσ    |
|                 |     |        | Αλεξ[ις] Φιλισκου        |
| 59              |     |        | [Π]ροτ[ιμος Β]ουλ[αγο]ρα |
|                 | 270 |        | Αρι[στο]τελ[ης]          |
|                 |     |        | Αρι[στομ]εν[ευσ]         |
|                 |     | 65     | Δαμ[ο]κρα[τη]ς           |
|                 |     |        | Τιμακριτου               |

51. Ἀρίσταρχος Ἀγαθίππου, ἀρχιεριστάς vers 300-290, v. Cl. Rh. VI-VII p. 390 n<sup>o</sup> 19,11.

55. Δαμάγητος Εὐφραγόρα apparaît comme ἱεροποιός Cl. Rh. VI-VII p. 405 n<sup>o</sup> 31,7 (inscr. datant d'env. 295-285; parmi les autres ἱεροποιοί de la même année figurent les prêtres d'Athana Polias n<sup>os</sup> 63,70,74). Εὐφραγόρας Δαμαγήτου, qui fut ἱεροποιός vers 204 (v. Cl. Rh. VI-VII p. 418 n<sup>o</sup> 41,4), était probablement son arrière-petit-fils.

56. Ἀγησίμαχος Πυθείου n'est pas connu par ailleurs. Son fils Πύθειος Ἀγησιμάχου est mentionné comme pr. de Dionysos Cl. Rh. VI-VII p. 393 n<sup>o</sup> 21,5 (env. 260-250, v. la liste des damiurges, n<sup>o</sup> 30).

57. Jacopi: Σωδαμος; corr. Seg.

58. Ἄλεξις Φιλίσκου, pr. d'Athana Polias et de Zeus Polieus Cl. Rh. VI-VII p. 395 n<sup>o</sup> 23,18 (v. ci-dessus, p. 37).

59. Suppléments de M. Segre.

L. 63-66. Pour l'explication de ces noms, qui ne faisaient pas partie de la série des prêtres de la col. I, v. ci-dessus, p. 37 sq.; cf. ci-après, l'annotation des n<sup>os</sup> 85 sq.

N<sup>os</sup> Ans Lignes

## Col. II.

|    |     |    |   |
|----|-----|----|---|
| 60 |     |    | Θεστιας Ροδοκλευ[ς]   |
|    | 270 | 5  | Αριστοκρατη[ς] Υπεροχιδ[α]<br>Αριστομαχος Αριστομαχ(ου)<br>Ξενοφων Αγησιππου<br>Τελεσων Δαμοφανε υς |
| 65 |     |    | Τελεας Τελεσια  |
|    | 265 | 10 | Αριστο[κρ]ατης Αρισ τοκρατιδα<br>Φιλοκρατης Φιλτια<br>Δαμοκλης Αριστοκρατευς<br>Τιμοκλης Τιμαρχου   |
| 70 |     |    | Δαμαγητος Ξενοφ ανευς   |
|    | 260 | 15 | Σθενελας Σθενελ[α]<br>Ιεροφανης Ευαν ορος   |

N° 61. Ἀριστοκράτης Ὑπεροχίδα était sans doute identique au damiurge n° 13 (vers 267).

62. Ἀριστόμαχος Ἀριστομάχου (sur la pierre: Αριστομαχ, par défaut d'espace) n'est pas connu par ailleurs. Ἀριστόμαχος Ἀριστομάχου τοῦ Ἀριστομάχου Βυβάσσιος qui fut pr. d'Athana Polias et de Zeus Polieus à Rhodos en 42 A (v. Cl. Rh. II p. 184 n° 10) était peut-être de la même famille.

63. Ξενοφῶν Ἀγησιππου est nommé comme ἱεροποιός Cl. Rh. VI-VII p. 405 n° 31,10 (env. 295-285, vln. 55 ci-dessus). Il était sans doute père de Ἀγησιππος Ξενοφῶντος qui fut ἱεροποιός vers 261, v. Cl. Rh. VI-VII p. 407 n° 33,14.

64. Τελέσων Δαμοφάνευς: ἱεροποιός Cl. Rh. VI-VII p. 396 n° 24,4 (env. 290-280, vln. 11 de la liste des damiurges); il est mentionné aussi dans une inscription lindienne inédite du 3<sup>e</sup> s. I (Lindos II n° 72). — Quelques-uns des noms de la col. II se continuent sur la tranche droite de la stèle, ce qui est indiqué ici par un trait vertical après la dernière lettre gravée sur la façade.

66. Ἀριστοκράτης Ἀριστοκρατίδα: ἱεροποιός Cl. Rh. VI-VII p. 400 n° 28,8 (vers 285, vln. 41 ci-dessus).

70. Δαμάγητος Ξενοφάνευς, identique au damiurge n° 22 (vers 258).

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes |                                |
|-----------------|-----|--------|--------------------------------|
|                 |     |        | Καλλιαναξ Αναξ[α ν]δριδα       |
|                 |     |        | Αριδεικης Α[π α]τουριου        |
| 75              |     |        | Δαμοκλης Φιλοφρον[ος]          |
|                 | 255 | 20     | [Σ]ωφανης Σωφανευς             |
|                 |     |        | Ναυσις Αγη[σιστ ρ]ατου         |
|                 |     |        | Αγαθαναξ Α[ρε] τωννου          |
|                 |     |        | Μενεμαχος [Α γ]ησιμαχου        |
| 80              |     |        | Αγελοχος Α πολλοδοτου          |
|                 | 250 | 25     | Μενιπ[π]ος Πολυαρατο[υ]        |
|                 |     |        | Αγεσ[τ]ρατος Αρι[στ ο]μαχου    |
|                 |     |        | Θευδωρος Ξε[νοδο] του          |
|                 |     |        | Αγησικρατης [Α]ρισ[τ] οκρατευς |
| 85              |     |        | Φιλε- - - - -                  |

73. Καλλιάναξ Ἀναξανδρίδα n'est pas connu par ailleurs. Son petit-fils homonyme fut ἀρχιεριστάς vers 207, v. Cl. Rh. VI-VII p. 412 n° 37,18.

74. Ἀριδείκης Ἀπατουρίου: ἱεροποιός Cl. Rh. VI-VII p. 405 n° 31,8 (env. 295-285, vln. 55 ci-dessus).

76. Σωφάνης Σωφάνευς (Jacopi: - - φ[α|ν]ης - - -; corr. Seg.): un homonyme (le père?) figure comme ἱεροποιός Cl. Rh. VI-VII p. 390 n° 19 (vers 300-290).

78. Jacopi: Α[ριστ]ωννου; corr. Seg.

80. Ἀγέλοχος Ἀπολλοδότου, pr. d'Athana Polias Cl. Rh. VI-VII p. 410 n° 35,11 (v. p. 37 ci-dessus).

81. Le nom manque dans l'édition de Jacopi; corr. Seg.

82. Jacopi: - - - Αρι[στο]μαχου; corr. Seg.

83. Θεύδωρος Ξε[νοδό]του n'est pas connu par ailleurs. La lacune ne semble pas permettre la restitution proposée par Jacopi (Ξε[νοφάν]του).

84. Ἀγησικράτης Ἀριστοκράτευς figure comme pr. d'Athana Polias et de Zeus Polieus IG XII 1:705,17 (inscr. datée par le da-miurge n° 33).

85 sq. (l. 29-52). Le texte de cette partie est transcrit ici d'après la lecture de M. Segre. Parce que les numéros d'ordre de Ρόδιππος Κλεινία (l. 53) et de Καλλίστρατος Φειδωνίδα (l. 59) sont assurés

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes   |
|-----------------|-----|--|
| 30              |     | Φι[λο]κρατης Σωσιτ[ιμ]ο[υ]<br>Φυλοκρατης Νικ[α]γορ[α]<br>Αρι[σ]τ[ει]δας Αγησιτιμ[ου]<br>Αναξικρατης Πυθωνο[ς]<br>Δαμοσ[τρατ]ο[ς] Τιμαγο[ρα]    |
| 35              |     | [Αρ]ιστουχος Απολλ[λοδο]του<br>Νικ[α]γορ[ας] Θεμ[μ]να[σ]τ[ου]<br>Ζενοφων Τιμαρχο[υ]<br>Βλη[σ]φ[ν] Ιαρωνυμ[ου](?)<br>Αρι[στ]ο[φω]ν(?) Ιερωνο[ς] |

par les rapports avec la liste des damiurges (v. ci-dessus, p. 38), il faut admettre qu'il manque quatre noms de prêtres entre les n<sup>os</sup> 84 et 108. D'après la photographie excellente que M. Segre a bien voulu mettre à ma disposition, il paraît impossible de supposer l'existence d'une lacune dans cette partie. Les quatre noms ne paraissent jamais avoir été gravés sur la stèle, quelle qu'en ait été la raison. Peut-être faut-il voir dans les noms gravés en bas de la col. I (l. 63-66) deux des noms omis (cf. ci-dessus p. 38)? — Puisqu'on ne peut pas déterminer plus précisément la place des noms omis, il faut abandonner la datation et les numéros d'ordre des lignes 29-52 (cf. pourtant la note de la l. 37).

L. 30. Φιλοκράτης Σωσιτίμου était probablement petit-fils du damiurge homonyme, qui est nommé Cl. Rh. VI-VII p. 398 n<sup>o</sup> 26,1 (vers 285-280) et qui est connu aussi comme vainqueur dans des jeux publics op. c., p. 436 n<sup>o</sup> 55.

L. 37. Ζενοφών Τιμάρχου: sans doute identique au damiurge n<sup>o</sup> 45 (vers 235). Τιμαρχος Ζενοφώντος, pr. d'Athana Polias n<sup>o</sup> 27, était probablement de la même famille. — Attendu que dans deux cas (vln. 61 et 70 ci-dessus) le même homme a été pr. d'Athana Polias trois ans avant sa fonction de damiurge, et que nous ne connaissons aucun exemple d'un intervalle plus court, il est tentant de supposer qu'il ne manque pas de noms avant la ligne 37. Dans ce cas Ζενοφών Τιμάρχου aurait été pr. d'Athana Polias vers 238 (n<sup>o</sup> 93), trois ans avant sa fonction de damiurge, et les quatre noms susmentionnés auraient été omis entre les lignes 37 et 53.

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes   |
|-----------------|-----|--|
|                 |     | 40 [Θ]υ[α][ρ]χος (?) Αριστογ- -<br>Απο[λ]λοδ[ο]τος Εξ[α]κεσ[του]<br>Αρισ[τ]οτελης<br>Δαμ[α][ρα]του (?)<br>Ιερων Αγησιαν[ακ]το[ς] |
|                 |     | 45 Αγ[η]τωρ - - - -<br>Ιεροφανης Μεγων[ος]<br>Γεραιστις<br>Τιμοκρατευς<br>Πολυχαρμος   |
|                 |     | 50 Φιλοκρατευς<br>καθ υθεσιαν δε[ε]<br>Διδυμαρχου  |
| 108             | 223 | Ροδιππος Κλεινια<br>Αθαναγορας   |
|                 |     | 55 Τιμακριτου  |

L. 41. Ἄπολλοδοτος Ἐξακέστου: probablement grand-père du damiurge homonyme n° 105 (vers 175).

L. 44. Ἰέρων Ἀγησιάνακτος fut pr. d'Asklapios vers 210, v. Cl. Rh. VI-VII p. 403 n° 30,26.

L. 46. Ἰεροφάνης Μέγωνος figure comme donateur SGDI 4262 a 33 (fin du 3<sup>e</sup> s.).

L. 47. Γέραιστις Τιμοκράτευς n'est pas connu par ailleurs. Son fils, Τιμοκράτης Γεραίστιος, fut Ιεροποιός vers 223 (v. Cl. Rh. VI-VII p. 391 n° 20,3) et pr. d'Asklapios vers 193 (op. c. p. 416 n° 40,32).

L. 49 sq. L'adoption apparaît plus tard ici que dans la liste des damiurges et dans les catalogues lindiens, mentionnés ci-dessus p. 12. Les conclusions chronologiques qu'a tirées de ce fait M. Jacopi (v. Cl. Rh. II p. 182) ne sont pas acceptables.

N° 108. Ρόδιππος Κλείνια: pr. d'Athana Polias et de Zeus Polieus Cl. Rh. VI-VII p. 392 n° 20,24 (sous le damiurge n° 57).

110. Καλλίστρατος Φειδωνίδα: pr. d'Athana Polias et de Zeus Polieus Cl. Rh. VI-VII p. 413 n° 38,20 (sous le damiurge n° 59).

| N <sup>os</sup> | Ans | Lignes              |
|-----------------|-----|---------------------|
|                 |     | καθ υοθεσιαν δε     |
|                 |     | Καλλισθε            |
|                 |     | νευς                |
| 110             |     | Καλλιστρατος        |
|                 | 60  | Φειδωνιδα           |
| 220             |     | Θευδωρος Ονασανδρου |
|                 |     | Κλεισιμαχος         |
|                 |     | Ευκλειδα            |

---

111. Θεύδωρος Ὀνασάνδρου: le damiurge homonyme n° 86 (vers 194) n'était probablement pas identique au prêtre d'Athana Polias, mais plutôt un proche parent (neveu?).

112. Κλεισίμαχος Εύκλειδα fut pr. de Ἀφροδίτα vers 223, v. Cl. Rh. VI-VII p. 391 n° 20,39 (où Εύκλείτα est à corriger). Son nom doit être restitué dans la liste des donateurs Cl. Rh. II p. 183 n° 8,24 (dans laquelle figurent aussi les damiurges n°s 48 et 57; l'inscription date donc d'env. 225).

## INDEX

## I.

Les chiffres entre parenthèses renvoient aux notes des deux listes. — dam. veut dire »damiurge«, pr. d'A. »prêtre d'Athana Polias«, p. suivi d'un nom de personne »père de«.

- A- - - ος v. Ἱεροκλῆς Ἱεροκλεῦς. Ἀγ- - - p. Δαμοκράτης.  
 Ἀγαθάναξ Ἀρετωνύμου pr. d'A. n<sup>o</sup> 78.  
 Ἀγάθιππος p. Ἀρίσταρχος.  
 Ἀγαθοκλῆς Φιλοκράτεως pr. d'A. n<sup>o</sup> 54.  
 Ἀγείος p. Ἱερώνβροτος.  
 Ἀγέλοχος Ἀπολλοδότου pr. d'A. n<sup>o</sup> 80; p. 37.  
 Ἀγέμαχος p. Κλεῦδωρος.  
 Ἀγέπολις Ἀγεπόλιος dam. n<sup>o</sup> 96.  
 Ἀγέπολις p. Ἀρχίδαμος.  
 Ἀγέπολις p. Κλεῖτος.  
 Ἀγέστρατος Ἀριστομάχου pr. d'A. n<sup>o</sup> 82.  
 Ἀγέστρατος Δαμοκράτεως Ἰσάνιος p. 32 (C II 20).  
 Ἀγήμων Ἀγήτορος pr. d'A. n<sup>o</sup> 22.  
 Ἀγήμων Δαμοστράτου p. 26 (n<sup>o</sup> 97).  
 Ἀγήμων Ζενουβρότου dam. n<sup>o</sup> 151.  
 Ἀγήμων p. Ἀπολλωνίδας.  
 Ἀγήμων p. Δαμάγητος.  
 Ἀγήμων v. Σειμίων Ἀρίστωνος.  
 Ἀγησαγόρας p. Εὐφράνωρ.  
 Ἀγήσανδρος Ἀλεξιάδα dam. n<sup>o</sup> 102.  
 Ἀγήσανδρος Βουλάνακτος dam. n<sup>o</sup> 29.  
 Ἀγήσανδρος Ροδίππου dam. n<sup>o</sup> 99.  
 Ἀγήσανδρος p. Ἀλεξιάδας ὃ Ἀγησίππου.  
 Ἀγήσανδρος p. Γοργίας.  
 Ἀγήσανδρος p. Πausiπόλεμος ὃ Διδυμάρχου.  
 Ἀγήσανδρος p. Τίμαρχος.  
 Ἀγησαρχίδας p. Τιμακράτης.  
 Ἀγησαρχίδας p. Τιμασικράτης.  
 Ἀγήσαρχος p. Πausiπόλεμος ὃ Διδυμάρχου.  
 Ἀγησιάναξ p. Δαμάγητος.  
 Ἀγησιάναξ p. Ἱέρων.  
 Ἀγησίδαμος Αἰνησιδάμου p. 12.  
 Ἀγησίδαμος Δαμαράτου K- - - dam. C II 36.  
 Ἀγησίδαμος Πεισιστράτου pr. d'A. n<sup>o</sup> 18.  
 Ἀγησικράτης Ἀριστοκράτεως pr. d'A. n<sup>o</sup> 84.  
 Ἀγησικράτης T- - - dam. C II 2.  
 Ἀγησίλοχος p. Μνασαγόρας.



- Ἄγῃσιμαχος Πυθείου pr. d'A. n° 56. αἰρέσθαι p. 34 C II 57.  
 Ἄγῃσιμαχος p. ---- dam. C I 1. Αἰσχίνης Πολυκράτειος dam. C I 54.  
 Ἄγῃσιμαχος p. Ἀστυκράτης. Αἰσχύλος Αἰσχύλου Ρουχίδας dam.  
 Ἄγῃσιμαχος p. Μενέμαχος. C II 46.  
 Ἄγῃσιμαχος p. Πύθειος. Αἰσχύλος Φα- - - dam. C II 15.  
 Ἄγῃσιππος Ξενοφῶντος p. 45 (n° 63). Αἰσχύλος p. Αἰσχύλος Ρουχίδας.  
 Ἄγῃσιππος p. Ἀλεξιάδας. Ἀκάμας Δαμονίκου pr. d'A. n° 34;  
 Ἄγῃσιππος p. Ξενοφῶν. p. 39.  
 Ἄγῃσιππος p. Πολύχαρμος. Ἀκέσων p. Ὑπεροχίδας.  
 Ἄγῃσιππος v. Ἀλεξιάδας κατὰ ἄλ- Ἄλεξανδρος - - - - dam. C II 13.  
 ἄγεσιν δὲ Ἀγῃσάνδρου. Ἄλεξανδρος p. Σωσισθένης.  
 Ἄγῃσις Λύκωνος dam. n° 25. Ἀλεξιάδας Ἀγῃσίππου pr. d'A.  
 Ἄγῃσιστρατος Ἐρμοκλεῦς dam. n° 45; p. 23 (n° 66).  
 n° 65; p. 10; p. 19 (n° 26). Ἀλεξιάδας Ἀγῃσίππου p. 23 (n° 66).  
 Ἄγῃσιστρατος Λυκίνο pr. d'A. n° 11; p. 36; p. 40; p. 41 I. 1. Ἀλεξιάδας Ἀγῃσίππου κατὰ γένε-  
 Ἄγῃσιστρατος p. Ἐρμοκλῆς. σιν δὲ Ἀγῃσάνδρου dam. n° 66.  
 Ἄγῃσιστρατος p. Λεπτινάς. Ἀλεξιάδας p. Ἀγῃσάνδρος.  
 Ἄγῃσιστρατος p. Ναῦσις. Ἀλεξίμαχος Ἀλεξιμάχου dam. n° 147.  
 Ἄγῃσίτιμος Πασικράτειος dam. n° 131. Ἀλεξίμαχος Ἐρμοκλεῦς dam. n° 71;  
 Ἀγῃσίτιμος p. Ἀριστείδας. p. 19 (n° 26).  
 Ἀγῃσίτιμος p. Εὐφραγῶρας. Ἀλεξίμαχος Εὐκλεῦς dam. n° 3.  
 Ἀγῃτορίδας p. Ἀριστοκράτης. Ἀλεξίμαχος Θηρατίδα p. 19 (n° 27).  
 Ἀγῃτῶρ - - - - pr. d'A. II 45. Ἀλεξίμαχος Νίκωνος pr. d'A. n° 6.  
 Ἀγῃτῶρ Δαμοστράτου ὄ Τιμοστρά- Ἀλεξίμαχος p. Ἀλεξίμαχος.  
 του dam. n° 97; p. 12. Ἀλεξίμαχος p. Εὐκλῆς.  
 Ἀγῃτῶρ p. Ἀγῃμῶν. Ἀλεξίμαχος p. Θηρατίδας.  
 Ἀγῃς p. Σθενέλας. Ἀλεξίμαχος p. Νίκων.  
 Ἀγῃς v. Χάρμων Χάρμωνος. Ἀλεξίμαχος Ἐθρασιμήδους dam. n° 88.  
 Ἀθαν- - p. Δαμάτριος. Ἀλεξίμαχος Φιλίσκου pr. d'A. n° 58;  
 Ἀθάνα (Πολιάς) p. 41 I. 2. p. 37.  
 Ἀθαναγόρας Τιμακρίτου ὄ Καλλι- Ἀλεξίμαχος p. Θρασιμήδης.  
 σθένης pr. d'A. n° 109. Ἀλικαρνασσεύς p. 10.  
 Ἀθανόδωτος Χάρητος dam. n° 37. Ἀλκέτας p. Τειμασίθεος ὄ Εὐκλείδα.  
 Ἀθανόδωρος Εὐφράτου dam. n° 134. Ἀλκίδαμος Ἀπολλωνίου dam.  
 Αἰνέτων Εὐθυμάχου pr. d'A. n° 40. C II 61.  
 Αἰνέτων Ναυσίππου dam. n° 116. Ἀλκίμαχος Δαμονίκου κατὰ γένεσιν  
 Αἰνησίδαμος p. Ἀγῃσίδαμος. δὲ Δαμοκλεῦς dam. n° 42.  
 Αἰνησίτιμος Λυσάνδρου dam. n° 69. Ἀλκιμένης Ἀλκιμένους dam. D I 4.  
 Ἀλκιμένης p. Μίλων.  
 Ἀλκιππος p. Ἀστυκράτης. Ἀλκιππος p. Ἀστυκράτης.

- Ἄμνιστιος p. 30 (C I 58).  
 Ἀναξανδρίδας p. Καλλιόναξ.  
 Ἀναξικράτης Δαμοκράτεος dam.  
 n° 9; pr. d'A. n° 48.  
 Ἀναξικράτης Πύθωνος pr. d'A. II 33.  
 Ἀναξικράτης p. Δαμοκράτης.  
 Ἀναξιμένης p. Κρατίσιος.  
 Ἀντιμένης Εὐσθένης pr. d'A. n° 19.  
 Ἀπατούριος Φίλωνος pr. d'A. n° 20.  
 Ἀπατούριος p. Ἀριδείκης.  
 Ἀπολλόδοτος Ἀπολλοδότου Εὐρι-  
 άδας dam. C II 48.  
 Ἀπολλόδοτος Ἐξακέστου dam. n°  
 105.  
 Ἀπολλόδοτος Ἐξακέστου pr. d'A.  
 II 41.  
 Ἀπολλόδοτος p. Ἀγέλοχος.  
 Ἀπολλόδοτος p. Ἀπολλόδοτος Εὐ-  
 ριάδας.  
 Ἀπολλόδοτος p. Ἀριστοῦχος.  
 Ἀπολλόδοτος Κλεωναίου dam. n°  
 112; p. 10; p. 24 (n° 73).  
 Ἀπολλόδοτος p. Κλεώναιος.  
 Ἀπολλωνίδας - - - - dam. C II 11.  
 Ἀπολλωνίδας Ἀγήμονος dam.  
 C II 42.  
 Ἀπολλωνίδας p. Ἱεροκλῆς.  
 Ἀπολλώνιος - - - - dam. C II 3.  
 Ἀπολλώνιος Ἀπολλωνίου dam.  
 D II 2.  
 Ἀπολλώνιος Ἀρχ- - - dam. C II 22.  
 Ἀπολλώνιος p. Ἀλκίδαμος.  
 Ἀπολλώνιος p. Ἀπολλώνιος.  
 Ἀρατοφάνης (faute pour Ἄρετα-  
 φάνης) p. Ἀρχίδαμος.  
 Ἄρεισις Εὐκράτεος dam. n° 81.  
 Ἀρετάκριτος Τιμοκράτεος dam. n°  
 117.  
 Ἀρετάκριτος p. Τιμοκράτης.  
 Ἄρεταφάνης p. Ἀρχίδαμος.  
 Ἀρετώνυμος p. Ἀγαθάναξ.  
 Ἀριδείκης Ἀπατουρίου pr. d'A.  
 n° 74.  
 Ἀριδείκης Φιλίσκου dam. n° 123.  
 Ἄρισ- - - p. Εὐφανίσκος.  
 Ἄριστ- - - p. Ἄριστεύς.  
 Ἀρισταγόρας p. Ἄριστανδρίδας.  
 Ἀριστάναξ p. Πολυκράτης.  
 Ἀριστανδρίδας Ἄρισταγόρα dam.  
 n° 55.  
 Ἀρίστανδρος p. Ἱεροκλῆς.  
 Ἀρίσταρχος Ἀγαθίππου pr. d'A.  
 n° 51.  
 Ἀριστείδας Ἀγησιτίμου pr. d'A.  
 II 32.  
 Ἀριστεύς Ἄριστ- - - - dam. C II 23.  
 Ἀρίστιππος - - - - dam. C II 29.  
 Ἀρίστιππος v. Φιλοκράτης Ἄριστο-  
 τέλους.  
 Ἀριστίων Δαμαινέτου pr. d'A.  
 n° 39.  
 Ἄριστο- - p. Γοργίας.  
 Ἀριστόδαμος Τιμάρχου dam. n° 51.  
 Ἀριστόδαμος p. Δαμαγόρας Κυμι-  
 σαλεύς.  
 Ἀριστόδαμος p. Εὐφράνωρ.  
 Ἀριστόδαμος p. Θεύλυτος.  
 Ἀριστοκράτης Ἀγητορίδα dam.  
 n° 24.  
 Ἀριστοκράτης Ἀριστοκρατίδα pr.  
 d'A. n° 66.  
 Ἀριστοκράτης Λεώνακτος dam. n°  
 106.  
 Ἀριστοκράτης Νικομάχου ᾄ Τιμο-  
 στράτου dam. n° 130.  
 Ἀριστοκράτης Ὑπεροχίδα dam.  
 n° 13; pr. d'A. n° 61.  
 Ἀριστοκράτης p. Ἀγησικράτης.  
 Ἀριστοκράτης p. Ἀριστοφῶν ᾄ Δε-  
 ξίλα.  
 Ἀριστοκράτης p. Δαμοκλῆς.  
 Ἀριστοκράτης p. Ὑπεροχίδα.

- Ἄριστοκρατίδας p. Ἄριστοκράτης. Ἄριστόφιλος Μενεστράτου ὄ Διονυσίου Λοξίδας dam. C II 49.
- Ἄριστόκριτος Ἄριστοκρίτου dam. D II 6. Ἄριστοφῶν Ἄριστοκράτευσ ὄ Δεξιλά dam. n° 124.
- Ἄριστολάδας Πεδαπάτρευσ dam. n° 94. Ἄριστοφῶν Ἰέρωνος pr. d'A. II 39.
- Ἄριστόμαχος Ἄριστομάχου pr. d'A. n° 62. Ἄριστων p. Σειμίων ὄ Ἀγήμονος.
- Ἄριστόμαχος Ἄριστομάχου τοῦ Ἄριστομάχου Βυβάσσιος p. 45 (n° 62). Ἀρχ- - - p. Ἀπολλώνιος.
- Ἄριστόμαχος Νικαγόρα p. 28 (n° 129). Ἀρχέδαμος Φιλοκράτευσ dam. n° 60.
- Ἄριστόμαχος p. Ἀγέστρατος. Ἀρχείτας p. Λυσανίας.
- Ἄριστόμαχος p. Ἄριστόμαχος. Ἀρχέπολις Ἀρχεπόλιος τοῦ Ἀρχεπόλιος dam. C I 60.
- Ἄριστόμαχος p. Εὐφάνης. Ἀρχῆναξ Στρατωνίδα dam. n° 83.
- Ἄριστόμαχος v. Κλεισίμαχος Κλειστράτου. ἄρχιαριστάς et ἀρχιεριστάς p. 39 n.1.
- Ἄριστόμβροτος v. Ἰεροκλῆς Ἰεροκλεῦς. Ἀρχίδαμος Ἀγεπόλιος dam. n° 135; p. 26 (n° 96).
- Ἄριστομένης p. Ἄριστοτέλης. Ἀρχίδαμος Ἀρεταφάνευσ (Ἄρατοφάνευσ) dam. n° 16.
- Ἄριστομήδης p. Στρατοκλῆς ὄ Ἐρμοκράτευσ. Ἀρχίδαμος Πασιχάριος dam. n° 84.
- Ἄριστον- - p. Θύαρχος. Ἀρχίδαμος p. Κριτόδαμος ὄ Ἐρμοκράτευσ.
- Ἄριστονβροτίδας Ἄριστονβροτίδα dam. n° 113. Ἀρχίδαμος p. Ποτάμων Τλώϊος.
- Ἄριστοτέλης Ἄριστομένευσ pr. d'A. I 63; p. 37. Ἀρχίδαμος p. Πύθειος.
- Ἄριστοτέλης Δαμαράτου pr. d'A. II 42. Ἀρχίδαμος p. Τρίτυλλος.
- Ἄριστοτέλης Δρομάρεος pr. d'A. n° 29. Ἀρχίδαμος p. Τρίτυλλος.
- Ἄριστοτέλης Φιλοκράτευσ Βρυγινδάριος p. 26 (n° 101). Ἀρχίδαμος ὄ Ἀρχίπολις ὄΝασάνδρου dam. n° 15.
- Ἄριστοτέλης p. Φιλοκράτης ὄ Ἀριστίππου. Ἀρχίπολις p. Φιλωνίδας.
- Ἄριστότιμος Ροδίππου ὄ Φιλοξένου dam. n° 47. Ἀρχίππος p. Θεοφάνης.
- Ἄριστοῦχος Ἀπολλοδότου pr. d'A. II 35. Ἀρχυλλος p. Τιμάσαρχος.
- Ἄριστοφάνης p. Νικόμαχος. Ἀσπασίλας Διαγόρα dam. n° 111.
- Ἄριστοφάνης p. Νικόμαχος. Ἀστυκράτης Ἀγησιμάχου pr. d'A. n° 52.
- Ἄριστοφάνης p. Νικόμαχος. Ἀστυκράτης Ἀλκίππου dam. n° 12.
- Ἄριστοφάνης p. Νικόμαχος. Βλήσων Ἰαρωνύμου pr. d'A. II 38.
- Ἄριστοφάνης p. Νικόμαχος. Βουλαγόρας p. Πρότιμος.
- Ἄριστοφάνης p. Νικόμαχος. Βουλᾶναξ p. Ἀγῆσανδρος.
- Ἄριστοφάνης p. Νικόμαχος. Βούλαρχος p. Εὐβουλος.
- Ἄριστοφάνης p. Νικόμαχος. Βρυγινδάριος p. 26 (n° 97).
- Ἄριστοφάνης p. Νικόμαχος. Βυβάσσιος p. 45 (n° 62).
- Ἄριστοφάνης p. Νικόμαχος. Γέραιστις Τιμοκράτευσ pr. d'A. II 47.
- Ἄριστοφάνης p. Νικόμαχος. Γέραιστις p. Τιμοκράτης.

- Γοργίας Ἀγησάνδρου pr. d'A. n° 47.  
 Γοργίας Ἀριστο- - - dam. C II 25.  
 Γόργων Γόργωνος p. 33 (C II 44).  
 Γόργων Γόργωνος ᾄ Δαμοκράτευσ  
 Σιλύριος dam. C II 44.
- Δαήμων p. Εὔτοξος.  
 Δαμα- - - p. Εἰδοκράτης.  
 Δαμαγ- - - p. Σατυρίων.  
 Δαμάγητος Ἀγήμονος dam. C II 35.  
 Δαμάγητας Ἀγησιάνακτος dam.  
 n° 90.  
 Δαμάγητος Εὐφραγόρα pr. d'A.  
 n° 55.  
 Δαμάγητος Ζενοφάνευσ dam. n° 22;  
 pr. d'A. n° 70.  
 Δαμάγητος p. Εὐφραγόρας.  
 Δαμαγόρας Ἀριστοδάμου Κυμισα-  
 λεύς dam. D II 5.  
 Δαμαγόρας Πισιστράτου dam. n° 61.  
 Δαμαίνετος p. Ἀριστίων.  
 Δαμάρατος p. Ἀγησιδάμος.  
 Δαμάρατος p. Ἀριστοτέλης.  
 Δαμάρατος p. Εὐφράνωρ.  
 Δαμάτριος Ἀθαν- - - dam. C II 5.  
 δαμιουργήσας p. 6.  
 δαμιουργοί p. 34 C II 55; δ-οί τᾶς  
 Ἑστίας p. 5 et 6.  
 Δαμοκλῆς Ἀριστοκράτευσ pr. d'A.  
 n° 68.  
 Δαμοκλῆς Φιλόφρονος pr. d'A. n° 75.  
 Δαμοκλῆς p. Ἀλκίμαχος ᾄ Δαμόνικος.  
 Δαμοκράτης - - - - dam. C II 8.  
 Δαμοκράτης Αγ- - - dam. C II 20.  
 Δαμοκράτης Ἀναξικράτευσ p. 18  
 (n° 9).  
 Δαμοκράτης Εὐφραγόρα dam. n° 82.  
 Δαμοκράτης Νικαγόρα pr. d'A. n°  
 15.  
 Δαμοκράτης Τιμακρίτου pr. d'A. I  
 65; p. 37.
- Δαμοκράτης Χαιρεφῶντος dam. n°  
 141; p. 11; p. 27 (n° 108).  
 Δαμοκράτης p. Ἀγέστρατος Ἰστά-  
 νιος.  
 Δαμοκράτης p. Ἀναξικράτης.  
 Δαμοκράτης p. Χαιρεφῶν.  
 Δαμοκράτης v. Γόργων Γόργωνος  
 Σιλύριος.  
 Δαμόνικος Διοκλεῦς dam. n° 146.  
 Δαμόνικος p. Ἀκάμας.  
 Δαμόνικος p. Δαμοφῶν.  
 Δαμόνικος v. Ἀλκίμαχος κατὰ γένε-  
 σιν δὲ Δαμοκλεῦς.  
 Δαμόστρατος Κλεισίωνος p. 24 (n°  
 72).  
 Δαμόστρατος Τιμαγόρα pr. d'A.  
 II 34.  
 Δαμόστρατος p. Ἀγήμων.  
 Δαμόστρατος p. Ἀγήτωρ ᾄ Τιμο-  
 στρατου.  
 Δαμόστρατος p. Κλισίων.  
 Δαμόστρατος p. Χάλκων.  
 Δαμοφάνης p. Τελέσων.  
 Δαμοφῶν Δαμονίκου pr. d'A. n°  
 43.  
 Δεξίλας v. Ἀριστοφῶν Ἀριστο-  
 κράτευσ.  
 Δημήτριος (Πολιορκέτης) p. 40.  
 Διαγόρας p. Ἀσπασίλας.  
 Διδύμαρχος p. Πυθόδωρος ᾄ Μυτί-  
 ωνος Τλώιος.  
 Διδύμαρχος v. Παυσιπόλεμος Ἀγη-  
 σάρχου.  
 Διδύμαρχος v. Πολύχαρμος Φιλο-  
 κράτευσ.  
 Διογένης Πύθωνος dam. n° 7.  
 Διογένης p. Πύθων.  
 Διοκλῆς p. Δαμόνικος.  
 Διοκλῆς p. Μένων.  
 Διονύσιος Διονυσίου dam. D II 10.  
 Διονύσιος Πασιδάμου dam. C I 55.

- Διονύσιος ν. Ἄριστόφιλος Μενεστράτου Λοξίδας.  
 Διότιμος Τιμακράτεος Ἄμνίστιος p. 30 (C I 58).  
 Διότιμος ν. Πυθόκριτος Εὐκράτεος.  
 Διόφαντος p. Μηνόφιλος.  
 Δόρκων p. - - αγόρας.  
 Δρομάρης p. Ἄριστοτέλης.  
 Δωριεύς p. Νικαγόρας Εὐριάδας.  
 Δωρόθεος ν. Πεδάπατρος Φιλοκράτεος.
- Εἰδοκράτης Δαμα- - - dam. C II 27.  
 ἐκ πάντων p. 14; p. 34 C II 56.  
 Ἐκάτων Πausανία δ Κλινία dam. n° 89.  
 \*Εκφευξίς Φιληράτου p. 25 (n° 85).  
 \*Εκφευξίς p. Κράντωρ.  
 \*Εμμενίδας p. Τιμόθεος.  
 \*Εξάκεστος p. Ἀπολλόδοτος.  
 \*Επικάλλης p. Εὐάρατος.  
 \*Επιχάρης Ἐπιχάρεος δ Νικοκράτεος dam. C I 52.  
 \*Ερατοκλῆς Στρατοκλεῦς dam. n° 70.  
 \*Ερατοκλῆς p. Ἐράτων.  
 \*Ερατοκλῆς p. Στρατοκλῆς.  
 \*Ερατοκλῆς ν. Πρατοκλῆς Πρατοκλεῦς.  
 \*Εράτων Ἐρατοκλέος pr. d'A. n° 16.  
 \*Εργοίτας Σατύρου p. 17 (n° 8).  
 \*Εργοίτας p. Σάτυρος.  
 \*Ερμίας Τιμακράτεος δ Τιμοθέου dam. n° 110.  
 \*Ερμιονεύς Θευπρόπου pr. d'A. n° 38.  
 \*Ερμοκλῆς Ἀγχιστράτου dam n° 26; p. 10.  
 \*Ερμοκλῆς p. Ἀγχιστράτος.  
 \*Ερμοκλῆς p. Ἄλεξιμάχος.  
 \*Ερμοκράτης - - - - dam. C II 4.  
 \*Ερμοκράτης ν. Κριτόδαμος Ἄρχιδάμου.
- Ἐρμοκράτης ν. Στρατοκλῆς Ἄριστομήδεις.  
 Ἐστία p. 6.  
 Ἐστία καὶ Ζεὺς Τέλειος p. 5 et 6.  
 Εὐαγόρας p. Εὐφράνωρ.  
 Εὐαγόρας p. Καλλικρατίδας.  
 Εὐαγόρας p. Κλεώναιος.  
 Εὐανδρίδας Ἰεροκλεῦς dam. D II 3.  
 Εὐάνωρ p. Ἰεροφάνης.  
 Εὐάρατος Ἐπικάλλεος dam. n° 35.  
 Εὐάρατος p. Ὀνομαστίδας.  
 Εὐαρχίδας Λυσανία dam. n° 136.  
 Εὐαρχίδας p. Λυσανίας.  
 Εὐβουλος Βουλάρχου dam. n° 144.  
 Εὐδαμος Πο- - - dam. C II 10.  
 Εὐθεμῖς Κριτοδάμου dam. n° 19.  
 Εὐθεμῖς p. Κριτόδαμος δ Πυθοδότου.  
 Εὐθύμαχος p. Αἰνέτων.  
 Εὐκλείδας Εὐφραγόρα dam. n° 21.  
 Εὐκλείδας p. Κλεισίμαχος.  
 Εὐκλείδας ν. Τειμασίθεος Ἄλκετα.  
 Εὐκλειτος Εὐκλεῦς dam. n° 140; p. 19 (n° 20).  
 Εὐκλειτος Εὐκλεῦς pr. d'A. n° 32; p. 19 (n° 20).  
 Εὐκλειτος Λέοντος Πλάριος dam. C II 45.  
 Εὐκλειτος p. Εὐκλῆς.  
 Εὐκλῆς Ἄλεξιμάχου dam. n° 56.  
 Εὐκλῆς Εὐκλείτου dam. n° 20; p. 42 (n° 32).  
 Εὐκλῆς Εὐκλείτου p. 19 (n° 20); p. 29 (n° 140).  
 Εὐκλῆς Ἐχεβούλου dam. n° 54.  
 Εὐκλῆς p. Ἄλεξιμάχος.  
 Εὐκλῆς p. Εὐκλειτος.  
 Εὐκράτης Εὐκράτεος του Ἰέρωνος Λέλιος dam. C II 55.  
 Εὐκράτης p. Ἄρσεις.  
 Εὐκράτης Ἰέρωνος p. Εὐκράτης Λέλιος.

- Ευκράτης p. Πυθόκριτος γ Διοτίμου.  
 Εὐμηλος . . . κράτους pr. d'A. n° 1.  
 Εὐριάδης p. 33 C II 39; p. 34 C II 48; p. 35 (D II 11); p. 41 l. 3.  
 Εὐσθένης p. Ἀντιμένης.  
 Εὐτοξος Δατήμονος pr. d'A. n° 17.  
 Εὐφάνης Ἀριστομάχου dam. n° 34.  
 Εὐφάνης p. Ὀνάσανδρος.  
 Εὐφανίσκος Ἄρισ- - - dam. C II 21.  
 Εὐφανίσκος p. Πολυκλῆς.  
 Εὐφανίσκος v. Πασάνιος Κλεινομβρότου.  
 Εὐφραγόρας Ἀγησιτίμου dam. n° 100.  
 Εὐφραγόρας Δαμαγήτου p. 44 (n° 55).  
 Εὐφραγόρας p. Δαμάγητος.  
 Εὐφραγόρας p. Δαμοκράτης.  
 Εὐφραγόρας p. Εὐκλείδης.  
 Εὐφραγόρας p. Κληνανδρίδας.  
 Εὐφραγόρας p. Σμινδυρίδας.  
 Εὐφρανορίδας v. Παναίτιος Νικαγόρα.  
 Εὐφράνωρ Ἀγησαγόρα dam. n° 30.  
 Εὐφράνωρ Ἀριστοδάμου dam. n° 119.  
 Εὐφράνωρ Δαμαράτου dam. C II 26.  
 Εὐφράνωρ Εὐαγόρα dam. n° 150.  
 Εὐφρατος p. Ἀθανόδωρος.  
 Ἐχέβουλος Τε- - - dam. C II 6.  
 Ἐχέβουλος p. Εὐκλῆς.  
 Ἐχεδάμος Ἐχεδάμου dam. C II 19.  
 Ἐχεδάμος Ἐχεδάμου τοῦ Ἐχεδάμου τοῦ Ἐχεδάμου Λέλιος dam. D II 9; p. 32 (C II 19).  
 Ζεὺς Τέλειος v. Ἐστία.  
 Ἡμερος Ἱεροκλεῦς Τλώιος dam. C II 52.  
 Θεμιστοκλῆς p. Τιμοκλείδης.  
 Θεόδεστος Θεοδώρου pr. d'A. n° 26.  
 Θεόδωρος Νικασ- - - dam. C II 28.  
 Θεόδωρος Παγκλῆος pr. d'A. n° 23.  
 Θεόδωρος p. Θεόδεστος.  
 Θεοφάνης Ἀρχίππο pr. d'A. n° 3.  
 Θέρσανδρος p. Κλεύροδος.  
 Θεστίας Πολυάρχου pr. d'A. n° 44; p. 29 (n° 137).  
 Θεστίας Ροδοκλεῦς pr. d'A. n° 60; p. 38.  
 Θεστίας p. Πολύαρχος.  
 Θευγένης p. Καλλιάναξ.  
 Θευγένης p. Τελέσων.  
 Θεύδιππος Ὀνασάνδρου dam. n° 59; p. 9; p. 10; p. 18 (n° 11).  
 Θεύδιππος p. Ὀνάσανδρος.  
 Θεύδωρος Ζενοδότου pr. d'A. n° 83.  
 Θεύδωρος Ὀνασάνδρου dam. n° 86; p. 22 (n° 59).  
 Θεύδωρος Ὀνασάνδρου pr. d'A. n° 111; p. 37.  
 Θεύλυτος Ἀριστοδάμου p. 35 (D II 5).  
 Θεύμαστος p. Νικαγόρας.  
 Θεύπροπος p. Ἐρμιονεύς.  
 Θηρατίδας Ἀλεξιμάχο pr. d'A. n° 9.  
 Θηρατίδας Ἀλεξιμάχου dam. n° 27; p. 41 (n° 9).  
 Θηρατίδας p. Ἀλεξιμάχος.  
 Θρασυδάμας Ζενολάιδα pr. d'A. n° 21.  
 Θρασυμήδης Ἀλέξιος dam. n° 43.  
 Θρασυμήδης p. Ἀλεξίς.  
 Θύαρχος Ἀριστον- - - pr. d'A. II 40.  
 ἱαρεῖς p. 41 l. 2.  
 ἱαρός et mots dérivés p. 39 n. 1.  
 Ἰαρώνυμος p. Βλήσων.  
 ἱερεῖς στατοί (de Poseidon Hippios) p. 40.

- Ἱεροκλῆς Ἱπολλωνίδα *dam.* C II 30.  
 Ἱεροκλῆς Ἀριστάνδρου *dam.* n° 145.  
 Ἱεροκλῆς Ἱεροκλεῦς ὁ Α - - ου *p.* 33 (C II 43).  
 Ἱεροκλῆς Ἱεροκλεῦς ὁ Ἀριστομβρότου *dam.* C II 43; *p.* 33 (C II 39).  
 Ἱεροκλῆς Ἱερονίκου *dam.* C II 34.  
 Ἱεροκλῆς Λέοντος *p.* 33 (C II 39).  
 Ἱεροκλῆς Μη - - *dam.* C II 7.  
 Ἱεροκλῆς Νεικα - - - *dam.* C II 17.  
 Ἱεροκλῆς *p.* Εὐανδρίδας.  
 Ἱεροκλῆς *p.* Ἡμερος Τλώϊος.  
 Ἱεροκλῆς *p.* Ἱεροκλῆς ὁ Α - - ου.  
 Ἱεροκλῆς *p.* Ἱεροκλῆς ὁ Ἀριστομβρότου.  
 Ἱεροκλῆς *p.* Λέων Εὐριάδας.  
 Ἱεροκλῆς *p.* Πεδάπατρος.  
 Ἱεροκλῆς *p.* Σωσικλῆς.  
 Ἱερόμβροτος Ἀγείου *dam.* n° 128.  
 Ἱερόνικος *p.* Ἱεροκλῆς.  
 Ἱεροποιοί *p.* 6 et 10.  
 Ἱεροφάνης Εὐάνορος *pr.* d'A. n° 72.  
 Ἱεροφάνης Μέγωνος *pr.* d'A. II 46.  
 Ἱέρων Ἀγησιάνακτος *pr.* d'A. II 44.  
 Ἱέρων *p.* Ἀριστοφῶν.  
 Ἱέρων *v.* Εὐκράτης Εὐκράτεως.  
 Ἰσόδαμος Ἰσοκράτεως *pr.* d'A. n° 57.  
 Ἰσοκράτης *p.* Ἰσόδαμος.  
 Ἰστάνιος *p.* 32 (C II 20).
- K - - (*damotique*) *p.* 33 C II 36.  
 Καλλιάναξ Ἀναξανδρίδα *pr.* d'A. n° 73.  
 Καλλιάναξ Θευγένους Γ̄ *dam.* D II 11.  
 Καλλικρατίδας - - - - *dam.* C II 18.  
 Καλλικρατίδας Εὐαγόρα *dam.* n° 76.  
 Καλλισθένης *v.* Ἀθαναγόρας Τιμακρίτου.  
 Καλλίστρατος Φειδωνίδα *pr.* d'A. n° 110; *p.* 38; *p.* 46 (n° 85).
- Καλλίστρατος Φιλοκράτεως *dam.* n° 104.  
 κατά γένεσιν *p.* 11; *p.* 21 l. 43-44; *p.* 23 l. 17-18; *p.* 24 l. 27.  
 Κλεαγόρας Χαिरύλο *pr.* d'A. n° 12.  
 Κλεανδρίδας *p.* 17 (n° 6).  
 Κλεάνδρος *p.* Κλεῖνος.  
 Κλέαρχος Τιμάνακτος *p.* 24 (n° 74).  
 Κλέαρχος *p.* Κλεόνικος ὁ Τιμάνακτος.  
 Κλειναγόρας Μίλωνος *dam.* n° 44; *p.* 10.  
 Κλειναγόρας *p.* Χαϊριάδας.  
 Κλεινίας *p.* Ρόδιππος.  
 Κλινίας *v.* Ἐκάτων Πausανία.  
 Κλεινόμβροτος *p.* Μελάνθιος.  
 Κλεινόμβροτος *p.* Πausανίος (ὁ Εὐφανίσκου).  
 Κλεῖνος Κλεάνδρου *pr.* d'A. n° 53.  
 Κλεισίμαχος Εὐκλείδα *pr.* d'A. n° 112.  
 Κλεισίμαχος Κλεισιστράτου ὁ Ἀριστομάχου *dam.* n° 40.  
 Κλεισίμαχος *p.* Στασίμβροτος.  
 Κλεισινβροτίδας Παισιπολέμου (Παισιπολέμου) *dam.* n° 107.  
 Κλεισίστρατος *p.* Κλεισίμαχος ὁ Ἀριστομάχου.  
 Κλισίων Δαιμοστράτου *dam.* n° 72.  
 Κλισίων *p.* Δαιμόστρατος.  
 Κλεῖτος Ἀγεπόλιος *pr.* d'A. n° 41.  
 Κλεόβουλος Χαρίτωνος *pr.* d'A. n° 5.  
 Κλεόβουλος *p.* Λυκόφρων.  
 Κλεόνικος Τιμάνακτος κατά γένεσιν δὲ Κλεάρχου *dam.* n° 74.  
 Κλεῦδος Ἀγεμάχου *dam.* n° 93.  
 Κλεῦρος Θερσάνδρου *dam.* D II 4.  
 Κλεώναιος *navarque* *p.* 24 (n° 73).  
 Κλεώναιος Ἀπολλοδώρου *dam.* n° 73; *p.* 10.  
 Κλεώναιος Εὐαγόρα *dam.* n° 75.  
 Κλεώναιος *p.* Ἀπολλοδώρος.

- Κλεώνυμος Σάμιος p. 21 (n° 44).  
 Κληνανδρίδας Εύφραγόρα dam. n° 6.  
 Κοσμοκλῆς Κυδανταγόρα p. 18 (n° 18).  
 Κοσμοκλῆς p. Κυδανταγόρας.  
 Κράντωρ Ἐκφεύξις dam. n° 85.  
 Κρατῖνος Ἀναξιμένεως pr. d'A. n° 24.  
 Κρειναγόρας Σειμία dam. n° 133.  
 Κριτόδαμος Ἀρχιδάμου ὄ Ἑρμοκρά-  
 τευς dam. D I 5.  
 Κριτόδαμος Εὐθέμιος ὄ Πυθοδότου  
 p. 19 (n° 19).  
 Κριτόδαμος p. Εὐθεμῖς.  
 Κρυασσίς p. 35 (D II 5).  
 Κτησίς Νικοπόλιος dam. n° 46.  
 Κυδανταγόρας Κοσμοκλεῦς dam.  
 n° 18.  
 Κυδανταγόρας p. Κοσμοκλῆς.  
 Κυμισαλεύς p. 35 D II 5.
- Λαδάρμιος p. 32 (C II 14).  
 Λέλιος p. 34 C II 55; p. 35 D II 9.  
 Λεπτίνας Ἀγησιστράτου dam. n°  
 17.  
 Λέων Ἱεροκλεῦς Εὐριάδας dam.  
 C II 39.  
 Λέων p. Εὔκλειτος Πλάριος.  
 Λέων p. Ἱεροκλῆς.  
 Λέων p. Τιμάρατος.  
 Λεῶναξ p. Ἀριστοκράτης.  
 Λοξίδας p. 34 C II 50.  
 Λυκάων Σμινδυρίδα dam. n° 48.  
 Λυκῖνος p. Ἀγησιστράτος.  
 Λυκόφρων Κλεοβούλου dam. n° 5.  
 Λύκων Νικαγόρα pr. d'A. n° 46.  
 Λύκων Τιμοκράτου (Τιμοστράτου)  
 dam. n° 4.  
 Λύκων Τιμοστράτου p. 20 (n° 31).  
 Λύκων p. Ἀγησις.  
 Λύκων p. Τιμόστρατος.  
 Λύσανδρος p. Αἰνησίτιμος.
- Λυσανίας Ἀρχεῖτα dam. n° 103.  
 Λυσανίας Εὐαρχίδα p. 29 (n° 136).  
 Λυσανίας p. Εὐαρχίδας.  
 Λυσίμαχος p. Νικόλοχος.
- Μαινουραδᾶν κοινόν p. 17 (n° 3).  
 Μαχάων Σμινδυρίδα p. 21 (n° 48).  
 Μεγακλῆς Μεγάσωνος dam. n° 41.  
 Μεγάσων p. Μεγακλῆς.  
 Μεγάσων v. Μνασίστρατος Μνασι-  
 μάχου.  
 Μέγων p. Ἱεροφάνης.  
 Μελάνθιος Κλεινομβρότου dam.  
 C II 53.  
 Μελάνωπος Ξενοφάνεως dam. n° 91.  
 Μενεκράτης Ναυφίλου dam. n° 80;  
 p. 11; p. 13.  
 Μενεκράτης p. Ναύφιλος.  
 Μενέμαχος Ἀγησιμάχου pr. d'A.  
 n° 79.  
 Μενέστρατος p. Ἀριστόφιλος ὄ Διο-  
 νυσίου Λοξίδας.  
 Μένιππος Πολυαράτου pr. d'A.  
 n° 81.  
 Μένων Διοκλεῦς dam. C II 1.  
 Μετάπατρος Τιμαγόρα pr. d'A.  
 n° 28.  
 Μη- - p. Ἱεροκλῆς.  
 Μηνόφιλος Διοφάντου dam. D I 1.  
 Μικύλιος p. Πυργοτέλης.  
 Μίλων Ἀλκιμένεως pr. d'A. n° 35.  
 Μίλων p. Κλειναγόρας.  
 Μνασαγόρας Ἀγησιλόχου dam.  
 n° 148.  
 Μνασίμαχος p. Μνασίστρατος ὄ  
 Μεγάσωνος.  
 Μνασίμαχος v. Τιμάπολις Νίκωνος.  
 Μνασίστρατος Μνασιμάχου ὄ Μεγά-  
 σωνος dam. n° 95.  
 Μνασίτιμος Τελέσωνος p. 10.  
 Μνασίτιμος p. Οὐλίτας.



- Μοίρων ρ. Τρίτυλλος.  
 Μυτίων ν. Πυθόδωρος Διδυμάρχου.  
 Ναύσιππος Ναυφίλου dam. n° 149; ρ. 28 (n° 122).  
 Ναύσιππος ρ. Αινέτων.  
 Ναῦσις Ἄγησιστράτου pr. d'A. n° 77.  
 Ναύφιλος Μενεκράτεως dam. n° 122; ρ. 11; ρ. 24 (n° 80).  
 Ναύφιλος ρ. Μενεκράτης.  
 Ναύφιλος ρ. Ναύσιππος.  
 Νεικα- ν. Νικα-  
 Νεικα- - ρ. Ἱεροκλῆς.  
 Νικαγόρας Ἀριστομάχου dam. n° 129.  
 Νικαγόρας Δωριέως Εὐριάδας ρ. 36; ρ. 37; ρ. 41 l. 2.  
 Νικαγόρας Θευμνάστου pr. d'A. II 36.  
 Νικαγόρας Νικαγόρα dam. n° 143.  
 Νικαγόρας ρ. Ἀριστόμαχος.  
 Νικαγόρας ρ. Δαμοκράτης.  
 Νικαγόρας ρ. Λύκων.  
 Νικαγόρας ρ. Νικαγόρας.  
 Νικαγόρας ρ. Παναίτιος ὁ Εὐφρανορίδα.  
 Νικαγόρας ρ. Φυλοκράτης.  
 Νικάνωρ Σω- - - dam. C II 16.  
 Νικασ- - - ρ. Θεόδωρος.  
 Νικασαγόρας ρ. Χρυσῶ Κρυσσίς.  
 Νεικασίμαχος Νεικασιμάχου dam. C I 59.  
 Νικοκράτης ν. Ἐπιχάρης Ἐπιχάρεως.  
 Νικόλοχος Λυσιμάχου dam. n° 28.  
 Νικομ- ρ. Πύθων.  
 Νικόμαχος Ἀριστοφάνεως dam. n° 109.  
 Νικόμαχος Νικομάχου dam. C II 59.  
 Νικόμαχος Νικοπόλιος dam. C I 56.  
 Νικόμαχος ρ. Ἀριστοκράτης ὁ Τιμοστράτου.  
 Νικόμαχος ρ. Νικόμαχος.  
 Νικόμαχος ρ. Πύθων Λαδάρμιος.  
 Νικόπολις Σωσικράτεως ρ. 22 (n° 49).  
 Νικόπολις ρ. Κτησίας.  
 Νικόπολις ρ. Νικόμαχος.  
 Νικόπολις ρ. Σωσικράτης.  
 Νίκων Ἀλεξιμάχου ρ. 41 (n° 6).  
 Νίκων ρ. Ἀλεξίμαχος.  
 Νίκων ρ. Τιμάπολις ὁ Μνασιμάχου.  
 Ζέναρχος ρ. Ζενοφῶν.  
 Ζενόδοτος ρ. Θεόδωρος.  
 Ζενολαΐδας ρ. Θρασυδάμας.  
 Ζερόνβροτος ρ. Ἀγῆμων.  
 Ζενοφάνης Στρατοκλεῦς dam. n° 67.  
 Ζενοφάνης ρ. Δαμάγητος.  
 Ζενοφάνης ρ. Μελάνωπος.  
 Ζενοφῶν Ἀγησίππου pr. d'A. n° 63.  
 Ζενοφῶν Ζεναρχου pr. d'A. n° 33.  
 Ζενοφῶν Τιμάρχου dam. n° 45; pr. d'A. II 37; ρ. 42 (n° 27).  
 Ζενοφῶν ρ. Ἀγήσιππος.  
 Ζενοφῶν ρ. Τιμαρχος.  
 Ὀνάσανδρος Εὐφάνεως ρ. 13 n. 1.  
 Ὀνάσανδρος Θευδίππου dam. n° 11; ρ. 10.  
 Ὀνάσανδρος Πεδαπάτρεως dam. n° 23.  
 Ὀνάσανδρος ρ. Ἀρχίπολις.  
 Ὀνάσανδρος ρ. Θεύδιππος.  
 Ὀνάσανδρος ρ. Θεόδωρος.  
 Ὀνομαστίδας Εὐαράτου dam. n° 77.  
 Οὐλίης Μνασιτίμου dam. n° 57.  
 Παγκλῆς ρ. Θεόδωρος.  
 Παναίτιος Νικαγόρα ὁ Εὐφρανορίδα ρ. 13 n. 1.  
 Πασίδαμος ρ. Διονύσιος.  
 Πασικράτης Πασικράτεως dam. n° 132.  
 Πασικράτης ρ. Ἀγησίτιμος.

- Πασσιπόλεμος (Παυσι-) ρ. Κλεισιν-  
βροτιδας.
- Πασιφάνης Χαιρεφῶντος dam. n°  
138; p. 11; p. 27 (n° 108).
- Πασίχαρις ρ. Ἄρχιδαμος.
- Παυσανίας Σωσιστράτου dam. C II  
32; p. 31 (D I 2).
- Παυσανίας ρ. Ἐκάτων ὄ Κλινία.
- Παυσανίας ρ. Σωσίστρατος.
- Παυσάνιος Κλεινομβρότου (ὄ Εὐφα-  
νίσκου) dam. C II 60; p. 13-15;  
p. 33 (C II 43).
- Πασσιπόλεμος Ἄγηςάρχου (Ἄγης-  
σάνδρου) ὄ Διδυμάρχου dam. n°  
92.
- Πασσιπόλεμος ρ. Κλεισινβροτιδας.
- Πεδαπάτρης ρ. Ἄριστολάδας.
- Πεδαπάτρης ρ. Ὀνάσανδρος.
- Πεδάπατρος Ἰεροκλεῦς dam. n° 153.
- Πεδάπατρος Φιλοκράτεως ὄ Δωρο-  
θέου dam. n° 125.
- Πεισίρροδος Πισιστράτου dam. n°  
142.
- Πεισίστρατος ρ. Ἄγηςίδαμος ργ.  
d'A. n° 18.
- Πισίστρατος ρ. Δαμαγόρας.
- Πισίστρατος ρ. Πεισίρροδος.
- Πεισίστρατος ρ. Πολύαρχος.
- Πίστων Τιμάρχου ργ. d'A. n° 37.
- Πλάριος ρ. 34 C II 45.
- Πο- - ρ. Εὐδαμος.
- Πολύαρατος ρ. Μένιππος.
- Πολύαρχος Θεστία dam. n° 137;  
p. 43 (n° 44).
- Πολύαρχος Πεισιστράτου ργ. d'A.  
n° 8.
- Πολύαρχος ρ. Θεστίας.
- Πολύαρχος ρ. Πύθων.
- Πολυκλής Εὐφανίσκου dam. C II 31.
- Πολυκράτης Ἄριστάνακτος dam.  
D II 7.
- Πολυκράτης Πολυκράτεως dam.  
C I 53.
- Πολυκράτης ρ. Αἰσχίνης.
- Πολύχαρμος Ἄγηςίππου dam. n°  
36.
- Πολύχαρμος Φιλοκλεῦς dam. n° 126.
- Πολύχαρμος Φιλοκράτεως ὄ Διδυμ-  
άρχου ργ. d'A. II 49.
- Ποτάμων Ἄρχιδαμού Τλῶιος dam.  
C II 47; p. 35 (D II 1).
- Ποτάμων ρ. Τιμοκλείδας Τλῶιος.
- Πρατοκλής Πρατοκλεῦς ὄ Ἐρατο-  
κλεῦς dam. n° 121.
- πρεσβύτερος ρ. 41 I. 3.
- Πρότιμος Βουλαγόρα ργ. d'A. n° 59.
- Πύθειος Ἄγηςιμάχου ρ. 44 (n° 56).
- Πύθειος Ἄρχιδαμού ργ. d'A. n° 36.
- Πύθειος ρ. Ἄγηςίμαχος.
- Πυθίων ρ. Ὑπεροχίδας.
- Πυθογένης Πυθογένεως dam. n° 62.
- Πυθόδοτος ν. Κριτόδαμος Εὐθέμιος.
- Πυθόδωρος Διδυμάρχου ὄ Μυτίωνος  
Τλῶιος dam. C II 40.
- Πυθόκριτος Εὐκράτεως ὄ Διοτίμου  
dam. C I 58.
- Πύθων Διογένεως ρ. 17 (n° 7).
- Πύθων Νικομ- - - dam. C II 14.
- Πύθων Νικομάχου Λαδάριος ρ. 32  
(C II 14).
- Πύθων Πολυάρχου dam. n° 118.
- Πύθων ρ. Ἀναξικράτης.
- Πύθων ρ. Διογένης.
- Πυργοτέλης Μικυλίου ργ. d'A. n° 25.
- Ρόδιππος Κλινία ργ. d'A. n° 108;  
p. 38; p. 46 (n° 85).
- Ρόδιππος ρ. Ἄγηςανδρος.
- Ρόδιππος ρ. Ἄριστότιμος ὄ Φιλοξέ-  
νου.
- Ροδοκλής ρ. Θεστίας.
- Ροδοφῶν ρ. Στράτων.

- Ρουχίδας p. 34 C II 46.  
 Σάμιος p. 21 (n° 44).  
 Σατυρίων Δαμαγ- - dam. C II 24.  
 Σάτυρος Ἐργοίτα dam. n° 8.  
 Σάτυρος p. Ἐργοίτας.  
 Σειμι- v. Σιμι-.  
 Σθενέλας Ἄγία pr. d'A. n° 10.  
 Σθενέλας Σθενέλα pr. d'A. n° 71.  
 Σιλύριος p. 33 C II 44 et 58.  
 Σειμίας p. Κρειναγόρας.  
 Σειμίων Ἀρίστωνος ὃ Ἀγήμονος  
 dam. n° 152.  
 Σκυθίνος Ὑπεροχίδα pr. d'A. n° 50.  
 Σμινδυρίδας Εὐφραγόρα p. 21 (n°  
 48).  
 Σμινδυρίδας p. Λυκάων.  
 Στασίμβροτος Κλεισιμάχο pr. d'A.  
 n° 2.  
 Στρατοκλῆς Ἀριστομήδεις ὃ Ἐρμο-  
 κράτους dam. C II 37.  
 Στρατοκλῆς Ἐρατοκλεῦς p. 23 (n°  
 70).  
 Στρατοκλῆς p. Ἐρατοκλῆς.  
 Στρατοκλῆς p. Ζενοφάνης.  
 Στράτων Ροδοφώντος dam. n° 52.  
 Στρατωνίδας p. Ἀρχῆναξ.  
 συνιερεῖς p. 6.  
 Σω- - - p. Νικάνωρ.  
 Σωκράτης Σωκράτους Σιλύριος dam.  
 C II 58.  
 Σωκράτης p. Σωσικράτης,  
 Σώμαχος p. Φιλοκράτης.  
 Σωσιγένης - - - - dam. C II 12.  
 Σωσιγένης Φιλοκράτους dam. n° 2.  
 Σωσικλῆς Ἱεροκλεῦς dam. C II 33.  
 Σωσικράτης Νικοπόλιος dam. n° 49.  
 Σωσικράτης Σωκράτους dam. n° 53.  
 Σωσικράτης p. Νικόπολις.  
 Σωσισθένης Ἀλεξάνδρου dam. D I 3.  
 Σωσίστρατος Παισσανία dam. D I 2;  
 p. 33 (C II 32).  
 Σωσίστρατος p. Παισσανίας.  
 Σωσίτιμος p. Φιλοκράτης.  
 Σωφάνης Σωφάνεως pr. d'A. n° 76.  
 Τ- - - p. Ἀγησικράτης.  
 Τε- - - p. Ἐχέβουλος.  
 Τελέας Τελεσία pr. d'A. n° 65.  
 Τελεσίας p. Τελέας.  
 Τελέσων Δαμοφάνεως pr. d'A. n° 64.  
 Τελέσων Θευγένεως dam. C I 57.  
 Τελέσων Χαριδέμου Τλώσιος dam.  
 C II 51; p. 31 (C II 9).  
 Τελέσων p. Μνασίτιμος.  
 Τιμαγόρας Τιμαγόρα dam. n° 139.  
 Τιμαγόρας p. Δαμόστρατος.  
 Τιμαγόρας p. Μετάπατρος.  
 Τιμαγόρας p. Τιμαγόρας.  
 Τιμακλῆς Τιμακράτους dam. n° 63.  
 Τιμακλῆς p. Τιμακράτης.  
 Τιμακράτης (= Τιμασικράτης?)  
 Ἀγησαρχίδα dam. n° 10.  
 Τιμακράτης Τιμακλεῦς p. 23 (n° 63).  
 Τιμακράτης Τιμαρέτου τοῦ Τιμο-  
 θέου p. 20 (n° 33).  
 Τιμακράτης Τιμοθέου dam. n° 33.  
 Τιμακράτης Τιμοθέου p. 20 (n° 33).  
 Τιμακράτης Φιλοστεφάνου p. 22  
 (n° 50).  
 Τιμακράτης p. Διότιμος Ἀμνίστιος.  
 Τιμακράτης p. Ἐρμίας ὃ Τιμοθέου.  
 Τιμακράτης p. Τιμακλῆς.  
 Τιμακράτης p. Τιμόθεος.  
 Τιμάκριτος p. Ἀθαναγόρας ὃ Καλλι-  
 σθένεως.  
 Τιμάκριτος p. Δαμοκράτης.  
 Τιμᾶναξ p. Κλέαρχος.  
 Τιμᾶναξ v. Κλεόνικος κατὰ γένεσιν  
 δὲ Κλεάρχου.  
 Τιμάπολις Νίκωνος ὃ Μνασιμάχου  
 dam. n° 115.  
 Τιμάρατος Λέοντος dam. D II 8.

- Τιμάρετος Τιμοθέου p. Τιμακράτης.  
 Τιμάρχος Ἀγησάνδρου pr. d'A. n° 30.  
 Τιμάρχος Ξενοφώντος pr. d'A. n° 27; p. 47 (l. 37).  
 Τιμάρχος p. Ἀριστόδαμος.  
 Τιμάρχος p. Ξενοφῶν.  
 Τιμάρχος p. Πίστων.  
 Τιμάρχος p. Τιμοκλῆς.  
 Τιμάρχος p. Χαροπίνος.  
 Τιμάσαρχος Ἀρχύλλου dam. n° 114.  
 Τειμασίθεος Ἀλκέτα ὄ Εὐκλείδα dam. n° 127.  
 Τιμασικράτης Ἀγησαρχίδα pr. d'A. n° 49; p. 18 (n° 10).  
 Τιμόθεος Ἐμμενίδα pr. d'A. n° 42.  
 Τιμόθεος Τιμακράτου (-τεύς) dam. n° 78.  
 Τιμόθεος p. Τιμακράτης.  
 Τιμόθεος v. Ἐρμίας Τιμακράτους.  
 Τιμόθεος v. Τιμακράτης Τιμαρέτου.  
 Τιμοκλείδας Θεμιστοκλεῦς dam. n° 32.  
 Τιμοκλείδας Ποτάμωνος Τλώιος dam. D II 1; p. 34 (C II 47).  
 Τιμοκλῆς Τιμάρχου pr. d'A. n° 69.  
 Τιμοκράτης Ἀρετακρίτου p. 27 (n° 117).  
 Τιμοκράτης Γεραίστιος p. 48 (l. 47).  
 Τιμοκράτης p. Ἀρετάκριτος.  
 Τιμοκράτης p. Γέραιστις.  
 Τιμοκράτης p. Φιλοκράτης.  
 Τιμόκρατος (faute pour Τιμόστρατος) p. Λύκων.  
 Τιμόστρατος Λύκωνος dam. n° 31; p. 17 (n° 4).  
 Τιμόστρατος Λύκωνος p. 20 (n° 31).  
 Τιμόστρατος p. Λύκων.  
 Τιμόστρατος v. Ἀγήτωρ Δαμοστράτου.  
 Τιμόστρατος v. Ἀριστοκράτης Νικομάχου.  
 Τιμοτέλης Τιμοτέλους dam. n° 120.  
 Τλώιος p. 33 C II 41; p. 34 C II 47. 51. 52; p. 35 D II 1.  
 Τρίτυλλος Ἀρχιδάμου dam. n° 14.  
 Τρίτυλλος Μοίρωνος pr. d'A. n° 7.  
 Ὑπεροχίδας Ἀκέσωνος dam. n° 58.  
 Ὑπεροχίδας Ἀριστοκράτους p. 18 (n° 13).  
 Ὑπεροχίδας Πυθίωνος dam. n° 64.  
 Ὑπεροχίδας p. Ἀριστοκράτης.  
 Ὑπεροχίδας p. Σκυθίνος.  
 Φα- - - p. Αἰσχύλος.  
 Φειδωνίδας p. Καλλίστρατος.  
 Φιλε- - - pr. d'A. n° 85.  
 Φιληρατίδας Φιλοκράτους p. 41 (n° 14).  
 Φιληρατίδας p. Φιλοκράτης.  
 Φιλήρατος p. Ἐκφευξίς.  
 Φιλίσκος p. Ἄλεξις.  
 Φιλίσκος p. Ἀριδείκης.  
 Φιλοκλῆς p. Πολύχαρμος.  
 Φιλοκλῆς p. Χάλκων.  
 Φιλοκράτης Ἀριστοτέλους ὄ Ἀριστίππου dam. n° 101.  
 Φιλοκράτης Σωμάχου dam. n° 38.  
 Φιλοκράτης Σωσιτίμου pr. d'A. II 30.  
 Φιλοκράτης Τιμοκράτους dam. n° 1.  
 Φιλοκράτης Φιληρατίδα pr. d'A. n° 14.  
 Φιλοκράτης Φιλοστεφάνου dam. n° 50.  
 Φιλοκράτης Φιλοστεφάνου dam. n° 98.  
 Φιλοκράτης Φιλτία pr. d'A. n° 67.  
 Φιλοκράτης p. Ἀγαθοκλῆς.  
 Φιλοκράτης p. Ἀριστοτέλης Βρυγινδάριος.  
 Φιλοκράτης p. Ἀρχέδαμος.

Φιλοκράτης ρ. Καλλίστρατος  
 Φιλοκράτης ρ. Πεδάπατρος ὁ Δω-  
 ροθέου.  
 Φιλοκράτης ρ. Πολύχαρμος ὁ Δι-  
 δυμάρχου.  
 Φιλοκράτης ρ. Σωσιγένης.  
 Φιλοκράτης ρ. Φιληρατίδας.  
 Φιλόξενος ν. Ἄριστότιμος Ροδίππου.  
 Φιλοστέφανος ρ. Τιμακράτης.  
 Φιλοστέφανος ρ. Φιλοκράτης.  
 Φιλόφρων ρ. Δαμοκλήτης.  
 Φιλτίας ρ. Φιλοκράτης.  
 Φίλων ρ. Ἄπατουρίος.  
 Φιλωνίδας Ἀρχιπόλιος dam. n°79.  
 Φύλης Ἀλικαρνασσεύς εὐεργέτας  
 ρ. 10.  
 Φυλοκράτης Νικαγόρα pr. d'A.  
 II 31.  
 φύσει ρ. 41 l. 3.  
 Χαιρεφῶν Δαμοκράτευσ dam. n°108;  
 ρ. 11.  
 Χαιρεφῶν ρ. Δαμοκράτης.  
 Χαιρεφῶν ρ. Πασιφάνης.  
 Χαιριάδας Κλιναγόρα dam. n° 68;  
 ρ. 10.  
 Χαιρύλος ρ. Κλεαγόρας.  
 Χαλκήτας ρ. 34 C II 54.  
 Χάλκων Δαμοστράτου pr. d'A. n°  
 31.  
 Χάλκων Φιλοκλεῦς dam. n° 39; ρ.  
 25 (n° 87).  
 Χάλκων Χάλκωνος dam. n° 87; ρ.  
 10; ρ. 20 (n° 39).  
 Χάρης ρ. Ἄθανόδοτος.  
 Χαρίδαμος ---- dam. C II 9; ρ. 34  
 (C II 51).  
 Χαρίδαμος ρ. Τελέσων Τλωῖος.  
 Χαρίτων ρ. Κλεόβουλος.  
 Χάρμων Χάρμωνος ὁ Ἄγια dam.  
 C I 51.

Χαροπίνος Τιμάρχο pr. d'A. n° 4.  
 Χρῦσιππος Χρῦσιππου Χαλκήτας  
 dam. C II 54.  
 Χρυσῶ Νικασαγόρα Κρυσασίς ρ. 35  
 (D II 5).  
 -- αγόρας Δόρκωνος pr. d'A. n°13.  
 ... κράτης ρ. Εὐμηλος.

## II

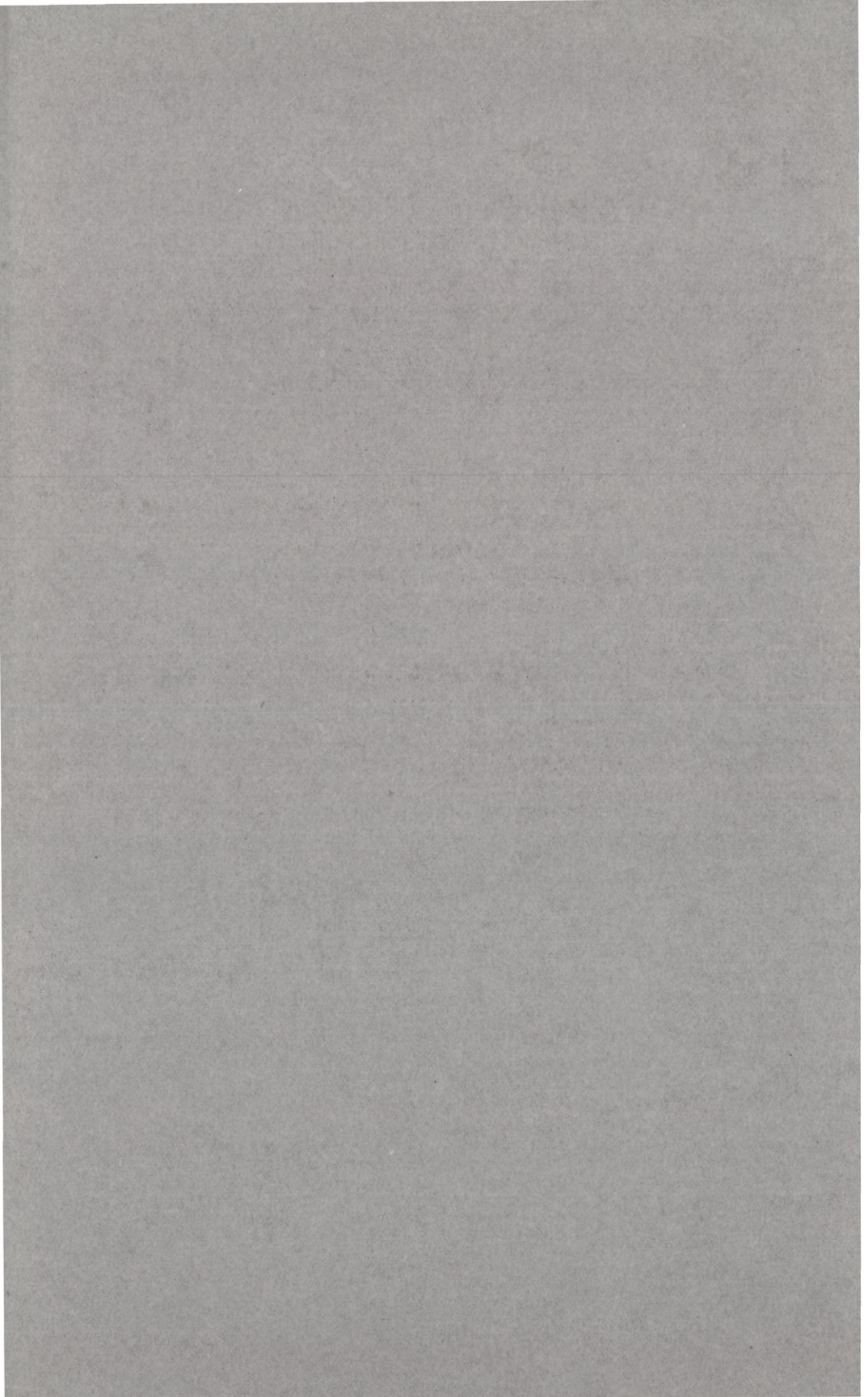
adoption : premier exemple dans  
 la liste des damiurges ρ. 20  
 n° 40; dans la liste des pr.  
 d'Athana Polias ρ. 48 l. 49 sq.;  
 à Lindos ρ. 12.  
 Athana Lindia ρ. 6; — liste des  
 prêtres ρ. 5; ρ. 10 n. 1; ρ. 12.  
 Athana Polias: culte kamiréen  
 ρ. 6-7; — liste des prêtres ρ.  
 36-49 (datation ρ. 39-40).  
 damiurges kamiréens: leurs  
 fonctions ρ. 5; — liste des  
 damiurges ρ. 8-35 (datation  
 ρ. 12-16).  
 génitif en -εος et en -ευσ ρ. 41  
 (n° 1); — en -ο et en -ου ρ. 39.  
 hiérothytes lindiens ρ. 10.  
 Poseidon Hippios: liste des prê-  
 tres ρ. 5; ρ. 12; ρ. 40.  
 règle triennale ρ. 10 n. 1.  
 synoikismos rhodien ρ. 15 sq.;  
 ρ. 40.  
 Zeus Polieus: culte à Kamiros  
 et à Lindos ρ. 6-7.

## III

Inscriptions traitées ou  
 corrigées.

Cl. Rh. II ρ. 179-182 n° 7: ρ. 41-49.  
 — II ρ. 183 n° 8: ρ. 21 (n° 48);

- p. 22 (n° 57); p. 25 (n° 85); p. 49 IG XII 1:49,51: p. 27 (n° 113).  
(n° 112) [datation]. — XII 1,101: p. 32 (n° 14).  
— II p. 199 n° 31: p. 13. — XII 1:696,1: p. 17 (n° 8).  
— VI-VII p. 370-384 n° 2 a-h: — XII 1:697,6: p. 28 (n° 125).  
p. 17-35. — XII 1,701: p. 6.  
— VI-VII p. 399 n° 27: p. 21 (n° 41). Scrinzi n° 5: p. 29 (n° 143).
-



# ARCHÆOLOGISK-KUNSTHISTORISKE MEDDELELSER

UDGIVET AF

DET KGL. DANSKE VIDENSKABERNES SELSKAB

## BIND I (KR. 25,50):

|   | Kr. Ø. |
|---|--------|
| 1. DRACHMANN, A. G.: Ancient Oil Mills and Presses. 1932 .....                                    | 7.40   |
| 2. POULSEN, FREDERIK: Sculptures antiques de musées de province espagnols. 1933 .....             | 12.00  |
| 3. INGHOLT, HARALD: Rapport préliminaire sur la première campagne des fouilles de Hama. 1934..... | 5.50   |
| 4. JOHANSEN, P.: Masolino, Masaccio und Tabitha. 1935.....  | 0.60   |

## BIND II (under Pressen):

|  |      |
|--|------|
| 1. POULSEN, FREDERIK: Probleme der Römischen Ikonographie. 1937 .....                                  | 8.50 |
| 2. BLINKENBERG, CHR.: Les prêtres de Poseidon Hippios, étude sur une inscription lindienne. 1937 ..... | 2.00 |
| 3. BLINKENBERG, CHR.: Triemiolia. Étude sur un type de navire rhodien. 1938 .....                      | 2.75 |
| 4. BLINKENBERG, CHR.: Deux documents chronologiques rhodiens. 1938.....                                | 2.00 |
| 5. POULSEN, FREDERIK: Römische Privatporträts und Prinzenbildnisse. 1939 .....                         | 7.50 |
| 6. BENEDIKTSSON, JAKOB: Chronologie de deux listes de prêtres kamiréens. 1940.....                     | 3.00 |